Siebmacher

4 Herald. 100 f, I - 3,3,3,1

Tafel 5 fehlt 1968 Je.
" 31 " "
" 93 " "

<36641102110010

<36641102110010

Bayer. Staatsbibliothek

Her 100 I 4°

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.

I, 3 C

Die Europäischen Fürstengeschlechter 1



Der Hohe Adel,

bearbeitet von M. Gritzner, k. Premierlieutenant a. D.

~~Lieferung: 329 oder~~ Band: I. 3. ~~Heft 59~~.

NÜRNBERG 1891.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

1006 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: **Emil Küster.**

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

ERSTEN BANDES DRITTE ABTHEILUNG C.

Die Europäischen Fürstengeschlechter

nicht Römisch-Kaiserlicher oder Deutsch-bundesfürstlicher Extraction.

Bearbeitet

von

M. Gritzner,

K. Bibliothekar, Prem.-Lieut. a. D.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1894.


Siebmacher's grosses
und
allgemeines Wappenbuch.
Die Europäischen Fürstengeschlechter ausschl. Deutschland's
I. Ba
3. Abtheil.
III. Reihe C.
Verlag von
Bauer & Raspe
(E. Küster) Nürn
M. Bräutigam lith.
K. Heling fec.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: **Emil Küster.**

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

ERSTEN BANDES DRITTE ABTHEILUNG C.

Die Europäischen Fürstengeschlechter

nicht Römisch-Kaiserlicher oder Deutsch-bundesfürstlicher Extraction.

Bearbeitet

von

M. Gritzner,

K. Bibliothekar, Prem.-Lieut. a. D.

I. Band oder Heft 1 — 8.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1894.

Vorwort.

Dies Vorwort ist eigentlich ein Nachwort, welches das im Jahre 1883 geschriebene Vorwort ergänzen soll.

Nach unendlichen Mühen und nach Durchstöberung einer Menge fremdländischer Adels- und Wappenlexika habe ich nun im Verlaufe von 12 Jahren die vorliegende Abtheilung des grossen Wappenwerkes zu Ende gebracht.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass der Spezialkenner immer noch Lücken finden, einzelne Familien vermissen wird, allein, wer die enormen Schwierigkeiten des Unternehmens, auch nur einen halbwegs genauen Nomenclator der Fürstlichen und Herzoglichen Familien aller Europäischen Staaten zusammenzustellen, ermisst, dürfte meine Arbeit vielleicht nicht allzusehr tadeln.

England und Frankreich, Belgien und die Niederlande waren, Dank der vorzüglichen darüber existirenden Werke, leicht zu bearbeiten; in Schweden giebt es keine, in Dänemark nur eine fürstliche Erhebung, in Portugal deren nur zwei.

Desto grössere Schwierigkeiten boten Spanien, Italien und Russland.

Für ersteres Land hat Béthencourt seit zehn Jahren sein nach Art der übrigen genealogischen Taschenbücher jährlich erscheinendes ausgezeichnet redigirtes Werk: „Anales de la nobleza de España“ herausgegeben, das mir vortreffliche Dienste leistete. Allein es würde ein eigenes Werk beanspruchen, die in vielen Fällen durch die weibliche Linie (jure uxoris) fortgesetzte Vererbung der Herzogthümer und Fürstenthümer und die bis in's Unendliche gehende Verschränkung der Wappen, von der ich nur ein Beispiel (Tellez de Giron, Herzog v. Osuna) in dieser Abtheilung mir zu geben erlaubt habe, von der ersten Erhebung bis zur Jetztzeit, getreu abzuhandeln. Auch enthält Béthencourt's Werk noch lange nicht alle Herzoglichen Familien Spaniens, besonders nicht die seit 1800 erloschenen.

Betreffs Italiens, wo ebenfalls die Vererbung der Herzogthümer nach weiblichem Erbrecht an der Tagesordnung ist, steht die Sache insofern noch viel schlimmer, als dort (besonders im Neapolitanischen) die Anzahl der Ersteren Legion zu sein scheint, auch die genealogische Bearbeitung in dem jährlich erscheinenden „Annuaria della nobiltà italiana“ erst in den letzten Jahren eine nach unseren Anschauungen genauere geworden ist, und das Buch jährlich nur einige wenige neue Herzogliche und Fürstliche Familien bringt, vielmehr sehr unnöthiger Weise die längst bekannten Genealogien immer wiederholt.

Am schwierigsten gestaltete sich die Bearbeitung der Russischen Fürsten-Geschlechter. Dank Ermerins nun schon im II. Jahrgange vorliegenden „Annuaire de la noblesse de Russie“, was jedoch hinsichtlich der Wappenbeschreibungen leider nicht auf der Höhe der Situation steht, vielmehr Erstere in den meisten Fällen nicht giebt, ist zwar ein Theil der Russischen Fürstlichen Familien bekannt geworden. Doch dieser Theil ist ein verschwindend kleiner; denn es giebt thatsächlich in Russland viel mehr Fürsten, als Grafen und Freiherren zusammen. Das liegt einfach

daran, dass erstens die Anzahl der aus Ruriks Blut stammenden, in Russland als fürstlich anerkannten Geschlechter schon eine ganz bedeutende ist, zweitens aber in dem Umstande, dass man den Nachkommen aller der grösseren und kleineren ehemals georgischen (grusinischen), mingrelischen und cirkassischen, auch mongolisch-tartarischen, vormals regierenden depossedirten Häuptlings-Familien russischerseits die Führung des Fürstentitels gestattet hat. Theils ist dies durch die mit ihnen geschlossenen Friedensverträge, theils mittelst besonderer Allerhöchster Ukase geschehen.

Sehr viele dieser Fürstengeschlechter führen indess entweder gar kein Wappen oder dasselbe ist, weil noch nicht allerhöchst bestätigt[1]), offiziell ungültig, bezw. unbekannt.

Ich vermochte daher in vorliegendem Werke nur diejenigen Genealogien Russischer Fürstengeschlechter zu publiziren, deren Wappen diese Bestätigung erhalten haben, in das Reichswappenbuch eingetragen, somit in der Kaiserlichen Heroldie zu St. Petersburg in Copien vorhanden sind.

Fürstliche Familien, deren Wappen noch nicht bestätigt wurden, sind in Russland nach amtlichem Verzeichniss noch folgende (zum Theil auch längst erloschene) anerkannt; ihre Menge dürfte in Erstaunen setzen.

Abamelik [2]
Abamelik-Lazarew
Abaschidze [2]
Abkhazow
Abymelika
Adaschew
Agiasch-Chwili
Aktehurin
Amatuni
Amilakhori
Amilakhvarow
Amiredjibow
Andronikow
Awalow
Babadyschew
Bakhwakow
Baratow
Balatukow
Bebutow
Begtabegow
Bolkowski
Bytschkow
Chalikow
Chworostinin
Dadischkiliani
Davidow-Bagration
Diasamidze
Dineiew
Djambakurian-Orbeliani
Djambakvar
Djandierow
Djaparidze
Djavakhow
Djordjadze
Dulow [2]
Endronikow
Eristow
Galawandow
Gedianow
Gelowani
Glinsky
Gorbaty-Schuiski
Gugunow
Gundorow
Gurgenidze
Guriel
Gurowski
Jeletzki
Jenikejew
Kawalow
Kekuatow
Kherkeulidze (Chercheulidze)
Khidibergow (Chidibergow)
Khilka
Khodjaminassow (Chodjaminassow)
Kildischew
Kipiani
Kobulow
Kudaschew
Kuguschew
Kuluntschakow
Kutjew
Kutkin
Lionidze
Lortkiradze
Lowicz
Lukomski
Magalow
Makajew
Maksiameni-Chwili
Maksiutow
Maksutow
Mamatkazin-Sakajew
Mamin
Mamlejew
Mansyrew
Manwelow
Matschabeli
Matschutadze
Mavrokordatos [2]
Melikow
Mikeladze
Mkheidze
Mortkin
Mstislawski
Mustaphin
Myschetzki
Nakaschidze
Nesurecki
Neswitzki
Nijaradze
Orbeliani

1) Die Bestätigung oder Verleihung des Fürsten-, Grafen-, Freiherrn- und Adels-Standes in Russland ist ganz unabhängig von der des Wappens; letzteres wird jedesmal erst auf Antrag Allerhöchst besonders bestätigt und bedingt ein besonderes (Wappen-) Diplom.

Palawandow
Paletzky
Pawlenow
Persidzki
Porius-Wizampur
Ratiew
Robitow
Ruciew
Saakadze
Saguinow
Schakmametiew
Schakonski
Schehonski ²
Scherwaschidze
Schtschetinin
Schuisky ²
Schuisky-Glasaty
Sibirski ²
Skopin-Schuisky
Solagow
Stokassima
Sumbatow
Tarkhanow-Murawow
Tarkowski
Taktakow
Tavdschwidze
Tschawschawadze
Tschegodajew
Tschelokajew
Tscherkeza
Tschidjawadze
Tschkeidze
Tscholokajew
Tseretelli
Tumanow
Turkestanow
Tussiew
Wakhwakhow
Worotynski
Yablonski
Yaschew
Yuriewski
Zeretzki
Zwenigorodzki ².

Ich habe die Wappen der mit ² bezeichneten — gemäss der Abhandlung Koehnes „les armoiries des familles principales de Russie“ oder nach Siegeln — dennoch gegeben und führe obige Namen hauptsächlich an, um von Freunden der Sache und Besitzern grösserer Siegelsammlungen vielleicht dies oder das andere Wappen zu erhalten, damit es später nebst der (meist in meinem Besitz befindlichen) Genealogie in den Ergänzungsband kommen kann. Die Schreibart der Russischen Namen betreffend, habe ich absichtlich nicht diejenige gewählt, wie sie den Franzosen zu Liebe, bei der Uebertragung der Russischen in Lateinische Lettern gewählt ist; es wird daher, da ich die getreue Darstellung vorzog, der Nichtkenner z. B. die Fürsten Ouchtomski, Ouroussow etc. unter **U**, die Fürsten, deren Namen mit Ch beginnen, also Chehonski, Cherwachidze etc. unter **Sch** oder **Kh** zu suchen haben, was auch im Generalregister durchgeführt ist. Auch können die mit dem Buchstaben J beginnenden Familien ebensowohl unter dem Buchstaben Y gesucht werden und umgekehrt.

Wie immer, bitte ich am Schlusse dieses Werkes, mir auch sonstige gütige Ergänzungen (Varianten) oder Berichtigungen zugehen zu lassen; ich werde dieselben stets dankend entgegennehmen und berücksichtigen.

Steglitz bei Berlin, im September 1894.

Maxim. Gritzner,
K. Bibliothekar,
Prem.-Lieut. a. D.

Vorwort.

Die Berechtigung zur Aufnahme der folgenden Reihe von Fürstengeschlechtern in das Neue Siebmacher'sche Wappenbuch wird vielleicht von Manchem bestritten werden. Dennoch halten wir es für richtig, diese bisher genealogisch in deutschen Werken unrichtig oder flüchtig behandelten Geschlechter darin aufzuführen.

Einmal hatte bereits v. Hefner sie zum grössten Theile für diese Abtheilung in Aussicht genommen.

Zweitens ist der hohe Adel, also Herzogliche und Fürstliche Familien ausserdeutscher Staaten, abgesehen davon, dass ein Theil derselben in Deutschland und Oesterreich-Ungarn angesessen und bedienstet ist, bereits so vielfach mit den übrigen hohen Adelsgeschlechtern daselbst versippt, dass ein Unterschied füglich nicht mehr besteht.

Drittens aber sind genealogische Notizen über dieselben, wie auch die Wappen lediglich und dann nur mit Mühe aus fremdländischen, nicht Jedermann zugänglichen Werken zu schöpfen, ihre Publikation aber von entschiedenem Interesse auch für den deutschen Genealogen und Heraldiker.

Wir haben uns bemüht, aus Englischen, Französischen, Spanischen, Portugiesischen, Italienischen und Russischen Werken, welche wir am Schlusse der einzelnen Artikel namhaft gemacht, authentische Notizen zu geben, glaubten uns dagegen für berechtigt zu halten, für Spezialstudien auf die genannten Werke hinweisend, nur kurze genealogisch-biographische Daten zu geben und um eine grössere Ausdehnung der Abtheilung zu verhüten, die bisher übliche Entwickelung des Wappens hier zu vermeiden.

Ob unser vorläufig aufgestellter Nomenclator des Europäischen hohen Adels vollständig ist, vermögen wir nicht zu entscheiden; etwaige Lücken werden eventuell am Schlusse der Abtheilung ausgefüllt werden.

Steglitz im October 1889.

M. Gritzner.

Abaschidse-Gorlenko

(Abachidzé)*),

Fürsten.

Der Name dieses aus Georgien stammenden fürstlichen Geschlechts leitet sich ab von dem Worte abach, was in der dortigen Sprache: Abyssinien — welches das Urstammland sein soll — bedeutet. Die Familie war ehedem sehr einflussreich am Hofe der Könige von Imeretien und Mitglieder derselben bekleideten oft den Posten unabhängiger (erblicher) Gouverneure oder Regenten des Königreiches.

Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Paata A., welcher Mitte des 17. Jahrhunderts lebte. Das Weitere ergiebt sich aus Ermerin annuaire de la noblesse de Russie. Am 6. Dezember 1850 (a. St.) wurde der Familie vom Kaiser Nikolaus von Russland der Fürstenstand, mit dem Prädikat „Erlaucht" und die Abstammung aus den Fürsten von Imeretien bestätigt und am 15. Juli 1876 (a. St.) dem Stabsrittmeister der kaukasischen Eskadron Sr. Majestät Leibconvoy: Fürsten Simon A. gestattet, den Namen seiner Gemahlin, geb. Gorlenko, aus altem Russischen Adelsgeschlecht beizufügen, worüber eine Wappenbestätigung am 22. Januar 1886 (a. St.) erfolgte. Das einfache Fürstliche Wappen entbehrt derselben bis jetzt.

Wappen (1886).

(Tafel 1).

Gespalten; vorn (Abaschidse) unter rothem Schildhaupt, worin ein von Fürstenhut überhöhter liegender goldbegriffter Tartarischer Säbel, in Silber ein aufgerichtetes schwarzes Ross, über welchem 2 gekreuzte blaue Messer (Handjars?). Hinten (Gorlenko) in Blau ein von 4 silbernen Sternen in den Winkeln begleiteter gestürzter silberner Pfeil. Auf dem Schilde 2 gekrönte Helme, deren rechter (A.) das Ross wachsend, der linke (G.) 3 Straussfedern blau, silber, blau trägt. — Decken: schwarzsilbern — blausilbern. Schildhalter: 2 goldene Löwen auf goldener Arabeske. Um das Ganze die Insignien der Russischen Fürsten.

(Mitth. aus der Heroldie zu St. Petersburg; Ermerin a. a. O.).

*) Wir haben uns hinsichtlich der Rechtschreibung der Russischen Familiennamen überall an die direkte Uebertragung der Russischen Buchstaben auf die unsrigen gehalten, dennoch glaubten wir der eigenthümlichen Sitte der Russen, ihren Namen eine derartige Schreibart zu geben, dass dieselbe, wenn von Franzosen ausgesprochen, richtig klingt, gleichfalls Rechnung tragen zu müssen, haben daher die letztere, wie hier, so überall in Klammern darunter vermerkt.

Acquaviva d'Arragona,

Herzöge von Atri, Nardo und Noci.

Angeblich aus Deutschland abstammend, bereits um 1014 vorkommend und belehnt mit der Grafschaft A.

Antonio A., Graf von San Flaviano Montorio, Sohn des Matteo d'Acquaviva erhielt das Herzogthum Atri durch Carl III. von Durazzo und der jüngere Sohn Giulio Antonios d'A., VII. Herzogs von Atri † 1480: Belisario 1516 das Herzogthum Nardò (in der terra d'Otranto) seine Linie starb aus.

Dessen Bruder Andrea Matteo A., VIII. Herzog v. Atri († 1528) vermählte sich in I. Ehe mit Giovanna Piccolomini d'Arragona, Tochter des I. Herzogs v. Amalfi aus der Ehe mit Donna Maria d'Arragona, natürl. Tochter K. Ferdinands I. v. Neapel und in II. Ehe mit Caterina della Ratta, Gräfin v. Caserta, Erbin ihres Hauses.

Andrea Matteos jüngerer Sohn: Gian Antonio wurde IX. Herzog v. Atri und sein Enkel Alberto nahm von seiner Urgrossmutter den Beinamen Arragona an.

Er vermählte sich mit Beatrice, Tochter Orazios di Lannoy, IV. Fürsten von Sulmona und ist der Stammvater der heutigen blühenden Linie.

Andrea Matteos älterer Bruder: Gian Francesco, Marchese di Bitonto e Bellante, vermählt mit Dorothea, Tochter von Gian Francesco Gonzaga, Herr v. Sabioneda etc., erbte von seiner Urgrossmutter die Grafschaft Conversano und sein Enkel die Grafschaft (später Fürstenthum) Caserta (s. oben), welches sich 1683 auf die Caetano Sermoneta vererbte. Die Familie residirt in Neapel.

Wappen.

(Tafel 2. 3).

1) Andrea Matteo d'A. d'A., Fürst von Caserta, Ritter des goldenen Vliesses (letzter F. v. Caserta 1645) führt den Schild geviert. I: gespalten von Arragon, Alt-Ungarn, Alt-Frankreich (Anjou), Jerusalem und dem Stammwappen (d'A.): blauer Löwe in Gold. II: 3 gekrönte grüne Löwen in S. (Lannoy). III: Gonzaga. IV: Colonna (s. diese Wappen bei den betr. Familien). — Tafel 3. —

2) Die Herzöge von Atri führen das Wappen wie auf Tafel 2.

Beide Linien haben als Kleinod das der d'A.: goldbehalsbandeter rother Brackenkopf zwischen 2 silbernen Flügeln.

Aladiin,

Fürsten.

Der Stammvater dieses Geschlechts war Lew Danilowitsch, beigenannt Oladia (der kleine Kuchen), daher die Familie früher Oladiin geschrieben.

Derselbe war Nachkomme im vierten Grade des Alexander Juriewitsch genannt Monastyr (der Mönch) der, obwohl Sohn des Fürsten Jury Feodorowitsch von Smolensk aus dem Stamme Ruriks *), den Fürstlichen Titel nicht mehr führte

(Koehne, les descendants de Rurik).

*) Wir werden, um die Abstammung der zahlreichen Fürstengeschlechter von diesem klarzustellen, später (unter „Ruriks Descendenz") die Stammreihe bringen.

W a p p e n.

(Tafel 4).

Schild getheilt; oben in Silber auf grünem Boden eine Kanone mit goldener Laffete und schwarzem Rohr, auf deren Zündloch ein natürlicher flugbereiter Paradiesvogel sitzt (W. der F. v. Smolensk) unten durch Wellenschnitt Blau über Silber getheilt, überdeckt durch 2 naturfarbene verschränkte Fische. Um das Ganze die Insignien der Russischen Fürsten.

v. Albert,

Herzöge von Luynes und Chevreuse.

v. Albert,

Herzöge von Chaulnes und Picquigny.

Wir haben die Genealogie dieser Famile bereits bei den † Reichsfürsten Alberti v. Grimberghe (hoher Adel III Reihe A. dieses Werkes) gegeben, können hier uns daher damit begnügen, die Wappen der beiden obenerwähnten Linien abbildlich wieder zu geben.

(cfr. auch Goth genealog. Hofkalender de 1874 S. 163; die Wappenbeschreibung dort ist theils irrig, theils incorrekt).

W a p p e n.

(Tafel 5. 6).

1) Der Herzöge v. L u y n e s wie a. a. beschrieben; es wurde angenommen durch Herzog Paul d'A. de L. et de Chevreuse geb. 1847 bei seiner Vermählung 1867. 5. 12. mit Mlle de la Rochefocudauld, Tochter des Herzogs von Bisaccia, es enthält in Feld I und IV das Wappen der Alberti, II und III das Wappen der d'Albert, Herzschild: Neufchâtel.

2) Der Herzöge v. C h a u l n e s (diesen Titel führt des Obigen jüngerer Bruder Herzog Paul (geb. 1852). wie auf Tafel 6 abgebildet.

del Alcazar y Nero,

Herzog de la Roca.

Der Titel Herzog de la Roca wurde von Carl IV. König von Spanien nebst der Grandenschaft I. Klasse verliehen am 21. April 1792 an Don Vicente Maria de Vera de Aragon, VII. Grafen und Herrn de la Roca † 5 April 1813. — Da seine beiden Söhne Manuel (dieser ohne Erben) und Vicente vor ihm gestorben waren, so succedirte, Mangels männlicher Erben, des Letzteren Tochter Maria Theresa als II. Herzogin de la Roca und brachte das Herzogthum ihrem Gemahl D. Juan Gualberto del Alcázar y Nero, Marques del Valle de la Paloma zu.

Diese Familie stammt direkt ab von Pedro Martinez Stiefbruder des Grossmeisters v. St. Jago: D. Payo Perez Correa und erhielt den Marquistitel am 10. März 1690 (exped 26. Febr. 1691).

Die Familie de los Vera de Aragon stammte ab von Don Luis und Don Carlos de Vera, Kindern des Königs Don Ramiro I. v. Aragon und der Donna Gelvira de Vera. (Béthencourt, anales de la nobleza de España 1887. pag. 134).

Wappen

(das der Vera).

(Tafel 7).

Innerhalb rothen Bordes, belegt mit 8 silbernen schwebenden Schragen, 6 Reihen schwarzes Eisenhutfeh. Auf dem gekrönten Helme ein schwarzer Adler mit Spruchband im Schnabel, darauf die Devise: Veritas Vincit, Mantel und Krone der Spanischen Granden.

Alsace de Hennin-Liétard,

Fürsten.

Charles Louis Albert Marquis d'Alsace, (geb. 1805) aus der Linie der seigneurs de Dion-le Vert, eines von Thierry d'Alsace Grafen von Flandern abstammenden Geschlechts, dessen Vater Marquis d'A., Erbe des 1794 † letzten Prinzen v. Hennin und Chimay war, erhielt von König Karl X. von Frankreich am 2 März 1828 den, dieser älteren † Linie bereits vom Kaiser am 16. October 1736 ertheilten Fürstentitel zuerkannt. Wir haben die Genealogie bereits bei den Reichsfürsten von Chimay gegeben, bringen daher hier nur der blühenden Linie in Frankreich

Wappen.

(Tafel 8).

In Roth ein goldener Schrägbalken. Den Schild halten zwei Greife mit Perlenhalsband, daran ein Lothringisches Kreuz. Devise: Seule contre tous. Fürstliche Insignien. (de Saint Allais, la noblesse de France etc.).

Altemps,

Herzöge.

Ueber diese Römische Herzogsfamilie, welche sich auch Altems oder Altaemps schreibt, vermochten wir genealogische Notizen nicht zu ermitteln. Die Familie ist auch im Neapolitanischen angesessen und führt im blauen Felde ein schwarz-gehörntes springendes goldenes Dromedar (nicht Bock). Gekr. Helm: Das Thier wachsend. Herzogliche Insignien. (Tafel 9). (Rietstap a. a. O.).

Altieri,

Fürsten.

Die heutigen Altieri hiessen ursprünglich Paluzzi degli Albertoni und führen den Namen A., seitdem Papst Clemens X., aus dem Hause der älteren Altieri, den Gemahl seiner Nichte Laura: Casparo P. († 1720) adoptirt hatte.

Aus dieser Ehe gingen hervor: 1) Emilio geb. 1670, Principe d'Oriolo und Duca di Monterano (im Kirchenstaat) creirt vom Papst, 2) Lorenzo A., Cardinal († 1741), 3) Giovan Baptista, Cardinal († 1740) und 4) Geronimo, Principe del Soglio und Viano (durch den Papst) später auch Erbe seines ältesten Bruders († 1762). Dessen Enkel: Paluzzo A., princ. d'O. und Duca di M. ist der direkte Ahnherr des noch heute in Italien (Rom) blühenden Fürstengeschlechts; sein jüngerer Sohn war der 1867 zu Albano an der Cholera verstorbene Cardinal Lodovico Altieri.

Wappen.

(Tafel 10).

Innerhalb gezahnten silbernen Fadenbordes (so auf allen Siegeln) in Blau 6 (3. 2. 1) achtstrahlige s. Sterne; hinter d. Schilde die Insignien des Päpstlichen Fähnrichs: Standarte und Schlüssel. Um das Ganze die fürstlichen Insignien.

(Annuario della nobiltà italiana de 1879, wo der Bord als ein einfach silberner Fadenbord ohne Zähne beschrieben wird. Goth. Hofkalender 1874).

Alvarez de Toledo,

Herzog von Bivona.

Alvarez de Toledo,

Herzog von Medina Sidonia.

Die alte berühmte Familie der Alvarez de Toledo verehrt als ihren urkundlichen Stammvater den Garcia A. de T., alcalde mayor von Toledo und Ricohome, dessen Sohn Fernando, Señor de Valdecornejas † 1384, Marschall v. Castilien war.

Des Letzteren Enkel Fernando wurde 1439 zum Grafen und dessen Sohn Garcia 1469 zum Herzog v. Alba de Tormes erhoben, welcher Titel indess durch Erbheirath Anfangs d. saec. auf die Fitz-James-Stuart übergegangen ist.

Der jüngere Sohn des II. Herzogs Fadrique v. Alba: Pedro A. d. T., † 1552, Vicekönig v. Neapel, brachte durch seine erste Gemahlin, Maria Osorio-Pimentel, Erbtochter des Don Luis P., 1. Marques de Villafranca und der Juana Osorio, dies Marquisat an sein Haus und nahm sein Sohn Garcia den Namen Osorio zu dem seinen an. Dieser, Vizekönig v. Sizilien † 1578 erhielt das Herzogthum Ferrandina und das Fürstenthum Montalvan im Königreich Neapel. Sein Urenkel D. Fadrique († 1706) vermählte sich mit D. Manuela de Cordova y Cardona, Tochter Antonios, Herzogs v. Baena, Soma und Sessa. Deren ältester Sohn D. Joseph Fadrique heirathete Catharina de Moncada y Aragon, verwittwete de Guzman, Erbtochter des D. Fernando de Moncada Aragon Luna und Peralta, VIII. Herzogs v. Montalto (in der Basilicata) und Bivona (in Sizilien) Prinzen v. Paterno (ib.) etc.

Dessen Sohn Fadrique Antonio vermählte sich mit Juano Perez de Guzman y Silva, Erbtochter des XII. Herzogs v. Medina-Sidonia, so dass sein Sohn Antonio auch dieses Herzogthum erbte. Dessen Sohn Francisco theilte die Güter so, dass der ältere: Pedro Alcántara das Herzogthum Medina Sidonia und Fernandina, der jüngere: Jose Alvarez das von Bivona erbte, welches durch Kgl. Spanisches Decret v. 10. Februar 1865 als selbständiges Herzogthum rehabilitirt wurde.

(Béthencourt, anales de la nobleza de España de 1882 u. 1886).

Wappen.

(Tafel 11. 12).

Das Wappen des Herzogs von Medina-Sidonia, a. d. H. Alvarez de Toledo geben wir nach einem ganz neuen schön gestochenen Siegel. Hiernach ist der Schild geviert mit Herzschild, welcher von Silber und Blau geschacht, das Stammwappen der Toledo bildet. Feld I: (Zuniga) in Gold zwei übereinander schreitende schwarze Wölfe, Feld II (Guzman e Bueno) innerhalb von Castilien (goldnes Castell mit blauem Thor und Fenstern in Roth) und Leon (gekrönter purpurner Löwe in Silber) gestückten Bordes, in Blau übereinander 2 mit goldenem Boden, Henkel und Reifen versehene, rothsilbern geschachte Körbe oder Kessel, aus denen 5 grüne Schlangen hervorzüngeln. III. Feld (Moncada y Aragon): gespalten von Aragon (4 rothe Pfäle in Gold), Alt-Ungarn (von Silber und Roth sieben mal getheilt), Anjou (blau, besät mit goldenen Lilien und einem rothen Turnierkragen im Schildhaupt) und Jerusalem (goldenes, von 4 kleinen goldenen Kreuzchen bewinkeltes Krückenkreuz in Silber); das Ganze mit blauem Herzschild darin 8 goldene Kugeln (Moncada). IV. Feld: geviert, mit Herzschild, darin 3 (2. 1) gestürzte Weintrauben; a u. d: in Gold aus natürlichem Wasser wachsend 3 grüne Zwiebelstauden, b u. c: geviert; 1 u. 4: in Silber ein purpurner Löwe, 2 u. 3: in Blau eine goldene Lilie. — Auf dem Schilde die Herzogskrone, darauf 3 gekrönte Helme. Aus den beiden äusseren wächst, zwischen je 2 Pfauschweifen, ein gekrönter (der Leon'sche?!) Löwe, aus dem mittleren, hinter einer Fledermaus in Adlerstellung der Engel der Alvarez de Toledo im blausilbern geschachtem Gewande, hier statt der Krone mit goldenem Kreuzchen auf dem Kopf, in der Linken der Reichsapfel, in der Rechten aber einen Dreizack haltend; dahinter ein Band mit der Devise: Tu in ea et ego pro ea (sc.: religio!). Statt der Decken umgiebt den Schild ein von den Helmen herabwallender silberngefütterter Mantel, aussen oben rechts blau, links roth, die Seitentheile rechts blausilbern gerautet, links gold mit schwarzen Wölfen bestreut. Hinter dem Schilde sieben arabische Fahnen mit verschiedenen Emblemen.

Auf Tafel 12 das Wappen der Alvarez de Toledo und das der Guzman et Bueno, früheren Herzöge v. M.-S.

Alvarez,

Herzogin von Castro-Enriquez.

Die adlige Familie A. stammt aus der Stadt Villamañan.

Königin Isabella II. von Spanien erhob, laut Decret v. 26. Dezember 1857, Doña Maria de la Crúz Alvarez Alonso Yañez y Canton (Tochter des D. Antonio Yañez, aus der Ehe mit Maria Inocens Alonso y Canton) ihre Hofdame, geb. 1815, Wittwe des Don Manuel de Gavinia y Alcoba, II. Marques de Casa Gaviria, I. Grafen v. Buena-Esperanza, zur Herzogin von Castro-Enriquez. (Béthencourt, anales de la nobleza de España de 1888, S. 69; Piferrer Spanisches Wappenbuch).

Wappen.

(Tafel 13).

W.: geviert, mit gespaltenem Herzschild; vorn in Silber ein schwarzer Adler, hinten in Grün ein aus dem Hinterrande hervorgehender silbern-geharnischter Arm, haltend an silberner Lanze ein rothblau getheiltes, mit goldenem achtstrahligen Stern belegtes Fähnlein. (Alvarez de Villamañan).

I. (Alvarez de Toledo) Silber-Blau in 3 Pfalreihen zu 5 Plätzen geschacht.

II. (Alonso) innerhalb goldenen Bordes, belegt mit 4 rothen Lilienkreuzen; in Silber ein rother Löwe.

III. (Yañez) innerhalb rothen, mit 3. 2. 3 goldenen Lilien belegten Bordes, in Silber ein gegen blaue, silbern-marmorirte Säule anspringender gold-gekrönter rother Löwe.

IV. (Canton) in Blau ein stehender silberner Windhund mit roth-bordirtem goldenen Halsband.

Schildhalter: 2 vorwärtssehende naturfarbene Löwen auf Arabeske.

Mantel, herabwallend aus Herzogskrone mit fliegendem rothen Bande, darauf goldene Inschrift: Veritas Vincit in Lapidarbuchstaben umgiebt das Ganze.

Argutinsky-Dolgoruky,

Fürsten.

Die Familie Argutow oder Argutinsky stammt ab in direkter Reihenfolge von dem berühmten Oberfeldherrn der Königin Tamar von Georgien: Zakharia Mkhargrdelidze, welcher von seiner Herrin die Stadt (Festung) Ani als Belohnung erhielt, sowie den Titel: „Mondatur-ukhutzes" (khutzes) d. h. ungefähr Feldmarschall.

Die traditionelle Abstammung von Artaxerxes-Langhand gehört natürlicher Weise in das Reich der Fabel. Der Name Argutow bedeutet allerdings „Langhand" und ist dasselbe im Armenischen, wie Dolgorukow im Russischen, weshalb, auf gleiche Abstammung hin, die Familie diesen Beinamen annahm, welcher ihr in Person des Joseph A. (geb. 1758, † 1800) Patriarchen v. Armenien, nebst dem Fürstentitel und Prädikat „Erlaucht" von Kaiser Paul I. am 22. März (a. St.) 1800 (bei Ermerin irrig 1822) anerkannt wurde.

Die Bestätigung des Wappens erfolgte gleichfalls unterm 22. October (a. St.) 1800.

Die Stammreihe giebt Ermerin, annuaire de la noblesse de Russie (I. Jahrgang S. 27) woselbst sie noch blühen.

Wappen.

(Tafel 14).

Gespalten und halbgetheilt; vorn am Spalt der halbe Kaiserlich Russische Adler mit Kaiserkrone und Zepter, hinten oben ein aus natürlicher Wolke am linken Rande hervorgehender, stahlfarben (mit goldenen Reifen) geharnischter Arm, in der blossen Faust einen stahlfarbenen goldbegrifften tartarischen Säbel haltend, unten in Blau auf grünem Boden ein aufgerichteter widersehender goldener Löwe, in der Rechten einen goldenen Kommandostab, in der Linken einen dgl. Ovalschild haltend. Dem Ganzen liegt in der Mitte auf ein kleines silbernes Malteserkreuz, welchem wiederum ein rothes Schildchen, darin die goldene Initiale Kaiser Paul I. auferlegt ist. Fürstliche Insignien umgeben den Schild.

Arrighi v. Casanova,

Herzog von Padua.

Der Sohn des Präfekten A. von Corsica (1815) Jean Thomas A., geb. 1759 zu Corte daselbst, ein Verwandter Napoleons I. wurde von diesem im Jahre 1808 unter obigem Namen in den Kaiserl. Französischen Herzogsstand erhoben; er focht 1813 als Commandeur des III. Cavalleriecorps in den Schlachten bei Grossbeeren, Dennewitz, Möckern, Leipzig und Hanau, sowie 1814 in Frankreich, unterwarf sich 1814 den Bourbons, schloss sich indess nach Napoleons Rückkehr diesem wieder an und wurde am 24. Juli 1814 zum Pair ernannt und als ausserordentlicher Militairkommissar nach Corsika geschickt. Hier machte er nach Napoleons Fall den missglückten Versuch, die Insel von Frankreich unabhängig zu machen, wurde deshalb aus Frankreich verbannt, 1820 zu Gnaden angenommen und lebte seitdem in der Lombardei. Später (1852) Senator und wirklicher Gouverneur des Hôtels der Invaliden, starb er am 21. März 1853 in Paris. Aus seiner Ehe mit Zoë Gräfin von Montesquiou-Fézensac, stammte, ausser einer Tochter Antoinette († 2. Juni 1866), vermählt an den Generalpostdirektor Edouard Thayer, nur ein Sohn Ernest (geb. 6. Sept. 1814), welcher als Minister des Innern 1874 seine Demission erhielt. Aus seiner Ehe mit Elise Honnorez ging nur eine am 11. Sept. 1849 geborene Tochter Marie Adèle Henriette hervor, welche mit Maurice de Riquet, Graf v. Caraman seit 16. Mai 1870 vermählt ist.

W a p p e n.

(Tafel 15).

Geviert, mit dem Schildhaupt der Napoleonischen Ducs: roth, besät mit fünfstrahligen silbernen Sternen. Im I. u. IV. silbernen Felde ein gemeines rothes Kreuz, im II. u. III. goldenen Felde eine liegende schwarze ägyptische Sphinx, einen Türkischen Halbmond (Erinnerung an die Auszeichnung, mit der der I. Herzog in Aegypten und Syrien gekämpft hatte) hält. Um den Schild, Mantel und Tocque der ducs de l'empire.

Aragon,

Herzöge v. Terranova, Prinzen v. Castelbertran, Herzöge von Segorbe und Cardona.

Wir kommen auf diese berühmte Familie noch später zurück und geben hier nur die Wappen beider Linien nach Maurice, Album der Ritter des goldenen Vliesses. (Tafel 16. 17).

Audiffret-Pasquier,

Herzog.

Edme Armand Gaston Marquis d'Audiffret-Pasquier (Sohn des Grafen Florimond Louis d'Audiffret (geb. 1789 † 1858) aus der Ehe mit Victorine Gabriele Zoë Pasquier) stammend aus einem Adelsgeschlecht (bereits 1455 in Person des Marcellin A. zu Barcelona urkundlich) wurde von seinem mütterlichen Oheim Etienne Denis Herzog von Pasquier (s. d.) am 9. Januar 1845 adoptirt, und nahm den Titel Herzog v. A.-P. an, welcher ihm, unter Vereinigung der Wappen, von K. Napoleon III. am 2. Januar 1863 bestätigt wurde. Aus seiner am 5. Juli 1845 geschlossenen Ehe mit Marie Jenny Fontenilliat stammt ausser zwei Töchtern, ein am 20. Juli 1856 geborener Sohn: Marie Denis Etienne Hippolyte.

Wappen.

(Tafel 18).

Geviert; I u. IV: innerhalb von Gold und Schwarz gestückten schmalen Bordes, in Gold ein mit 5 goldenen Sternen belegter blauer Sparren, einschliessend einen auf schwarzem Dreiberg stehenden widersehenden schwarzen Falken mit erhobener rechter Kralle (d.'A.). II u. III: in Roth ein oben beiderseits von steigendem silbernen Mond, unten von silbernem Einhornrumpf begleiteter goldener Sparren (P.). Den Schild halten zwei goldbewehrte natürliche Falken. Um das Ganze die herzoglichen Insignien.

Augereau,

Herzog von Castiglione.

†

Pierre François Charles A., geb. 11. November 1757 zu Paris, Sohn eines Fruchthändlers alias Maurergesellen, 1774 Soldat im Regiment Clarke, seit 1776 im Dragoner-Regiment Artois, wurde Unteroffizier, ging 1777 nach Neapel, ward 1787 dort Fechtmeister und trat, 1792 von hier verwiesen, wieder in Französische Dienste. Bereits 26. Juni 1793 wurde er Capitain im 11. Husaren-Regiment, 1794 Brigade- und 1796 Divisionsgeneral (als Ersterer baronisirt), 1799 Deputirter im Rathe der 500, von 1800 bis 1801 Oberbefehlshaber der Batavischen Armee und am 19. Mai 1804 Marschall von Frankreich, 1805—7 befehligte er ein Corps in Deutschland, 1809 in Spanien, hier 7. Januar 1809 zum Herzog von Castiglione erhoben, von 1810—12 in Ungnade, bekommt 1812 das XI. Armeecorps, 1813 ficht er mit den aus Spanien gesammelten Truppen bei Leipzig und Lyon, erklärte sich für Ludwig XVIII., der ihn am 6. Mai 1814 zum Mitglied des Kriegsraths, am 4. Juni 1814 zum Pair und kurz darauf zum Befehlshaber der XIV. Militair-Division ernennt. Von Napoleon, dem er sich nicht wieder anschloss, als Verräther erklärt, nahm er, nachdem er 1815 Gouverneur der Normandie gewesen, kein Commando mehr an und starb am 11. Juni 1816 auf seinem Gute la Houssaye (en Brie) an der Wassersucht. Mit ihm erlosch, da aus seiner Ehe mit Mademoiselle de Chavannes († Dec. 1869), später wiedervermählt an Camille Graf de Sainte Adelgonde, Kinder nicht entsprossen waren, sein Geschlecht und die Pairie.

Wappen.

(Tafel 19).

Unter rothem, mit silbernen fünfstrahligen Sternen besäten Schildhaupt (Zeichen der ducs de l'empire français) in Blau ein schreitender Königlich-gekrönter goldener Löwe. Um das Ganze die Abzeichen der Napoleonischen Herzöge.

Das vorher (als Baron) geführte Wappen zeigte den Löwen aufrecht ungekrönt im blauen Felde mit linkem rothen Freiviertel, darin ein aufrechtes silbernes Schwert (Abzeichen der Napoleonischen barons-militairs), dazu die Baronstoque.

d'Aumont,

Herzog von Aumont und Villequier.

Diese der Picardie entstammende uralte Familie, welche 1875 nur noch auf zwei Augen im Mannsstamme (Herzog Louis Maria Joseph, geb. 19. October 1809, unvermählt) stand und wahrscheinlich inzwischen erloschen ist, leitet ihren Stammbaum aufwärts bis zu Jean I., sire d'A., welcher 1248 lebte.

Jean d'A. V. brachte 1480 durch Erbheirath die Herrschaft Chateauroux in der Grafschaft Berry an sein Haus, welche seinem Enkel Jean VI. († 1595) Marschall v. Frankreich im August 1573 (confirmirt 7. Oct. 1575, registrirt 14. April 1580) zur Grafschaft erhoben wurde. Sein Sohn Jacques († 1614) vermählte sich mit Charlotte Chaterine de Villequier, Erbtochter ihres Hauses und Beider jüngerer Sohn: Antoine († 1669) Marschall von Frankreich, erhält 2. Dezember 1665 die Erhebung zum Herzog v. Aumont und Pair, indem sein Marquisat d'Isle zugleich zum Herzogthum und zur Pairie erhoben wird.

Sein Enkel Louis Marie Victor († 1704) hinterliess zwei Söhne.

Der jüngere: Louis François vermählte sich 1690 mit Anne Louise Julie de Crévant, Tochter des Louis de Crévant († 30. August 1694), welchem im August 1690 seine Herrschaft Mouchy zum Herzogthum und Pairie d'Humières, mit dem Rechte der Erbfolge in derselben für seinen Schwiegersohn, erhoben wurde. Es starb jedoch diese Linie mit genanntem Louis François 1751 wieder aus.

Dessen Bruder Louis setzte den Stamm der Herzoge v. A. fort, welcher sich mit seines Enkels Louis Marie Augustin († 1782) Söhne: Louis Marie Guy und Louis Marie Alexandre Céleste abermals in zwei Zweige spaltete.

Der des älteren Bruders, welche in Folge seiner Vermählung mit Louise Jeanne de Durfort Duras, Herzogin v. Mazarin, letzteren Namen dem seinigen beifügte, erlosch mit ihm selbst 1799 bereits wieder.

Der jüngere, welcher seinem Bruder 1793 im Herzogthum d'A. folgte, aber bereits vorher den seinem Vater im Januar 1759 verliehenen Titel „Herzog v. Villequier" führte, wurde von dessen Sohne: Louis Marie Celeste († 1831), Enkel: Adolphe Henry Emmery † 1848 und Urenkel, den obengenannten ultimus fortgesetzt.

(Stammtafeln des Baron La Roche; Saint Allais).

W a p p e n.

(Tafel 20. 21).

Dasselbe, wie es zuletzt geführt wurde, ist geviert, mit silbernem Herzschild, darin ein bis zum Schildhaupt reichender, oben von 4 (2. 2) unten von 3 (1 2) rothen Merletten begleiteter rother Sparren (Stammwappen Aumont) I u. IV: in Roth ein von 12 [in jedem Winkel von 3 (2. 1.)] goldenen Längschindeln begleitetes glevenbesetztes goldenes Kreuz (Wappen der † de Villequier) II u. III: in Blau eine von silbernem Bande umwundene goldene Römische fasces, mit silbernem Beil (Schneide links) überdeckt durch rothen, mit 3 goldenen Sternen belegten Balken (Wappen der † Mazarin). Devise: Uni militat astro.

Ein früher geführtes Wappen geben wir nach Spener op. herald. auf der Tafel 21).

Avarna,

Herzog von Gualtieri.

Das seit dem Jahre 1797 den herzoglichen Titel von G. führende, in Palermo und Neapel residirende Geschlecht hiess ehedem Guarno oder Varno und stammt ab von Gottfried, einem Sohne Tancreds von Altavilla und Bruder jenes Robert Guiscard, welchen man, seit der Schlacht von Civitade: di Varna oder Guarna beinamsete; sie führen ausserdem die Titel: Marchese di Castania, Barone di Sicamino e Grupida, Signori di Bonia (annuario de la nobiltà it. de 1879).

W a p p e n

(Tafel 22).

In Gold ein blauer Balken. Schildhalter: 2 goldene Löwen. Um das Ganze die herzoglichen Insignien.

d'Avoust,

Prinz von Eckmühl, Herzog von Auerstaedt.

†

Diese Familie, welche sich auch Davoud, Davout, Davot, d'Avot und Davoust schrieb, stammt aus der Dorfschaft d'Avot (baillage de Dijon) u. erscheint Jean d'A., chevalier-seigneur de Cusey-sur-Loire, zuerst 1273 urkundlich. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Aymonin d'A. um 1380 und mit Claude d'A. um 1547.

Am 12. März 1698 erhielt die Familie eine K. Französische Adelsanerkennung, nachdem sie ihre Abstammung bis 1546 zurückerwiesen, und zwar von den genannten Claude Davoud, seigneur de Formassin, homme d'arms de la compagnie du Connetable duc de Montmorency.

Der Anerkannte war François Jacques Davoust, ecuyer, seign. de Vignes.

Eine andere Linie erhielt eine neue Nobilitirung in Person des Pierre Charles d'Avoust d. d. Versailles März 1766 (publ. 7. Febr 1767).

Die Abstammung der heutigen d'A. (Davoust, Davoût) von obiger Familie ist aber genau nicht nachweisbar.

Der Stammvater derselben war Jean François d'A., K. Französ. Kapitain der Cavalerie, welcher 1779 auf der Jagd starb. Aus seiner Ehe mit Maria Adelaide de Velars stammten 1) Louis Alexandre Edme François (geb. 1773 † 1820), Kais. Französ. Reichsbaron, 1811 Maréchal de Camp, hinterliess drei Söhne: Jules, Joseph (geb 1810) und Alexandre (geb. 1812). 2) Louis Nicolas, von diesem unten. 3) Charles, chef d'escadron und eine Tochter Julie.

Genannter Louis Nicolas, geb. 10. Mai 1770. 1785 Cadett, 1788 Lieutenant im Regiment „Royal Champagne", 1792 Hauptmann eines Bataillons Freiwilliger, 1793 Generaladjutant, 1794 Brigadegeneral und nach dem Aegyptischen Feldzug Divisionsgeneral seit 3. Juli 1800, alsdann Oberbefehlshaber bei der Italienischen Armee, wird 19. Mai 1805 Marschall des Reichs u. Generaloberst, 1805—1807 Befehlshaber des III. Corps 1807 Generalgouverneur von Warschau, erhält er am 2. Juli 1808 den Titel „Herzog von Auerstädt" und am 12. Oktober ejd. den Oberbefehl der Rheinarmee. Am 15. August 1809 wird er „Prinz von Eckmühl," 1811 Generalgouverneur der Hansestädte, führt 1812 das I. Armeecorps in Russland, am 16. April 1813 wieder den Oberbefehl in Norddeutschland. Sein Auftreten in Hamburg ist bekannt; er verliess die Stadt erst am 31. Mai 1814, nachdem er am 30. April ejd. König Ludwig XVIII. den Eid der Treue geleistet hatte. Nach Rückkehr Napoleons Diesem wieder zugewandt, wird er am 21. März 1815 Kriegsminister, unterwirft sich jedoch bereits am 14. Juli ejd. abermals den Bourbons, welchen er am 31. August 1817 als Marschall von Frankreich aufs Neue schwört und am 5. März 1819 zum Pair erhoben wird. Er starb am 1. Juni 1823. Aus seiner Ehe mit Aimée Leclerc (geb. 19. Juni 1782, † 16. Dezember 1868) war, ausser drei Töchtern: Adele, verm. Gräfin Cambacires, Antoinette († 1821) vermählten Baronin Vigier und Louise Adélaide, vermählten Gräfin Couliboeuf de Blocqueville nur ein Sohn: Napoleon Louis François Pierre (geb. 6. Januar 1810), hervorgegangen, mit welchem, als er unvermählt am 13. August 1853 starb, Name und Titel erloschen.

Dieselben wurden indess durch Kaiser Napoleon III. wieder erneuert unter dem 17. September 1864 und zwar dem Leopold Claude Etienne Jules d'A. (geb. 9. August 1829) Bataillonschef der Jäger zu Fuss, später Oberst und Brigadegeneral, vermählt Juni 1868 mit Jeanne Alice de Voize. Derselbe war der Grossneffe des Marschalls, Sohn des Charles Claude Antoine d'A., aus der Ehe mit Claire de Cheverry; er muss also von einem Vatersbruder des ersten Fürsten abstammen.

Auch diese herzogliche Linie scheint wieder erloschen, denn Poplimont la France héraldique erwähnt 1875 als Vertreter der Familie nur einen Grafen d'Avoust, einen Baron d'Avoust und zwei Herren d'A.

Wappen.

(Tafel 23).

Unter rothem, mit silbernen fünfstrahligen Sternen besäten Schildhaupt (Zeichen der Napoleonischen ducs de l'empire innerhalb an Letzterem beginnenden, von Gold und Roth gestückten Bordes, in Gold 2 im rechten oberen, respective linken unteren Eck stehende abgewendete rothe aufgerichtete Leoparden, je eine silberne „polnische Lanze" haltend. Das Ganze umgeben von den herzoglichen Insignien.

Babitscheff,

(Babytchev)

Fürsten.

†

Aus Ruriks Stamm. Abstammend von den Fürsten Ostroshsky und haben gleichen Stammvater mit den Drutzky und Putiatin (s. d.). Ein Nachkomme des Grossfürsten Wladimir Sojastoslawowitsch: Fürst Daniel Romanowitsch, hatte einen Sohn Lew, welcher nach dem Tode seines Oheims, des Fürsten Wassily Romanowitsch in der Regierung über Halicz folgte und die Stadt Lwow erbaute. Er war Herrscher über Kiew, Swenigorod, Podgorodsk, Halicz, Wladimir und Ostrog und von ihm stammten die Fürsten Ostroshsky und Isjaslawsky. Aus ersterem Stamme entspross Semen Dmitrijewitsch beigenannt Baba. (altes Weib), (wovon der Name Babitscheff).

Dessen Sohn Iwan wurde, nebst seinen Bruder Iwan Putjata (Stammvater der F. Putiatin) durch den Fürsten Witowt von Litthauen mit einem Hülfsheere gegen den Tartarenfürsten Kundak gesandt. Der Grossenkel des Fürsten Iwan Baba: Fürst Dmitry Jurjewitsch wurde von den Grossfürsten Gebrüdern Wassily und Iwan Wassiliewitsch mit Gütern belehnt; ebenso erhielt Fürst Wassily Andrejewitsch Babitschew 1680 und 1690 für seine Dienste und Tapferkeit Besitzungen von den Zaren Alexei Michailowitsch, Fedor Alexejewitsch und Peter Alexejewitsch.

Eine kaiserlich Russische Bestätigung des Wappens erfolgte unter dem 22. October 1810 (a. St.). Die Familie ist neuerdings erloschen.

(Ermerin, ann. de la nobl. de Russie I., bei Artikel Droutzky; Mitth. aus der Kais. Heroldie zu St. Petersburg; Russ. Wappenbuch V. 9.).

Wappen.

(Tafel 24).

Gevierter Schild; I: in Blau ein abnehmender, oben mit goldenem Ordenskreuzchen besetzter silberner Mond; II: in Silber ein schwarzes A alter Form; III: in Gold ein schräggestelltes silbernes Brett, auf dem ein schwarzer Löwe steht. IV: in Roth ein schräglinks gestürzter goldbriffter silberner Degen. Um das Ganze die Fürstlichen Insignien.

Bacciochi,

Fürsten.

Als Stammvater dieses altadligen Geschlechts ist bekannt Giovanni Agostino de B., der in das goldene Buch des Adels in Genua c. 1420 eingeschrieben wurde. Von ihm stammte Oberst de B., welcher zu Ajaccio auf Corsika lebte, wohin die Familie mit Nicolo de B. († 1627) gekommen war. Sein Sohn Pascale Felice de B., geb. 18. Mai 1762 daselbst, zuerst Französischer Bataillonschef und Commissar in seiner Vaterstadt, 1798 Adjutant bei Bernadotte, 1799 Chef des Generalstabes in Piemont, 1800 Oberst, 1803 Brigade-General, 1804 Divisions-General, Senator und Grossoffizier der Ehrenlegion, wurde am 5. März 1805 Fürst des Französischen Kaiserreichs, am 18. März 1805 regierender Fürst von Piombino am 23. Juni 1805 Fürst von Lucca, nachdem er laut Urkunden v. 4., 12. u. 14. Juni von den Behörden des Freistaats erwählt worden war. Hierauf wurde er auf die durch Napoleon unterm 24. Juni 1805 garantirte Constitution derselben verpflichtet und erhielt durch Decret Napoleons vom 30. März 1806 auch Massa-Carrara nebst Garfagnano. Nach Napoleons Sturz 1814 entthront kaufte er Güter im Bolognesischen und lebte als Fürst B. seit 1825 auf seinem Gute Canalle in Friaul, theils zu Triest und Bologna. Er starb am 28. April 1841. Seine am 5. Mai 1797 ihm vermählte Gemahlin war Marie Anne Elise Bonaparte, Schwester Napoleons I. geb. 3. Januar 1777, seit 1804 Kaiserlich Französische Prinzessin, mit ihm zusammen 1805 Fürstin zu Piombino. Seit 3. März 1809 bis 1814 Grossherzogin-Statthalterin von Toscana, trennte sie sich 1815 von ihrem Gemal und lebte als „Gräfin von Compignano zu Triest, wo sie am 6. August 1820 starb.

Aus dieser Ehe stammten:

1) Napoleone Elisa B., geb. 3. Juni 1806, vermählt 1825 mit einem Principe Camerata aus Ancona.

2) Geronimo Carlo geb. 3. Juli 1810, gestorben April 1811.

3) N. N. geb. August 1814, † 7. April 1833 in Rom.

Ausserdem kommt aber ein Prince de B. seit Januar 1852 als Oberst der Pariser Nationalgarde, 1853 Graf Felix Marcus B. (Sohn des Grafen Franceso) geb. 3. März 1803 als Kais. Oberintendant des Hoftheaters, der Hofkapelle und Kammermusik, auch I. Kammerherr vor. Er wurde 5. März 1866 Senateur, † 23. Sept. 1866 zu Paris. Ferner Jules Etienne Graf B., Sohn des Joseph Camillo Grafen B., vermählt 1868 mit Marie Françoise Louise Bonessel de Lecoussel. Poplimont führt in seiner la France héraldique 1875 drei Vertreter d. N. an, jedoch keinen Fürsten mehr.

Wappen.

(Tafel 25).

In Gold ein aus rother Kohlenpfanne wachsender grüner Tannenbaum mit 3 goldenen Früchten. Fürstliche Insignien.

Bagration,

Fürsten.

Die Genealogie dieses uralten Königlichen Geschlechts welchem Einige sogar die fabelhafte Abstammung von David König von Israel gegeben haben, ist von der Geschichte Georgiens und seiner Fürsten so wenig zu trennen, dass wir letztere mit ersterer verbinden müssen, um ein klares des Ganzen zu geben.

Nach dem Tode des Stephanos, des Letzten aus der Dynastie der Khosronianer (574 n. Chr.) ernannte der byzantinische Kaiser den Guram zum König von G. Derselbe war ursprünglich ein Jude, der mit seinen 6 Brüdern in Armenien eine Freistätte suchte. Guram verliess jedoch mit 5 seiner Brüder Armenien wieder und kam mit ihnen unter Stephanos nach Georgien. Der König nahm sie gnädig auf und war selbst Zeuge bei ihrer Taufe. Den Guram machte er wegen seiner vielen Talente zum Oberanführer aller georgischen Truppen und schickte ihn bald darauf als Gesandten an den Kaiser Justinian, der ihn ebenfalls mit Gnadenbezeugungen überhäufte, ihm den Titel als Kurat-Palati (Kuropalates) ertheilte und ihn, wie erwähnt, nach Stephanos' Tode als König von G. einsetzte. Jenen Titel behielt er auch als König bei, so wie denn in der Folge mehrere Könige von G. denselben führten. Guram machte sich durch häufige Siege über die Perser berühmt und † 600 n. Chr. Ihm folgte sein Sohn Stephanos II. (600—619), der aber aus Furcht vor den Persern den Königstitel nicht annahm, sondern sich nur Mthawari (d. i. Herrscher) nannte. Während seiner Regierung rückte der byzantinische Kaiser Heraclius mit einem Heere in G. ein und König Stephanos blieb 619 in einer Schlacht gegen ihn. Heraclius setzte zu seinem Nachfolger Adarnasse (Adarnases), einen Nachkommen des Königs Bakur, ein, der ebenfalls nur den Titel Herrscher von G. führte. Auf diesen folgte 639 dessen Sohn Stephanos III., ebenfalls nur unter dem Titel Mthawari. Unter dessen Sohn und Nachfolger, Mirman, der wieder den Titel Mephé (König) annahm, kam Mirwanqru (d. i. Mirwan der Taube), ein Anhänger Mohameds, mit einem Heere nach G., um sich das Land zu unterwerfen, verheerte Kharthli und Imerethi, wollte die Fürsten von Argwethi, David und Konstantin, zum Abfall vom Christenthum und zur Annahme des Islam zwingen und liess sie, als sie standhaft blieben, auf eine grausame Weise umbringen. Unter Mirmans Bruder, Artschil II. (668—718), kam Adarnasse Bagration, mit dem Beinamen des Blinden, ein Vetter des Adarnasse und des Guram, aus Konstantinopel, fand bei König Artschil eine sehr gnädige Aufnahme und wurde von demselben zum Befehlshaber in Kachethi ernannt. Damals fiel Schtschumschtschum Assim aus dem Geschlechte Mohammeds in G. ein, nahm den König selbst durch List gefangen und liess ihn, da er seinen Glauben nicht aufgeben wollte, hinrichten. Artschil führt daher auch den Beinamen Modsame (d. i. Märtyrer), und der Tag seines Märtyrerthums wird noch jetzt in der georgischen Kirche gefeiert. Hierauf verwalteten dessen beiden Söhne, Joane und Dschuanscher, unter dem Titel Mthawari (Herrscher) das Reich. Damals fiel Amir Agariani aus Arabien ins Land und unterwarf sich dasselbe. Nachdem mit Dschuanscher 787 die Guramiden ausgestorben waren, wurde der Familie der Bagrationen (Bagratoani) der Weg zum Throne geöffnet.

Im Jahre 787 wurde ein Sohn des oben erwähnten Adarnasse Bagration, Aschot, der den Titel Kurat-Palati führte, König von G., während sein Bruder Gurgen Eristhawi in Kharthli war. Damals fiel der Araber Chalil, Sohn des Jesid, der über Kurdistan herrschte, in G. ein und überschwemmte das Land mit seinen Truppen. König Aschot entfloh nach Schawschethi in der Provinz Akhalzikh und verbarg sich daselbst vor dem grausamen Chalil, wurde aber entdeckt und ermordet. Chalil setzte nun in Tiflis einen arabischen Statthalter, seinen General Ssagi ein, und verliess selbst G. Die Georgier aber empörten sich nach seiner Abreise, worauf er abermals in ihr Land einfiel, aber in einer Schlacht blieb. Sein Sohn Mohammed führte nun, um den Tod seines Vatars zu rächen, ein grosses Heer nach G. und unterwarf sich das Land. Zu ihm kam Aschots Sohn, Bagrat (Pankratius) Kurat-Palati, der sich ausserhalb seines Vaterlandes verborgen gehalten hatte, wurde von Mohammed als der Sohn eines Königs aufgenommen und 841 unter arabischer Oberherrschaft zum obersten Beherrscher von G. und mit dem Titel eines Königs eingesetzt. Bald darauf fiel der Türke Bugha in G. ein, verwüstete Ssomchethi und rückte vor Tiflis, worauf König Bagrat sich ihm unterwarf. Unter seinem Sohn und Nachfolger David I. (855—881), hatte das Land Ruhe, aber unter dessen Sohn Adarnasse II. (881—925) fiel Amir Arab, Oberfeldherr des persischen Königs Abul Kassim, ins Land ein, verwüstete Kharthli, plünderte Ssa-Atabago, belagerte die Festung Kweli, nahm 130 Fürsten (darunter den Fürsten Gobron) und Edelleute gefangen und schickte dieselben zum Schah von Persien, der sie zum Abfall vom Christenthum zwingen wollte und, da sie standhaft blieben, sie sämmtlich hinrichten liess. Auf Adarnasse II. folgte sein Sohn Ssumbati (925—958), und auf diesen sein Sohn Bagrat II. Regweni (d. i. der Dumme) 958—991, auf diesen sein Sohn Gurgen II. (991—1008, der von dem griechischen Kaiser Basilius zum Magistros von Konstantinopel ernannt ward, und auf diesen sein Sohn Bagrat III. (1008—1014). Unter dessen Sohn und Nachfolger Georg (Giorgi) I. (1014—1027), fiel der byzantin. Kaiser Basilius II., dem Bagrat II. das Land vermacht hatte, in G. ein, um es in Besitz zu nehmen. Georg rückte ihm entgegen, da er aber nach dem Verlust einer Schlacht alle Hoffnung aufgeben musste, die Griechen aus dem Lande zu vertreiben, so begab er sich mit seinem ganzen Volke in die Felsen-

thäler des Kaukasus. Da der Kaiser das Land von Einwohnern entblösst fand, gab er sein Unternehmen auf und kehrte in sein Reich zurück. Aber schon im folgenden Jahre schickte er ein neues Heer gegen die Georgier, um sie für die Kühnheit zu bestrafen, mit welcher sie einige Gegenden von Anatolien bis nach Trapezunt hin geplündert hatten. Die Griechen wurden jedoch von Georg, der sich jetzt stärker fühlte, gänzlich geschlagen, worauf der erzürnte Kaiser selbst mit einer zahlreichen Armee in G. einbrach; Georg musste Frieden schliessen und die Oberhoheit des byzantinischen Kaisers anerkennen. Bagrat IV. (1027–1072), Georgs Sohn, der 3 Jahre lang als Geissel in Konstantinogel gewesen war, machte sich zwar nach des Kaisers Basilius Tode vom griechischen Joche frei, wurde aber vom Kaiser Romanus genöthigt, sich wieder öffentlich für seinen Vasallen zu erklären. Um ihn besser im Gehorsam zu erhalten, gab ihm der Kaiser seine Tochter Elena zur Gemahlin und ertheilte ihm den Titel Kurat-Palati. Bagrats IV. Regierung ist noch dadurch merkwürdig, dass während derselben der Philosoph Johannes Petrizi (Joan Patritsi) der von dem König Georg zu wissenschaftlichen Zwecken nach Griechenland geschickt worden war, in sein Vaterland zurückkehrte und, in der griech. Philosophie unterrichtet, die philosophischen Schriften des Platon und Aristoteles theilweise ins Georgische übersetzte. Zu derselben Zeit kam auch Georg Aphoni nach G. und übersetzte den Psalter und andere geistliche und weltliche Lieder aus dem Griechischen ins Georgische. Ueberhaupt geschah unter Bagrat IV. viel für die georgische Sprache und Literatur und namentlich für die Erhaltung der Reinheit der Sprache. Obgleich schon unter der Regierung Bagrats II. viele gelehrte Georgier aus Griechenland, dem Bildungslande der Georgier, zurückgekommen waren und das alte und neue Testament in ihre Muttersprache übersetzt hatten, so blieben doch ihre Leistungen weit hinter denen des Johannes Petrizi zurück, der alle seine Vorgänger an Gediegenheit und Reinheit der Sprache übertraf. In der letzten Zeit von Bagrats IV. Regierung (1070) kam Alp Arslan mit einem Heere nach G. und unterwarf sich dasselbe. Zum Zeichen ihrer Unterwerfung mussten die Grossen des Volkes ein Hufeisen in den Ohren tragen, was Viele veranlasste, zum Islam überzutreten. Nach Bagrats Tode bestieg sein Sohn Georg II. (1072–1089) den Thron. Unter ihm wurde G. von den Persern verwüstet, besonders nachdem Alp Arslans Sohn, Melik, sich zum Schah von Persien aufgeschwungen hatte. Georg besiegte zwar die Perser mehrmals, konnte aber endlich mit seinen wenigen Truppen dem zahlreichen feindlichen Heere nicht länger wiederstehen und sah sich nach der Eroberung von ganz G. genöthigt, selbst nach Persien zu Melik Schah zu gehen, der ihn als König von G. bestätigte und in sein Vaterland zurückkehren liess. Darauf drangen tatarische Horden aus Persien in G. ein, liessen sich theils in der Gegend zwischen der Vereinigung des Alasani mit dem Kur und der Stadt Ghori, theils zwischen dem Jori und Chaschmi nieder, eigneten sich auf diese Weise die Ufer der Flüsse Kur und Jori zu, plünderten und verwüsteten von da aus G. und schleppten die Einwohner als Gefangene fort. In Georgs II. Sohne, David II. (IV.), mit dem Beinamen Aghma Schenebeli (d. i. der Wiedererbauer oder Erneuerer, 1089–1130), erhielt G. einen seiner trefflichsten Könige, der wegen seiner seltenen Tugenden und der vielen Wohlthaten, die er dem Lande erwies, noch bis auf den heutigen Tag fast wie ein Heiliger verehrt und dessen Gedächtnisstag alljährlich in der georgischen Kirche gefeiert wird. Zur Zeit seines Regierungsantritts wohnte oder vielmehr verbarg sich das Volk in den Felsenthälern und Festungen. Seine erste Bemühung war daher, die Mohammedaner, welche die Ufer der Flüsse Kur, Jori und Alasani besetzt hatten, aus dem Lande zu vertreiben, die ausgewanderten Georgier zurückzurufen und die zerstörten Städte und Dörfer wieder aufzubauen. In kurzer Zeit schlug er auch die seldschuckischen Türken, welche durch ihre beständigen Ueberfälle G. beunruhigten, gänzlich, vertrieb die Perser aus den Städten Tiflis und Russthawi (an dessen Stelle jetzt Karai steht), eroberte die Festung Ssamschwilde, liess, um seinem Lande völlige Ruhe zu verschaffen, durch seinen Sohn Demetrius (Dimitri) die Provinz Schirwan erobern, zog selbst gegen die persische Stadt Kabalah und eroberte sie, wendete sich nach seiner Rückkehr gegen die türkische Provinz Anatolien, unterwarf sich die ganze Gegend am schwarzen Meere bis nach Trapezunt hinauf, und nahm auf seinem Rückwege nach G., um die kühnen Ueberfälle der Armenier zu bestrafen, ihre Stadt Anni ein, welche damals zu Persien gehörte und dem arabischen Schah Durbess unterworfen war. Dieser kam hierauf mit grosser Heeresmacht nach G., um sich das Land zu unterwerfen, aber König David zog ihm mit wenigen Truppen entgegen, schlug ihn gänzlich und eroberte die Städte Karabagh und Derbend. Auch sein Sohn und Nachfolger, Demetrius I. (1126–1156), sorgte, wie sein Vater für das Glück seines Volkes und führte glückliche Kriege. Unter ihm fiel der persische Schah Ssaduch mit Heeresmacht in G. ein, wurde aber von dem tapfern Demetrius völlig geschlagen und verjagt. In seinem Alter (1156) ward er Mönch und übergab die Regierung seinem Sohne David III. (V.), der aber noch in demselben Jahre starb. Darauf folgte auf dem Throne des Demetrius 2. Sohn: Georg III. (1156–1180), der eben so muthig und glücklich wie seine Vorgänger war. Gegen die kühnen Räubereien der Bewohner des Ararat griff er zu den Waffen und bestrafte die Ruhestörer. Da vereinigte sich der persische Schah Schahriar-Sultan mit den Türken von Schami, zog nach Armenien und bedrohte von da aus G., aber Georg schug das persisch-türkische Heer. Der Schah rief nun den Sultan von Khorassan und Herat nach Armenien zu Hülfe. Georg rückte jedoch dem Heranziehenden entgegen, trieb sein Heer in die Flucht und kehrte, nachdem es die nöthigen Anstalten gegen künftlige Ueberfälle getroffen hatte, nach G. zurück. Sein Neffe Temna verschwor sich gegen ihn, gewann viele Anhänger und hielt sich mit denselben in der Festung Lori; Georg erstickte jedoch den Aufstand in der Geburt, indem er die Festung eroberte und seinem gefangenen Neffen die Augen ausstechen liess. Da er keinen männlichen Erben hatte, so kam die Krone an seine Tochter Tamar (Assi-Thamar, 1180–1198), welche durch ihre männlichen Tugenden und ihre glücklichen Kriege den Georgiern unvergesslich ist. Diese verehren besonders 3 ihrer Könige wegen ihrer vielen Verdienste als die grössten und herrlichsten, nämlich Wachtang Gurg-Aslân, David Schenebeli und die Königin Tamar, die wegen ihrer Mannhaftigkeit und Tapferkeit vom Volke den Namen König (Mephé) erhielt, obgleich die georgische Sprache ein besonderes Wort für Königin hat. In den ersten Jahren ihrer Regierung unterwarf sie sich Thawrisi, Maranda bis nach Miani-Qasmina (Khasbin), Ssisstana bis zum gurganischen Wasser (wahrscheinlich das kaspische Meer), einen Theil von Anatolien, die Stadt Trapezunt, ganz Abchasien und die kaukasischen Gebirge. In den glücklichen Kämpfen gegen den Sultan Nukardin und den pers. Schah Atabeg wurden diese völlig geschlagen und ihre Truppen zerstreut. Auf die Bitten des Volkes und ihrer vornehmsten Vasallen vermählte sich die Königin erst mit dem Fürsten Andrei, aus dem Geschlechte des russischen Grossfürsten Wssewolod, den ein Kaufmann aus Tiflis, Namens Abulassan, vom Hofe des kibtschakischen Khans mit sich nach G. gebracht hatte. Andrei, der sich Anfangs zur allgemeinen Zufriedenheit betrug, mit den georgischen

Truppen oft an die Grenzen des Reichs marschirte und manche ansehnliche Eroberung machte, ergab sich bald einer zügellosen Lebensart und der Knabenliebe. Die Königin liess sich daher von ihm scheiden, entliess ihn mit reichen Geschenken aus G. und heirathete ihren Vetter David, einen Fürsten der Osseten aus dem Hause Bagration, Sohn der Schwester ihres Vaters Russudan und des Fürsten Djander von Ossethien. Andrei, darüber ergrimmt, kam mit russ. und griech. Truppen nach G., um sein Erbrecht auf das Land durch die Waffen geltend zu machen, und rückte vor die Stadt Khutaissi in Imerethi, wurde aber von Tamar besiegt und gefangen, indess wieder freigelassen. Tamar verbreitete das Christenthum unter den kaukasischen Bergvölkern, die sich ihrer Herrschaft unterworfen, und machte viele christliche und mohammedanische Fürsten sich zinsbar. Ihr folgte Lascha (d. h. der Vortreffliche oder Strahlende) Georg IV. (1198–1223), ihr Sohn aus der 2. Ehe mit dem Fürsten David. Zu Anfang seiner Regierung fielen die Bewohner von Gandscha ab, wurden aber durch Waffengewalt wieder unterworfen. Er besiegte die Perser und machte viele derselben zu Christen; auch setzte er sich, behufs der Verdrängung des Islam, mit den Fürsten der Kreuzfahrer in Palästina in Verbindung. Unter ihm fiel Dschengis-Khan in G. ein, verwüstete das Land und schlug den König Georg völlig, der aus Gram darüber starb. Der Zeitraum von Bagrat III. bis zu Georg IV. ist der glänzendste in der georgischen Geschichte; das georgische Reich hatte damals seine grössten Herrscher, die es erweiterten und auf den Gipfel seines Glanzes erhoben. Allein diese Glanzperiode G.s ging schnell zu Ende. Auf Georg IV. folgte sein natürlicher Sohn David IV. unter der Vormundschaft seiner Tante Russudan, der Tochter Tamars, welche jedoch die Herrschaft usurpirte. Im Anfange ihrer Regierung warb Dschelal-Eddin, der kurdistanische Sultan von Khowaresm, der von ihrer grossen Schönheit gehört hatte, um ihre Hand, aber sie verschmähte ihn und heirathete den Thawgirisi Mogeth-el Din Fürsten von Artahani. Dschelal-Eddin erneuerte seine Anträge um die Hand der Russudan, verwüstete G. wiederholt, zerstörte Tiflis, und das ganze Land wurde den Plünderungen der Kurden preisgegeben. Russudan war sehr wollüstig und grausam, und Viele, die ihre Gunst genossen, wurden von ihr ermordet. Nach Dschelal-Eddins Besiegung durch Mangu-Khan, der sich zum Schah von ganz Persien aufgeschwungen hatte schickte dieser seine Heerführer nach G. und liess durch sie die Festung Gandscha erobern und das Land durch 4 dieser Feldherren (Noini, im Mongolischen s. v. a. Herr, verwalten. Es waren 4 Brüder, Namens Tschaga-Tar, Kurma-Tar, Mitschiws und Osser. Die Königin Russudan hielt sich in Imerethi auf; in Kharthli selbst war Niemand von der königl Familie zurückgeblieben. Als Russudan 1237 starb, setzte Mangu-Khan den oben genannten David IV. (VI.) Sain, den Sohn Georgs IV., und David Narin (d. i. der Neuangekommene), den Sohn Russudans und Thawgirisi's, welche beide bis jetzt als Geisseln am persischen Hofe gelebt hatten, als Könige von G. ein. Beide regierten gemeinschaftlich und lebten anfangs in Eintracht; aber ein unter ihnen entstandener Zwist, an dem ihre Hofleute schuld waren, gab Veranlassung, dass sie 1241 das Reich unter sich theilten (die erste Theilung G.s). David IV. erhielt: Ober-Georgien oder Kharthli (Karthli, Akhalzikh, Kachethi, Ssa-Atabago und Schirwan), David Narin aber Nieder-Georgien oder Imerethi (Imerethi, Mingrelien, Odischi, Sswanethi, Dshikhethi und Abchasethi). Jeder der beiden Könige setzte seinen eigenen Katholikos ein, und sie befestigten ihre Regierung durch gute Einrichtungen. Bald aber fielen die Tscherkessen vom König von Kharthli ab; ebenso trennten sich 1246 Sswanethi, Abchasethi und Dschikhethi von Imerethi. David IV. † 1272 auf einem Zuge gegen den persischen Usurpator Abagha. Ihm folgte sein Sohn Demetrius II. Thawdadebuli (d. i. der Selbstopferer). Derselbe trug viele und grosse Siege über die Perser davon und opferte endlich sein Leben auf, um seinen Unterthanen den Frieden zu erhalten. Als nämlich Schah Argun von Persien auf dem Zuge nach G. begriffen war, um das Land zu verheeren, begab sich König Demetrius selbst zu ihm und bat ihn, seinen Zorn zu besänftigen. Der grausame Schah liess ihm darauf die Wahl, entweder selbst zu sterben oder G. verwüstet zu sehen. Er wählte das Erstere und wurde enthauptet (1288). Argun gab nun (1289) auch Kharthli dem Sohne des Narin David: Wachtang II., König von Imerethi, und so wurde das Reich wieder vereinigt. Arguns Nachfolger Khulthokhan, Schah von Persien, nahm Wachtang II. Kharthli und Kachethi ab und gab es 1294 David VI., Sohn Demetrius' II., der ihm in einem Kriege gegen die Griechen grosse Dienste geleistet hatte. Als dieser sich jedoch unter Khulthokhans Nachfolger, Schah Khasan-Khan, von Persien unabhängig machen wollte, drang Letzterer mit einem Heere in G. ein, unterwarf sich das Land von Neuem, nahm David VI. die Regierung und übergab sie dessen Vetter Wachtang III. (1296?). Unter diesem kam Schah Arab von Persien nach G., um die Einwohner zur Vertauschung des christlichen Glaubens mit dem mohammedanischen zu zwingen. Da begab sich König Wachtang selbst zum Schah, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen, wurde aber deshalb zu Tode gemartert (1304). Deshalb wird auch Wachtang III. von den Georgiern als ein Märtyrer verehrt. Der Schah setzte nun Wachtangs Vetter, Georg VI, Sohn Davids VI., zum König ein und gab ihm, da er noch minderjährig war, seinen Vaterbruder, den Georg, Sohn des Königs Demetrius, zum Vormund, der seinem Mündel nach dessen Tode als Georg V. folgte. Derselbe verdient wegen seiner Grossthaten den frühern berühmten Königen von G. an die Seite gesetzt zu werden, und die Georgier haben ihm wegen seiner Verdienste um das Vaterland den Beinamen des Durchlauchtigsten gegeben. Er vereinigte alle von Georgiern bewohnten Länder unter seiner Herrschaft, die sich von Imerethi bis zum Flusse Tschorokhi und von Kachethi bis Derbend erstreckte, vertrieb mit gewaffneter Hand alle Perser aus G., war niemals dem Schah unterthan, verheerte die persischen Provinzen Rani, Schirwan und Mowakani und hinterliess das Land 1346 in einem blühenden Zustande. Sein Sohn und Nachfolger, David VII. (1346–1360), regierte in Frieden und Ruhe. Aber unter dessen Sohn Bagrat V. (1360–1396) fiel Tamerlan (Timur) in G. ein. Die wenigen Truppen, welche Bagrat den zahllosen Schaaren Timurs entgegenstellen konnte, wurden bald zerstreut, und der König sah sich genöthigt, sich in die Festung Tiflis zu werfen. Timur eroberte sie, nahm den König mit seiner Gemahlin gefangen, setzte hierauf seine Verheerungen in G. weiter fort, zerstörte die Städte Bostani in Karaja und Khuthaissi in Imerethi und führte auf seinem Rückwege den König und die Königin mit sich nach Persien. Hier zwang er Bagrat zum Islam, schickte ihn dann mit seiner Gemahlin wieder nach G. zurück und gab ihm zum Schutz gegen die räuberischen Völkerschaften, deren Gebiete er von der Orda aus passiren musste, 12,000 Perser mit. Allein Bagrat, der im Herzen den Timur hasste, schickte, als er sich der georgischen Grenze näherte, insgeheim einen Brief an seinen Sohn Georg und befahl ihm, in der grössten Eile die imerethischen und georgischen Truppen zu versammeln und Timurs 12,000 Mann zu überfallen. Georg griff die Perser an und hieb sie alle nieder; König Bagrat erorberte dann mit seinem Sohne die Stadt Tiflis. Timur fiel nun zum zweiten Mal in G. ein, besiegte Bagrat in einer Schlacht, verwüstete das Land, zerstörte die Kirchen in Mzchetha und alle andern alten Kirchen

(ausgenommen die von Manglissi, weil auf der Mauer derselben Mohammed auf einem Löwen sitzend abgebildet war), ging dann nach Daghestan und zwang alle Bewohner des Landes zur Annahme des Islam. Bagrats Sohn und Nachfolger, Georg VII. (1396—1407), wollte nicht Timurs Vasall seyn, weshalb dieser zum 3. Mal nach G. kam und es verwüstete. Nach seinem Abzug wurden die Georgier ihm abermals ungehorsam, er fiel zum 4. Mal in ihr Land ein, schlug ein Lager bei dem Kloster Manglissi auf und forderte den König vor sich, um ihn zum Islam zu zwingen. Georg aber verachtete seine Drohungen und kam nicht. Der hierüber aufgebrachte Timur eroberte die Festung Birtwissi, kehrte dann nach Persien zurück und starb daselbst. Nach seinem Abzug aus G. versammelte der König seine Truppen, vertrieb alle Mohammedaner aus seinem Vaterlande, stellte das Christenthum wieder her, nahm die Stadt Tiflis ein und eroberte alle von Timur ihm entrissenen Festungen wieder. Die Perser versuchten zwar mehrmals, diesen Schimpf zu rächen und G. sich wieder zu unterwerfen, aber Georg schlug und vertrieb sie immer wieder, bis er endlich in einem Treffen gegen sie blieb. Auch sein Bruder und Nachfolger, Konstantin I. (1407—1414), führte glückliche Kriege gegen die Perser, schlug sie oftmals und verjagte sie, blieb aber in einem Treffen gegen Mussa Thurkhi, Herrn von Syrien, der nach G. gekommen war, um es sich zu unterwerfen. Ihm folgte sein minderjähriger Vetter Alexander I Georgs VII. Sohn (1413 1442) unter der Vormundschaft seiner Mutter. Er bemühte sich, sein durch die vorhergegangenen Kriege verwüstetes Land wieder in einen besseren Zustand zu versetzen, baute die von Timur zerstörte Kirche von Mzcchetha, in welcher die Könige von G. gekrönt und begraben wurden, sowie auch die von Ruissi wieder auf, vereinigte alle georgischen Länder wieder unter seiner Herrschaft und führte glückliche Kriege gegen Adserbidschan, beging aber den grossen Fehler, 1424 (wo er selbst Mönch wurde und den Namen Athanassi annahm), sein Reich unter seine 3 Söhne zu theilen. Der älteste, Wachtang IV. erhielt Imerethi (Imerethi, Dshikhethi, Sswanethi, Odischi, Abchasethi, Alani und Ghuria); der zweite, Demetrius III. bekam Kharthli (Karduel, welches nun den Namen G. führt, mit Tscherkessien und Ssa-Atabago); der jüngste, Georg VIII. erhielt Kachethi und ganz Schirwan bis nach Derbend hin, mit der Hauptstadt Gremi. Jeder dieser 3 Staaten theilte sich in der Folge wieder, und es gab eine Zeit, wo 26 Fürsten in Georgien regierten. Im Ganzen zerfällt die Geschichte Georgiens nun in 2 Hauptpartien, in die der beiden östlichen Staaten Kharthli und Kachethi, und in die der westlichen. In jenen war das Verhältniss zu Persien, in diesen das zu der Türkei massgebend.

1. Imerethi. Als Wachtang IV. König von Imerethi, 1431 ohne Erben starb, wollten die Nachkommen der Russudan, die nicht vergessen konnten, dass sie dies Land einst beherrscht hatten, sich des Thrones bemächtigten, wurden aber von den Fürsten und Edelleuten nicht anerkannt; doch fielen die Fürsten von Odischi und Ghuria ab und machten sich zu Selbstherrschern. Indessen schwang sich gleichwohl ein Nachkomme der Russudan: Georg I., auf den Thron von Imerethi. Ihm folgte 1470 Bagrat II. dann 1510 dessen Sohn Alexander, welchem erst 1590 seine Urenkel Leo und Rosstom kurz nach einander folgten, worauf sein Enkel Georg II. 1605 zur Regierung kam. Zu ihm kamen die vom pers. Schah vertriebenen Könige von Kharthli und Kachethi (s. unten), und auf seine Verwendung kehrte der Erstere wieder zurück. Sein Sohn und Nachfolger Georg III. (seit 1639) unterwarf sich 1650 der Krone Russland als Vasall. Ihm folgten: Alexander IV. (1683—1695), Simon (1695—1707), dessen Bruder Georg IV., und eodem des Letzteren Sohn Alexander V. (1720—1725) diesem sein Bruder Georg III. und Letzterem sein älterer Bruder Theimuraz (1729—1745). Im Jahre 1745 folgte auf Theimuraz sein Neffe Salomo I., Sohn Alexanders V., als König von Imerethi; 1768 empörten sich die Grossen des Reichs gegen ihn, vertrieben ihn mit Hülfe der Türken und setzten seinen Bruder Theimuraz auf den Thron, Salomo rief Russlands Hülfe an, vertrieb aber, noch ehe diese Hülfe kam, mit Hülfe der Lesghier die Türken wieder aus Imerethi Salomo I., der auch die Oberherrschaft Russlands anzuerkennen sich weigerte, hinterliess (1782) keine Erben, weshalb die Grossen des Reichs einen Sohn des Königs Georg, David als König einsetzten. Dieser vertrieb den Prinzen David, einen Sohn Artschils und Neffen des Königs Salomo, von mütterlicher Seite Enkel Irakli's II. von Kachethi; aber der Letztere, an den sich Prinz David wendete, fiel mit Heeresmacht in Imerethi ein, besiegte den König David und setzte seinen Enkel David als Salomo II. auf den Thron von Imerethi (1793). Der vertriebene König kam jedoch mit lesghischen Truppen nach Imerethi zurück und verjagte mit ihrer Hülfe Salomo II. Aber bald darauf schickte Irakli seinen Sohn Johann mit Hülfstruppen nach Imerethi; David wurde geschlagen und Salomo wieder als König eingesetzt. Nachdem G. im Jahre 1802 von den Russen zur russischen Provinz erklärt worden war und auch König Salomo II. von Imerethi die Oberherrschaft Russlands anerkannt hatte, wurde er, weil er angeblich seine Verpflichtungen nicht erfüllte, in Tiflis verhaftet und sein Land 1810 dem russ. Reiche völlig einverleibt. Von dem mit einer Fürstin Orbelianow vermählt gewesenen, vertriebenen König David lebte später ein Sohn, Prinz Konstantin, in St. Petersburg und ist der Stammvater der heutigen Fürsten Bagration-Davidov. Auch der 1812 gebliebene, ausgezeichnete russ. Feldherr Fürst Bagration stammte aus dem georgischen Königsstamme der Bagrationen.

2. Kharthli. Von Georg VIII., dem 2. Sohn Alexanders (s. oben) (1445—1452) fiel der Fürst von Akhalzikh ab; er selbst wurde (1469), wie sein Vater, Mönch und übergab die Regierung seinem Sohn Konstantin III. unter welchem G. unter den Schutz der Perser kam. Jakub Schah verpflanzte damals die mohammedan. Stämme nach G., die sich noch jetzt daselbst befinden, und legte in Bortschalo die Festung Agdschakala an, in welche er einen Khan einsetzte, um jene Provinz von G. abzureissen. Auf Konstantin folgte 1505 sein Sohn David VIII. Er verwaltete auch Kachethi, vereinigte es auf einige Zeit mit Kharthli und fiel dann vom Schah von Persien ab, der hierauf in G. einbrach, Tiflis eroberte und beide Reiche wieder trennte. Im J. 1525 ging König David ins Kloster und übergab die Regierung seinen Bruder Georg IX. Diesem folgte 1534 Luarssab I., Sohn Davids I., der, als König Leon von Kachethi nach seiner Rückkehr von Palästina ins Kloster ging, auch Kachethi erhielt. Luarssab war ein weiser und kriegserfahrener Fürst und schlug Perser und Türken mehrmals. Im J. 1558 folgte ihm sein Sohn Simon (Suimon) I. mit dem Beinamen Didi (d. i. der Grosse). Er fiel in die Gefangenschaft der Perser, da aber inzwischen die Türken unter Lala-Pascha Tiflis und Ghori eroberten, liess der Schah den König frei und schickte ihn nach G., um die Türken wieder zu vertreiben was ihm auch gelang. Im J. 1599 fielen die Türken, um sich zu rächen, wieder ein, Simon wurde bei einer Rekognoscirung der feindlichen Stellung von den Türken ergriffen und nach Konstantinopel gebracht, wo er auch starb. Unter seinem Sohn und Nachfolger Georg (IX.) II. rissen die Türken Ssa-Atabago (d. i. die Stadt Akhalzikh mit ihrem Gebiete) von Kharthli ab und machten es zur türk. Provinz. Georg leistete dem russ. Czar Feodorowitsch Gudunow für sich und seinen Sohn Jessei den Eid der Treue und stellte sich und sein

Land unter russ. Schutz, wurde aber 1603 auf Veranstaltung des Schah Abas von Persien vergiftet. Ihm folgte mit Bewilligung des Schah sein Sohn Luarssab II., ein weiser und tapferer Fürst. Als der Khan der krimschen Tataren nach seiner Eroberung der Stadt Bardaa seinen Rückweg nach der Krim mitten durch G. nahm und daselbst Beute machen wollte, zog ihm Luarssab mit einem Heere entgegen, schlug ihn gänzlich in die Flucht, schickte eine Menge Tatarenköpfe an Schah Abas und wurde von demselben dafür mit kostbaren Geschenken belohnt. Aber sein Schwager, der kharthlische Fürst Georg Tarchano Schwili, erklärte sich für unabhängig vom König, ging zu Schah Abas und verleumdete den König von Kharthli bei demselben. Als nun der Schah den Verleumder, dem er Glauben beimass, mit persischen Truppen nach G. schickte, verband sich Luarssab mit dem König Theimuraz von Kachethi zum gemeinschaftlichen Widerstand gegen die Perser. Da aber die Georgier nicht wagten, gegen die Perser zu streiten, so waren die von ihren Völkern verlassenen Könige genöthigt, sich nach Imerethi zu König Georg zu flüchten. Der erzürnte Schah ging, nachdem er Gremi, die Hauptstadt des Königs von Kachethi, zerstört und die Einwohner in die Sklaverei nach Persien geführt hatte (1620), auch nach Kharthli und verwüstete es. Auf des imerethischen Königs Verwendung setzte er zwar Luarssab wieder in sein Reich ein, führte ihn aber mit sich nach Persien, wollte ihn zu Astrabad zum Islam zwingen und liess ihn, als er diese Zumuthung mit Verachtung zurückwies, 1622 auf eine grausame Weise hinrichten. Auch Luarssab wird daher in der georgischen Kirche als Märtyrer verehrt und heisst Patara Luarssab Modsame (d. i. der kleine Luarssab der Märtyrer). Mit ihm erlosch, da er keine männlichen Erben hinterliess, das Geschlecht des Königs Simon I., und es folgte ihm Bagrat I., ein Prinz aus dem Hause Kacheti, welches durch die Verheirathung des Theimuraz mit Luarssabs Tochter mit Kharthli verwandt war. Nach dessen Tode wählten die Georgier Simon II., einen Vetter Luarssabs, der aber 1628 vom Aragwiss Eristhawi Surab, dem Eidam des kachethischen Königs Theimuraz, ermordet ward. Letzterer wurde nun auch König von Kharthli. Als man einst einen Perser aufgriff und bei demselben einen Befehl des Schah an den Kommandanten von Tiflis fand, nach welchem dieser den König Theimuraz und alle georgischen Fürsten gefangen nehmen und nach Persien schicken sollte, rotteten sich die Georgier zusammen und erschlugen den Kommandanten nebst allen in Tiflis befindlichen Persern. Hierauf rückte ein pers. Heer unter Rostom Saakadsi in G. ein, die Georgier wurden geschlagen (12.000 Mann, darunter 300 Edelleute blieben), und Theimuraz musste wieder nach Imerethi fliehen. An seiner Stelle setzte der Schah 1634 Rosstom, einen Sohn Davids und Vetter Simons I. von Kharthli, ein. Er räumte den Persern die Festung von Tiflis ein, erneuerte die Mauern dieser Stadt und erbaute die berühmte steinerne Brücke bei Asi über den Fluss Khzia. Da er kinderlos starb, so folgte ihm 1658 Wachtang V. (von den Persern Schah-Nawars genannt), ein Fürst von Muchrani (Muchran Bathoni) aus dem Hause Bagration, Sohn des Theimuraz, welcher wiederum ein Enkel Bagrats, Prinzen Mukhranski, jüngsten Sohnes Constantins III war. Dieser vereinigte alle 3 georgischen Reiche wieder unter seiner Herrschaft, und Kharthli wurde nun der Mittelpunkt des Reichs. Nach Wachtangs Tode (1675) wurde sein Sohn Artschil König von G.; derselbe ging jedoch bald nach seiner Thronbesteigung nach Russland zum Czar Feodor Alexejewitsch und blieb dort für immer. Gleich darauf übernahm sein Bruder Georg (X. XII.) III. die Regierung. Er wollte G. vom Schah von Persien unabhängig machen, wurde aber für seinen Ungehorsam 1688 abgesetzt, und an seiner Stelle ernannte Schah Hussein den Irakli (Heraclius) I., Sohn des Theimuraz, zum König. Dieser sah ein, dass er nur in Abhängigkeit von den Persern ruhig regieren könne, nahm daher den mohammedanischen Glauben an und erhielt den Namen Nasar-Ali-Khan. Später setzte der Schah den abgesetzten Georg III., der die erlittene Schmach vergass und den Fürsten von Mirweiss von Kandahar ohne Blutvergiessen zum Gehorsam gegen den Schah zurückführte, für seine geleisteten Dienste wieder zum König von Kharthli ein und machte Irakli I. zum König von Imerethi. Nach Georgs Ermordung durch den genannten Fürsten von Kandahar ernannte der Schah dessen Vetter Khaichossro zum König von Kharthli und gestattete ihm, sich persischer Oberfeldherr zu nennen, und nach diesem seinen Oheim Leon, Sohn obigen Wakhtangs V. Diese beiden Könige werden, da sie nur kurze Zeit regierten nicht gerechnet. Auf Leon folgte sein Sohn Wachtang VI. (1703). Gleich nach dem Antritt seiner Regierung ging er nach Persien, um sich als König bestätigen zu lassen, musste aber, weil er den Islam nicht annehmen wollte, in Persien bleiben, und sein Bruder Jesse wurde 1711 als König von Kharthli eingesetzt. Dieser nahm den mohammedanischen Glauben und damit den Namen Ali Kuli-Khan an und ist der Stammvater der heutigen Fürsten Bagration. Die Hülfstruppen, welche er den Kachethiern gegen die eingefallenen Lesghier schickte, wurden geschlagen. Auch König Wachtang VI. sah sich endlich genöthigt, den Islam anzunehmen, erhielt darauf vom Schah den Thron von Kharthli (wohin er 1719 aus Persien zurückkehrte) wieder und wurde mit grosser Freude aufgenommen. (Sein Sohn Bakar, König bis 1719 ist der Ahnherr der Fürsten von Grusien (s. diese). Er liess darauf die Gesetze des griechischen Kaisers Leo des Tapfern aus dem Griechischen ins Georgische übersetzen, fügte noch viele Gesetze armenischer Könige hinzu und machte mehre eigene Zusätze. Diese Gesetze wurden seitdem für ganz G. geltend und von allen Königen von G. beibehalten. Unter der Regierung des letzten Königs, Georgs (XI. XIII.) IV., erhielt dessen Sohn, Prinz David, den Auftrag, das Gesetzbuch des Königs Wachtang V. mit einigen neuen Gesetzen und Einrichtungen zu erweitern. Diese Umarbeitung gilt noch jetzt in G. bei der Entscheidung von Rechtssachen neben den russischen Ukasen und wird besonders von den Gebirgsvölkern, die ihre Streitigkeiten häufig danach entscheiden, wie ein heiliges Buch geschätzt. So sehr jedoch Wachtang sich bemühte, einen geordneten Rechtszustand herzustellen, so wurden dennoch alle seine Bemühungen vereitelt. Daher schrieb er am Ende seiner Gerichtsordnung mit eigener Hand: „Ich habe zwar dieses Gesetzbuch entworfen, allein in G. ist noch nie ein richtiges Gericht gehalten worden, und wirds auch nicht werden.“ Im J. 1722 nahm Schah Thamas dem Wachtang den Thron von Kharthli und gab ihn dem König Konstantin von Kachethi. Wachtang widersetzte sich und befestigte sich in Tiflis; Konstantin nahm jedoch viele Lesghier in seinen Sold und eroberte die Stadt mit Sturm. Wachtang flüchtete sich nach Ghori und von da weiter nach Khrzchinwali, von wo aus er einen seiner Fürsten an Ibrahim Pascha von Kars schickte und Kharthli den Türken schenkte, die es auch sogleich besetzten. Konstantin, der sich nicht stark genug zum Widerstand fühlte, musste sich nach Kachethi zurückziehen. Wachtang selbst ging 1724 über Radscha und die Kabardah nach Russland, wurde von der Kaiserin Katharina sehr gnädig aufgenommen und mit dem Orden des heil. Andreas geschmückt. Kurz vorher hatte der türk. Sultan Wachtangs Bruder, Jesse, der von der schiitischen zur sunnitischen Sekte des Islams übergetreten war und den Namen Ali-Pascha erhalten hatte, wieder zum König

von Kharthli ernannt. Nadir Schah vertrieb die Türken aus mehreren Gegenden von G. und setzte in Tiflis seine Khans ein, gab aber bald darauf das Königreich Kharthli dem Ali-Khan, einem Vetter des Königs Theimuraz von Kachethi. Im J. 1744 erhielt jedoch der letztere, weil er dem Schah grosse Dienste geleistet, das Reich Kharthli. Da er aber dem Schah 2 Mill. Rubel entrichten sollte, so fiel er mit seinem Sohn Irakli von ihm ab, flüchtete sich mit allen Fürsten und begüterten Einwohnern von Tiflis nach Ananuri und in die Gebirge und rüstete sich zum Kriege gegen Persien. Das Volk, welches seinen Untergang voraussah, wanderte in grosser Menge nach fremden Ländern aus, und Theimuraz sah sich endlich genöthigt, selbst zum Schah zu reisen, um ihn zu bewegen, G. mit jener Auflage zu verschonen (diese Zeit wird von den Georgiern die Zeit der Abgaben [Arbabi] genannt). Inzwischen wurde Nadir Schah ermordet, und sein Nachfolger, Adil Schah, Theimuraz' Schwiegersohn, erliess in den ersten Tagen seiner Regierung alle neuen Auflagen. Theimuraz hatte auch viel mit innern Aufständen zu kämpfen, die er jedoch alle selbst oder durch seinen Sohn Irakli dämpfte. In Folge einer Hungersnoth im Jahre 1757 wanderten viele Georgier nach fremden Ländern aus. Auch die Lesghier fielen wiederholt in Kharthli ein, wurden aber von Theimuraz und dem mit ihm vereinigten König Salomo I. von Imerethi aus dem Lande vertrieben. Im J. 1760 wurde Theimuraz von seinem Sohn Irakli vertrieben; er begab sich nach Russland und † 1762 zu Astrachan. Irakli herrschte nun über die beiden Reiche Kharthli und Kachethi (s. unten).

3. Kachethi (Kacheth, Kakheti). Alexanders 3. Sohn Dmitri (1445—52) Georg (VIII. X.) I., der Kachethi erhielt, stand unter persischem Schutze. Sein Sohn und Nachfolger David I. † 1471; ihm folgte sein Sohn Georg I. und diesem Alexander I. (seit 1492). Er ward von seinem Sohne Georg II. (Aw-Georg, d. h. der schändliche Georg) 1511 ermordet, der auch seinem Bruder Demetrius die Augen ausstechen liess. Da bei Georgs II. Tode, 1513 sein Sohn Leon (wegen seiner vielen Siege Didi Leon, d. i. der grosse Leon, genannt) noch minderjährig war so verwaltete David, König von Kharthli, auch Kachethi mit Als Leon herangewachsen war, und der Schah ihm wieder Kachethi gegeben hatte (David hatte es mit Kharthli vereinigt), schlug er die Perser mehrmals und vertrieb sie aus dem Lande, leistete dem Sultan Soliman Beistand zur Vertreibung der Araber aus Palästina, ging nach seiner Rückkehr in ein Kloster, und Kachethi fiel wieder an Kharthli. Im J. 1586 erhielt es jedoch wieder einen eigenen Fürsten in Alexander (III.) II. Sohn des obengenannten Leon II. Von nun an entwickelte sich allmählig ein Verhältniss, das sich später zum entscheidenden Momente für G. gestaltete, nämlich das Verhältniss zu Russland. Nachdem schon 1579 die Georgier, um das Joch der Muselmänner abzuschütteln, das Bündniss mit Czar Iwan Wasiljewitsch, doch ohne Erfolg, gesucht hatten, wurde unter Alexander II. die erste wirkliche Verbindung zwischen Kachethi und Russland angeknüpft. Alexander schickte 1586 Abgesandte an den Czar Feodor Iwanowitsch, begab sich unter seinen Schutz und machte dem Czar den Vorschlag, am Terek eine russ. Stadt anlegen zu lassen, um die Kommunikation mit Kachethi besser unterhalten zu können. Noch in demselben Jahre wurde vom russ. Hofe eine Gesandtschaft nach Kachethi geschickt, vor welcher König Alexander und seine Söhne Irakli, David und Georg, nebst allen Beamten des Reichs den Eid der Treue leisteten. Gleichzeitig zeigte der russ. Hof Schah Abas dem Grossen an, dass Kachethi unter seinem Schutze sei. Da der Schah damals viel mit den Türken zu thun hatte, so liess er sich den Abfall Kachethis gefallen und verlangte nur von Russland, es solle die Bergvölker des Kaukasus in Ruhe halten und weder ihnen, noch den Türken oder Tataren den Durchzug durch seine Länder gestatten Dies ward Russischerseits versprochen und auch wirklich der Schewkal (Schamchal) und andere Bergvölker bezwungen und einige Zeit unter russ. Herrschaft erhalten Nachdem aber Schah Abas mit den Türken fertig geworden war und die georgischen Fürsten den an Russland geleisteten Eid schon vergessen hatten, nöthigte der Schah den König Alexander, die russ. Truppen aus Kachethi wegzuschicken. Im J. 1602 schickte der Czar Boris Feodorowitsch Gudenow einen Gesandten nach G., um den Eid, welchen Alexander und sein Sohn Georg geleistet hatten, wieder in Erinnerung zu bringen; derselbe ward auch durch Küssen des Kreuzes erneuert. Ungefähr zu derselben Zeit leistete auch König Georg von Kharthli dem Czar den Eid der Treue (s. oben). Schah Abas, von Hass gegen den König Alexander erfüllt, beredete dessen Sohn Konstantin, der sich bei ihm befand und den mohammedanischen Glauben angenommen hatte seinen eigenen Vater umzubringen. Zu diesem Zwecke gab er ihm 2000 Mann persische Truppen mit nach G.; mit diesen umzingelte Konstantin den Wohnsitz seines Vaters, hieb viele vornehme Georgier nieder, nahm seinen Vater Alexander und seinen Bruder Georg gefangen und liess beide enthaupten (1605). Damit glaubte er den Persern ganz G. unterworfen zu haben. Aber die vereinigten georgischen Fürsten schlugen seine Truppen aufs Haupt, und Konstantin selbst entkam nur mit genauer Noth in Begleitung dreier seiner Leute. Da er sich nicht vor den Schah wagte, floh er zu den Lesghiern und versprach, ihnen Tiflis 3 Tage lang zur Plünderung Preis zu geben, wenn sie ihm Beistand leisteten. Die Lesghier damit zufrieden, versammelten sich und überfielen unvermuthet bei Nacht die georgischen Truppen, die vor der Stadt im Lager standen, und richteten ein so grosses Blutbad unter ihnen an, dass nur wenige sich retten konnten. Aber Konstantin selbst blieb. König wurde sein älterer Bruder David I., † 1603, dessen Gemahlin Kotewan von dem Schah nach Persien gefordert und, als sie nicht zum Islam übertreten wollte, zu Tode gemartet wurde. Sie wird in der georgischen Kirche als heilige Märtyrerin verehrt. Auf David folgte 1610 sein Sohn Theimuraz I. † 1663. (Stammvater der jüngeren Linie der Fürsten Grusinski — s. d.) mit vielen herrlichen Eigenschaften begabt. Weil er König Luarssab von Kharthli hatte unterstützen wollen, fiel Schah Abas 1620 in Kachethi ein, zerstörte die Hauptstadt Gremi und führte die Einwohner als Sklaven nach Persien. Theimuraz war 1613 nach Imerethi geflohen (s. oben) und suchte am Hofe des Sultans in Konstantinopel und darauf bei dem russ. Czar Michael Feodorowitsch vergebens Hülfe gegen die Perser. Nach seiner Rückkehr 1628 vereinigte er Kharthli mit Kachethi (s. oben). Unter König Wachtang IV. wurden alle 3 georgischen Reiche vereinigt; seinen Sohn Artschil setzte er zum Statthalter in Kachethi ein. Der aus seinem Lande verjagte Theimuraz suchte sein Geschlecht wieder auf den georgischen Thron zu bringen, schickte seinen jungen Enkel Irakli an den Czar Alexei Michailowitsch und reiste selbst zu Schah Abas II. von Persien, † aber unterwegs 1659. Auf Artschil folgte 1686 Irakli, und als dieser König von Kharthli geworden war, David II., der von den Persern Iman-Kuli-Khan genannt ward. Unter ihm fielen die Lesghier 1714 in Kachethi ein und tödteten viele Einwohner. Im J. 1720 bestieg Konstantin III., Sohn Irakli's, den Thron von Kachethi und nannte sich, nachdem er den Islam angenommen hatte, Mohammed-Kuli-Khan. Im Jahre 1722 überliess ihm der Schah Thamas von Persien auch Kharthli (s. oben); aber die Türken entrissen es ihm wieder, nahmen ihn durch List gefangen, enthaupteten ihn 1731, besetzten Unter-Kachethi und mach-

ten in Ober-Kachethi seinen Bruder Theimuraz II, zum König. Aber Theimuraz vertrieb mit pers. Hülfe die Türken aus G. und erhielt Kharthli von dem Schah. In Kachethi folgte ihm 1744 sein Sohn Irakli II. Unter ihm machten die Lesghier häufige Einfälle in G., wurden aber stets von ihm zurückgeschlagen. Auch hatte er oft gegen die von seinem Vater abfallenden Khane zu kämpfen. Im Jahre 1760 vertrieb er seinen Vetter und vereinigte Kharthli mit Kachethi (s. oben). Irakli war ein kluger und tapferer Fürst; er machte sich dem Schah bei mehreren Anlässen gefällig, leistete vielen Nachbarfürsten Beistand gegen ihre Feinde, vertrieb wiederholt die einfallenden Lesghier und bestrafte die Kurden, die es gewagt hatten, seine Grenzen zu beunruhigen. Im Jahre 1770 kam Graf Tottleben mit russ. Truppen aus Imerethi (s. oben) nach Kharthli, verband sich mit Irakli und zog mit ihm gegen das türk. Gebiet von Akhalzikh. Als sie aber bis zum Dorfe Asspinse gekommen waren, entstand eine Streitigkeit zwischen ihnen, Tottleben kehrte zurück, Irakli setzte den Feldzug allein fort und schlug die vereinigten Türken und Lesghier bei Asspinse. Dennoch suchten die Türken G. beständig zu beunruhigen und liessen durch die in ihrem Solde stehenden Lesghier häufige Einfälle ins Land machen; dagegen fielen die Georgier, welche damals tapfere Anführer hatten, immer wieder in das türk. Gebiet ein und machten ansehnliche Beute. Besonders zeichnete sich der Fürst Abi Melik aus, der eines Tages mit einer geringen Truppenzahl von Tiflis aufbrach, über die Grenze ging und den Türken eine grosse Niederlage beibrachte. Der türk. Hof ersuchte daher den Schah von Persien, die unter seiner Oberhoheit stehenden Georgier in Zaum zu halten. König Irakli schloss hierauf, mit Erlaubniss des Schahs, Frieden mit den Türken und erhielt vom Sultan einen Pelz, ein völlig gerüstetes Pferd und einen kostbaren Säbel zum Geschenk. Als Hussein-Ali-Khan von Eriwan sich vom Tribut an G. befreien wollte, zog Irakli nach Eriwan, schlug die Perser mehrmals und zwang den Khan, einen noch grösseren Tribut als bisher, zu zahlen. Nach dem Tode Kerim Khans, Schah von Persien, verlangte dessen Nachfolger Ali Murat Khan vom König Irakli, er solle sich wieder, wie früher, unter persischen Schutz begeben; dazu aber hatte Irakli keine Lust, und um des Schahs Unwillen nicht fürchten zu müssen, begab er sich unter den Schutz der Kaiserin Katharina II. von Russland. Die Unterwerfungsakte wurde am 24. Juli 1783 zu Georgiewsk abgeschlossen.

Bei seinem Regierungsantritt bestätigte Kaiser Alexander I. die Besitznahme von G., und im folgenden Jahre (1802) kehrte der Generallieutenant v. Knorring wieder aus Russland nach Tiflis zurück, versammelte die Einwohner in der mit russ- Truppen umstellten Hauptkirche und machte ein kaiserl. Maifest bekannt, durch welches das Land zur russ. Provinz erklärt ward. Kharthli und Kacheti wurden in die Distrikte von Lori, Ghori, Duschethi, Thelawi und Ssignach getheilt.

Hieraus ergiebt sich, dass nur

1. die Bagration-Moukhranski, abstammend von Teimuraz, Prinz Mukhranski, Sohn Constantins
2. die Abkömmlinge Jesses, Königs von Karthli († 1727)

das Recht haben, sich Fürsten Bagration zu schreiben, wohingegen

1. die Abkömmlinge König Bakars (Neffe König Jesses) die ältere und
2. die Abkömmlinge des Königs Teimuraz von Kachetien

die jüngere Linie der Fürsten Grusinski, auf die wir später zurückkommen, bilden.

Dahingegen dürften die Fürsten Imeritinski und Bagration-Davidov, Abkömmlinge nur in weiblicher Linie von den Bagration (Descendenz aus der Ehe Rusudans (Tochter David Soslans) mit Mageth-el-Din), sich kaum des Namens und Wappens Bagration bedienen dürfen. (Meyer, grosses Convers.-Lex.; Ermerin, annuaire de la noblesse de Russie; Mitth. aus der Kais. Heroldie zu St. Petersburg).

Das von Russland am 4. October 1810 (a. St.) bestätigte.

Wappen.

(Tafel 26).

ist ein gevierter Schild; I.: in Roth ein goldener Reichsapfel, II.: in Blau eine goldene Harfe, III.: ein Blau eine silberne Schleuder, darin ein goldener Stein (Reminiscenzen an König David), IV.: in Roth verschränkt über einen schrägrechten goldenen Säbel ein desgl. Zepter. Schildhalter: 2 natürliche Löwen auf grünem Boden. Um das Ganze die fürstlichen Insignien. So nach dem offiz. Russ. Wappenbrief; Rietstap. arm. univ. vertauscht Feld I. mit II. und III. mit IV., sowie die Farben und legt ein blaues Herzschild mit silbernem Hemd (cfr. Grusinski) auf.

de Balbes-Berton.

Herzöge von Crillon, Boufflers und Mahon.

†

Die Familie entstammt der Stadt Quiers (Chieti) in Piemont und beginnt ihre fortlaufende Stammreihe mit Humbert Balbe-Bertons, welcher im ersten Kreuzzug 1099 vor Antiochien blieb.

Schon sein Enkel Guido schreibt sich Berton de Balbes oder de'Balbi, welche Schreibart sich bis zum Jahre 1456, in welchem Gilles de Berton de'Balbi sich in Avignon niederliess, nachdem sein Grossvater Ludwig 1409 in Venedig Bürger geworden war blieb.

Gilles' gleichnamiger Enkel erkaufte 1557 die Herrschaft Crillon bei Carpentras im Venaihsin und nannte sich Berton des Balbes.

Sein Nachkomme im fünften Grade: François Felix, Sohn des Philippe und Bruder des Erzbischofs von Toulouse (1727) und Narbonne (1739) wurde durch Papst Benedict III. d. d. 27. September 1725 zum Herzog von Crillon erhoben.

Sein Sohn Louis trat 1762 aus Französischen Diensten, wo er es bis zum Maréchal de camp gebracht, in Spanische als Generallieutenant und wurde zum Oberbefehlshaber der Armee gegen Portugal ernannt. Als solcher eroberte er Minorca 1782 und wurde zum Spanischen Granden und Herzog von Mahon erhoben. Er verblich 1796 als Generalkapitain und Gouverneur der Königreiche Valencia und Murcia.

Von seinen Söhnen starb der älteste: Louis, Herzog von Crillon 1806 ohne Erben, ihm folgte sein Bruder François, welcher am 11. Juni 1817 zum Herzog v. Boufflers, unter Erhebung seines Landes Boufflers (bei Beauvais in der Picardie) creirt ward, nachdem er bereits am 17. August 1815 den Französischen Pairstitel erlangt hatte. Erst in Spanischen, dann in Französischen Diensten, starb er 1820 als Generallieutenant.

Von seinen Söhnen ging der jüngere Louis im März 1869, der ältere Maria Gerard Louis Felix Bodrigne am 22. April 1870 heim.

Beide hinterliessen nur Töchter, so dass diese Linie mit Letzterem im Mannesstamme erlosch.

Der dritte Sohn des ersten Herzogs von Mahon: Louis Antoine François de Paule erbte das Herzogthum Mahon und trat, nachdem er 1794 als spanischer Oberst mit seinem Regiment von den Franzosen gefangen genommen worden war, 1795 in die Französiche Armee als Freiwilliger; 1801 Commandeur einer Spanischen Division, ward er 1803 Gouverneur von Tortosa, 1807 Generalkapitain, dann Generallieutenant; 1814 nach dem Sturze der Napoleoniden vom König von Spanien geächtet, flieht er nach Frankreich, wo er 1832 starb. Sein einziger Sohn starb ohne Hinterlassung männlicher Nachkommenschaft bereits am 16. September 1841 und dessen Schwester beschloss den Weibsstamm am 23. Februar 1866 auch dieser Linie. (Freih. v. La Roche, Stammtafeln; Saint-Allais).

Wappen.

(Tafel 27).

In Gold fünf blaue Schrägbalken. Devise: Fais ton devoir.

Herzogliche Insignien mit der Pairskrone.

Baratajew.

Fürsten.

Altes Grusinisches Fürstengeschlecht. Fürst Melchisedek (Michael) B. begab sich 1724 mit dem Könige Wachtang Leonowitsch von Grusien cfr. Bagration) nach Russland, nahm dort Dienste und erlangte den Rang eines „Hofraths" (!). Er hatte vier Söhne: Peter, Russ. Generallieutenant, Gouverneur von Smolensk und Simbirsk (1780—89), Iwan, Russ. Wirkl. Staatsrath, Gouverneur von Ufa (1796). Semen, Russ Major, Gouverneur von Kasan (1789—96) der nur 5 Töchter hinterliess und Andrej, Russ. Capitain der Artillerie, welcher im Pugatschew'schen Aufstande von seinen eigenen Soldaten in Saratow ausgeliefert und 1774 zu Tode gemartert wurde.

Der Einzige von diesen, welcher den Stamm fortsetzte, war Fürst Peter, dessen Sohn Michael K. Russ. Wirkl. Staatsrath, bekannter Archäolog und Numismatiker (geb. 25. Januar 1784 † 30. Juli 1856) aus seiner Ehe mit Alexandra Nicolajewna Tschoglokow († 1832) mehrere Kinder hatte. (Notizen aus der Kaiserlichen Heroldie in St. Petersburg).

Wappen.

(Tafel 28).

Geviert, mit blauem Schildhaupt, darin rechts eine aufgegangene goldene Sonne und einem mit fünfzackiger Krone gekröntem blauem Herzschild, darin eine goldene Harfe mit 6 Seiten (cfr. Bagration). I.: in Roth eine Waffentrophäe, II.: in Blau ein aus Wolken am Rande hervorgehender geharnischter Arm, eine Fahne, in deren Tuch eine vierblätterige Rose, haltend, III: in Blau ein Zinnenthurm, in dessen Fuss schräglinks ein Pfeil geschossen ist. IV.: in Roth ein von zwei (goldenen) Löwen gehaltenes (silbernes) Monument. Schildhalter: 2 widersehende Adler mit Fahnen im Schnabel. Fürstliche Insignien.

So nach einem gutgearbeiteten neueren Siegel. Das Wappen ist indess bisher zur Bestätigung Allerh. Orts nicht eingereicht worden.

Barberini,

Fürsten von Palästrina,

Herzöge von Novara.

†

Der älteste Ursprung dieses Hauses ist noch in Dunkel gehüllt; die Familie soll in frühester Zeit Castellini geheissen und zu den Patriziern von Semifonte gehört haben, bis sie vom Flecken Barberino in Toscana (im Mugello- oder Elsa-Thal?) obigen Namen annahm, den bereits Francesco da Barberino, geb. 1264 zu Barberino, Rechtsgelehrter und Dichter zu Florenz † 1348 geführt hat.

Die Stammreihe beginnt mit Federigo B., dem sein Sohn Carlo und Enkel Antonio folgen.

Letzterer starb 1571 zu Tafani, von welchem Orte die drei Bremsen im Wappen angenommen worden sein sollen.

Sein Bruder Rafaele, Mathematiker und Ingenieur, war 1575 Gesandter Herzog Alba's in England.

Antonio hinterliess aus seiner Ehe mit Camilla de'Barbadovi drei Söhne, die den Ruhm der Familie begründeten. Der Jüngste: Antonio, (geb. 1569) starb 11. September 1646 als Cardinal (seit 7. Oct. 1624), Bischof von Sinigaglia, Grosspönitentiar und apostolischer Bibliothekar.

Dessen älterer Bruder Maffeo, geb. 1568, bestieg, nachdem er zuerst Gouverneur von Fano, dann Nuntius in Frankreich und 1601 Erzbischof von Nazareth, seit 11. Sept. 1605 Cardinal, 1610 Bischof von Spaleto geworden. 1623 (erwählt 6. August, gekrönt 29. September) den heiligen Stuhl als Papst Urban VIII. und starb 29. Juli 1644.

Der Vorigen Bruder Carlo setzte den Stamm fort, erkaufte Roviano und Monte Rotondo und wurde von seinem päpstlichen Bruder zum Herzog von Cesi und Monterotondo ernannt.

Von seinen, aus der Ehe mit Constanza Magalotti stammenden drei Söhnen wurden wiederum zwei geistlich, nämlich Francesco, welcher (geb. 1597), seit 22. October 1623 Cardinal, dann Bibliothekar und Vizekanzler, als Statthalter zu Avignon und Urbino am 10. Dezember 1679 und Antonio (geb. 1608) welcher, 1628 Cardinal, 1657 Erzbischof von Rheims, am 4. August 1671 verstarb. Der dritte Bruder Taddeo kaufte das Fürstenthum Palestrina, war Generallissimus des Kirchenstaats und Präfekt von Rom, musste jedoch nach Frankreich fliehen und starb 1647 in Paris.

Sein Sohn Maffeo, erwarb den Titel eines Herzogs von Novara, Conte di Sarno und die Grandenwürde von Spanien.

Von dessen Söhnen starb Francesco, geb. 1662, seit 13. Nov. 1690 Cardinal, als General-Inquisitor am 16 August 1738. Er kaufte von seinem Bruder 1707 das Fürstenthum Palestrina und setzte, da derselbe nur eine Tochter hatte, zum Erben desselben deren Kinder aus der Ehe mit Giulio Cesara Colonna, unter der Bedingung, Namen und Wappen der Barberini mit dem ihrigen zu vereinen, ein (cfr. Colonna).

Genannter Bruder Urbano (geb. 1666) war bereits 1722 gestorben; seine einzige Tochter Cornelia Constanza vermählte Fürstin Colonna beschloss 1797 das Geschlecht auch im Weibsstamme. — cfr. den Artikel Colonna — (Freih. v. La Roche, Stammtafeln).

Wappen.

(Tafel 29).

In Blau drei goldene Bienen, eigentlich Bremsen. Schildhalter: 2 Engel, welche auch die Krone halten. (ex plur. sig.).

Barclay de Tolly,

†

Barclay de Tolly-Weimarn,

Fürsten.

Zur Ergänzung und Berichtigung der bereits an anderer Stelle (Adel der Russischen Ostseeprovinzen) gegebenen Genealogie möge hier Folgendes dienen:

Die Familie kam aus Schottland, wo sie bereits im 12. saec. florirte, wahrscheinlich zur Zeit Jacobs II. von England im 17. Jahrhundert, nach Russland.

In Riga erscheint Anfangs des 18. Jahrhunderts ein Gottlieb (Bogdan) B. d. T. als Bürgermeister, dessen Sohn Gottlieb (Bogdan) als Russischer Offizier den Russischen Erbadel erlangte und mit einer Wermelen vermählt war.

Seine Söhne waren:

1. Bogdan (Erich Johann) Russ. Generalmajor vom Genie.
2. Michel (geb. 1761 † 18. Mai 1818) der berühmte Feldmarschall.
 Am 22. Mai 1813 (a. St.) Russischer Graf, am 30. August 1815 (a. St.) Fürst, vermählte er sich mit Helene Iwanowna v. d. Smitten († 1828), aus welcher Ehe nur ein Sohn: Ernst Magnus, Oberst und Flügeladjutant stammte, der, vermählt mit Leocadia Baronesse Campenhausen ohne Descendenz am 17. October 1871 starb.
3. Andreas, Oberst vom Geniecorps, starb unvermählt.

Laut Ukas vom 31. Dezember 1827 wurden, in Anerkennung der Dienste des Feldmarschalls, seine Vettern, Söhne seines Oheims, des jüngeren Sohnes des Bürgermeisters von Riga: Georg, August und Johann, in den Russischen Adelstand erhoben, doch soll keiner derselben Nachkommen gehabt haben. Das

Wappen

geben wir hier (Tafel 30) und (Tafel 31) auch das der heutigen Barclay de Tolly-Weimarn vergrössert und berichtigt wieder.

Bariatinski,

Fürsten.

Abstammend von Fürst Yuri (George) Michaelowitsch Toruski (v. Torusk) 1270 (jüngerem Sohne des St. Michael Wsewolodowitsch, Fürsten von Tschernigow, aus dem Stamme Ruriks) welcher auch der direkte Ahnherr der Fürsten Obolenski, Dolgoruki und Stscherbatow ist (s. d.)

Alexander, der Sohn des Andreas, welcher 1361 starb und Enkel Yuri's war, besass als Apanage Baratino an der Kletona im Lande des Don (Gouv. Kaluga, Distr. Mestschowsk) und nahm davon den obigen Namen an.

Die heutigen Fürsten B. stammen in gerader Linie von Feodor Yuriewitsch B. (Nachkomme Ruriks im 23. Grade) dessen Sohn, Johann Iwan Feodorowitsch 1738 als General en chef starb. Berühmt ist aus der Familie der Fürst Alexander Iwanowitsch (geb. 1814 † 1879) K. Russ. Feldmarschall, welcher Schamyl gefangen nahm und den Kaukasus für Russland eroberte. Die Familie ruht auf wenig Augen. (Ermerin, ann. de la nobl. de Russie, Koehne, les armoiries des fam. russes. desc. de Rurik; Mitth. aus des Kais. Heroldie in St. Petersburg).

Wappen.

(Tafel 32).

Gespalten; vorn in Blau der silbern-bekleidete goldbescheinte Erzengel Michael mit goldenem Flammenschwert und silbernem Ovalschild (wegen Kiew) hinten (wegen Tschernigow) in Gold ein (hier linkssehender) gekrönter schwarzer Adler, mit der linken Kralle ein ihn überdeckendes goldnes Kreuz an langer goldener Stange haltend. Fürstliche Insignien.

Bartoli,

Herzog von Castelpoto.

Diese Familie ist aus kleinem Ursprung hervorgegangen. Giovan Giacomo B., Doctor in Legge, erkaufte am 12. October 1627 das Land von Castelpoto im Principato ulteriore und starb 1650.

Sein Sohn, ebenfalls Doctor zu Legge, erscheint bereits als Baron v. Castelpoto und starb am 7 October 1683.

Er hatte sich vermählt mit Dorothea d'Amico und erkaufte am 11. Juli 1707 das Lehen Carrara. Von ihren Söhnen starb der ältere: Niccola schon 1688 kinderlos und es folgte ihm sein Bruder Domenico Antonio († 1702) dessen Sohn Gennaro Bartolo durch Diplom Kaiser Carls VI. d. d 15. October 1718 für sich und seine Descendenz zum Herzog von Castelpoto erhoben, am 31. Dezember 1763 zu Neapel starb. Seinem Sohne Domenico ward 1. Dezember 1764 die Bestätigung des Herzogstitels zu Theil und erhielt er am 11. März 1765 die letzte Zuerkennung des Besitzes über die Lehen Castelpoto und Carrara. Aus seiner Ehe mit Gabriella Potenza de' Baroni de Selvetelle stammten mehrere Kinder, von denen nur Gennaro den Stamm fortsetzte, indem er in der Ehe mit Maria Imara Caracciolo de' principi di Torchiarolo zwei Söhne: Domenico (geb. 17. Dezember 1849) und Ottavio (geb. 10. Januar 1851) hatte, deren Descendenz blüht.

(Freih. v. La Roche, Stammtafeln).

Wappen.

(Tafel 33).

Gespalten; vorn getheilt von Roth über Silber mit zwei Rosen von verwechselten Färbungen, hinten in Silber 3 gebogene rothe Schrägbalken. Mantel mit Herzogskrone.

Basini,

Fürsten.

Von dieser in Mailand lebenden Familie ist nur das Wappen bekannt; näheres hoffen wir später bringen zu können.

(Tafel 34).

In Gold eine schwebende rothe Burg mit offenem Thor; zwischen deren zwei Thürmen eine roth-bewehrte flugbereite Taube steht, welche im Schnabel einen Zettel mit der Inschrift: PAX VIRTUTI COMES hält. Die Insignien des italienischen Fürstenstandes umgeben den Schild.

Bassaraba von Brancovan,

Fürsten.

Die Familie Bassaraba, von ihrer Besitzung Brancoveni zubenannt, blühte schon, ehe das Fürstenthum der Wallachei gegründet wurde. Ueber 400 Jahr herrschte sie alsdann über das Land. Nachdem bereits Fürst Rudolph Serban B. (1601–1610) vom Kaiser Rudolph II. den Titel eines Fürsten des hl. Röm. Reiches erhalten, bestätigte Kaiser Leopold dem Fürsten Constantin II. (1688–1714 Hospodar der Wallachei) am 19. Mai 1688 den Grafen- u. d. d. 30 Januar 1695 den Fürstentitel des hl. Röm. Reiches, welchen Kaiser Franz I. von Oesterreich unterm 8. Juni 1807 dem Fürsten Emanuel von neuem bestätigte. Dessen Sohn Gregor, († 1833) übertrug, da er kinderlos war, Namen, Titel und seine Besitzung Brancoveni auf den ältesten Sohn der Zoë von Brancovan aus der Ehe mit dem nachmaligen regierenden Fürsten Georg Demeter Bibesco: Georg (geb. 1827), welchem Kaiser Franz Joseph I. den Fürstenstand unter obigem Namen anerkannte. Die Familie residirt in Bukarest und in Paris. (Goth. Hofkalender 1877).

Wappen.

(Tafel 35).

In Blau auf grünem Hügel ein auf springendem, silbernen Ross sitzender geharnischter Ritter, welcher ein goldbegrifftes Schwert schwingt, auf dessen Spitze ein Mohrenhaupt gesteckt ist. Auf dem Helme mit blau silbernen Decken eine Königliche Krone. Das Ganze umgeben Fürstliche Insignien (nach Rietstap).

Bauffremont-Courtenay,

Herzöge.

Die Genealogie dieser Familie ist bereits in der Abtheilung B dieser Reihe des Hohen Adels des Werkes abgehandelt. Wir geben daher hier nur (Tafel 36) dasjenige Wappen vollständig, wie es a. a. O. Tafel 14 unvollständig abgebildet wurde und von der Linie B.-C. mit Französischem Herzogs- und Pairstitel v. 31. Aug. 1817 geführt wird.

Beauclerk,

Herzog von Saint-Albans.

Die Familie stammt ab von dem Sohne König Carls II. von England und der berühmten Eleonore Gwynne: Sir Charles B., welchen, nebst seinem kinderlos † Bruder James, sein natürlicher Vater am 10. Januar 1683 zum Herzog von St Albans erhob, nachdem er Beiden schon vorher, am 27. December 1676, den Titel: Baron von Headington und Earl von Burford verliehen hatte.

Herzog Charles vermählte sich 13. April 1694 mit Lady Diana de Vere, ältesten Tochter und präsumtiven Erbin des Aubrey, 20. Earls von Oxford.

Die Familie ist reichbegütert in der Grafschaft Lincolnshire in England.

(Foster, purage).

Wappen.
(Tafel 37).

Das des König Carl II. von Grossbritanien, nämlich: geviert. I. u. IV.: geviert von Frankreich und England, II.: Schottland, III.: Irland. Ueber das Ganze liegt schräglinks das Bastardzeichen, ein schwebender schmaler linker rother Schrägbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Auf dem Schilde die englische Herzogskrone, darauf ein ungekrönter Helm mit dem Kleinod Englands, dem gekrönten goldenen Leoparden, mit einem rothen Halsband, belegt mit 3 silbernen Rosen, stehend auf hermelingestülptem rothen Turnierhut. Decken: rothgolden. Schildhalter: rechts eine Antilope, links ein Windhund, je mit einem Halsband wie der Leopard. Devise: Auspicium melioris aevi.

Beauvilliers,

Herzog von Saint-Aignan.

†

Die Familie ist uralten Herkommens, bewegte sich indess in kleineren Verhältnissen, bis Paul Hyppolite de B. (geb. 1684 † 1771) Graf von Montrésor (Touraine) Baron de la Ferté-Hubert (im Blaisois, später Saint-Aignon genannt) sowie de la Salle-lès-Clery und de Chémery (im Orléanois) nicht allein durch seine I. Gemahlin Marie Geneviève de Montlezun, dame de Paumeuse, Tochter und einzigen Erbin des Jean Baptiste François de M., Marquis de Besmaux, die bedeutenden Besitzungen dieses Hauses, sondern, in Folge Abdication seines Bruders vom 2. Dezember 1706 das Herzogthum St. A. mit der Pairie, (welches 1538 zur Grafschaft und im Dezember 1663 zum Herzogthum erhoben worden war) erlangt hatte. Sein Sohn Paul Louis (geb. 1711 † 1757) hinterliess zwei Söhne, von denen Paul-Etienne-Auguste (geb. 1745 † 1811) die ältere, mit ihm, resp. seinem Sohne Marie Paul Victoire, der 1792 auf der Guillotine starb. erloschene Linie gründete. Der jüngere Sohn, welcher das Herzogthum erbte, nachdem er zuerst emigrirt und am 4. Juni 1814 zum Pair von Frankreich ernannt war, hinterliess, als er am 19. Dezember 1828 starb, nur eine Tochter Elodie, vermählt an Elie de Talleyrand, prince de Chalais, so dass der Mannsstamm seines Geschlechts mit ihm erloschen ist. Die Familie besass auch das Grandenthum von Spanien, geknüpft an die Grafschaft Buzançais (im Berry).

(Freih. v. La Roche, Stammtafeln).

Wappen.
(Tafel 38).

(Nach Spener op. her., III, Tafel II 68). Geviert mit Herzschild, welches von Silber und Grün 5 mal getheilt, in den silbernen Feldern 6 (3. 2. 1.) rothe Merletten zeigt (Stammwappen). Feld I des Hauptschildes geviert, mit einem von Silber und Roth 9 mal getheilten, von schwarzem Löwen überdeckten Herzschild; a. u. d.: blau, besät mit silbernen Lilien, b. u. c.: in Blau, besät mit goldenen querverstutzten Schräglinkschindeln ein stehender goldener Leopard. — Feld II des Hauptschildes: geviert, mit silbernem Herzschild, darin ein von 3 schwarzen Adlern begleiteter rother Sparren; a. u. d.: im blauen, mit goldenen Sternen besäten Felde ein goldener Löwe, b. u. c. im rothen, mit goldenen Lilien besäten Felde ein silberner Schrägbalken. — Feld III des Hauptschildes: Geviert, mit blauem Herzschild, darin 6 (2. 2. 2.) goldene Ringe; a. u. d.: in Roth ein goldener Schrägbalken, b. u. c.: innerhalb rothen Bordes in Blau 2 goldene Schrägbalken. — Feld IV des Hauptschildes: Geviert, mit rothem Herzschild, darin zwei verschränkte silberne Schlüssel; a. u. d.: unter goldenem Schildhaupt, in blau 6 (3. 2. 1.) silberne Scheiben, b. u. c.: in Roth ein gemeines silbernes Kreuz. Aus dem gekrönten Helme mit grünsilbernen Decken wächst ein goldener Löwe. Zwei dgl. halten den Schild. Devise: in tuto del core.

Beloselski-Beloserski,

Fürsten.

Der Ahnherr dieser Familie ist Gleb Wassiliewitsch, ein Nachkomme Ruriks im XII. Grade. Derselbe wurde 1251 mit Belosersk, belegen am weissen See (bielo-ozero) — Provinz Nowgorod — apanagirt und besassen seine Nachkommen es bis 1476.

Der genannte Prinz begab sich in die „Tartarische Horde", heirathete die Tochter des Khans Sartak, welche als „Feodora" die Taufe erhielt und wurde Stammvater der Russischen Fürsten Andomski (erloschen) Beloselski, Kargolomski, (erloschen) Kemski, (erloschen) Schelespanski (s. d.), Sugorski, (erloschen) Uchtomski (s. d.) und Wadbolski (s. d.).

Der erste Fürst Beloselski war Gawril Feodorowitsch, welcher im 16. Jahrhundert lebte, Urgrossenkel des Juri Wassiliewitsch, des letzten apanagirten Fürsten Beloserski

Er erhielt seinen Namen von dem Gute Beloï-Selo im Distrikt Poschekhonsk der Provinz Jaroslaw. Seinem Nachkommen, dem Fürsten Alexander Michailowitsch Beloselski, geb. 1752 † 1809, K. Russ. bevollmächtigter Minister in Dresden und Turin und bekannter Schöngeist und Dichter. Kaiser Paul I. gestattete ihm bei seiner Aufnahme in den (Russischen) Johanniterorden am 27. Februar 1799 (a. St.) den Namen Beloserski dem seinigen hinzuzufügen und für sich und seine Descendenz sich wie oben zu schreiben. (Koehne, les armoiries des descendants de Rurik; Ermerin annuaire de la noblesse de Russie I, S. 61).

Wappen.

(Tafel 39).

Durch Wellenschnitt quer getheilter, oben blauer, unten silberner Schild, darin, überhöht von einem steigenden gebildeten silbernen Monde, über dem ein silbernes Ordenskreuz schwebt, zwei verschränkte, mit den Köpfen etwas aus dem Wasser hervorsehende Fische von natürlicher Farbe. Um das Ganze Fürstliche Insignien.

Berezine,

Fürsten.

Gleichen Stammes mit den Fürsten Osinin Liapunow und Iliin. Der gemeinschaftliche Stammvater war Boris Wassiliewitsch, der letzte Fürst derjenigen Linie, welche von Fürst Konstantin Yaroslawowitsch, jüngerem Sohn des hl. Alexander Newsky (aus Ruriks Stamm) abstammt. Genannter Fürst Konstantin hatte als Apanage die Stadt Galitsch (im heut. Gouv. Kostroma) erhalten.

Der Stamm Berezine stammt von dem Worte Beresa (die Birke) welchen Beinamen der Stammvater führte

(Koehne, les armoiries des descendants de Rurik).

Wappen.

(Tafel 40).

In Roth eine silberne, schwarzgefugte Mauer aus drei Theilen bestehend, deren Seitenflügel nach oben gerichtet (perspektivisch gesehen) erscheinen.

Vermuthlich aber soll das Wappenbild ursprünglich das polnische Stammwappen Lodzia (ein alterthümlicher Kriegskahn) sein. Um das Ganze die Fürstlichen Insignien.

Berghes von Saint Winock,

Fürsten.

Herzöge von Berghes.

Die, auch im Gothaischen Hofkalender v. J. 1858 über die Abstammung dieses Geschlechts gegebene Nachricht von der Abstammung aus dem Blut der ehemaligen Burgherren und Vicomtes von Berghes-St.-Winock etc., ist bisher in keiner Weise erwiesen

Vielmehr beginnt die Stammreihe der heutigen B.-S.-W. nach dem sehr zuverlässigen Werke Herckenrodes: nobiliaire des pays bas et du comté de Bourgogne, erst mitJean de Bergh-Saint-Winnoc (so geschrieben) seigneur de Cohen et de Marquillier, Ritter, Rath und Kanzler Johannes des Kühnen, Herzogs von Burgund 1417, der noch 1424 lebte.

Die weitere Stammreihe ist folgende:

1) Pierre, sgn. de C., Maisnil, Olhain und Cancourt (uxor 1445 Jossine de Ghistelles). 2) Jean, sgn. de C. und O. (ux. Claudine d'Azincourt, verkaufte Cohen und starb 1494). 3) Pierre, sgn. d'Olhain (ux. Jeanne de Bailleul). 4) Philippe, sgn. de Boubers, Plantin, Vachar und Rache (ux. Helene de Longueval). Von dessen Söhnen stiftete Pierre den dritten Zweig der Vicomtes de B.-S.-W., seigneurs de Nomain, wohingegen der erste schon von Philippes älterem Bruder Adrien gestiftet worden war; Philippes gleichnamiger Sohn, der zuerst als Baron v. Zetrude auftritt und sich 1623 mit Marie Françoise de Halewyn vermählte, ist der Stifter des Fürstlichen Zweiges, indem sein ältester Sohn: Eugène Louis, Baron v. Zetrude, seigneur de Boubers, d'Auberlien, de la Tour et de Plantin, Oberst eines Regiments Infanterie, die Erhebung seiner Baronie und Pairie Zetrud (im Lande Namur) zum Fürstenthum Rache durch Diplom des Königs Karl II. von Spanien, d. d. 31. Dezember 1681 erhielt, indess 1688 ohne Kinder starb.

Ihm succedirte daher als Fürst von Rache sein Bruder Charles Alexandre. Jedoch auch er starb ohne Söhne.

Seine älteste Tochter und Erbin Marie Françoise vermählte sich mit ihrem Vetter Philippe Ignace de B.-St.-W., seigneur de Nomain, Enkels des obengenannten Pierre, Stifters der III. Linie, worauf derselbe durch König Ludwig XIV. laut Patent vom April 1701 die Erhebung seiner Ländereien Boubers und Rache zum Fürstenthum erhielt.

Auch er starb ohne Söhne, nur zwei Töchter hinterlassend: Louise Alphonsine und Marie Josephe Isabelle. Nachdem Erstere, Erbin des Fürstenthums, vermählt 1) mit Baron de Lens, 2) mit Chevalier d'Artagnan 1713 kinderlos verblichen war, ging das Fürstenthum auf die Letztere über, welcher sich am 24. April 1715 mit ihres Vaters Bruder Jean Joseph, Vicomte de B.-S.-W. vermählte.

Es folgt seiner Mutter alsdann als Fürst Maximilian François Joseph (geb. 1719), aus dessen Ehe mit Andrée Amande de Monchy keine Kinder hervorgingen und demzufolge succedirte diesem sein Bruder Philippe Pierre Joseph (geb. 1725). Auch aus dessen Ehe mit Mademoiselle de Castellane gingen Kinder nicht hervor und das Fürstenthum erbte nunmehr deren Schwester Marie Françoise Eugenie Josephe, geb. 1720.

Wahrscheinlich durch deren Gemahl gelangte es an den noch blühenden Zweig des Geschlechts.

Als der 1827 in die Pairskammer eingetretene Fürst v. B. seinen Sitz auf der Bank der Herzöge einnahm, ermächtigte ihn König Karl X. von Frankreich, in Hinblick auf den Französischen Ursprung seines von der Pairswürde ganz unabhängigen Fürstentitels, eine Herzogliches Majorat zu gründen und ertheilte ihm den Herzogsstand.

Nachdem Adrian Joseph Chislain, Vicomte und Fürst v. B., Colonel de Beaujolais, vermählt mit Marie Therese Josephe v. Castellane im Jahre 1773 ohne Söhne gestorben war, ging das Fürstenthum auf seinen Bruder Franz Desiré Marx Ghislain († 1802) über, dessen Descendenz blüht.

Wappen

(Tafel 41).

In Gold ein blau-bewehrter und -bezungter goldener Löwe. Auf dem gekrönten Helme mit blaugoldenen Decken ein streitender rothbekammter- und -belappter goldener Hahn. Schildhalter: goldene Löwen. Fürstliche Insignien.

Berthier,

Fürst und Herzog von Neufchâtel, Prinz dann Herzog von Wagram.

Alexander Louis de Berthier, Sohn aus der am 12. Sept. 1749 geschlossenen Ehe mit Marie Françoise L'Huillier de la Serre des von Ludwig XV. im Juli 1763 geadelten Marie Jean Baptiste de B, Corpskommandant der Ingenieurgeographen und Gouverneurs des Kriegsgebäudes zu Versailles (geb. 1721 † 1804, welcher wiederum Sohn des Michel B. und der Jeanne Metz war), war geboren am 30. Dezember 1753, wurde 1770 Lieutenant, 1777 Dragoner-Capitain, ging 1778 mit Lafayette nach Amerika, war 1789 Oberst, dann Generalmajor der Nationalgarde in Versailles, 1791 Chef des Generalstabes bei Luckners Armee, 22. Mai 1792 Generalmajor, kämpft 1793 in der Vendée. 1795 Divisions-General und Chef des Generalstabes bei der italienischen Armee 1796, Oberbefehlshaber derselben 1798, rückt er im Februar ejd. in Rom ein und schafft die päpstliche Regierung ab. Er begleitet eodem Bonaparte als Chef des Generalstabes nach Aegypten, kehrt 1799 von da zurück und wird Kriegsminister. 11. November 1799 bis 2. April 1800 Oberbefehlshaber der Reserve-Armee in Italien, dann abermals 8. October 1800 bis 1. Sept. 1804 Kriegsminister, wird er 19. Mai 1804 Reichsmarschall, Gross-Jägermeister und Chef der I. Cohorte der Ehrenlegion. seit October 1805 Generalstabs-Chef der Grossen Armee in Deutschland.

Durch Decret Napoleons vom 30. März 1806 erhält er das im Pariser Tractat v. 15. Februar ejd. abgetretene Fürstenthum Neufchâtel mit aller Proprietät und Souveränetät und am 31. October 1806 den Titel „souverainer Fürst und Herzog von Neufchâtel„.

Er legt das Kriegsministerium nieder, wird Senateur und Vice-Connetable des Reichs am 9. August 1807 und erhält am 15. August 1809, unter Erhebung des Schlosses Chambord nebst Parks und Forsten zum Fürstenthum Wagram, den Titel: „Prinz von Wagram“. Nachdem er 1810 die Brautwerbung Napoleons um Marie Louise vollzogen, wird er Generaloberst der Schweizer-Truppen, 1812 Chef des Generalstabes, sowie Major-General der grossen Armee in Russland. Er entsagt 1814 dem Besitze von Neufschâtel gegen eine Jahresrente von 25000 Francs, wird von Ludwig XVIII. am 4. Juni 1814 zum Pair de France, alsdann zum Capitain der Garden ernannt und als Marschall bestätigt. Er starb am 1. Juni 1815 zu Bamberg, in Folge eines unglücklichen Sprunges oder Sturzes aus dem Fenster.

Vermählt war B. seit 9. März 1808 mit Prinzessin Elisabeth v. Bayern, Tochter des Herzogs Wilhelm in Bayern (geb. 1784 † 1849), welche 1819 das Fürstenthum Wagram (Chambord bei Blois) für 1,542000 Francs verkaufte.

Aus dieser Ehe ging, ausser zwei Töchtern: Caroline, vermählten Gräfin Hautpoul und Marie Anna, vermählten Herzogin von Plaisance, ein Sohn: Napoleon Alexandre Louis Joseph (geb. 11. September 1810) hervor, welcher 17. August 1815 zum Pair des France und am 31. August 1817 zum Herzog von Wagram, 25. Januar 1852 zum Sonateur ernannt wurde. Er vermählte sich 1831 mit Zénaïde Gräfin Clary, davon die heutige Descendenz, welche u. A. Grossbois bei Tours, welches der Marschall 1810 als Thronlehen erhielt, besitzt.

Der Marschall hatte noch zwei Brüder, von denen der ältere César Gabriel (geb 1765) seit 1810 Comte de l'Empire, 1819 als Generallieutenant ohne Söhne verstarb. Der jüngere: Victor Leopold (geb. 1770), welcher dieselbe Charge erreicht hatte, 1817 starb. Nachkommen scheint auch dieser nicht hinterlassen zu haben.

Wappen.
(Tafel 42. 43).

1) das Wappen, welches der Marschall als Fürst v. Neufchâtel führte und u. E. zu Unrecht theilweis noch geführt wird, war ein gespaltener Schild; die vordere Hälfte zeigt unter blauem, mit goldenen steigenden Bienen besäten Schildhaupt (Zeichen der Fürsten-Grosswürdenträger des Kaiserreichs) in Gold einen aus dem hinteren Rande hervorgehenden, ein schwarzes Schwert haltenden Arm in blauem mit goldenen Reifen umgebenen und mit goldenen Bienen besäten Harnisch (Zeichen des Vice-Connetâble). Auf dem Arm liegt schräglinks ein purpurnes Schildchen, darin ein goldenes W (Wagram), umgeben von schmalem goldenen Innenbord, um welchen gleichfalls in Purpur mit goldenen Buchstaben die goldene Inschrift: „Commilitoni Victor-César Berthier“ — die hintere Hälfte zeigt unter blauem Schildhaupt, worin der auf goldenem Donnerkeil sitzende goldene Französische Adler, in Gold einen mit 3 silbernen Sparren belegten rothen Pfal (Neufchâtel mit veränderten Färbungen). Um das Ganze die Insignien des Fürsten hier nicht mit den Napoleonischen Rangabzeichen (Taf. 43).

Poplimont la France héraldique giebt die hintere Hälfte roth, den Pfal golden, die Sparren schwarz, das ist indess falsch, obwohl so das Fürstenthum das Wappen führt.

Das jetzige Wappen ist geviert und enthält im gespaltenen Herzschilde vorn den Arm, hinten den Pfal, ohne die beiden Schildeshäupter. Feld I und IV des Hauptschildes: in Blau zwei verschränkte goldbegriffte Schwerter, oben von goldener Sonne, beiderseits und unten je von flammendem goldenen Herz begleitet (das im Adelsdiplom verliehene Wappen) II und III: von Silber und Blau schräg geweckt (Bayern — Wappen der Gattin des Marschalls). Um das Ganze die herzoglichen Insignien (Tafel 42).

Bertie,

Herzog von Ancaster und Kesteven.

†

Altenglisches Geschlecht, welches noch heute als B., Earls of Lindsey blüht, zu welcher Würde Sir Robert Bertie (Sohn des Richard B. of Edenham) XII. Lord Willoughby am 22. November 1626 erhoben wurde. Roberts Sohn Sir Montagu (1625. 1641) hatte 2 Söhne Robert und Charles. Ersterer, auf den die Würde des Earls of Lindsey überging, wurde der Vater Roberts, des IV. Earls of Lindsey, welcher am 20. Juli 1715 zum Herzog von Ancaster und Kesteven erboben wurde. Der Herzogliche Zweig erlosch jedoch mit seinem Nachkommen: Brownlow, V. Herzog und VIII. Earl im Jahre 1809, der Earltitel ging auf die Nachkommenschaft des obengenannten Charles über.

Wappen.

(Tafel 44).

In Silber quer übereinander drei blaue Sturmböcke mit Ringen. Herzogskrone. Auf dem blausilbernbewulsteten Helme ein gekrönter bärtiger Mannsrumpf (das Kleinod der Barone Willoughby). Decken: blausilbern. Schildhalter: ein Pilger und ein wilder Mann. Devise Yault me blege.

Die Earl of Lindsay führen obigen Schild geviert mit schwarzem Feld, darin ein gesprengtes silbernes Castell.

Bésiade,

Herzog von Avaray.

Stammvater des Geschlechts ist Amanieu de Bésiade, welcher am 5. Januar 1314 von Louis X., König von Navarra, für geleistete Dienste eine Entschädigung von 30 liv. tourn. erhält. Sein Urenkel Raymond Amanieu de B., coseigneur de Munein in Béarn erscheint 1469 urkundlich und dessen Urenkel Jean de B. II. huldigt am 6. Februar 1536, im Namen seines Vaters, zu Lescar dem König von Navarra für die Herrschaft Munein und die Brücke zu Sauveterre genannt de Bésiade. Sein Sohn Arnaud erscheint bereits als seigneur de Munein und d'Auvious in Béarn und dessen Enkel Théophile als Marquis d'Avaray, seign. du Tertre et de Lestion, Grandbailli de l'épée d'Orléans 1667.

Von nun an steigt Besitz und Ansehen der Familie, bis Théophiles Urenkel: Claude Antoine de B., Marquis d'Avaray, Baron v. Lussay, seigneur de Lestion, de Courbouzon et de la Brosse-Montmort (geb. 1740) Kgl. Französ. Generallieutenant, am 17. August 1815 die Pairwürde von Frankreich und durch Kgl. Ordonnanz v. 6. August und Diplom v. 6. Dezember 1814 nach dem Rechte der Erstgeburt den Herzogsstand unter obigem Namen erhielt. Aber schon vorher war seinem Sohne derselbe verliehen und zwar für dessen treue Dienste als Capitain der Garden im Jahre 1799, indem die ihm gehörige Herrschaft l'Isle-Louvain als „Herzogthum Avaray" zum Herzogthum und zur Pairie erhoben worden war, nachdem ihm bereits am 1. Juli 1795 für sich und seine Descendenz das französische Wappen und die Devise als Gnadenzeichen ertheilt worden war. Er starb unvermählt am 4. Juni 1811, weshalb der Herzogstitel wie oben gezeigt, nebst der Wappenbesserung auf seinen Vater überging.

Nach dem Tode Claude Antoines, II. Herzogs v. A. ging der Herzogstitel auf seinen II. Sohn: Joseph Théophile Parfait de B., Marquis de B. (geb. 1770 † 1859) über, dessen Descendenz jetzt blüht.

Wappen

(Tafel 45).

In Blau ein unten von goldener Muschel (nicht Stern) begleiteter goldener Balken, beglegt mit 2 rothen Sternen; auf dem Ganzen ein blaues Schildchen mit 3 goldenen Lilien (Frankreich). Schildhalter: 2 goldene Löwen. Devise: Vicit iter durum pietas. — Herzogliche Insignien.

Bessières,

Herzog von Istrien.

†

Armand Jean Baptiste B., geb. 6. August 1768 zu Pressac (Dept. des Lot) trat 1791 in die constitutionelle Garde Ludwigs XVI. ein, schwang sich vom gemeinen Soldaten zum Hauptmann und 1796 unter Bonaparte zum Commandanten der Guiden in der italienischen Armee auf. Er wird nach der Schlacht bei Roveredo 1796 Oberst, begleitet Bonaparte nach Aegypten, wird 18. Juli 1800 Brigade-, 13. September 1802 Divisions-General und 19. Mai 1804 Maréchal de l'empire. Ruhmvoll an der Spitze der Garden bei Austerlitz und 1808–9 in Spanien kämpfend, ist er 1811 Oberbefehlshaber der Nordarmee daselbst, 1812 Commandeur eines Cavalleriekorps in Russland. 1813 erhielt er den Ober-Befehl über die gesammte Cavallerie und fiel am 1. Mai 1813 bei Rippach in der Schlacht bei Lützen, durch eine Kanonenkugel getödtet. Kaiser Napoleon hatte ihn am 24. Juni 1809 zum Herzog von Istrien erhoben.

Sein einziger, aus der Ehe mit einer de la Peyrrière stammender Sohn Napoleon, geboren am 2. August 1802 wurde durch K. Ludwig XVIII. am 17. August 1815 zum Pair von Frankreich erhoben und der Herzogstitel am 31. August 1817 mit seiner Pairie verbunden. Er starb am 21. Juli 1856, aus seiner Ehe mit Mathilde Louise de la Grange (Tochter des Grafen d. l. G.) Kinder nicht hinterlassend, daher der Stamm erloschen ist. Der Marschall hatte noch mehrere Brüder, von denen der eine Bertrand Baron B. 1855 starb; ein anderer von ihnen muss Descendenz hinterlassen haben, welche als Bessières de la Jonquières als in St. Fargeau (Dept. de l'Yonne) lebend, Poplimont in „la France héraldique“ 1875 erwähnt, mit demselben Wappen, wie der Marschall (sic!).

Wappen.

(Tafel 46).

Geviert, mit rothem Schildhaupt, besät mit silbernen Sternen (Zeichen der Napoleonischen Herzöge) I: in Blau ein goldener Löwe, II: in Silber ein flugbereiter schwarzer Sperber, III: in Gold ein blauer Zinnenthurm, IV: in Roth ein schreitender goldener Fuchs. Um das Ganze die Kgl. Französischen Herzoglichen Insignien.

Béthune-Hesdigneul,

Fürst.

Diese alte und berühmte Familie hat sich schon sehr früh in zwei Hauptzweige geschieden, indem die Söhne des Robert de Béthune, beigenannt Faisseux, seigneurs de Béthune, Richebourg und Carrency, welcher (vermuthlich ein jüngerer Sohn von Adaleme, des letzten souv. Grafen v. Artois und der Adeline de Laon) 1037 starb, nämlich: Robert, auch genannt d'Arras als avoué oder Erbschirmvogt v. St. Waast d'Arras und Baudouin die Güter des Vaters theilten, so dass Letzterer Carency erhielt.

In die Linie Roberts kamen die Französischen Herzogstitel von Sully (seit Februar 1606) und prince souverain de Henrichemont (Sept. 1608) et de Boisbelle (erloschen 1802), sowie Béthune-Charost (seit März 1672) erloschen 1800.

Die Linie Baudouins nahm, seitdem Jean des Planques (Bethune) sich 1388 mit Simonne, Erbin von Hesdigneul vermählt hatte, diesen Beinamen an und wurde Charles Jacques François de B., seigneur d'Hesdigneul († 1673) Marquis und sein Urenkel Eugène (geb. 1746 † 1823) durch Kaiser Joseph II. d. d. 6. September 1781 für sich und seine Descendenz „Fürst von Béthune-Hesdigneul,“ nach dem Erstgeburtsrecht, mit der Erlaubniss, denselben auf die in den Niederlanden gelegenen Güter zu übertragen. Er leistet, mit Genehmigung seines Souverains, des Königs Ludwig XVI., am 8. November 1781 zu Brüssel den Eid der Treue. Sein ältester Sohn Maximilian, geb. 1774, starb 1856 ohne Söhne zu Paris, worauf der Fürstliche Titel auf den zweiten Sohn Albert (geb. 1776 † 1868) und alsdann auf des Letzteren Sohn Henri Maximilian Joseph Amaury (geb. 1811) überging. Jedoch auch dieser Zweig erlosch, worauf mittelst Kgl. Niederländischen Diploms vom 6. September 1878 Marquis Eugen Franz Leon de Béthune den Fürstentitel erhielt.

Wappen.

(Tafel 47. 48).

In Silber ein rother Balken; im rechten Obereck ein quadratisches rothes Schildchen, darin ein von 6 kreisförmig gestellten goldenen Längsschindeln begleiteter goldener Schrägbalken (Wappen der † de Saveuse, aus welcher Familie die Gattin des Hugues de B.-Carency (1187–1228), Ururenkels des Baudouin, Vornamens Marie stammte). Um den Schild ein aus Fürstlicher Krone herabwallender gold-befranster und -verschnürter hermelingefütterter Mantel, dessen Seitenstücke mit dem Schild verkleinert belegt sind. Hinter dem Schilde verschränkt vier goldbefranste gold-beschaftete Standarten, zwei roth mit gemeinen silbernen Kreuz und zwei blaue. (Tafel 47).

Wir geben auf Tafel 48 auch das der † Béthune, Herzöge v. Sully und Charost.

Bevilacqua,

Herzöge.

Ueber die Herzogliche Linie giebt das annuario della nobiltà italiana Nichts, dennoch blüht dieser Zweig des altberühmten Geschlechts entweder noch jetzt oder wenigstens in diesem saecula noch. Sie stammen aus Verona, wo sie schon im XI. saeculo vorkommen.

D. d. 30. August 1613 verlieh Papst Gregor XV. dem Bonifacio B., Patriarchen von Constantinopel, dann Cardinal den Titel „Herzog di Tornano“, mit dem Rechte der Uebertragung auf seinen Enkel Ferdinand.

W a p p e n.

(Tafel 49).

In Roth ein silberner Flügel, die Saxen aufwärts. Auf dem gekrönten Helme, mit rothsilbernen Decken, ein gekrönter und geflügelter Elefantenkopf, überhöht von silbernem Bande mit der Inschrift Bevilacqua.

Schildhalter: 2 silberngeflügelte rothe Windhunde. Um das Ganze die herzoglichen Insignien.

Bezborodko,

Fürsten.

Wir haben die Genealogie und Wappenbeschreibung dieses Fürstlichen Geschlechts bereits bei der Abtheilung „Adel der Russischen Ostseeprovinzen“ gegeben, beschränken uns daher hier darauf, das Wappen in deutlicherer Darstellung zu reproduziren (Tafel 50).

Bianchi,

Herzog von Casalanza.

Uraltes adliges, in vielen Linien durch Italien verbreitetes, ursprünglich savoyisches Geschlecht.

Friedrich Vincenz Ferrereus von Bianchi, geboren 1. Februar 1768 als Sohn eines Professors in Wien, zeichnet sich 1789 im Türkenkriege aus, wird 1793 k. Oesterr. Hauptmann im Generalstabe, 1809 Feldmarschall-Lieutenant, schlägt 1815 Murat bei Tolentino und wird hierauf, zum Andenken an die Militairconvention von Casalanza, welche Neapel an König Ferdinand beider Sizilien zurückgab, von Letzterem mittelst Diploms d. d. 10. Mai 1815 zum Herzog von Casalanza und in den Neapolitanischen Fürstenstand erhoben, welchem der Oesterreichische Freiherrnstand am 6. August 1816 folgte. Er starb 1855 am 21. August, aus seiner Ehe mit Friederike Katharine Liebetreu v. Marxdorf (geb. 1782 † 1838) zwei Söhne: Ferdinand und Friedrich Anton hinterlassend. Beide haben Nachkommen, die ältere Linie besitzt das Majorat Mogliano bei Treviso.

Wappen.

(Tafel 51).

Durch gebogene Linie getheilt. Oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, unten auf grünem Hügel eine zweithürmige offene, von goldenem Stern oben begleitete silberne Burg. Auf dem gekrönten Helme 5 Straussfedern gold, schwarz, gold, roth, silbern. Decken: schwarz-gold-rothsilbern. Schildhalter: goldener Löwe und silbernes Ross, beide widersehend. Devise: sit nomen domini benedictum. — Herzogliche Insignien.

Bibesco,

Fürsten.

Ueber den Ursprung dieser Familie schweigt selbst der Gothaische Hofkalender.

Georg Demeter Bibesco, 1837 Hospodar der Moldau, seit 23. Juni 1843 Grosslogothet (Fürst) der Wallachei, flüchtet 1848 23. Juni und stirbt 1. Juni 1873. Er hatte aus der Ehe mit Zöe Bassaraba v. Brancovan zwei Söhne. Der Eine Gregor ist bereits oben sub Bassaraba v. Brancovan erwähnt, der zweite: Georg, geb. 1834 (cfr. Goth. Hofkalender).

Wappen.

(Tafel 52).

(Nach Siegeln). Getheilt und halb gespalten, oben in Gold ein gekrönter, im Schnabel schräg ein Patriarchenkreuz, in den Fängen Schwert und Hospodarenzepter haltender schwarzer Adler, unten vorn in Blau ein einen silbernen Stern einschliessender silberner Sparren, hinten von Roth, Gold und Blau getheilt. Schildhalter: ein Bracke mit Zepter und ein Löwe mit Schwert. Fürstliche Insignien.

Biron von Kurland,

Herzöge von Sagan und von Wartenberg.

Die Genealogie dieses Hauses ist bereits in einer anderen Abtheilung dieses Werkes (Adel der Russischen Ostseeprovinzen) gegeben worden, ebenso die dorthin gehörigen Wappen und ihre Beschreibung. Es erübrigt daher hier nur (auf Tafel 53 und 54) die Wappen zu geben, welche die Familie seit dem Verlassen Kurlands angenommen und die Genealogie, wie sie sich seit dem letzten Herzog Peter herausgebildet hat.

Derselbe, geb. 4/15. Februar 1724, trat die Regierung des Herzogthums an am 24. Nov. 1769, empfängt die Huldigung am 19. Februar und 20. März 1770, erkauft am 6. April 1786 v. Hause Lobkowitz das Herzogthum Sagan mit Pribus, ferner die Herrschaft Nachod in Böhmen, tritt am 17./28. März 1795 das Herzogthum Curland an Russland gegen ein Capital von 2 Millionen Rubel und Vorbehalt aller herzogl. Rechte für sich und sein Haus ab und stirbt am 13. Januar 1800 zu Gellenau in Schlesien. Aus seinen 3 Ehen mit Prinzessin Carolin Luise v. Waldeck, Eudoxia Prinzessin Jussupoff und Anna Charlotte Dorothea, Reichsgräfin v. Medem gingen, ausser einem im Kindesalter † Sohne, nur 4 Töchter hervor, nämlich:

1) Catharina, Friedr. Wilh. Benigne (geb. 1781 † 1856, Erbin des Herzogthums Sagan (1800 bis 1839), 1. vermählte Prinzessin von Rohan-Guémenée (geschieden), 2. vermählte Fürstin Trubetzkoi (geschieden), 3. vermählte Gräfin Schulenburg-Vitzenburg.

2) Marie Louise Pauline (geb. 1782 † 1845) vermählt an den vorletzten Fürsten Friedrich Hermann zu Hohenzollern-Hechingen, erwirbt 1839 von ihrer Schwester Sagan, tritt es 1842 ihrem Sohne ab.

3) Johanna Catharina (geb. 1783 † 1876 11. April als letzte Dame dieses Hauses) vermählte Fürstin Pignatelli di Belmonte, Herzogin v. Acerenza.

4) Dorothea (geb. 1793 † 1862), erkauft 1845 von ihrer Schwester Pauline die Alloden und von deren Sohne auch die Lehen des Herzogthums Sagan, erhält 6. Januar 1845 die Kgl. Investitur mit demselben; sie war vermählt an Alexander Edmund Herzog und Fürsten v. Talleyrand-Perigord, Herzog v. Dino, welcher das Herzogthum von ihr ererbte (cfr. dessen Desc. sub. Sagan) Abth. I. 3. III. B. dieses Werkes.

Von Carl Ernst, dem jüngeren Bruder des Herzogs Peter stammen die heutigen Herzöge Biron v. Wartenberg in Schlesien (erkauft 1735), in deren Besitz nach einem Prozesse mit Herzog Peter, dessen Neffe Gustav Calixt (Sohn Carl Ernsts) 1802 trat. Der Letztere (geb. 1780 † 1821) erhält gemeinschaftlich mit seinem Bruder Peter Alexius, geb. 1781 † 1809 unvermählt, seit 1804 von Russland eine jährliche Rente von 36000 Alberts-Thalern. Seinem 1848 † ältesten Sohn Karl folgte der jüngere: Calixt.

Es dürfte hier vielleicht angebracht sein, auch der übrigen Descendenz des Carl v. Bühren, sowie seiner Brüder Erwähnung zu thun.

Ausser dem a. a. O. genannten Sohne Ernst Johann, hatte Carl v. Bühren nämlich noch 2 andere Brüder: Gustav † 1745 als Kais. Russ. Gen. en Chef und Carl Magnus, geb. 1694 † 25. Febr. 1746 als Kais. Russ. Gen.-Lieutenant und Gen.-Adjutant. Ersterer starb unvermählt, letzterer zwar verheirathet mit Maria Prinzessin Menczikoff († 1736) aber anscheinend kinderlos.

Die Namen der Brüder Carl v. Bührens sind nicht bekannt, jedoch dürfte einer derselben jedenfalls Otto Friedrich v. Biron, Kursächs. Gen.-Lieutenant, vermählt mit Christine Catharina v. d. Gröben (später, 1683) zum II. Male mit dem Rittm. Otto Magnus v. Buttler verheirathet) gewesen zu sein.

Ottos gleichnamiger Sohn war Kgl. Poln. Generalmajor und Commandant von Mohilno, vermählt seit 1683 mit Anna v. Schlubbut, Erbfräulein von Babentz.

Aus dieser Ehe stammten 2 Söhne und eine Tochter:

1) George Friedrich v. B., Kgl. Poln. Major † um 1728, vermählt seit 10. April 1709 mit Maria Barbara v. Natzmer, verw. Oberst v. Jannewitz, Erbin v. Fürstenwalde, † vor 1726 kinderlos.

2) Carl Magnus v. B., lebt 1731, scheint unvermählt † zu sein.

3) Anna Christian Tugendreich v. B., † 3. Mai 1727 zu Belschwitz als Gattin des Joh. Fr. v. Brünneck, Kgl. Poln. Lieutenants.

Die Siegel Otto Friedrichs de 1688 und 1691 zeigen einmal den Raben auf Stamm widersehend mit 3 Eicheln im Schnabel, das andere Mal denselben rechtssehend mit den Eicheln auf gr. Boden. Auf beiden Siegeln als Helmkleinod (das de 1691 mit gekrönten Helm) der rechtssehende Rabe ohne die Eicheln im Schnabel zwischen 2 Eicheln an langen gebogenen Stiel.

Bonaparte,

Fürsten von Canino und Musignano.

Der Gründer dieser Dynastie war Napoleon I., Kaiser der Franzosen. Wir wollen uns hier nicht auf weitläufige Deductionen ob, wie der Gothaische Hofkalender de 1844 S. 91/2 behauptet, die Familie B. auf Corsica wirklich von der uralten Familie d. N. aus Treviso, Bologna und von Toskana, die mit Gabriel de B. aus dem Zweige Sarzana 1512 nach Corsica gekommen ist, abstammt, oder nicht, einlassen, sondern lediglich die beglaubigten geschichtlichen Thatsachen und Personen hierunter anführen:

Der Sohn des am 24. Februar 1785 zu Montpellier verstorbenen Karl Buonaparte (geb. 1739, mit Paoli 1769 aus Corsica ausgewandert, nach seiner Rückkehr Beisitzer des K. Gerichtshofes im Ajaccio, mehrfach Deputirter der Korsischen Stände in Frankreich) aus der Ehe mit Maria Lätitia Ramolini (Stiefschwester des Cardinals Fesch) geb. 24. Aug. 1750, verm. 1766, seit 1804 von ihrem Sohne zur „Madame Mère" erhoben, war: Napoleon (ursprünglich Napolione). Geboren zu Ajaccio auf Corsica 5. Februar 1768, ward er Artillerie-Leutnant 1785, commandirte die Artillerie der Belagerung von Toulon 1793, bald nachher Brigadegeneral, nach den Vorfällen im Vendemiaire J. IV. (8. October 1795) Obergeneral der Armee im Innern; Obergeneral der französischen Armee gegen Italien 6. Juni 1796, unterzeichnet die Friedenspräliminarien zu Leoben 18. April 1797, schliesst Frieden zu Campo Formio 17. October e. a., Mitglied der mathem. Classe des Nationalinstituts, schifft sich als Obergeneral mit einer Armee ein im Mai 1798, nimmt Malta durch Capitulation 12. Juni, landet bei Alexandria in Egypten 2. Juli 1798, schifft sich bei Abukir nach Frankreich ein 22. Aug. 1799, landet daselbst im Oct. e. a.; erster Consul der franz. Republik 9. Nov. 1799 (18 Brumaire) bestät. 13. Dez. ejd. Präsident der italien. Republik 26. Jan. 1802, „Consul auf zehn Jahre" seit 8. Mai ejd. „lebenslänglicher Consul" seit 2. August ejusd., zum erblichen Kaiser der Franzosen (mit eventueller Nachfolge seiner Brüder Joseph, Ludwig und Hieronymus nebst Nachkommen) mit nahe an 4 Mill. Stimmen erwählt, und dafür erklärt durch ein Senatus-Consult v. 18. Mai 1804, als solcher v. P. Pius VII. gesalbt und gekrönt zu Paris 2. Dezember 1804, König von Italien 15. März (proclamirt 17. Mai) 1805 (mit der Eisernen Krone gekrönt! 26. Mai ejd.) Stifter und Protektor des Rheinbundes seit 12. Juli 1806, nimmt den Titel: Médiateur de la Confédération Suisse an, zuerst in dem Wiener Frieden v. 14. Oct. 1809; entsagt für sich und seine Erben den Kronen Frankreichs und Italiens durch die Pariser Convention vom 11. April 1814, worin ihm der Besitz der Insel Elba, als eines souverainen Fürstenthums, und eine lebenslängliche Jahrrente von 2 Mill. Francs bewilligt ward; schifft sich nach Elba bei Frejus ein 28. April; verlässt Elba 26. Febr. und landet mit Kriegsmannschaft an der Küste von Frankreich bei Lannes 1. März 1815, hält seinen Einzug in Paris 20. März, und herrscht wieder als Kaiser der Franzosen, wird von den auf dem Wiener Congress versammelten acht Mächten aller durch den Tractat vom 11. April 1814 erworbenen Rechte verlustig erklärt 13. März e. a., beschwört am 1. Juni auf dem Maifeld (champ de mars) vor einer Art von Nationalversammlung eine s. g. Zusatz-Verfassungsurkunde, verliert die Schlacht bei Waterloo oder Belle-Alliance 18. Juni, abdicirt zu Paris 22. Juni, doch nur zu Gunsten seines Sohnes, unter dem Namen Napoleon II. (bekanntlich der spätere Herzog v. Reichsstadt, cfr. diesen Artikel in der Reihe B. dieser Abth. des Werkes) in einer Proclamation an das französische Volk, überliefert sich freiwillig als Kriegsgefangener dem engl. Schiffcapitain Maitland 14. Juli, und begibt sich am 15. auf das engl. Kriegsschiff Bellerophon; wird durch einen Tractat der 5 verbündeten Mächte vom 2. Aug. für ihren Kriegsgefangenen erklärt und seine Verwahrung Grossbritannien anvertraut, das ihn nach der Insel St. Helena schickt, wird dahin abgeführt 9. Aug., kommt daselbst an 18. Oct. e. a., † daselbst 5. Mai 1821. 1. Gemahlin: Josephine Tascher de la Pagerie, des am 23. Juli 1794 zu Paris guillotinierten Vicomte Alexander de Beauharnois (s. den Art. Leuchtenberg) Wittwe, geb. zu St. Pierre auf Martinique 24. Juni 1763 (nicht 1764, auch nicht 1768), vermält mit dem damal. General Bonaparte 8. März 1796, v. Pius VII. gesalbt und zur Kaiserin gekr. 2. Dec. 1804, zur Königin von Italien gekr. zu Mailand 26. Mai 1805, ward mit gegenseitiger Einwilligung bürgerlich geschieden, 15. Dec. 1809, und solches, so wie dass sie den Titel Kaiserin und Königin Wittwe (Impératrice-Reine-Douairière) behalte, bekannt gemacht durch ein Senatus-Consult v. 16. Dec. e. a., kirchlich durch ein Urtheil des Diöcesan-Officialgerichts vom 9. Jan. 1809, und bestätigt von dem Metropolitan-Officialat vom 12 dess. Monats; † sie zu Malmaison 29. Mai 1814 (ihre Kinder 1. Ehe, s. im Art. Leuchtenberg). 2. Gemahlin: Marie Luise Erzherzogin von Oesterreich, Kaiser Franz I. Tochter, geb. 12. Dec. 1791, verm. p. proc. zu Wien 11. März, dann in Person getraut bürgerlich zu St. Cloud 1. April, kirchlich zu Paris 2. April 1810, wird vermöge des Tractat v. 11. April 1814 und der Wiener Congressacte auf Lebenszeit regierende Herzogin v. Parma; sie starb 17. Dezember 1847.

Adoptivkinder Napoleons: 1) Eugen Napoleon, Sohn seiner ersten Gemahlin aus ihrer ersten Ehe, adoptirt 12. Jan. 1806, s. den Art. Leuchtenberg in der Reihe B. dieser Abth. des Werkes.

2) Stephanie Napol. Luise Adrienne, des Vicomte Claude (nicht Alexander, auch nicht Franz) de Beauharnais und der Marquise Lezai-Marnesia T., adoptirt 4. März 1806 vermählt mit Karl Kurprinzen v. Baden 8. Apr. 1806.

Napoleons Geschwister waren: 1) Joseph (Bonaparte), nannte sich später: Graf v. Sürvilliers, geb. zu Ajaccio 7. Jan. 1767 (nicht 7. Jan. 1768); anfangs Advocat zu Ajaccio, dann in Frankreich nach einander Kriegscommissär, Bataillonchef bei den National-Freiwilligen,

einer der Chefs bei der Administration der Armee von Italien, Begleiter seines Bruders auf dem Friedenscongress zu Campo Formio, Botschafter in Rom 1797, wegen Corsica deputirtes Mitglied des gesetzgebenden Körpers, bevollmächtiger Minister bei den Friedensverhandlungen zu Luneville, Morfontaine, Amiens, Paris, und zu den Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl zu Abschliessung des Concordats, und mit Nordamerika, Staatsrath, Tribun, Senateur und Inhaber der Senatorerie Brüssel, Grossofficier der Ehrenlegion und Mitglied des hohen Raths derselben, Grossofficier des Ordens der eisernen Krone und Ritter des span. Ordens vom goldnen Vliess, Mitglied der 3. Klasse des Nationalinstituts, seit 1804 Obrist eines Infanterie-Regiments, dann Grosswähler des franz. Reichs, und franz. Prinz mit dem Präd. Kais. Hoheit, Obrist des 4. Linien-Inf.-Rgts. 1805, im Anfang des Jahres 1806 Generalgouverneur von Neapel und Sicilien mit dem Oberbefehl über die franz. Armee von Neapel; König v. Neapel 30. März e. a., resignirte als solcher, und ward König von Spanien 6. Juni 1808, hielt seinen Einzug in Madrid 20. Juli e. a., ward im Nov. 1808 und im Jahre 1812 aus Madrid vertrieben, kehrte aber jedesmal dahin zurück, bis er Juni 1813 gänzlich aus Spanien vertrieben ward, und 11. Dezember ejd. abdizirte; zog sich 1814 nach Napoleons Abdication auf sein Landgut Prangin am Genfer See zurück, erschien 1815 bei Napoleons Rückkehr wieder in Paris, als franz. Prinz, Connetable und Pair des Reichs; begab sich e. a. nach Napoleons politischer Vernichtung, nach Nordamerika, wo er in der Gegend von Bordentown, Philadelphia und am Lorenzofluss Ländereien und Güter gekauft hat, wohnte zuletzt in London, wo er am 28. Juli 1844 starb. Gemalin Marie Julie, geb. Clary aus Marseille (Schwester der Marschallin Bernadotte, späteren Königin von Schweden), geb. 26. Dec. 1777, vermält 24. Sept. (1. Aug.?) 1794, (wohnte seit 1816 mehrere Jahre in Frankfurt a. M., dann seit 1825 zu Rom).

Töchter: a) Julie Zenaide Charlotte, geb. 8. Juli 1801, (wohnte als Wittwe zu Florenz). Gemal: Carl, ältester Sohn ihres Oheims Lucian, vermält zu Brüssel 29. Juni 1822, † im Juli 1825.

b) Charlotte, geb. 31. Oct. 1802 Gemahl: Napoleon Ludwig, älterer Sohn ihres Oheims Ludwig Graf v. St. Leu, vermält November 1825 zu Rom, (wohnten zu Florenz) † 17. März 1831.

2) Lucian Bonaparte, Prinz von Canino, geb. 1772, zuerst angestellt bei der Armeeverwaltung, dann Kriegscommissär, seit März 1797 Deputirter des Liamoner Departements in dem Rath der Fünfhundert, bei dem er kurz vor dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) Präsident ward; 1800 franz. Botschafter in Spanien, wo er 29. Sept. 1801 den Frieden mit Portugal zu Badajoz schloss, 1801 Minister des Innern, Tribun 9. März 1802, Mitglied der 2. Klasse (für die polit. und moral. Wissenschaften) des National-Instituts 3. Febr. 1803, Grossofficier der Ehrenlegion, Senateur, Inhaber der Senatorerie Trier 1803. Die von Napoleon ihm zugedachte Standeserhöhung (sowie später die von demselben ihm angetragenen Königskronen von Italien und Spanien verschmähend), begab er sich 1805 nach Rom und machte sich im Kirchenstaat mit der Villa Nemori, später mit dem von ihm erkauften (oder vom Papst ihm geschenkten?) kleinen Fürstenthum Canino ansässig; von 1811—1814 in England (unter Aufsicht), 1814 freigelassen, begab er sich wieder nach Rom; vom Papst zum Prinzen von Canino erhoben 2. Sept. 1814; trat in Frankreich, nach Napoleons Einfall daselbst 1815, als franz. Prinz, Pair von Frankreich und Mitglied der Kammer der Deputirten auf, wollte nach Napoleons abermaliger Abdication nach Rom flüchten, ward aber aufgefangen und zu Turin auf der Citadelle zurückgehalten bis in den Sept. 1815. Seitdem lebte er mit seiner Familie im Kirchenstaat, bald in Rom, bald in der Nähe auf seinen Gütern, besonders auf der Ruffinella. Er ward Römischer Fürst von Musignano, den 21. März 1824, nennt sich Prinz Bonaparte, seit 16. April 1837 und stirbt 29. Juni 1840. (In dem Pariser Almanach impérial ward er bis 1812 nicht unter den Mitgliedern der kaiserl. Familie, sondern nur bei dem Institut als Sénateur Lucien angeführt. Auch hat keiner von seinen Söhnen den Namen Napoleon). 1. Gemalin Anne Boyer, vermält zu St. Maximin in der Provence 1795, † 1801. 2. Gemalin: (1802) Alexandrine Laurentia de Bleschamp, Wittwe des Wechtelagenten Jonberteau geb. zu Calais 1778 † 25. Juni 1840.

Kinder 1. Ehe: a) Charlotte, geb. 13. Mai 1796, Gemal: Napoleon ältester Sohn des Prinzen Gabrielli zu Rom, vermält 29. Dec. 1815.

b) Christine, Egypta geb. 1798, † 1847, verm. Juli 1824, mit Lord Dudley Stuart.

II. Ehe:

c) Carl Lucian Julius Lorenz Prinz v. Musignano, geb. 24. Juni 1803 zu Paris, vermählte sich zu Brüssel am 29. Juni 1822 mit Julie Zenaide Charlotte, Tochter seines Oheims Joseph und starb 1857. Seine 10 Kinder und deren Descendenz (cfr. Goth. Hofkalender de 1844 ff.) bilden die noch blühende Linie in Italien.

d) Lätitia, geb. in Mailand 1. Dezember 1804, verm. circa 1824 mit dem brit. Parlamentsmitsglied Thomas Wyse.

e) Ludwig Lucian, geb. zu Tornigrow 4. Januar 1813 (1848 in Florenz) Senator, verm. 1832 mit Marie geb. Ceschi (kinderlos).

f) Peter Napoleon, geb. 12. September 1815 (1848 in Belgien, dann Repräsentant der constit. Versammlung) † 7. April 1881, verm. 22. März 1853 mit Justine Eleonore Rufflin (geb. 1. Juli 1832), aus welcher Ehe Prinz Roland, geb. 19. Mai 1858 und Prinzessin Johanna stammen (cfr. Goth. Hofkalender 1887).

g) Anton, geb. zu Tusculum 31. October 1816 (1848 in London), kurze Zeit Deputirter der Yonne.

h) Alexandrine Marie geb. zu Rom 12. Oct. 1818, verm. an Graf Vincent Valentini v. Canina.

i) Constanze, geb. zu Bologna 30. Januar 1823 (1848 Nonne dann Aebtissin z. hl. Herzen Jesu in Rom).

k) Paul, geb. . . . , † auf einer Fahrt nach Griechenland durch einen Schiffsunfall bei Spezzia, 5. Aug. 1827.

l) Johanna, verm. an Marquis Honorati.

3) Marie Anne Elise, geb. 3. Jan. 1777 † 1820, ward 1804 franz. Prinzessin mit dem Prädikat Kaiserl. Hoheit, erhielt nebst ihrem Gemahl von Napoleon am 18. März 1805 Piombino als erbliches Fürstenthum unter franz. Oberhoheit, hiess dann Fürstin v. Piombino (ihr Gemahl ward im Juni 1805 auch Fürst von Lucca), erhielt am 3. März 1809, unter dem Titel Grossherzogin v. Toscana, das Generalgouvernement der Departements v. Toscana, das, so wie Piombino etc., 1814 ihr entrissen ward; lebte seitdem unter dem Titel Gräfin v. Compigniano meist zu Triest, † auf ihrem Landgute Villa Vissentina bei Triest 6. (7.?) Aug. 1720. Gemahl: Pascal Felix Bacciochi, s. diesen Artikel in dieser Abth. des Werkes.

4) Ludwig Bonaparte, Graf v. Saint-Leu. geb. 4. (2.?) Sept. 1788, (studirte auf der Militärschule zu Châlons sur Marne, Unter-Lieutenant 1796, begleitete Napoleon auf seinen Feldzügen in Italien und Aegypten, lebte ein Jahr in Berlin 1800, machte den Feldzug gegen Porgal mit, Brigade-General 1801, Divisions-General, Staatsrath, dann franz. Prinz, Connetable des Reichs und General-Obrist der Carabiniers 1804, General-Gouv. v. Piemont 1805, zum König von Holland ernannt 24. Mai, prokl. 5. Juni 1806, resign. als solcher 1. Jnli 1810; lebte seitdem bis 1813 in Grätz, dann in Rom, und seit Anfang 1826 auf seiner Villa bei Florenz. Gem.: Hortensie Eugenie, des Vicomte Alex. de Beauharnais und der nachmaligen Kaiserin Josephine, geb. Tascher, T., (Stieftochter Napoleons), geb. 10. April 1783, vermält 3. Jan. 1802 (14. Nivose, J. 10); lebte seit ihres Gemahls Abdankung von ihm getrennt in Paris, seit 1814 unter dem

Titel Herzogin v. St. Leu, bald zu Augsburg, bald auf ihrem Landsitz Arenenberg unweit Constanz (Verfasserin der 1838 erschienenen Memoires, unter dem Titel; La reine Hortense en Italie, en France et en Angleterre).

Kinder: a) Napoleon Carl, geb. 11. Okt. 1802, † 5. Mai 1807.

b) Napoleon Ludwig, geb. 11. (nicht 4.) Okt. 1804, ward als franz. Prinz in die Register des franz. Reichs eingezeichnet 1804, zum Grossherzog von Berg, unter Napoleons Vormundschaft, erklärt 3. März 1809, dieser Würde entsetzt 1814; lebte seit 1815 bei seinem Vater, † (während einer Insurrection im Kirchenstaat) zu Forli 17. März 1831. Gemahlin: Charlotte, ihres Oheims Josephs (Bonaparte), Graf v. Survilliers, jüngere Tochter, vermält . . Nov. 1825 zu Rom, ohne Kinder.

c) Carl Ludwig Napoleon, nennt sich seit dem Tode seines zweiten Bruders, als Aeltester in der Linie seines Vaters. Napoleon Ludwig Carl, geb. 20. April 1808; lebte seit 1814 bei der Mutter, studirte 1830 auf der Kriegsschule zu Thun im Canton Bern; begab sich 1831 aus Italien nach Paris und England, erhielt 1832 das Bürgerrecht im Canton Thurgau, edirte 1833 eine Schrift über die Schweiz, ward im Juli 1834 in Bern zum Artillerie-Hauptmann ernannt und bestieg schliesslich als Napoleon III. wie bekannt, den Französ. Kaiserthron, worüber das Nähere im Goth. Hofkalender (Frankreich) zu finden.

5) Marie Pauline, geb. 20. Okt. 1780 zu Ajaccio, erhielt von Napoleon 30. März 1806 mit Souverainetät das Herzogthum Guastalla, wovon ihr und ihrem 2. Gemal der Titel blieb, als solches 24. Mai e. a. mit dem Königreich Italien vereinigt wurde, für sie gegen eine Entschädigung von 6 Mill. Francs in Bons aus dem Schatze des Königreich Italien, unter der Bedingung, damit Grundgüter in Frankreich zu kaufen; lebte seit 1815 zu Rom, wo sie 1816 die Villa Sciarra kaufte, † 9. Juni 1825 zu Florenz. 1. Gemahl: Victor Eman. Leclerc, Divis.-General und zuletzt General-Capitän zu St. Domingo, geb. zu Pontoise 17. März 1772, vermält 1797, † zu St. Domingo 22. Nov. 1802. 2. Gemahl: Camillus Fürst Borghese, vermält 28. Aug. 1803, † 9. Mai 1832; beide lebten getrennt seit 1814 (siehe Artikel Borghese dieser Abth.).

6) Annunciade Caroline, geb. 25. März 1783 zu Ajaccio, vermält 20. Jan. 1800, Grossherzogin von Berg 1806, Königin von Neapel 1808; vertrieben aus Neapel 1815, ging unter dem seitdem fortgeführten Namen Gräfin Lipona (durch Anagramm Napoli) nach Triest, lebte seit 1815 zu Hamburg, seit 1817 zu Froschdorf bei Wienerisch-Neustadt, dann zu Triest. Gemahl: Joachim Murat, geb zu la Bastide unweit Cahors 25. März (1770?) 1771, Sohn eines Schenkwirths; diente als gemeiner Chasseur in dem Ardennen-Regiment, hierauf als Gemeiner in der constitutionellen Garde Ludwigs XVI.; ward Lieutenant im 12. Regiment Jäger zu Pferd, nachher Obristlieutenant 1796 Adjutant bei Bonaparte in Italien, begleitete diesen nach Aegypten, kehrte als Divisions-General mit ihm nach Frankreich zurück 1799, und heirathete dessen Schwester, ward 1800 Commandant der Consular-Garde, dann 1804 Gouverneur von Paris, Reichsmarschall, Grossofficier der Ehrenlegion; 1805 Prinz und Grossadmiral von Frankreich; auch Ritter des preuss. schw. Adler-Ordens; machte als Oberbefehlhaber eines franz. Armeecorps Napoleons Feldzüge mit wider Oesterreich 1805 und 1809, wider Preussen und Russland 1806 und 1807, wider Russland 1812; ward von Napoleon zum Herzog von Cleve und Berg ernannt 15. März 1806, nahm den Titel Grossherzog von Berg an und ward Mitglied des rhein. Bundes 12. Juli e. a, ward von Napoleon zum König von Neapel erklärt 15 Juli 1808; verbündete sich mit Oesterreich wider Napoleon 11. Juni 1814, nachdem er schon im Febr. e. a. mit seinem Heer wider die Franzosen bis an den Po vorgerückt war; geschlagen im Mai 1815 von dem österr. General Bianchi, flüchtete nach Neapel, wo er am 19. Mai ankam, aber am folgenden Tag verkleidet auf die Insel Ischia, von da zu Napoleon nach Frankreich, nach dessen Sturz rettete er sich nach Corsica, segelte von da 28. Sept. nach Neapel, um hier des Throns sich wieder zu bemächtigen, stieg daselbst am 8. Okt. bei Pizzo in Calabrien an das Land, ward sogleich gefangen, von einer Militärkommission zum Tode verurtheilt und erschossen in Pizzo, † 13. Okt. 1815. (Aus dieser Ehe stammten 4 Kinder) s. unter Murat.

7) Hieronymus Bonaparte (cfr. die Reihe B. dieser Abth. unter Herzog v. Montfort) geb. 15. Nov. 1784 zu Montpellier, Marine-Aspirant 1801, ging 1802 als Schiff-Lieutnant unter Gantheaume nach nach St. Domingo, segelte als Fregatten-Capitain nach Martinique, kreuzte zwischen St. Pierre und Tabago; von engl. Schiffen verfolgt, begab er sich nach Nordamerika, kam von da zurück im Mai 1805; segelte nach Algier, erhielt dann das Commando über ein Schiff von 74 Kanonen bei der Escadre des Contre-Admiral Villaumez, führte 1806 als Contre-Admiral eine Escadre von 8 Linienschiffen nach Martinique, kam Ende August 1806 nach Frankreich zurück, ward zum franz. Prinzen ernannt, commandirte in Schlesien das 10. Armeecorps als Divisions-General, ward auf Grund des Tilsiter Friedens zum König von Westphalen und Mitglied des rhein. Bundes designirt 18. Aug. 1807, trat in den Besitz des Königreichs 1. Dec. ejd., verkündigte die Constitution desselben 7. Dezbr., hielt seinen Einzug in Cassel 10. Dezbr. 1807. ihm ward daselbst gehuldigt 1. Jan. 1808, in den neu erworbenen hannövrischen Landen 4 Mai 1810, commandirte 1812 eine franz. Division in Polen, ward von Napoleon nach Cassel zurückgeschickt im Aug. e. a., dort von russischen Truppen vertrieben 30. Sept. 1813, kehrte dahin zurück 17. Okt., verliess aber für immer Cassel (nachdem das Königreich von den verbündeten Mächten für aufgelöset erklärt worden), 26. Okt. 1813; lebte seitdem anfangs zu Paris bis zu dem Frieden, dann in der Schweiz, zu Grätz, zu Anfang 1815 in Triest. Nach Napoleons Rückkehr nach Frankreich begab er sich zuerst in das Hauptquartier seines Schwagers Joachim, dann Ende Mai mit seiner Mutter und Cardinal Fesch nach Frankreich, ward hier zum Pair erklärt 2. Juni 1815, befand sich in den Schlachten von Ligny und Waterloo an der Seite Napoleons; nach dessen Abdankung verliess er Paris 27. Juni, verbarg sich in der Schweiz, lebte hierauf unter Aufsicht im Königreich Würtemberg auf dem Schloss zu Ellwangen, unter dem von seinem Schwiegervater verliehenen Titel Herzog von Montfort. Im Aug. 1816 nahm er nebst seiner Gemahlin seinen Aufenthalt in den österr. Staaten, anfangs auf einer von ihm erkauften Herrschaft an der Donau, unweit Wien, seit 1820 zu Triest, seit 1822 zu Rom, dann in Florenz, erkaufte 1825 ansehnliche Grundgüter im Kirchenstaat und starb 24. Juni 1860. 1. Gemahlin: Elisabeth, des Kaufmanns William Patterson zu Baltimore älteste Tochter, vermält 27. Dec. 1803, auf Napoleons Befehl von ihrem Gemahl verlassen im April 1805 und von ihm getrennt, erhielt seitdem von demselben eine Jahrrente von 14000 Thlrn 2. Gemahlin: Fried. Catharine Soph. Dor., Friedrichs I. König von Würtemberg Tochter, geb. 2. Febr. 1783, † 28. Nov. 1835, vermählt p. proc. zu Stuttgart 12. Aug. 1807, kathol. getraut zu Paris von dem Fürsten Primas 22./23. Aug. e. a.

Kinder 1. Ehe: a) Hieronymus, geb. zu Parkplace Camberwell bei London 6. Juli 1805. Gemahlin: Susanne May, einzige Tochter eines Bewohners von Baltimore, geb. . . ., vermählt 9. Nov. 1829. †.

b) 2. Ehe: Hieronymus Napoleon, geb. 24. Aug. 1814 zu Triest, seit 1834 Hauptmann in kgl. würtemb. Diensten. †.

c) Mathilde, Lätitiä, Wilhelmine, („Kais. Hoheit") geb. 27. Mai 1820, vermält 1. Nov. 1840 mit Anatole v.

Demidoff, F. v. San Donato, Wittwe 29. Mai 1870 (lebt in Paris).

d) Napoleon, Jos. Carl Paul (geb. 9. September 1822) verm. 30. Januar 1859 mit Prinzessin Clotilde von Savoyen (geb. 2. März 1843) Tochter des Königs Victor Emanuel II. von Italien.

Aus dieser Ehe stammen (und führen den Titel „Kaiserliche Hoheit"): Prinz Victor (geb. 18. Juli 1862) Prinz Ludwig (geb. 16. Juli 1864) und Prinzess Marie (geb. 30. Dezember 1866). Dieselben bilden den jüngeren Zweig des Hauses Bonaparte und der vormals Kaiserlichen Linie in Frankreich.

Wappen.

(Tafel 55—60).

Das Wappen der Bonaparte, wie sie es, wenigstens in der Zeit von 1815 bis 1852 geführt haben, ausgenommen vielleicht der Zweig der Prinzen von Canino geben wir auf Tafel 56.

Da indess anscheinend jetzt von allen Linien des Geschlechts wiederum der auf dem Donnerkeil sitzende goldene Adler, das ehemalige Kaiserlich Französische Wappen, nur anstatt der Kaiserlichen Insignien die Fürstlichen Insignien — jedoch die Napoleonische Kaiserkrone — geführt werden, so bilden wir dies, zugleich mit dem 1808 festgesetzten ersten Kaiserlichen, sowie denjenigen Wappen ab, welche während der Herrschaft der Napoleoniden in den Niederlanden, Spanien, Italien und Westfalen im Gebrauche waren, hier grösstentheils nach Originalen berichtigt, ab. Die Beschreibung derselben cfr. Abtheilung „Ausserdeutsche Staatenwappen" dieses Werkes sub „Frankreich."

Boncompagni*)-Ludovisi (= Ottoboni).

Fürsten von Piombino, Herzöge v. Sora, Arcia, Fiano etc.

Stammvater dieses Fürstlichen Hauses ist Jacopo (Giacomo) de' Buoncampagni (natürlicher Sohn des Ugone Buoncampagni; aus altem Bologneser Geschlecht, der unter dem Namen Gregor XIII. den Päpstlichen Stuhl bestieg und dem die Welt den verbesserten „Gregorianischen" Kalender verdankt). Derselbe verlieh seinem Sohne das Marchesat di Vignola im Herzogthum Modena, 1572 das Herzogthum Sora (Herrschaften Sora, Arpino, Aquino u. Arce) im Königreich Neapel u. vermählte ihn mit Constantia Sforza, a. d. H. der Grafen von Santa Fiora.

Jacopo's Urenkel: Gregorio II. († 1707) vermählte sich 1681 in II. Ehe mit Ippolita de Ludovisi, Erbin des Fürstenthums Piombino, Tochter Nikolas' de Ludovisi, Fürsten v. Piombino**) u. Herzogs v. Fiano.

Gregorio II. starb 1707 mit Hinterlassung mehrerer Töchter. Von diesen erbte Maria, vermählt an ihres Vaters Bruder Antonio: Piombino; Maria Giulia vermählte sich mit Marco d'Ottoboni, Fürsten von Fiano († 1725) dessen Tochter wieder wie unten gezeigt in die Familie Buoncompagni heirathete.

Genannter Antonio († 1731) hinterliess 2 Söhne. Gaitano (geb. 1706 † 1777) u. Pietro Gregorio (geb. 1710).

Von diesen ist der Erstere Stifter des Hauses Boncompagni-Ludovisi, der Letztere des nur noch auf zwei Augen im Mannstamm ruhenden Hauses Boncompagni-Ludovisi-Ottoboni. Gaetanos Sohne: Antonio (geb. 1735 † 1805) wurde Piombino, nachdem es im Frieden zu Florenz vom 28. März 1801 vom K. v. Neapel an Napoleon abgetreten worden, dem Hause Ludovisi entzogen. Napoleon erklärte den Fürsten seines Lehneigenthums einfach für verlustig, und verlieh dasselbe als erbliches Fürstenthum unter französischer Oberhoheit, am 18. März 1805 seiner Schwester Elise und deren Gemahl Felix Pascal Bacciochi, (cfr. diese Familie in dieser Abth. d. Werkes) die im Juni 1805 auch Lucca erwarben. Die Schlussakte des Wiener Congresses gab Piombino dem Hause Buoncampagni zurück, unterwarf aber dasselbe nicht nur der Lehnherrlichkeit sondern auch der Souverainetät des Grossherzogs v. Toscana, unter der Verpflichtung für diesen, den Fürsten für den Verlust der Regalrechte zu entschädigen.

Das Haus B.-L.-Ottoboni (eigentlich Ottobuoni) stiftete der obengenannte Pietro Gregorio de Buoncampagni (geb. 1710) welcher sich 1731 mit Maria Francesca de Ottobuoni (geb. 1715) Erbtochter des Marco de Ottobuoni, Herzogs v. Fiano im vorm. Kirchenstaate († 1725) vermählte u. den Namen dem seinigen beifügte. Der letzte Mannssprosse dieses Hauses ist Marco B.-L.-O., Herzog v. Fiano (geb. 1832) der nur Töchter hinterlässt.

Das Herzogthum Sora liegt im Neapolitanischen, das Herzogthum Alcara in Sizilien.

Wappen.

(Tafel 61 und 62.)

Das Stammwappen der Buoncampagni war von jeher der Obertheil eines goldenen Drachen im rothen Schilde.

Die Ludovisi (Lodovisi)*) führten im Schildhaupt

*) So lautet jetzt die Schreibart, während sich das Geschlecht noch vor nicht langer Zeit Buoncampagni schrieb.

**) Piombino, bestehend aus der Stadt gl. N., nebst Gebiet im ehem. Grossherzogthum Toscana und dem grössten Theile der Insel Elba, war Römisch Kaiserliches (Reichs-) Lehen und seit 1399 der Familie Appiani (rectius Da Piano, cfr. den Artikel unter Abth. „Reichsfürsten", Hoher Adel III Reihe A., dieses Werkes) verliehen. Elba, einen Theil des sogenannten Präsidienstaats (Stato degli Presidii) bildend, den Philipp I. K. v. Spanien sich vorbehielt, als er 1557 das übrige Gebiet von Siena an Cosmus I. von Medicis überliess, wurde im Wiener Frieden von 1735 an das Königreich beider Sicilien abgetreten. Als der Letzte des Geschlechts da P. (übrigens bereits Sohn eines Bastards) Jacob Cosmus am 5. Januar 1603 starb, beerbte ihne seine Schwester Isabella, vermählt an Georgio Mendoza; deren Tochter Polyxena vermählte sich dem Nicola Ludovisi (als dessen zweite — kinderlose — Gemahlin). Nicola, Bruderssohn des Allessandro Ludovisi aus einem alten, ebenfalls Bolognesischen Patrizier-Geschlecht, der als Papst Gregor XV. 1621 den heiligen Stuhl bestiegen und seinen Neffen zum Herzog von Fiano und Zagarolo (Herrschaften die er ihm verliehen) erhoben hatte, war in erster Ehe mit Isabella de Gèsnaldi, Erbin von Venosa im Neapolitanischen, Conza, Frigento vermählt, erkaufte letztere Herrschaft am 16. Mai 1636, nachdem er bereits 1634 vom Kaiser das heimgefallene Fürstenthum Piombino gleichfalls gekauft hatte. Sein einziger Sohn Giovan Battista, II. Fürst von Piombino, Herzog v. Fiano, Zagarolo und Prinz v. Venosa starb 1698 und ein Jahr später (am 27. Dezember 1699) dessen einziger Sohn Niccolo Maria Arduino unbeerbt. Nunmehr fielen die Besitzungen an seines Vaters Schwester Olympia und nach deren Tode (1701) an die andere Schwester: Ippolita, welche sie ihrem Gemal Gregorio II., wie oben gezeigt, zubrachte.

*) Wir haben übrigens hier eines, möglicherweise noch blühenden Zweiges des Ludovisi zu erwähnen. Es wurde nämlich durch Kaiserlichen Brief d. d. 15. Juli 1722 den Gebrüdern: Joh. Matthias Ludovisi, gen. Lieber de Clarenz, Pagengouverneur des Kaisers Karl VI, wirklicher Finanzrath zu Wien, Geheimsekretär der Erzherzogin Marie Elisabeth, Generalgouverneurin der Niederlande u. Peter L., gen. L. d. C., Römischen Patriziern das

ihres rothen Schildes drei unten verkürzte gebogene goldene Schrägbalken.

Ungarische Indigenat ertheilt, und sie ferner d. d. 23. Oktober 1734 in den erbländisch niederländischen Ritterstand, unter Anerkennung der ihnen von der alten Familie d'Orley in Luxemburg am 4. November 1724 gewordenen Adoption, nebst der Erlaubniss zur Wappenvermehrung und zur Führung zweier rothbewehrter und bezungter goldener Löwen als Schildhalter ertheilt.

Das auf Tafel 62 abgebildete Wappen ist das der Ludovisi de 1734, das untere das der d'Orley. — In welcher Weise schliesslich die beiden Wappen vereint wurden, wissen wir nicht.

Die Ottobuoni (Otobon), — übrigens 1649 erst erkaufter Venetianischer Adel —: unter goldenem Schildhaupte, worin ein beidköpfig gekrönter schwarzer Adler, von Blau über Grün durch silbernen Schrägbalken getheilt.

Wahrscheinlich wegen des Umstandes, dess das Wappen zu eintönig werde, wurden bei der Vereinigung der beiden ersteren (ob Ottobuoni auch vereinigt, nescimus) die Farben des Wappens Ludovisi in blau und Silber verändert, so wie auf Tafel 61 dargestellt, darüber Päpstliche Standarte, Schlüssel und Herzogliche Insignien.

Bonelli.

Herzog von Salci.

Uraltes Geschlecht Italiens, entstammend der Stadt Barletta und blühend noch gegenwärtig in 2 Zweigen, im Marchesestande zu Lodi in Neapel u. fürstlich in Rom. Hier erlangte Bernardo am 11. Mai 1610 das Bürgerrecht.

Den Römischen Herzogsstand (vom Herzogthum Salci) erhielt Marcantonio B., Sohn Francescos II., Enkel Michele-Ferdinandos von seinem Gönner Papst Benedict XIV. am 22. August 1753 und am 6. September 1756 den Römischen Fürstenstand nach dem Erstgeburtsrecht, nebt der Erlaubniss, die Päpstliche Fahne und Schlüssel (jetzt im Schildhaupt) zu führen.

Den Titel Herzog v. Montanara (im Neapolitanischen) hatte bereits 1645 Francesco I. durch König Philip IV. von Spanien und dessen Sohn der obengenannte Michele-Ferdinando 1656 den Titel Herzog von Salci durch Papst Alexander VI. erhalten. Der fürstliche Zweig ruht zur Zeit auf zwei Augen im Mannsstamm.

(ann. della nobiltà italiana. 1886, S. 179 ff.).

Wappen.

(Tafel 63).

Unter rothem Schildhaupt, worin die wachsende goldene Päpstliche Standarte, vor welcher gekreuzt zwei goldene Schlüssel, gespalten u. zweimal getheilt. I u. VI: (Stammwappen) in Roth 3 goldene Schrägbalken. II u. III: in Silber ein stehender rother Stier. IV u. V: in Silber 3 blaue Schrägströme. Um das Ganze, aus herzoglicher Bügelkrone hervorwallend, ein goldbefranzter hermelingefütterter Fürstenmantel.

Borghese.

Fürsten von Sulmona, Herzöge von Rossano, Fürsten von Aldobrandini, Herzöge von Salviati.

Die römische Familie Borghese stammt aus Siena, in welchem Freistaat Mitglieder derselben seit der Mitte des 15. Jahrhunderts die höchsten Aemter bekleideten. Marc Antonio B., nobile aus Siena, liess sich zu Rom nieder, wo er Advokat des Consistoriums und Decan des Consistorial-Advokaten wurde. Aus seiner Ehe mit Flaminia Astalli stammten vier Söhne und eine Tochter. Letztere war vermählt mit Marc Antonio Caffarelli und starb 1593. Von den Söhnen wurde Orazio Auditore der Päpstlichen Rota, Francesco Oberbefehlshaber der gegen Venedig gesandten Flotte u. Gouverneur des Vatikans, Giovan Batista, Gonfaloniére des Päpstlichen Stuhls u. General der Kirche, sowie Gouverneur der Engelsburg. Alle diese Würden erreichten sie durch ihren Bruder Camillo, geb. 1552 † 1621, welcher am 16. Mai 1605 unter dem Namen Paul V. den päpstlichen Stuhl bestieg und auch seinen Neffen Scipione Caffarelli zum Cardinal erhob. Dem Sohn seines Bruders Giovanni Battista: Marc-Antonio Borghese, verschaffte er den Titel eines Granden von Spanien, verlieh ihm das Fürstenthum Sulmona (im diesseitigen Abruzzo) und sicherte ihm ein jährliches Einkommen von 200,000 Thlrn. Dieser ist der nächste gemeinschaftliche Stammvater der fürstlichen Familie Borghese. Das Herzogthum Rossano (im diesseitigen Calabrien) erwarb sein Enkel Giovanni Battista († 1717) als Intestat-Erbe seiner Mutter Olympia Aldobrandini, Erbin jenes Fürstenthums, † 1684. Sulmona und Rossano sind Städte im Neapolitanischen; jene der Geburtsort Ovids. — Die übrigen Besitzungen des Hauses liegen in und bei Rom. Zu diesen gehören der berühmte Palast Villa Borghese vor der Porta Pinciana, und die 1834 erkaufte Villa, welche Raphael bewohnte. Ein Streit dieses Hauses über seine Succession in die Güter der fürstlichen Familie Aldobrandini (worunter der Palast Aldobrandini zu Rom, mit dem berühmten antiken Gemälde, die Aldobrandinische Hochzeit), endete zu dessen Vortheil. Im Jahr 1769 gelangte der Fürst Paul Maria Pius Borghese (geb. 1704) (jüngerer Sohn Marc Antonios, des Sohnes genannten Giovanni Battistas, zum Besitz dieser Güter, und nahm 18. Juli ejd. Wappen und Titel davon an. Seitdem war der mit Grundbesitz verbundene Titel: Fürst Aldobrandini eine Secundogenitur des Hauses Borghese.

Die in der Villa Borghese befindliche berühmte Sammlung von 322 alten Kunstdenkmälern ward der Fürst Camillo Borghese, welcher am 30. März 1805 auch den französischen kaiserl. Herzogsstand mit dem Titel „Kaiserliche Hoheit“ erlangt hatte, im J. 1807 an seinen Schwager Napoleon zu verkaufen genöthigt, der solche nach Paris bringen liess, und den Kaufpreis durch ein Dekret vom 27. Sept. 1807 auf 12 Mill. Fr. festsetzte, zahlbar: 1) in 3 Mill. Fr. baar; 2) in Inscriptionen auf das grosse Buch der französischen Staatsschuld 6 Mill. Fr. in 300,000 Fr. Renten; 3) den Rest von 3 Mill. Fr. mittelst eigenthümlicher Uebergabe der Domäne (vormals Abtei) Lucedio in dem zu Piemont gehörenden Herzogthum Piemont, damals einer Nationaldomäne mit 20,000 Rthlr. jährlichen Einkünften, welche die französische Staatsschulden-Tilgungskasse im Werth von 4 Mill. Fr. gegen in Frankreich gelegene Nationalgüter eintauschen sollte, aber nicht eintauschte. Von den 3. Mill. Fr. baar, erhielt der Fürst nur die Hälfte in baarem Geld, die andere Hälfte sollte er, vermöge eines kaiserl. Dekrets vom 29. Oktober 1808, in 150 Aktien (von den 360, die ein Dekret vom 13. März 1808 zu creiren verordnet hatte) auf die Salinen Kreuznach und Dürkheim erhalten, jede zu 10,000 Fr., die ihm im Dezember 1808 eingehändigt wurden. Da die Villa Borghese mit einem immerwährenden Familien-Fideicommiss belegt war, so gebührte die Nachfolge darin, für den Fall des kinderlosen Ablebens des Fürsten Camillo Borghese, seinem Bruder Franz Borghese, Fürsten Aldobrandini. Durch einen zu Paris am 7. April 1809 geschlossenen Familien-Theilungsvertrag, trat jener das auf die beiden Salinen erhaltene Recht, 75,000 Fr. jährliche Einkünfte aus ihrem Ertrag zu beziehen, seinem Bruder Franz eigenthümlich ab. Derselbe forderte dieses Einkommen auch später noch aus den Salinen (von welchem durch die Wiener Congressakte die Dürkheimer und der auf der rechten Seite der Nahe gelegene Theil der Kreuznacher an Bayern, der auf der linken Seite an das Grossherzogthum Hessen, dieser unter preussischer Staatshoheit, gegeben ward, aber durch Staatsverträge vom 3. November 1815, 30. Juni 1816 u. 20. Juli 1819 auch der auf der rechten Seite der Nahe gelegene Theil der Kreuznacher Saline an Hessen gleichfalls unter preussischer Hoheit überlassen ward) sich auf die Behauptung stützend, dass ihm ein hypothekarisches Recht auf die Saline zustehe, dessen Fortdauer durch Artikel des Pariser Friedens v. 30. Mai 1814 gesichert sei. Da die damaligen Eigenthümer der Salinen dem widersprechen und der Prinz, für den Fall ihrer Nichtverpflichtung, Frankreich für zahlungspflichtig hielt, so ward durch Bevollmächtigte der vier verbündeten Mächte (Oesterreich, Russland, Grossbritannien, Preussen) zu Paris 1817 und auf dem Laibacher Congress 1821 Einleitung getroffen zu schiedsrichterlicher Entscheidung dieses Streites, welcher schliesslich nicht erfolgte. Die Villa Borghese u. einen Theil der oben erwähnten Kunstdenkmäler, erhielt der Fürst Borghese zurück, jene im August 1814 diese im Jahre 1815, nach einer mit Frankreich getroffenen Uebereinkunft. — Was Lucedio betrifft, so wollte der König von Sardinien, nach seiner Wiedereinsetzung in den Besitz von Piemont, dem Fürsten Borghese ein Eigenthumsrecht auf diese Domäne nicht einräumen; er liess 1815 Besitz davon nehmen, und der Rechnungshof zu Turin legte Beschlag auf die Einkünfte. Beide Theile compromittirten auf den schiedsrichterlichen Ausspruch der vier Mächte, Oestereich, Russland, Grossbritannien, Preussen. Das Urtheil, datirt Paris 31. August 1816,

sprach für den Fürsten, der hierauf im Jahr 1818 Lucedio dem König von Sardinien für 3 Millionen Fr. verkaufte.

Das Herzogthum Guastalla verlieh Napoleon, durch ein Dekret vom 30. März 1806, mit aller Souverainetät und Proprietät, seiner Schwester Pauline (cfr. Artikel Bonaparte dieser Abth. des Werkes), unter dem Titel: Fürstin und Herzogin von Guastalla, für sie und ihre männliche Nachkommenschaft nach Erstgeburtrecht. Ihr Gemahl, der Fürst Camillo Borghese, sollte davon den Titel Fürst und Herzog v. Guastalla führen, und, wenn sie vor ihm sterben würde, auf Lebenszeit die Einkünfte geniessen. Aber schon acht Wochen später, durch ein Dekret vom 24. Mai, incorporirte Napoleon das Herzogthum Guastalla dem Königreich Italien, und entschädigte seine Schwester dafür mit einer Geldsumme v. 6 Mill. Francs in Bons aus dem Schatz des Königreichs, unter der Bedingung, sich damit in Frankreich anzukaufen. Durch ein Dekret vom 29. Oktober 1808, liess Napoleon von diesen Bons für 2,100,000 Fr. eintauschen gegen 210 (von den oben erwähnten 360 Aktien auf die Salinen Dürkheim und Kreuznach, worüber, wie wegen der 150 Aktien des Prinzen Aldobrandini, der oben gemeldete Streit entstand.

Fürst Paolo Borghese-Aldobrandini's einziger Sohn und Erbe starb 1802 zu Rom kinderlos u. sein Erbe trat sein Vaterbruderssohn Marc Anton († 1809) an, dessen Söhne Camillo u. Francesco ihm im Besitz folgten.

Nachdem Fürst Camillo am 9. Mai 1832 ebenfalls kinderlos verstorben war, beerbten ihn seines Bruders Francesco († 1839) Söhne und erhielt Marc Antonio († 1840): Sulmona u. Rossano, Camillo (geb. 1816): das F. Aldobrandini und Scipione (geb. 1823) das von seiner Grossmutter Anna Maria Luise Virginia Salviati († 1809), Erbtochter Averardis, Herzogs v. S., herstammende Fürstenthum gl. N.

Marc Antonio's Söhne führen Jeder einen Titel: Paolo (geb. 1845): Fürst von Sulmona, Francesco (geb. 1847) Herzog von Bomarzo, Giulio (geb. 1847. 19. 12.) Torlonia Herzog von Ceri (seit seiner am 24. Oktober 1872 erfolgten Vermählung mit Anna Maria Torlonia, ältesten Tochter Allessandros Torlonia, Fürsten v. Civitella-Ceri u. Herzoge von Ceri) und Felice (geb. 1851): Herzog von Rossano.

Ebenso führt der Sohn des Fürsten Camillo Borghese-Aldobrandini noch den Titel: Fürst von Sarsina.

Wappen.

(Tafel 64–66).

Unter goldenem Schildhaupt, worin ein gold-gekrönter, -bewehrter und -geflügelter schwarzer Adler, in Blau ein rechtsgekehrter goldener Drache. Um das Ganze Herzogsmantel mit Krone.

Siegel des Fürsten Franceso B. † 1838 und des Fürsten Marc Anton vom Jahre 1866 zeigen in dem von Blätter-Krone überhöhten, von zwei unten gekreuzten Oelzweigen umrahmten Schilde oben den Adler, die Krone nach italienischer Sitte über seinem Kopfe schwebend, unten den Drachen, aber auf grünem Hügel liegend. Ersterer führt noch über dem Schilde hervorragend, die päpstliche Standarte u. Schlüssel.

Das Annuario della nobiltà italiana beschreibt den Schild ohne das Schildhaupt, nämlich als „in Blau ein goldener geflügelter Drache, abgeschnitten (also nur der Obertheil und der Schnitt blau“.

Ob dies richtig, lassen wir dahingestellt, doch giebt Wagenseil in seinem „adriatischen Löw“ (Altorf 1704) auf Seite 19 als das Wappen der Borgesi im quer getheilten Schilde oben einen gekrönten schwarzen Adler in Gold, unten allerdings in Blau die obere Hälfte eines grünen Drachen. In dieser Form gehörte die Familie zum Venetianischen Ehrenadel.

Der Schild wurde (wenigstens nach der bei Siebm. Suppl. I. 13 Nr. 6 reproduzirten Abbildung aus Maurice, Wappen der Ritter des goldenen Vliesses*) früher quergetheilt geführt; auch scheint der Adler nicht wie in analogen Fällen bei Geschlechtern Italiens den Adler des Reichsvikariats bedeuten zu sollen.

Wir wissen nicht, ob die Sekundogenitur-Linie der Borghesi-Aldobrandini, das Wappen letzterer Familie neben dem ihrigen oder mit ihm vereint führt.

Dasselbe ist ein goldener Schrägbalken mit beiderseit drei (gegenüberstehenden) Zinnen, begleitet von 6, (3, 3) parallel dem Balken gestellten achtstrahligen goldenen Sternen.

Dies Wappen müsste dann die hintere Hälfte des gespaltenen Schildet einnehmen, oder bei einer Quadrirung den II. u. III. Platz.

*) „Jean Baptiste (Giovan Battistan) Borghese, prince de Sulmone, Vicaire de Montcompatro en Tusculane, Duc de Palumbar, Canismort, Creton, Pode, Donat, Marquis de Moment, Norbar, Pratic, Montporcel et Civitette, comte de Froidmont, seign. de Monfort, Morlap, Scarpe, de Podo Moiane Castri veteris, Colispar, Stabiae Licentiae, chev. de l'ordre de la Toison d'or. Mai 1662, † 8. Mai 1717.“

du Bouchet de Sourches,

Herzog von Tourzel.

†

Aus einer guten alten Familie stammend, vermählte sich Louis François du Bouchet de Sourches, Marquis de Tourzel (geb. 1744 † 1787) am 8. April 1764 mit Louise (geb. 24. Juli 1749 † 14. Mai 1832) Tochter des Louis Ferdinand Joseph de Croy, Herzogs von Havré und Croy. 1789, nach ihres Gatten Tode, Gouvernante der Königlichen Kinder, erhielt Letztere laut Patent v. 1. Februar 1816 für sich, laut Patent v. 17. Januar ejd. für ihren am 23. Juli 1804 geborenen Enkel (Sohn ihres Sohnes Louis Yves Charles d. B. d. S., Marq. d. T. aus der Ehe mit Augustine-Eléonore de Pons † 1843 — Erbtochter des Charles Armand Augustin, Vicomte de Pons, Comte de Roquefort): Olivier Henri Charles Roger, durch König Ludwig XVIII. den herzoglichen Titel von Tourzel.

Genannter Herzog, seit 27. Januar 1830 auch zum Pair von Frankreich erhoben, starb am 13. Juli 1845 u. erlosch mit ihm, nachdem sein einziger, aus der Ehe mit Victorine de Crussol d'Uzès geborener Sohn ihm in Kindesalter 1844 im Tode vorangegangen war, sein Titel wieder.

Wappen.

(Tafel 67).

Im Silber zwei schwarze Balken. Um das Ganze der Herzogsmantel, aus Pairskrone herabwallend.

Brancaccio,

Fürst von Ruffano und Triggiano.

Die Familie stammt aus Neapel u. gehörte dort zu den alten Feudalherren schon zur ältesten Zeit. Die Grafschaften Campagna u. Castiglione besassen sie bereits 1645, eodem anno das Marquesat Montesilvano, 1703 Roviello, 1645 die Herzogthümer Castelnuovo u. Lustra, Castelluccio seit 1703; mehrere Cardinäle entstammten dem Geschlechte. Zur Zeit residirt dasselbe in Neapel und Rom. Die Abstammung der jetzigen, in den beiden Linien als Fürsten von Ruffano und von Triggiano blühenden Generation ist folgende: Cesare Brancaccio; Giovan Battista B., kauft 12. März 1625 die terra del Sorbo „cum ejus castro diruto nuncupato del Serpico" und stirbt zu Sorbo (uxor: Antonia de Giorgio); Cesare II. B., verkauft 1663 das „feudo di Sepico diruto col casale di Sorbo"; Niccolo erhält, laut Sentenz v. 10. Mai 1721, 1724 die „terra di Sorbo Castello diruto di Serpico" zurück; Gerardo B., Erbe seines Vaters am 10. Dezember 1734, erster Fürst von Ruffano † 5. Dezember 1778; diesem folgte Niccola Maria Brancaccio, als II. Fürst v. Ruffano, welcher am 27. September 1780 die väterlichen Lehen antritt und am 18. Januar 1788 die Belehnung mit Sorbo u. Serpico erhält. (annuario della nobiltà italiana de 1879 ff.), genealog. Tabellen von Frh. v. La Roche, Goth. Hofkalender, wo das Wappen falsch als „quer den Schild durchziehender Pfal (sic!) u. ohne die Adler beschrieben ist"; in dem de 1890 sind die Adler als „Reichsadler" beschrieben.

Wappen.

(Tafel 68).

In Blau ein mit 3 rothen Adlern belegter silberner Pfal, begleitet von 4 aus den Seitenrändern hervorgehenden goldenen Löwenpranken. Schildhalter: goldene Löwen. Herzogliche Insignien.

Brancas,

Herzöge von Brancas, Lauraguais, Villars und Cèreste.

Wahrscheinlich ein Abkömmling der vorigen Familie: Buffilo de Brancas (Brancaccio) conte d'Agnano (im Kgr. Neapel) seign. d'Oise und de Villosc (in der Provence) ein Anhänger Louis I. v. Anjou, lässt sich 1384 in Frankreich nieder. Er erhält für seine grossen Dienste vom Johanniterordensmeister Heredia die Insel Nizaro im Archipel am 21. Juni 1378, mit welcher ihn auch Papst Clemens VII. am 31. Januar 1391 förmlich belehnt, worauf er als „prince-souverain de l'isle de Nisari" am 21. Aug. 1392 anerkannt wird. Sein Enkel Gaucher de B., seigneur d'Oise, Villeneuve (durch seine Gemahlin) Vitroles und Macbec (erkauft 1477) wird er, mit der Bestimmung, Name und Wappen der de Forcalquier zu dem seinigen anzunehmen, Erbe der diesem † Geschlecht gehörigen Baronie Cèreste am 22. Juli 1483.

Mit seines gleichnamigen Sohnes Söhnen Gaspard und Ennemond theilte sich die Familie in zwei Hauptzweige.

I. Zweig Gaspards.

Des Stifters Ururenkel: Henry († 1700) erhielt durch Patent vom Januar 1674 die Erhebung seiner Baronie Cèreste zum Marquisat und der Herrschaft du Castelet zur Baronie. Sein Sohn Louis († 1750) bedient sich wiederum des Titels „Prince-souverain titulaire de Nisaro." Dessen Sohn Louis Paul, Grand v. Spanien I. Klasse seit 1753, erhält 1785 die Erhebung seines Marquisats Cèreste zum Herzogthum und König Carl III. von Spanien verbindet durch Decrete v. 7. Januar und 10. März 1787 den Titel Herzog v. Brancas mit dem Grandenthum und dem dazugehörigen Majorat. Dieser Louis starb kinderlos als letzter seines Zweiges auf dem Schaffot der Revolution.

II. Zweig Ennemonds.

Des Stifters Sohn: Georges († 1657) erhält durch König Louis XIII. von Frankreich die Vereinigung seiner Baronie d'Oise mit den Besitzungen Champlercier und Villars und die Erhebung derselben zum Herzogthum Villars im September 1627 (einregistrirt beim Parlament 1628), sowie auch zur Pairie im Juli 1652 (einregistrirt beim Parlament 1657). Sein Urenkel Louis Antoine (geb. 1682 † 1760) erwirbt die Grafschaft Lauraguais und nennt sich Herzog v. Villars-Brancas. Mit dessen Sohnes Louis Söhnen: Louis Leon Felicitéund Louis Bufile Antoine theilt sich der Zweig in zwei Linien.

a) Linie I. Der Stifter derselben: vor der Restaurations Herzog von Lauraguais (seit 5. Januar 1755) nach derselben: Herzog v. Brancas, starb ohne Söhne am 9. Oct. 1824 in Paris, seine Linie wieder beschliessend.

b) Linie II. Des Stifters Sohn: Louis Marie Buffile, Herzog von Brancas nach dem Tode seines Oheims Louis Leon, vereinigt auch die Herzogthümer Lauraguais und Cèreste (dies nach dem Tode seines Oheims Louis Albert † 1851) in seiner Hand, stirbt aber am 1. Mai 1852 als der letzte Herzog, zugleich den Mannstamm des ganzen Geschlechts beschliessend.

Durch die Vermählung seiner Tochter Jolande de Brancas-Lauraguais, Grandin von Spanien und Herzogin von Brancas daselbst mit Maria Ferdinand de Hibon, Graf von Frohen (9. November 1846) ging, nach ihrem 1859 erfolgten Tode Grandezza und Herzogstitel auf den Wittwer über, welcher sich laut Ehekontract v. 7. November 1846 verpflichtet hatte, Namen und Wappen der Brancas fortzuführen. Dies wurde anerkannt in Spanien durch den obersten Gerichtshof vom 16. Januar 1866 und bestätigt durch König Isabella am 28. August 1867.

(Frh. v. La Roche, genealog. Tafeln, St. Allais, la noblesse de France etc.).

Wappen.

(Tafel 69–71).

Das nunmehr vereinigte Wappen — seit 1859 — ist ein gespaltener Schild. Vorn in Blau, begleitet von 4 aus den Schildrändern hervorgehenden goldenen Löwenpranken, ein silberner Pfal, belegt mit 3 rothen Thürmen (Brancas) hinten in Silber pfalweis übereinander drei goldgekrönte naturfarbene Königsköpfe (Hibon de Frohen) Auf dem gekrönten Helme mit blaugolden-rothsilbernen Decken ein wachsender Engel. Schildhalter: 2 dgl. Devise: DI Fuor di leggi.

Wir geben auf den folgenden Tafeln auch die älteren Wappen der Familie, vermehrt mit dem Tolosanerkreuz der Forcalquier und der Herzöge von Villars nach Spener op. herald. Tafel XXVI.

Bresson,

Herzog von Santa Isabella.

†

Auf diese im Jahre 1838 in den Grafen- 1846 mit der Grandezza I. Klasse in den Spanischen Herzogsstand erhobene Familie kommen wir noch später zurück und bringen inzwischen hier auf Tafel 72 das Wappen.

Bugeaud.

Herzog von Isly.

†

Der Sohn des dem Périgord entstammenden Jean Ambroise Bugeaud, chev., seigneur de la Piconnerie, genannt der Marquis de la Ribeyrolle aus der 1771 geschlossenen Ehe mit Françoise, Tochter des Thomas Sutton, Grafen v. Clouard, seigneurs de Lugo: Thomas Robert Bugeaud de la Piconnerie war geboren am 15. October 1784 zu Exideuil im Dept. der Dordogen, 1804 bei den Grenadieren der Kaisergarde eingetreten, wurde er bereits 1812 Grenadierkapitain, 1814 Oberst und Commandeur des 17. Regiments. Er befehligte 1815 die Avantgarde des Armeekorps unter Suchet, lebte 1815—1831 auf seinen Gütern, ward 1831 maréchal de Camp und Deputirter v. Perigueux, 1832 Brigadekommandeur in Paris, 1833 Obercommandant der Feste Blaye u. 1836 nach Afrika geschickt. Hier siegte er bei Oran, an der Tafna und bei Tlemcen u. ward dafür Generallieutenant, 1837 Commandant der Provinz Oran. — Februar 1838 nach Frankreich zurückgekehrt, ward er bald darauf, im Dezember 1840 Generalgouverneur von Algerien, welche Provinz er bis 1847 verwaltete.

Bereits seit 31. Juli 1843 Marschall v. Frankreich, wurde er nach seinem Siege bei Isly (Ysly) gegen die Marokkaner (am 17. August 1844) zum „Herzog von Isly“ d. d. 18. September 1844 erhoben. Er starb 11. Juni 1849 zu Paris an der Cholera. Seine Gemahlin Elisabeth Jouffre Lafaye starb im April 1874, sein einziger Sohn Jean Ambroise, geb. 1833 in Tiflis, am 26. October 1868 als französ. Consul; mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannsstamm, da aus dessen Ehe (seit 24. April 1860) mit Valentine Marie Calley de St. Paul Kinder nicht hervorgegangen waren. Des Marschalls Töchter waren in die Familien Gasson u. Graf Feray verheirathet. (Genealog. Tabellen der Freih. v. La Roche, Dorst allg. Wpb. II. 217).

W a p p e n

(Tafel 73).

Gespalten; vorn unter rothem Schildhaupt worin drei fünfstrahlige goldene (al. silberne) Sterne, in Blau ein goldener Sparren, einen dgl. Stern einschliessend, hinten getheilt, oben in Gold ein aufgerichtetes schwarzes Schwert, unten in Schwarz schräglinks (al. schrägrechts) ein goldnes Pflugeisen. Um das Ganze ein aus Herzogskrone herabwallender hermelingefütterter Herzogsmantel.

Burdwan.

Ueber diese indische Familie hoffen wir Näheres noch zu erhalten und werden sie später bringen.

Caetani, Gaetani.

Herzöge von Sermoneta.

Fürsten v. Teano.

Herzöge v. San Marco (I. Linie).

Herzöge v. Laurenzana, Fürsten v. Piedimonte (II. Linie).

Uralte Familie Italiens. Marino Gaetano, der Sohn Costantinos empfängt (Urkunde de 981) von Landone, conte di Teano Güter im Gebiet von Gaeta. In einer Urkunde von 985 wird er: „Dominus Cagetanus, filius Domini Constantini Cagetani" genannt u. erhält von Alenolfo, conte di Sessa, Güter im Gebiet von Gaeta, die ihm, von Seiten seiner Urgrossmutter Sichelgayta her, zugehörten. Das Geschlecht muss daher unbedingt als ein dynastisches angesehen werden.

Loffredo Gaetano, der Bruder des Benedotto G., welcher 1294 als Papst Bonifaz VIII. den heiligen Stuhl bestieg, kommt zuerst als conte di Caserta u. Signore di Sermoneta, sein Sohn Pietro als Marchese della Marca Ancona vor. Derselbe erheirathete mit Giovanna di Ceccano: Calvi und sein Sohn Goffedo durch seine Gemalin Giovanna dell' Aquila, contessa von Fondi, diese ihr vererbte Grafschaft.

Von seines Sohnes Nicolo Enkeln wurde Christoforo, VI. Graf di Fondi, Ahnherr der angeblich † Herzöge v. Trajetto u. Laurenzana. Grafen von Morcone, von denen unten die Rede sein wird. und Ahnherr der Herren von San Marco, Jacobello dagegen Signor della Machia, der Ahnherr der Herzöge von Sermoneta.

I. Linie der Herzöge v. Sermoneta.

Herzogswürde erlangt Onorato G. († 1490) u. sein Sohn Nicola II. Herzog v. Sermoneta erscheint als Signore di Bassiano, Ninfa, Norma, Tivera. Cisterna San Felice u. San Donato, welche Güter 1494 nach seinem kinderlosen Tode sein Bruder Guglielmo erbte.

Um diese Zeit entbrannte der Streit des Hauses mit dem hl. Stuhle, der zu Ungunsten des Ersteren endete: Guglielmos Bruder starb am 5. Juli 1500 als Gefangener in der Engelsburg an Gift. Ersterem wurden von Papst Alexander VI. die sämmtlichen Güter confiscirt. Später scheinen die letzteren, wenigstens Sermoneta u. Cisterna zurückgegeben worden zu sein, denn Pietro Caetano*) Sohn des Onorato, erscheint als Herzog v. S. u. Marchese della Cisterna. Er starb ohne Kinder, beerbt von seinem Bruder Filippo.

Dessen Sohn Francesco, Spanischer Geh. Rath, Gouverneur von Mailand, Viceкönig von Sicilien, vermählte sich mit Anna d'Aquaviva, Erbin des Fürstenthums Caserta und starb 1683; er erscheint auch als Herzog di San Marco.

Von diesem geht die Stammreihe ununterbrochen bis zu Don Filippo Francesco (geb. 1741), vermählt mit Prinzess Helena Albani (geb. 1759). Hier aber bricht sie ab und ist erst wieder bekannt mit seinem (vermuthlichen) Sohne Don Enrico (geb. 1780), welcher zuerst mit dem Titel „Fürst v. Teano" erscheint und der direkte Ahnherr der I. in Rom residirenden Primogeniturlinie der heutigen Herzöge v. Sermoneta ist.

*) Diese Schreibart nahm zuerst Guglielmos Enkel Bonifazio, V. Herzog v. Sermoneta an.

II. Linie der Herzöge von Laurenzana.

Dieselbe stammt ab, wie oben gezeigt, von Pietro Bernadino, Conte di Morcone, dessen Sohn Onorato, Conte di Fondi 1497 Herzog v. Trajeto u. 1507 Fürst v. Altamira wird, sich mit Lucrezia d'Aragona vermählt u. 1528 stirbt. Sein Urenkel Alfonso wird I. Herzog v. Laurenzana (im Kgr. Neapel) und von diesem geht die Stammreihe ununterbrochen bis Giuseppe Antonio, VII. Herzog von Laurenzana, geb. 1724, k. Sizilianischen Kammerherrn, bricht hier indess ab und erscheint erst wieder mit Fürst Antonio, geb. 1795, vermuthlich Enkel des Vorigen, dessen Sohn Onorato Gaetani*) dell' Aquila d'Arragona, Fürst v. Piedimonte, Herzog v. Laurenzana, Graf v. Alife (geb. 1832), dem heutigen Chef der in Neapel residirenden Sekundogeniturlinie, über welche sich der Gothaische Hofkalender völlig ausschweigt. (annuario della nobiltà italiana 1879 ff., Stammtafeln des Frh. v. La Roche).

Noch ist zu erwähnen einer bis Mitte vor. saec. florirenden Linie auf Sizilien, welche später die Titel: Fürst v. Cassaro, Herzog v. Valverde etc. führte.

Wappen.

(Tafel 74. 75).

Gevierter Schild; I u. IV: in Gold ein blauer schrägrechter Zwillings-Wellenbalken (Stammwappen), II u. III: in Blau ein golden-gekrönter silberner Adler. Auf dem gekrönten Helme der Letztere. Decken: blaugolden-blausilbern. Statt der Letzteren oft Krone u. Mantel der Fürsten.

*) so die Schreibweise dieser Linie.

Caffarelli,

Herzöge.

Römische Familie, von der wir die Genealogie noch später zu bringen hoffen; wir geben inzwischen das Wappen auf Tafel 76.

Cambacères,

Herzog von Parma, Herzog von Cambacères.

†

Jean Jacques Régis de Cambacères, Sohn des Raths am Rechnungshofe zu Montpellier, seit 1780 Friedensrichter zu Arrides, aus einem alten Adelsgeschlecht, geboren 18. October 1753 zu Montpellier, Advokat, 1780 Rath des Rechnungshofes daselbst, 1791 Präsident des Criminalgerichtshofes im Departement, 1792 Conventsdeputirter und mehrmals Präsident des Nationalconvents, erwählter Richter des Cassationshofes, October 1796 Präsident des Raths der Fünfhundert, bis 27. Mai 1797 Capitain der Nationalgarde, seit 19. Januar 1799 Justizminister, ward 18. Dezember 1799 zweiter Consul der Französ. Republik. Nach Napoleons Thronbesteigung 1805 zum Senateur und Reichs-Fürst-Erz-Kanzler ernannt, erhält er durch Decret vom 12. Juli 1808 den Titel „Herzog von Parma" mit einer Dotation von 150,000 Francs. Nach Napoleons Sturz Chef des Präsidentschaftsraths, von Napoleon 1815 wieder in seine Stellen eingesetzt u. zum Pair ernannt, im August 1815 verbannt, geht er nach Belgien u. kehrt im Dezember 1818, nachdem er in seine bürgerlichen und politischen Rechte wieder eingesetzt worden war, nach Paris zurück, wo er am 8. März 1824 unvermählt starb.

Der Sohn seines 1778 geborenen, 1826 als Maréchal de Camp verstorbenen, zum französischen Reichsbaron erhobenen Bruders: Marie Jean Pierre Hubert, geb. 20. September 1798, Erbe seines Oheims, Pair von Frankreich seit 11. September 1835, Senateur 25. Januar 1852, Oberceremonienmeister des Kaisers seit 1. Januar 1853, erhielt am 27. August 1857 die Uebertragung des Herzogsstandes seines Oheims. Vermählt am 5. September 1816 mit Louise Anne Alexandrine Thibon ist diese Ehe kinderlos geblieben und auch dieser Zweig erloschen, da der Herzogsstand auf seinen Bruder Etienne Armand Napoleon Grafen v. C. nicht übertragen worden war, dessen Sohn Louis Joseph Napoleon übrigens ebenfalls ohne Söhne am 22. August 1868 verstorben ist.

Wappen.

(Tafel 77).

Das des Herzogs von Parma ist bereits in der Abtheilung „Ausserdeutsche Staatenwappen" dieses Werkes sub „Frankreich" Tafel 15 gegeben. Das seines Neffen, des 1857 in den Herzogsstand Erhobenen war ebenso, nur ruhte auf dem Schilde die Tocque und das Ganze umgab ein aus der französischen Pairskrone herabwallender hermelingefütterter, goldbefranster rother Mantel.

Campbell,

Herzog von Argyll.

Stammvater dieses dynastischen Hauses, dem unter Anderen auch der Marquis of Lorne, dereinstiger Herzog, Gemal der Prinzess Louise v. Grossbritannien entstammt, war Gillespick Campbell, Lord v. Lochow, welches er durch Eva, Tochter Paul O'Dwin, Lords of L. erheirathet hatte. Sein Sohn Sir Colin, genannt der Mohr, lebte 1280. Sein Enkel Sir Duncan nahm den Titel „Argill“ an u. wurde 1445 zum Lord ernannt und sein Enkel Colin 1453 von K. James II. zum Earl of Argyll.

Derselbe nahm in Folge seiner Vermählung mit Isabella Stewart, Tochter Johns, Lord of Lorn, laut Uebereinkunft mit Walter Lord of Lorn, Namen u. Wappen dieses Geschlechts zu dem seinigen.

Sein Nachkomme Archibald (Enkel des am 15. November 1641 zum Marquis v. Argyll erhobenen Archibald, welcher wieder der Sohn des I. Earl v. Argyll und Urenkel Sir Duncans war) X. Earl wurde wegen seiner grossen Verdienste und seiner treuen Anhänglichkeit an das Königliche Haus, d. d. Kensington 23. Juni 1703 zum Herzog von Argyll, Marquis von Kintyre und Lorn, Earl von Campbell und Cowal, Viscount von Lochow und Glenila, Lord Inverary, Mull, Morvern und Tiry erhoben. Er starb indess kinderlos und ihm folgte sein Vetter John (Sohn des John C. of Mamore), welcher der direkte Vorfahr des heutigen Herzogs ist. (Foster, the british peerage).

W a p p e n.
(Tafel 78).

Geviert; I u. IV: von Schwarz und Gold achtfach geständert (Campbell), II u. III: in Silber eine alterthümliche schwarze Galeere mit rothen Fähnlein u. Segeln (Lorne). Auf dem Schilde die Herzogskrone, darauf ein schwarzgolden-bewulsteter Helm, auf dem ein silbernbewehrter goldener Eberkopf. Decken: schwarzgolden. Devise: Ne Obliviscaris und: Vix ea nostra voco. Schildhalter: 2 vorwärtssehende rothe Löwen.

Canzano-Avarna,

Herzog von Belviso.

Diese Familie stammt aus Spanien; der Erste, welcher nach Messina kam, war Giuseppe C. aus dem Hause der Herzöge von Montaga, Barone von Fueta und Zueta, Sohn des Bartolomeo C., Raths König Philipps III. und Urenkel des Serafino C., Generalfeldmarschalls und Gouverneurs von Cadix. Im Jahre 1658 wurde die Adelsqualität des Geschlechts geprüft und dasselbe in das goldene Buch der Stadt Messina verzeichnet.

Der gegenwärtige Chef der Familie: Paolo, geb. 5. September 1816, Sohn des Giuseppe (geb. 1812, † 1866) aus der Ehe mit Cornelia Avarna, aus dem Hause der Herzöge v. Belviso (s. diese Familie sub A. dieser Abtheilung) wurde durch Königlich Neapolitanisches Rescript vom 26. Mai 1855, als Nachfolger eines mit seiner Mutter erloschenen Zweiges der Avarna, zur Führung des Titels „Herzog v. Belviso u. Visconte di Francavilla" anerkannt.

Wappen.

(Tafel 79).

Gevierter Schild; I u. IV: in Roth 3 (2. 1.) goldene Thürme (Stammwappen Canzano); II u. III: in Gold ein blauer Balken (Avarna). Um das Ganze die herzoglichen Insignien.

Carraresi.

Ueber diese herzogliche Linie in Rom des auch als Papafava-Carraresi bekannten Geschlechts werden wir Näheres unter P. bringen, geben inzwischen hier das eigenthümliche sprechende Wappen (Tafel 80).

Carvajal y Davalos,

Gräf(in) de la Unión, Herzog(in) von San Cárlos.

Die Familie Carvajal gehört zu den berühmtesten Spaniens und führt ihren Ursprung bis zu den Königen von Leon hinauf u. zwar bis zu einem Fruela, Sohn eines gleichnamigen Vaters, welcher sich von der ihm in den Gebirgen von Leon belegenen Herrschaft C. benannte. Die fortlaufende gesicherte Stammreihe beginnt mit Graf D. Gonzalo Gonzalez de Carvajal 1063.

Einer seiner berühmtesten Nachkommen war Lorenzo Galindez de C., geb. 1472, Geheimer Rath der Königin Doña Juana u. des Kaisers Carl V., und bekannter Geschichtsschreiber. Kaiser Carl V. gestattete ihm die Führung des Kaiserlichen Adlers im Wappen; sein zweiter Sohn Diego vermählte sich in erster Ehe mit Doña Beatriz de Vargas y Sotomayor, Erbin del Puerto u. Vahondo u. vereinigte c. 1570 deren Namen und Wappen mit dem seinigen.

Ein weiterer Nachkomme Este D. Fermin-Franzisco de Carvajal y Vargas (geb. 1722), Graf v. Castillejo, del Puerto, Generallieutenant u. Commandeur der Kavallerie Peru etc. wurde durch Königlichen Brief Carls III. v. 10. October 1768 zum Granden v. Spanien, in die erste Klasse dieses Standes d. d. 2. April 1784 u. zum Herzog von San Carlos durch König Carl IV. d. d. 21. April 1792 erhoben.

Ihm folgte in dieser Würde sein Enkel D. José Miguel (geb. 1771, † 1828), diesem sein zweiter Sohn D. Luis Joaquin, diesem dessen Bruder José Fernando und bei dessen Tode 1873 des Don Luis einzige Tochter Doña Maria Luisa, geb. 11. Februar 1853, vermählt seit 19. Februar 1873 mit D. Alvaro de Silva y Fernandez de Córdoba, Marques del Viso.

Bei dem dereinstigen Tode der Herzogin Doña Maria Luise dürfte sich der Herzogstitel auf Don Mariano de Silva, ihren am 2. April 1875 geborenen Sohn vererben (Béthencourt, anales de la nobeleza de España de 1884, S. 112 ff.).

Wappen.

(Tafel 81).

Getheilter Schild; oben innerhalb eines silbernen Bordes, worin ein mit goldenen Eicheln befruchteter grüner Eichzweig, in Gold ein schwarzer Schrägbalken (Carvajal), unten in Silber vier blaue Wellenbalken (Wappen der de Varjas). Der mit Herzogskrone gekrönte Schild liegt auf der Brust des goldbewehrten schwarzen, mit Schwert u. Zepter bewaffneten, von der Kaiserkrone überhöhten Reichsadlers. Aus der Krone geht, das Ganze umrahmend, der Herzogliche Mantel hervor. Hinter dem Schilde zwei Spanische Marschallstäbe, silbern mit Königskrone an den Enden und besät mit dem Löwen von Leon (als Ehrenzeichen).

Carondelet — Castanjos,

Herzog v. Bailén.

Die Familie Castaños, welcher der erste Herzog von Bailén entstammte, hat ihren Ursprung in der Herrschaft Vizcaya und verehrt als ihren Stammvater einen Juan de C., Admiral Kaiser Carls V. Die weitere Descendenz ist folgende: D. Matea, † 1698, D. Francisco, geb. 1666, D. Juan Felipe, geb. 1715, † 1774, verm. mit D. Maria de Aragorri y Olavide. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, von denen D. Francisco Xavier hierher gehört.

Dieser, geboren in Madrid 22. April 1758, bereits 1792 Oberst, 1793 Brigadier, 1795 Feldmarschall (Generalmajor), 1802 Generallieutenant und Generalkommandant, besiegt die Franzosen 1808 an der Grenze Andalusiens u. schliesst mit General Dupont die Capitulation v. Bailén. Er war zuletzt Generalkapitain u. Präsident des obersten Gerichtshofes von Castilien, auch seit 1843 Vormund der Königin etc. etc. Am 12. Juli 1833 erhob ihn König Ferdinand VII. für seine hohen Verdienste um das Königliche Haus und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zum Granden I. Klasse von Spanien u. zum Herzog von Bailén, welche Würden durch Decret der Königin Isabella vom 31. Mai 1847 als erblich und übertragbar auf seine Nachkommenschaft erklärt wurden, sowie endlich ihm auch der Titel Marqués de Portugalete d. d. 4. Dezember 1850 verliehen wurde, durch Kgl. Decret vom 10. Dezember 1850 mit Uebertragbarkeit auf seinen Schwestersohn D. Eduardo de Carondelet. Der I. Herzog starb am 24. September 1852.

Seine einzige Tochter Doña Maria, geboren 8. October 1759, war vermählt mit D. Francisco Baron de Carondelet y de Noyelles in den Niederlanden, Oberst eines Infanterieregiments in Flandern, dann Feldmarschall, Gouverneur der Provinzen San Salvador, Guatemala, Luisiana u. Neu-Orleans, Generalkommandant v. Onito, gestorben daselbst 10. Dezember 1807. Aus dieser Ehe waren entsprossen: 1) D. Luis Angel de Carondelet und 2) Doña Felipa Cayetana, vermählt mit D. Juan José Arias-Davila Mathen, Grande de Puñonrostro.

Der zweite Herzog von Bailén, welcher seinem mütterlichen Oheim 1852 folgte: Don Luis Angel de Carondelet*), war Generallieutenant der Nationalgarde u. vermählt seit 7. Mai 1813 mit Doña Gertrudis Donado.

*) Diese Familie ist eine uralt französische, abstammend von den Baronen v. Chanldey (Chandée), welche schon 1272 urkundlich in Savoyen erscheinen und um diese Zeit den Namen Carondelet annahmen.

Aus dieser Ehe stammten:

1) Eduard, welcher (als III. Herzog v. Bailén) dem Vater folgte u. zu dessen Gunsten am 28. Juni 1870 der ausländische Barontitel Carondelet in Spanien anerkannt wurde.

2) Maria Adelaida, Nonne.

3) Matilde (geb. 1829, † 1864), vermählt an Pedro de Alcántara Marquis de Mirabel aus dem Hause Zúniga y Manuel (Fernandez de Cordoba).

4) Sofia, vermählt an D. Franzisco de Goicoerrotea, Marquis de G.

Der III. Herzog v. Bailén starb am 18. April 1882, vermählt mit D. Maria de los Dolores de Collado y Echagüe seit 29. October 1851, aber kinderlos, und ihm folgte als IV. Herzog (Herzogin) laut Königlicher Ordre v. 26. Februar 1883 die Tochter der oben unter Nr. 3 Genannten:

Doña Maria de la Encarnacion, geboren in Madrid 13. März 1862, vermählt seit 20. Mai 1882 mit D. Manuel Gonzalez de Castejon y Elio (geb. 1860), zweitem Sohn des D. Pedro Manuel G. d. G., Marqués de Vadillo, auf deren Sohn nach dem dereinstigen Tode der Mutter der Herzogstitel von Bailén übergehen dürfte.

(Béthencourt, anales de la nobleza de España 1887 S. 45 ff.).

Wappen.

(Tafel 82. 83).

(Das der Castanjos). Innerhalb goldnen Bordes, in Silber auf grünem Boden ein natürlicher Kastanienbaum mit goldenen Früchten, vor dessen Stamm ein purpurner Löwe (Leon) schreitet. Krone u. Mantel der Spanischen Granden.

Auf Tafel 83 geben wir das Wappen der Barone de Carondelet: in Blau ein goldener Schrägbalken, begleitet von 6 goldenen Pfennigen. Auf dem Helme ein goldener Löwenrumpf zwischen zwei wie der Schild bezeichneten Flügeln, darüber der Cri: A moy Chanldey, unten die Devise: Aquila et leo in Lapidarschrift.

Castelbarco — Visconti — Simonetti,

Fürsten von Montignano-Albani.

Der Stammsitz der Familie Castelbarco lag im Bisthum Trient, unweit des Etschflusses im sogenannten „Jägerthal“.

Bereits im Jahre 1339 belehnt König Johann von Böhmen bei Gelegenheit seines Zuges nach Italien den Federigo di Castelbarco mit der Herrschaft Salo, Gavordo, Maderno am Gardasee, San Felice u. A.

Des Ersteren Enkel im 5. Grade, Gebrüder Nicolo u. Federigo erhielten d. d. 19. September 1508 den Reichsfreiherrenstand als „Barone di Gresta“ und Scipione de C. kommt 1597 als „Baron der vier Vicariate: Avia, Ala, Brentonico und Mori und Dynast zu Gresta“ (Gresta in Tirol) vor.

Seinem Sohne Francesco wurde d d. 23. April 1664 nebst seinem Bruder Carlo, Domherr zu Salzburg die „Bestätigung des seinen Vorfahren bereits von Kaiser Maximilian I. verliehenen Reichsgrafenstandes“ zu Theil.

Von seinen Söhnen war Sigismund Carl 1699 Fürstbischof von Chiemsee und Giuseppe Scipione, Kaiserlicher Reichshofrath, 1706 Gesandter in Italien. Vermählt seit 1696 mit Costanza, Tochter des Cesare Visconti-Imperiali, Marchese di Crislago, Conte di Gallerato. Sein Sohn Scipio († 1734), Kaiserlicher Kämmerer, nahm den Beinamen Visconti (von seiner Mutter) an, deren Güter nebst Grandenthum von Spanien I. Classe ihm zugefallen war.

Sein direkter Nachkomme Cesare (geb. 1782, † 1860) war noch Herr zu Gresta in Tirol, Gerichtsinhaber der obengenannten vier Vicariate. Sein Sohn Carlo (geb. 1808) erhielt von Papst Pius IX. den Römischen Fürstenstand. Er war vermählt mit Antonia Litta-Visconti-Aresi (geb. 1814, † 1855), Tochter des Herzogs L.-V.-A. aus der Ehe mit Helena Prinzessin Albani.

In Folge der Erbschaft des Letzteren führt sein Sohn Cesare (geb. 1834) den Titel Fürst v. Montignano-Albani.

(Stammtafeln des Freih. v. La Roche; annuario de la nobiltà italiana de 1880, Goth. Gräfliches Taschenbuch).

Wappen.

(Tafel 84).

Gevierter Schild, mit rothem Schildhaupt, darin ein schreitender mit goldener Zackenkrone gekrönter silberner Löwe (der Böhmische?) und einem goldenen Herzschild, darin ein goldbewehrter schwarzer Doppeladler, über dessen Köpfen die von der Kaiserkrone überhöhte schwarze Chiffre F. III. schwebt (Gnadenzeichen). Feld I u. IV des Hauptschildes: in Roth ein mit goldener Zackenkrone gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe (Stammwappen C.), II u. III: In Silber eine ebenso gekrönte pfalweis aufgerichtete, ein nacktes rothes Kind verschlingende blaue Schlange (Visconti). Auf dem Schilde ruhen drei gekrönte Helme. Der mittlere mit schwarzgoldenen Decken trägt den hier noch auf jedem Kopf einfach-gekrönten von der Kaiserkrone überhöhten Adler des Herzschildes (ohne die Chiffre), der rechte einen mit Adelskrone gekrönten wachsenden rothen Löwen (Simonetta?), der linke die Schlange wie im Schilde. Decken: rothsilbern, schwarzgolden, blausilbern Um das Ganze ein Fürstlicher Mantel, herabwallend aus der Krone der italienischen Fürsten.

Caulaincourt,

Herzog von Vicenza.

Der bekannte Marschall, von dem unten das Nähere gesagt wird, entstammte einer uralten Familie der Picardie, wo das Stammschloss C. unweit Vermandois lag und wo Jean de C., seigneur-châtelain de C., Marteville, Vendelle u. Jaucourt (theilweis) urkundlich bereits i. J. 1200 erscheint. Die fortlaufende Stammreihe beginnt indess erst um 1400 mit Gaucher de C. etc. Sein Nachkomme im VIII. Gliede: François Armand de C. (geb. 1666) erhält durch Kgl. Patent v. Dezember 1714 die Erhebung seiner Châtellenie de C., vereinigt mit den Ländern Beauvoir, Verchis, Tombes zum Marquisat de Caulaincourt, einregistrirt b. Parlament 29. Juli u. 21. August 1715.

Dessen Urenkel Louis Gabriel, Marquis de C., K. Französischer Generallieutenant u. Senator, war der Vater des Marschalls u. Herzogs v. Vicenza.

Dieser: Armand Augustin Louis, geboren am 9. Dezember 1773 zu Caulaincourt, wurde 1793 Capitain, 1799 Oberst der Carabiniers, 1800 nach St. Petersburg gesandt, 1802 Flügeladjutant des I. Consuls, 1803 Brigade-, 1804 Divisions-General, dann Grossstallmeister des Kaisers Napoleon, 1806 Herzog v. Vicenza mit Dotationen von 50,000 francs (18. Febr. 1809), 50,000 francs (4. März ejd.), 66,000 francs (eodem dato) und 19,000 francs (3. Juni 1809 (!). Grossbotschafter in Russland 1807—1811, macht 1812 den Feldzug dorthin mit, wird 5. April 1813 Senateur, dann bevollm. Minister auf dem Prager Congress u. 20. November 1813 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 1814 seiner Würden entsetzt, 1815 durch Napoleon wieder eingesetzt und am 2. Juni 1815 zum Pair ernannt. Später Mitglied der Regierungskommission wurde er am 6. October 1815 als Generallieutenant pensionirt und starb am 19. Dezember 1827 zu Paris.

Aus seiner im Mai 1814 mit Adrienne Hervé Louise Carbonnel de Canisy geschlossenen, dann geschiedenen Ehe stammten zwei Söhne:

1) Adrien Armand Alexandre, geb. 13. Februar 1815, seit Januar 1852 Senateur, Nachfolger des Vaters, aus dessen Ehe (seit 23. März 1849) mit Marguerite Perrin de Cypierre drei Töchter: Marguerite Adrienne Armande (geb. 19. April 1850), verm. Gräfin d'Espenilles, Jeanne Beatrix Anna (geb. 29. Oct. 1853), verm. Baronin Sarret de Conssergnes und Maria Emma Eugenie, geb. 29. Mai 1859, unvermählt stammten und

2) Olivier Joseph, Marquis de C. (Mitgl. des Corps legislativ), vermählt seit 29. März 1853 mit Marie Marguerite Alexandrine de Croix (geb. 29. August 1832), gestorben 11. Februar 1865 kinderlos.

Wappen.

(Tafel 85. 86).

Das Wappen der C. Herzöge von Vicenza war ein goldener Schild, mit durch schwarzen Balken abgetrenntem rothen, mit fünfstrahligen silbernen Sternen besäten Schildhaupt (letzteres: Zeichen der Napoleonischen Herzöge); im goldenen Schilde vorwärtsgekehrt stehend ein nackter rother, auf schwarze Keule gestützter Mann, auf der ausgestreckten Rechten einen schwarzen Hahn tragend. Um das Ganze Toque u. Mantel der Napoleonischen Herzöge.

Das Stammwappen des Geschlechts, welches sie auch noch als Marquis führten, ist merkwürdiger Weise bei der Erhebung in den Herzogsstand gänzlich verändert worden; dasselbe war einfach ein schwarzer Schild mit goldenem Schildhaupt. Auf dem Helme ein wachsender wilder Mann mit den Armen einen schwarzen Adler erdrückend. Devise: Desir n'a repos. (Tafel 86).

Das Wappen, was der Bruder des Herzogs Auguste Armand Jean Gabriel, seit 1809 französ. Divisionsgeneral, bei seiner am 3. März 1810 erfolgten Erhebung in den Reichsbaronstand u. der bald darauf erfolgten Erhebung in den Grafenstand erhielt (Tafel 86), war ein von Schwarz u. Gold quergetheilter Schild; unten der rothe Mann mit Keule u. Hahn, wie bei seinem Bruder; bei der Baronisirung erhielt er ein rothes linkes Obereck mit aufrechtem silbernem Schwert, bei der Grafung ein rechtes blaues Obereck mit einer um einen Handspiegel gewundenen Schlange. Er war vermählt mit der Tochter des Herzogs v. Aubusson, wurde aber bereits am 19. September 1812 in der Schlacht an der Moskwa durch einen Kanonenschuss getödtet u. hinterliess keine Kinder.

Caumont,

Herzöge de la Force.

Uraltes Französisches Dynasten-Geschlecht, welches bereits 1190 mit Etienne seigneur de C. urkundlich auftritt u. dessen Stammsitz C. in Guyenne lag.

Brandelis de C. erscheint 1453 als Baron de C., seigneur de Castelnau und de Berbignères. Dessen Ururenkel Jacques Nompar de C., Französischer Generallieutenant, erhielt Juli 1637 die Erhebung seiner Herrschaft La Force im Périgord, welche sein Vater François mit seiner Gemahlin Philippe de Beaupoil 1554 erheirathet hatte, zum Herzogthum und zur Pairie und starb 1652.

Ihm folgte sein Sohn Armand und nach dessen 1675 ohne Erben erfolgtem Tode der zweite Sohn Henri Nompar († 1678) als Herzog de la Force.

Dessen Sohn Jacques starb 1634 vor dem Vater und Letzterem succedirte daher Jacques' älterer Sohn Henri Jacques († 1726) und da dieser ohne Söhne blieb, der zweite Sohn: Armand (geb. 1679) und Letzterem dessen Sohn: Jacques (geb. 1714). Dieser starb kinderlos (14. Juli 1755) und mit ihm erlosch die herzogliche Würde.

Jedoch wurde dieselbe wieder aufgefrischt durch Königliches Brevet de 1787 für Louis Joseph Nompar de C. (geb. 1768). Dessen Vater Bertrand de C., seigneur de Beanviller war ein Abkömmling von Hercule de C., aus der Linie der seigneurs de Berbignières et de Montbeton, die sich bereits früh abgezweigt hatte und abstammte von einem jüngeren Sohne François', Enkel des obengenannten Brandelis. Er wurde von den Verwandten *) anerkannt.

*) Die Mutter seiner Gattin war Olympia, Schwester des 1755 † Herzogs v. Caumont, vermählt an Hilarian de Galard de Brassac, Graf v. Béarn.

Sein Sohn, der genannte Louis Joseph, starb am 22. October 1838, nachdem er bereits 4. Juni 1814 Pair von Frankreich geworden, ohne Kinder und nunmehr succedirte des Letzteren jüngerer Bruder: François Pierre Philippe B., welcher 7. März 1839 Pair von Frankreich wurde und März 1854 starb.

Da sein Sohn Edmond bereits 1832 ihm im Tode vorangegangen, so folgte dessen Sohn: Edmond Michel Philibert N. d. C. als Herzog de la Force, starb aber, gleichfalls kinderlos, am 16. März 1857.

Nunmehr nahm sein Oheim, der 1803 geborene Auguste, den Herzogstitel an, aus dessen Ehe mit Edmée Charlotte Antonine Ghislaine de Vischer (de Celles) ein Sohn Bertrand stammt.

(Poplimont, la France héraldique I. S. 227, Frh. La Roche Stammtafeln, Rietstap a. a. O., St. Allais).

Wappen.

(Tafel 87. 88).

In Blau drei übereinanderschreitende roth-gekrönte, -bewehrte und -bezungte Leoparden. Devise: Ferme la Force. Mantel und Pairskrone.

Andere Quellen, so z. B. Poplimont la France héraldique geben den Schild von Gold, Roth und Blau zweimal schräggetheilt an; es müssten, da der Ausdruck „brochant sur le tiercé" fehlt, alsdann die Leoparden im mittleren rothen Platze übereinander schreiten. (Tafel 88).

Cavendish,

Herzog von Devonshire.

Die Familie Cavendish stammt aus Suffolk, wo der gleichnamige Stammsitz lag und Sir John de C. of C. bereits 1372 erscheint. Von ihm ist die direkte Stammreihe bis heut zu verfolgen.

Ein Nachkomme war Thomas C.; dessen Sohn Sir William C. of Chatsworth and Hardwick (Grafsch. Derby) wurde am 4. Mai 1605 zum Baron Cavendish of Hardwicke und am 7. August 1618 zum Earl of Devonshire erhoben.

Seinem Urenkel William, dem IV. Earl, ward am 12. Mai 1694 die Würde eines Marquis of Hartington (Gfsch. Derby) und Herzogs von Devonshire zu Theil (Foster, the peerage of the british empire).

Wappen.

(Tafel 89).

Gevierter Schild: I u. IV: In Schwarz drei (2. 1.) goldbewehrte silberne Hirschköpfe „im Visir gestellt“ (Cavendish). II: Von Silber über Roth schräg mit Zinnen getheilt (Boyle). III: Von Gold u. Blau geschacht, überdeckt durch rothen Balken (Clifford)*). Auf dem schwarzsilbernbewulsteten Helme eine gewundene purpurne Schlange. Schildhalter: 2 goldbewehrte, mit Halsbändern aus abwechselnd silbernen und blauen Rosen versehene natürliche Hirsche auf (silbernem) Bande mit der (schwarzen) Devise: Cavendo tutus.

Gegenwärtig wird vom VI. Herzog nur noch das Stammwappen geführt, weil die Baronie Chifford nicht mehr im Besitz ist.

*) Die Gattin Williams, IV. Herzogs v. D. war Charlotte Baroness Clifford, Tochter des Richard Boyle, Earls von Burlington und Cork und brachte ihrem Gatten die Baronie Clifford zu.

Cavendish-Bentinck,

Herzog von Portland.

Zwar nicht aus der vorigen Familie, sondern aus dem Holländischen Geschlecht derer von Bentinck stammend, ist diese Familie hier einzureihen.

Der Stammvater war Wilhelm Bentinck, dritter und jüngster Sohn des Heinrich v. B., Herrn von Diepenham in der Provinz Overyssel.

Er kam mit Wilhelm, Prinzen von Oranien, nach England und dieser ernannte ihn bei seiner Krönung durch Patent vom 9. April 1689 zum Baron Cirencester, Viscount Woodstock und Earl of Portland.

Von seinen Söhnen wurde Henry am 6. Juli 1716 zum Marquis of Titchfield (Grafsch. Southampton) und Herzog von Portland erhoben.

Dessen Sohn William II. Herzog v. Portland vermählte sich 11. Juli 1734 mit Margaret Cavendish, ältesten Tochter Edwards, II. Earls of Oxford and Mortimer.

Der aus dieser Ehe geborene Sohn William Henry, III. Herzog v. Portland, nahm Name u. Wappen der Cavendish (laut Königlicher Genehmigung vom 5. October 1801) zu dem seinigen an, nachdem er sich mit Lady Dorothy Cavendish, ältesten Tochter Williams, IV. Herzogs von Devonshire vermählt hatte (Foster, the peerage of the british empire).

Wappen.

(Tafel 90).

Gevierter Schild; I u. IV: in Blau ein silbernes Ankerkreuz (Bentinck); II u. III: die drei Hirschköpfe von Cavendish (s. oben). Auf dem Schilde die Herzogskrone zwischen zwei Helmen, von denen der rechte gekrönte das Kleinod der Bentinck: 2 wachsende rothgekleidete Arme, je mit goldenem Handschuh eine silberne Straussfeder haltend, der linke auf dem Wulst die Cavendish'sche Schlange trägt. Schildhalter: ein goldener und ein schwarzer doppelschweifiger Löwe. Devise: Craignez honte.

Rohan-Chabot,

a. d. H. Chabot.

Herzöge.

Unrichtiger Weise wird dieses Geschlecht in den genealogischen Handbüchern stets unter Rohan geführt, obwol dasselbe mit dieser Familie bis auf die untengenannte Erbheirath absolut Nichts zu thun hat. Die Familie Chabot stammt aus dem Angoumois, wo sie bereits um 1040 auftritt. Sie will von den alten Herzögen von Aquitanien abstammen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt Thibaut Ch., seigneur de la Grève 1355. Sie erhielten 1583 den Titel der Grafen von Charny und Buzancois, 1550 und 1614 den der Barone, resp. Grafen von Jarnac, 1526 den der Marquisen v. Mirebeau, 1541 den der Prinzen von Chatelailon. Aus einer jüngeren Linie dieses Hauses vermählte sich 1645 Henri Chabot, Marquis de Sainte Aulaye (geb. 1617) mit Marguerite de Rohan. Dieselbe war die Erbtochter ihres Vatersbruders, des am 9. October 1642 als Letzten seiner Linie verstorbenen Benjamin de Rohan aus der Linie der Herzöge von Rohan, Prinzen von Léon. Ihr Vater Henry II. hatte im April 1603 den Herzogs-Pairstitel von Frankreich, ihr Oheim Benjamin im Juli 1626 desgl. von Frontenay erhalten. Henri Chabot erlangte zufolge dieser Erbheirath im Dezember 1648 (verificirt beim Parlament 15. Juli 1652) nach Erstgeburtsrecht den Herzogs-Pairstitel von Rohan (bestätigt nach langem Prozess 1704), sein Sohn den von Frontenay am 17. April 1663, dem im Jahre 1773 der Herzogstitel von Châbot folgte. (Goth. Hofkalender; La Rochesche Sammlung; Spener op. her. etc.)

Wappen.
(Taf. 91. 92. 93.)

Das frühere Wappen zeigte nur (Tafel 91.) den von Rohan (s. d.) und Châbot: 3 (2. 1) senkrecht gestellte rothe Plattfische (Châbots) — Stammwappen der Châbot — gevierten Schild. Nachdem ein hinsichtlich der Führung des Titels und Wappens der Rohan Seitens der Châbot von ersterer Familie angestrengter Prozess, auf Grund des Erbrechts in Königlicher Entscheidung zu Gunsten der Châbot entschieden worden ist, hat sich diese Familie auch der übrigen Felder des Rohan'schen Wappens bemächtigt und führt gegenwärtig das Wappen theils wie auf Tafel 92 mit der Rohan'schen Devise, theils geviert mit Herzschild (wie auf Tafel 93) in Feld I. die Navarrakette, in Feld II. (Schottland) rother Löwe innerhalb doppelten glevenbesteckten rothen Innenbordes, Feld III. (Bretagne) Hermelin, Feld IV. (Flandern) ⌗ Löwe in Gold.

Chapelle de Jumilhac,

Herrzöge von Richelieu.

Nachdem Armand Emanuel du Plessis (s. d.), Herzog v. Richelieu und Fronsac, Graf v. Obirnon (a. d. H. der du Plessis de Vignerot), geb. 25. September 1766, am 16. Mai 1821 kinderlos verstorben war, wurde durch König Louis Philipp XVIII. d. d. 19. Dezember 1832 Name, Titel, Pairie und Wappen nach Erstgeburtsrecht auf seinen Adoptivsohn, den ältesten Sohn seiner Schwester Armande Simplicie Gabrielle, vermählt an Anton Marquis Chapelle von Jumilhac und im Falle von dessen Ableben auf dessen Bruder übertragen. Gegenwärtiger Herzog ist der gedachte Adoptivsohn: Armand, geb. 19. Dezember 1804, bisher unvermählt, ihm wird später der Sohn seines 1862 verstorbenen Bruders: Armand, geboren 15. November 1847, bisher ebenfalls unvermählt, in Herzogthum und Pairie folgen. Die Familie Chapelle de Jumilhac entstammt dem Périgord, wurde im Jahre 1596 (in Person des Anton Ch., Sieur de J.) geadelt und 1655 in den Marquisstand erhoben. (Quellen wie oben).

W a p p e n.
(Tafel 94.)

Ihr Wappen war eine goldene Kapelle im blauen Felde. Die Ch. de J., Herzöge von Richelieu, führen dies Wappen nicht mehr, vielmehr nur die drei rothen Sparren in Silber, wie die du Plessis, Herzöge von Richelieu.

Chastellux,

Herzog v. Rauzan.

†

Aus einem sehr alten Burgundischen Hause, welches sich in die Linien zu Baserne († c. 1660), zu Coulanges († 1674) und zu Avallon (noch heute im Grafenstande (Dept. Yonne) blühend) theilte, wurde Henri Louis de Ch. durch Patent vom 1. September 1819 in den Französischen Herzogsstand als „Herzog v. Rauzan“ erhoben. Er starb indess am 3. März 1863 unbeerbt und der Herzogliche Titel wurde nicht weiter übertragen. (Quellen wie oben).

W a p p e n.
(Tafel 95.)

Das alte Stammwappen der de Ch.: blauer Schild, darin goldener Schrägbalken, begleitet von 7 (4. 3.) goldenen Längsschindeln, umgeben von herzoglichen Insignien.

Chilkoff,

Fürsten.

Ein von Rurik abstammendes, auch Hilkow und Khilkov geschriebenes Fürstengeschlecht in Russland.

Der Stammvater war Prinz Iwan Feodorowitsch, wegen seiner schwächlichen Gesundheit: Khilago Zdorovin oder kurz Khilok („der Schwächliche") genannt, welcher Beiname den Chilkoff den Namen gab. Derselbe stammte aus dem Hause der Fürsten von Rostow, speziell aus dem Hause zu Starodub, mit welcher Stadt nebst Territorium der Ahnherr des Hauses: Iwan, Sohn des Vsevolod Bolchoïe Gnezdo, Nachkomme Ruriks im VII. Grade abgefunden worden war. Oben genannter Prinz Iwan Feodorowitsch Khilok war Sohn des Feodor Semeonowitsch, Grossenkel des Iwan Andrejewitsch Rjapolowski und Enkel des Semeon Iwanowitsch Kripoun Rjapolowski, der 1500 lebte und wiederum Enkel des Stifters der Linie Starodub: Andreas Feodorowitsch war, dessen Brüder die Ahnherren der Gagarin und Golitsyn (s. d.) sind. Die Familie blüht zahlreich in Russland. Ein Fürst Ch., Russischer Gesandter in Stockholm, auf Befehl König Carl XII. am 20. September 1700 mit seinem Personal gefangen, schrieb während des Krieges eine Geschichte Russlands. (Notizen aus der Heroldie zu St. Petersburg, Russ. Wpb. IV. 4, Ermerin a. a. O.)

Wappen.*)

(Tafel 96.)

Geviert, mit goldenem Herzschild, darin ein gegen grünen Baum schreitender schwarzer Bär. Auf dem Baume ruht ein Fürstenhut, aus dem ein geharnischter säbelschwingender Arm wächst. Letzterer wiederholt sich im I. blauen, Bär und Baum im IV. gleichfalls blauem Felde des Rückschildes, wogegen Feld II. in Silber einen wachsenden natürlichen Baum, in Feld III. in Silber eine rothe Mauer mit Zinnenthurm und Pforte zeigt. Um das Ganze die Fürstlichen Insignien.

*) (Allerh. bestätigt 7./18. Dezember 1799.)

Choiseul-Praslin,

Herzöge.

Uraltes Französisches Adelsgeschlecht der Champagne, dessen Stammvater Raynier, seigneur v. Ch., bereits 1060 als erster Vasall von Langres vorkommt und welchem vier Marschälle von Frankreich entstammen. Die Familie leitet ihren Ursprung von den ehemaligen souveränen Grafen von Langres her und erhielt um 1610 den Marquistitel.

Der Herzogsstand kam durch 3 Diplome in die Familie, nämlich:

1) Choiseul-Stainville-Amboise

d. d. August 1758 in Person des Etienne Francois de Ch.-Stainville (geb. 1719) durch Errichtung der herzoglichen Pairie Ch.-St. in Lothringen, übertragen als Ch.-Amboise am 10. Februar 1762 auf Amboise. Er starb 1785, beerbt von seinem 1789 mit Hinterlassung von 2 Töchtern gleichfalls verstorbenem Bruder Jacques Philipp. Dessen älteste Tochter vermählte sich an Claude Antoine Gabriel Graf v. Choiseul-Stainville (aus der Linie Choiseul-Beaupré), der die Uebertragung der herzoglichen Pairie als Ch.-Stainville am 8. Mai 1785 erhielt. Am 4. Juni 1814 ward er Pair von Frankreich und starb 1. Dezember 1838 ohne Söhne, so dass diese Linie erlosch.

2) Choiseul-Praslin.

Den Herzogsstand nach Erstgeburtsrecht erhielt Cesar Gabriel de Ch. (geb. 1712) Graf v. Chevigny und de la Rivière am 2. November 1762 als „duc de Praslin", durch Erhebung des Marquisats Montgauger in der Touraine zur herzoglichen Pairie, übertragen August 1764 auf die Herrschaft Villars bei Melun. Er starb 1785, seine Linie blüht noch allein im Herzogsstande.

3) Choiseul-Choiseul.

Cesar de Ch., Graf v. Plessis-Praslin etc. wurde durch Erhebung der Herrschaft Polisy zur herzoglichen Pairie Choiseul d. d. November 1665 Herzog v. Choiseul.

Die Linie erlosch mit seinem am 12. April 1705 ohne Söhne verstorbenem Sohne Cäsar August.

Ausserdiesen Linien blühen noch im Marquisstande die Ch.-Beaupré, sowie die Grafen Ch.-Gouffier und die Grafen Ch.-Daillecourt. (Stammtafeln des Baron La Roche, ann. de la nobl. de Françe.)

Wappen.
(Tafel 97. 98. 99.)

Die Linie zu Praslin führt noch das alte schöne Stammwappen: In Blau ein goldenes Kreuz, begleitet in den oberen Winkeln von je 5 (2. 1. 2.), in den beiden unteren von 4 (2. 2.) goldenen Längsschindeln. Diesem Kreuz hatte (Tafel 98) die Linie zu Stainville noch ein rothes Ankerkreuz aufgelegt. Das Wappen der 1665 erhobenen Linie geben wir auf Tafel 99. nach Spener op. herald. Tafel IV. Die Devise ist: Virtutis fortuna comes, Kriegsruf: à moi Bassigny.

Chowansky,

Fürsten.

Diese auch Howansky und Khovanski sich schreibende Familie stammt ab von Rurik und zwar direkt vom Prinzen Narimund-Gleb, dem zweiten Sohne Gedimins, Grossfürsten von Litthauen. Narimund, welcher als Fürst von Pinsk und Mosyrsk in Litthauen und von Ladoga und Koretsk in Russland erscheint, liess sich in Nowgorod als Residenz nieder und starb 1348. Von seinem vierten Sohn Patrikei, Fürsten von Nowgorod stammten 3 Söhne und von diesen war wiederum Feodor († 1426) der Stammvater des Hauses Chowansky durch seinen Sohn Wassili, welcher diesen Beinamen erhielt und in die Dienste des Grossfürsten von Moskau trat. Seine Descendenz blüht in Russland. (Notizen aus der Heroldie zu St. Petersburg, Ermerin, Koehne, Russ. Wpb. I. 1.

Wappen.
(Tafel 100.)

Das Wappen wurde vom Kaiser von Russland am 1. Januar 1798 (a. St.) bestätigt.

Es ist ein gevierter Schild, mit von Fürstenhut gekröntem rothen Herzschild, darin auf silbernem Pferde mit blauem Zeuge ein silberngeharnischter Reiter (pogoń — der Verfolger), schwingend in der Rechten einen Säbel, haltend am linken Arme einen goldenen Ovalschild (etwas verändertes Wappen des Grossfürstenthums Litthauen). Feld I und IV des Hauptschildes: in Roth ein silberner Adler (der polnische, der aber goldgekrönt und -bewehrt sein müsste). Feld II und III: über blauem Wasser-Schildfuss, darin 2 Paar silberne gegeneinander schwimmende Fische auf einem goldenen, parkettartig gezeichneten Balken (Brückensteg), zwei schwarze zugewendete aufrechte Bären. Dieselben halten mit der einen Tatze den zwischen ihnen stehenden goldenen Lehnstuhl mit purpurnen Polstern, auf dessen Rücklehne ein goldener dreiarmiger Leuchter mit brennenden Kerzen steht, mit der anderen der linke einen goldenen Zepter, der rechte ein goldenes Kugelkreuz an langem Stiel (Wappen des Grossfürstenthums Nowgorod, aber etwas verändert). Russische Fürsteninsignien!

Cialdini,

Herzog von Gaëta.

Enrico Cialdini, geboren in der Nähe von Castelvetro (Modena) am 8. August 1811, erhielt seine Elementarbildung durch die Jesuiten, trug dem Orden indess schon als Knabe eine grosse Antipathie entgegen, die sich bei seiner Lebhaftigkeit einst nicht eben respektvoll, sondern sehr drastisch äusserte, dass die Patres ihn von der Schule ausschlossen. In die piemontesische Armee eingetreten, zeigte er sich sehr bald als tüchtiger und erfahrener Offizier und nachdem Gaëta, die brav vertheidigte, von ihm belagerte Festung, das letzte Bollwerk des Königs beider Sizilien, am 13. Februar 1861 gefallen war, erhob ihn König Victor Emanuel von Italien in den Herzogsstand als „Herzog von Gaëta" und beförderte ihn zum Marschall (General d'esercito), später zum Senator. (Rietstap. arm. univ., Oettinger u. A.).

W a p p e n.
(Tafel 101.)

Unter grünem Schildhaupt, darin auf der Theilungslinie ein zweithürmiges Kastell (mit schwarzem Thor), auf dem eine weiss-roth-quadrirte Fahne weht — geviert. I: gekrönter, goldbewehrter, schwarzer Doppeladler in Roth, II: zwei auf grünem Boden gegen grünen Baum anspringende schwarze Rosse in Gold. III: von fünfstrahligem goldenen Stern oben begleiteter linker goldener Zickzackschrägbalken in Blau. IV: von Blau und Silber geschacht. Herzogliche Insignien.

Cito-Filomarino,

Fürsten.

Der Tradition nach aus Kroatien abstammendes Geschlecht, welches, zur Zeit des Einfalls der Longobarden nach Italien, nach Neapel eingewandert sein soll. Schon sehr früh tritt die Familie mit bedeutendem Lehnbesitz auf.

Mitte des XIII. saec. ist Antonio Cito hier urkundlich. Durch Erbheirathen mit den Familien Filomarino, Pappacoda und De Angelis brachten sie deren Besitzungen und Titel an sich, erlangten 1749 den Grafen-, 1569 den Marquisstand, so dass der gegenwärtige Fürst nicht weniger als sechs Fürsten-, einen Herzogs-, fünf Marquis-, einen Grafen-, sowie den Titel eines Venetianischen Patriziers und Granden von Spanien I. Klasse (seit 1738) führt. Die Familie blüht in Neapel, der erste Fürstenstand wurde 1610, der Herzogstitel 1624 erworben. (Annuario della nobiltà italiana de 1880, Goth. Hofkalender 1887 (hier das Wappen falsch beschrieben), Rietstap).

W a p p e n.
(Tafel 102.)

Getheilt von Roth über Grün, darin eine von goldener Lilie überhöhte silberne Säule, gegen welche ein goldener Löwe links anspringt. Devise: Tutus ab uno. Fürstliche Insignien.

Clarke,

Herzöge von Feltre.

†

Der Sohn eines aus Kilkennyshire in Irland stammenden Obersten der Invaliden in französischen Diensten (angeblich aus irischem Adelsgeschlechte) *) Thomas C., aus der Ehe mit Lätitia, Schwester des später (4. Juni 1814) zum französ. Pair erhobenen Henry Shee (O'Shee) zu Landrecis, war Henri Jacques Guillaume Clarke. Derselbe, geboren 17. October 1765 zu Landrecies, besuchte die Militärschule zu Paris, ward 1782 Offizier, 11. Juli 1790 Capitain, darauf Gesandschaftssekretair in London und bereits 17. Mai 1793 Brigade-General und Chef des Generalstabes der Rheinarmee. Von Carnot an die Spitze des topographisch-militairischen Cabinets gestellt, am 17. Dezember 1795, ging er bereits 1796 im geheimen Auftrage nach Wien. Carnots Sturz liess ihn seiner Stellung verlustig gehen, doch stellte ihn Bonaparte wiederum an. Er schloss 1797 den Friedenstractat mit Sardinien; 17. October ejd. den Frieden von Campo Formio und wurde 23. September 1801 Gesandter zu Florenz. Im selben Jahre schloss er den Allianzvertrag zwischen Frankreich und Russland und wurde 20. Juli 1802 Geschäftsträger beim „König von Etrurien", wo er bis 1804 blieb, um alsdann Mitglied des Staatsraths und Cabinetssekretair für den Krieg zu werden. 1805 Gouverneur von Wien, am 15. November ejsd. von Ober- und Nieder-Oesterreich, im October 1806 von Erfurt, im November ejsd. von Berlin geworden, ernannte Napoleon ihn am 9. August 1807 zum Kriegsminister und erhob ihn am 24. April 1808 zum Grafen von Hunebourg (Hüneburg) und am 15. August 1809 zum Herzog v. Feltre. Er erklärte sich nach Napoleons Niederlagen und Verbannung für den König Ludwig XVIII., der ihn am 6. Juni 1814 zum Pair von Frankreich ernannte. An Stelle Soults vom 11. März 1815 bis 8. Juli und nach Napoleons Sturz vom 28. September 1815 wiedar Kriegsminister, legt er am 12. September 1817 krankheitshalber seine Stellung nieder, wird Marschall von Frankreich und stirbt am 28. October 1818 auf seinem Landgute Neuville bei Rouen. Aus zwei Ehen hatte der Herzog drei Kinder.

Die Tochter (I. Ehe) Henriette († 13. März 1831) vermählte sich mit dem Herzog v. Montesquiou-Fezensac und die dritte Tochter aus dieser Ehe Oriane Henriette mit dem Grafen Augustin v. Goyon († 1870). Dessen Sohn erhielt, nachdem die Descendenz des ersten Herzogs von Feltre, [mit Graf Alphonse (geb. 27. Juni 1806 † 5. Dezember 1850 — bekannter Componist) und Fürst Edgard (geb. 30. October 1789 — al. 1799) † 29. März 1852 als Carabinieroffizier] erloschen war, Juli 1864 resp. September 1865 den Titel des Herzogs v. Feltre erneuert, worüber unter Goyon Näheres. — (Stammtafeln des Baron La Roche, Rietstap, d'Hozier).

*) Die Familie leitet ihre Abstammung her von Simon Clarke of Sulford (Grfschft. Warwick) einem Anhänger des Königs Karl I., der 1617 zum Baronet erhoben wurde. Allerdings wurde das genannte Wappen bestätigt dem Sir Simon Clarke dem 10. Descendenten von Clarke Woodchurch, aus der Ehe mit Susanna, Erbtochter des Henry Clarke; hier als Helmkleinod eine von Silber und Schwarz gespaltene Lilie. Das Wappen, welches der spätere Herzog als Graf v. Hunebourg geführt, dürfte dasselbe gewesen sein.

Wappen
(nach dem Diplom v. 15. August 1809.)

Unter rothem Schildhaupt, besät mit silbernen fünfstrahligen Sternen (Abzeichen der Napoleonischen Herzöge) in Roth drei nebeneinander aufgerichtete goldbegriffte Schwerter. Um das Ganze der Mantel mit der Tocque der Napoleonischen Herzöge.

Späterhin wurde Mantel und Krone der Pairs von Frankreich geführt.

Clermont-Tonnerre,

Herzöge.

Die beglaubigte Stammreihe dieses uralten Geschlechts der Dauphiné beginnt mit Sibaud I., Sire de Clermont (en Viennois), welcher 1080—1094 urkundlich auftritt. Angeblich seinem Sohn Sibaud II., welcher die Partei Calixt II. gegen den Gegenpapst Gregor VIII. vertrat, soll Ersterer laut Bulle v. 23. Juni 1120 die Befugniss ertheilt haben, anstatt seines bisher geführten Wappens: einer hinter einem Berge aufsteigenden Sonne, die beiden Schlüssel als Wappen zu führen, nebst der Devise und der Tiara und 1132 Papst Urban II. noch das Helmkleinod: St. Petrus mit den Schlüsseln hinzugefügt haben.

Dessen Nachkomme im IX. Grade Ainarad III. ist bereits Vicomte und im Besitze bedeutender Güter; dessen Urenkel Antoine III. ward durch König Heinrich II. im October 1547 durch Erhebung der Baronie Clermont, nebst la Bastide und Paladru zur Grafschaft, in den Grafenstand erhoben und starb 1578.

Dessen Sohn Henri de C., Vicomte de Tallard, seign. d'Ancy le Franc. wurde am 1. Mai 1571 — also noch zu Lebzeiten seines Vaters — zunächst durch Erhebung der Baronie Clermont in der Dauphiné und, da diese herauszugeben sein Vater sich geweigert, d. d. 10. Juni 1572 durch Erhebung der Grafschaft Tonnerre zur herzoglichen Pairie, in den Herzogsstand erhoben. Er fiel noch vor dem Vater bei la Rochelle 1573 und da seine Pairie noch nicht einregistrirt war, so erlosch sie, und die Linie seines ältesten Sohnes Charles Henry blühte in einem Zweige (gestiftet v. François) bis zu ihrem Erlöschen 1751 im Grafenstande fort. Dagegen erlangte der Zweig des jüngeren Bruders des François: Roger, Marquis de Cruzy (und zwar nachdem sie die Linie des François beerbt) in Person seines Enkels Gaspard 1775 wiederum die herzogliche Pairie. Dessen Sohn Charles Henri hatte 3 Söhne. Des ältesten: Charles Gaspard Descendenz erlosch mit seinem Sohne Jules Gaspard 14. April 1837, der kinderlos war und da der zweite: Anne Antoine Jules als Cardinal schon am 21. Februar 1830 verstorben war, so ging die herzogliche Pairie auf deren dritten Bruder, Gaspard Paulin über, welchem der Papst bereits 1823 den Titel eines Römischen Fürsten (bestätigt von K. Karl X. 27. Juli 1825) ertheilt hatte. Derselbe ist der direkte Stammvater der heut blühenden herzoglichen Linie, ausser welcher noch einige Linien im Grafenstande blühen. (La Roche'sche Stammtafeln, Rietstap, d'Hozier).

Wappen.

(Tafel 104.)

Wir halten die Verleihung eines ganz anderen Wappens durch den Papst für eine Legende, glauben vielmehr, dass das Wappen (Clermont — Clef!) was wahrlich sehr nahe liegt, ein redendes ist und dass sich aus der Legende der päpstlichen Wappenverleihung der beiden Schlüssel nachher auch St. Petrus mit diesen Schlüsseln als Helmkleinod, das übrigens nur der Senior führen soll, die Tiara und St. Maria herausgebildet haben.

Jedenfalls wird es jetzt so wie abgebildet, manchmal auch derartig geführt, dass der eine der Löwen ein Banner mit dem Wappen von Alt-Frankreich (die Lilien), der andere mit dem der Dauphiné (als dem Stammlande) hält. Kriegsruf: „Clermont."

Oft wird auch die hier abgekürzte Devise: „etiam si omnes te negavint ego nunquam te negabo" so geführt. Uebrigens haben verschiedene ausgestorbene Familien das Wappen mit allerlei Beizeichen versehen geführt.

Colonna,

Fürsten und Herzöge.

Das Fürstenhaus Colonna (unter diesen Namen zuerst 1100 mit Pietro de Columna, Herr der Burgen Colonna und Zagarolo urkundlich) gehört durch das Alter seines Adels, wie durch viele hervorragende Familienglieder, zu den ausgezeichnetesten Italiens. Die Stadt Colonna im Kirchenstaat, der Stammort dieser Familie, wurde vom Papst Bonifacius VIII. 1296 zerstört. Ebenderselbe excommunicirte 1297 die 3 Brüder Sciarra, Agapito und Stephan, welche aber bei König Philipp III. v. Frankreich Schutz fanden. Sie wurden die Stifter dreier Linien.

Die Colonna's waren stets die Häupter der Ghibellinen im Kirchenstaat. Vertrieben und decimirt in den Volksunruhen unter Cola Rienzi, erhielten sie, nach dessen Sturz, ihre Güter wieder. Der Cardinal Otto Colonna ward 1417 zu Constanz unter dem Namen Martin V. auf den päpstlichen Stuhl erhoben († 1431). Prosper, Fabricius, Marc-Anton und Pyrrhus Colonna waren zu Anfang des 16. Jahrhunderts als Feldherren, und Vittoria Colonna (geb. 1490, † 1547) Gemahlin des Fern. Franc. d'Avalos, Marchese v. Pescara, als Dichterin berühmt.

Jetzt blüht das Geschlecht noch in 3 Hauptlinien, 1. den Herz. v. Palliano, Erbgross-Connetables des Königr. Neapel, 2. dem Hause Colonna di Sciarra, 3. den Colonna-Romano.

I. Palliano stammt von Agapito, dem ältesten Sohne Johann III. Colonna (dem Ururenkel Pietros) Agapitos Nachkomme im VI. Grade: Fabrizio Colonna der berühmte Feldherr Kaiser Carl V. ward 1520 erster Herzog v. Palliano u. Tagliacozza und erster Erb Gross-Connetables des Königr. Neapel. Als solche mussten die Herz. v. Palliano im Namen das Königs v. Neapel dem Pabste den Zelter nebst dem jährl. Tribute überreichen. Dieser Linie gehören die Hzgth. Palliano, (dieser Titel, nebst dem eines römischen Fürsten durch Papst Pius V. bestätigt), Tagliacozza, Castiglione und Avello im Königr. Neapel. Das letztere besitzt die Familie, nebst dem Beinamen Doria, in Folge Erbheirath des Fürsten Fabricio († 1818) mit Donna Bianca Doria del Caretto-Sforza-Visconti, Erbtochter des Don Franzesco Doria Sforza Visconti aus der Ehe mit Giovanna Livia: Doria del Caretto, Erbherzogin v. Tursi, Prinzessin von Avello.

Ein jüngerer Ast dieser Linie, Colonna Stigliano, stammt von Philipp Colonna Prinz v. Galatro und Sonnino. Derselbe war der jüngere Sohn des Marc. Antonio († 1659) aus der Ehe mit Isabella Giveni di Cardona, Erbtochter des Lorenzo di G., Fürsten von Castiglione in Sizilien, welcher ein Nachkomme im V. Grade des erwähnten Feldherrn Fabrizio C. († 1520) war. Die ältere Linie des Hauses Palliano (von der sich dieses im Jahre 1426 trennte), die Herzoge v. Zagarola und Fürsten v. Gallicano (vorher Fürsten v. Salerno) erlosch im Jahre 1661 mit Pompejus Colonna, so wie auch eine 2te Hauptlinie, die Herzoge v. Marsi.

II. Colonna di Sciarra stammt von Stephan VIII. Colonna Herrn v. Prämeste (od. Palestrina) jüngern Bruder von Agapito. Dessen Nachkomme im VIII. Grade Giulio Cesare wird 1571 Fürst von Palestrina, doch veräussert sein Sohn Francesco dasselbe 1630 und der Fürstentitel wird auf Carbognano (im Gebiet von Ronciglione) übertragen. Francescos gleichnamiger Urenkel († 1750) kommt zuerst mit den Beinamen Sciarra vor. Durch die Vermählung der Erbtochter des Hauses Barberini Cornelia (Tochter von Urban Fst. v. Palestrina) mit Julius Cäsar Colonna di Sciarra Hzg. v. Bassanello, Prz. v. Carbognano (geb. 1702 † 1787) (Sohn Francescos) kam Palestrina wieder an das Haus Colonna di Sciarra zurück, das am 12. Mai 1728 den Namen Barberini dem seinigen beifügte und durch die beiden Söhne des genannten Julius Cäsar: Urban B.-C., Fürst v. Palestrina, Herzog v. Basanello (geb. 1733 † 1796) und Carl B.-C., Herzog v. Monte-Libreto, Fürst v. Carbognano (geb. 1735) in 2 Aeste zerfiel, die ihren Wohnsitz in Rom in den Palästen Barberini und Sciarra haben, und sich Barberini-Colonna (erloschen im Mannesstamme am 15. Januar 1880 mit Felix C., Herzog v. Castel-Vecchio) und Colonna di Sciarra nennen.

III. Colonna-Romano. Dieselben stammen ab von Federigo, jüngenem Sohne Giordanos, des Sohnes des zuerst erwähnten Pietro (welcher der gemeinsame Stammvater auch der beiden anderen Linien ist) Federigos Enkel, Christoforo wird I Baron di Cesaro 1333 und sein Sohn Tommuso 1392 I Baron di Fiume di Nisi. Dessen Nachkomme im XII. Grade: Calogero Gabriele C., † 1740 wird in Folge Erbheirath mit Rosalie Joppolo, Erbherzogin v. Cesaro, 1644 zum Herzog v. Cesaro creirt und seine Nachkommen erbten auch das Herzogthum Reitano in Folge Absterbens einer Linie ihres Hauses 1756.

Wappen.

(Tafel 105. 106.)

Das alte Stammwappen hat die Familie ohne Veränderung beibehalten, es ist im rothen Schilde eine gekrönte silberne Säule mit goldenem Kapitäl und Fuss und auf dem Helme eine gekrönte Sirene, ihre Fischschwänze in die Höhe haltend.

Dies Wappen, umgeben von goldenen Fahnen mit dem gekrönten schwarzen Doppeladler und den herzogichen Insignien führen die Linien Sciarra-Solonna und Colonna Palliano, wohingegen diejenige Linie, welche die Barberini beerbt hatte, deren Schild und Helmzeichen, d. h. die 3 Bienen (hier nicht in Blau) und die Abzeichen des päpstlichen Fähnrichs mit der Säule wie abgebildet in einem Schild vereint führen. Statt der Sirene findet sich, z. B. im Wappen des Franzisco Colonna, Herzogs v. Palestrina, Bassarolo und Gf. v. Carbonano (zur Zeit König Philipps III. Ritter des goldnen Vliesses) die Säule, der Säulenschaft 3 mal von Schlangen umwunden.

(Rietstap, Hefner, Stammtafeln der Freih. v. La Roche, Goth. Hofkalender 1836. 1849—1856 1891).

Conti,

Herzöge und Fürsten.

Verschieden von mehreren anderen Familien dieses Namens, tritt diese Familie auch mit den Beinamen Cantelori bereits im 12. Jahrhundert als Feudalherren in der Campagna von Rom auf. Aus ihr stammten die Päpste: Innocenz III. (1198–1216), Gregor IX. (1227–41), Alexander IV. (1254–1261) und Innocenz XIII. (1721–24).

In der Stammreihe des Geschlechts sind leider grosse Lücken. Denn während dieselbe von dem ersten bekannten Ahnherrn Trasimundo dé Conti, Graf v. Segni (di Signia) dem Vater des Papstes Innocenz III., dessen Bruder Riccardo 1222 Graf v. Capua und Sora und dessen Neffe (Riccardos Sohn) Giovanni bereits Graf v. Poli und Alba genannt wird, bis etwa 1300 reicht, kommt alsdann eine bedeutende Lücke von fast 300 Jahren, indem als erster direkter Stammvater der späteren Fürsten Conti erst der berühmte kaiserliche General im dreissigjährigen Kriege Torquato C., vermählt mit Violanta Farnese genannt wird. Dessen Sohn Lotario († 1635) erscheint als I. Herzog von Poli (s. oben) und sein ohne Kinder 1636 † Sohn Torquato als I. Herzog v. Gnadagnolo. Beide Herzogthümer (in der Römischen Campagna) erbte Torquatos Brudersohn Giuseppe Lotario (geb. 1651 † 1724) der im November 1721 durch den Papst Clemens a. d. H. Albani eodem, dem sein Bruder als Innocenz XIII folgte, Römischer Fürst wurde. Sein Sohn und Nachfolger war Steffano († 1763) und dessen Sohn Michaele Angielo, vermählt 1759, mit Geronima Publicola, a. d. H. der Fürsten von Santa Croce. Von hier ab mangelt leider die Genealogie, obwohl die Familie noch gegenwärtig existirt, besonders noch 1838 ein Conti, Fürst v. Trevignano mit diesem Wappen erscheint.

Vielleicht zur selben Familie gehörte Etienne Conti, † 13 Februar 1872, 59 Jahr alt zu Paris, welcher, seit 15. August 1868 senateur, auch Cabinetschef des Kaisers Napoleon III, durch König Victor Emanuel zum Grafen und vom Papste im September 1869 zum Römischen Fürsten erhoben worden war. 1871 erscheint er als „Häuptling auf Corsica, Grossoffizier der Ehrenlegion und Mitglied der Nationalversammlung. Seine Gattin starb October 1869. Aus dieser Ehe waren u. W. nur 2 Töchter hervorgegangen, von denen die ältere einen Mr. Guglieri, 1869 Präfekt der Vendée, die jüngere Marie ihren Vetter Pagliesi zu Ajaccio heirathete. (Stammtafeln des Baron La Roche.)

Wappen.

(Tafel 107.)

In Roth ein gekrönter goldbewehrter von Gold und schwarz geschachter Adler. Fürstliche Insignien. Anscheinend das gräfliche Wappen des Generals, der wohl den Reichsgrafenstand erhalten hat, gibt Siebm. IV. 2. Der Adler ist hier nach italienischer Sitte von einer Krone überhöht. Auf dem Schilde eine Zackenkrone, darauf der gekrönte Helm, der als Kleinod eine Stalllaterne (sic!) trägt. Um den Schild herum allerlei Fahnen und darunter 2 feuernde (!) Kanonen.

Corsini,

Herzöge und Fürsten.

Toskanische uradlige seit 1342 mit Gherardo C. in Florenz als Patriziergeschlecht erscheinende Familie, aus welcher u. A. Papst Clemens XII. (1730 – 1740) stammte.

Bereits dessen Urgrossvater Filippo dé Corsini (geb. 1578 † 1636) erscheint als Rathsherr zu Florenz 1626 und mit dem Titel Marchese di Sismano erscheint. Bereits 1371 hatte Carlo C. vom Kaiser Carl IV. den Titel eines Conte Palatino erhalten, welcher 1533 von Papst Clemens VII. dem Alessandro C. bestätigt worden war. Später, etwa 1620 bewilligte Papst Urban VIII. einem Neri C. den genannten Titel Marchese v. Sismano. Papst Clemens XII. erhob dieses Marchesat zu Gunsten von dessen Enkel Bartolomeo (es war dies sein Neffe!) zum Römischen Fürstenthum am 23. Juni 1731 und dessen Sohn Filippo am selben Tage zum Herzog von Casigliano nach Erstgeburtsrecht. Die Familie gehört auch zum Venetianischen Patriziat und blüht noch heute (annurio della nobiltà italiana de 1879, Stammtafeln des Baron La Roche, Rietstap etc.).

Wappen.

(Tafel 108.)

ist das alte schöne Stammwappen: von Silber und Roth fünf mal (6 Plätze) schräg getheilt, überdeckt durch blaue Querbalken. Fürstliche Insignien.

de Cossé,

Herzöge v. Brissac.

Der Ahnherr dieser uraltadligen Familie aus Anjou ist in direkter Stammreihe Jean Seigneur de Cossé, ein Nachkomme des Thibaut I., S. d. C., welcher 1386 lebte. Doch kommt schon 1190 ein Fiacre de C. urkundlich vor. Bereits des Jean Urenkel: Charles (seit 1550) u. Artus (seit 1567) Marschälle v. Frankreich erscheinen mit dem Grafentitel resp. von Brissac (seit 1560) u. Secondigny, doch erlosch letztere Linie mit dem ersten Grafen. Des ersten Grafen von Brissac: Charles gleichnamiger Sohn, gleichfalls Marschall von Frankreich (seit 1594) erhielt im November 1611 (einregistrirt b. Parlament 2. Juli 1620 die Erhebung der Grafschaft Brissac zur herzoglichen Pairie. Mit seines Enkels Louis († 1661) Sohne: Henry Albert erlosch 29. Dezember 1698 der direkte herzogliche Zweig u. die Würde ging auf den Sohn seines Bruders Timoléon: Artus Timoléon Louis über u. vererbte sich zunächst auf dessen ältesten Sohn: Charles Timoléon Louis († 1732 ohne Söhne) u. dann auf den zweiten: Jean Paul Timoléon († 1780). Letzterer hatte zwei Söhne: Louis Joseph Timoléon u. Louis Hercule Timoléon, von denen Ersterer, bereits 1756 zum Herzog von Cossé erhoben, 1759 unvermählt starb, der zweite nach seines Bruders Tode Herzog v. Cossé, nach seines Vaters Tode Herzog v. Brissac, am 9. September 1792 vom Pöbel ermordet wurde u. keine Söhne hinterliess.

Es ging nunmehr der Herzogstitel auf den Sohn des dritten Sohnes des Artus Timoléon Louis: René Hugues Timoléon († 1754) nämlich: Hiacinthe Hugues Timoléon über, welcher 19. Juni 1813 starb und der direkte Stammvater des heutigen Herzogs ist. Alle jüngeren Söhne führen den Grafentitel (Goth. Hofkalender 1887; La Roche'sche Stammtafeln, Spener op. her. Taf. XV, pag. 421).

Wappen.
(Tafel 109).

In Schwarz drei unten gezahnte goldene Balken. Aus dem gekrönten Helme mit schwarzgoldenen Decken wächst ein naturfarbener Adler. 2 dergleichen, kopf- u. halsgekrönt, halten den Schild. Devise: aequabo si faveas.

Créquy,

Herzöge und Fürsten.

†

Uraltes Edelherrengeschlecht, dessen direkte sichere Stammreihe mit Philippe de C., Sire de C. de Fressin beginnt (die früheren Genealogieen sind nicht verbürgt). Derselbe starb 1253. Seinen Nachkommen im VI. Grade: Jean de C., seigneur de Canaples et de Moliens, du Val et du Bois, Sire de Créquy de Fressin, folgte sein gleichnamiger Sohn, dessen Söhne Jean V. u. Philippe das Geschlecht in 2 Zweige theilten.

I. Zweig.

Jeans VI. Sohn: Jean VII. vermählte sich mit Jossine de Soissons, Princesse de Poix, worauf deren Sohn Jean VIII. den Titel: Prince de Poix annahm. Dessen ältester Sohn Jean IX. fiel 1557 bei St. Quentin, der zweite Antoine starb 1574 als Cardinal, seinen Zweig beschliessend.

II. Zweig.

Gegründet von Philippe de C., seigneur baron de Bernieulles-Bléquin, genannt der Weise, hatte ebenfalls zwei Söhne. Vom ältesten stammte die Linie der C., Grafen v. Cléry (seit 15. Januar 1623), welche 1702 mit seinem Urenkel Alexander erlosch. Des jüngeren: Clande Urenkel: Henry Jacques u. Henry Alexander erlangten den Marquistitel und des Letztern Sohn: Louis Marie de Créquy, Marquis de Hémont den Titel: Prince de Montlaur. Mit dessen Sohne Charles Marie, dessen Sohn vor ihm starb, erlosch am 10. Dezember 1801 der prinzliche Zweig wie das ganze Geschlecht im Mannsstamme. (La Roche'sche Stammtafeln, Spener II Taf. IV pag. 422).

Wappen.
(Tafel 110).

Wir geben das Wappen, welches Spener a. a. O. als Crequi, Herzöge von Bodignières abbildet, da in ihm das eigentliche Wappen der Créquy: der rothe Kreken- (wilde Kirsch-) Baum enthalten ist. Hierzu gehört das Helmkleinod, wogegen die übrigen Felder aus dem Wappen der Prinzen von Poix genommen sind.

De la Croix,

Herzöge von Castries.

Armand Charles Augustin d. l. C., Kgl. Französischer Generallieutenant, dessen Herzogsstand durch Brevet 1784 ertheilt worden, erhielt 4. Juni 1814 denselben erblich u. nebst dem Pairstitel am 2. Mai 1818 beim Parlament einregistrirt. Er stammte aus einer alten Familie, welche bereits 1495 den Barontitel von Castries und 1645 den Marquistitel erlangt hatte (Rietstap, d'Hozier., Bachélin etc.). Die Familie blüht.

Wappen.
(Tafel 111).

In Blau ein goldenes Kreuz. Schildhalter: 2 silberne Einhörner. Devise: Fidèle à son roi et à l'honneur. Herzogliche Insignien mit der Französischen Pairskrone.

Crussol,

Herzöge von Uzés.

Diese urkundlich bereits 1152 auftretende altfranzösische Familie stammt aus dem Vivarais an der Rhone, wo Geraud Bastet, seigneur de C., von dem die direkte Stammreihe beginnt, 1215—1264 auftritt. Seine Nachkommen erwarben Beaudiner (im 14. saec.). 1500 die Chatellenie de Sezanne en Brie, die Baronie de St. Geniez, de Malgoire, Schlösser und Orte de Sainte Bauzille und Montiguargues (belehnt 25. Juni 1504), sowie durch Erbheirath des Jacques C. mit Simonne Vicomtesse d'Uzés die Vizegrafschaft Uzès, Baronie Lévis und Florensac. Der Sohn aus dieser Ehe Charles († 1546) hinterliess aus seiner Ehe mit Jeanne, Erbtochter des Jacques de Genouillac I., seigneur d'Acier (en Quercy) zwei Söhne: Antoine und Jacques.

Ersterem ward 1565 seine Vizegrafschaft d'Uzés zum Herzogthum, im Februar 1572 zur Pairie und Crussol zur Grafschaft erhoben, doch starb er 1573 ohne Söhne zu hinterlassen. Ihm folgte sein Bruder Jacques († 1584), der ausser dem Herzogstitel von Uzès auch noch den eines Prinzen von Soyon erwarb und der direkte Stammvater des heutigen Herzogs ist. (La Roche'sche Stammtafeln, Spener).

Wappen.

(Tafel 112).

Wir geben dasselbe nach Spener op. herald., Taf. IV so, wie es seit Jacques Herzog v. U. geführt wird und zwar: geviert mit Herzschild, darin in Roth 3 goldene Schrägbalken (Uzès). I und IV: gespalten, vorn von Gold und Grün 5 mal getheilt. (Stammwappen Crussol) hinten in Gold 3 schwarze Sparren (Lévis), Feld II und III geviert (Gourdon de Genouillac) a. u. d.: in Blau 3 pfalweis übereinanderstehende fünfstrahlige goldene Sterne (Gourdon) b. u. c.: in Gold 3 rothe Schrägbalken (Genouillac). Auf dem gekrönten Helme (Stammhelm Crussol) ein silberner Brackenkopf. Schildhalter: 2 goldene Löwen. Um das Ganze kann der Herzogsmantel mit Pairskrone geführt werden.

Czawczawadse.

Ueber dieses Grusien entstammende Fürstengeschlecht gedenken wir später Näheres zu bringen und zwar unter Tschawtschawadse.

Czetwertynski.

Diese Familie bringen wir richtiger unter dem Stammnamen Swiätopolk.

Dadian,*)

Fürsten von Mingrelien.

Diese Familie, die dritte Dynastie, welche Mingrelien beherrschte, stammt ab von einem gewissen Katzo Tschikwan (oder Tschikowan), welcher, als 1695 in Folge innerer Unruhen der einzige Nachfolger des Dadian Levan III. Fürsten von Mingrelien: Manutschar, aus der II. Dynastie, getödtet worden war, den Thron bestieg. Katzo soll angeblich aus Italien gestammt haben, doch ist nur nachgewiesen, dass er Mzé-Katoune, Tochter Levans III. zur Gattin gehabt hat, daher unbedingt vornehmer Abkunft gewesen sein muss. Seine Nachkommen beherrschten Mingrelien, bis der Kaiserlich Russische Flügeladjutant Fürst Nicolai Dawydowitsch-Dadian sich freiwillig für sich und seine Nachkommen des Herrscherrechts über Mingrelien begab. Hierauf wurde ihm von Sr. M. Kaiser Alexander II. mitttelst Ukases an den dirigirenden Senat vom 4. Januar 1867 gestattet, sich unter Beibehaltung des Prädikats „Durchlaucht": Fürst von Mingrelien (Mingrelsky) zu nennen, welcher Titel auf den jedesmaligen Aeltesten des Geschlechtes überzugehen hat. Dem Bruder des Fürsten Nicolai, kais. Russischem Cornet Andrei Dadian wurden für seine Person die gleichen Titel bewilligt. Allen übrigen Nachkommen steht lediglich der Name Dadian und das Prädikat „Erlaucht" zu.

(Ermerin, Annuaire de la noblesse de Russie, wo Seite 229—234 die Stammtafel bis heut zu finden ist. Russ. Wpb XIII. 1. 2., Notizen aus der Kais. Heraldie zu St. Petersburg).

Wappen.
(Tafel 113. 114).

Das mittelst Allerh. Dekrete vom 1./13. März 1875, resp. 6./18. März 1876 den Gebrüdern Nicolai, resp. Andrei Dadian v. Mingrelien bestätigte Wappen, ist bis auf den Helmschmuck des (cirkassischen-gekrönten) Helmes, den bei Nicolai ein goldener Löwenrumpf, bei Andrei ein goldener Drachenflügel bildet, dasselbe, nämlich: im blauen Schilde vor einem auf goldenem Boden wachsenden goldenem Eichbaum, in dessen Krone an rothem Bande das goldene Vliess (Jason-Colchis!) aufgehängt ist, der dasselbe bewachende flug- und kampfbereite feuerspeiende goldene Drache. Um das Ganze die Russischen Fürsteninsignien.

*) Der Name Dadian welcher „Richter" oder „Gross-Justizoberer" bedeutet, kommt bereits 1050 in Armenien zur Zeit der griechisch-orientalischen Kaiser vor und ist abgeleitet von der Stadt Ani; ein „Dadian" war daher zuerst der Richter dieser Stadt und der Titel blieb an der Richterwürde später haften, auch dann, als diese Dadians, welche Würde schliesslich in einem Geschlechte erblich geworden war, das sie in Ani, Soukheth und Imeretien ausübten als zweite Dynastie um 1200 den Mingrelischen Thron bestiegen. Mingrelien selbst bildet den grösseren Theil des alten Colchis, welches im X. saeculo mit Georgien (s. den Artikel Bagration) vereinigt wurde und erhielt seinen jetzigen Namen, nachdem es von den Russen in Besitz genommen war. Es liegt geographisch zwischen dem Kaukasus, welcher es von Letschkum und Suaneth trennt im Norden und den Flüssen Psirsta (Pitschora) der in den Paleostomsee fliesst und Phase (Rion) im Süden. Von Imeretien wurde es ehedem abgegrenzt durch den Fluss Unagria (Unagira).

Dadian,

Fürsten von Imeretien.

Fürst Levan Dadian von Imeretien (ebenfalls ein Theil des alten Colchis) entstammend einem dortigen einheimischen Geschlechte (cfr. Bagration) hatte einen Sohn Georg Dadian. Derselbe befand sich im Gefolge des Königs Artschill-Wachtangewitsch, als dieser im Jahre 1700 Russland besuchte und zog es vor, hier zurückzubleiben, da die Verhältnisse in seinem Vaterlande sehr unsicherer Natur geworden waren. Sein Fürstenstand wurde in Russland anerkannt und seinen Nachkommen unterm 11./23. Juni 1801 das Wappen bestätigt. Dass diese Familie Dadian noch in Russland existirt, bezweifeln wir. (Notizen aus der Kais. Russ. Heraldie zu St. Petersburg, Russ. Wpb. VI. 2).

Wappen.
(Tafel 115).

Geviert und belegt auf der Kreuzung mit kleinem goldenen Lazaruskreuz. Feld I: auf grünem Boden einwärtsschreitender silberner Widder, II: in Roth ein den grünen Drachen mit schwarzer Lanze erstechender St. Georg auf weissem Pferde mit rother Schabracke und schwarzem Zügel. III: in Silber eine rothe Fahne und ein schräglinksgestürztes rothes Schwert, drei schräglinke rothe Lanzen überdeckend, IV: in Grün ein auf blauem Wasser nach links segelnder silberner Dreimaster mit goldenen Segeln (— alles Anspielungen auf Colchis und den Argonautenzug). Um das Ganze die Russischen Fürsteninsignien.

Dalberg,

Herzog.

†

Emmerich Joseph wurde geboren zu Mainz am 31. Mai 1775, als der Sohn des Freiherrn Wolfgang Heribert, Kämmerer von Worms, Freiherrn von Dalberg*) stammend aus einem dem pfälzischen Uradel angehörigen, d. d. Wien 6. April 1654 in den Reichsfreiherrenstand erhobenen Geschlechte. Er war bis 1810 Finanz-Minister des Grossherzogthums Baden, trat dann in Dienste Napoleons, der ihn zum Staatsrath und d. d. 14. August 1810, zur Belohnung für die Bemühungen beim Fürsten Schwarzenberg, bezüglich der Anbahnung der Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich, zum Herzog erhob. 1814 Mitglied der provisorischen Regierung, ertheilte ihm König Ludwig XVIII. 1815 die Pairswürde. Er starb am 27. April 1833 auf seinem Erbschloss Hernsheim bei Worms. Aus seiner 1808 geschlossenen Ehe mit einer geborenen Brignole scheinen Kinder nicht hervorgegangen zu sein. Des Herzogs Bruder war Karl Theodor Anton Maria, geb. zu Hernsheim bei Worms 8. Februar 1744. Als Kurmainzischer Geheimer Rath und Statthalter von Erfurt, ward er am 25. Juli 1802 Kurfürst-Erzbischof von Mainz, dann zu Regensburg, dann Fürstprimas des Rheinbundes und Grossherzog von Frankfurt durch Napoleon I. am 16. Februar 1810, welche Herrlichkeit bereits am 6. Februar 1813 ein Ende nahm. Er starb zu Hernsheim am 10. Februar 1817, unvermählt. Für die Abtretung des Grossherzogthums hatte der Biedermann die anständige Summe von 100,000 fl. jährlich erhalten! (handschriftl. Collektaneen). cfr. auch den Artikel Tascher de la Pagerie.

par nobile fratrum!

*) Derselbe war geb. 1750, Badischer Staatsminister bis 1803, Intendant des Theaters zu Mannheim, bekannter Schriftsteller und starb zu Mannheim 27. September 1806. Dessen Vater war Franz Heinrich, Fh. v. D., Kromnizischer Geh. Rath und Oberamtmann zu Oppenheim, aus der Ehe mit Gräfin Marie Sophie v. Eltz. Er entstammte der jüngern oder Hernsheimer Linie des Geschlechts.

Wappen.

(Tafel 116–119).

Das alte schöne Wappen des Geschlechts (cfr. Tafel 118) wurde gleichsam als Sinnbild der gewechselten Gesinnung im französischen Herzogsdiplom de 1810 in Farben und Figuren geändert. Dem Ganzen dann der buntscheckige Herzogsmantel mit der Toque umgehängt (Tafel 115). Seit Erlangung der Pairswürde führt er das Wappen wieder richtig, mit dem schwarzen, 1738 (cfr. Tafel 118) verliehenen Turnierkragen, Purpurmantel und Herzogskrone. Das Wappen des Grossherzogs v. Frankfurt ist auf Tafel 117, das freiherrliche und das vermehrte laut Gnadenbrief de 1738 auf Tafel 118 wiedergegeben.

Damas,

Herzog.

†

Aus einem uralten Rittergeschlecht des Languedoc, welches daselbst bereits Ende des 11. Jahrhunderts urkundlich erscheint und seine fortlaufende Stammreihe mit Elziran Damas, chevalier-seigneur de Cousan en Forez beginnt, ging, ausser einer Menge anderer Zweige, auch der zu Antigny hervor. Stammvater desselben ist François D., seigneur du Breuil, de Colombetta, du Buisson en Dombes et d'Arbains, sechster Sohn des François D., seigneurs de la Bastie. Er starb um 1640. Sein Sohn, aus der Ehe mit Anne Gaspard, Erbfrau v. Breuil, d'Arbains und du Buisson, war Claude D., welcher vom König von Frankreich im September 1654 die Erhebung der Baronie d'Antigny zum Marquisat erhielt und 1) mit Louise, Tochter und Erbin von Jean de Crémeaux, Baron de Pollienay im Lyonnais; 2) mit Claude Alexandrine de Vienne, Erbin von Antigny, Baronin Ruffey etc. vermählt war. Dessen Urenkel Jacques François D., Marquis d'Antigny, Graf de Ruffey, baron de Chevreau, geb. 1732, hatte zwei Söhne, von denen der Jüngere: Roger geb. 1767, † 1823, die noch heut blühende Linie der Grafen Damas d'Antigny fortsetzte.

Der Aeltere: Joseph François Louis Charles, Cesar Graf v. D. nahm als Oberst am amerik. Kriege Theil, ward, als er im Auftrage Bouillé's die Flucht Ludwigs XVI. decken sollte, zu Varennes verhaftet, focht nach erhaltener Amnestie 1792 und 1793 unter Condé. Bei Betreibung der Expedition von Quiberon wurde er zu Calais verhaftet und kämpfte, abermals amnestirt, in der Armee Condé's. Nach der Rückkehr der Bourbonen wurde er Commandant der Nationalgarde zu Paris. Pair von Frankreich, folgte dem Könige 1815 nach Gent und erhielt nach dessen Rückkehr den Befehl über die 18. Militärdivision. Er wurde 4. Juni 1814 Pair von Frankreich und am 30. Mai 1825 französischer Herzog. Er war geboren 28. Oktober 1758 und starb am 5. März 1829, aus seiner am 11. April 1779 geschlossenen Ehe mit Marie Louise Aglaë Andrault de Langeron († 31. Dezember 1811) nur eine Tochter: Adelaide Louise Zephirine hinterlassend, welche zuerst mit Graf de Vogüé, dann mit Graf Chastellux vermählt war. Der Herzogsstand erlosch mit ihm und ist nicht wieder aufgefrischt worden. (Stammtafeln des Baron La Roche, Rietstap).

Wappen:
(Tafel 120).

Das alte Stammwappen: (in Gold ein rothes Ankerkreuz; auf dem Helme ein goldbewehrter rother Stierkopf) versehen mit schildhaltenden wilden Männern und den Insignien des herzoglichen Pairs. Devise: Et fortis et fidelis.

Daschkow,

Fürsten.

†

Fürstengeschlecht aus dem Blute Ruriks und zwar aus dem älteren Hause, dem der Fürsten von Smolensk. Ein Nachkomme im VI. Grade des Fürsten Rostislaw von Smolensk: Alexander (jüngster Sohn des Sviatoslaw Iwanowitsch v. S. † 1386) mit dem Beinamen Daschek stiftete das Haus Daschkow, dessen Letzter Prinz Paul Daschkow, Sohn des Prinzen Michael D. und der Gräfin Catharina Worontzow 1806 ohne Descendenz starb. In Ansehung des Erlöschens der Daschkow wurde dem Grafen Iwan Worontzow († 1884) laut Ukas vom 11. August 1807 gestattet, den Namen Daschkow mit dem seinigen zu vereinigen. (Notizen aus der Kaiserlichen Heraldie zu St. Petersburg, Ermerin S. 354, Koehne a. a. O., Russ. Wpb. I. Taf. 10).

Wappen.
(Tafel 121).

Das laut Ukas v. 1. Januar 1798 a. St. vom Kaiser bestätigte Wappen ist ein gevierter Schild mit silbernem (sic!) Herzschild, darin über goldenem Stern ein gestürzter gebildeter goldener Mond, aus dem ein goldenes Kleeblattkreuz wächst (poln. W. Koribut.) I u. IV (wegen Kiew): in Blau der Erzengel Michael in Römischer Rüstung mit Heiligenschein, Flammenschwert und goldenem Ovalschild. II u. III (wegen Smolensk): in Roth auf grünem Boden linksgekehrt eine goldene Kanone, auf deren Zündlochende ein natürlicher Paradiesvogel sitzt. Um das Ganze die Russischen Fürsteninsignien.

Decazes,

Herzöge von Glücksburg.

Élie (Elias) de Cazes, geboren 28 September 1780 (nach dem Lexikon over adl. Familien: 1781) zu St. Martin du Laye (als der Sohn eines „Lieutenant au présidial“ von Libourne, 1814 Deputirter des Dept der Gironde, 1806 Kais. Französischer Richter im Tribunal des I. Instanz des Seinedepartements, seit 9. Dezember 1810 Rath am Appellhofe zu Paris, 1810 Cabinetsrath des Königs von Holland, seit 9. Juli 1814 Polizeipräfekt zu Paris, ward am 27. Januar 1815 französischer Graf (Majorat einregistrirt 30 Mai 1816), im selben Jahre Deputirter des Seine-Departements, am 24 August ejsd Staatsrath, am 24. September 1817, Minister der allgemeinen Polizei, Pair von Frankreich am 31. Januar 1818. Verwittwet in I. Ehe seit 25. Januar 1806 von Elisabeth Fortunée Gräfin Muraire (geb. April 1790, mit der er erst seit 1805 vermählt war — Tochter des Grafen Honoré M., I. Präs. des Cassationsgerichtshofes), vermählte er sich am 12. August 1818 mit Egédie (Aegydia), Tochter des Louis Claire de Beaupoil, Grafen von Saint Aulaire. Nachdem seine Gemahlin von ihrer Grosstante Anna Caroline, in erster Ehe verwittweten Herzogin Friedrich Heinrich Wilhelm von Holstein-Glücksburg, in II. Ehe verwittweten Herzogin von Braunschweig-Bevern, mit Kgl. dänischer Bestätigung gestiftetes, mit dem Lehen von Glücksburg verbundenes Majorat erlebt hatte, wurde er vom König von Dänemark für sich und seine Descendenz und der Uebertragungsfähigkeit der Würde, im Falle Erlöschens derselben auf seinen Bruder Joseph Bernard Vicomte de Cazes und dessen Descendenz laut Resolution v. 14. Juni und Diplom vom 12. Juli 1818 in den Dänischen Herzogsstand als „Herzog von Glücksbjerg“ mit dem Range vor den Lehnsgrafen erhoben, Kgl. Französischer Minister, des Innern seit 29. Dezember 1818, Ministerpräsident 19. November 1819, wurde er bei Gelegenheit seines erbetenen Abschiedes von dieser Würde, am 20. Februar 1820 auch in den erblichen, mit seiner Pairie zu verbindenden französischen Herzogsstand (einregistrirt 30 August 1822) erhoben. Bis 1822 dann Botschafter in London, Grossreferendar der Pairskammer 1836, starb er am 24. Oktober 1860 Aus seiner II. Ehe (die Herzogin starb August 1873) stammt der jetzige Herzog Louis Charles Elie Armanien geb. 29. Mai 1819 (cfr Goth. Hofkalender).

Der obengenannte Bruder: Joseph Bernard (al. Léonard), geboren 1783, † 3. Juli 1868 als Staatsrath zu Alby, hat Descendenz hinterlassen. (Stammtafeln des Baron La Roche, Lexikon over adelige Familier in Danmark etc. København Supplement 1872, Rietstap, Goth. Hofkalender 1874).

Wappen.

(Tafel 122).

Gevierter Schild mit silbernem Herzschild, darin 3 (2. 1) schwarze Rabenköpfe (Stammwappen D). I u. IV: in Roth 3 (2. 1) goldene senkrechtgestellte Hundskoppeln mit je 2 Paar linksabfliegenden blauen Bändern (Wappen der II. Frau des Herzogs: „Beaupoil de St. Aulaire“). II u. III: in Blau (n. Wasser) auf grünem Boden, innerhalb Wassers, über das eine rothe Zugbrücke führt, ein goldenes Schloss mit 3 rothbedachten Giebeln, rothem Thor und Fenstern (Schloss Glücksburg?!). Um das Ganze Herzogsmantel, aus Krone herabwallend.

Decrès,

Herzog.

†

Denis Decrès (alias: de Crès) stammend aus bürgerlicher Familie, geb. 18./6. 1761 zu Chateauvillain al. geb. zu Chaumont (Haute Marne), trat 1779 in französische Seedienste; Garde-Marine-Offizier 1782, machte er 1782 die Expedition nach Westindien mit, wird Schiffslieutenant 1786, und Schiffscapitain 1793, Befehlshaber eines Geschwaders 1795 und Contreadmiral 16./4. 1797. Bei Abukir befehligte er die Beobachtungsflotte, war bei der Vertheidigung Maltas thätig, fiel aber in englische Gefangenschaft 7./3. 1800. Nach erlangter Freiheit durch Napoleon 1. October 1801, dann zum Minister der Marine und der Colonien (bis 30. März 1804) Präfect des 4. Seearondissements in Lorient ernannt, ist er Vizeadmiral-Chef der X. Cohorte und Grossoffizier der Ehrenlegion 1804, Generalinspekteur der Küsten des mittelländischen Meeres, 1. Februar 1805, im selben Jahre Herzog. Von den Bourbons abgesetzt, wird er 21./3. 1815 durch Napoleon wieder Marine-Minister (bis 8. Juli 1815) und Pair des Reichs, Grand Aigle de la Lég. d'hon. 2./2. 1805, Chef da la 10me Cohorte. Er starb 7./12. 1820, durch seinen Kammerdiener in die Luft gesprengt, an den Folgen dieses Versuchs in Paris. Von seiner Gemahlin: Rosine Anthoine de Saint Joseph, Herzogin v. San-Germano Wittwe des Generals Saligny, duc de San-Germano, Schwester der Marschallin Suchet, Mutter der Marquise de Dalmatie, u Tochter v. Antoine Ignace baron Dánthoine de Saint-Joseph und der Rose Clary, einer Schwester der Gemalin König Josephs Bonaparte, hatte er keine Kinder. Die Wittwe verkaufte 1856 an Rothschild das ihr gehörige Hotel Langeron in Paris und starb 1864 Der Herzogstitel ist somit erloschen.

W a p p e n.
(Tafel 123).

In Blau 3 (2. 1) steigende silberne Monde, das Ganze überdeckt durch gesenkten goldenen Anker. Insignien der Napoleonischen Herzöge.

Demidow,

Fürsten.

Es existiren zur Zeit zwei Linien dieses bereits beim Baltischen Adel (Adel der Russischen Ostseeprovinzen) besprochenen Geschlechts, doch geben wir (nach Ermerin S. 78) die direkte Stammreihe des Geschlechts zur Vervollständigung der dortigen Notiz:

Stammvater: 1) Demid Grigoriewitsch Antufiew, geboren im Orte Pawschin bei Tula 1656, † 1750; 2) Nikita Demidowitsch Antufiew, gen. Demidow, erhoben in den Russischen Adelstand 2. September 1720; 3) Yakiuf Demidow, geb. 1678, † 1745; er nahm den Namen D. zuerst erblich an und legte den Grund zu dem kolossalen Vermögen. Er hatte zwei Söhne: Nikita und Gregor.

A. Nikitas Linie.

4) Nikita Yakinfejewitsch, geb 1730, Etatsrath; 5) Nicolas Nikititsch, geb 1773, † 1828, derselbe hatte zwei Söhne: Paul (geb 1798. † 1840) und Anatole (geb. 1812, † 1870) Fürst v. San Donato Letzterer vermählt mit Mathilde Lätitia Bonaparte, war kinderlos, Paul hatte einen gleichnamigen Sohn (geb. 1839, † 1885), der seinem Oheim als Fürst von San Donato folgte; er erhielt vom König Victor Emanuel von Italien am 17. Februar 1872 den Italienischen Fürstenstand nach dem Erstgeburtsrecht, welcher laut Decret v. 31. Dezember 1884 auf seine gesammte Nachkommenschaft, mit der Bedingung ausgedehnt wurde, dass der jedesmalige Aelteste sich nur „Fürst v. San Donato", alle übrigen sich Prinzen und Prinzessinen Demidow de San Donato zu nennen hatten.

B. Gregors Linie.

Gregor Yakinfiewitsch D., Bruder des Nikita (s. oben) setzte die adlige Linie fort und war der Urgrossvater von Gregor Alexandrowitsch D., Sohnes des Alexander Petrowitsch D. Gregor D. geb. 1765, † 1827 vermählte sich mit Catharina Petrowna Laponkhine (geb. 1785, † 1830), aus welcher Ehe 4 Söhne und eine Tochter stammten. Von Ersteren starb Pierre 1862 als Russischer Generallieutenant und erhielt dessen Sohn Nicolas Petrowitsch, laut Ukas v. 21. Januar 1876 (a. St.) die Erlaubniss, nach dem Tode des letzten Fürsten Lapukhine Paul Petrowitsch, den Titel „Hoheit" und den Namen L. mit dem Fürstentitel zu führen, was, seitdem der Fürst L. am 23. Februar 1873 (a. St.) gestorben, laut Ukas v. 27. Februar 1880 bestätigt ist.

Wappen.

(Tafel 124).

Das Wappen ist bereits a. a. O beschrieben; ob die D. Fürsten Lapoukhine auch das Wappen dieser Familie angenommen, scheint zweifelhaft.

Dmitriew-Mamonow,

†

Diese Familie aus Ruriks Blut, stammt aus der Linie der Fürsten von Smolensk und zwar vom Fürsten Youri Constantinowitsch (Constantin, Sohn des 1197 † David, jüngerer Sohn des Fürsten Rotislaw † 1076). Während Youris älterer Sohn: Constantin, Stammvater der Fominski wurde stiftete der jüngere. Alexander, mit dem Beinamen Netcha, die Familie Dmitriew, die nach dem Chef der Grenzen Gregor Andrejewitsch D., mit dem Zunamen Mamon (der Bauch) † 1510, den Beinamen Mamonow annahm, welcher laut Ukas vom Jahre 1690 den Nachkommen des Dmitri Iwanowitsch anerkannt wurde, um die Familie von anderen gleichen Namens zu unterscheiden. Nachdem die Familie den Fürstentitel abgelegt hatte, wurde durch Kaiser Joseph II. Alexander v. D.-M. aus der adligen Linie, Kais. Russ. Generalmajor d. d Semlin i/U. 9. Mai 1788 mit Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren in den Grafenstand des hl. Röm. Reiches und d 5. April 1797 (a St.) auch in den Russischen Grafenstand erhoben. Die Familie ist erloschen; der Fürstentitel ist ihr in Russland trotz der nachgewiesenen Abstammung niemals anerkannt worden.

W a p p e n
(Tafel 125. 126).

Das Wappen ist ein halbgespaltener und getheilter Schild; oben vorn der Erzengel Michael mit Heiligenschein, Flammenschwert und goldenem Ovalschild (Kiew), hinten in Silber eine goldene Kanone mit rother Laffete; auf dem Zündloch ein naturfarbener Paradiesvogel, unten in Roth, innerhalb natürlicher Wolken ein mit achtstrahligen silbernen Sternen an der Spitze besetzter steigender silberner Mond, überdeckend einen steigenden silbernen Pfeil, über dem eine goldene Krone, daraus 4 Pfaufedern hervorgehen schwebt. Russische Fürsteninsignien.

Auf Tafel 126 geben wir das Wappen nach den beiden Grafendiplomen, sowie das Stammwappen, welches bereits dieselben Bilder zeigt. Auffällig ist, dass bei den g r ä f l i c h e n W a p p e n der Engel das Schwert s c h w i n g t und mit der linken l e d i g e n Hand nach links weist, wogegen sein S c h i l d in der Ecke unterhalb der Kanonenmündung ruht, auch im Reichsgräfl. Wappen die Sterne beiderseits des ungebildeten Mondes schweben.

Dolgoruky,

Fürsten.

Diese altberühmte und weitverzweigte Familie stammt, wie wir schon bei der Abtheilung „Adel der Russischen Ostseeprovinzen" dieses Werkes erwähnt haben, aus Ruriks Blut und zwar direkt von dessen Urenkel, dem heiligen Wladimir († 1015), dem Bekehrer Russlands. Dessen ältester Sohn war Jaroslaw der Grosse und der Sohn von dessen jüngstem Sohne Wsewolod † 1093: Wladimir Monomach († 1125). Der siebente Sohn desselben: Youri, zuerst mit den Beinamen Dolgoruky („Langhand") bezeichnet, erneuerte Moskau, das, durch den Grossfürsten Oleg gegründet, verwüstet lag, erhob es zur Stadt und gab ihm seinen Namen wieder.

Jedoch nicht dieser ist der Stammvater der heutigen Dolgoruky, vielmehr ist dies Swiatoslaw, der des Jaroslaw dritter Sohn, zur Abfindung Tschernigow erhielt und 1076 starb. Ihm folgten genealogisch: Oleg (IV. Sohn) † 1115, Wsewolod † 1146, Swiatoslaw † 1194, Wsewolod genannt Tschermni † 1215, St. Michael † 1246, Youri, Prinz von Torusk, Constantin, Iwan, Constantin Obolenski † 1368, Andreas, Iwan (ältester Sohn), welcher wiederum den Beinamen Dolgoruky führte und Wladimir der Stammvater aller Linien der heutigen Fürsten Dolgoruky. Von dessen drei Söhnen stiftete Simeon die älteste, Feodor die zweite, Timoféi die jüngste Linie. (Ermerin, Notizen aus der Kais. Heroldie zu St. Petersburg, Koehne S. 10, Russ. Wpb. I, Taf. 7).

Wappen:
(Tafel 127).

Dasselbe, durch Ukas vom 1. Januar 1798 a. St. bestätigt, ist bereits a. a. O. beschrieben und enthält in den beiden oberen Feldern die Wappen der Fürstenthümer Tschernigow und Kiew (Engel in Roth).

Dondukow-Korsakow,

a. d. H. der Korsakow,

Fürsten.

Die Familie Korsakow, aus deren Stamme die Fürsten D.-K. hervorgegangen sind, verehrt als ihren Stammvater Sigismund (Jigmund) Korsak, einen Verwandten des Grossfürsten von Litthauen, welcher nach seiner Vermählung mit Sophie, Tochter des Grossherzogs Witowt von Litthauen, 1391 nach Moskau kam und in die Dienste des dortigen Grossfürsten Wassili Dmitriewitsch trat. Aus seiner Ehe stammten drei Söhne. Der älteste: Wenzel stiftete den Zweig der Rimski-Korsakow und die Nachkommen desselben erhielten 1679 vom Zaren Feodor Alexejewitsch diverse Besitzungen. Ein Nachkomme des Genannten war der Oberst Nikita Iwanowitsch Korsakow, welcher, nach seiner im Jahre 1801 erfolgten Vermählung mit Wera Jonichna, Tochter des Fürsten Jona Feodorowitsch Dondukow *) (aus der Ehe mit Marie Wassiliewna Korsakow), Letzten seines Stammes, welcher die ungeheuren Besitzungen der von Romanowski im Distrikt Orchewsk, Provinz Podolien (mit etwa 3000 Seelen), besass. Mittelst Ukases vom 3./15. Juli 1802 erhielt der Oberst die Erlaubniss, den Fürstentitel der Dondukow, in Verbindung mit dem seinigen zu führen und d. d. 17./29. Januar 1816 auch die Wappenvereinigung (bestätigt 17./29. Mai 1816).

Da aus der Ehe des Fürsten Nikita nur eine Tochter Maria Nikitichna hervorgegangen war, so erhielt deren Gemahl (ihr Vetter) Michael Alexandrowitsch Korsakow laut Ukas v. 10. September 1840 abermals die genannte Namensverbindung nebst dem Fürstenstande. Aus letzterer Ehe stammen zwei Prinzen und drei Prinzessinnen. (Ermerin 96, Russ. Wpb. I. 83).

*) Die Fürsten Dondukow sind kalmückischer Abstammung und war der Stammvater: Boiego Urliuk-Khan, Souverain der Tribus Keraïtes oder Torguten, welcher etwa um 1500 lebte; sein Nachkomme im fünften Grade war Ajuk-Khan (geb. 1646, † 1724), erster Beherrscher der Kalmücken zur Russischen Zeit. Sein Enkel Donduk-Ombo wurde von der Kaiserin Anna zum Souverain aller kalmückischen Tribus ernannt. Nach seinem im Jahre 1741 erfolgten Tode folgte ihm in der Regierung seine Gattin Djan (Prinzess aus der Kabarda), welche sich nebst ihren Söhnen 1745 taufen liess und durch Ukas vom 6. Juli 1745 (alten Styls) zu Fürsten Dondukow ernannt werden. Einer dieser Söhne war der obengenannte ultimus stirpis: Fürst Jona.

Wappen.

(Tafel 128).

Das vereinigte Wappen der Fürsten D.-K. ist, wie folgt, zusammengesetzt: Schild gespalten und zweimal getheilt, belegt (auf Feld III. IV. V. VI) mit Herzschild. Dasselbe ist gekrönt mit Edelkrone, auf der ein von goldenem Ordenskreuzchen überhöhter steigender silberner Mond ruht. Feld II: in Blau ein linksgekehrt stehender, silberner Bär, II: in Roth 2 halbmondförmige aneinandergelehnte, mittelst Hafte zusammengehaltene silberne Harpuneneisen, III: in Roth 2 gestürzte verschränkte goldbegriffte silberne Tartarensäbel, IV: in Blau eine in den äusseren Rand verschwindende silberne Burg mit zwei Wartthürmen. Im rothen Herzschilde, dessen oberster Platz jedoch blau ist (NB. kein eigentliches Schildhaupt), drei schmale silberne Balken, über deren oberen balkenweis 3 silberne Sterne stehen. (Dies zusammen das Wappen Korsakow*). In Feld I u. II, also gewissermassen im Schildhaupte, welche indess gleiche Höhe mit den übrigen haben, erscheint das Wappen der Fürsten Dondukow, nämlich im Feld I: in Hermelin (Vehem), ein aus natürlicher Wolke am rechten Schildrand hervorgehender, gebogener, silbergeharnischter Arm, einen dgl. Morgenstern haltend, im II goldenem Felde, ein auf weissem Pferde, mit blauem Zeug und Schabracke nach links sprengender, schwertschwingender, stahlgeharnischter Ritter. Auf dem Schilde ein gekrönter Helm mit blau-silbern-rothgoldener Decke, darauf 3 silberne Straussfedern (Korsakow). Schildhalter: rechts ein stahlgeharnischter Ritter mit schwarzer Lanze, goldener Troddel und silberner Spitze, links ein Kalmück in grünem Ober- und blauem Unterrock, weissen Hosen, schwarzen Stiefeln, goldenem Köcher und schwarzen Bogen umhängend, grüner Mütze mit rothgold gewundenem Band, ebensolchem Gürtel, den Säbelgriff haltend, auf grünem Boden. Um das Ganze die Russischen Fürsteninsignien.

*) Sollte dies Wappen nicht in Verbindung stehen mit dem polnischen Wappen Korczak? Die Namensähnlichkeit und das Stammland möchten beinahe darauf schliessen lassen.

Douglas,

Herzog von Hamilton und Brandon.

Der älteste Sohn des aus dem bekannten uraltschottischem Geschlechte, aus dem William of Douglas c. 1190 die Herrschaft Douglas (Lanarkshire) erwarb, stammenden William Douglas, ersten Marquis of Douglas aus der II. Ehe mit Lady Mary Gordon, wurde am 4. August 1646 zum Earl of Selkirk, Lord Daer und Shortcleuch erhoben und erhielt auf seine Lebenszeit, d. d. 12. October 1660 den Titel eines Herzogs von Hamilton, in Folge seiner Vermählung mit Anna, Herzogin von Hamilton a. d. H. Hamilton. Deren Vater James Hamilton, III. Marquis of Hamilton und II. Earl of Cambridge, hatte d. d. 12. April 1643 die Erhebung zum Herzog of Hamilton, Marquis of Clydestale, Earl of Arran und Cambridge, Lord Avon und Innerdale erhalten und war am 20. August 1648, ohne Söhne zu hinterlassen, bei Preston geblieben, worauf in diesen Würden ihm sein Bruder William, Earl of Lanark, Lord Machanshire und Polmont (seit 31. März 1639) folgte, aber an seinen in der Schlacht bei Worcester erhaltenen Wunden, am 12. September 1651 kinderlos starb, worauf ihm seine obengenannte Nichte Anna als III. Herzogin folgte und dieser ihr Sohn James, welchem die Würde als Herzog von Hamilton und Marquis of Clydestale, laut Patent v. 10. August 1698 und als Baron Dutton und Herzog v. Brandon, in der Pairie von Grossbritannien 10. Sept. 1712 bestätigt wurde. Er ist der direkte Ahnherr des jetzigen Herzogs, dem der dem Geschlechte i. J. 1548 dem ersten Herzog v. Hamilton verliehenen Titel: „Herzog v. Châtelleraut", nach dem Erstgeburtsrecht am 20. August 1864 bestätigt erhielt.

Wappen.

(Tafel 129).

Gevierter Schild, Feld I u. IV (Hamilton) wieder geviert, a u. d: in Roth drei hermelinene fünfblättrige („Nessel-") Blüthen (Stammwappen Hamilton), b u. c: in Silber ein alterthümliches ganz schwarzes Flussschiff (Arran); Feld II u. III wieder geviert, mit Herzschild (Stammwappen Douglas): unter blauem Schildhaupt mit drei silbernen Spornrädern (durchbohrten sechsspitzigen Sternen). a: in Blau ein goldgekrönter silberner Löwe (Galloway), b: in Gold ein rother Löwe, überdeckt durch schmalen schwarzen Schrägbalken (Abernethy), c: von Roth über Silber durch 3 bis zum Schildfuss absteigende Spitzen getheilt (Wishart of Brechin), d: in Gold ein von Blau und Silber geschachter Balken, überdeckt durch rothen, mit 3 goldenen Schnallen hintereinander belegten Schrägbalken. Auf dem Schilde die Herzogskrone und zwei Helme. Der rechts (Hamilton) ist gekrönt und trägt einen natürlichen befruchteten Eichbaum, an dessen Stamm eine mit dem Worte: „Trough" („durch") beschriebene Baumsäge gelegt ist. Helm II: hermelingestülpter rother Turnierhut, darauf innerhalb natürlicher Flammen ein dgl. Salamander, darüber auf schwebendem Bande die Devise: „Jamais arrière" (Douglas). Decken: roth-silbern. Schildhalter: 2 goldbewehrte, mit goldenen Halskronen, Ketten, Hörnern und Hufen versehene silberne „Antilopen".

Del Drago,

Fürsten.

Dieses in Rom blühende Fürstengeschlecht, welches bereits im Jahre 1400 bekannt ist und zwei dortige berühmte Familien, die Biscia und die Gentili beerbt hat, erlangte in Person des Urbano Del Drago, welcher 1851 Römischer Senator war, im Jahre 1832 den Römischen Fürstenstand. Wir kommen bei anderer Gelegenheit noch auf die Familie zurück.

W a p p e n.

(Tafel 130).

In Blau ein (mit Zackenkrone gekrönter) flugbereiter goldener Drache. Italienische Fürsteninsignien.

Drutzki,

Fürsten.

Das Geschlecht schreibt sich sowohl so, wie auch Droutski, Droutskoï und Drutzky und blüht in mehreren Zweigen. Es stammt aus Ruriks Blut und zwar von Mstislaw dem Grossen († 1132), ältestem Sohn des Wladimir Monomach, Nachkomme in VII. Generation von Rurik. Die weitere Stammfolge ist folgende: Isiaslaw † 1154, Grossfürst von Kiew; Mstislaw † 1170, apanagirt mit Galizien; Wsewolod, Prinz von Belsk. Derselbe hatte 2 Söhne: Alexander und Wsewolod. Alexanders Sohn war Roman und dessen jüngster Sohn Michael ist der Stammvater der D r u t z k i, benannt nach der Stadt Drutesk (Drutsk) am Flusse Drut (Gouv. Minsk) seiner Apanage. Die weitere Stammreihe wird verschieden angegeben. Einige Genealogen lassen die Linie S o k o l i n s k i des Geschlechts abstammen von Feodor Iwanowitsch B a b a (c. 1450), Nachkommen in XX. Generation von Rurik, dessen Descendenz stets „Prinzen Sokolinski zu Moskau“ genannt wurden und die Linie L u b e t z k i von den souverainen Fürsten der Stadt Lubetz in Galizien (s. oben). Dagegen behaupten die polnischen Genealogen, dass a l l e Linien der Familie abstammen vom Prinzen Andreas Semeonowitsch, fünftem Sohn des Prinzen Semeon, welcher der Enkel war des obigen Alexander Wsewolodowitsch Belski. Die Stammreihe der Drutzki-Sokolinski befindet sich bei Ermerin, S. 100; Notizen aus der Kgl. Heroldie zu St. Petersburg, Russ. Wpb. V. 4, Koehne.

W a p p e n

(Tafel 131).

nach der Kaiserlich Russischen Wappenbestätigung vom 22. Januar 1800 (für die D.-Sokolinski); doch führen auch alle anderen Linien dasselbe: Gespalten von Blau und Roth, darin ein gestürztes silbernes Schwert, zwischen zwei Paar liegender, mit den Spitzen gegeneinander gekehrter goldener Monde. Hut und Mantel der Russischen Fürsten.

Du Chesne,

Herzog von Conégliano.

Alphons August du Chesne, Baron von Gillevoisin und seit 30. October 1830 französ. Baron Duchesne-Conégliano, gegründet auf ein Majorat, bestehend aus dem Hôtel C. in Paris, Faubourg Poissonnière, nachdem er sich mit Jeanne Françoise Helene Jeannot de Moncey (geb. 1790, † 1852), Tochter und Erbin von Bon Adrien Jeannot de Moncey, Herzogs von Conégliano (dieses Herzogthum war laut Kais. Ordre v. 30. März 1806 creirt worden) vermählt und bereits durch Königliche Ordonnanz v. 21. Dezember 1825 zur Nachfolge in dessen Titel und Pairie berufen war, erhielt beim Tode desselben, am 20. April 1842 den obigen Titel und die Pairie.

Wappen.
(Tafel 132).

In Blau eine goldene, aus silbernem Flügel hervorgehende Hand, welche ein goldbegrifftes silbernes Schwert hält. Französ. Pairskrone und Herzogsmantel.

Duff,

Herzog von Fife.

Alexander William George Duff, geb. 10. November 1849, Sohn des James D., V. Grafen von Fife, aus uraltem Schottischen Geschlecht, welches am 28. Juli 1735 den Baronstitel Braco von Kilbryde (Pairie von Irland), am 16. April 1759 den Viscounttitel Macduff und den Grafentitel von Fife (Pairie von Irland) und am 1. October 1757 die Erneuerung des Baronstitels von Fife (Pairie von Grossbritannien) erhalten hatte, wurde bei Gelegenheit und am Tage seiner Vermählung mit Louisa, Prinzessin von Grossbritannien und Irland, d. d. 27. Juli 1889 zum Herzog von Fife und Marquis von Macduff in der Pairie von Grossbritannien erhoben.

Wappen.
(Tafel 133).

Gevierter Schild; I und IV: in Gold ein rother Löwe (Macduff); II und III: in Grün ein hermelinener Zickzackbalken, überhöht von goldenem Hirschkopf im Visir und begleitet unten von 2 goldenen Pilgermuscheln (Duff). Auf dem Schilde die Herzogskrone und zwei mit rothgoldenen Wülsten und Decken versehene Helme. Auf dem zur rechten sprengt auf weissem Rosse ein schwerthaltender, geharnischter Ritter, der am linken Arme einen Schild *), in der Rechten ein Schwert hält und aus dessen Stechhelm mit rothgoldener Decke ein rother Löwe wächst; die das Ross einhüllende rothe Turnierdecke ist mit goldenen Schildchen, darin je ein rother Löwe, belegt. Helm II: wachsender rother Löwe, ein Schwert haltend. Devisen: Deus juvavit und: Virtute et opera. Schildhalter: 2 wilde Männer mit beblätterten Eich-Aesten über die Schulter.

*) im Diplom, wo der Ritter sehr unheraldischer Weise nach rechts (sic.) sprengt, sieht man auch das Bild des Schildes, welches völlig dem auf den Schildchen gleicht, mit denen die Turnierdecken bestreut sind, nicht. Wir haben dem Helmkleinod die allein richtige Stellung gegeben.

Dulow,

Fürsten.

Diese Familie, welche auch Doulov und Doulow geschrieben wird, stammt aus Ruriks Blut und zwar von Sanct David, Fürst von Jaroslaw († 1321), dem Sohne des Fürsten Feodor Rostislawowitsch von Smolensk aus der Ehe mit Marie Wassiliewna, Prinzessin v. Jaroslaw.

Sein Urgrossenkel: Fürst Andreas Moloshsky, Sohn des Fürsten Lwow, führte den Beinamen Dulo (Röhre).

Seine Nachkommen waren mehrfach Wojwoden. Von seinem älteren Sohne Iwán stammt die ältere noch blühende, vom jüngeren Gregor die Ende des 17. Jahrhunderts erloschene Linie. (Ermerin, S. 97, Koehne, Russ. Wappenbuch XII, Notizen aus der Heroldie zu St. Petersburg).

W a p p e n.
(Tafel 134).

Gevierter Schild, mit schwarzem Herzschild, darin eine aufgerichtete goldene (Brunnen-) Röhre. I und IV: (J a r o s l a w) in Gold ein schwarzer Bär mit goldenem Beil über die Schulter, II und III: (S m o l e n s k) in Silber eine mit goldener Laffete versehene schwarze Kanone, auf deren Zündloch ein naturfarbener Paradiesvogel sitzt. Um das Ganze, Krone und Mantel der Russischen Fürsten. Nach Koehne S. 18 führen sie auch manchmal drei Helme: Jaroslaw (der Bär wachsend, Smolensk (?) und einen mit der Röhre belegten schwarzen Adlerflügel.

Durfort,

Herzöge.

Das Geschlecht der Durfort, in ältester Zeit auch Duroforti genannt, ist dynastischen Ursprungs und erscheint bereits im Jahre 1040 mit Robert de D. und Foulques de D., seigneur de Durfort (Diözese Narbonne) im Quercy urkundlich.

Die fortlaufende Stammreihe aber beginnt erst mit Arnaud de D., coseigneur de Clairmont 1259.

Die Herrschaft Duras, nebst Château Gaillard, die Schlösser und Länder v. Villandrau und Blancafort erhielt 1336 sein Enkel Aimery de D., für Verzicht auf andere Ländereien. Dessen Nachkomme im 6. Grade Jean († 1520), hatte u. A. 2 Söhne François und Jean, welche das Geschlecht in die Hauptlinien zu Duras und zu Civrac theilten.

1) Linie zu Duras.

Des Stifters François Enkel: Jacques, erhält Februar 1609 die Erhebung der Herrschaft Duras im Agenois zum Marquisat und 25. October 1625 die der Herrschaft Rogan zur Grafschaft. Sein Sohn Guy Aldonce hatte 3 Söhne; von diesen war der jüngste: Louis seit 19. Januar 1673 als Baron Duras, Pair von England, 1677 seinem Schwiegervater Sir Georg Sondes als Earl von Feversham gefolgt, doch erlosch diese Linie, als er 1709 kinderlos starb. Sein älterer Bruder Guy Aldonce II., erhielt 1691 (einregistrirt 12. October) die Erhebung der Herrschaft Quintin in der Basse-Bretagne zum Herzogthum Quintin, welcher Titel seinem Sohne Guy Nicolas, 1706 auf die Herrschaft Lorges in Guyenne übertragen wurde, doch erlosch dessen Zweig mit seinem Sohne Louis im Dezember 1775. Der älteste der genannten beiden Brüder: Jacques Henry († 1704), erhielt im Mai 1668 die Erhebung der Herrschaft Duras im Agenois (Guyenne) zur herzoglichen Pairie (nicht einregistrirt). Später, Februar 1689 wurde es zum Herzogthum allein (einregistrirt 1. März 1689) erhoben. Die Wiedererhebung von Duras zur herzoglichen Pairie, erfolgte erst Dezember 1755 (einregistrirt 12. Februar 1757) für seinen Enkel Emmanuel († 1789). Auch dieser Zweig erlosch und zwar mit Emmanuels Enkel: Amedée Bretagne Malo, der nur Töchter hinterliess, am 3. August 1838.

2) Linie zu Civrac.

Des Stifters Jean Nachkomme im 6. Grade, Emeric Joseph erhielt den Herzogsstand nach Erstgeburtsrecht durch Brevet v. 1. Dezember 1774. Sein Sohn Jean Laurent, vermählte sich 1762 mit Adelaide Philippine, der jüngsten Tochter des Herzogs Louis von Durfort-Lorges, aus der Linie zu Duras. In Folge dessen wurde zu seinen Gunsten durch Patentbrief v. 25. März 1773 das Herzogthum Quintin-Lorges nach Erstgeburtsrecht erneuert. Er ist der Stammvater der heutigen herzoglichen Linie.

Wappen.

(Tafel 135. 136).

Schild geviert; I und IV: in Silber ein blauer Schrägbalken (Stammwappen Durfort). II und III: in Roth ein silberner Löwe (de Lomagne, dies seit der Erbheirath des Aimery de D.). Schildhalter: 2 Engel; Insignien der herzoglichen Pairs. Auf Tafel 136 das frühere Wappen der jüngeren Linie.

Duroc,

Herzog von Friaul,

†

Aus einer adeligen Familie *) in der Auvergne stammend, Sohn des Christoph de Michel du Roc gen. le chevalier Du Roc, Capitains, Eskadronschefs im Regimente Custine-Dragoner und Ludwigsritters und Enkel des Gerard Pierre de M. D. R., dem am 25. Januar 1699 der Adel, durch den Intendanten von Languedoc bestätigt worden war, wurde Gérard Christophe de Michel am 25. October 1772 zu Pont-à-Mousson geboren. In der Militärschule zu Chalons erzogen, Lieutenant der Artillerie 1. Juni 1793, Prem.-Lieut. 20. Nov. ejd., Capitain II. Kl. 22. Oct. 1794, 27. Juni 1797 Bataillonschef, 1798 Brigade-Chef und Adjutant des Generals l'Espinasse, eodem Flügeladjutant Bonapartes, begleitet er Napoleon nach Aegypten, von wo er als Oberst zurückkehrt. Später (1799—1802) Gesandter in Berlin, Wien, Petersburg und Stockholm, wird er 1804 Divisions-General und Grossmarschall des Palastes. 1805 nach Berlin gesandt, erhielt er (mit dem Kaiser Napoleon, sowie Murat, Cambacères, Berthier, Talleyrand und Bernadotte am selben Tage) am 7. April 1805 den Preussischen schwarzen Adlerorden. Hierauf Commandeur einer Grenadierdivision in den Feldzügen von 1806 und 1807, von Napoleon für seine Waffenthat am Isonzo lt. Decret v. 14. November 1808 in den Herzogsstand unter obigem Namen erhoben (unter Verleihung des durch Decret v. 30. März 1806 gestifteten Herzogthums Friaul), wurden ihm auch noch zwei Dotationen: 50,000 francs am 13. October 1808 und 85,000 francs am 11. März 1809 zu Theil. Mit Napoleon in Oesterreich (1809) und Russland (1812), ward er nach der Schlacht bei Bautzen am 22. Mai 1813 zwischen Markersdorf und Reichenbach durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet, als er dicht hinter Napoleon, der bei dem Arrièrengardengefecht den Feind rekognoscirte, ritt und starb Tags darauf. Aus seiner 1812 geschlossenen Ehe mit Marie Nievez Martinez de Hervas, einer Tochter des Don Hervas, I. Marquès von Almenara, die sich später mit dem General Baron Fabvier vermählte, stammte nur ein Tochter, Hortense Eugenie Nievez geb. 1813, † 1830 unv. Dieselbe erhielt laut einer Kaiserlichen Ordre v. 2. October 1813, nachdem ihr bereits am 7. Juni 1813 das Herz. Friaul verschrieben, für ihren ev. späteren Gatten den Herzogstitel des Vaters. Napoleon setzte ihr ausserdem noch auf St. Helena ein Vermächtniss aus. Ein Verwandter des Herzogs (Grossneffe), war der Marquis Henri de Michel-Duroc, Marquis de Brion, verm. 1863 mit Alie de Mazis. (Stammtafeln des Baron La Roche, Wappenbuch der Ritter des schwarzen Adlerordens, Simon armorial. 6).

*) „Famille de robe" der Stadt Marvéjols.

Wappen.

(Tafel 137).

Unter rothem mit fünfstrahligen silbernen Sternen bestreuten Schildhaupt (Wappen der Napoleonischen Herzöge), geviert, mit grünem Herzschild, darin über goldenem Dreifels ein fünfstrahliger silberner Stern (Anlehnung an das Stammwappen *). I und IV: in Gold ein rothes Schloss bestehend aus drei runden Thürmen, mit schwarzen Thoren, Fenstern und Windfähnchen. II und III: in Blau auf silbernem Rosse galoppirend, ein ganz silbergeharnischter, schwertschwingender Ritter. Um das Ganze Mantel mit Toque der Napoleonischen Herzöge.

*) Das eigentliche Stammwappen war ein von 2 goldenen Sternen überhöhter schwebender silberner Felsen in Blau.

Faucigny-Lucinge,

Fürsten von Cystria und Lucinge.

Die Familie Lucinge ist dynastischen Ursprungs, François de Lucinge erscheint als coseigneur d'Arsine Mitte des 14. Jahrhunderts, später Jahrhunderte hindurch in Diensten des Hauses Savoyen. Jean François de L., seigneur de Gy und de la Motte (durch seine Gemahlin Barbe de Geves, Erbtochter) dürfte der direkte Stammvater der heutigen Herzöge sein. Der Marquistitel de Lucinge kam 16. Dezember 1696, der eines Fürsten von Cystria 1794 von Sardinien an das Haus. Nach Frankreich trat zuerst über Louis VI., † 1801 und dessen Sohn Ferdinand Victor Amadeus F. (geb. 1789, † 1866), Fürst von Cystria, Sire von Thoires und Coligny,*) Marquis de Lucinge en Faucigny und von Coligny-le-neuf, Graf v. Lucinge (en Bresse) und von Coligny-le-vieux, Vidame v. Balley, Baron de Beaupont les-Coligny, I. Baron de Bujey, Baron de la Tour-sous-Coligny, de la Mothe Lucinge, de Gaulx, Seloncourt, Warans, Cuysia, Rhinfeld, vermählt seit 8. October 1823 mit Charlotte, Gräfin v. Yssondun (Tochter des Herzogs von Berry). Er wurde 27. Januar 1829 in den französischen Fürstenstand als „Fürst v. L.“ erhoben. (Stammtafeln des Baron v. La Roche, Rietstap, Goth. Hofkalender 1860).

*) Ein Graf de la Motte de Lucinge vermählte sich mit Eleonore Charlotte, geb. 1720, Tochter des Carl Leopold in Sandersleben, Grafen von Coligny und der Gräfin Leopoldine Eberhardine von Sponeck.

W a p p e n.
(Tafel 138).

Geviert; I u. IV: in Roth 3 goldene Pfäle, II u. III: von Silber und Roth 11 mal schräggetheilt. Devise: Pro aris et focis, auch zuweilen: Usquequo. Mantel und Krone der französischen Fürsten.

Fialin,

Herzog von Persigny.

Die Familie Fialin, auch Fralin, Fyalin und Phialin geschrieben, kam im XV. saeculo von jenseits der Alpen nach der Dauphiné und erwarb hier die Herrschaften Saint Michel, Beauregard, La Roche, Saint Martin, Buissière, St. Benoit, du Sanzel etc. Hier erscheint 1413 Jacques dit Fialin, seigneur de Saint Michel, châtelain de Vif (bei Grenoble) und 1430 Hugues Fyalin, châtelain de Grane. Ein Pierre F. gründete durch seine Vermählung mit Isabeau de Chiel, Erbfräulein von Beaulieu und Saint Symphorion eine Linie im Lyonnais und im Forez. Antoine Fialin erkaufte am 17. Februar 1749 das Manoir de Persigny in der Paroisse de Cremeaux, nebst den fiefs nobles des Reynauds, de Dalmès de Severt et de Bois; sein Sohn nahm den Namen Persigny an. Aus der Ehe des Henri Fialin de Persigny mit Anne de Girard de Charbonnière stammte der I. Herzog. Geboren zu Herman Lespinasse, tritt er 1849 zuerst als Kammermitglied auf und ist bereits 1850 ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Berlin. Vom 22. Januar 1852 bis 23. Juni 1854 Minister des Innern, 1. Januar 1853 Botschafter in London (accreditirt 1. Juni 1855) bis März 1858 und vom 18. Mai 1859 bis 1860; am 27. November 1860 wieder Minister des Innern. Mittelst Decrets vom 9. September (publ. 13. September) und Patentbrief vom 7. November 1863 wurde er in den Herzogsstand erhoben, nachdem ihm schon circa 1855, wahrscheinlich bei seiner Ernennung zum Botschafter, der Grafenstand ertheilt worden war. Er starb am 23. Januar 1872, aus seiner am 27. Mai 1852 geschlossenen Ehe mit Albine, einzigen Tochter des Joseph Napoleon Ney, Fürsten v. d. Moskwa, welche sich November 1872 mit Adrien Le Moyne wiedervermählte, hinterliess er vier Töchter und einen Sohn, den 15. Mai 1855 geborenen heutigen Herzog.

W a p p e n.
(Tafel 139).

Gevierter Schild; I u. IV: blau, besät mit goldenen, auf Donnerkeilen sitzenden Adlern (Kaiserliches Gnadenzeichen). II u. III: in Silber ein blauer Schrägbalken, belegt hintereinander mit 3 silbernen Muscheln (Stammwappen. Schildhalter: 2 goldene Löwen, deren Köpfe in herzoglich gekrönten Helmen, je mit einem blauen Delfin als Helmkleinod. stecken. Devise: Je sers. Mantel und Krone der französ. Herzöge.

Filangieri,

Fürsten von Satriano und Cropani,

Herzöge von Taormina.

Uraltadliges Geschlecht Neapels, welches seine Abstammung von Angerio, einem Normännischen Edelmann ableitet, der mit Robert Guiscard dorthin gekommen sein soll. Bereits im Jahre 1045 kommt ein Giacomo F. als Graf di Avellino vor und sehr bald erscheinen sie im Besitze der Fürstenthümer Arianello, Satriano, Cropani, sowie der Herzogthümer Cardinale, Tora, Taormina und verschiedener Grafschaften im Neapolitanischen. Die Familie blüht in verschiedenen Linien in Italien (ann. della nobiltà italiana 1879).

Wappen.

(Tafel 140).

Im silbernen Schilde ein blaues Krückenkreuz (Stammwappen), dasselbe ist als Brustschild auferlegt dem von Kaiser Ferdinand II. der Familie als Gnadenzeichen bewilligten Reichsadler mit Glorien und Kaiserkrone.

Filomarino,

Herzöge della Torre, Fürsten della Rocca.

Die Familie F., welche im Mannsstamme erloschen ist, stammt aus Neapel, wohin sie mit Robert Guiscard gekommen sein will. Sie besass, nachdem sie verschiedene Familien beerbt hatte, im Ganzen 79 Baronieen, 2 Grafschaften, 11 Marchesate, 8 Herzogs- und 9 Fürstenthümer. Die beiden zuletzt noch blühenden Linien waren: 1) die der Herzöge della Torre, 2) die der Fürsten della Rocca. Aus jedem derselben existirt nur noch eine Dame (ann. della nobiltà italiana 1879).

Wappen.

(Tafel 141).

In Grün drei silbernbordirte rothe Schrägbalken. Herzogliche Insignien.

Fitzgerald,

Herzog von Leinster.

Uraltes, bereits unter Eduard dem Bekenner, in den Grafschaften Surrey, Berks, Bucks, Hants und Middlesex angesessenes Geschlecht. Gerald, der erste Baron of Offaly lebte 1197 und ein Nachkomme war John Fitzthomas F., VI. Lord Offaly, der 14. Mai 1316 Earl of Kildare ward. Ein Nachkomme desselben: James F., 20ter Earl, seit 20. Februar 1746 Viscount Leinster, 3. März 1761 Marquis of Kildare und Earl of Offaly in Irland, wurde am 16. März 1766 zum Herzog von Leinster erhoben. Dessen Urenkel Charles William ist der gegenwärtige IV. Herzog. (Foster, peerage).

Wappen.
(Tafel 142).

In Silber ein blauer Schragen. Auf dem Schilde die Herzogskrone mit blausilbern bewulstetem Helm und gleichen Decken, darauf steht auf allen Vieren ein naturfarbener Affe mit goldenem Leibring und Kette. Zwei dergleichen haltenden Schild. Devise: Crom a boo.

Fitz-James,

Herzog.

Abstammend von James II. Stuart, Herzog von York, der seit 1685 König von Grossbritannien und Irland, 1688 entflohen, vom Parlament am 16. Februar 1689 des Throns verlustig erklärt wurde. Die mit Arabella Churchill, Schwester des berühmten John Ch., Herzogs v. Marlborough erzeugten Söhne: James, geb. 11. Mai 1671 und Henry „Fitz-James" erhob ihr natürlicher Vater am 19. März 1687 zu Herzögen von Berwick, respective Albemarle. Der Letztere starb 1702 kinderlos, Ersterer ist der Stammvater der Herzöge v. Berwick. Er trat in Französische Kriegsdienste, gewann 1706 die Schlacht bei Almanza, wurde vom König v. Spanien am 16. October 1707 zum Herzog v. Liria und Xerica, sowie, unter Erhebung seiner Herrschaft Warty im Beauvois zur herzoglichen Pairie „Fitz-James", im Mai 1710 zum französischen Herzog von Fitz-James erhoben (einregistrirt 23. Mai 1710).

Von seinen Söhnen stiftete der älteste Jacob Franz das Haus der Fitz-James in Spanien, Herzöge von Berwick, welche seit 1802 auch den Titel Herzöge von Alba und Huesca führen und auf die wir später zurückkommen, wogegen von dem jüngsten Sohne Charles (geb. 1712, † 1787) die heutigen F.-J., Herzöge von Fitz-James abstammen. (Stammtafeln des Baron La Roche, Rietstap. Foster, peerage).

Wappen.
(Tafel 143).

Innerhalb eines von Blau (je mit französischer Lilie) und Roth (je mit goldenem Leoparden) gestückten sechzehnfachen Bordes, geviert; I u. IV: wiedergeviert von Frankreich (3 goldene Lilien in Blau) und England (3 schreitende goldene Leoparden). II: Schottland (rother Löwe innerhalb doppelten glevenbesteckten rothen Innenbordes). III: Irland (goldene Davidsharfe in Blau). Auf dem Schilde die französische Herzogskrone, Schildhalter: silbernes Einhorn und goldener Greif, beide widersehend. Devisen: „Ortu et honore" und: „1689 semper et ubique fidelis 1789". Nach dem Englischen general armory von Burke soll der Ahnherr der Familie (der erste Herzog) einen Helm mit hermelingestülptem rothen Turnierhut, darauf ein schreitender silberner Drache mit blauem Halsband, darauf die 3 goldenen Lilien und dasselbe auch das schildhaltende goldbewehrte Einhorn getragen haben, daran blauen Kette und statt des Greifen als Schildhalter der Drache, hier roth mit goldenem Halsband, daran goldene Kette, das Halsband mit 3 blauen Lilien belegt.

Fitz-Roy,

Herzöge von Grafton.

Auch diese Familie stammt von dem Englischen Königshause ab und zwar von einem natürlichen Sohn des Königs Karl II. (erzeugt mit Barbara Villiers, Herzogin v. Cleveland) genannt: James Fitz-Roy. — Sein Vater erhob ihn am 16. August 1672 zum Baron von Sudbury, Viscount Ipswich und Earl of Euston, am 11. September 1675 aber zum Herzog von Grafton.

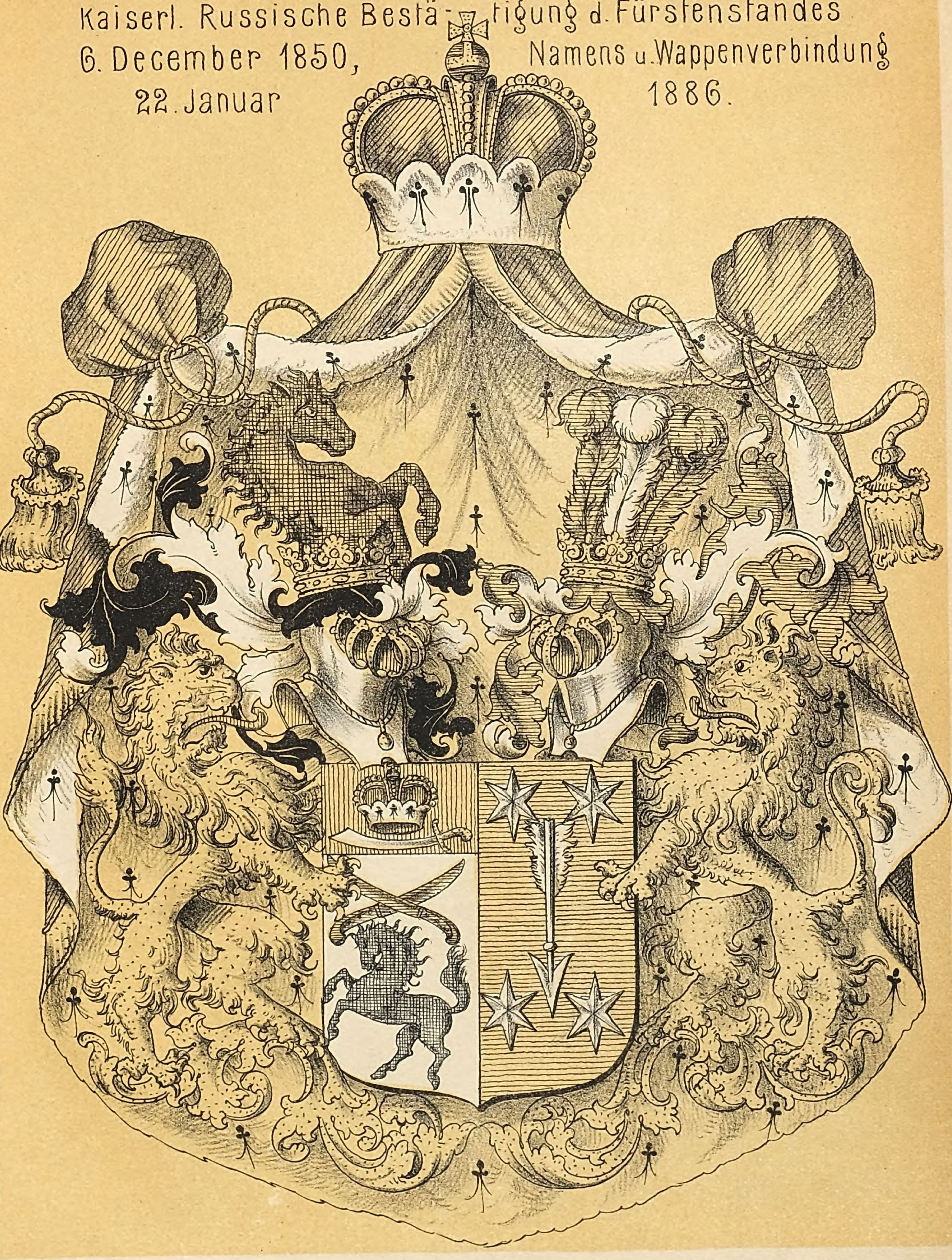
Wappen.
(Tafel 144).

Gevierter Schild. I: wiedergeviert von Frankreich und England, II: Schottland, III: Irland, ganz wie bei Fitz-James oben. Auf dem Schilde die Herzogskrone, darauf Helm mit hermelingestülptem rothen Turnierhut, besetzt mit stehendem vorwärtssehenden goldenen Löwen mit blauer Krone und blausilberngeschachtem Halsband. Ein Gleicher hält den Schild zur Rechten, ein silberner Windhund mit demselben Halsband, den Schild links. Devise: Et Decus et pretium recti.

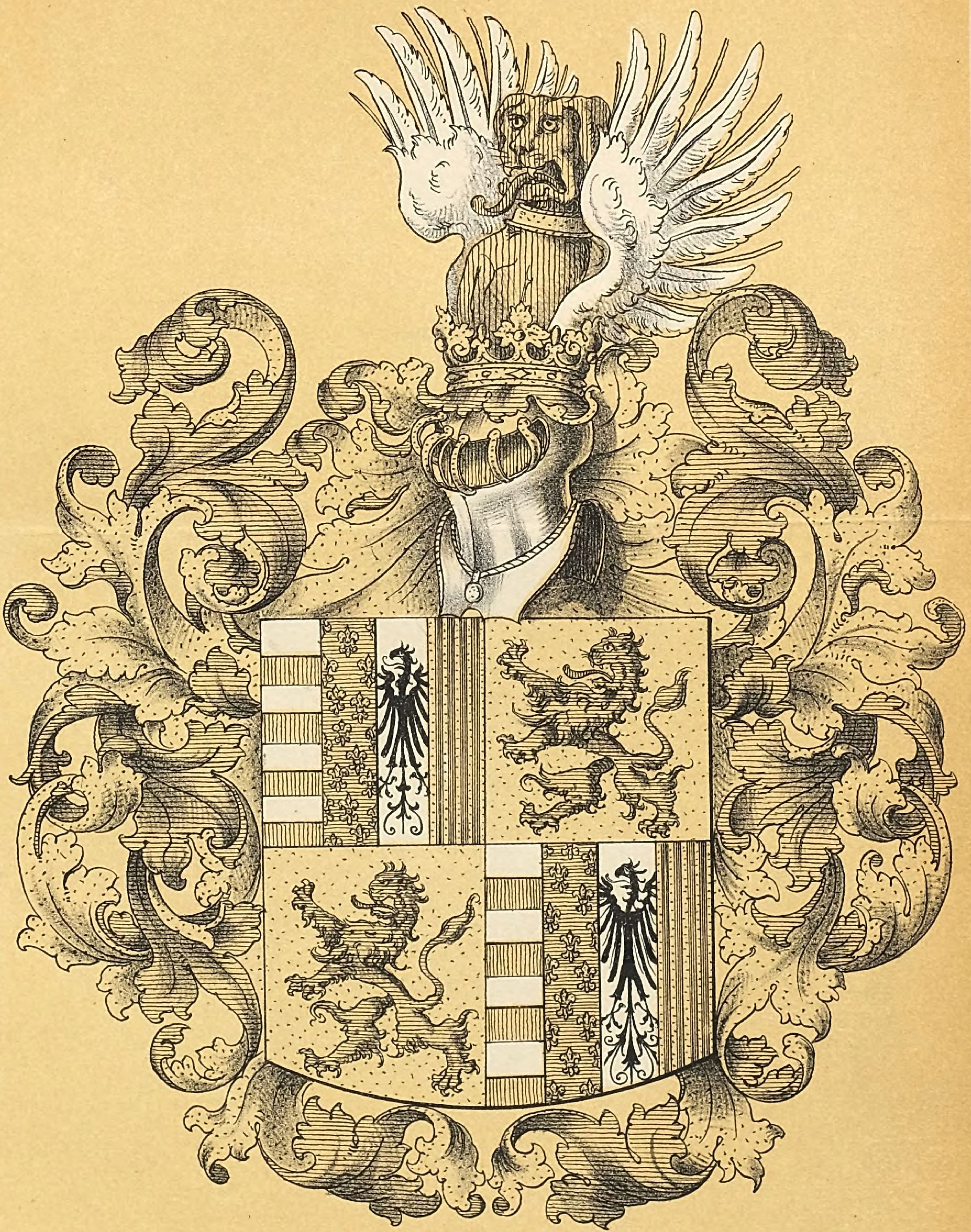
FÜRSTEN ABASCHIDSE - GORLENKO,

Kaiserl. Russische Bestätigung d. Fürstenstandes 6. December 1850,

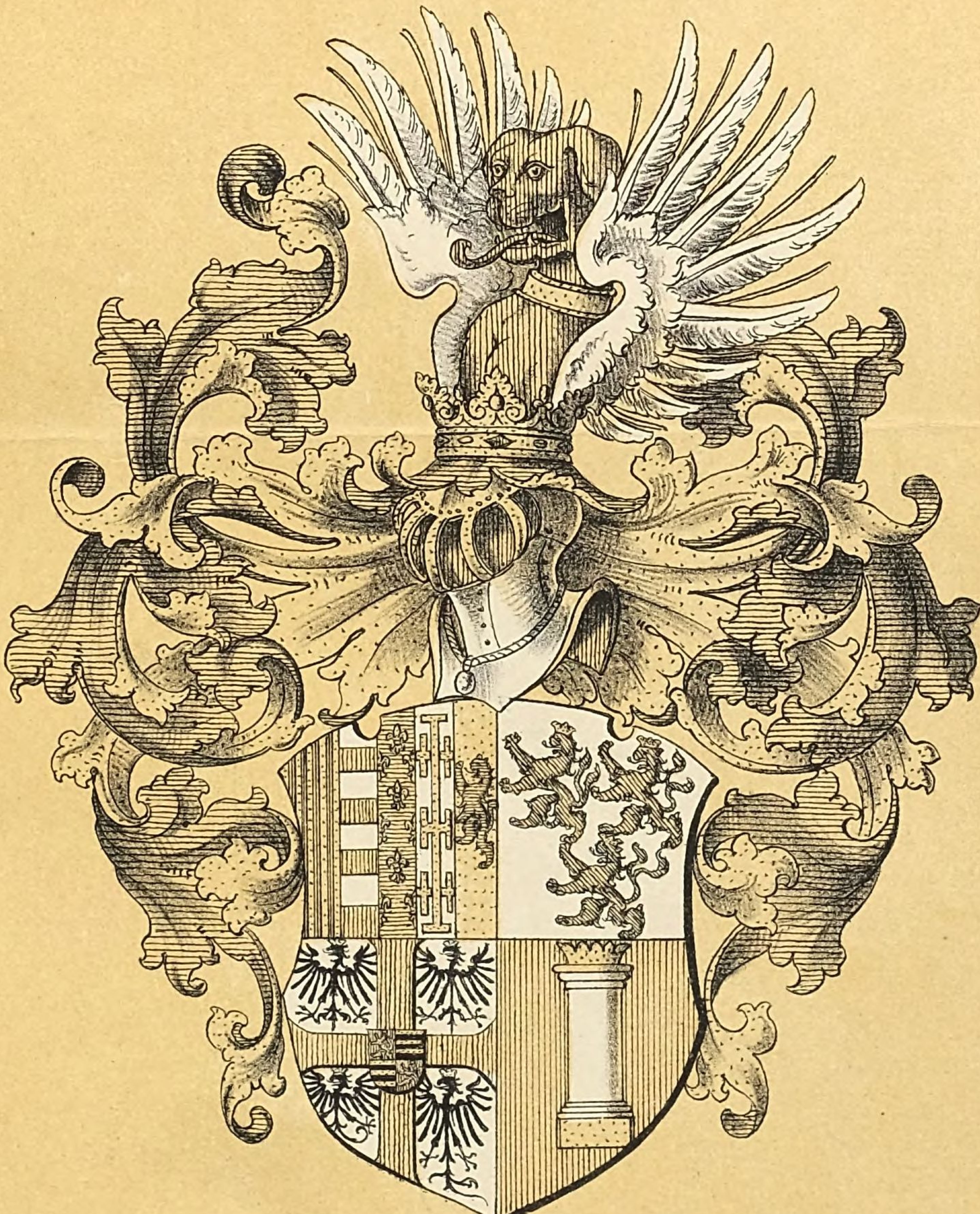
Namens u. Wappenverbindung 22. Januar 1886.



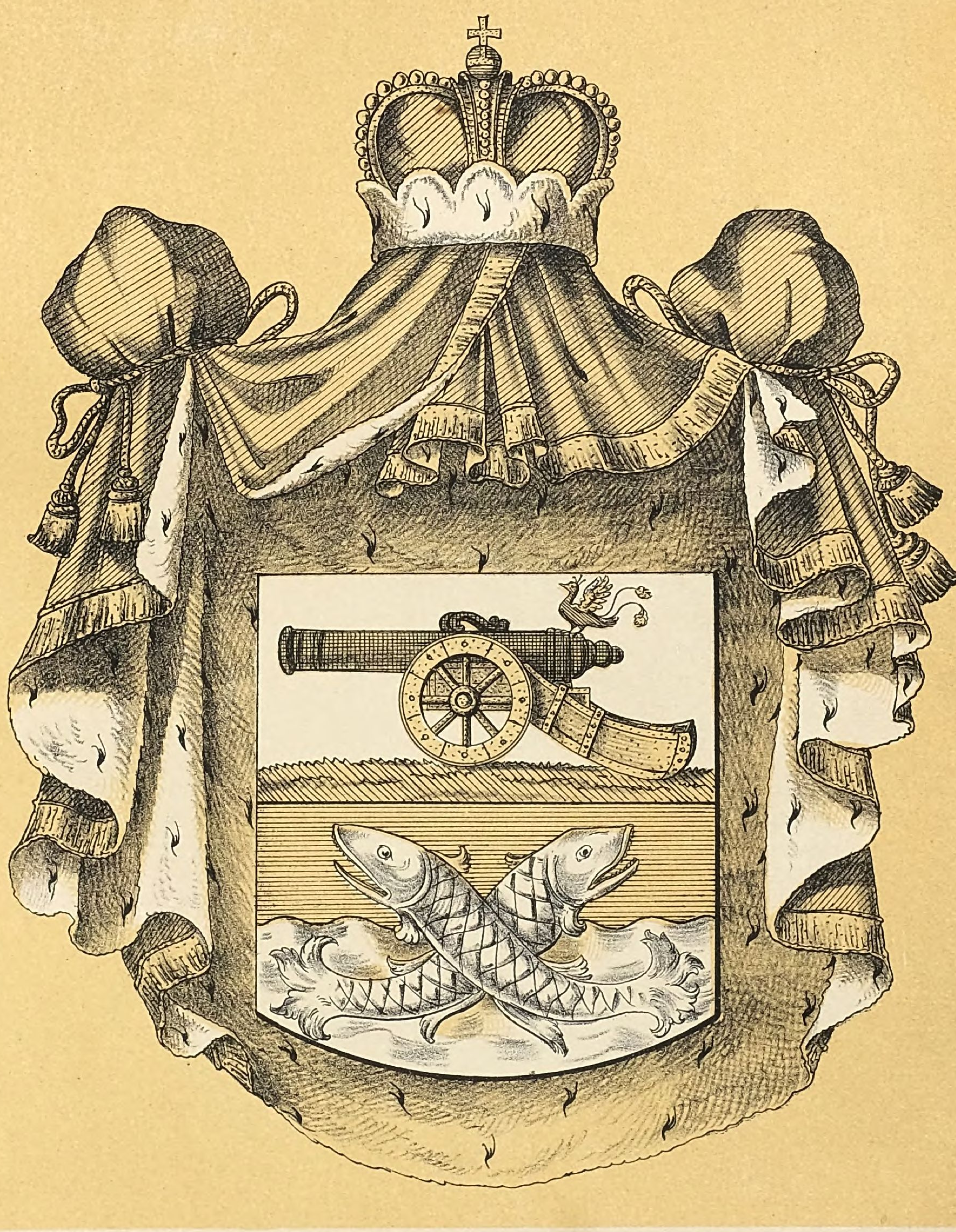
ACQUAVIVA D'ARRAGON,
Herz. v. Atri.



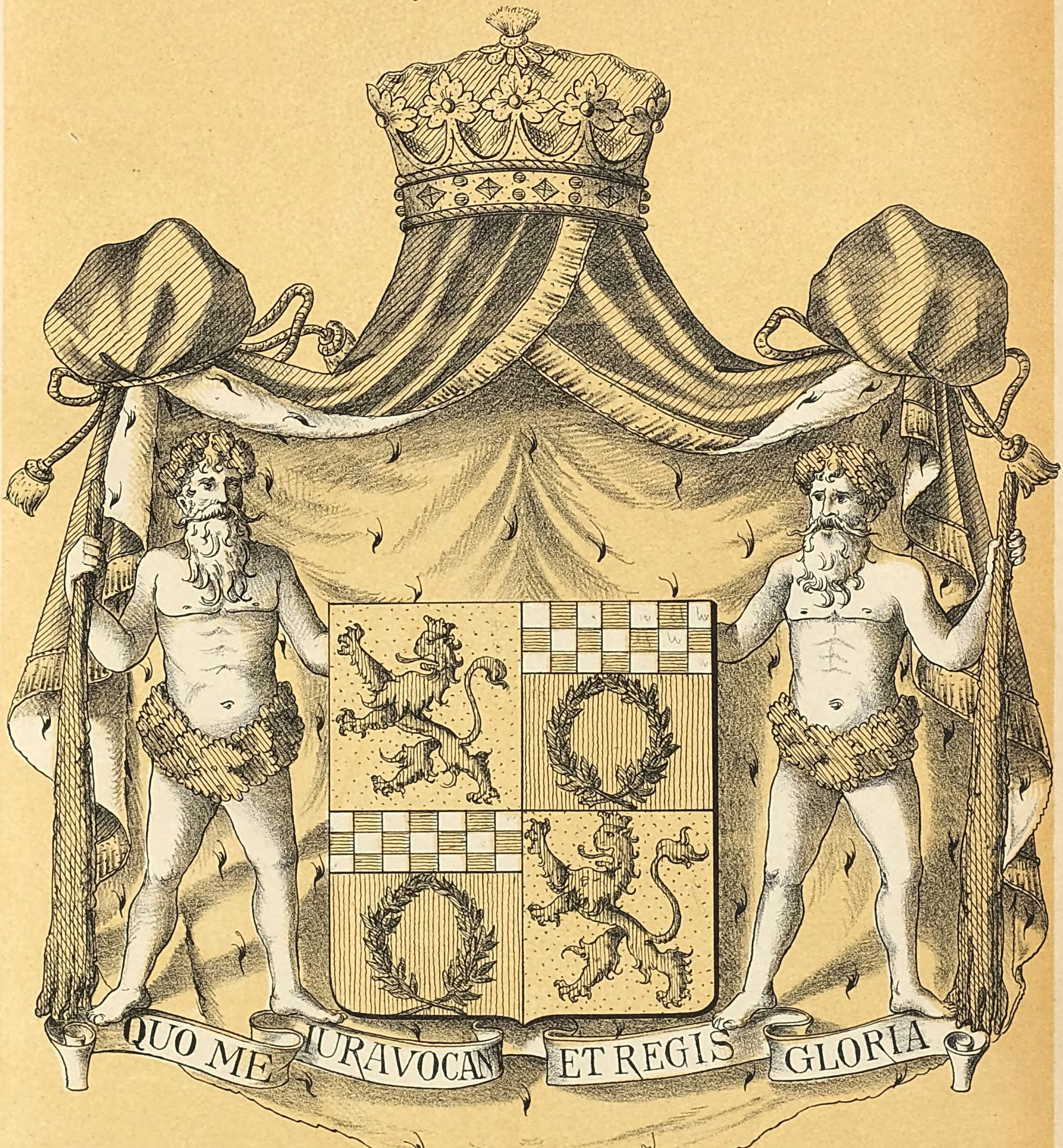
ACQUAVIVA D'ARRAGON,
F. v. Caserta.



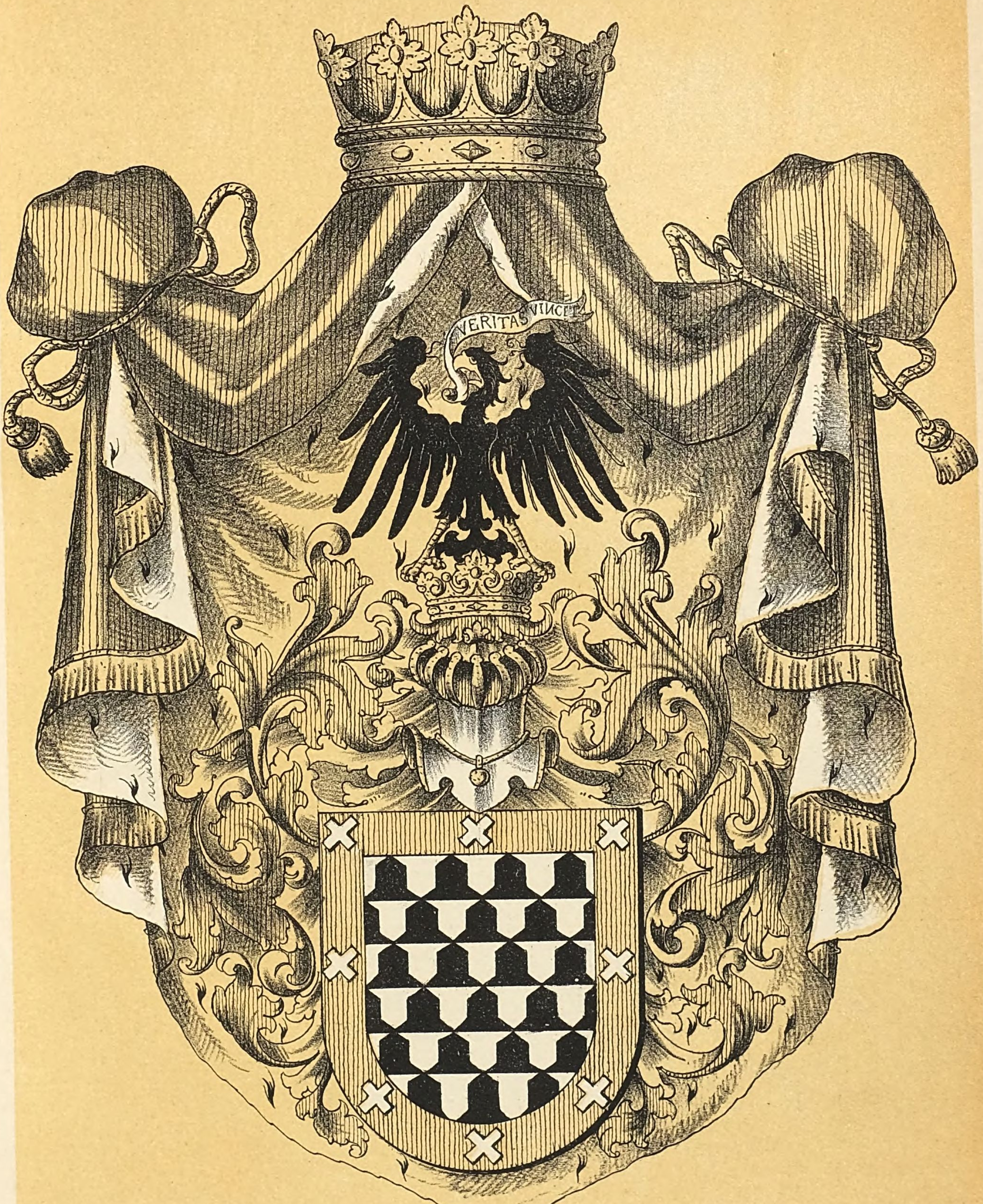
Fürsten Aladiin.



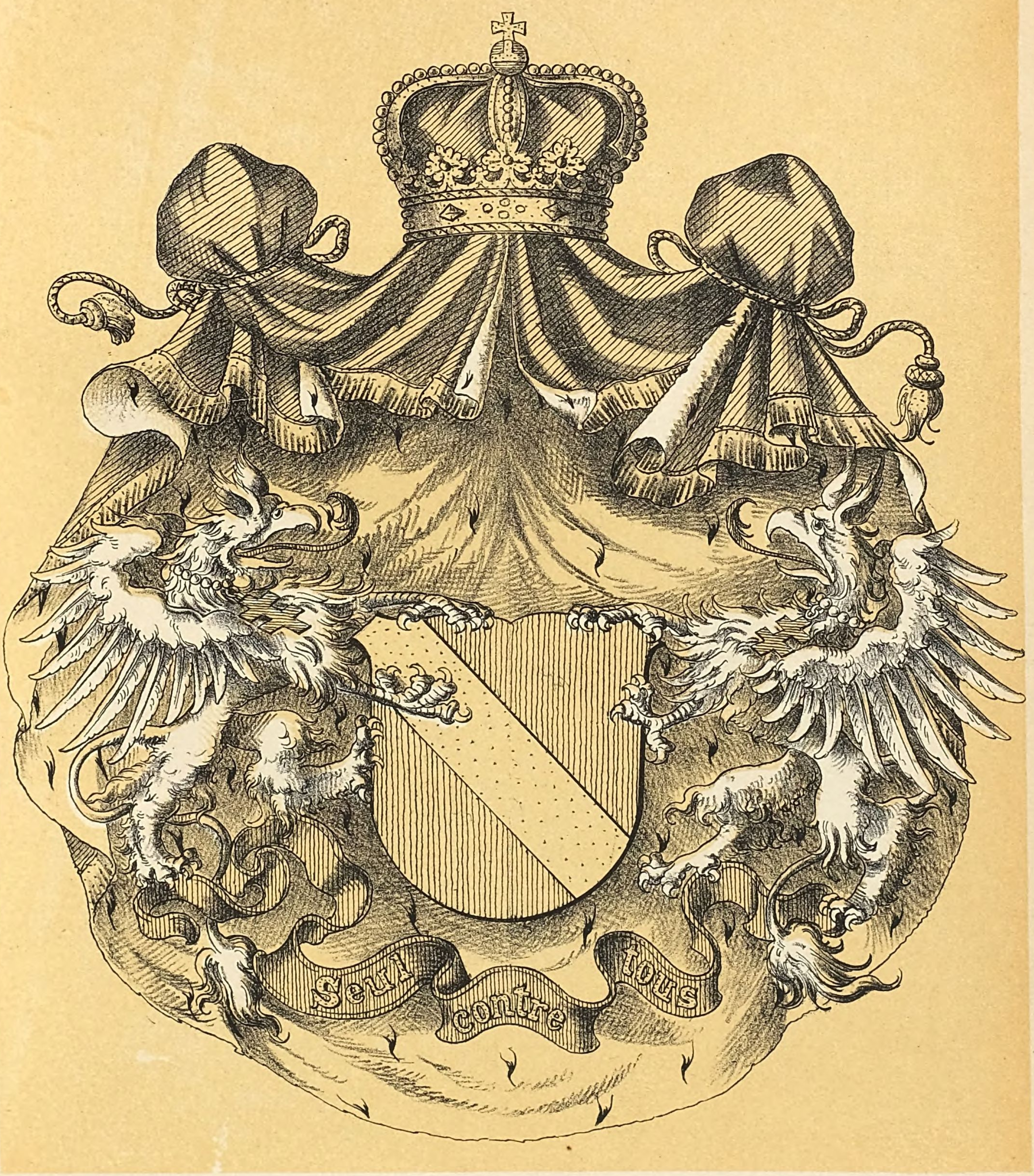
v. Albert,
Herzöge v. Chaulnes.



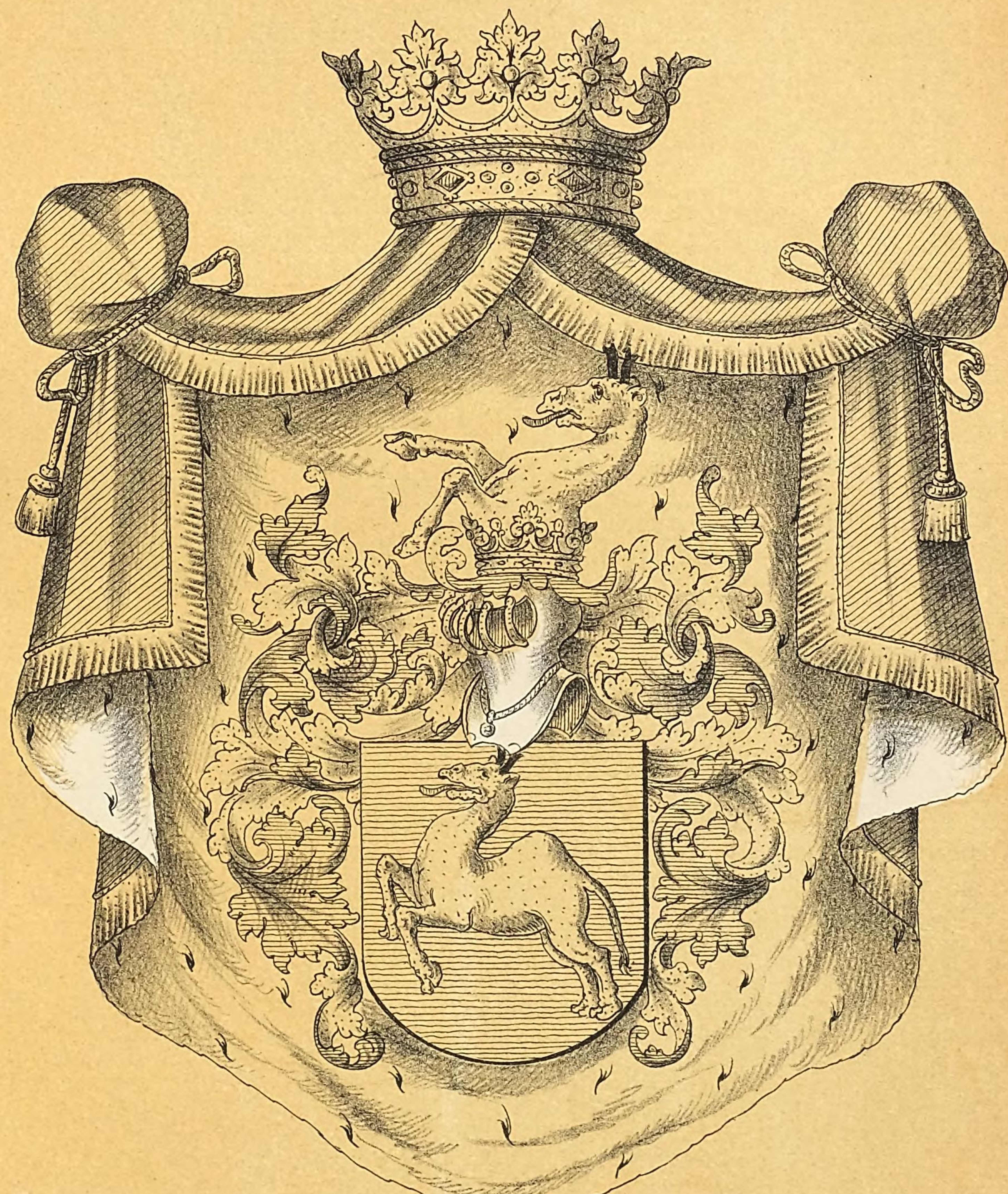
Del ALCAZAR YNERO, Herzog de la Roca.



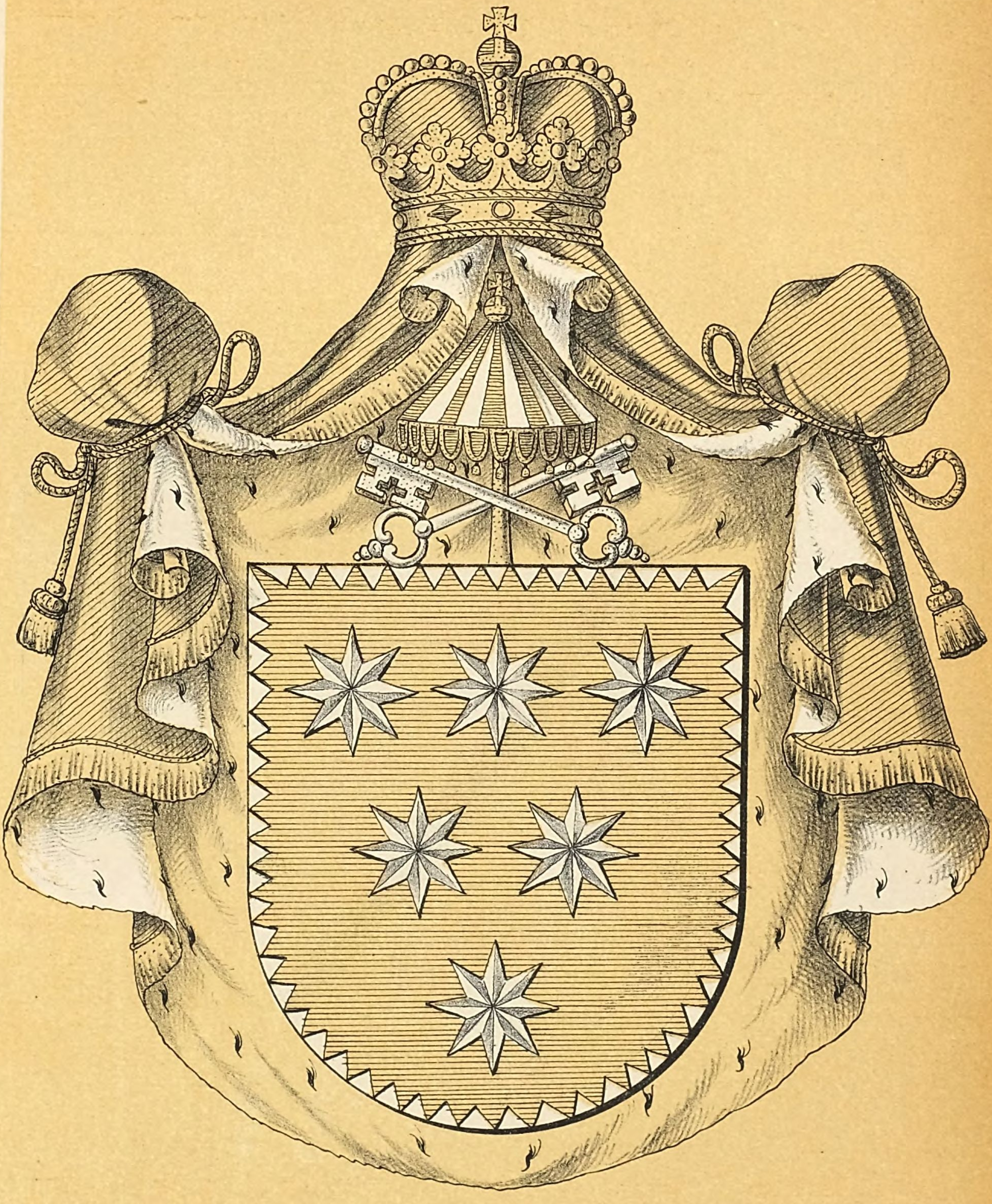
Fürsten ALSACE de HENNIN-LIÉTARD.



Herzog v. ALTEMPS.

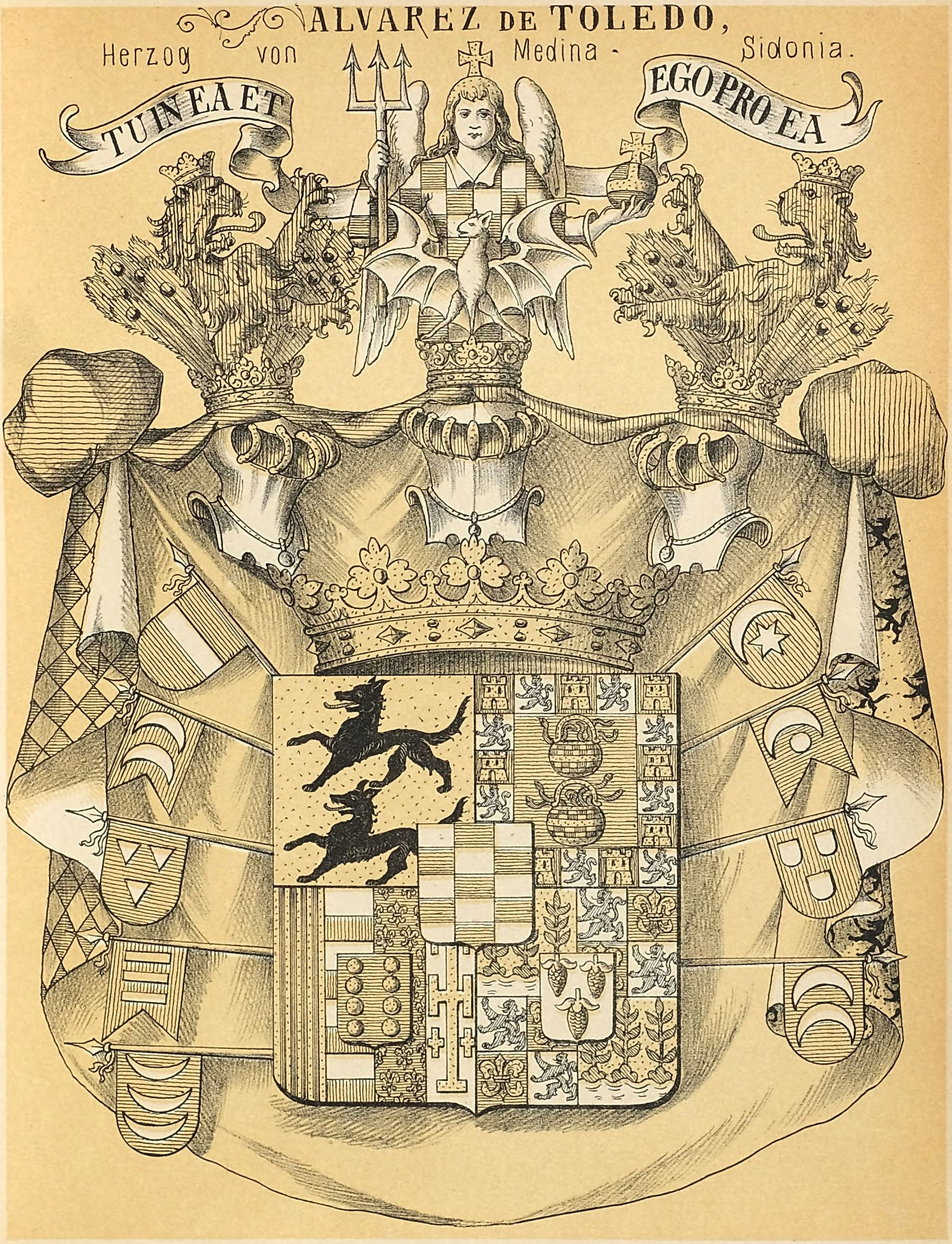


Fürsten ALTIERI.

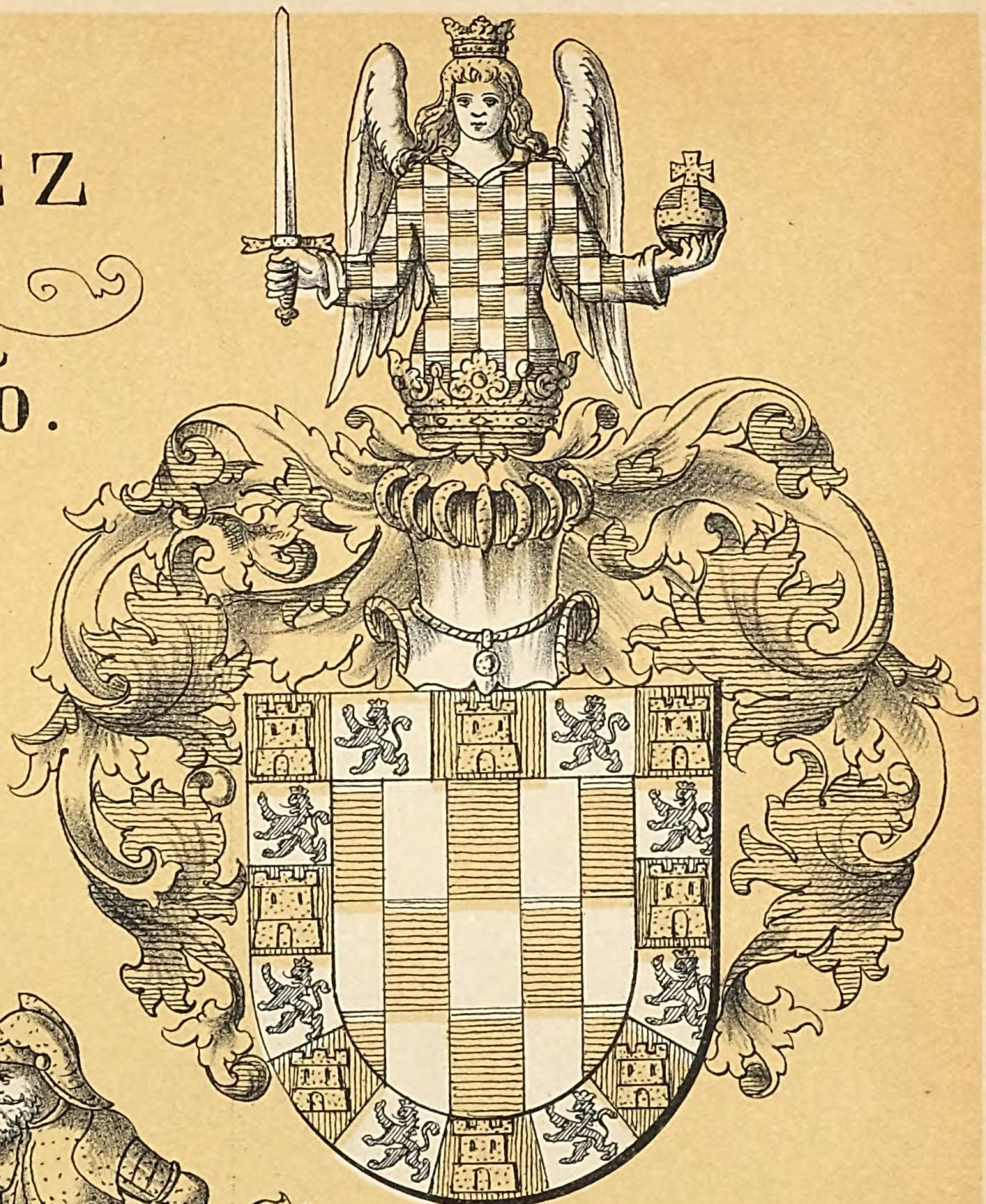


HOHER ADEL.

ALVAREZ DE TOLEDO,
Herzog von Medina-Sidonia.



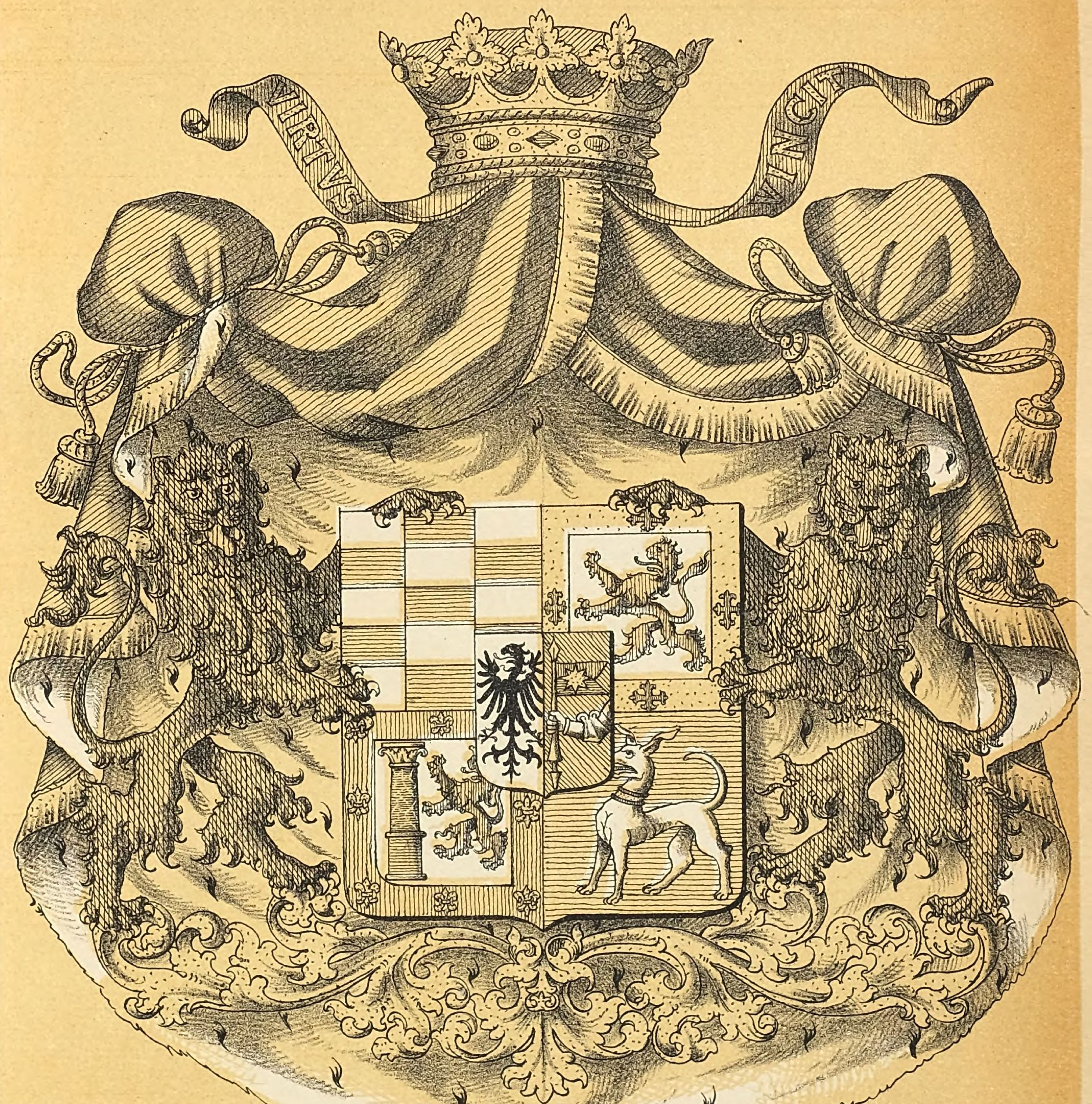
ALVAREZ DE TOLEDO.





GUZMAN ET BUENO.

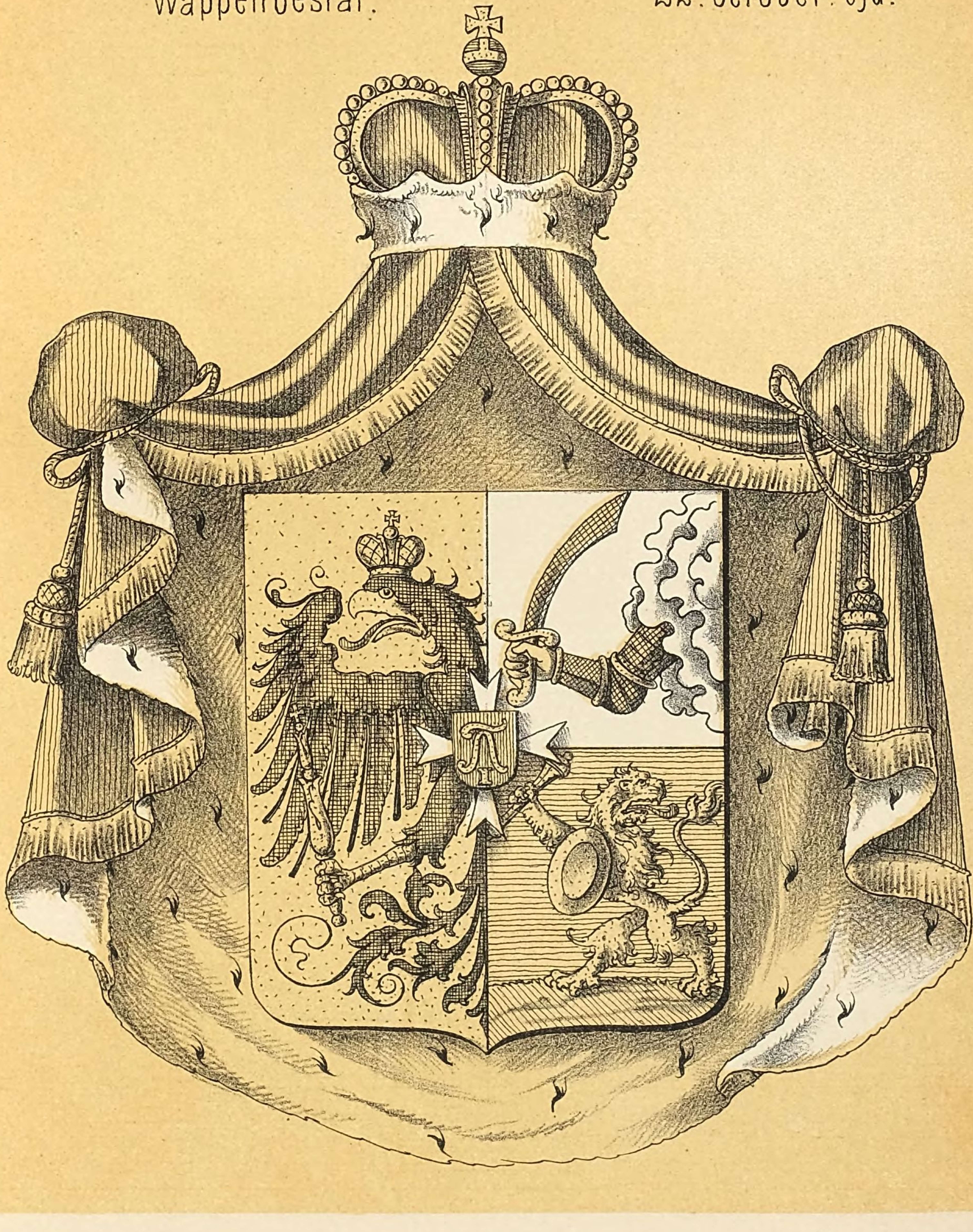
ALVAREZ,
Herzogin v. Castro-Enriquez.



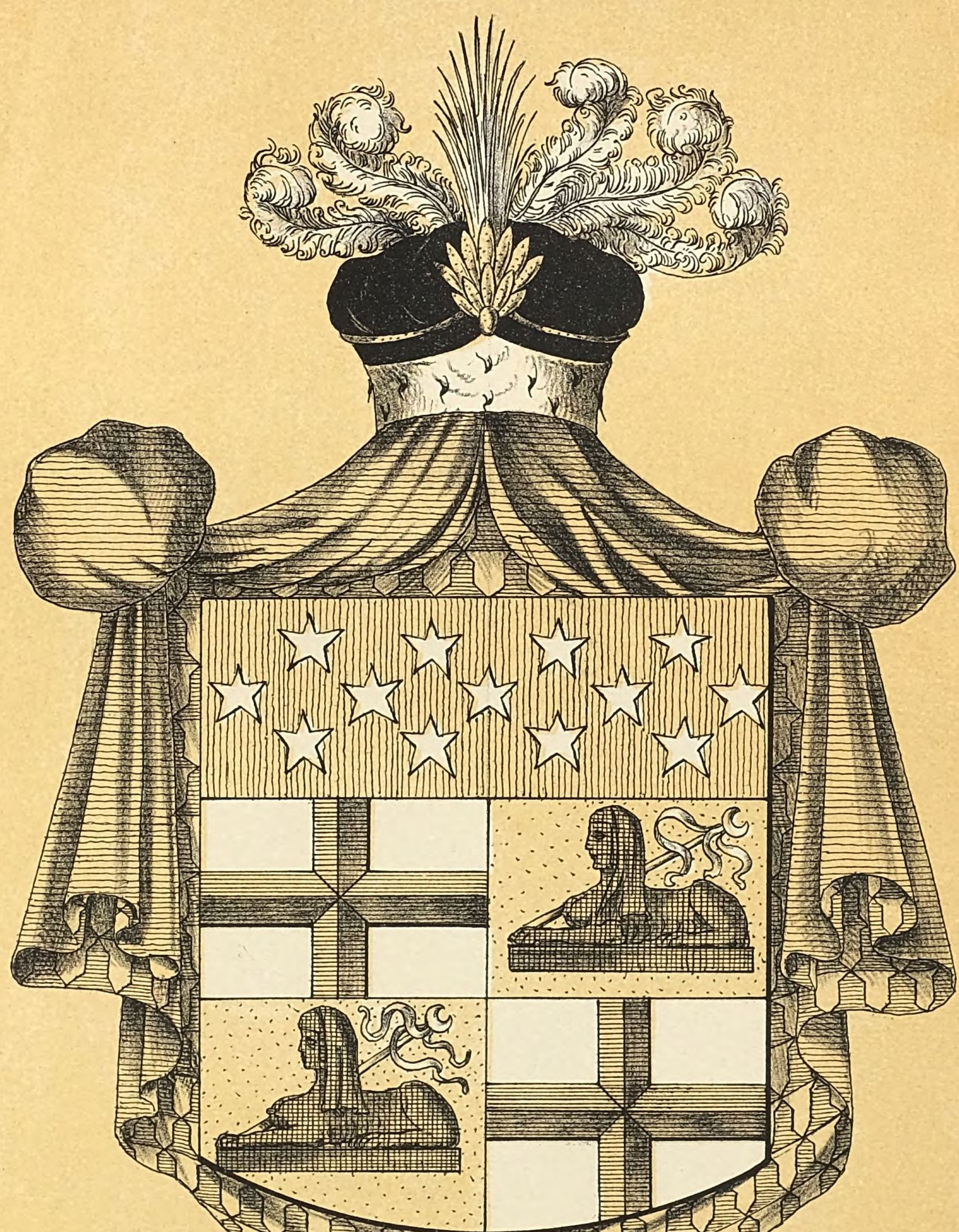
Fürsten ARGUTINSKY-DOLGORUKY,

Kais. Russ. Fürstenstand, 22. März 1800. (a. St.)

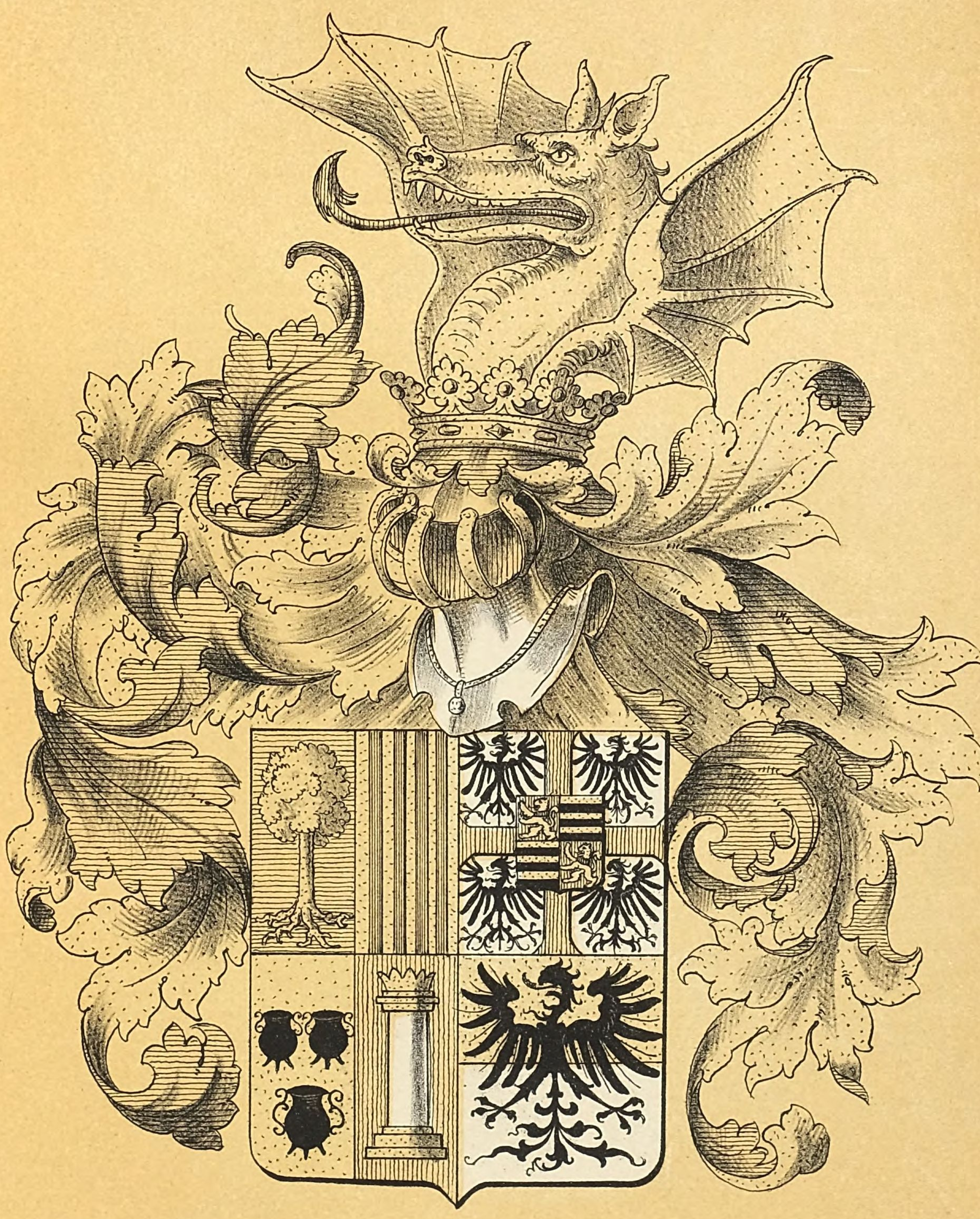
Wappenbestät. 22. October. ejd.



ARRIGHI de CASANOVA,
Herzog v. Padua

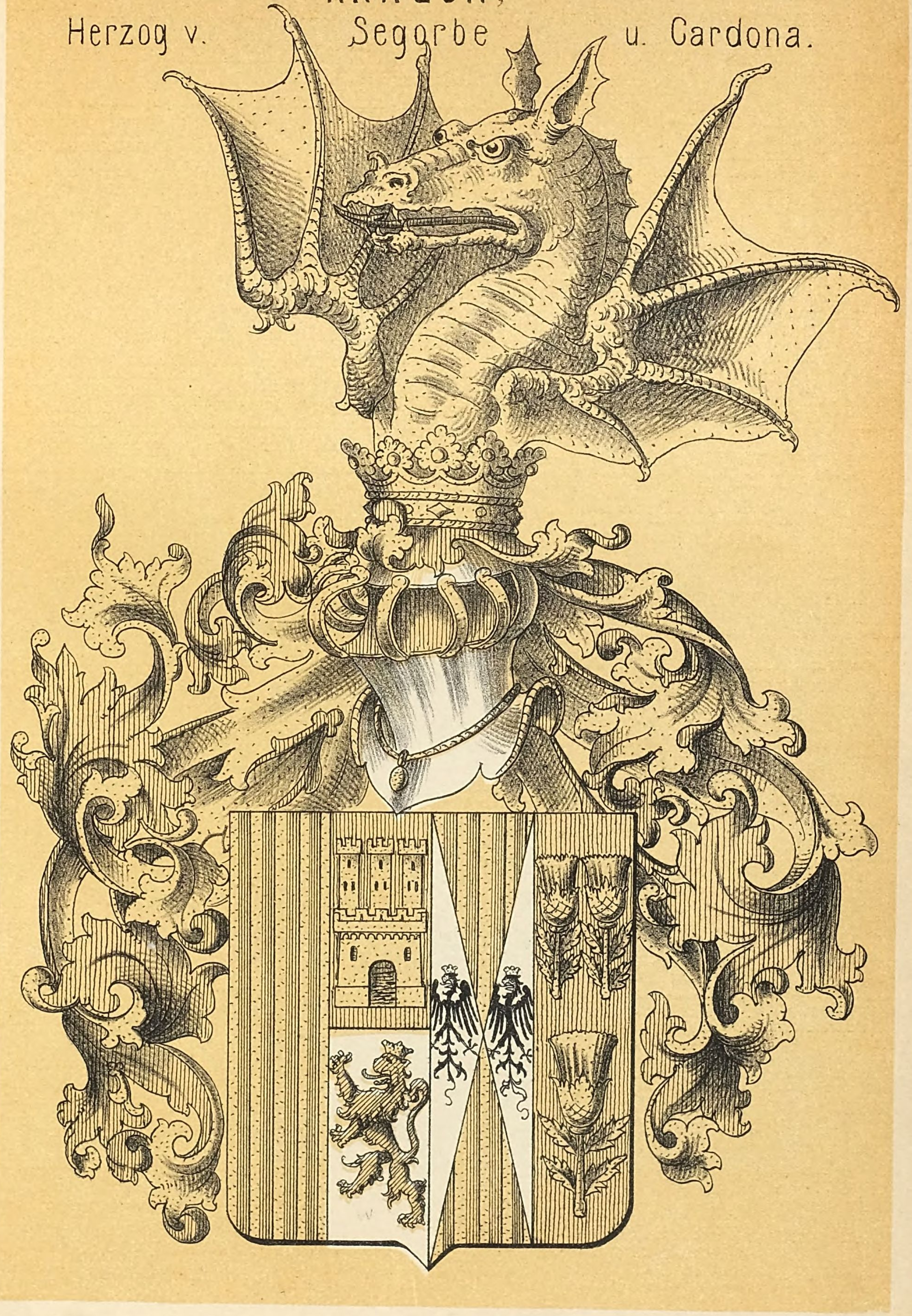


ARAGON, Herzog v. TERRANOVA,
Prinz v. Castelbertran.

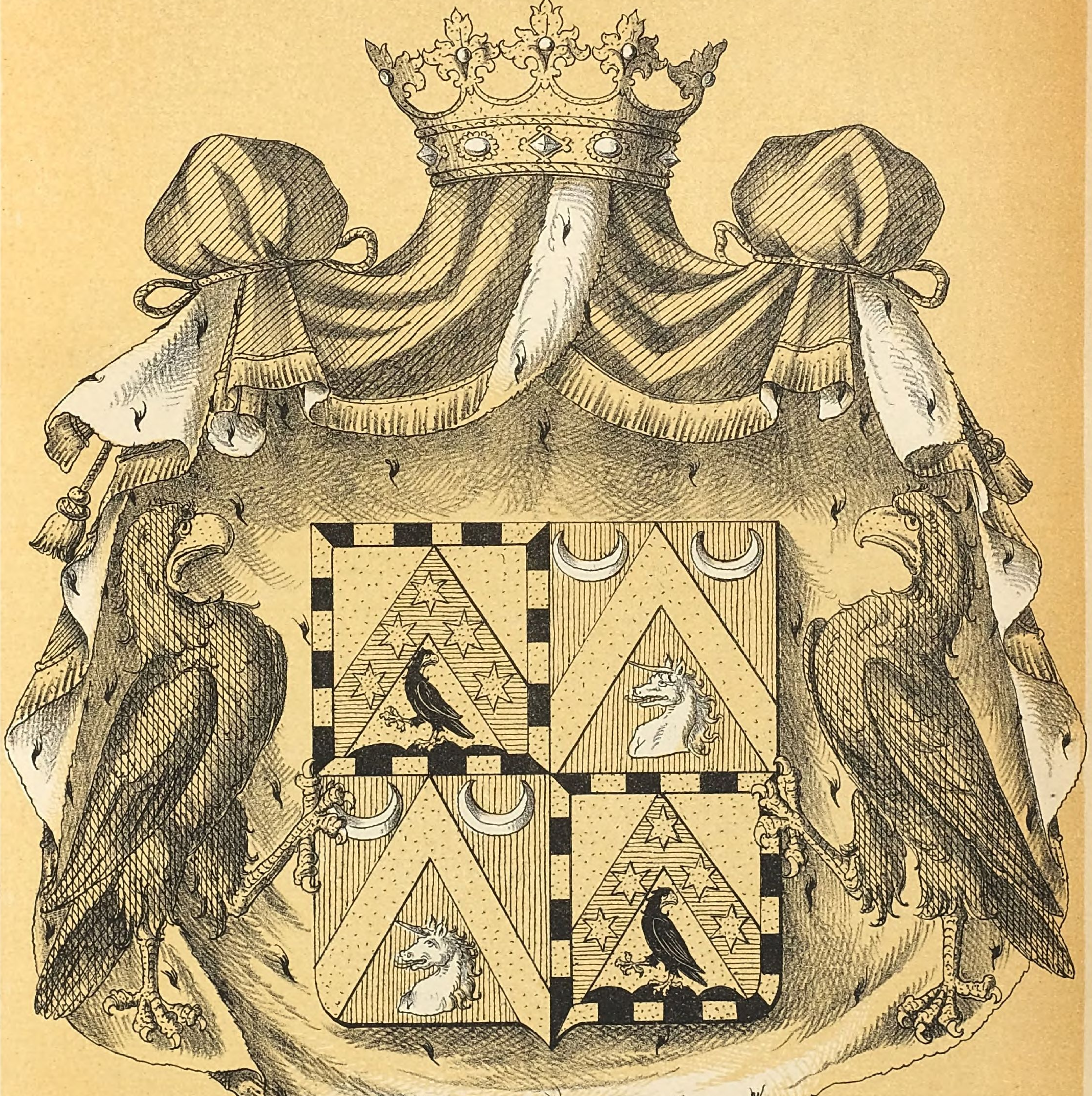


ARAGON,

Herzog v. Segorbe u. Cardona.



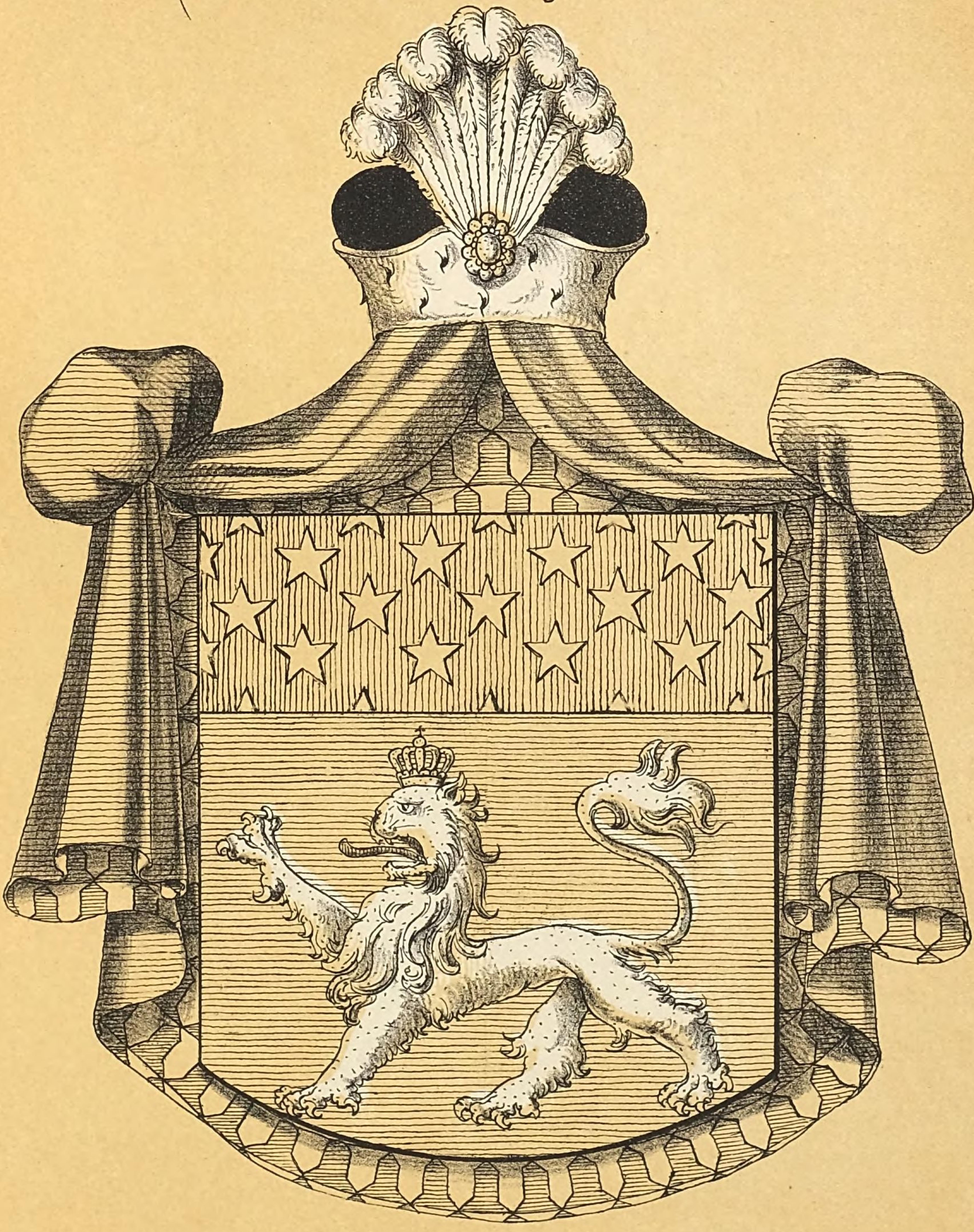
Herzog v. AUDIFFRET-PASQUIER,
kgl. Franz. Herzogsstand, 16. XII. 1844.
bestätigt, 2. I. 1863.



Augereau,

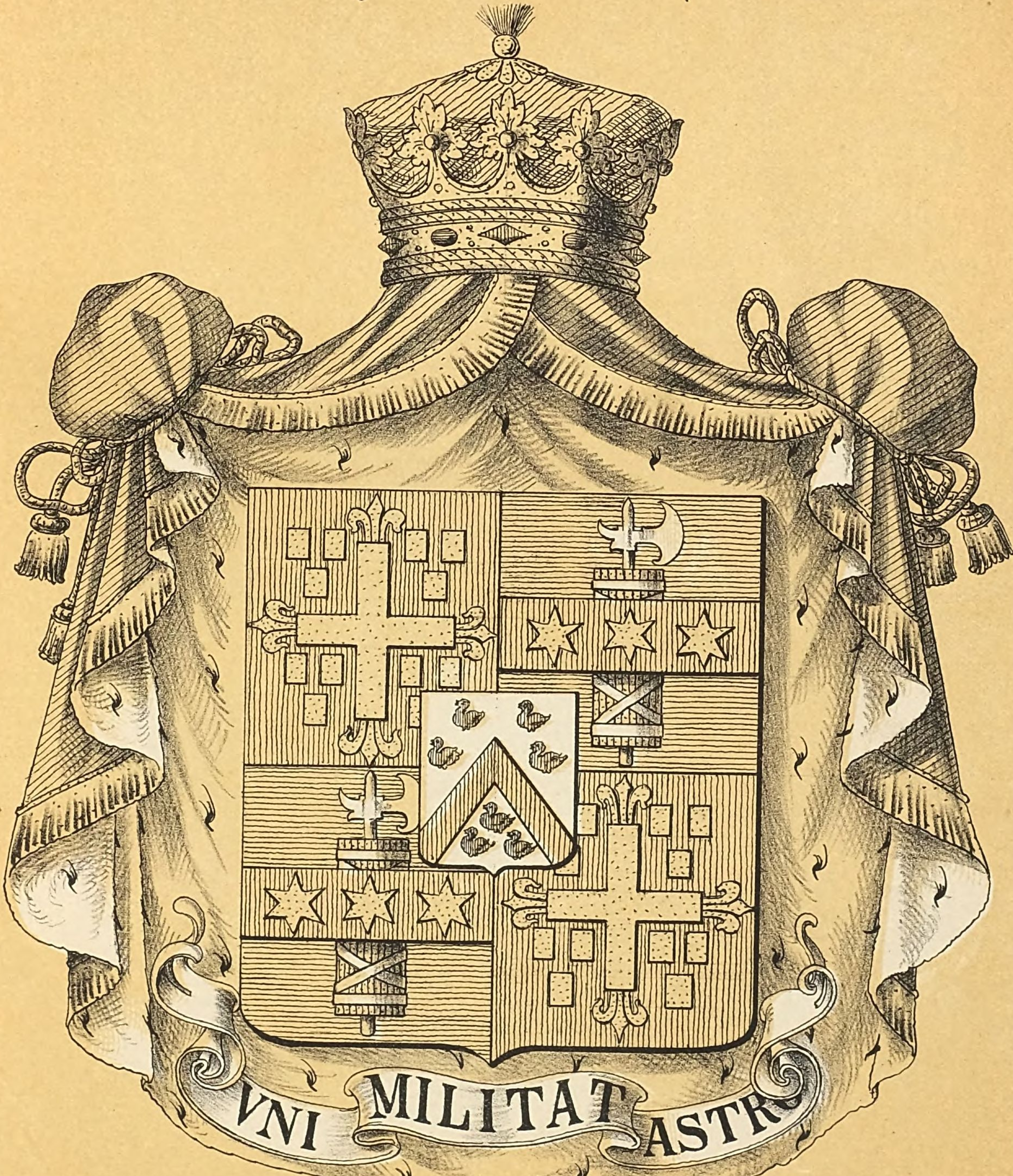
Herzog v. Castiglione.

Kais. Französ. Herzogstand, 7. Jan. 1809.

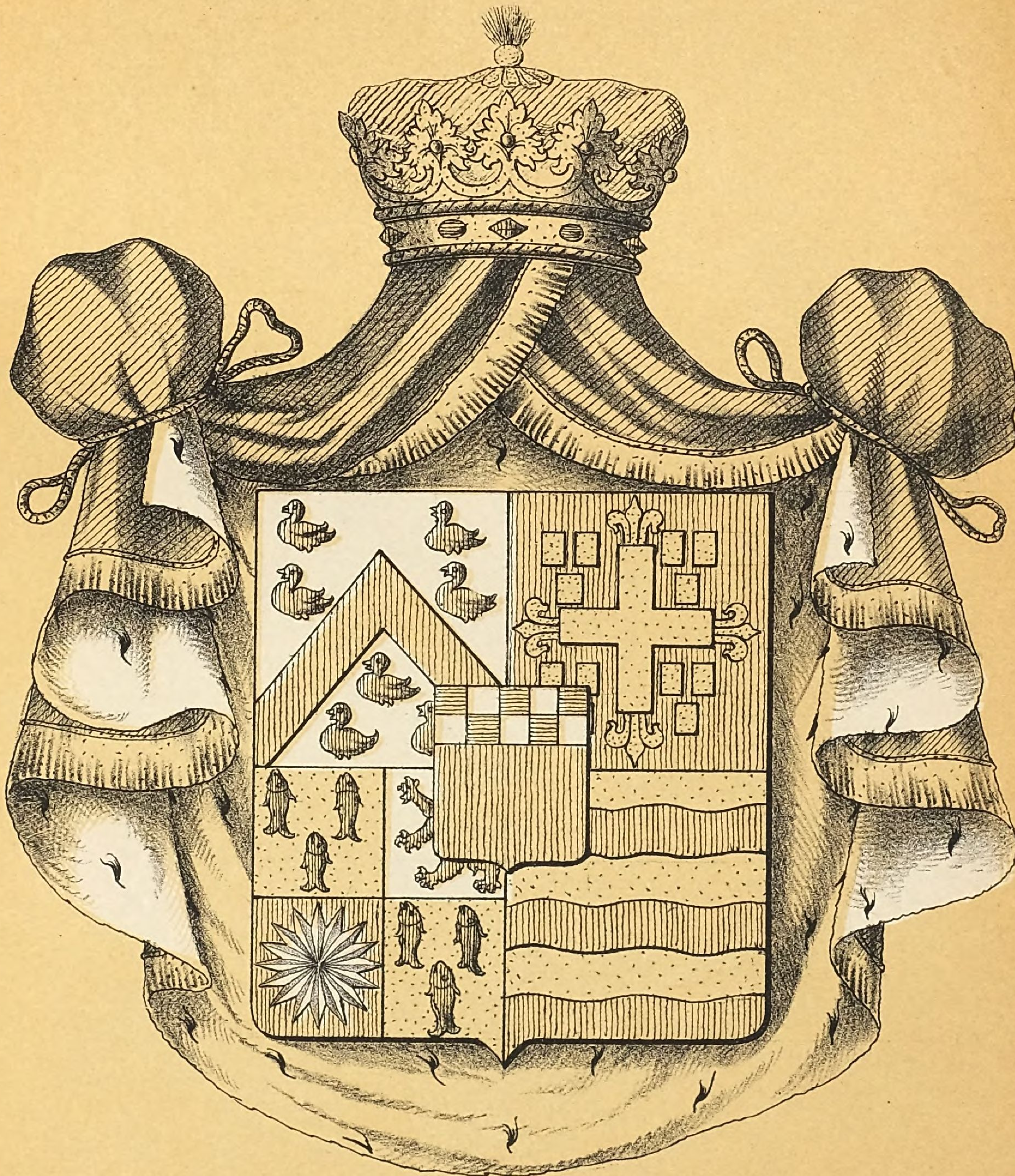


D'AUMONT,

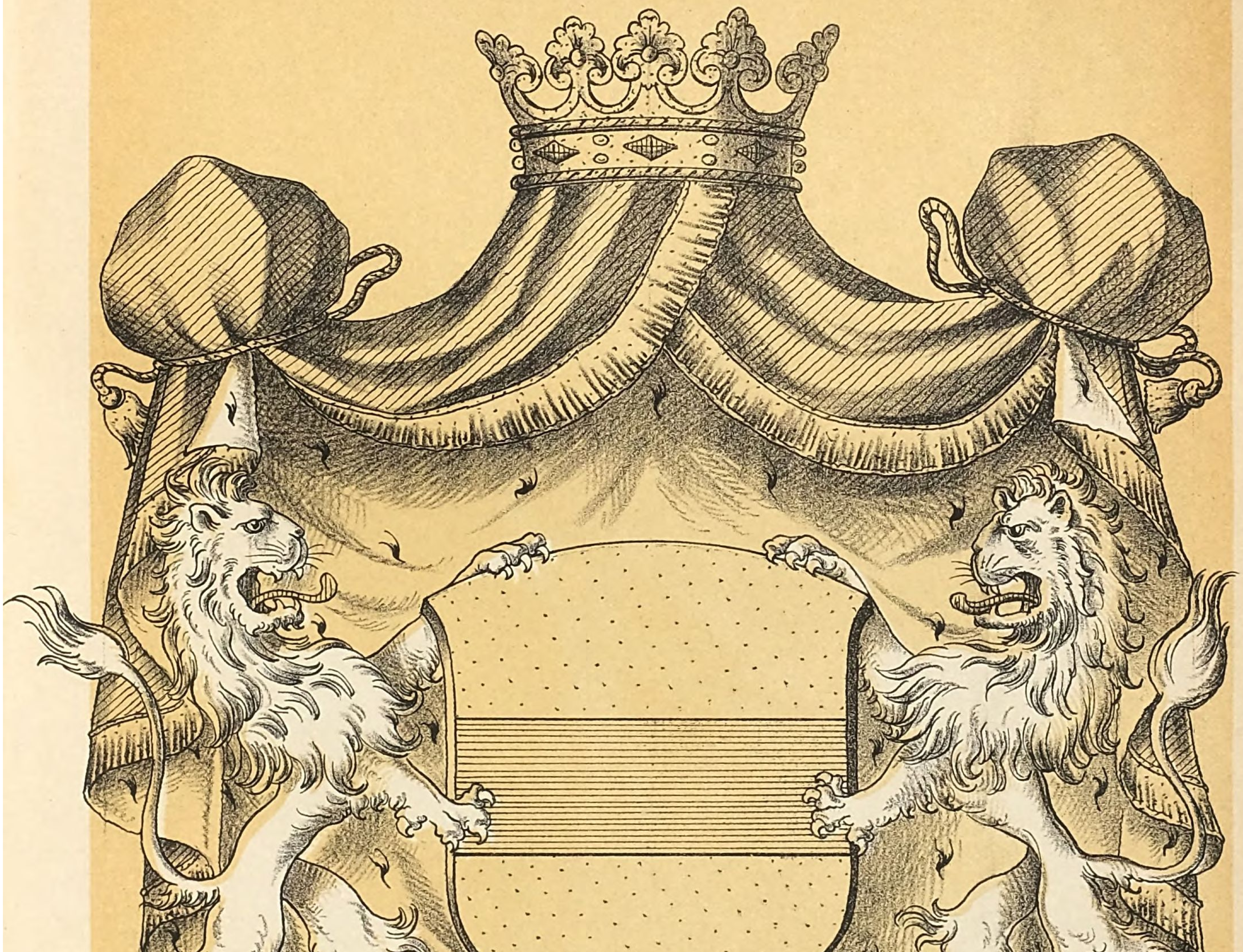
Herzog v. Aumont u. Villequier.



Herzog d'Aumont
(früheres Wappen.)



Avarna,
Herzog v. Gualtieri.

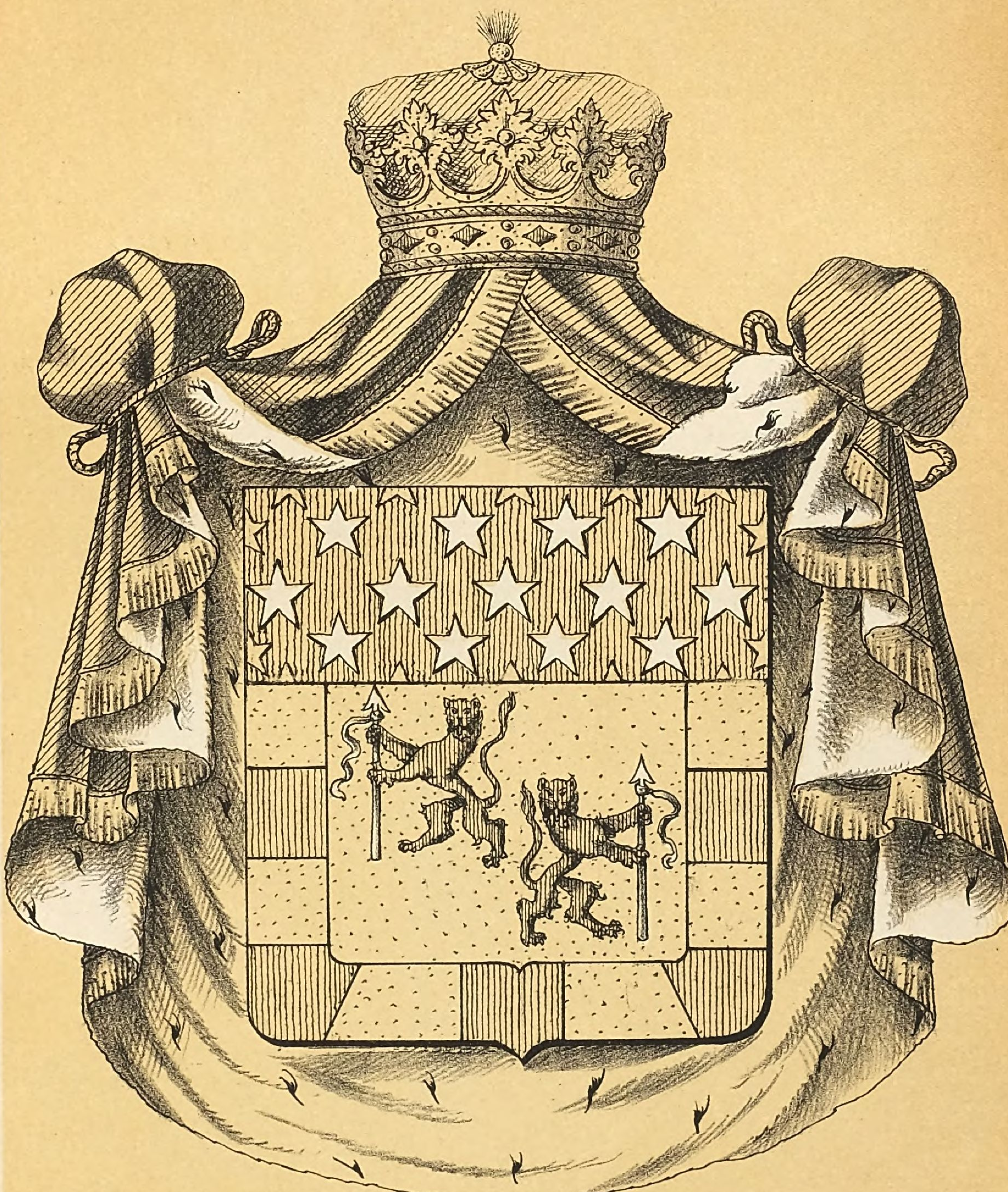


D'AVOUT Prinz v. ECKMÜHL,

Herzog v. Auerstädt.

Kais. Franz. Herzog (f. d. ält. Linie) 2./7. 1808 († 16. 8. 1853).

u. (f. d. jüng. Linie) 17. Sept. 1864.



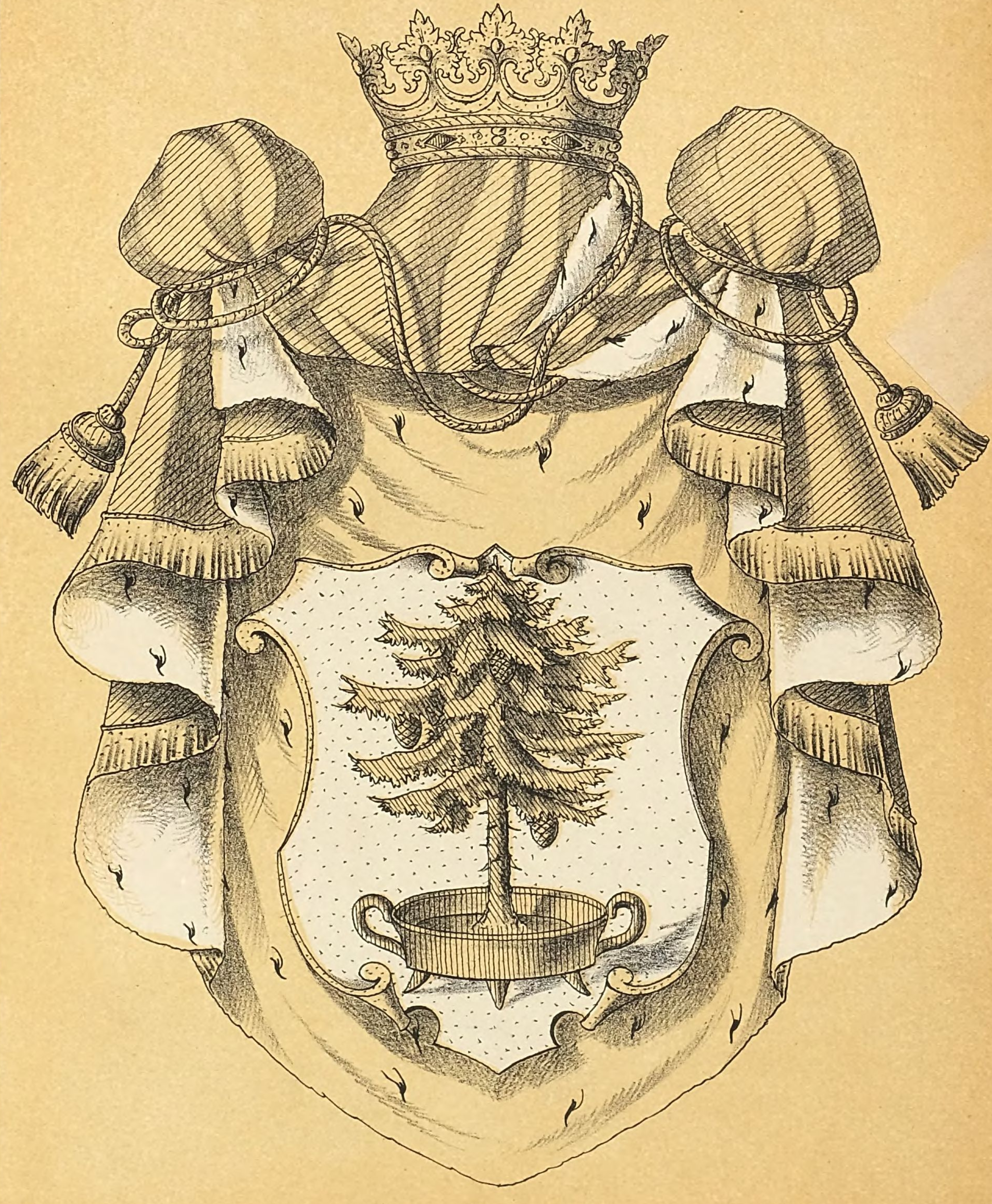
FÜRSTEN BABITSCHEFF.

✝



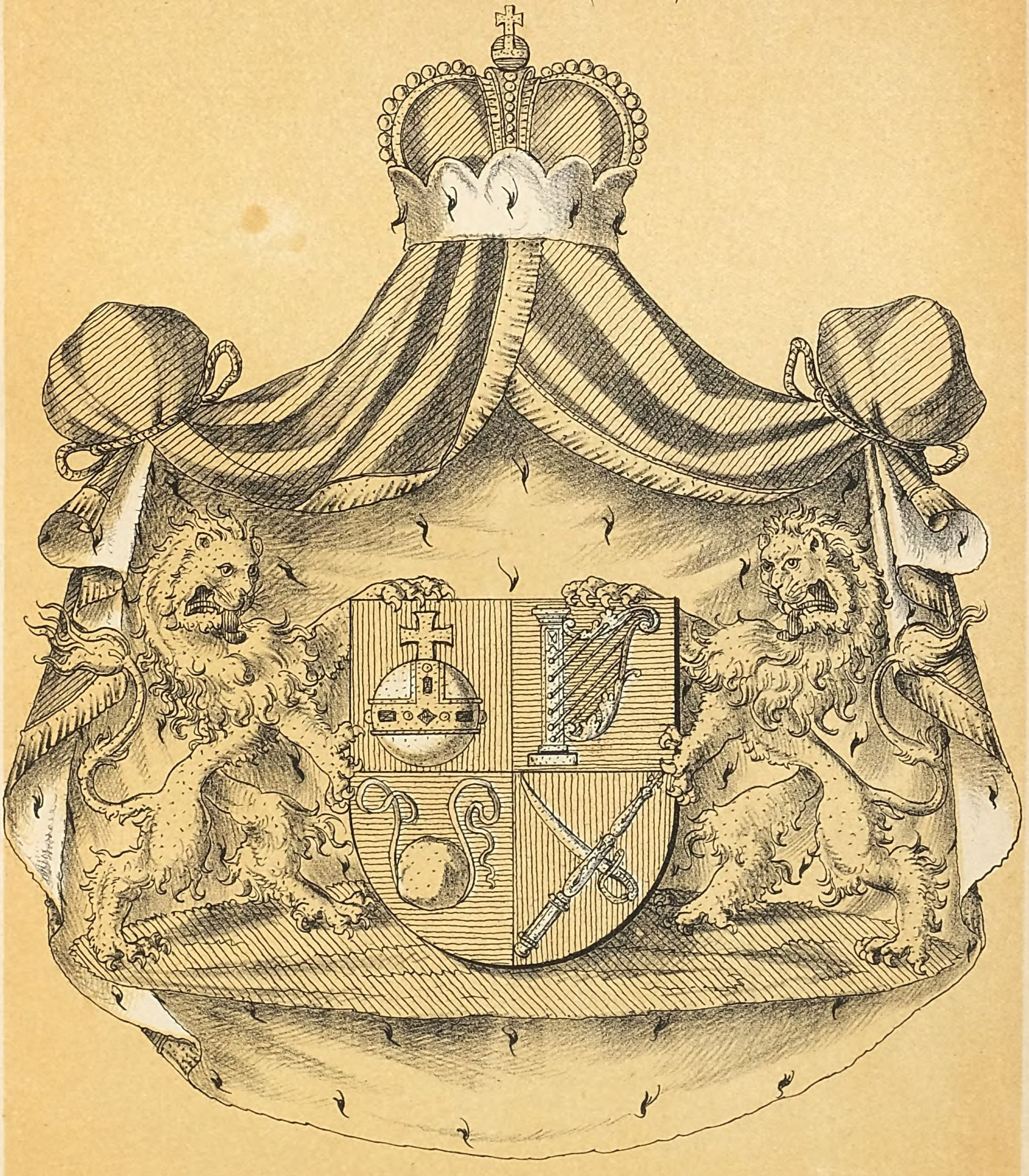
Fürsten BACCIOCHI.

Kais. Französ. Fürstenstand, 5. März, 1805.

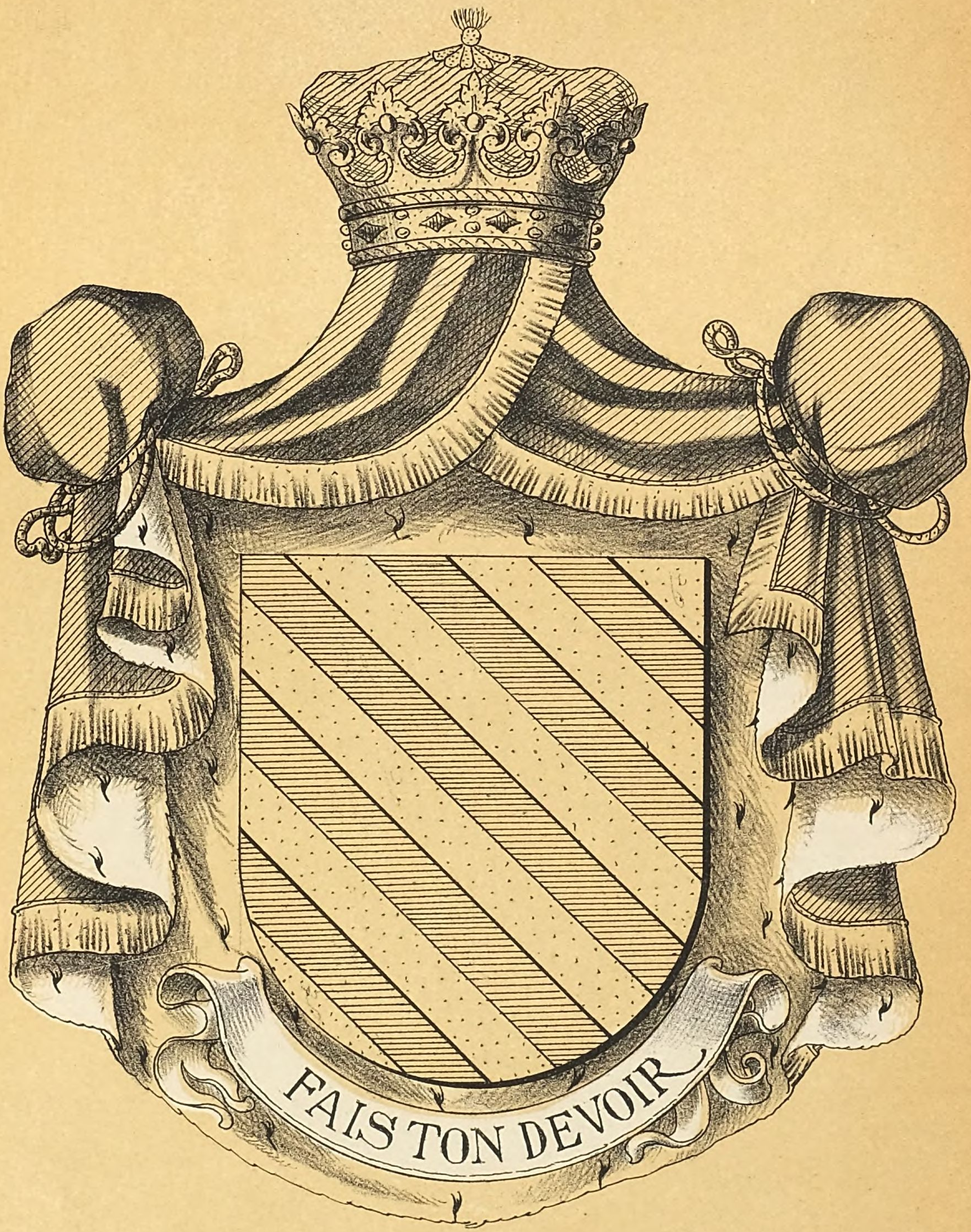


Fürsten BAGRATION.

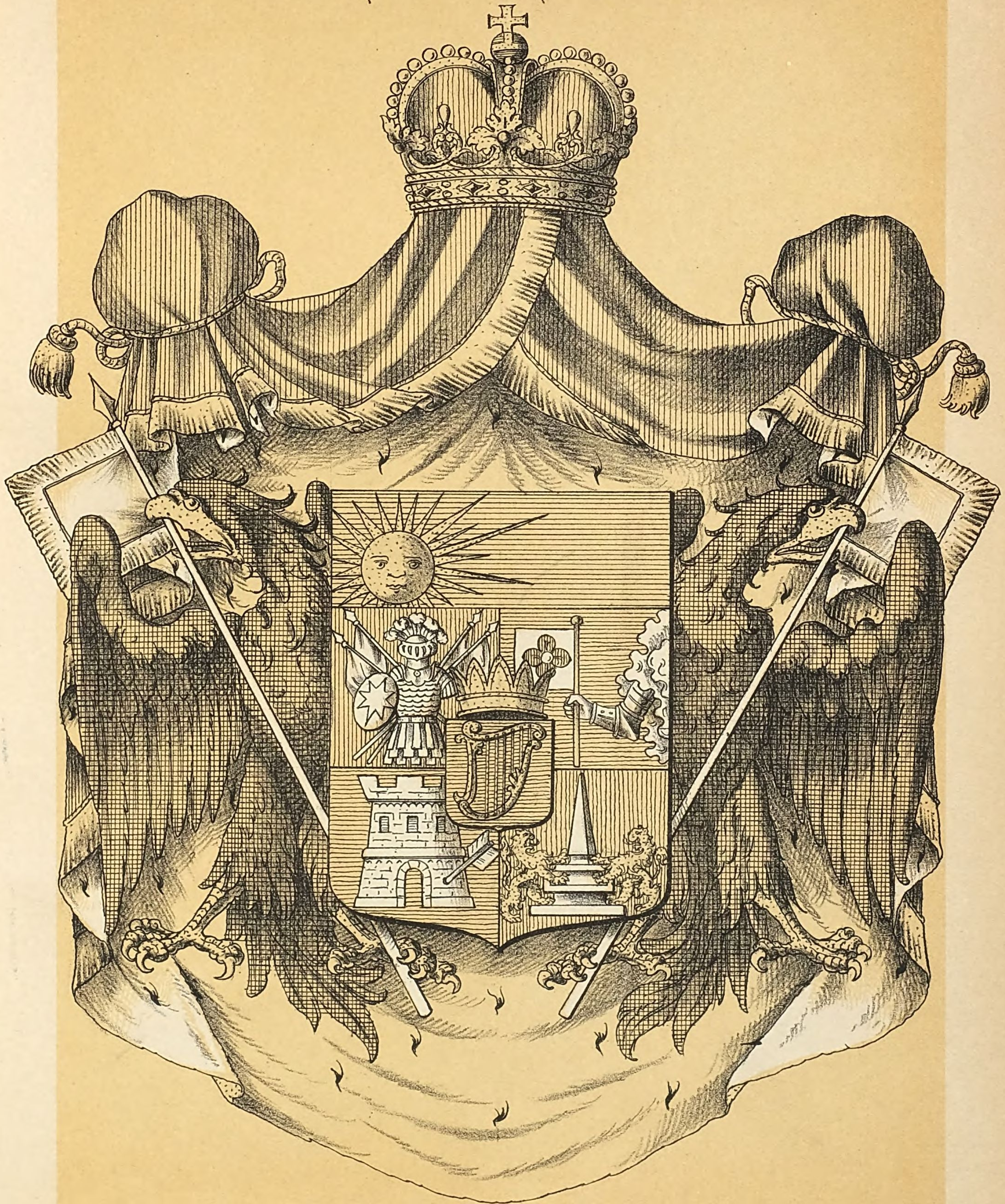
K. Russ. Wappenbestätigung,
4. Oct. 1810 (a. St.)



Herzöge BERTON des BALBES.

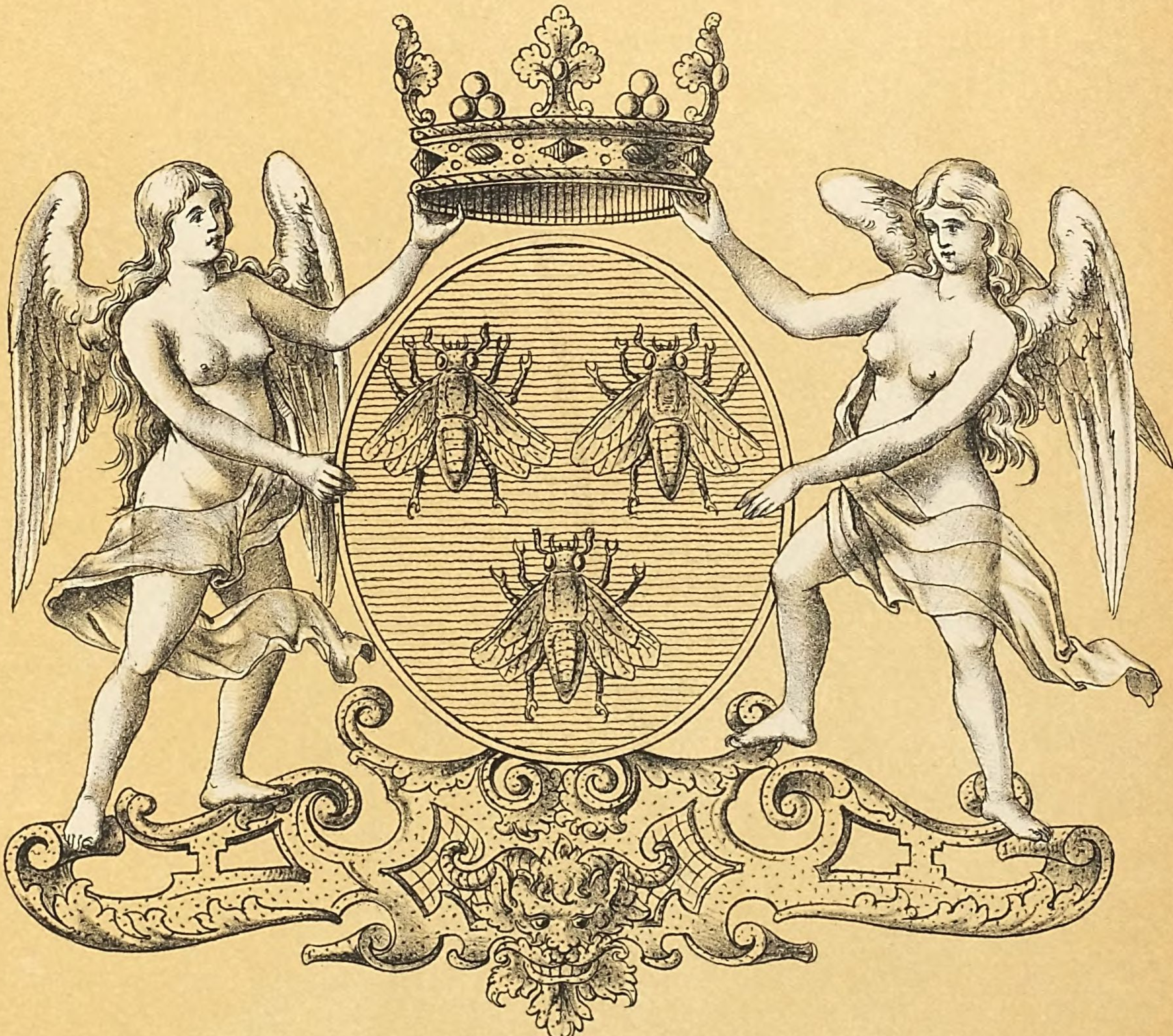


FÜRSTEN BARATAJEW.



Fürsten **BARBERINI**.

✝

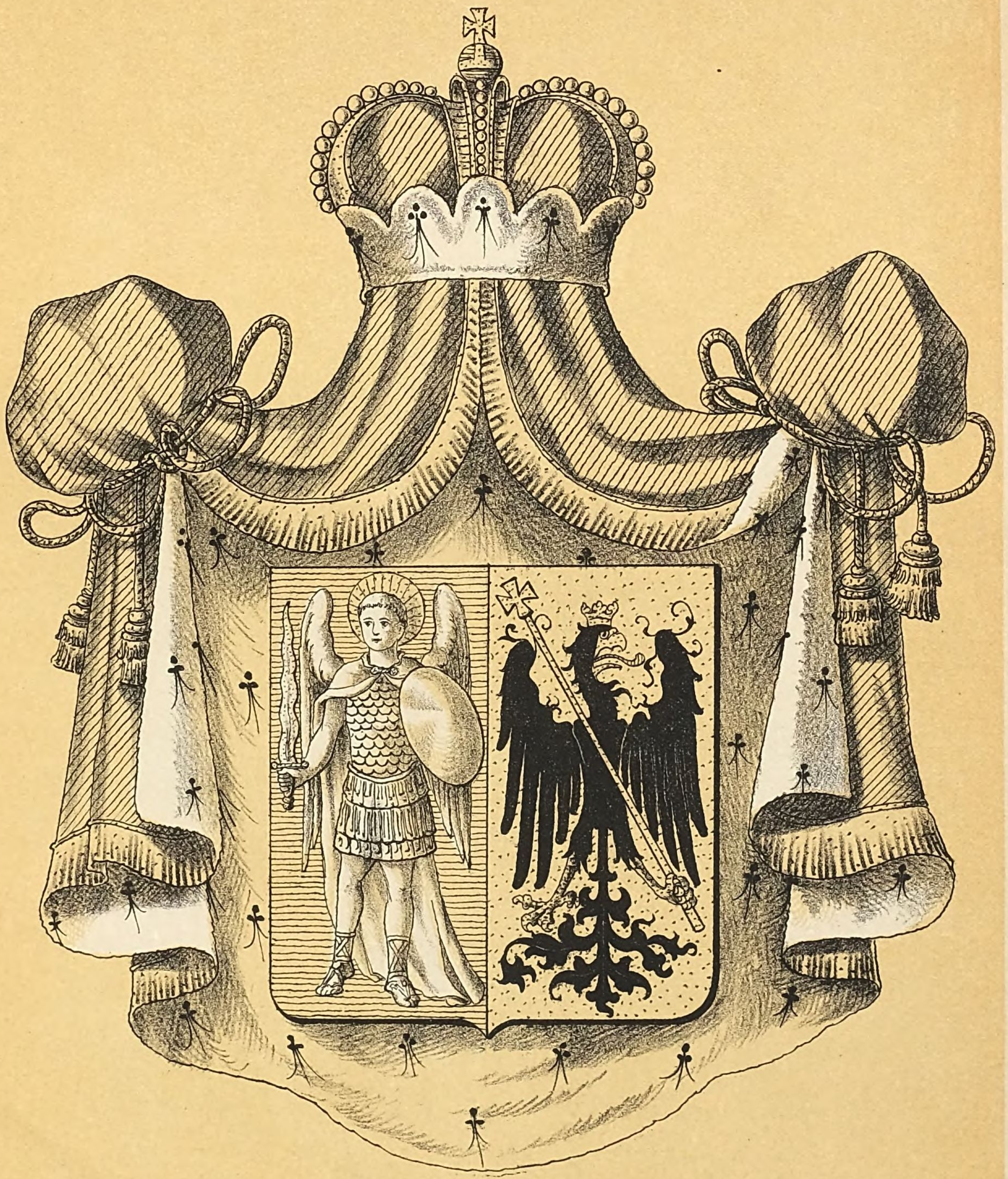


Fürst BARCLAY de TOLLY.
Russ. Fürstenstand v. 30. VIII / 11. IX. 1815. (✠)



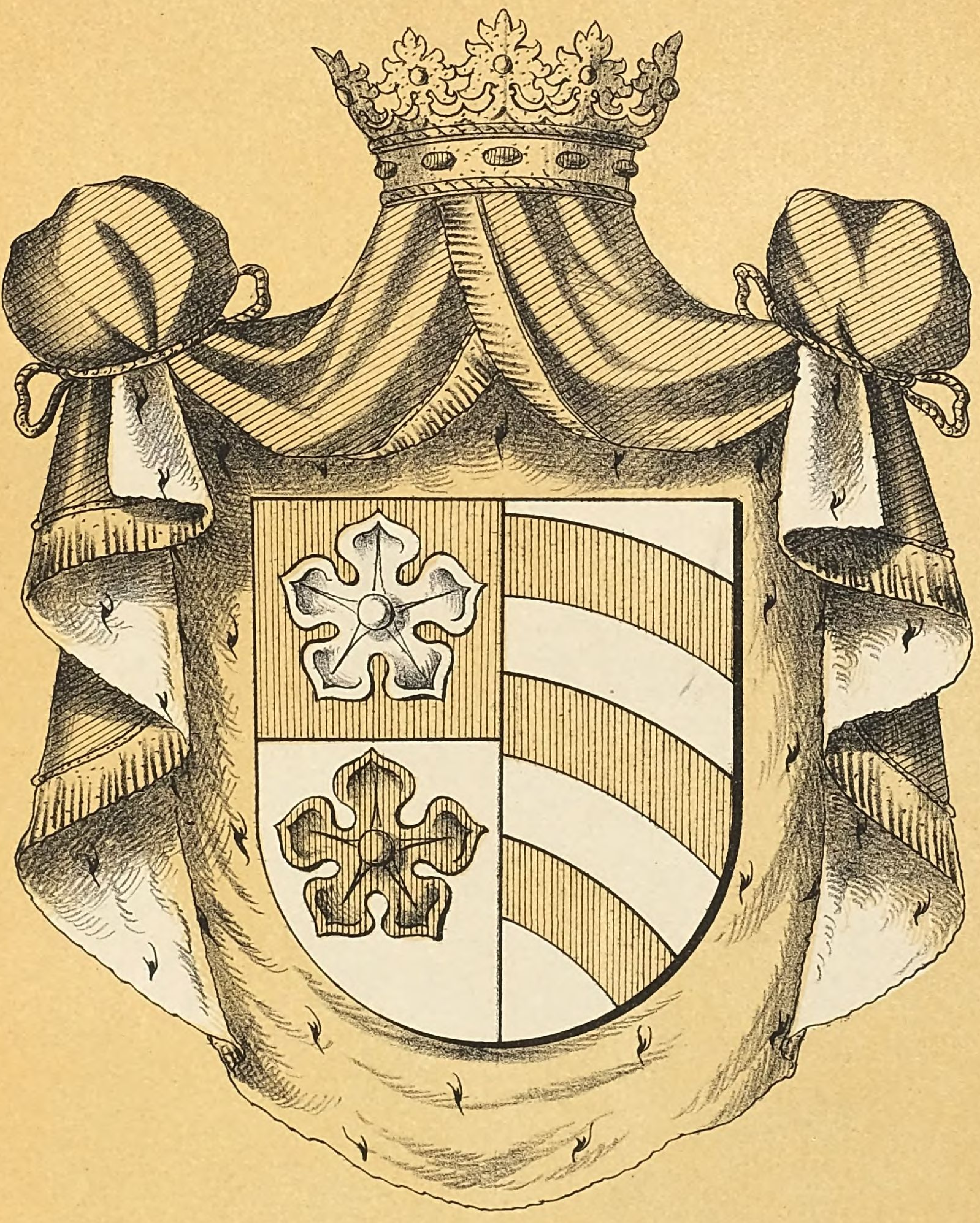
Taf. 31 ist herausgerissen

Fürsten Bariatinski.

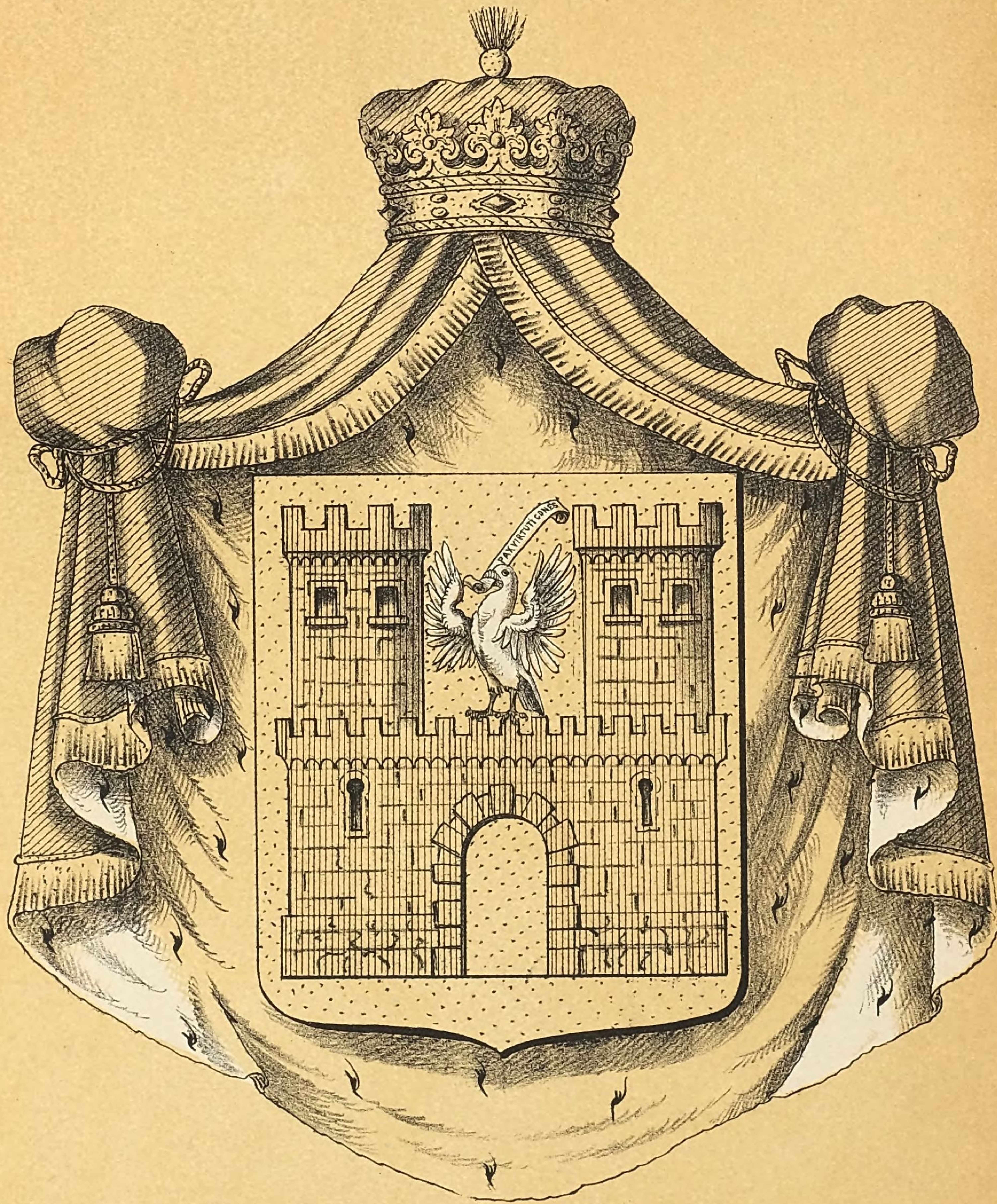


BARTOLI,

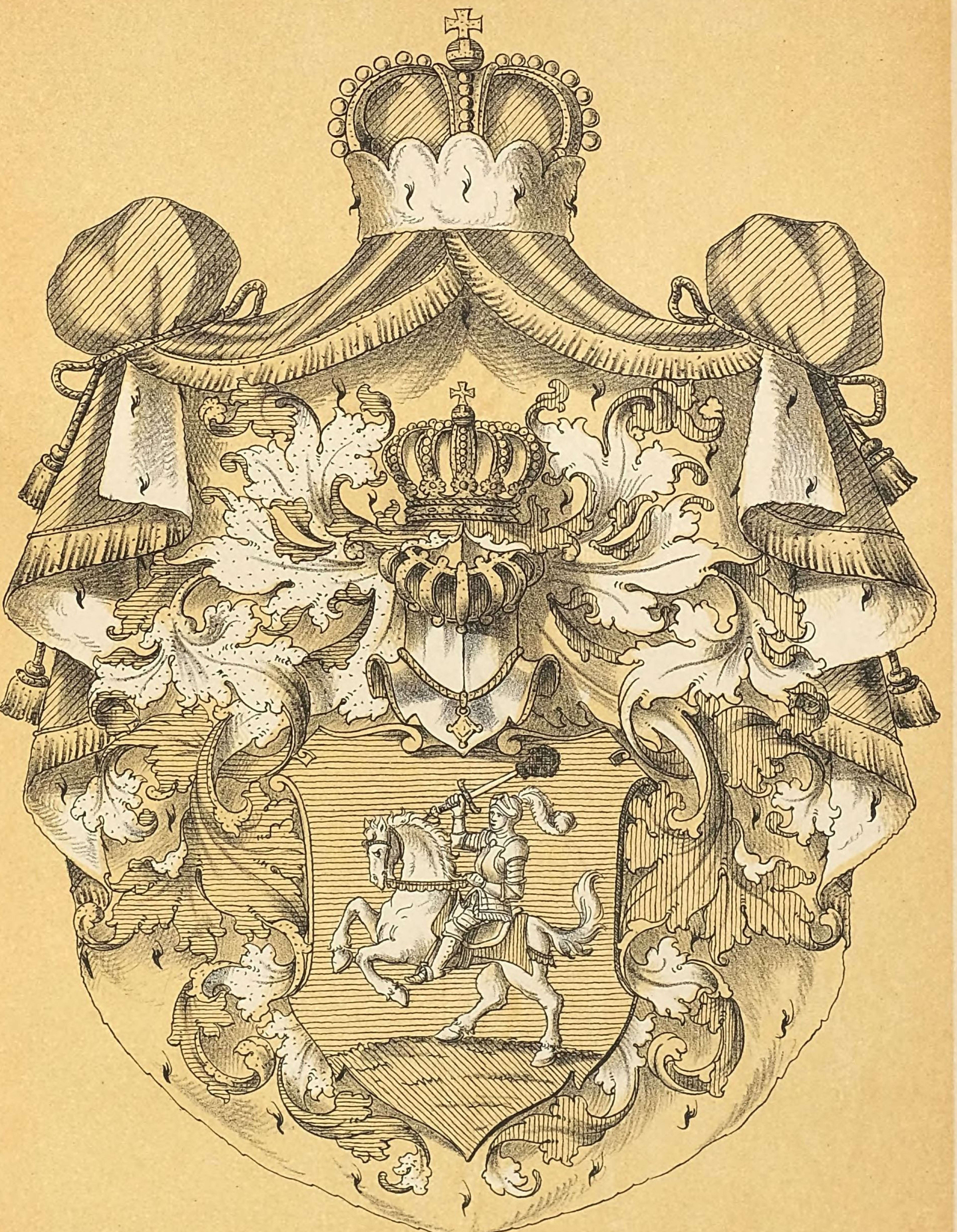
Herzöge v. Castelpoto.



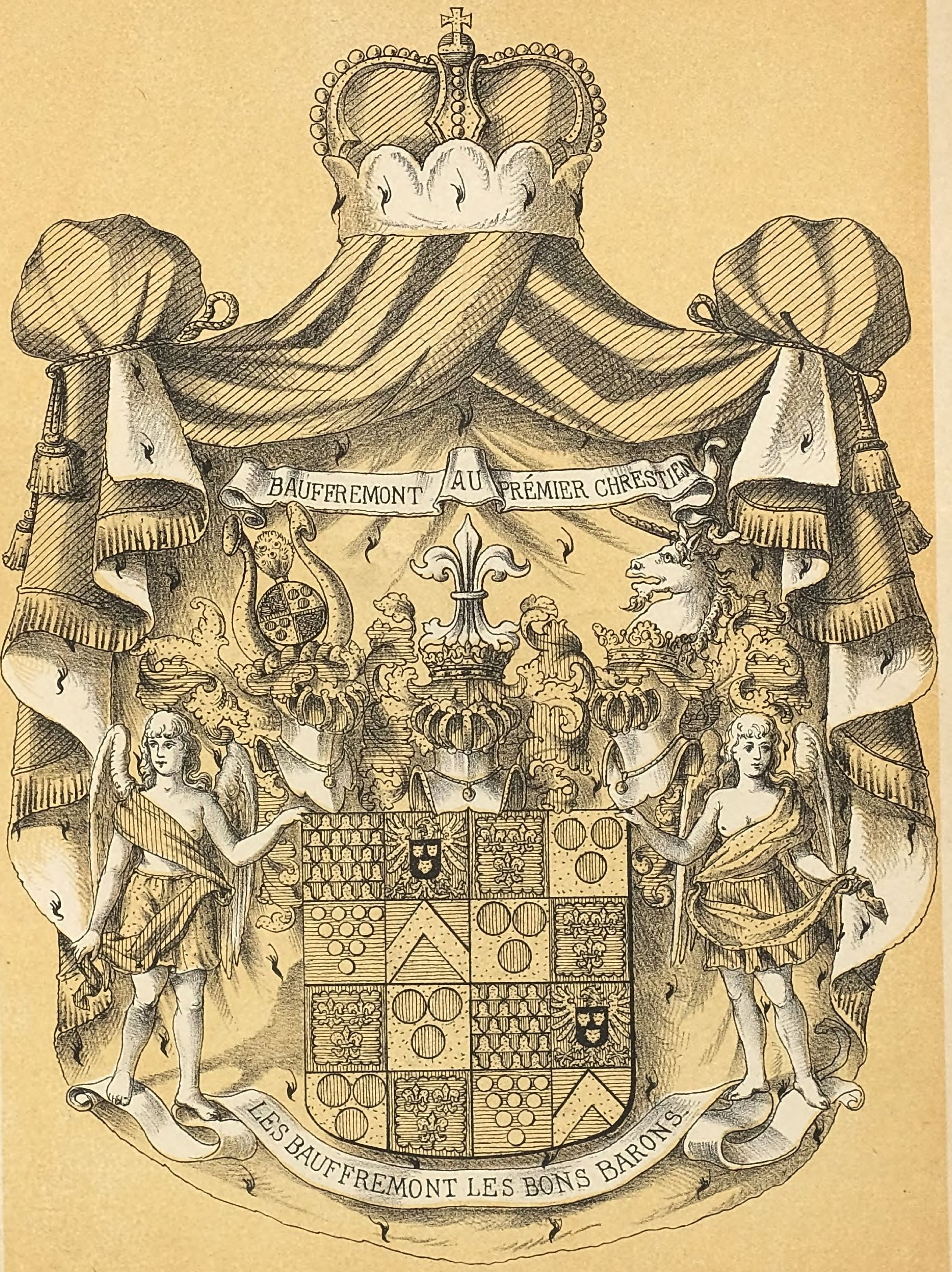
Fürsten BASINI.



FÜRSTEN BASSARABA v. BRANCOVAN.



Herzöge BAUFFREMONT - COURTENAY.



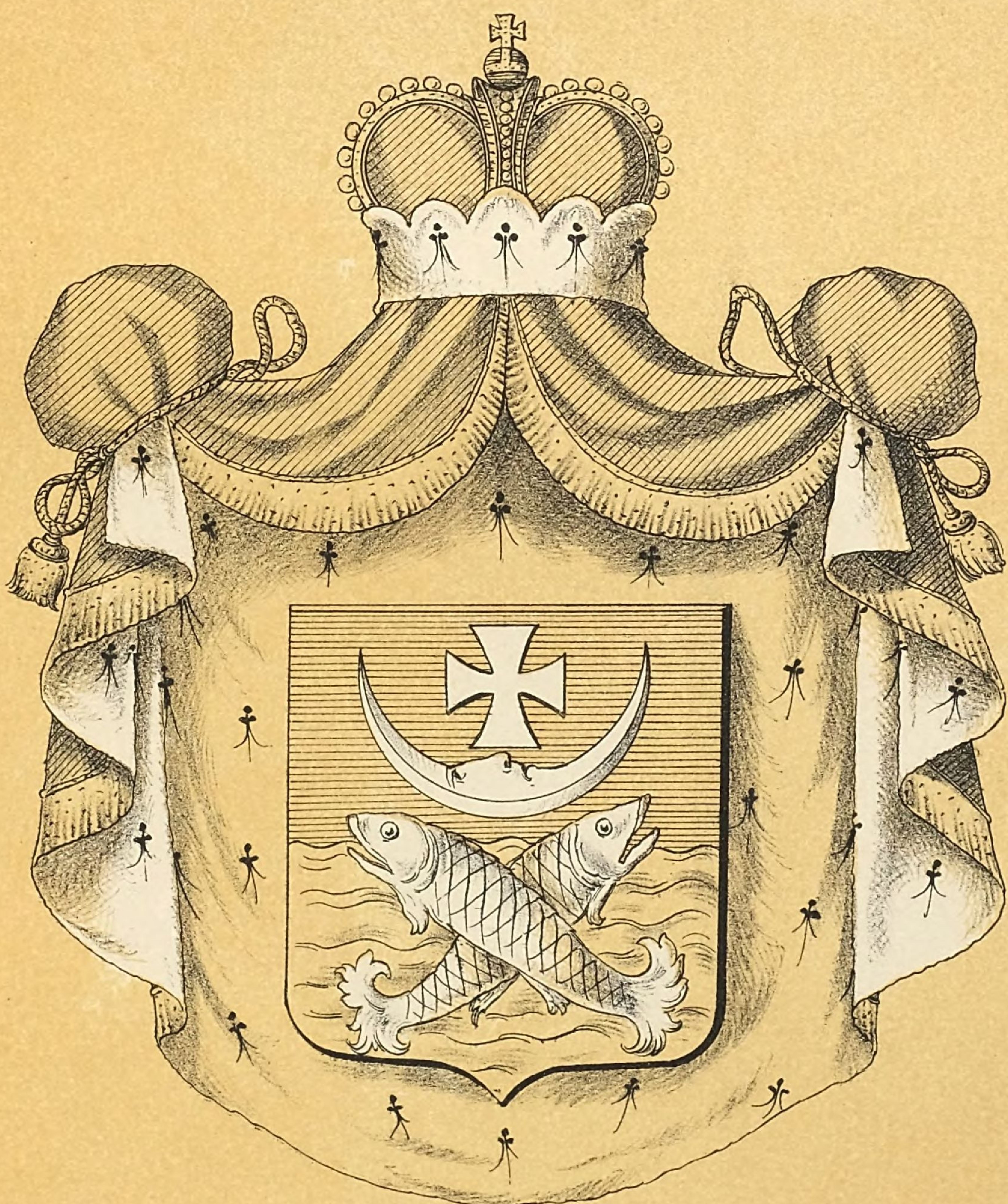
BEAUCLERK,
Herzog v. St. Albans.



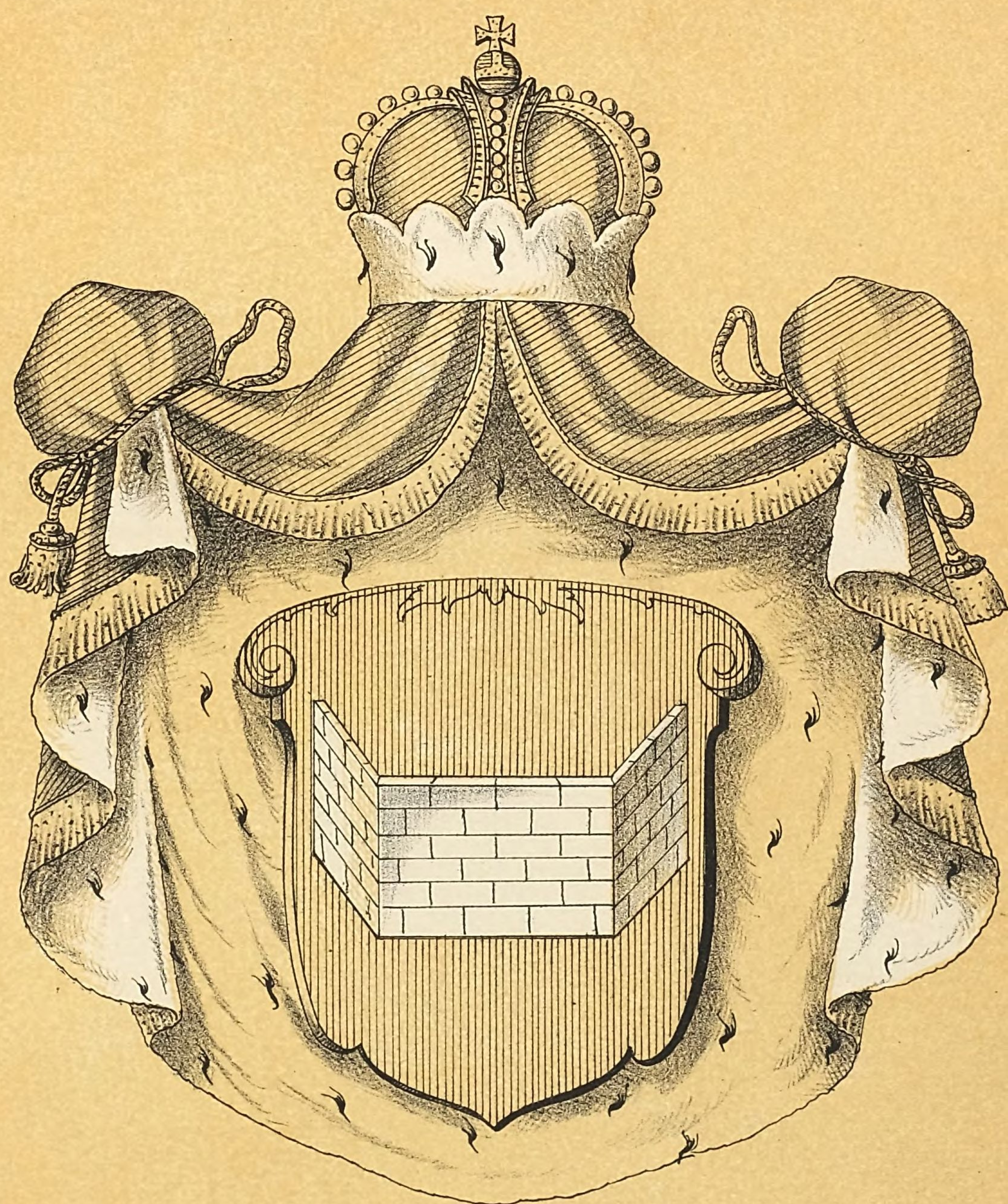
BEAUVILLIERS,
Herzog v. Saint Aignan.



Fürsten BELOSELSKI-BELOSERSKI.



Fürsten **BEREZINE.**



Cohen

Fürsten BERGHES de St. WINOCK.

Kgl. Span. Fürst. (v. Rache) 2. XI. 1681.

Kgl. Französ. Fürst. 1701 / Herzog 1827.

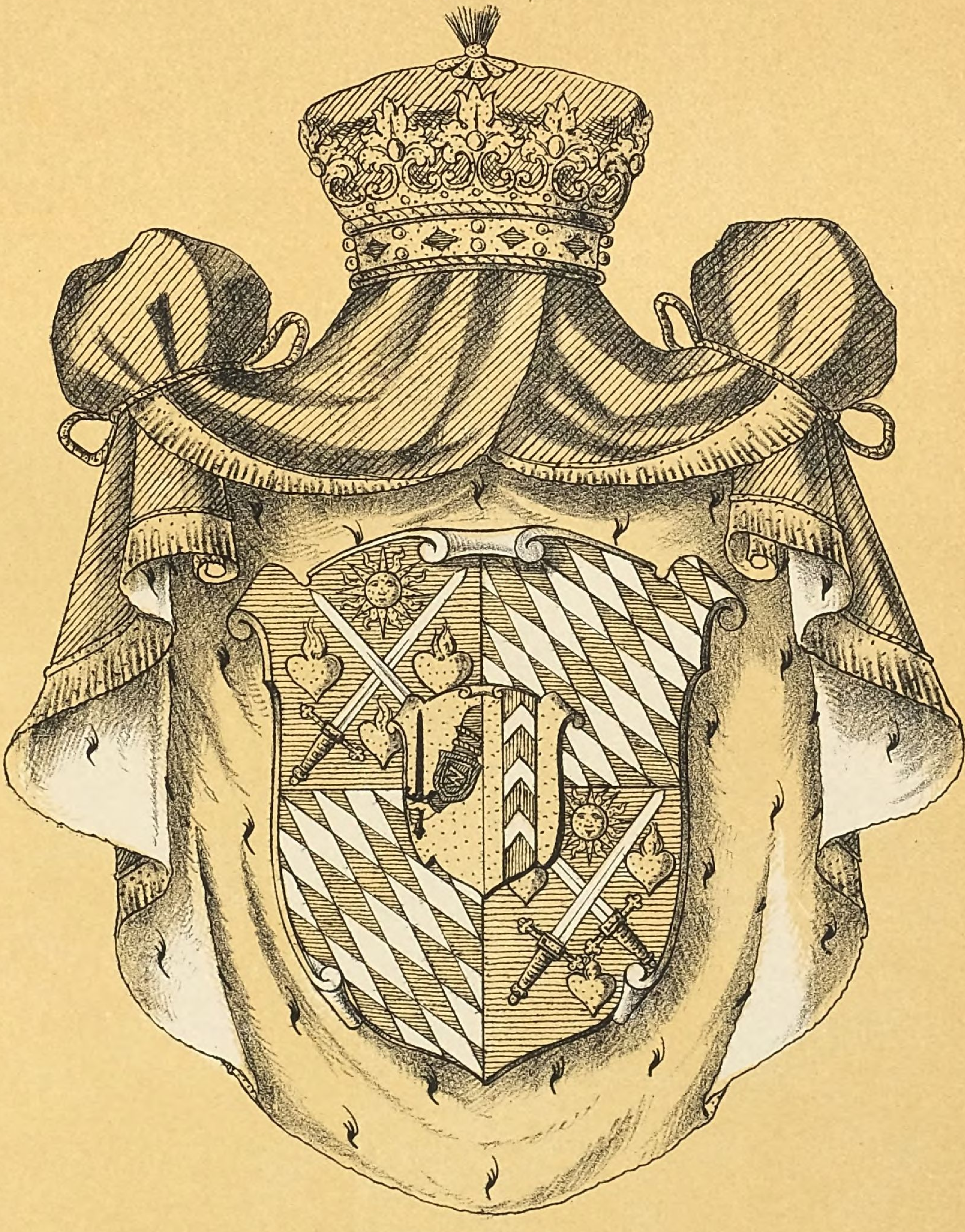


gez. auf von Fürst: (des Wappen mit Schild)

BERTHIER,

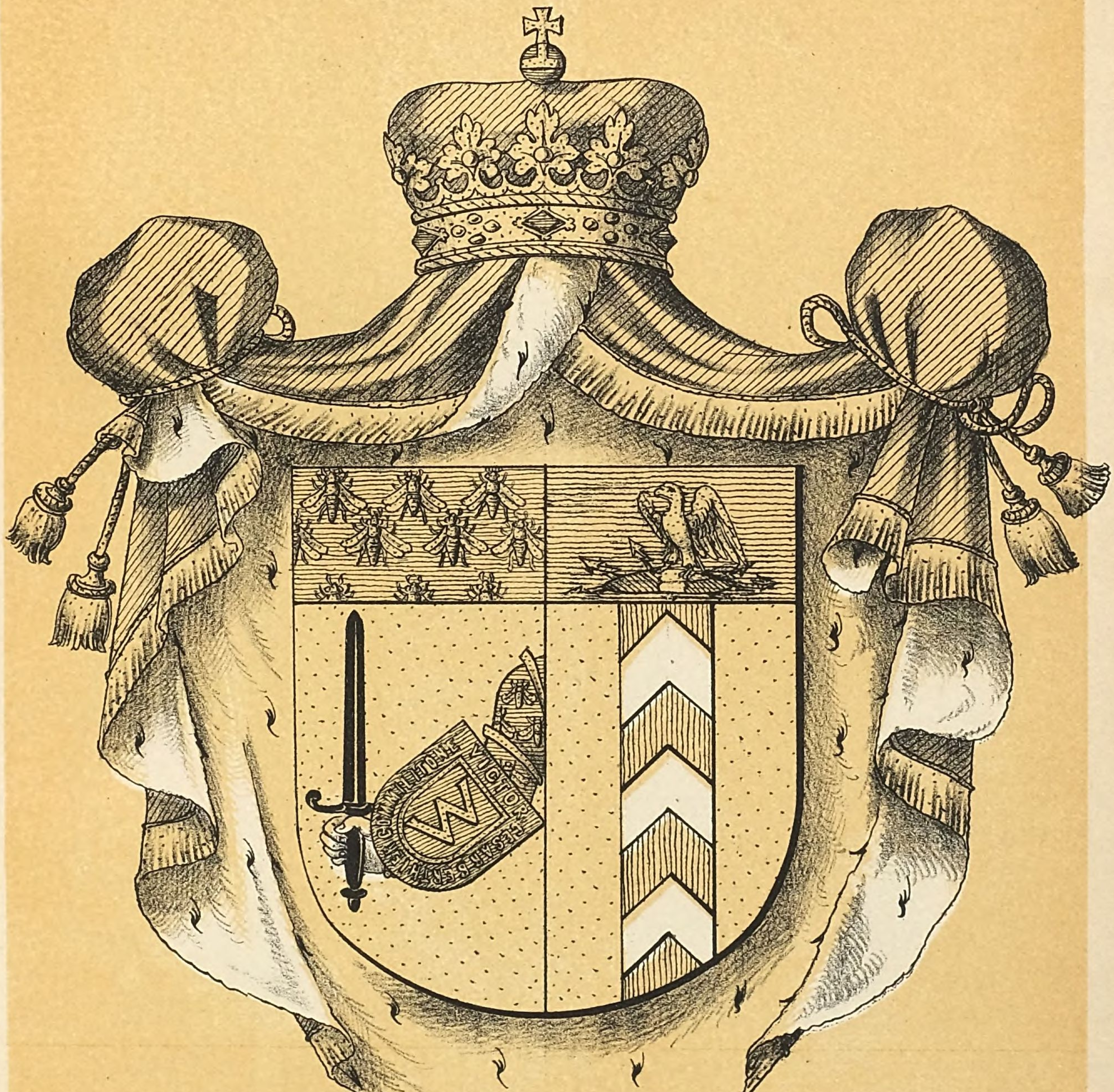
Herzog v. Wagram.

(jetzt.)



BERTHIER,

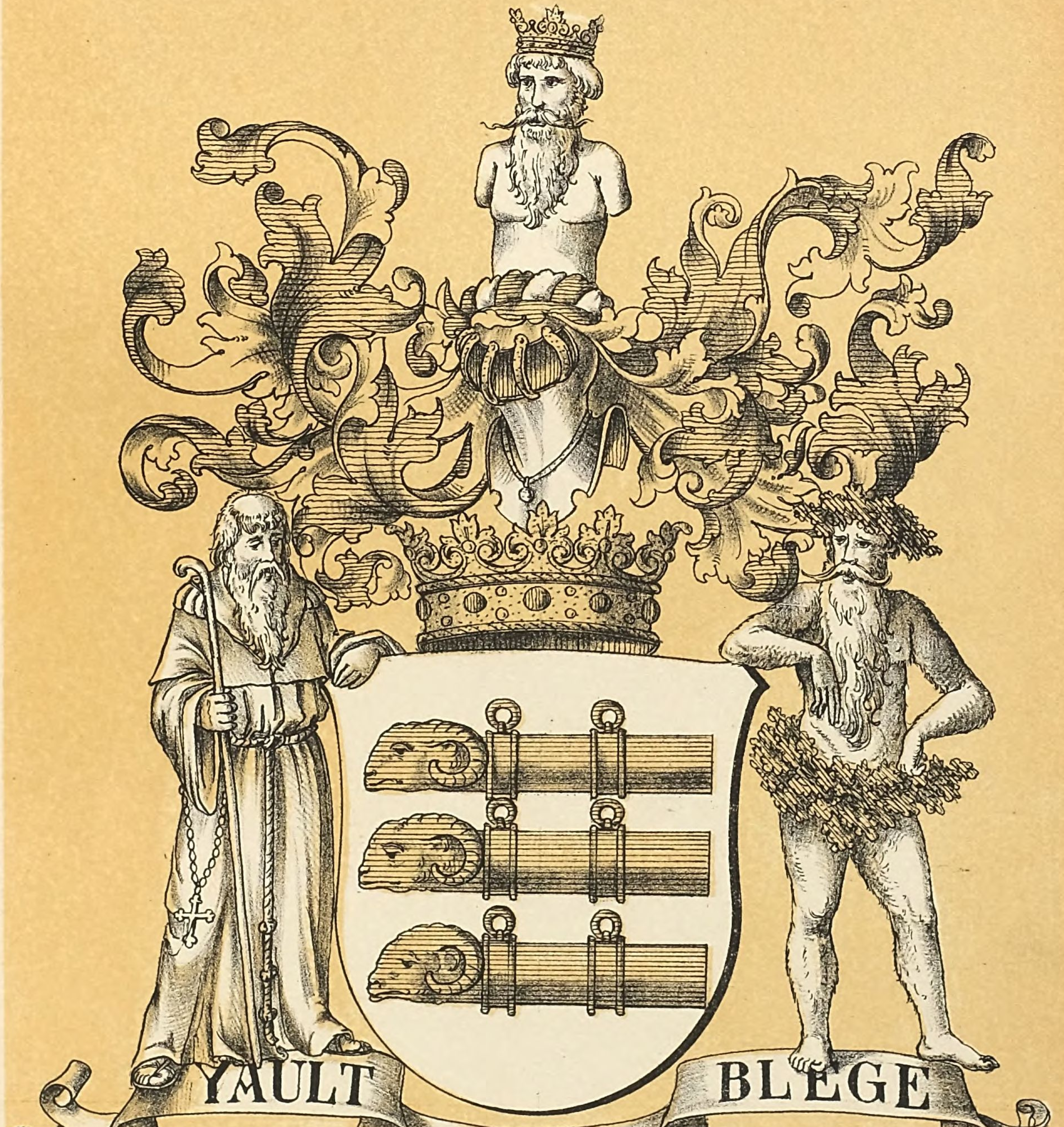
als souv. Fürst u. Herzog v. Neuschâtel, Prinz v. Wagram.



BERTIE,

Herzog v. Ancaster.

✝



Bésiade,

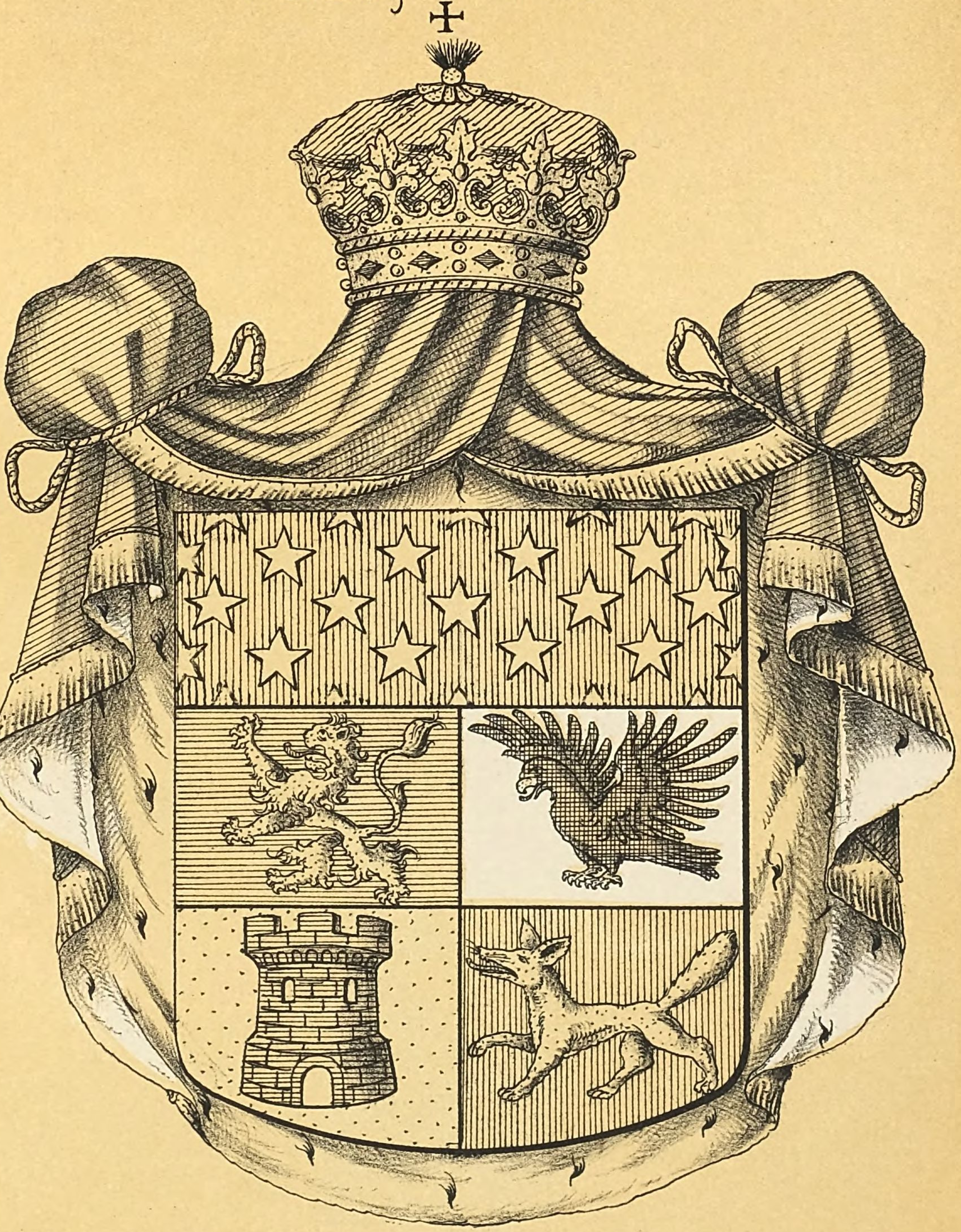
Herzog v. Avaray.

Kgl. Französ. Herzog, 6. Dec. 1814.



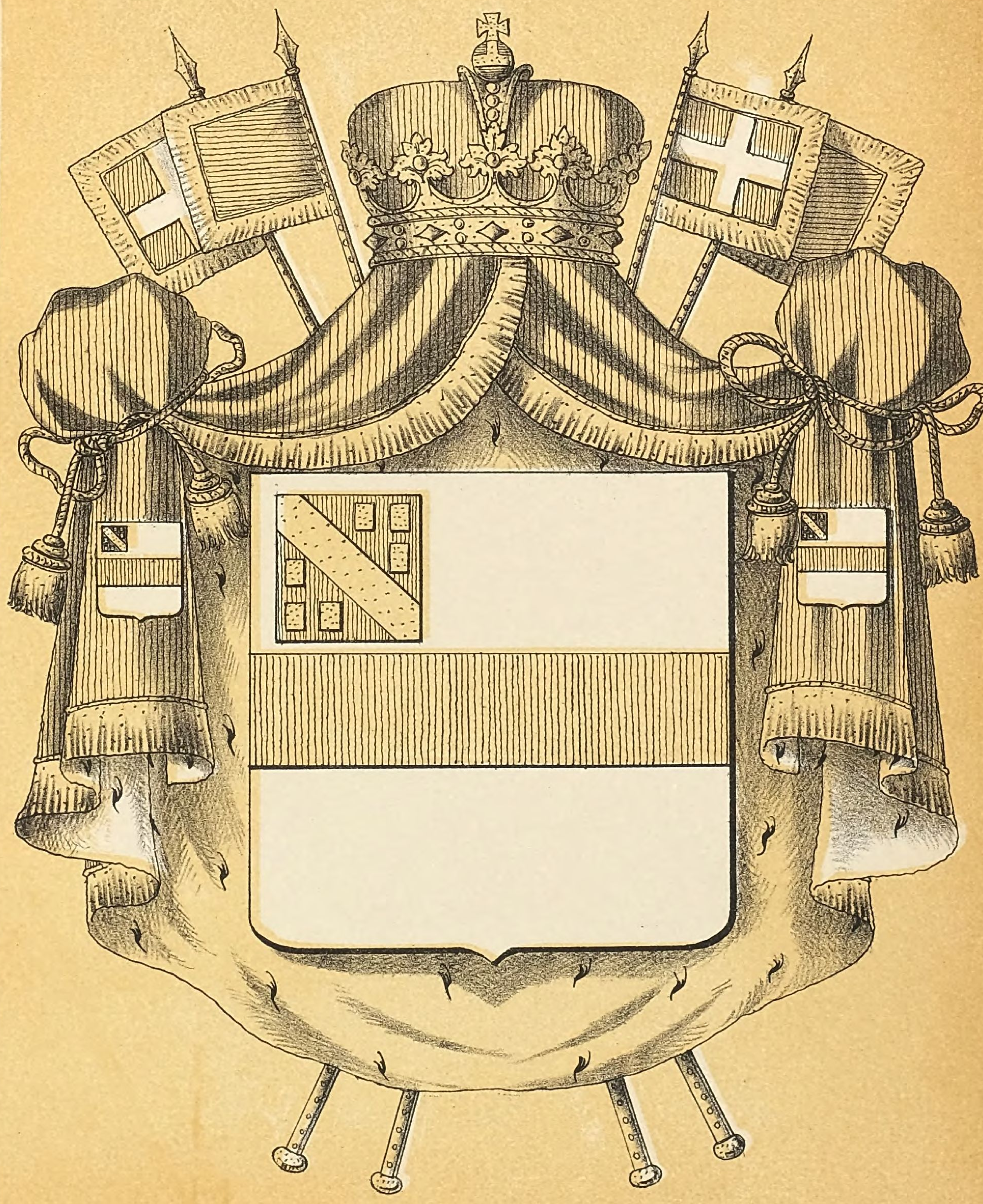
Bessierès,

Herzog v. Istrien.

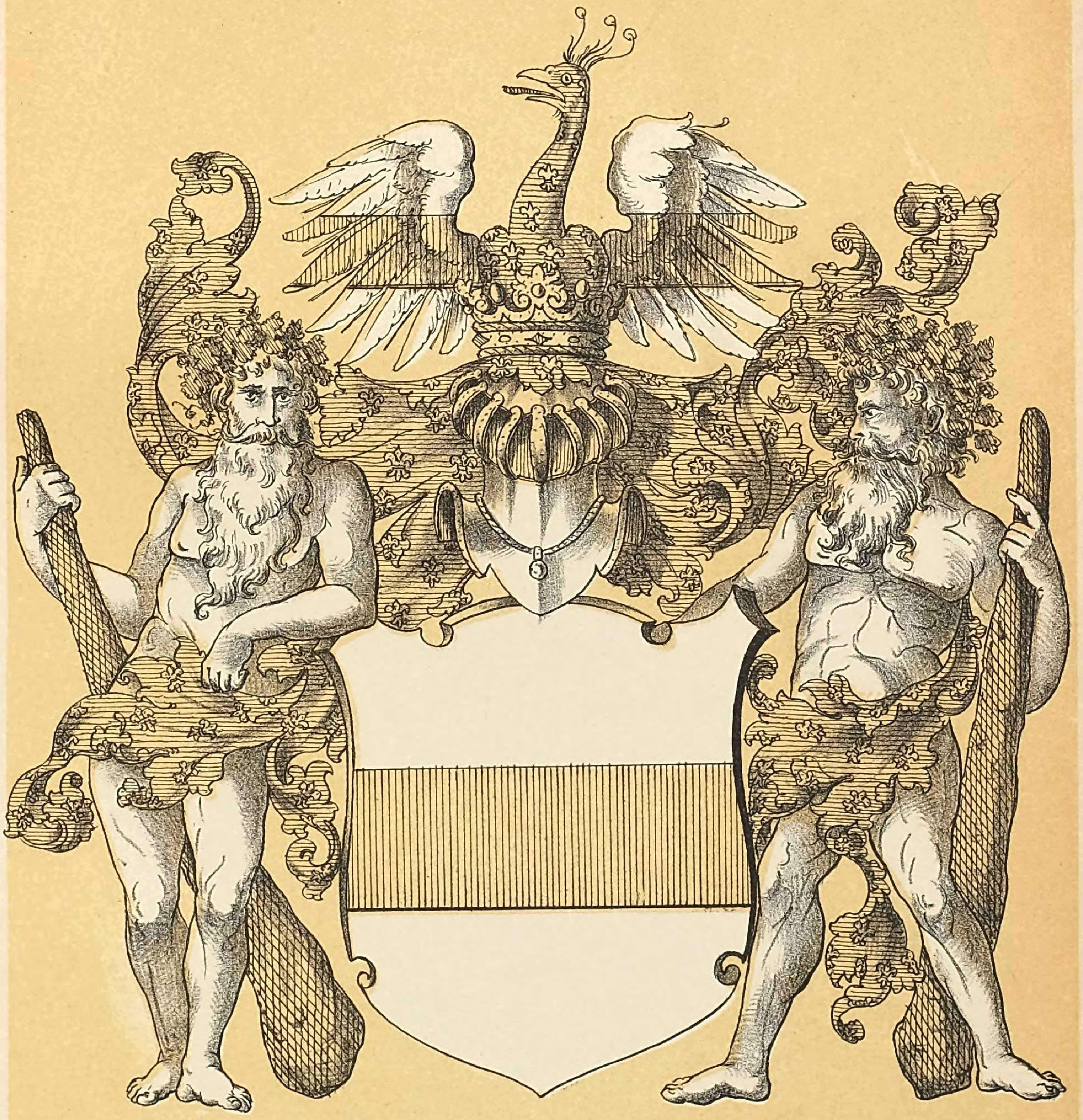


BETHUNE-HESDIGNEUL.

Fürsten.



BETHUNE,
Herzog v. Sully.



Bevilacqua

Herzöge.



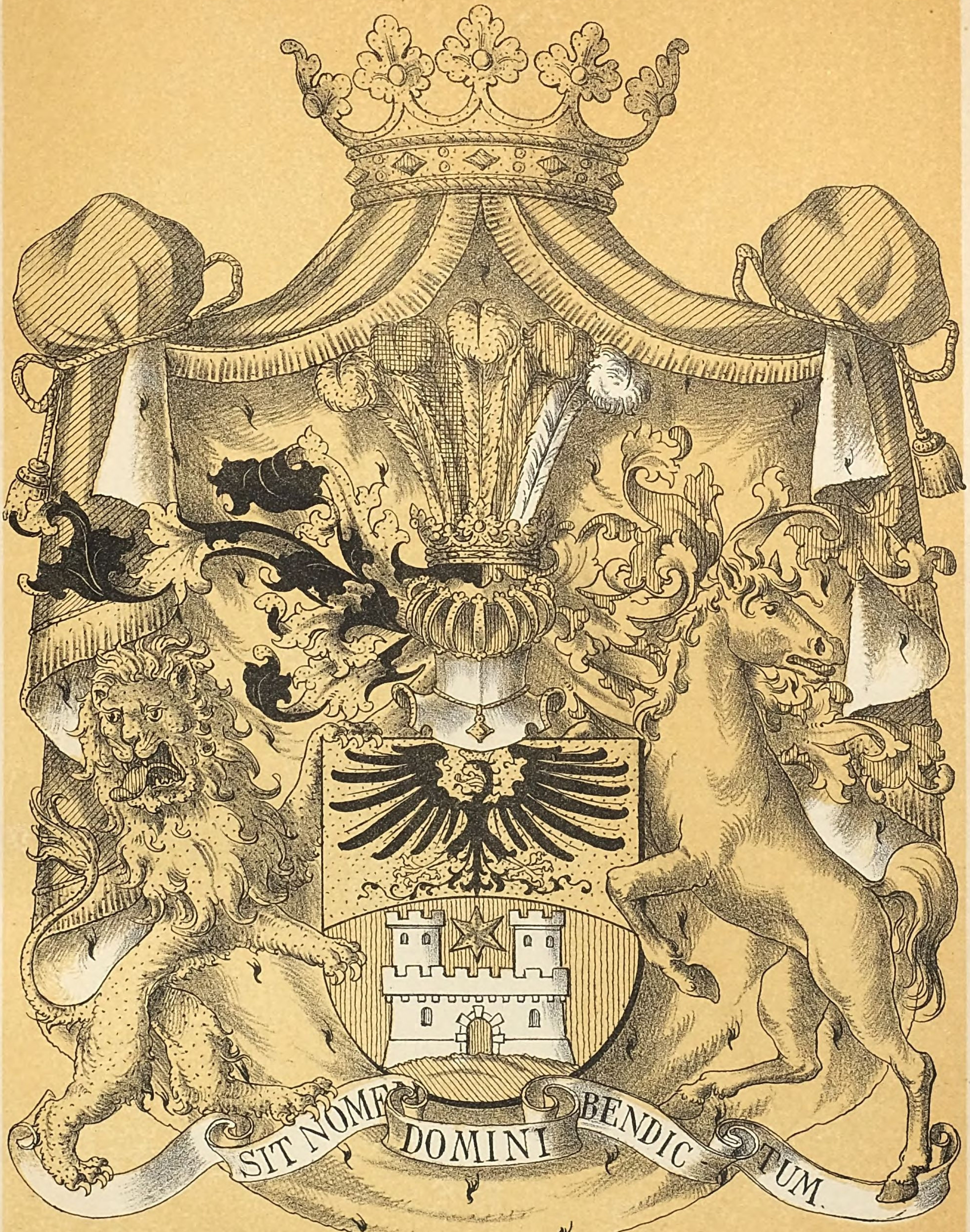
HOHER ADEL.

Fürst **BEZBORODKO.**

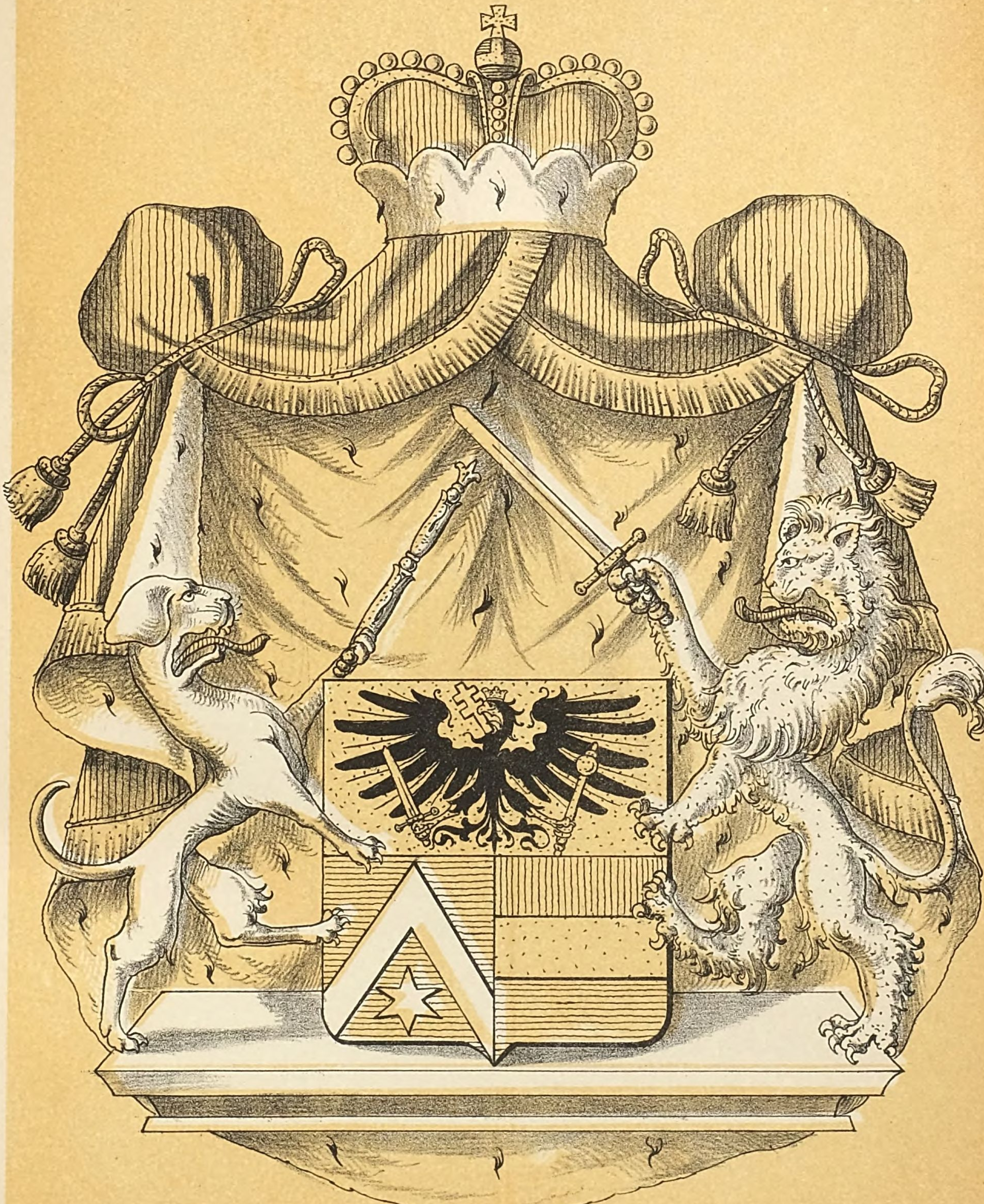
n. d. Russ. Fürstendipl. v. 5/16 April, 1797.



BIANCHI Hz. v. Casalanza.



Fürst BIBESCO.



BIRON v. CURLAND.

Herzog v. Sagan.

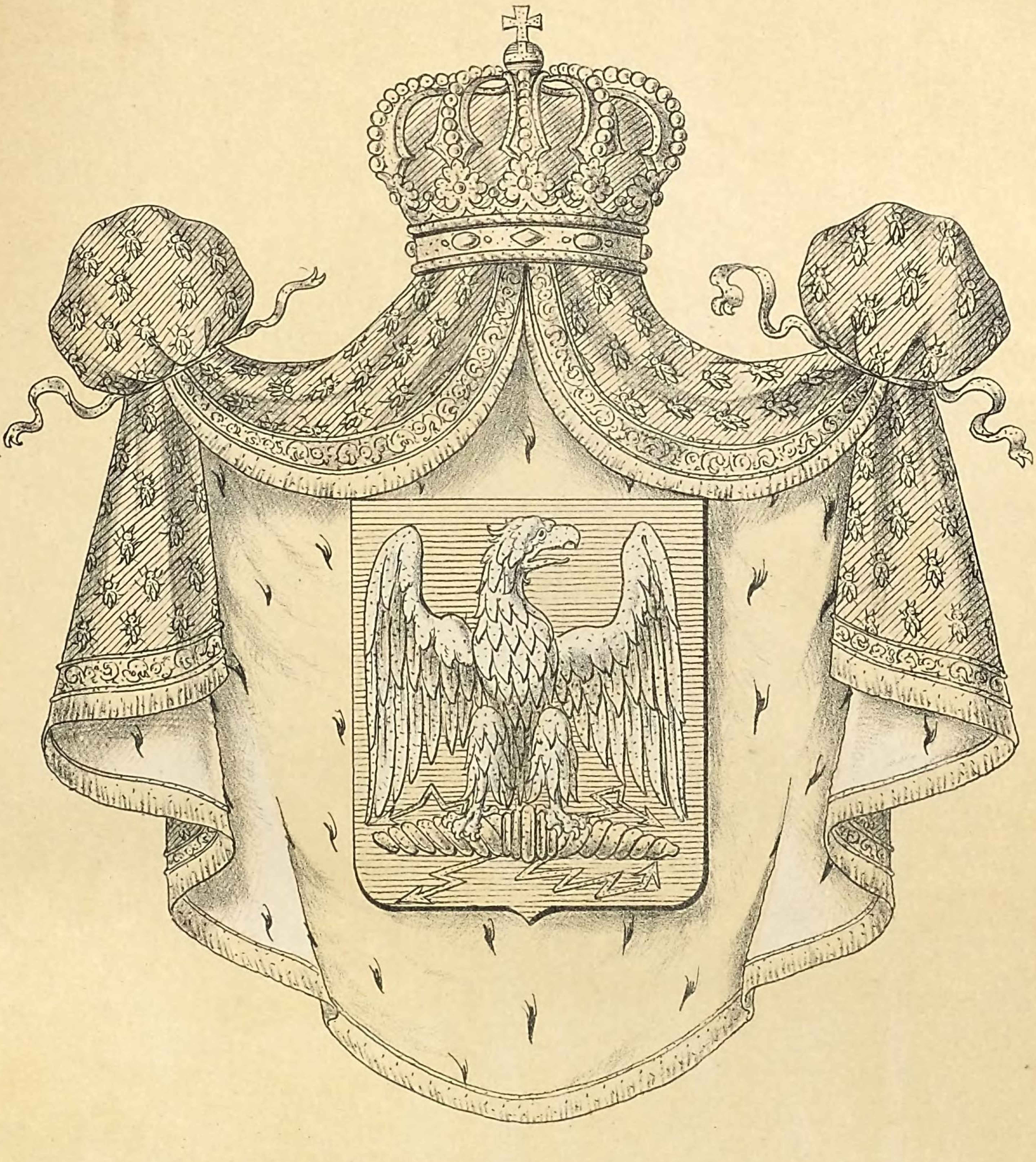


Herzog BIRON, v. Wartenberg.



Haus Bonaparte.

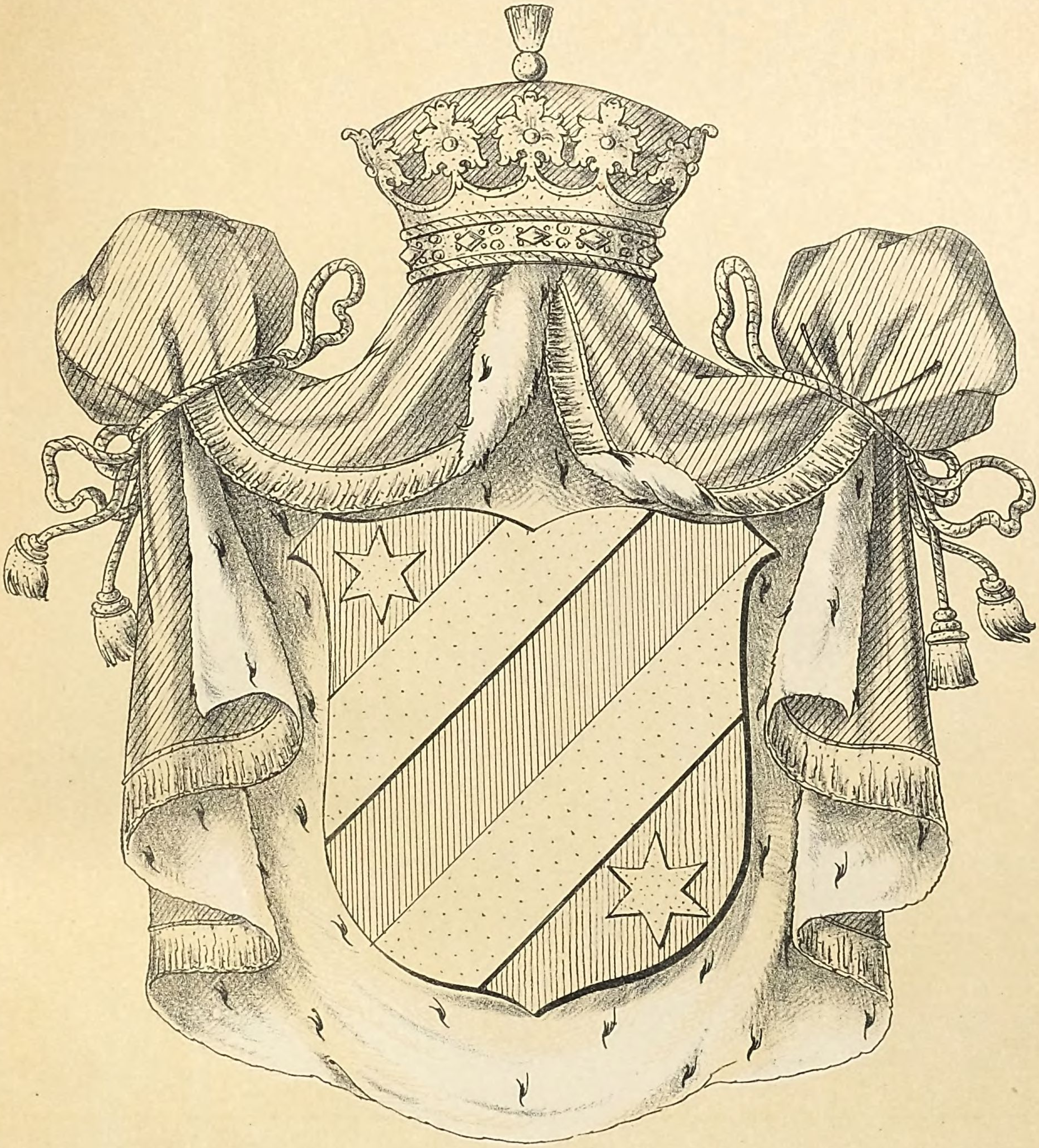
(heutiges Wappen.)



Haus Bonaparte.

(1815 - 1852.)

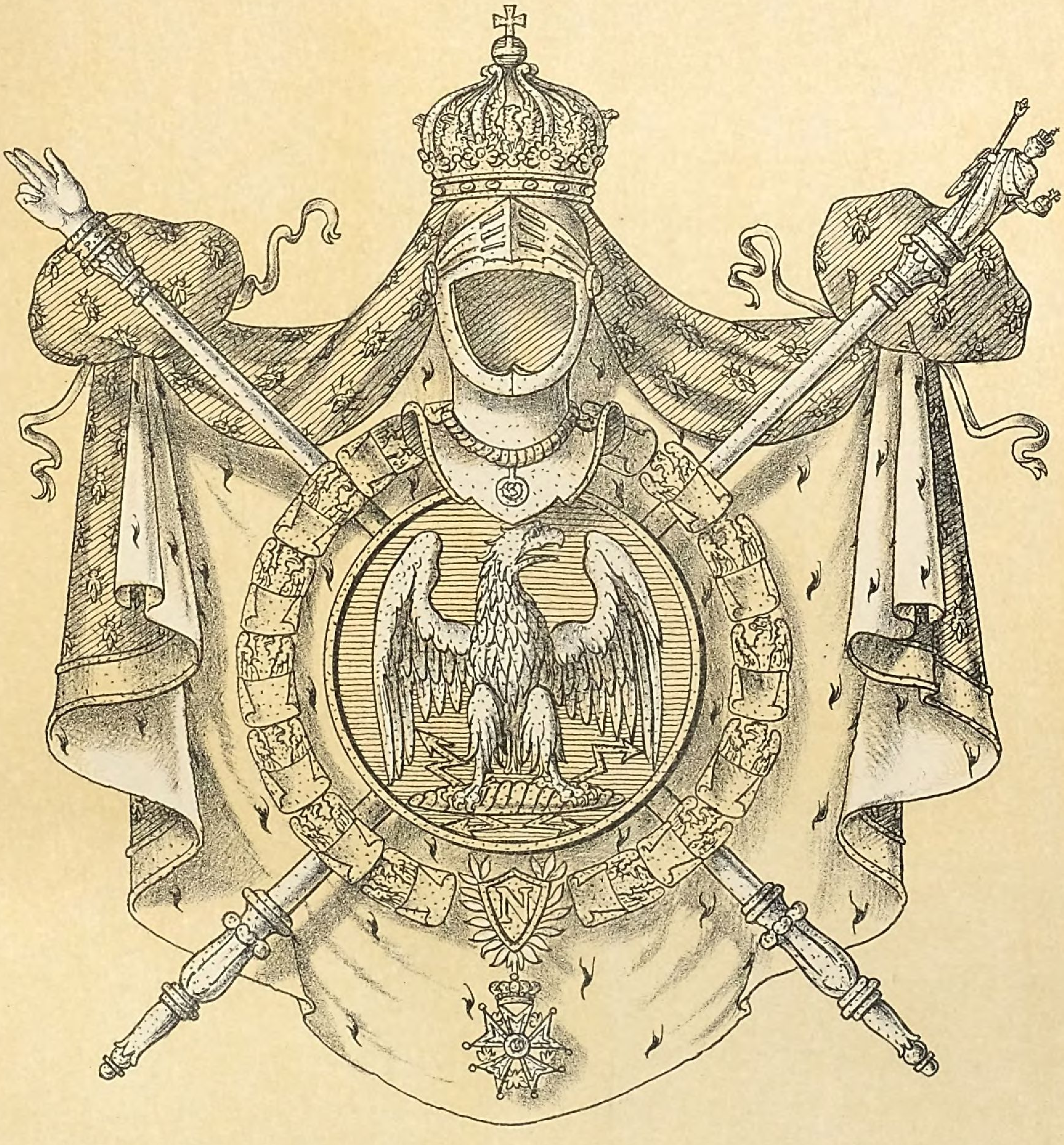
Stammwappen der Familie.



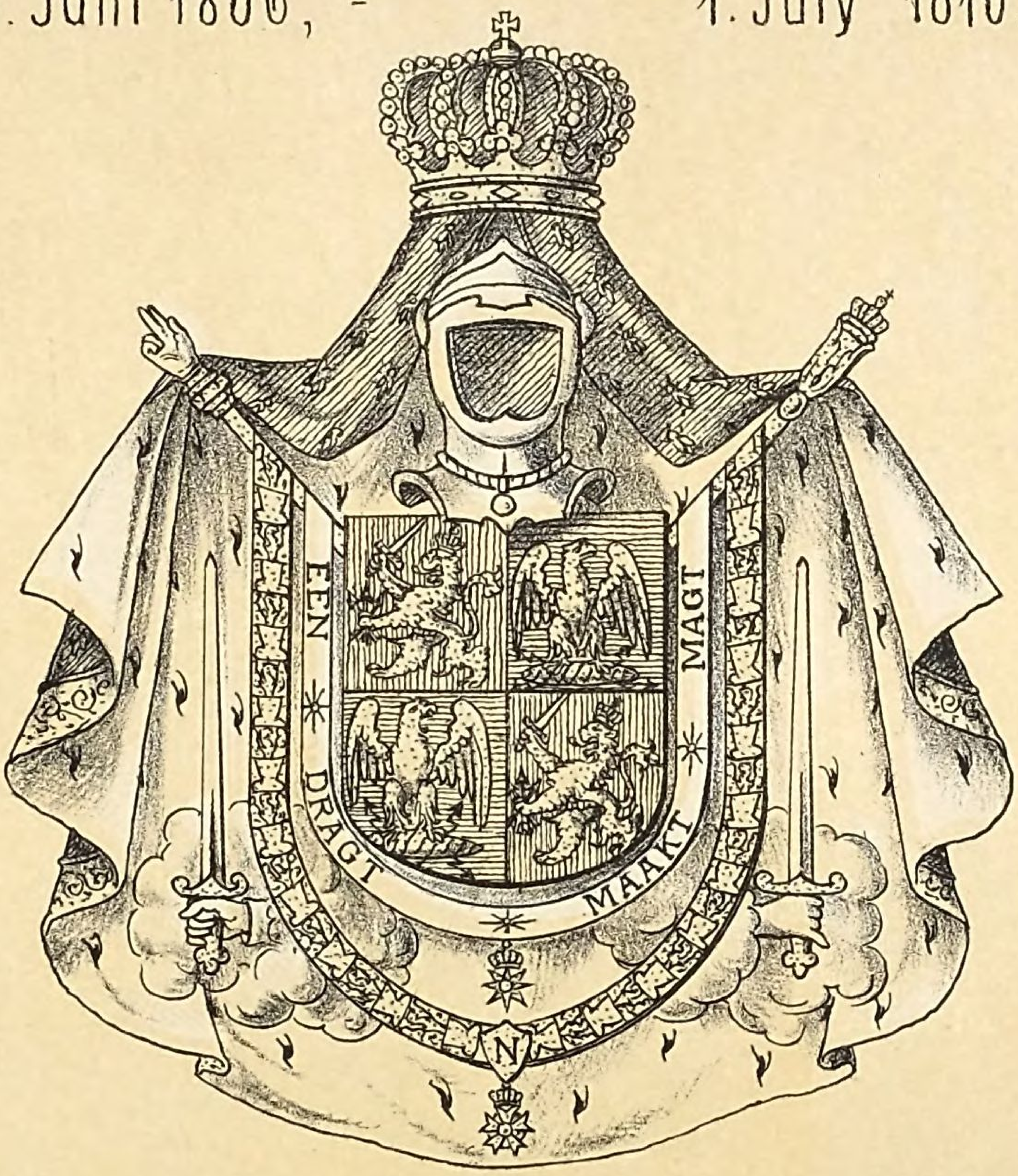
BONAPARTE

als Napoleon I. Kaiser v. Frankreich.

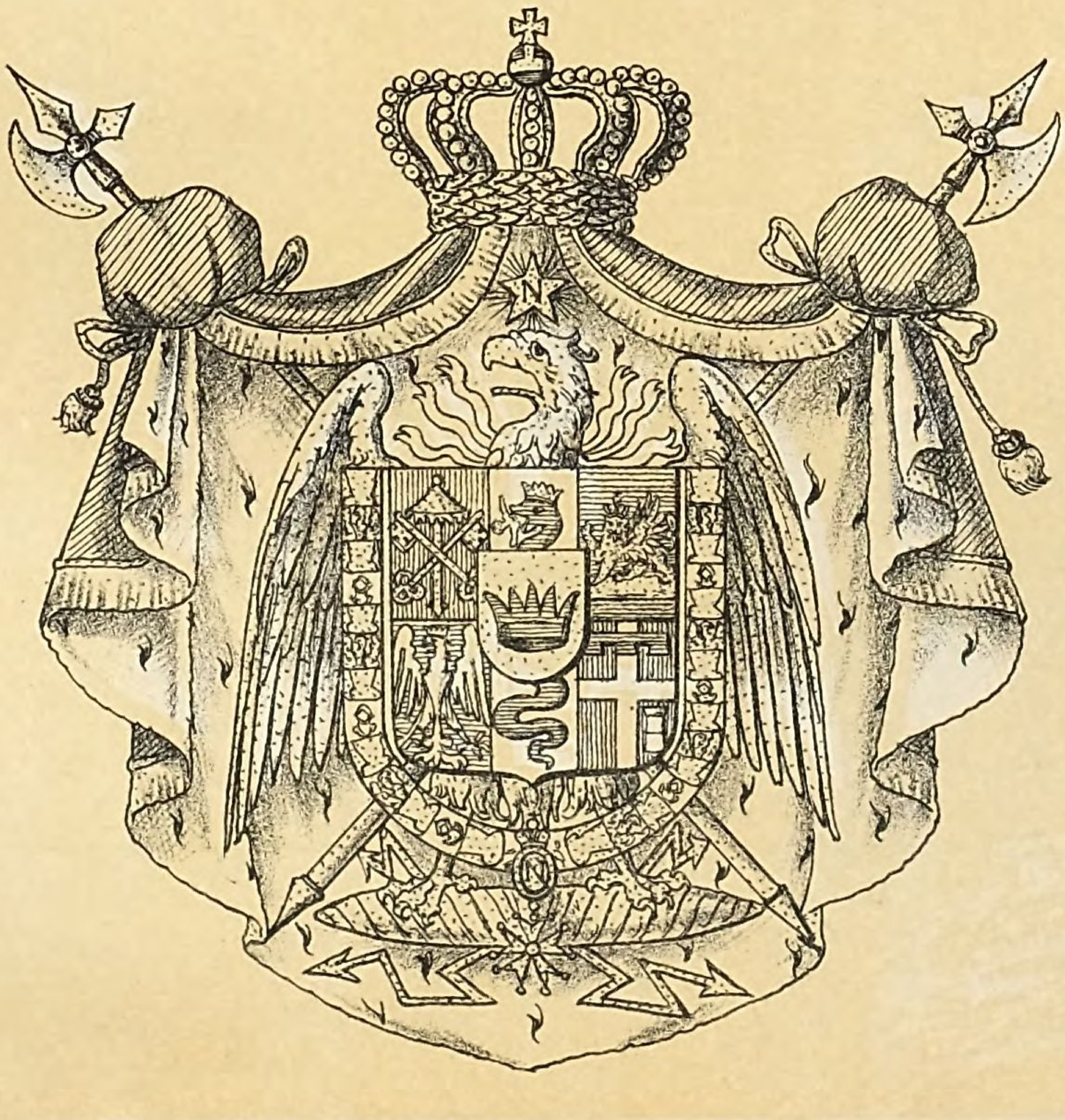
Napoleon III. Kaiser v. Frankreich.



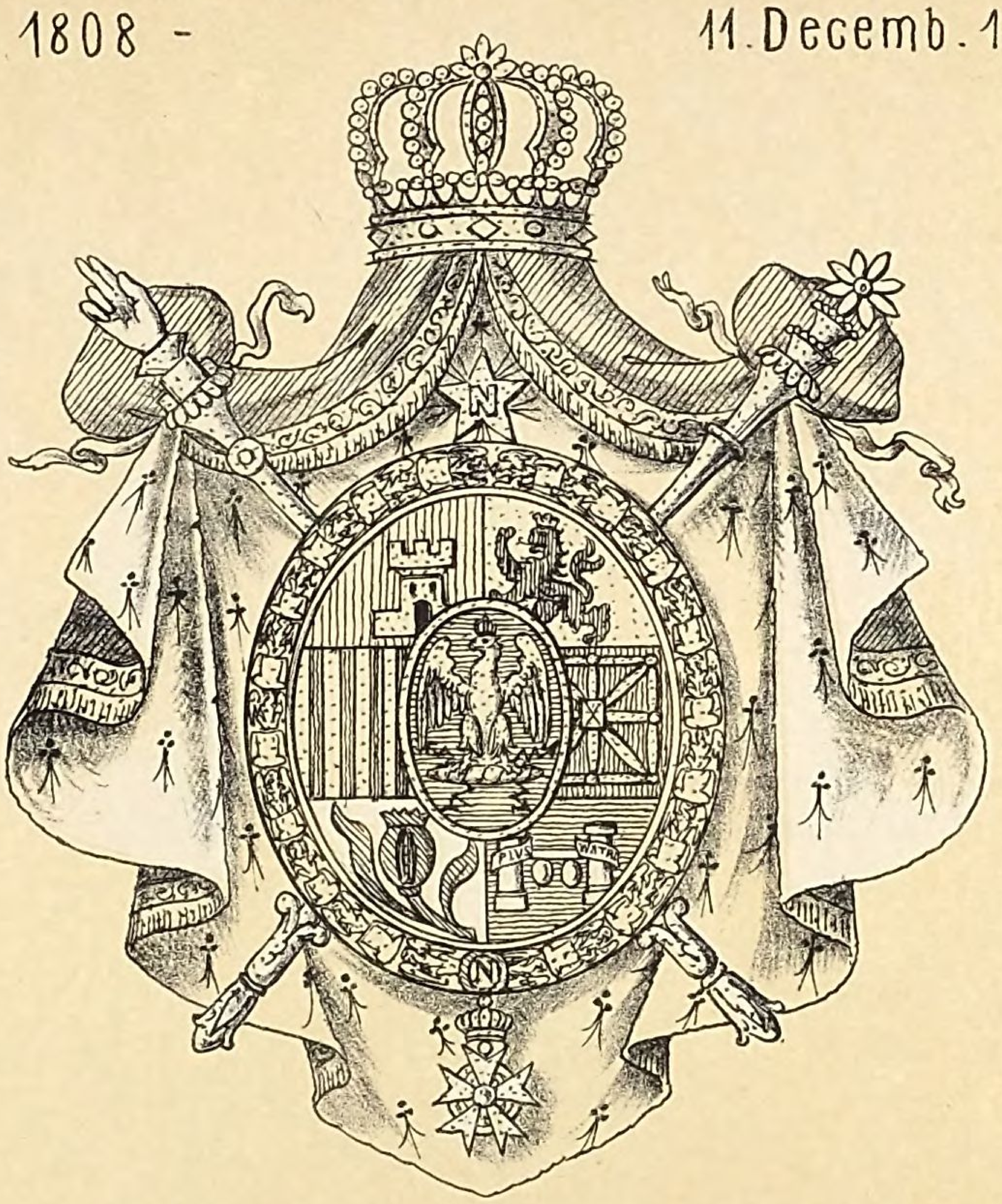
LUDWIG BONAPARTE, KÖNIG v. HOLLAND.
(5. Juni 1806, - 1. July 1810.)



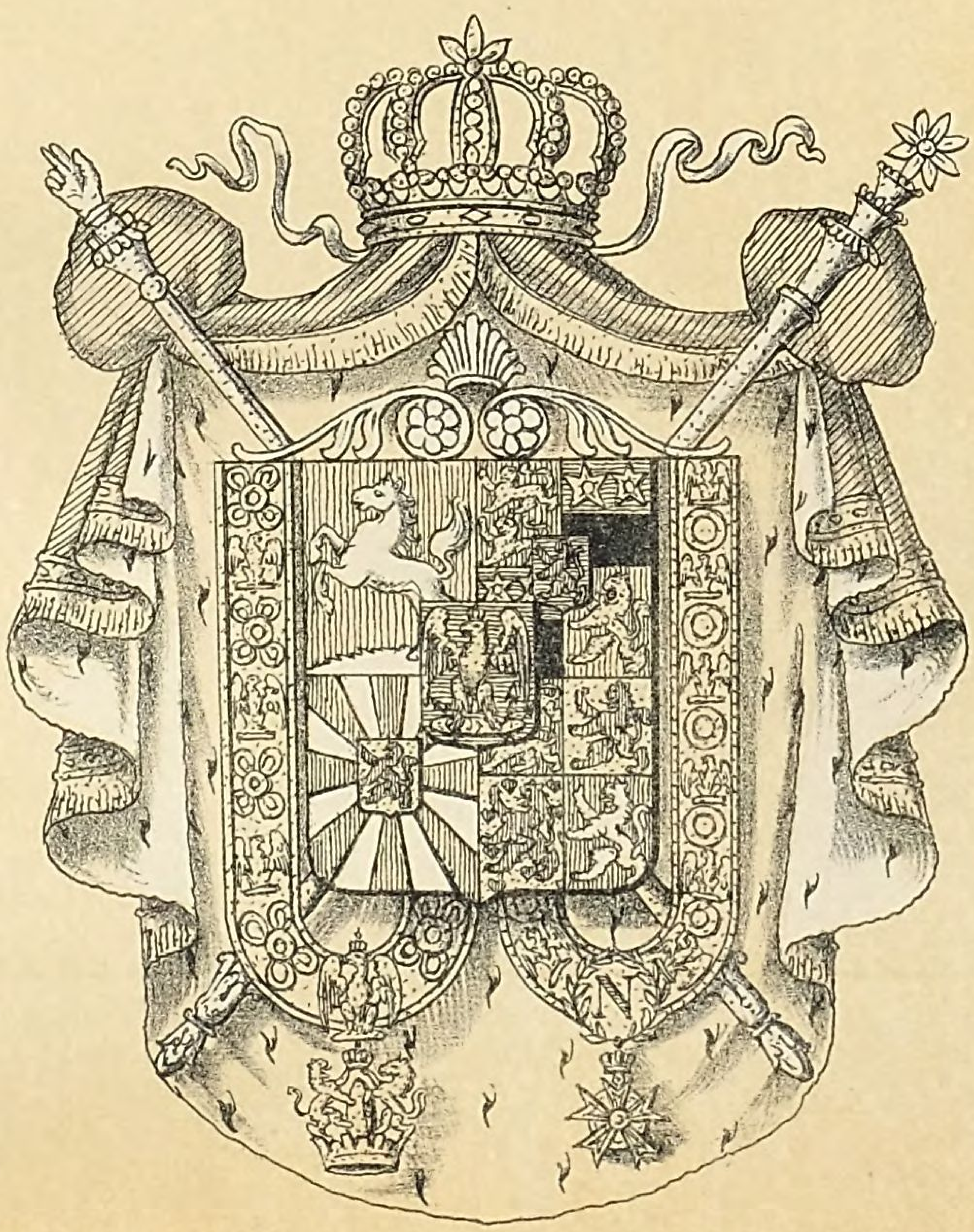
NAPOLEON I. BONAPARTE, KÖNIG v. ITALIEN.
15. März 1805 - 11. April 1814.



JOSEPH BONAPARTE, KÖNIG v. SPANIEN.
6. Juni 1808 - 11. Decemb. 1813.

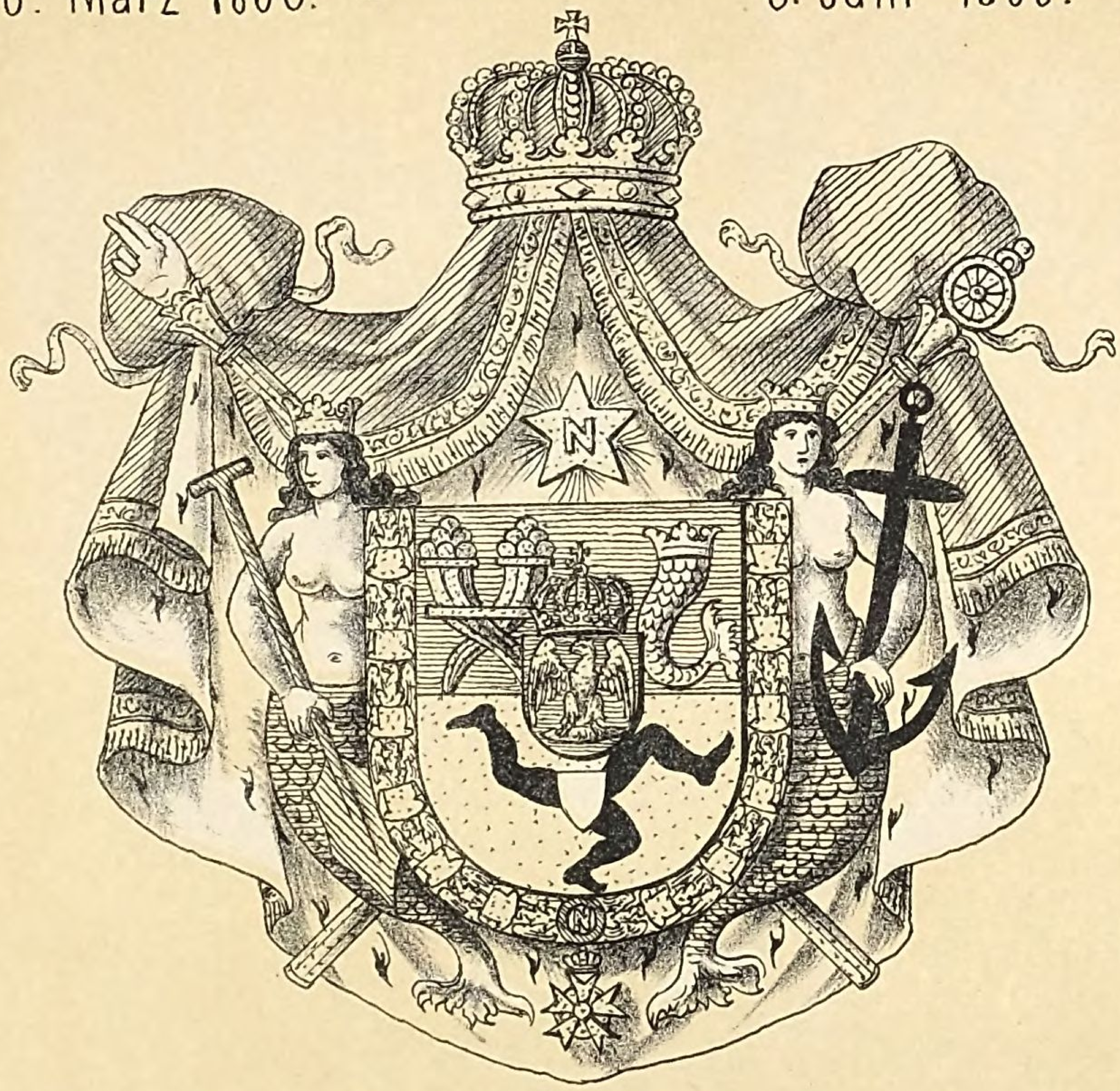


HIERONYMUS BONAPARTE, KÖNIG v. WESTPHALEN.
7. Decemb. 1807 - 26. Octob. 1813.



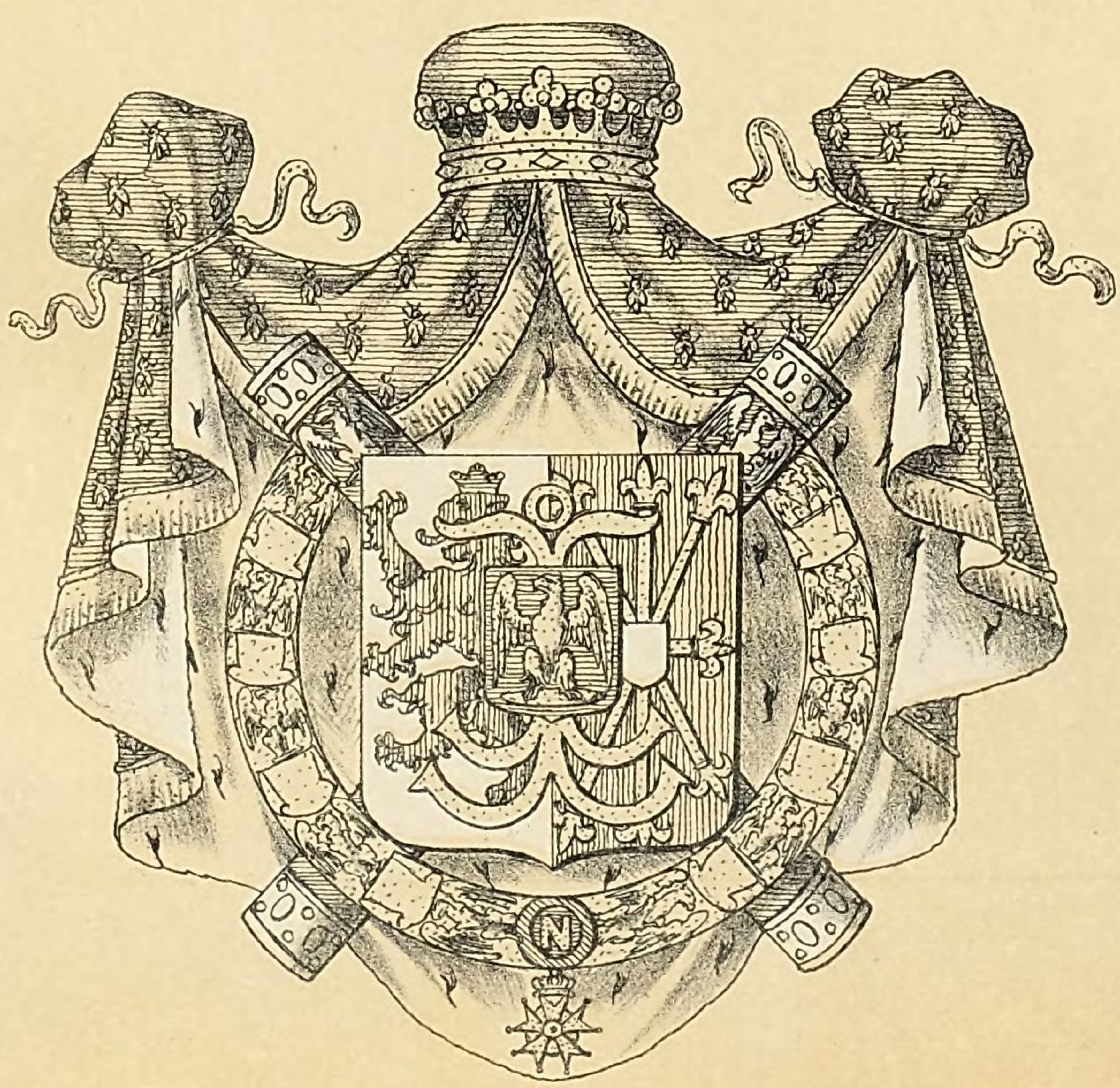
JOSEPH BONAPARTE KÖNIG V. NEAPEL.

30. März 1806. - 6. Juni 1808.



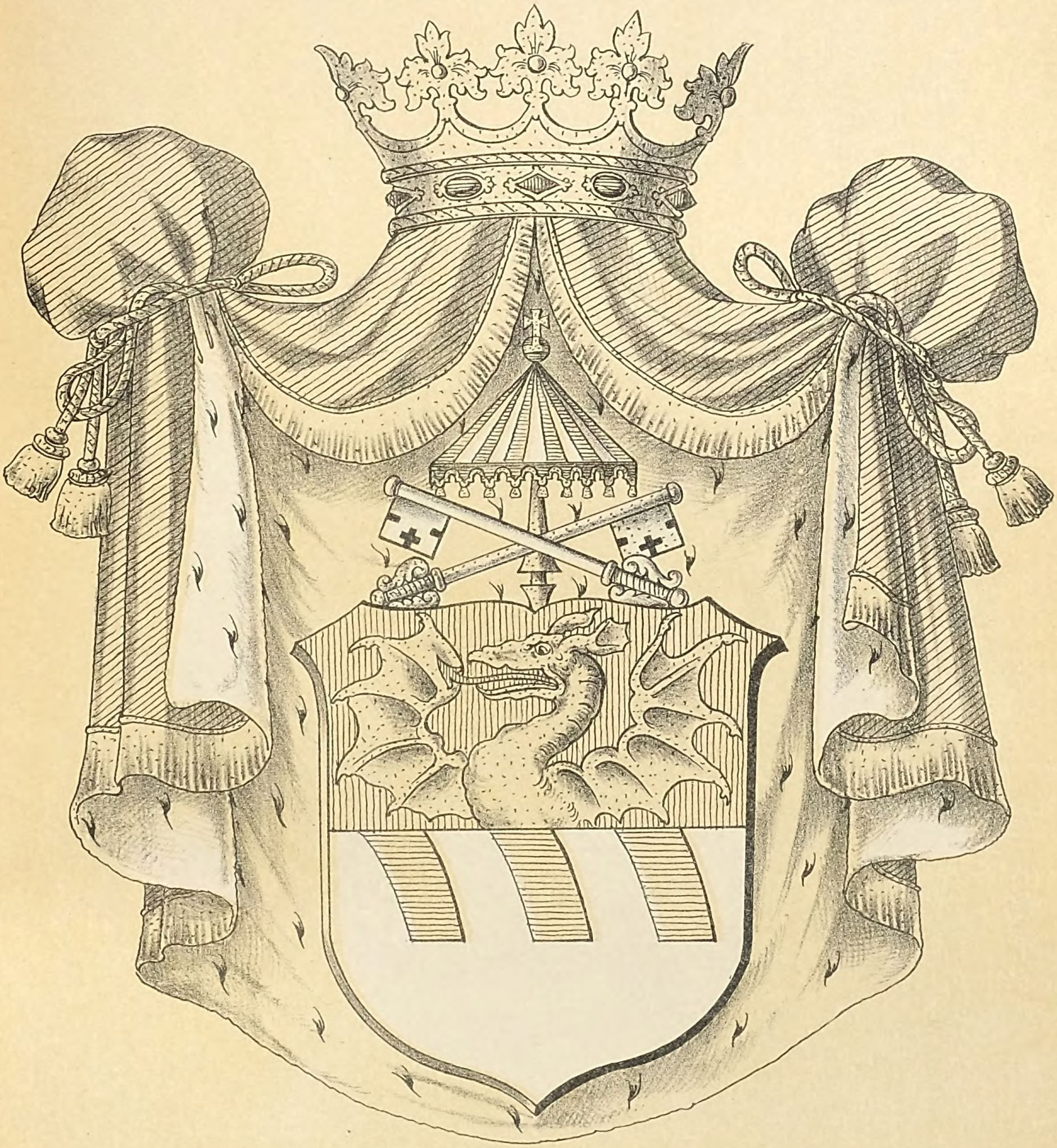
LUDWIG BONAPARTE, GROSSHERZOG V. BERG.

3. März 1809. - 10. Novemb. 1813.

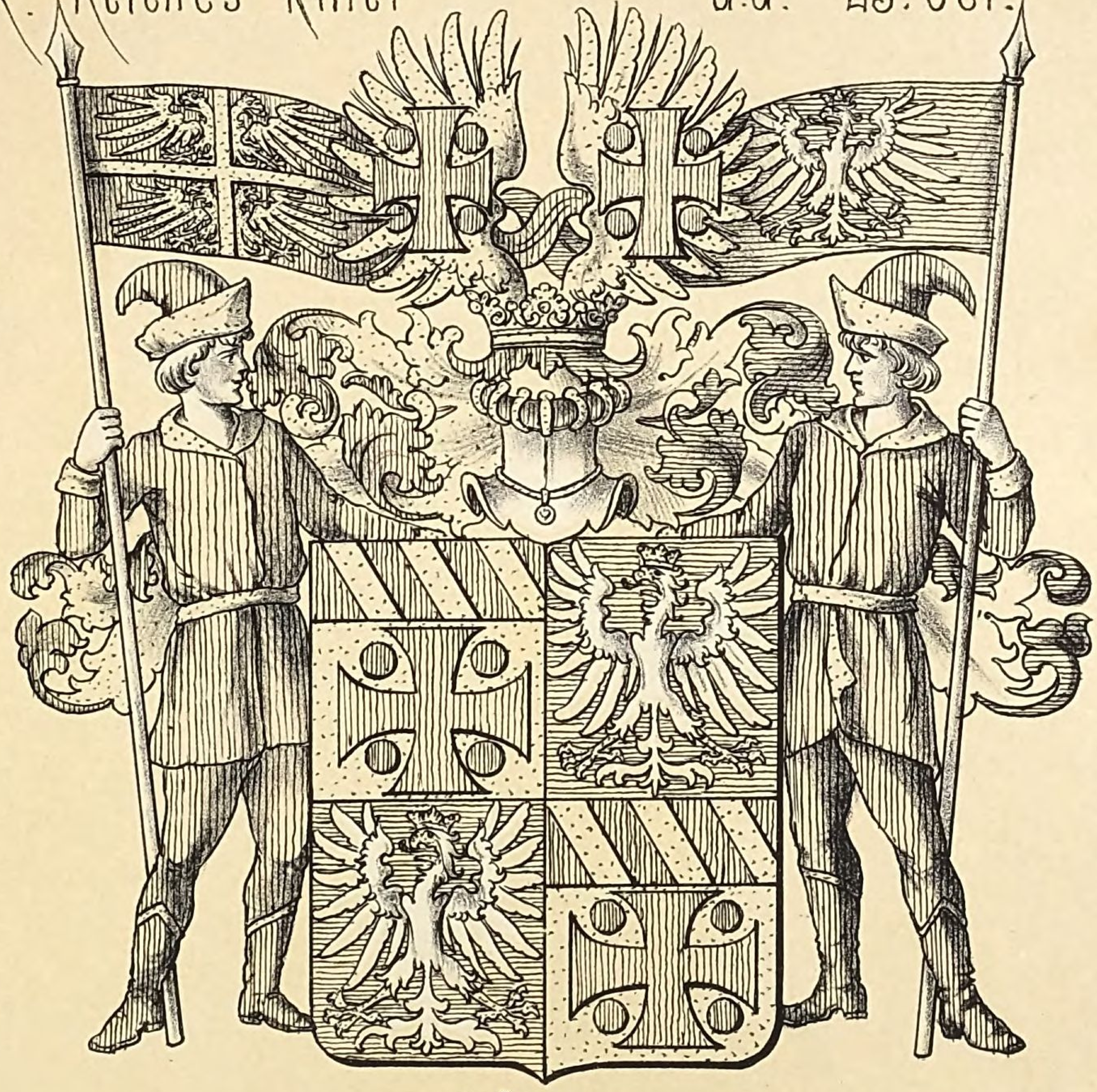


Boncompagni - Ludovisi (= Ottoboni)

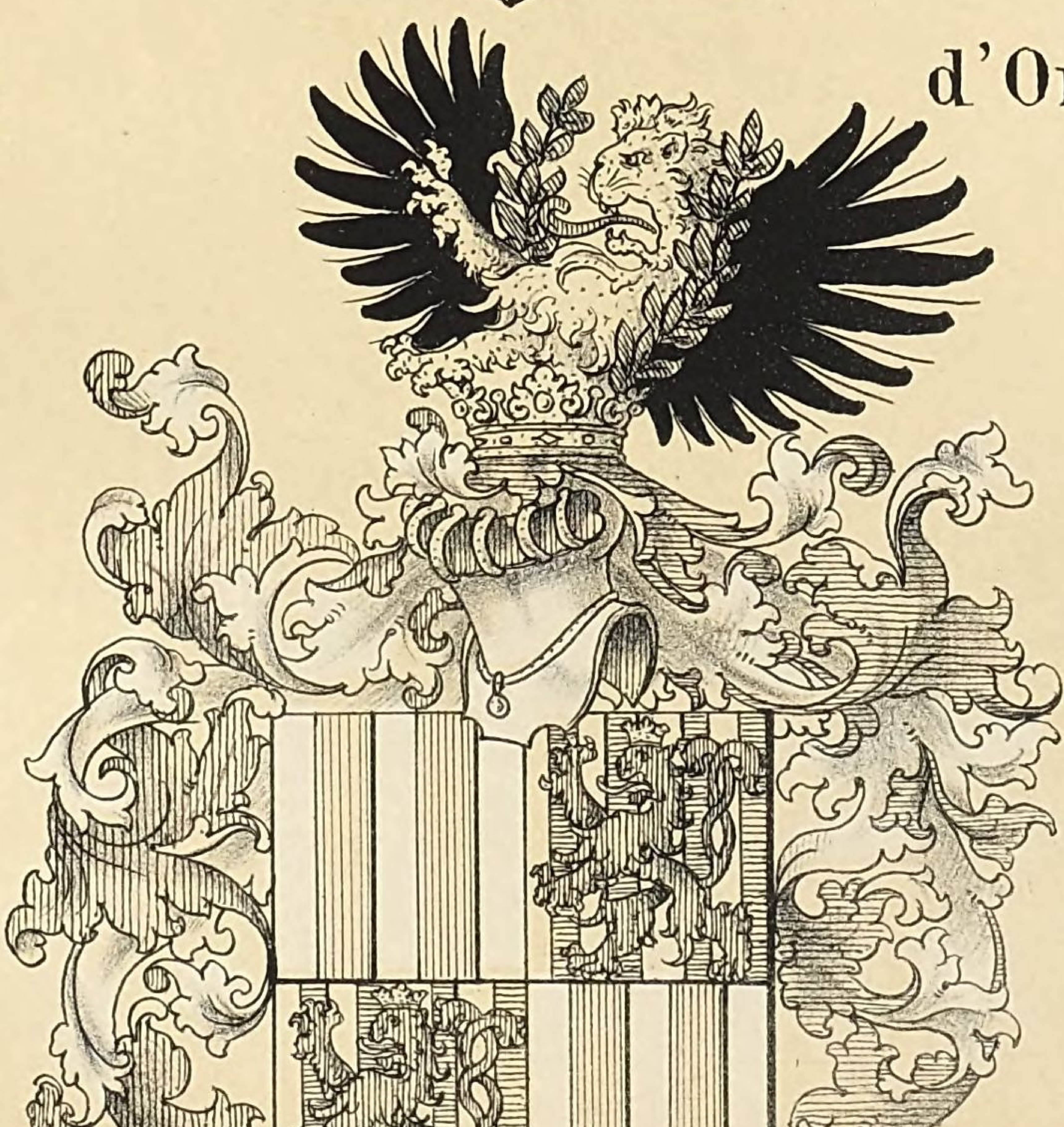
Fürsten v. Piombino.



LUDOVISI genannt Lieber v. Clarens,
d. heil. R. Reiches Ritter d.d. 23. Oct. 1734.

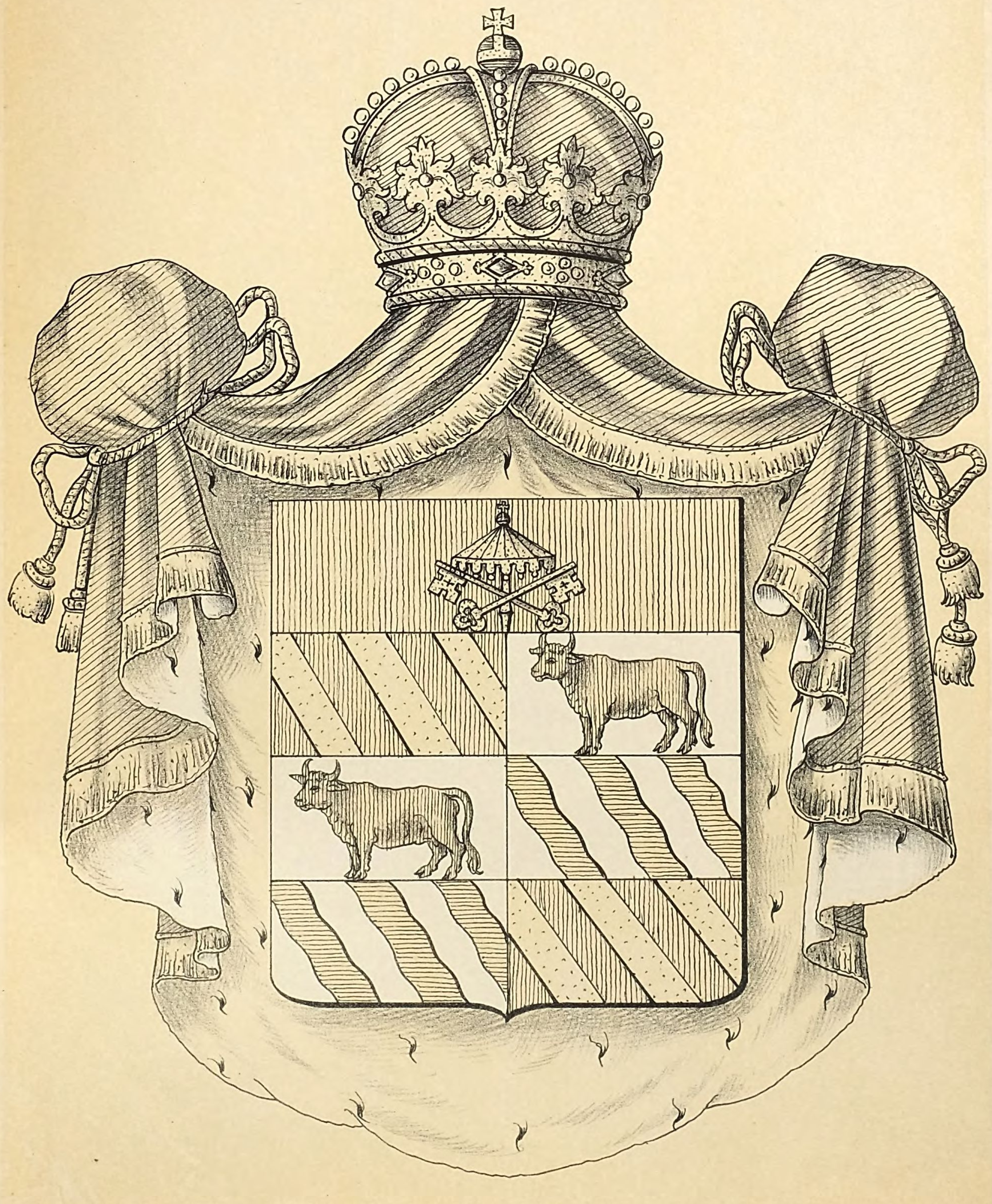


Familie **d'Orley.**



Fürsten **Bonelli**.

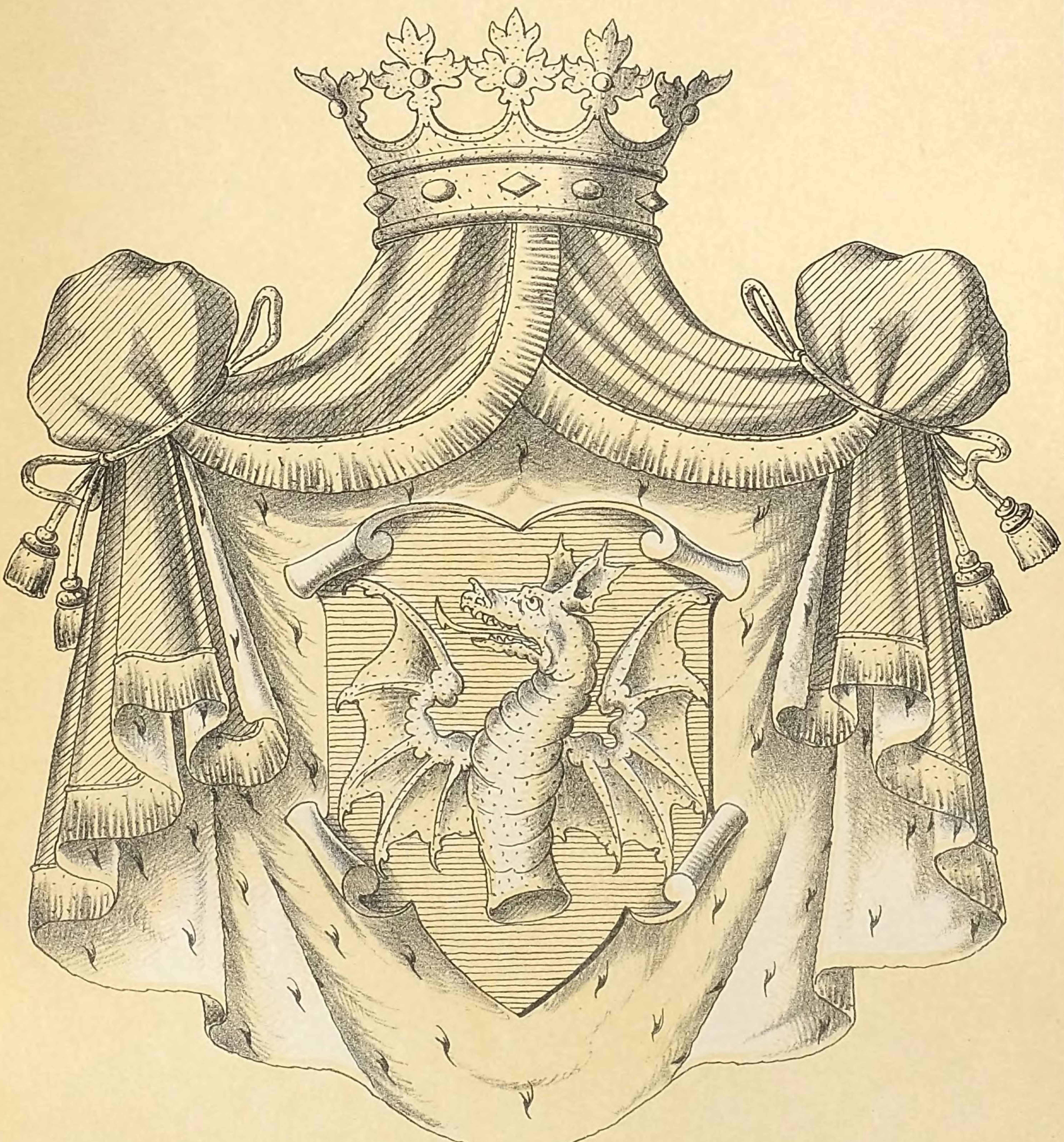
Herzöge v. Salci.



BORGHESE.

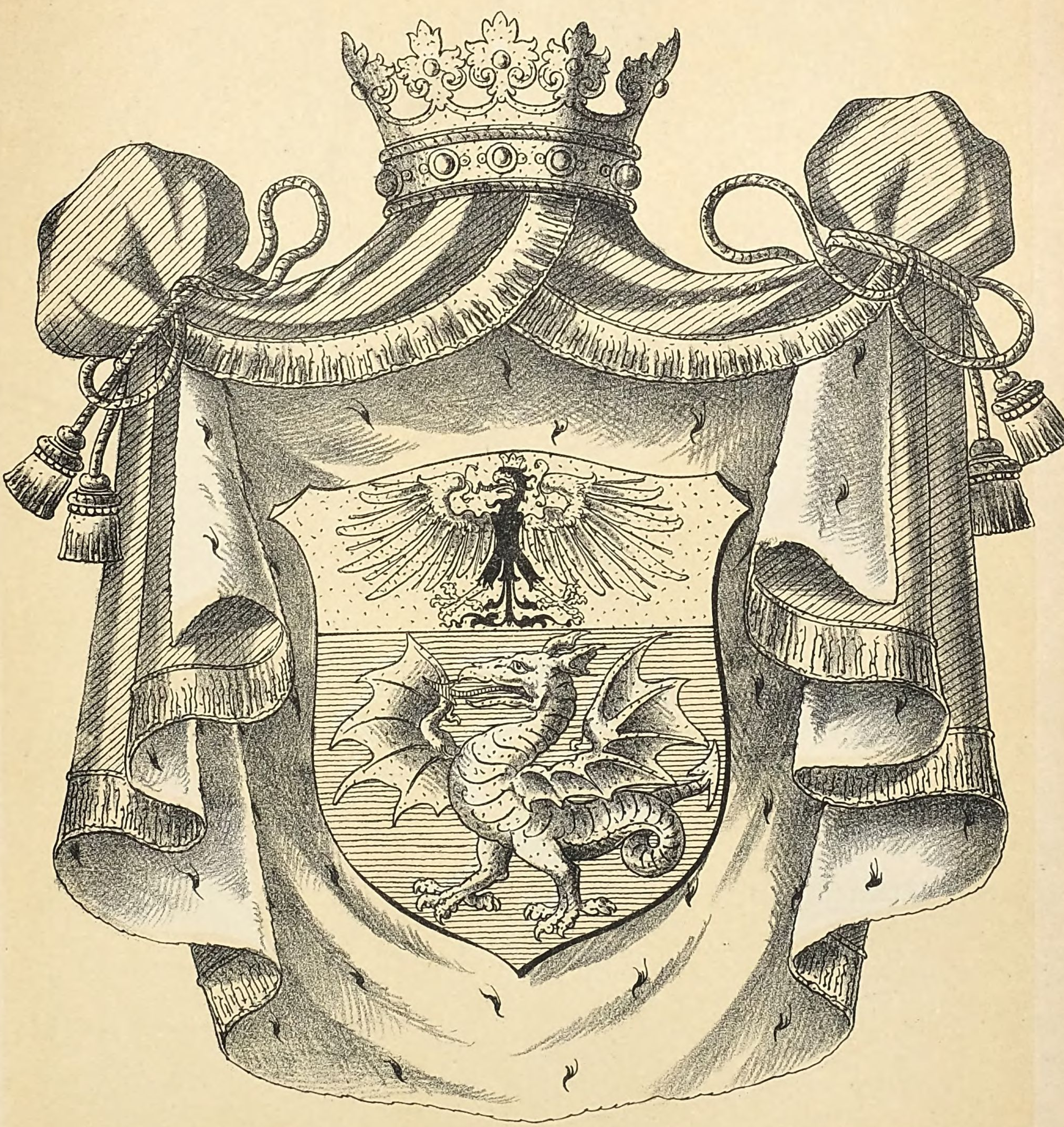
Fürsten von Sulmona, etc.

(jetziges Wappen.)

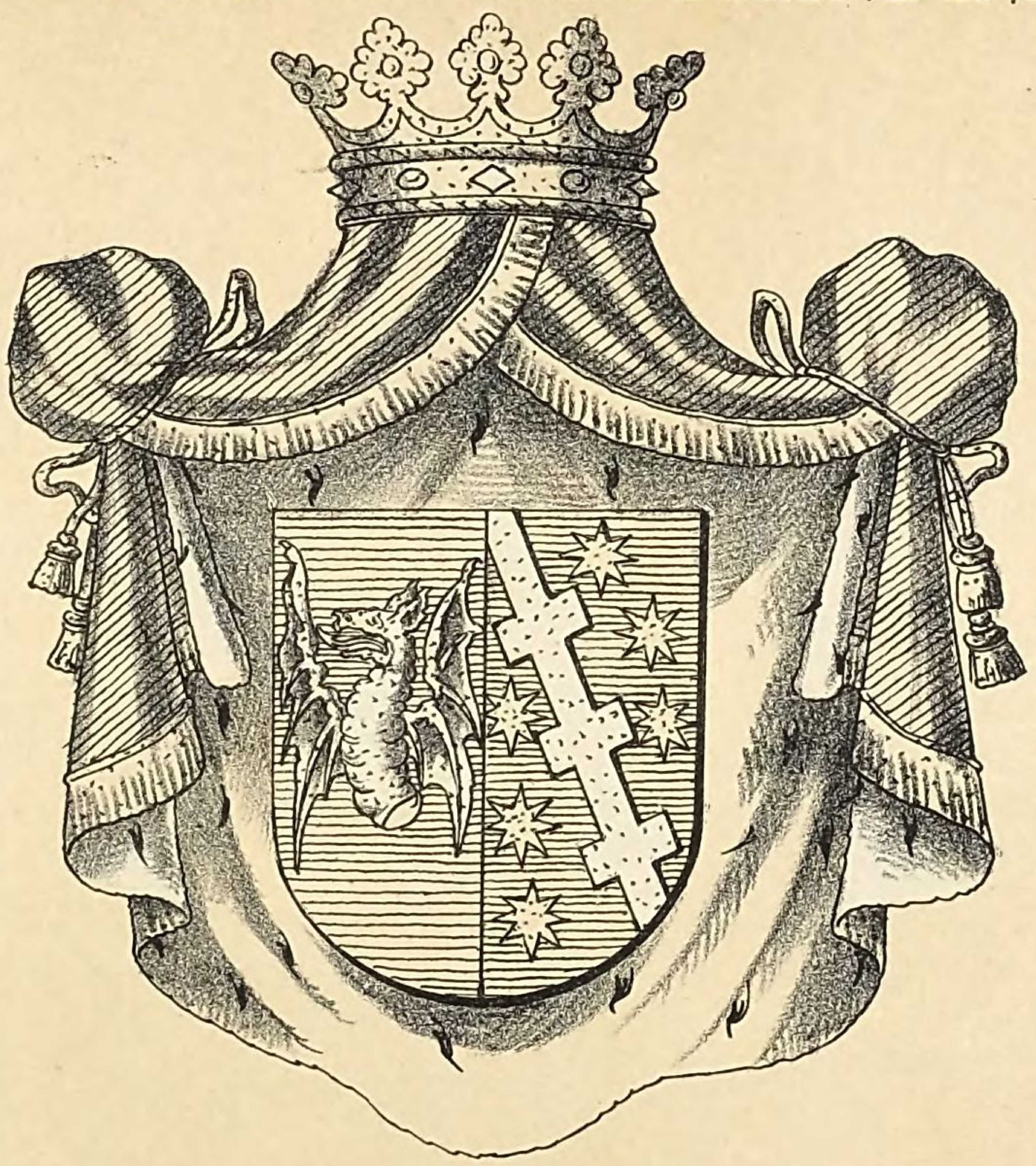


BORGHESE,

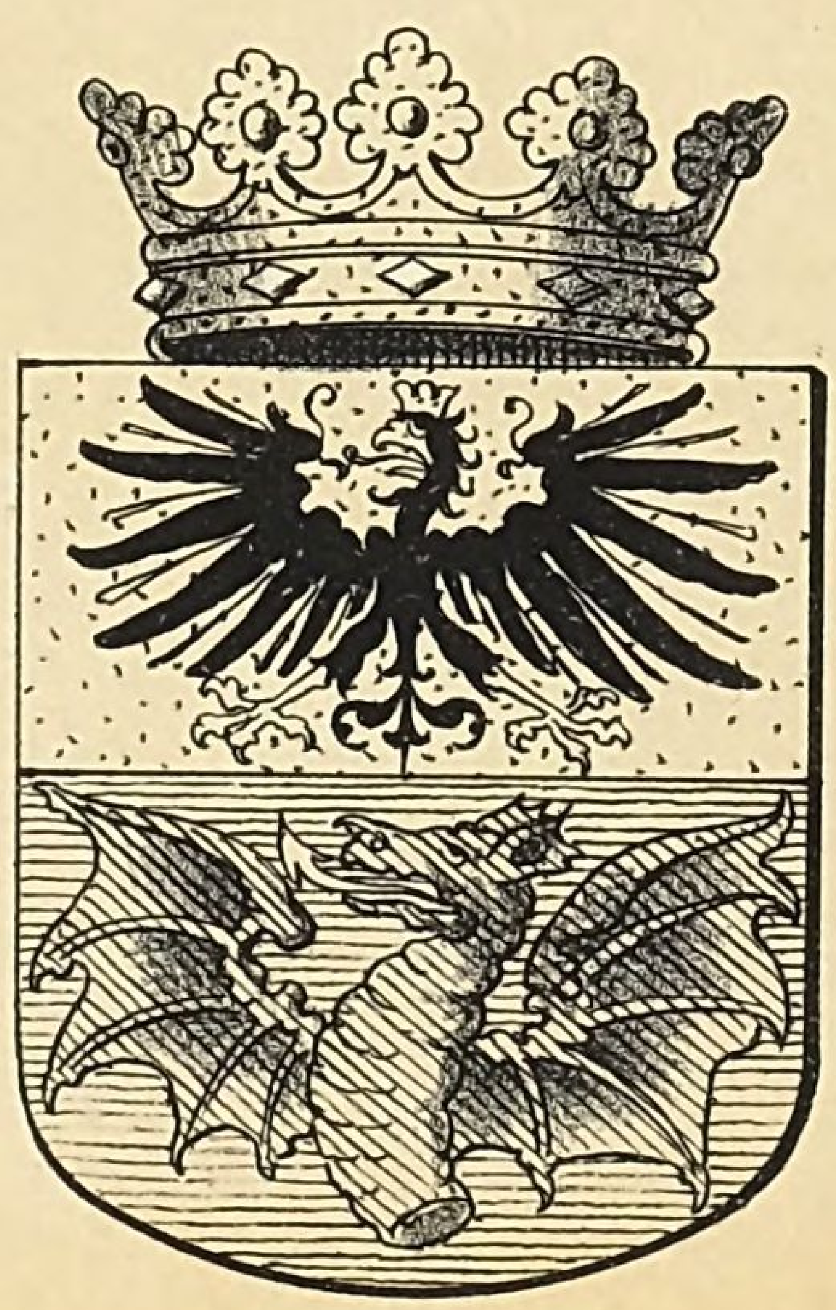
Fürsten von Sulmona.
(bis circa 1860)



BORGHESE - ALDOBRANDINI.

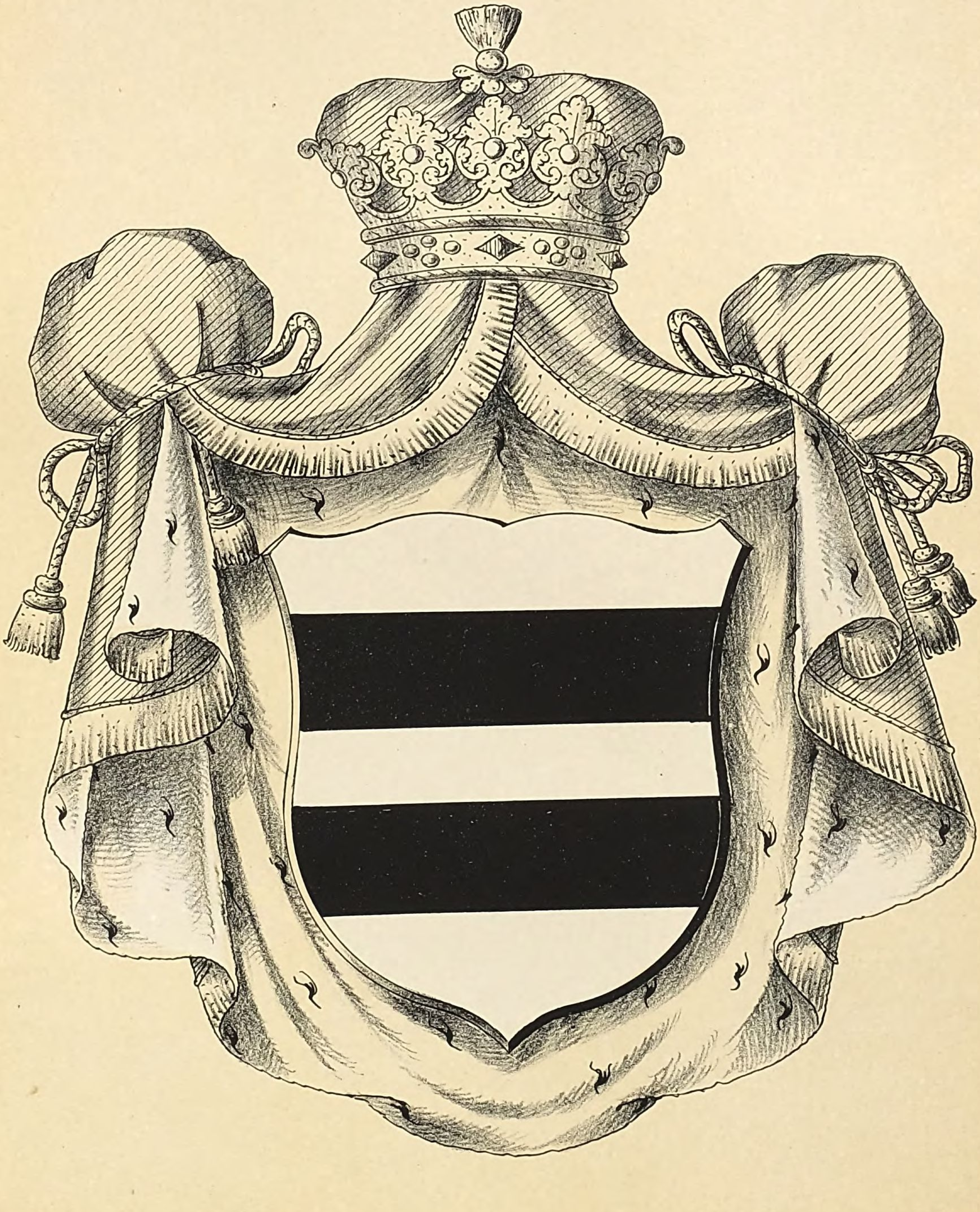


BORGHESE, Patrizier v. Venedig.



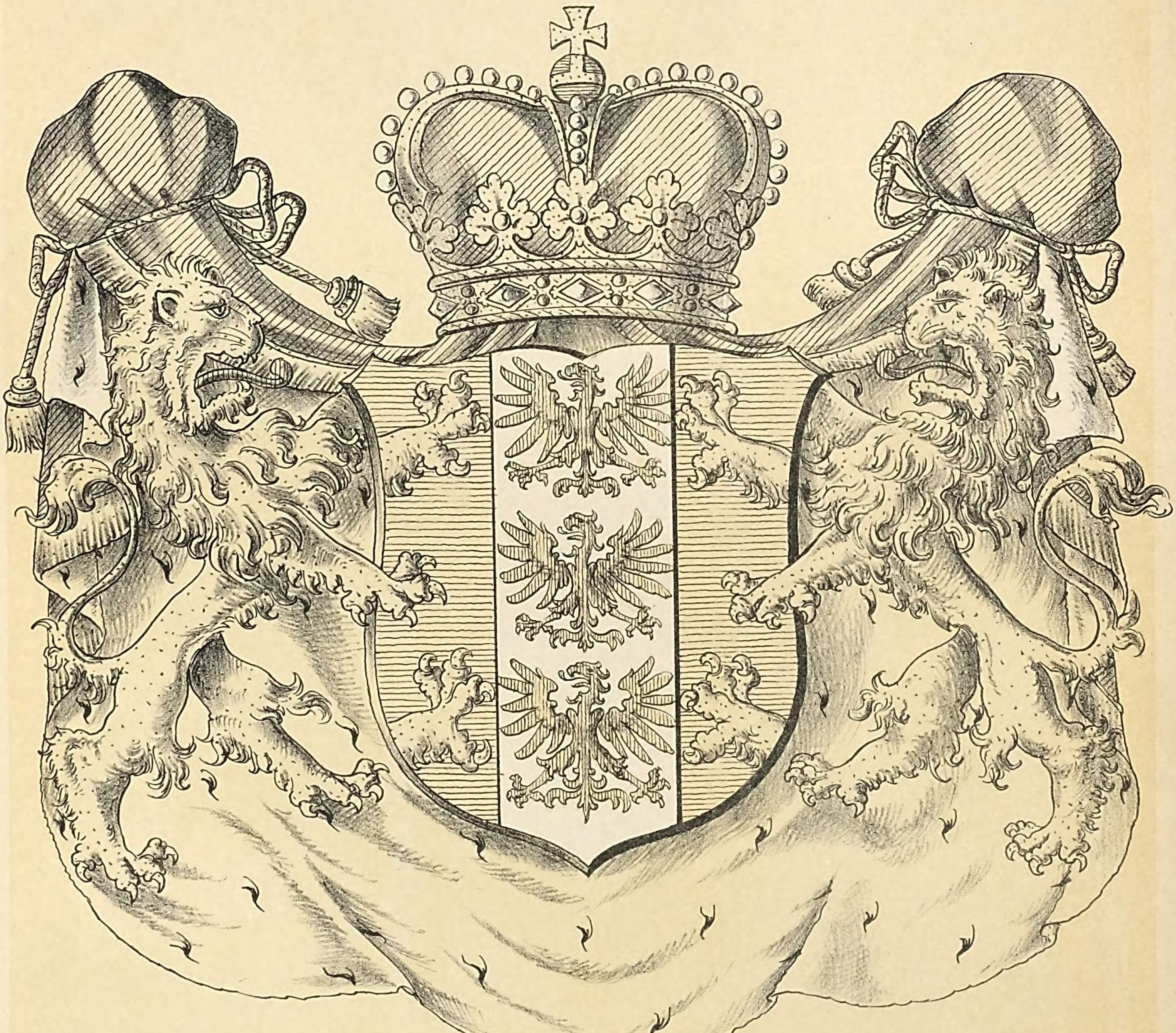
BOUCHET de SOURCHES,

Herzog v. Tourzel.



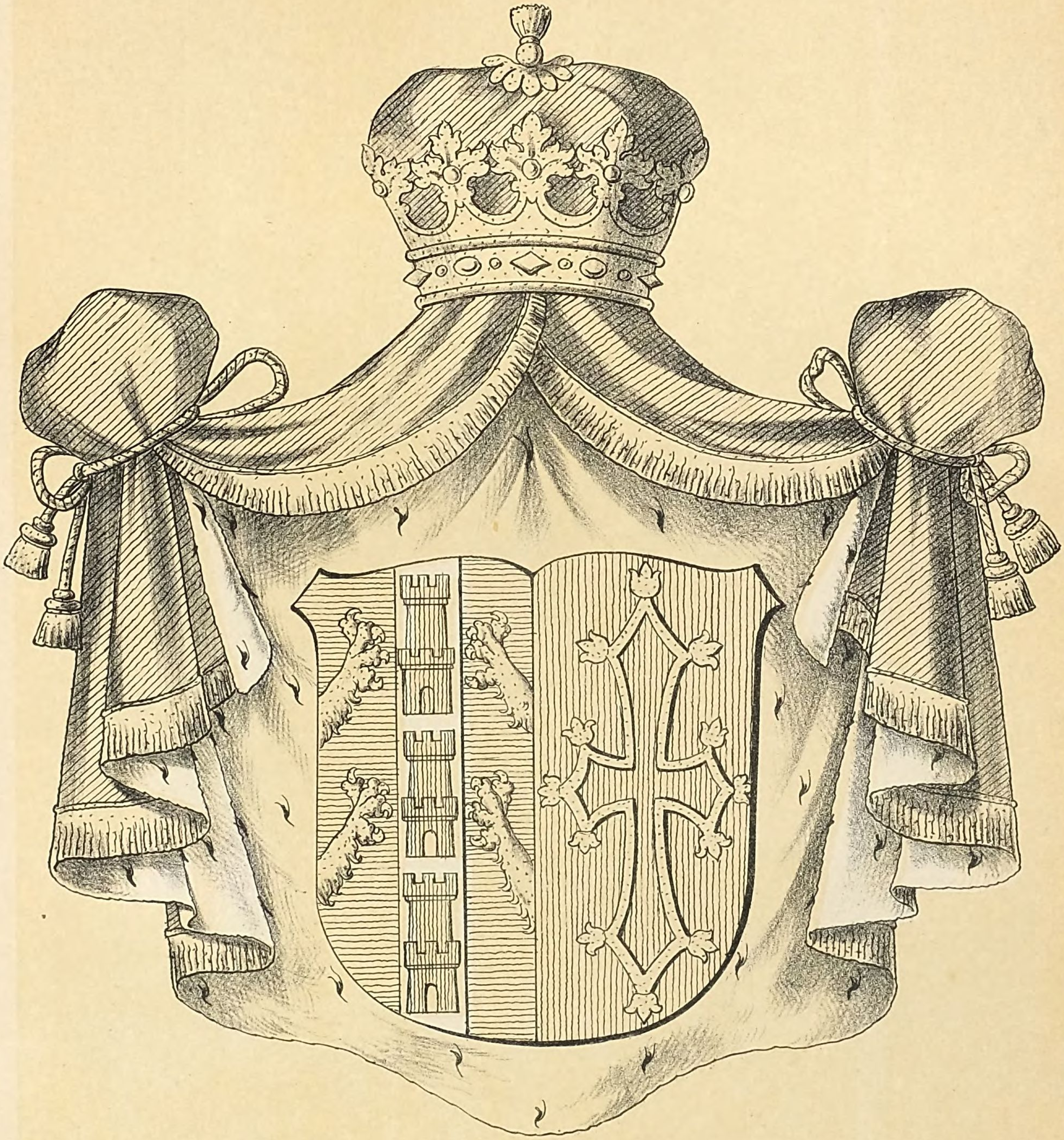
BRANCACCIO,

Fürsten v. Ruffano.



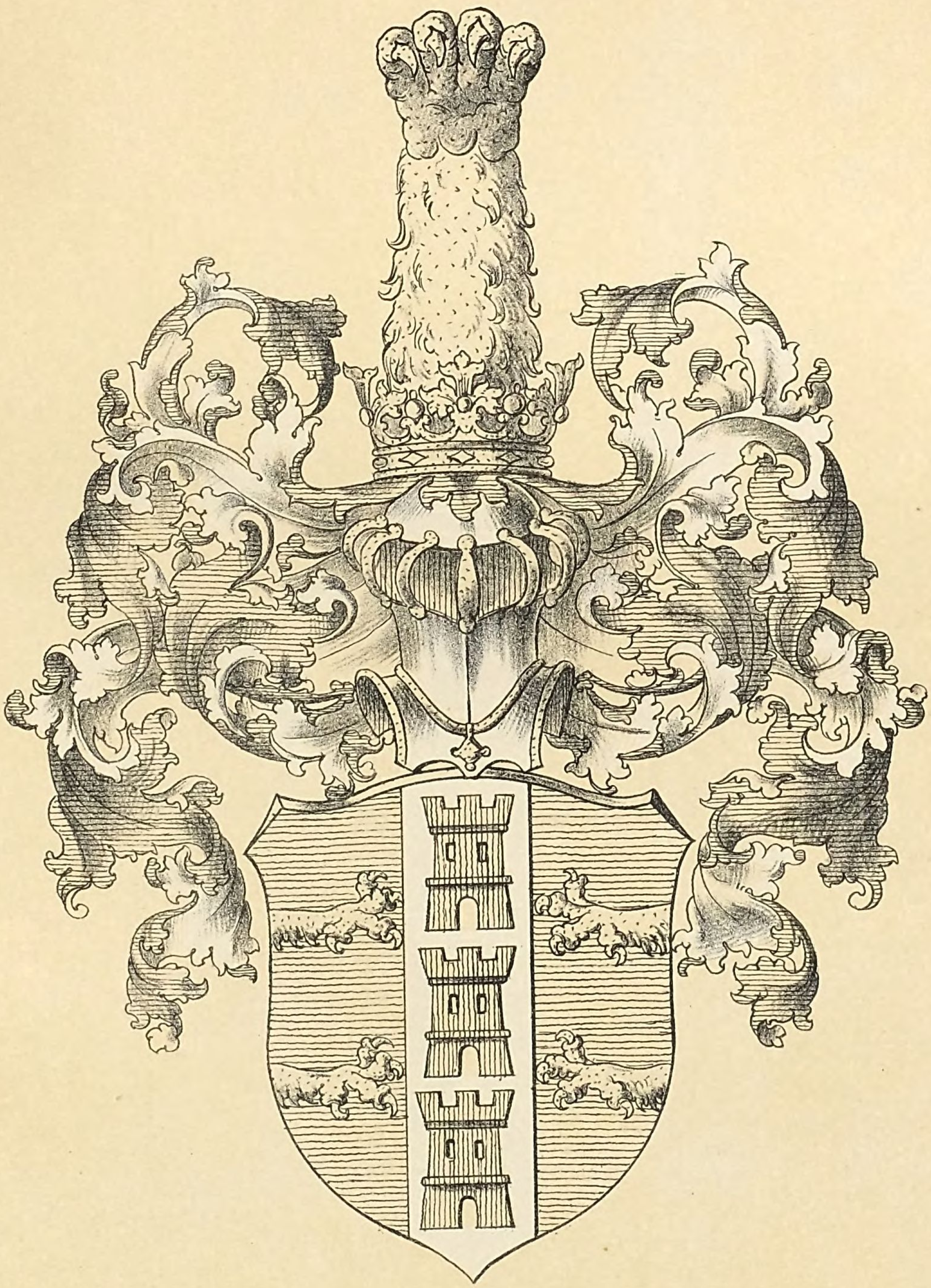
BRANCAS

Herzöge v. Brancas, Lauraguais, etc. (seit 1785.)



BRANCAS de VILLARS.

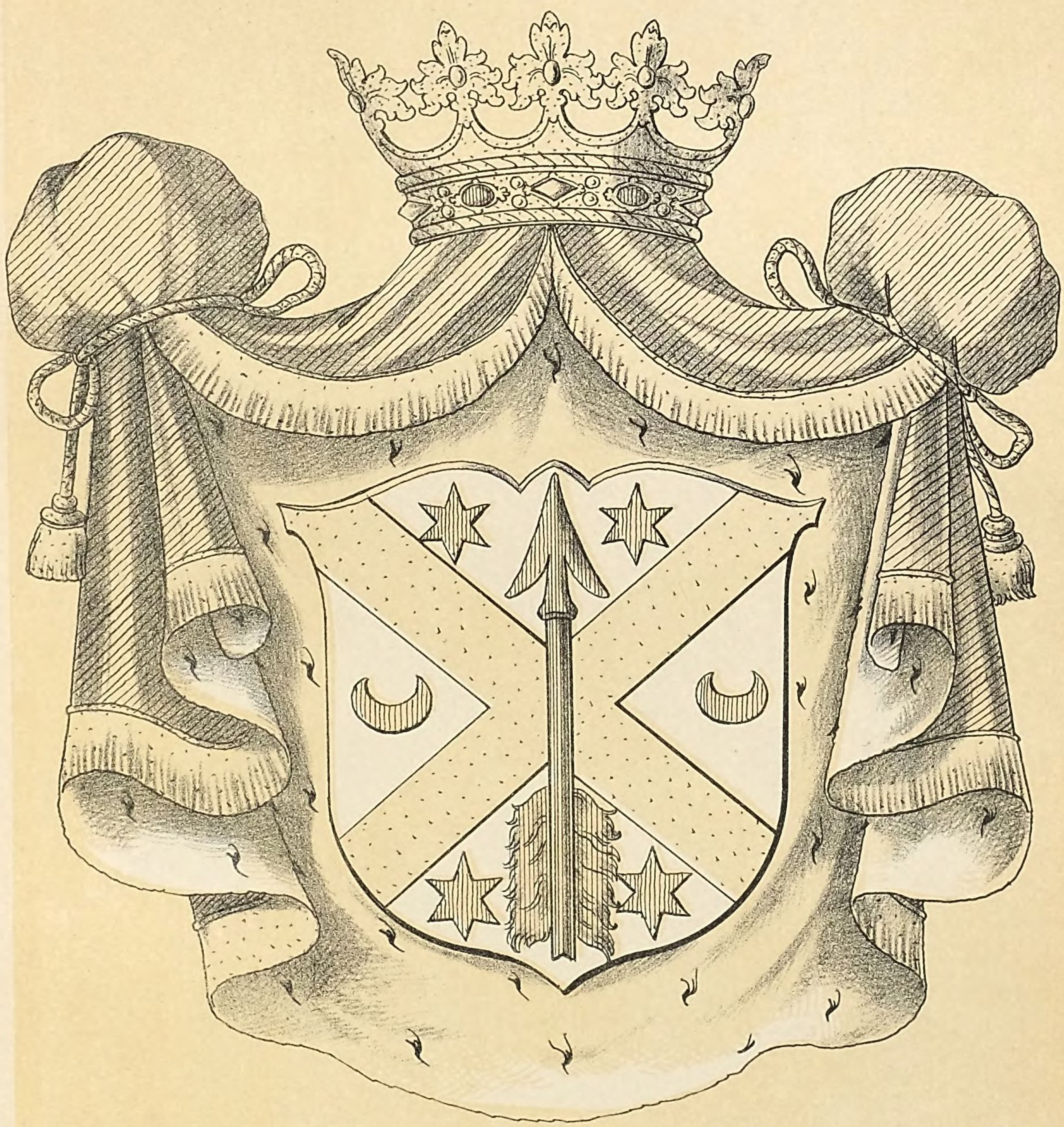
(1630)



Herzöge v. BRANCAS,
a. d. H. der Hibon de Frohen.

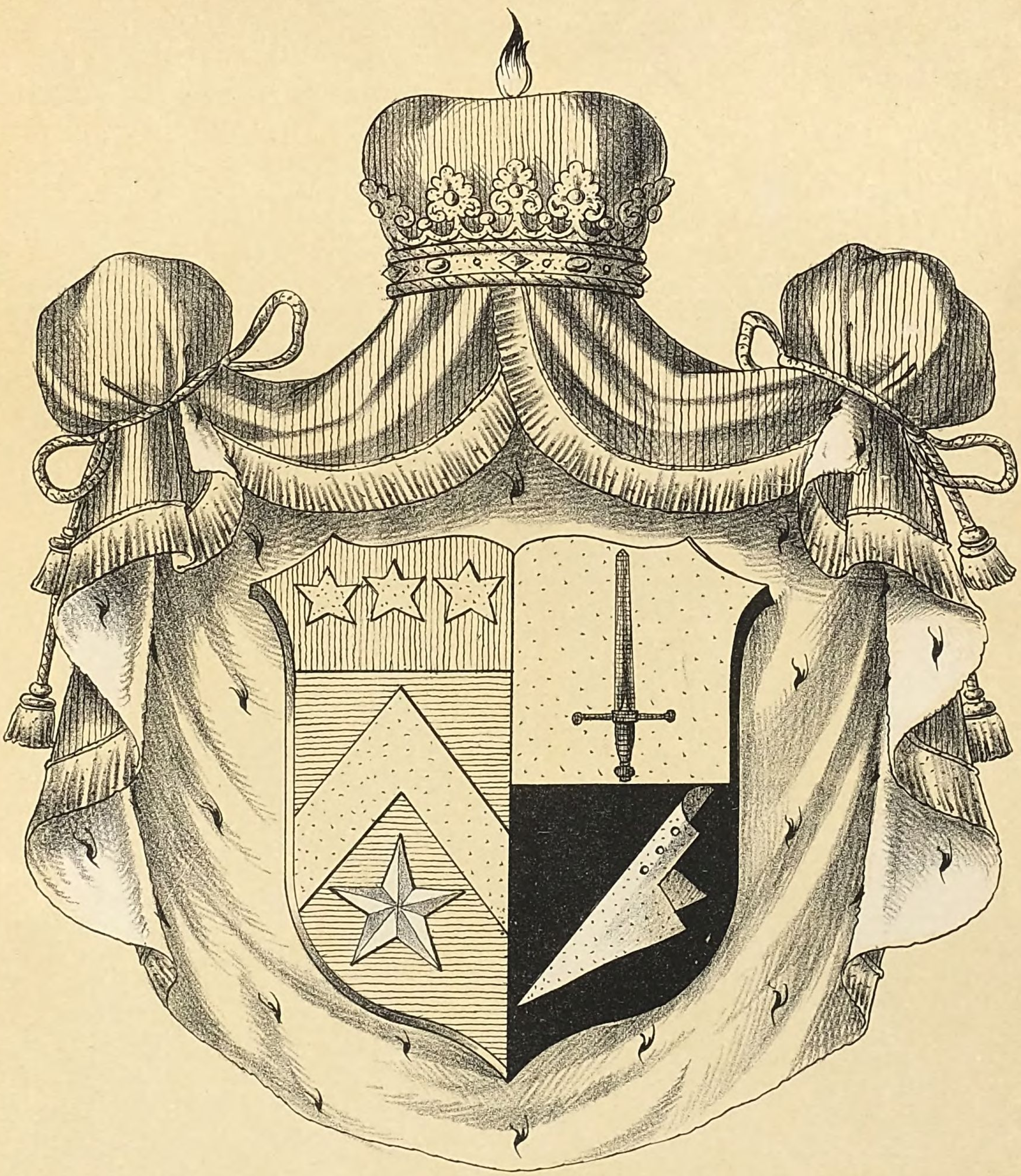


Bresson,
Herzog v. Santa Isabella.



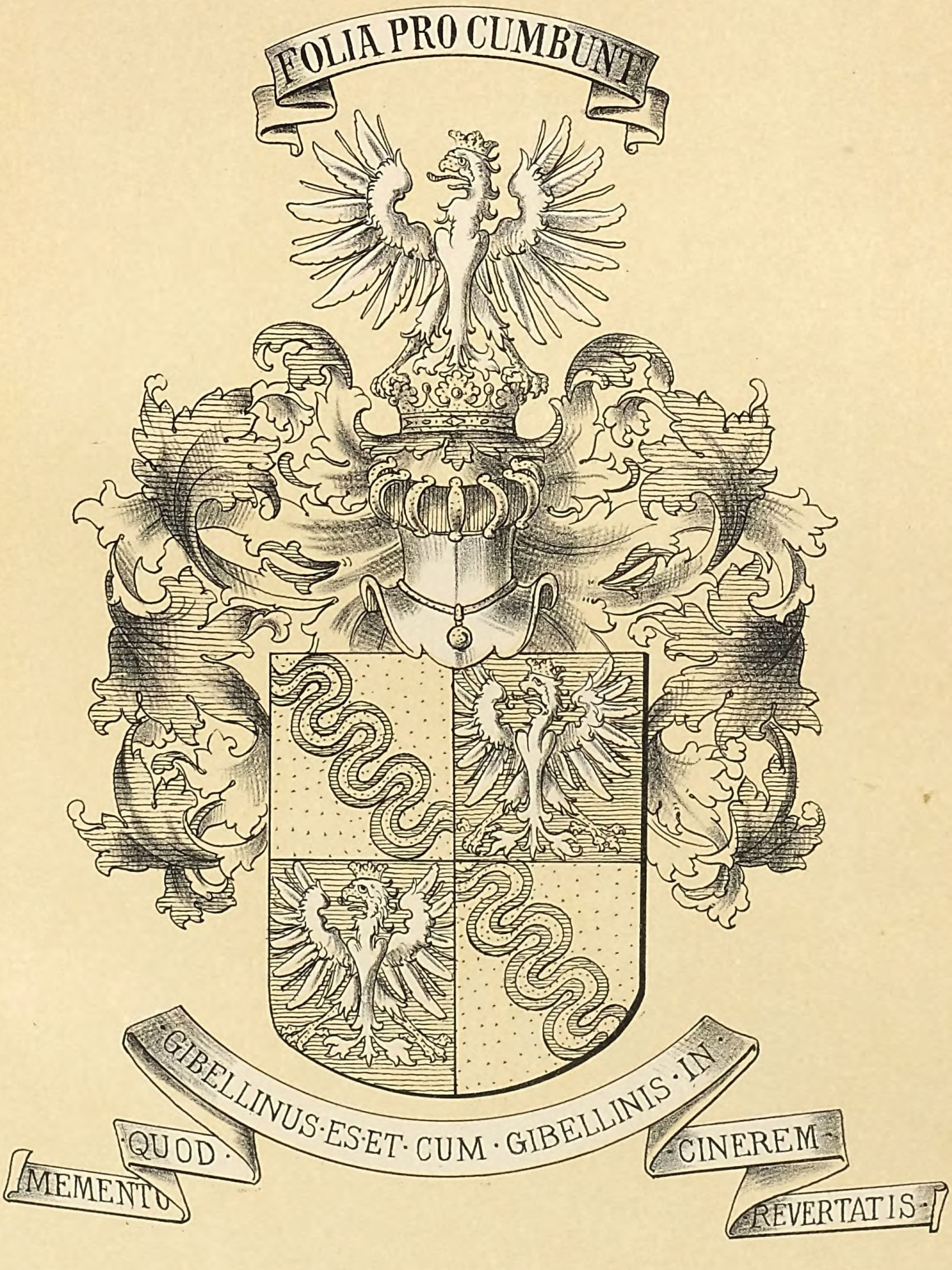
BUGEAND,

Herzog v. Jsly.
(seit 18. September 1844)
+

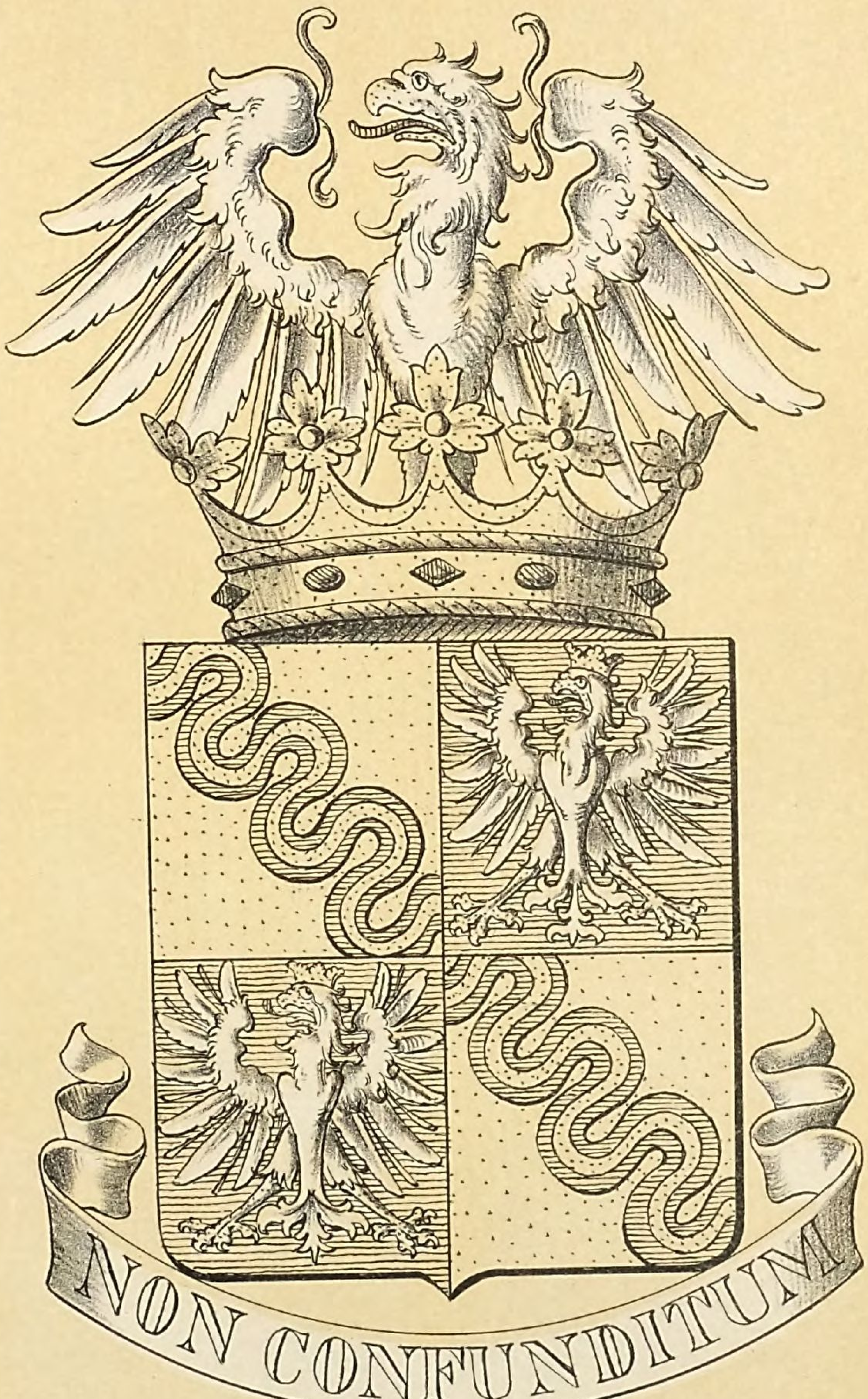


CAËTANI, (GAETANI,)

Herzöge v. Sermoneta.

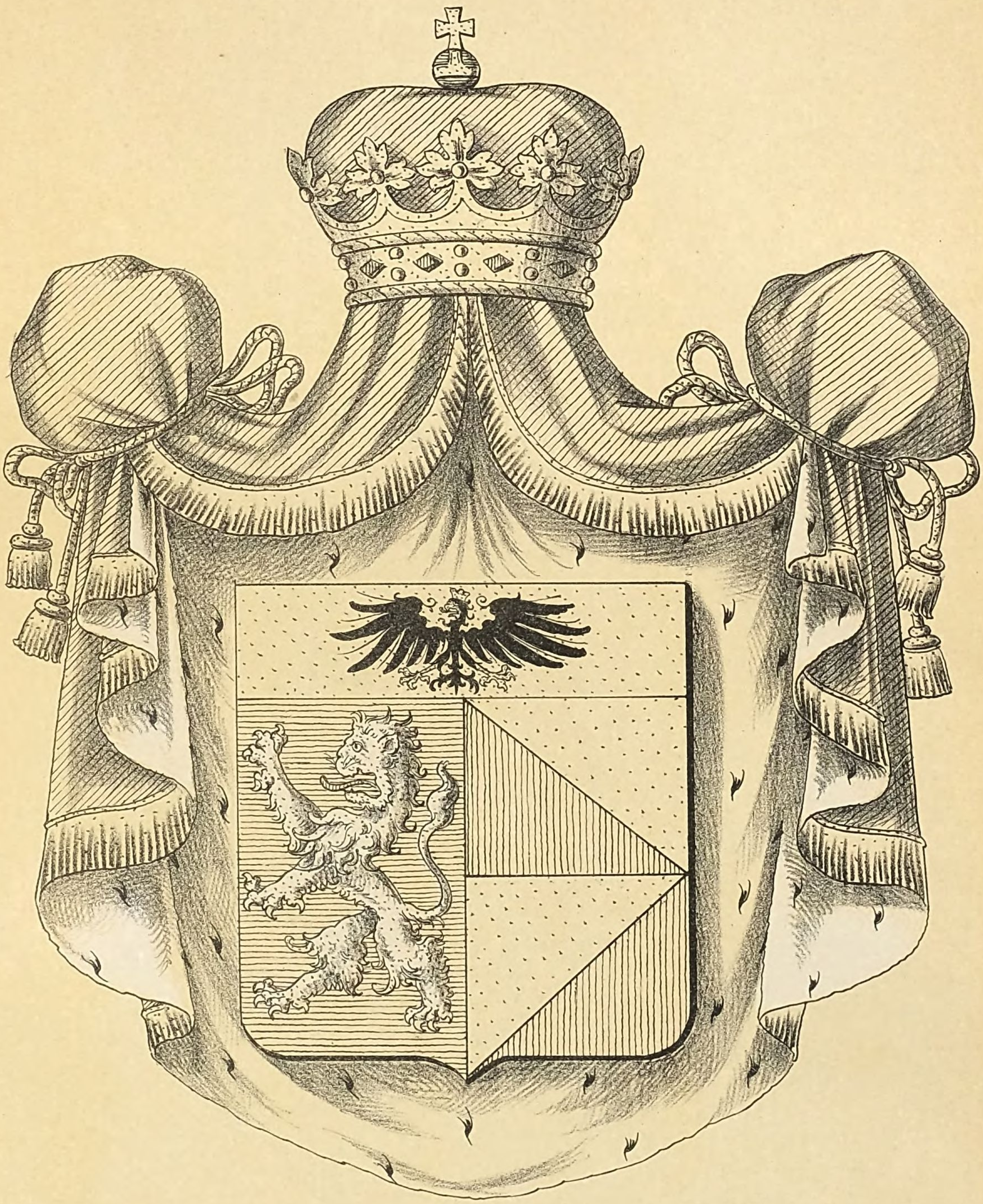


CAËTANO,
Herzog v. Sermoneta.

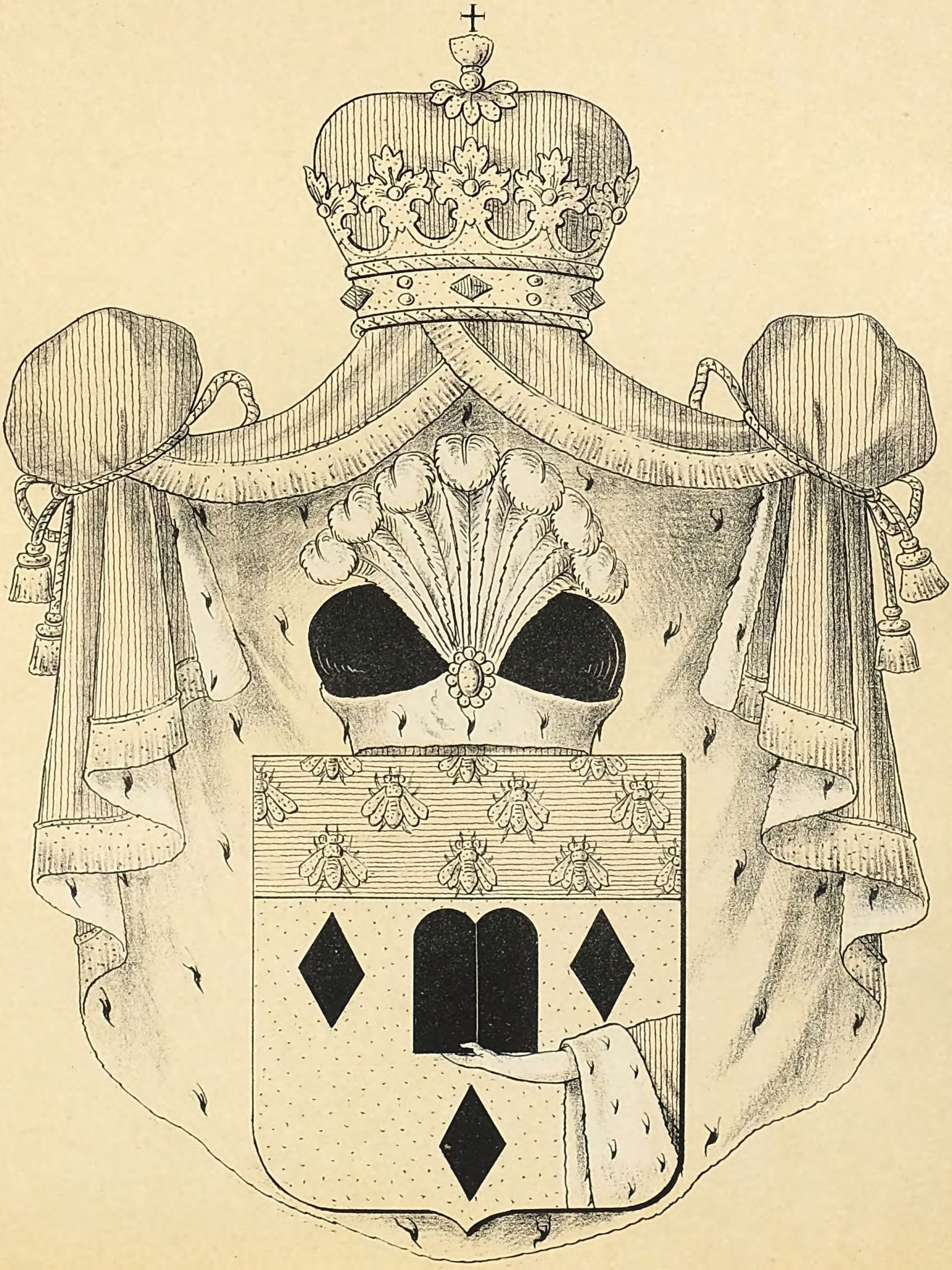


Herzöge

CAFFARELLI.



CAMBACÈRES,
Herzog v. Parma.
seit 12. Juli 1808, übertragen 27. August 1857.



B

CAMPRELL,

Herzog von Argyll.

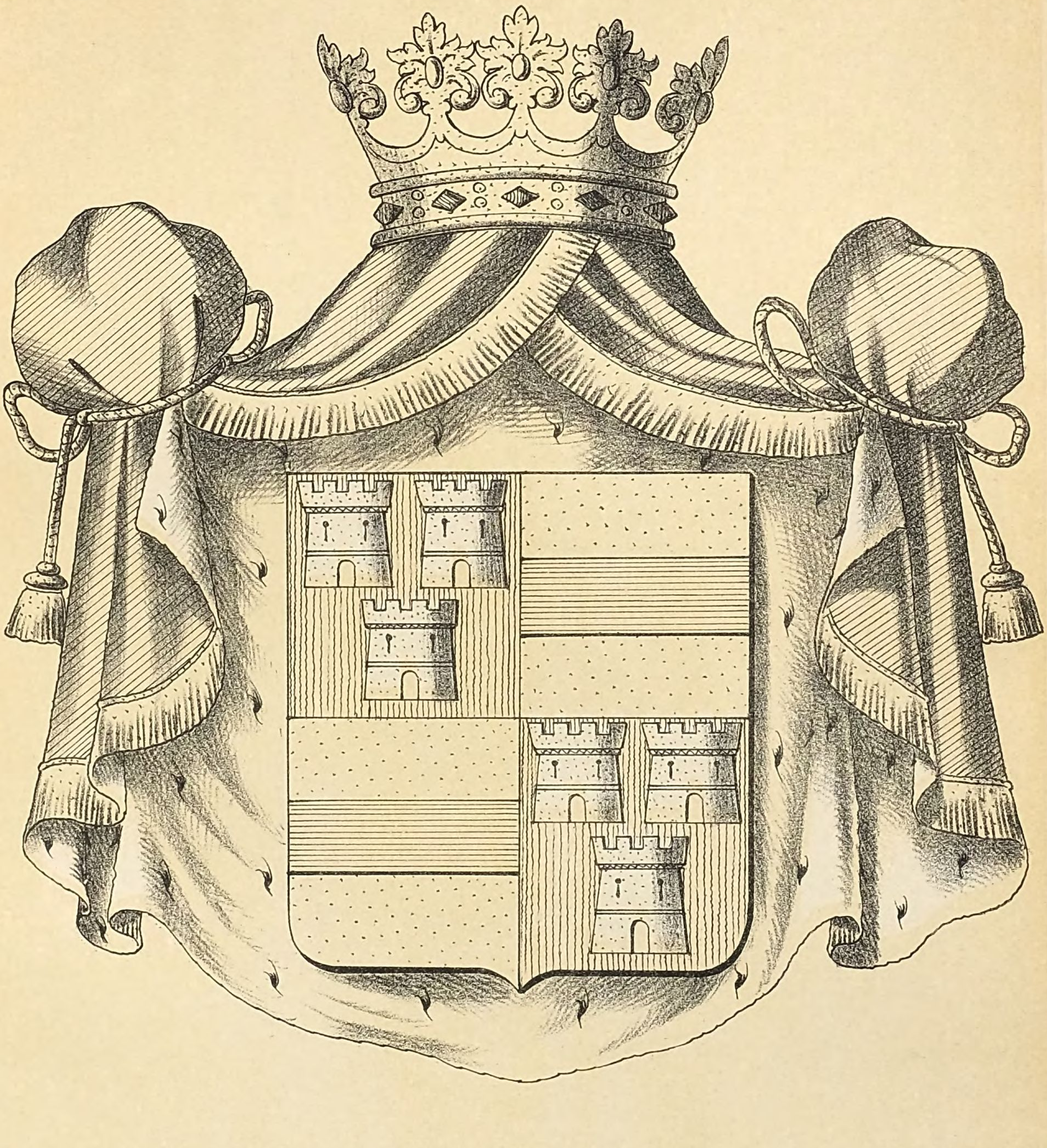
(seit 23 Juni 1703.)



CANZANO AVARNA,

Herzog v. Belviso.

anerkannt 26. Mai 1855.

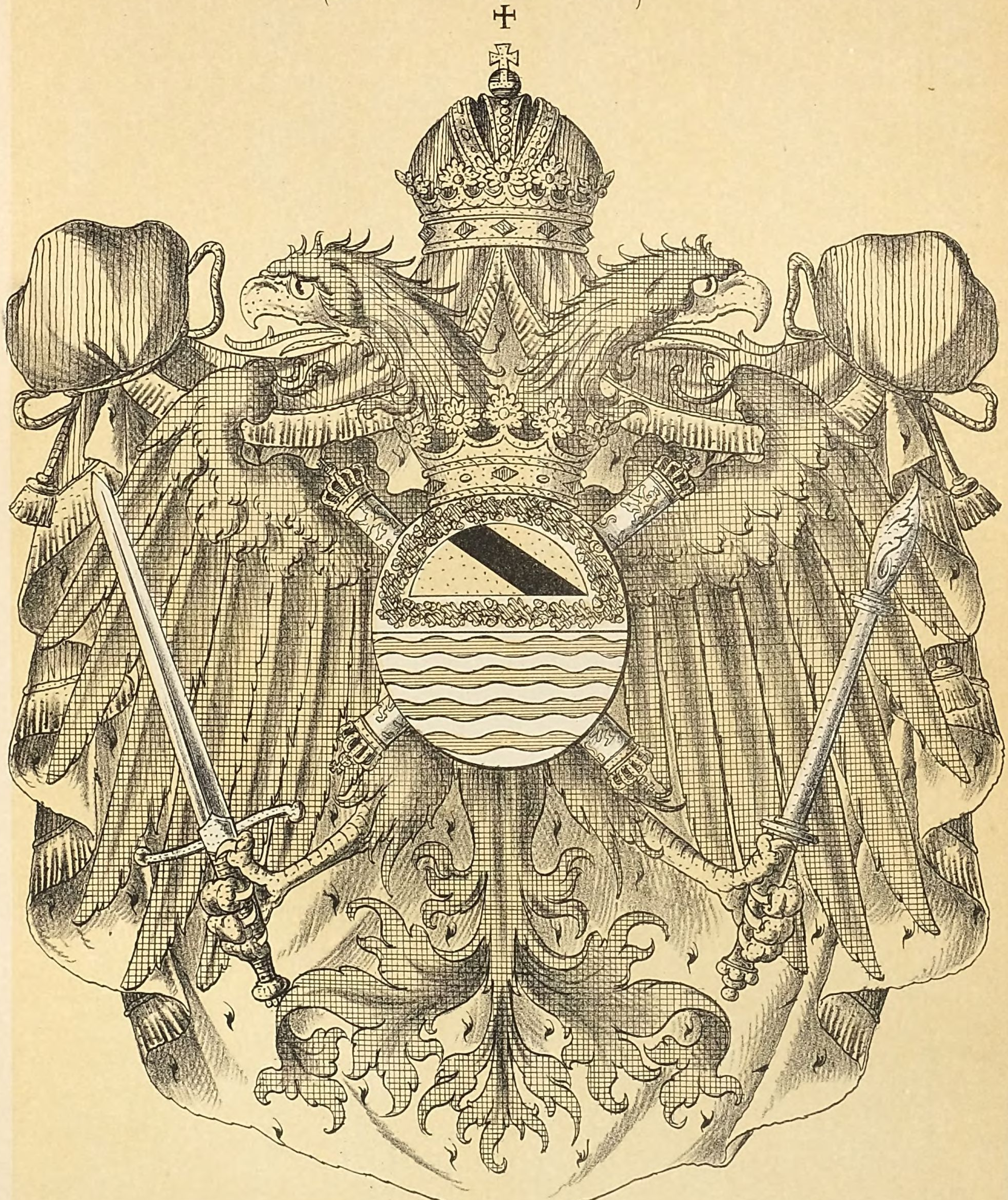


Herzöge Carraresi.

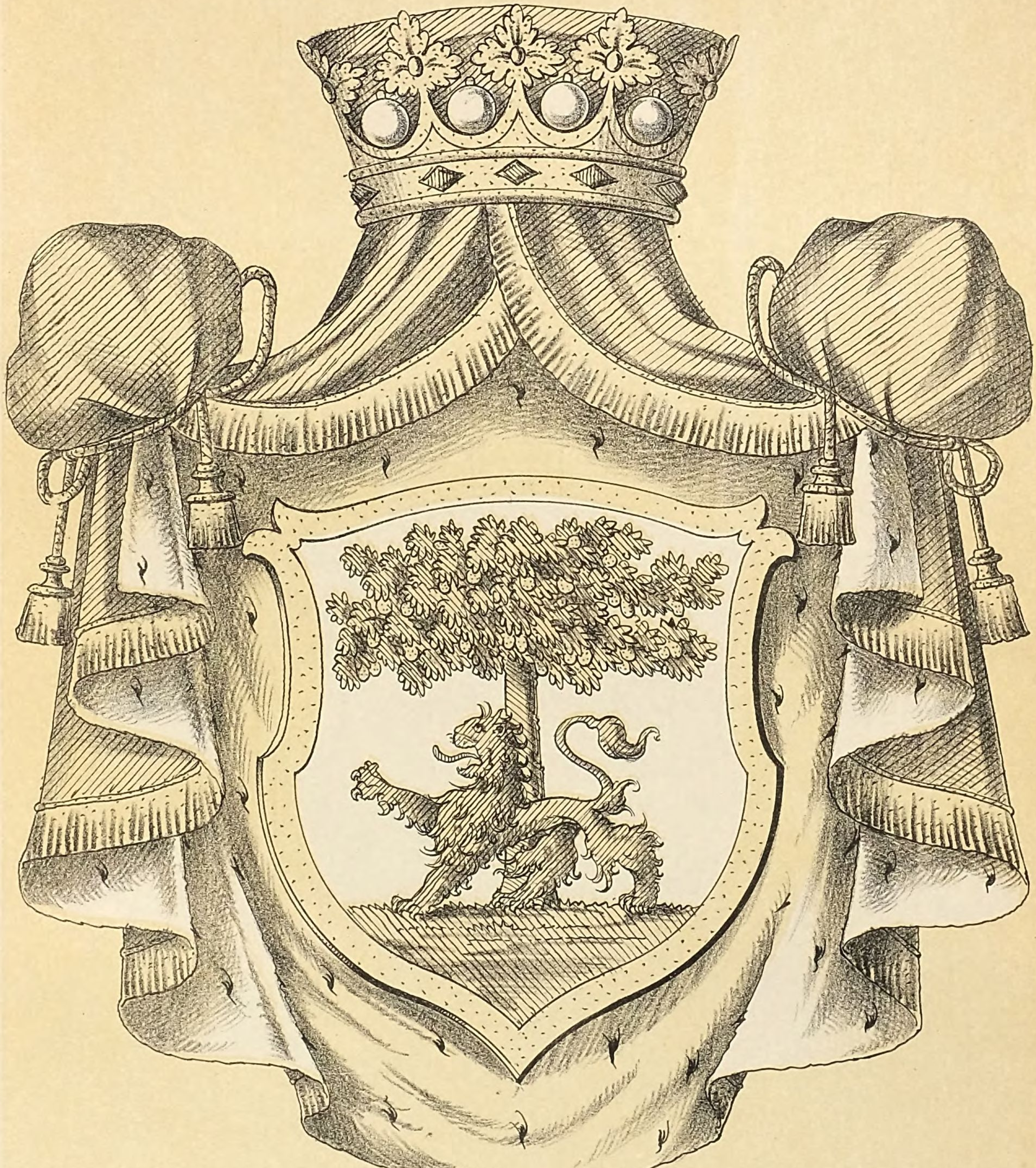


CARVAJAL Y DAVALOS.

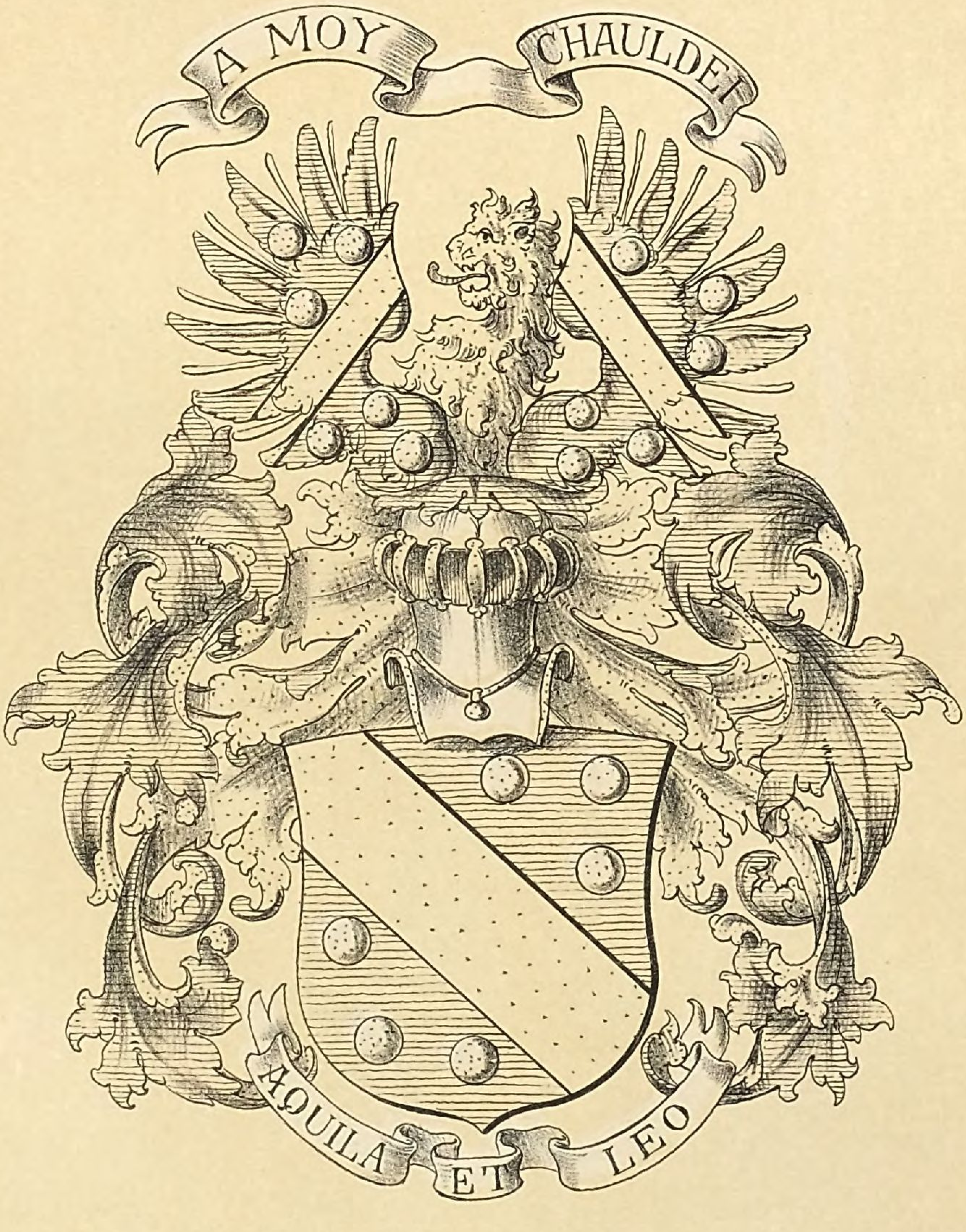
Herzog v. San Carlos.
(seit 21. April 1792.)



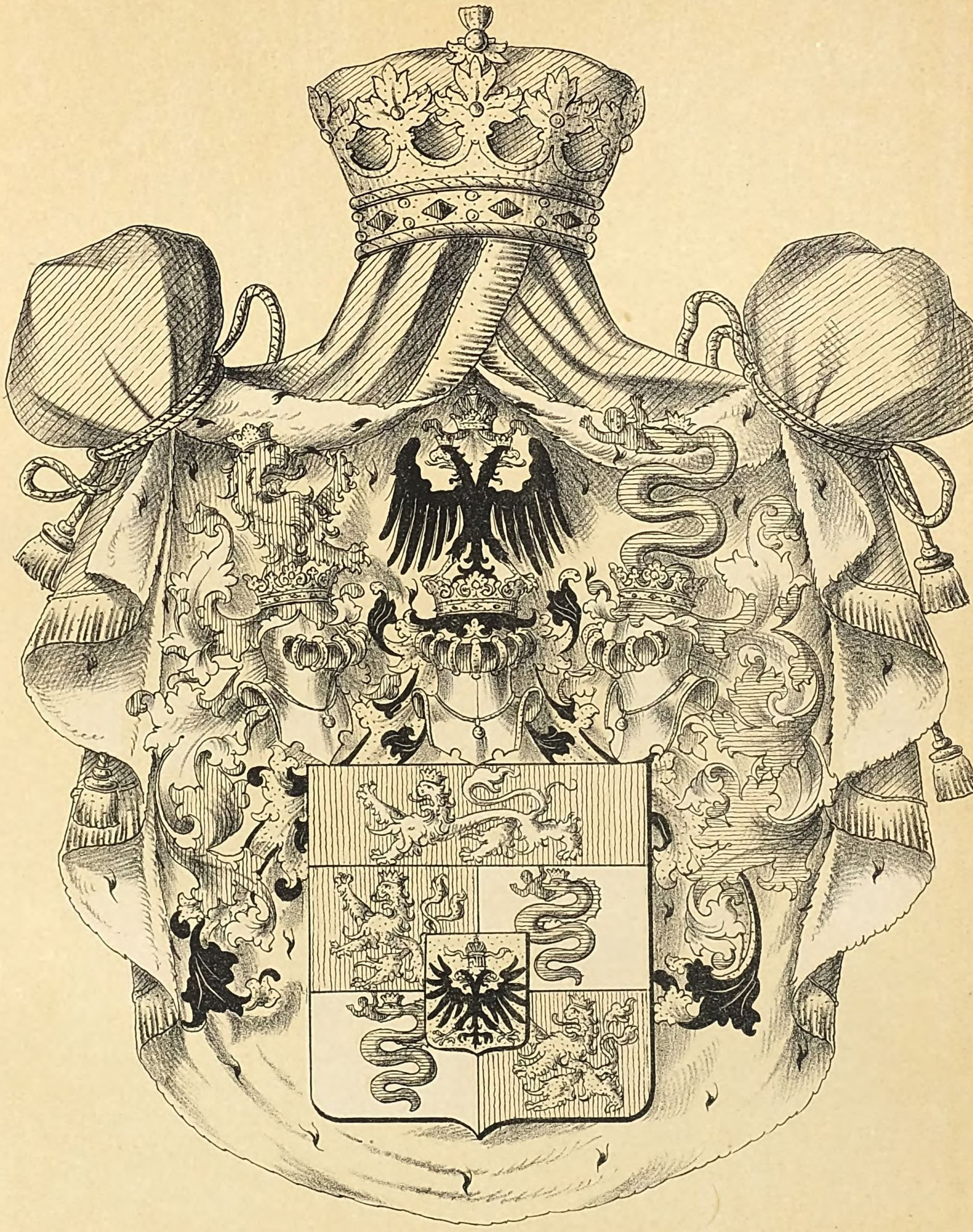
CARONDELET,
Herzog v. Bailén (seit 24. Sept. 1852.) ✝.
CASTANJOS,
Herzog v. Bailén (seit 12. Juli 1833) ✝.



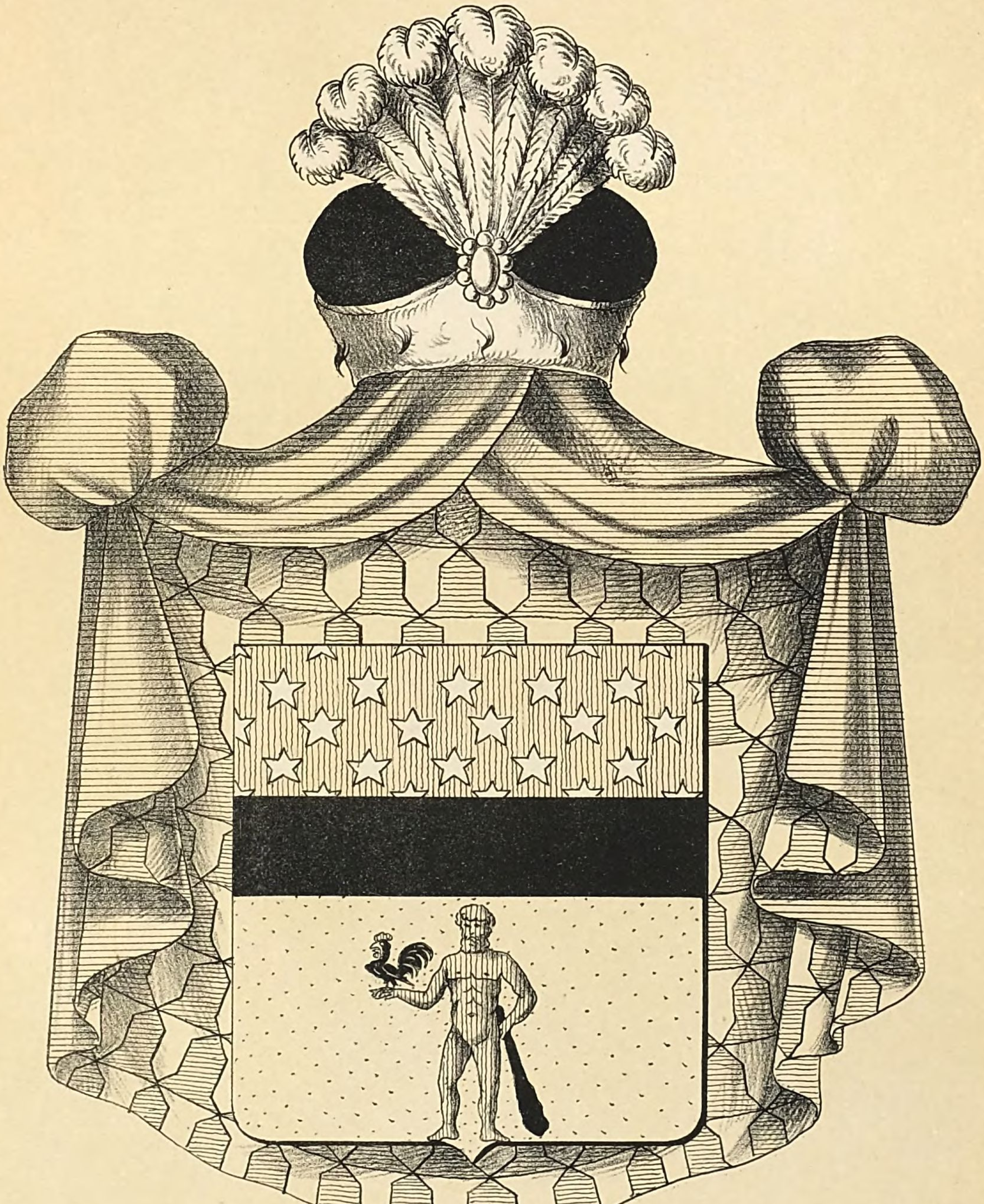
Barone CARONDELET.



CASTELBARCO-VISCONTI-SIMONETTA,
Fürst v. Montignano-Albano.

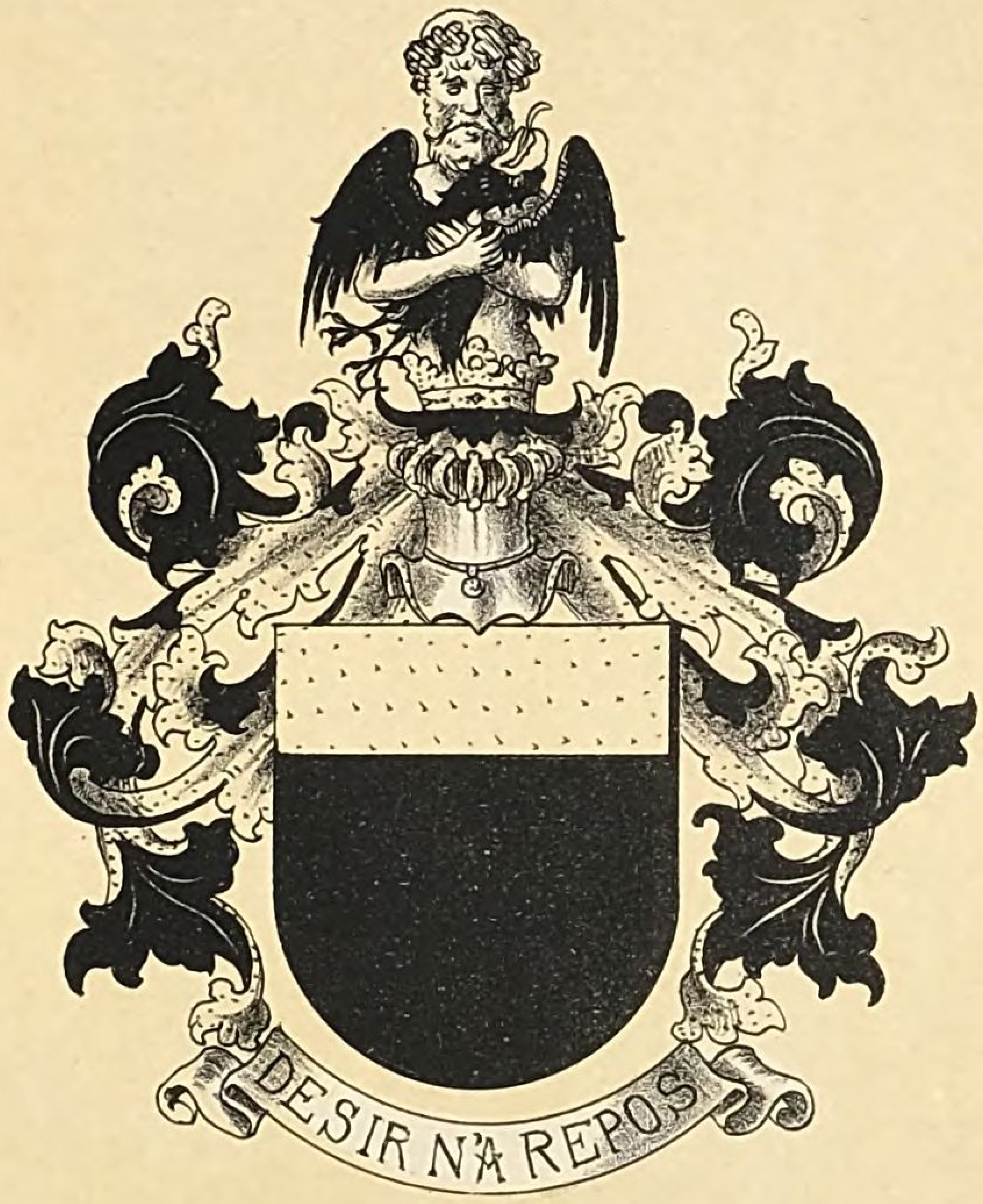


CAULAINCOURT,
Herzog v. Vicenza, seit 1806.



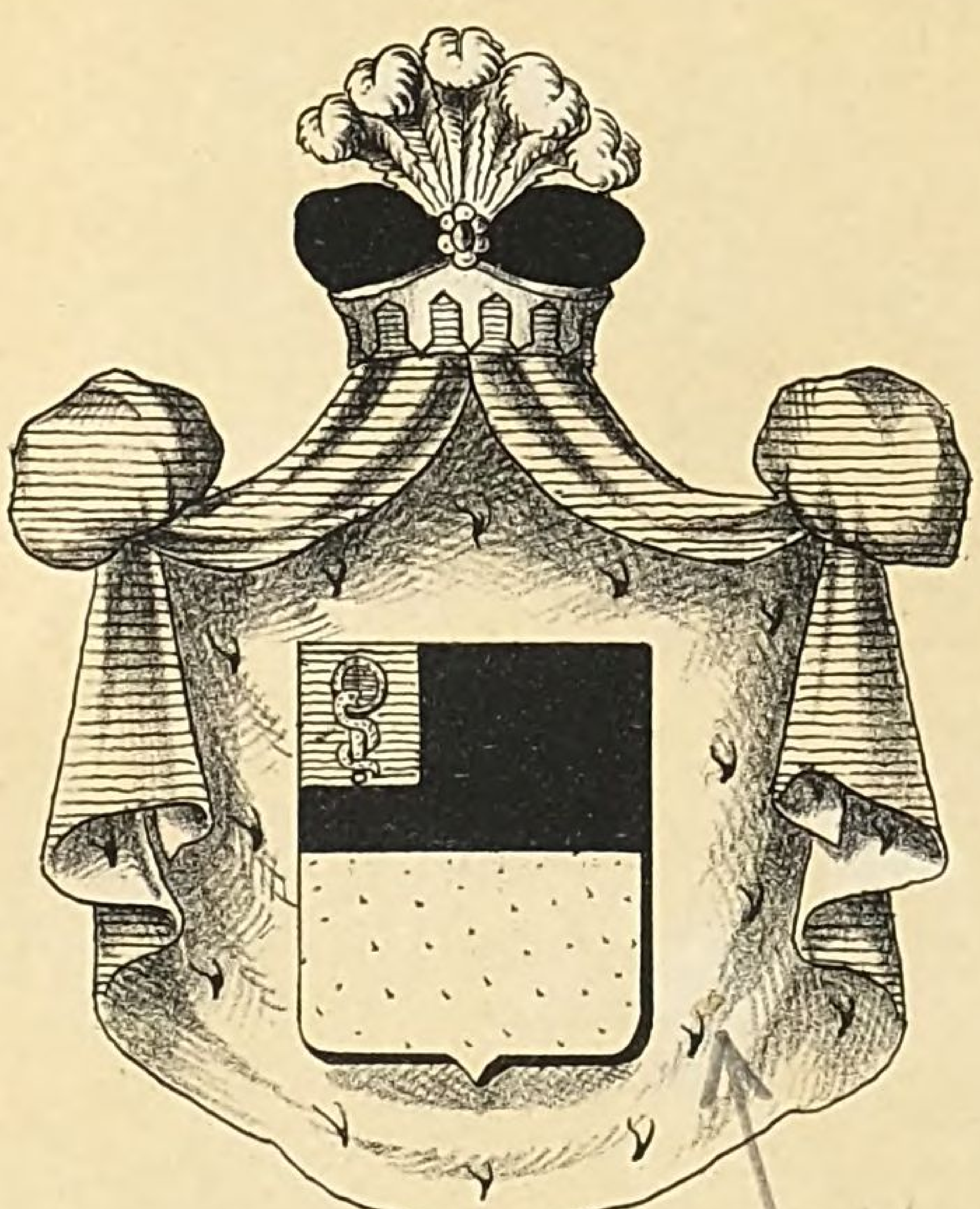
CAULAINCOURT,

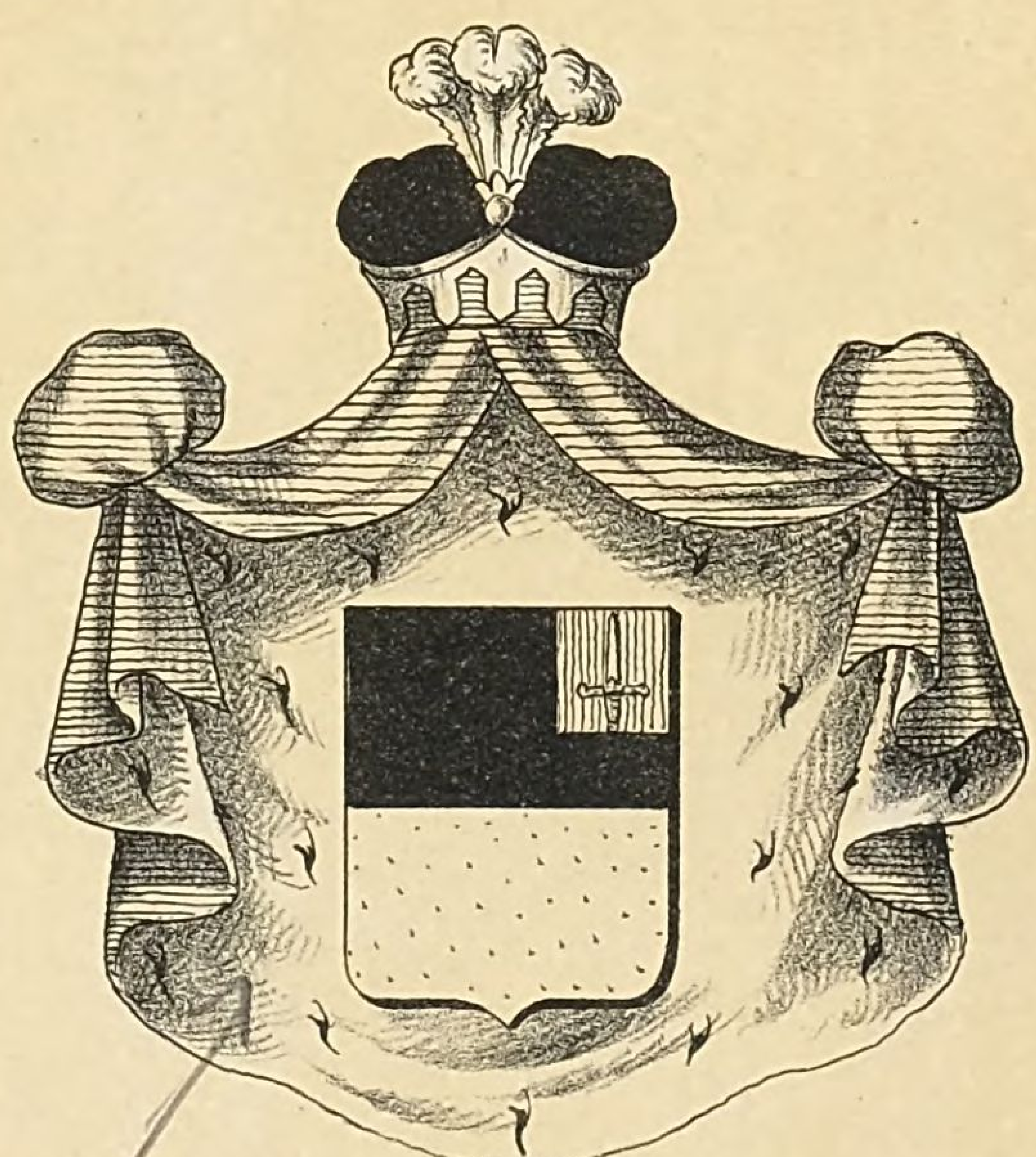
(Stammwappen.)



CAULAINCOURT,

Graf. Baron.

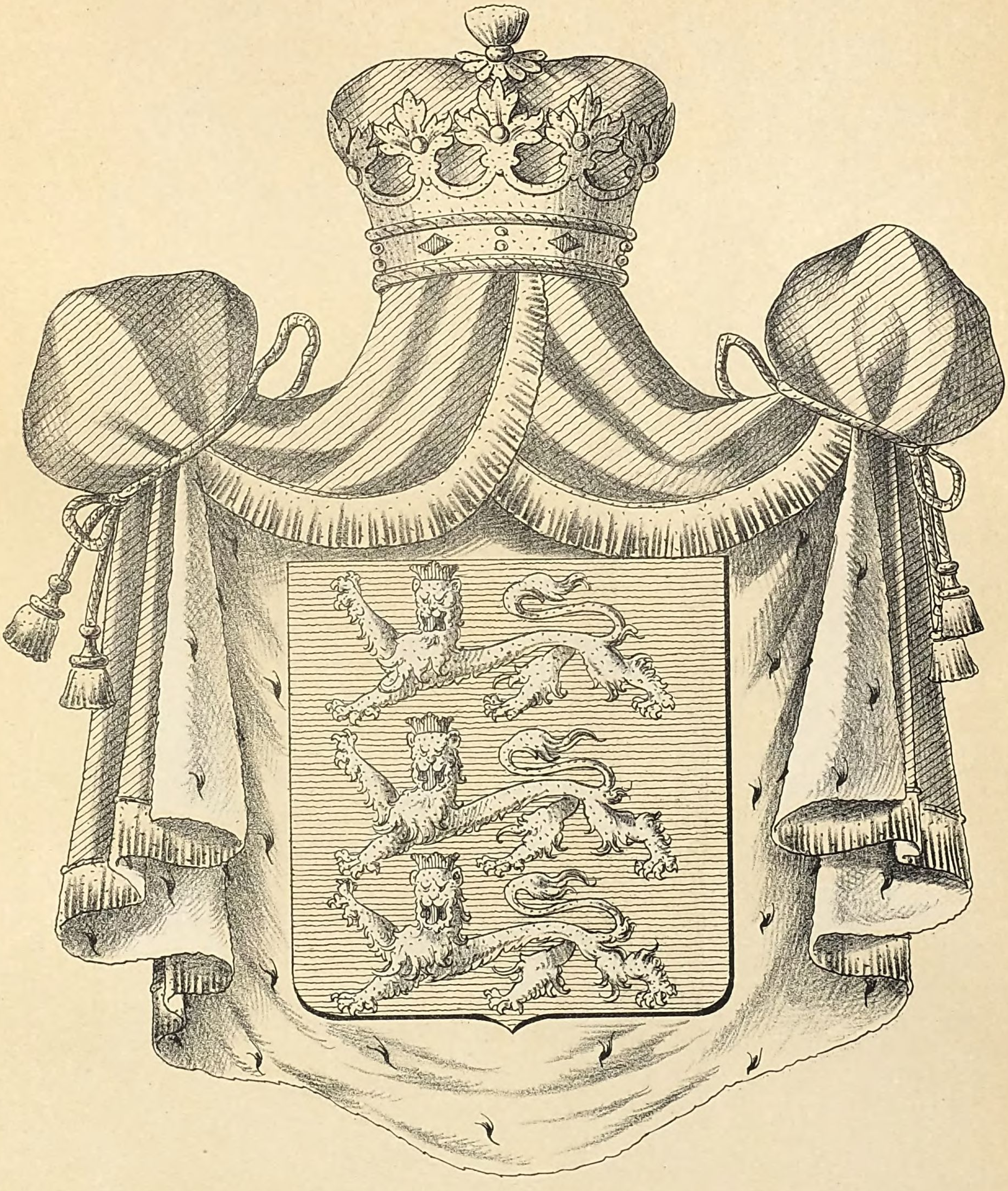




Veh statt Hermelin!

CAUMONT,

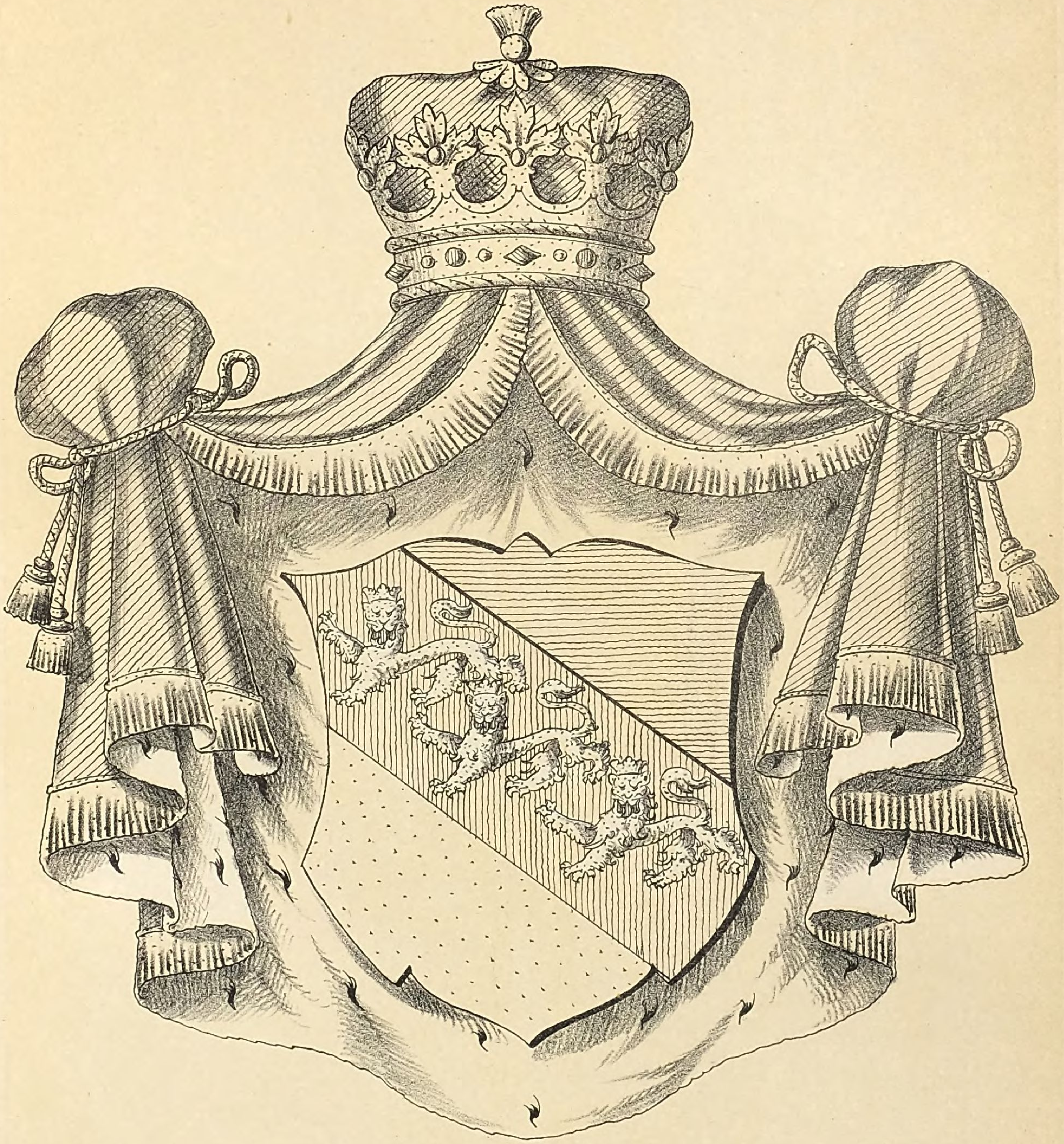
Herzog de la Force
seit 1637 (ältere Linie)



CAUMONT,

Herzog de la Force.

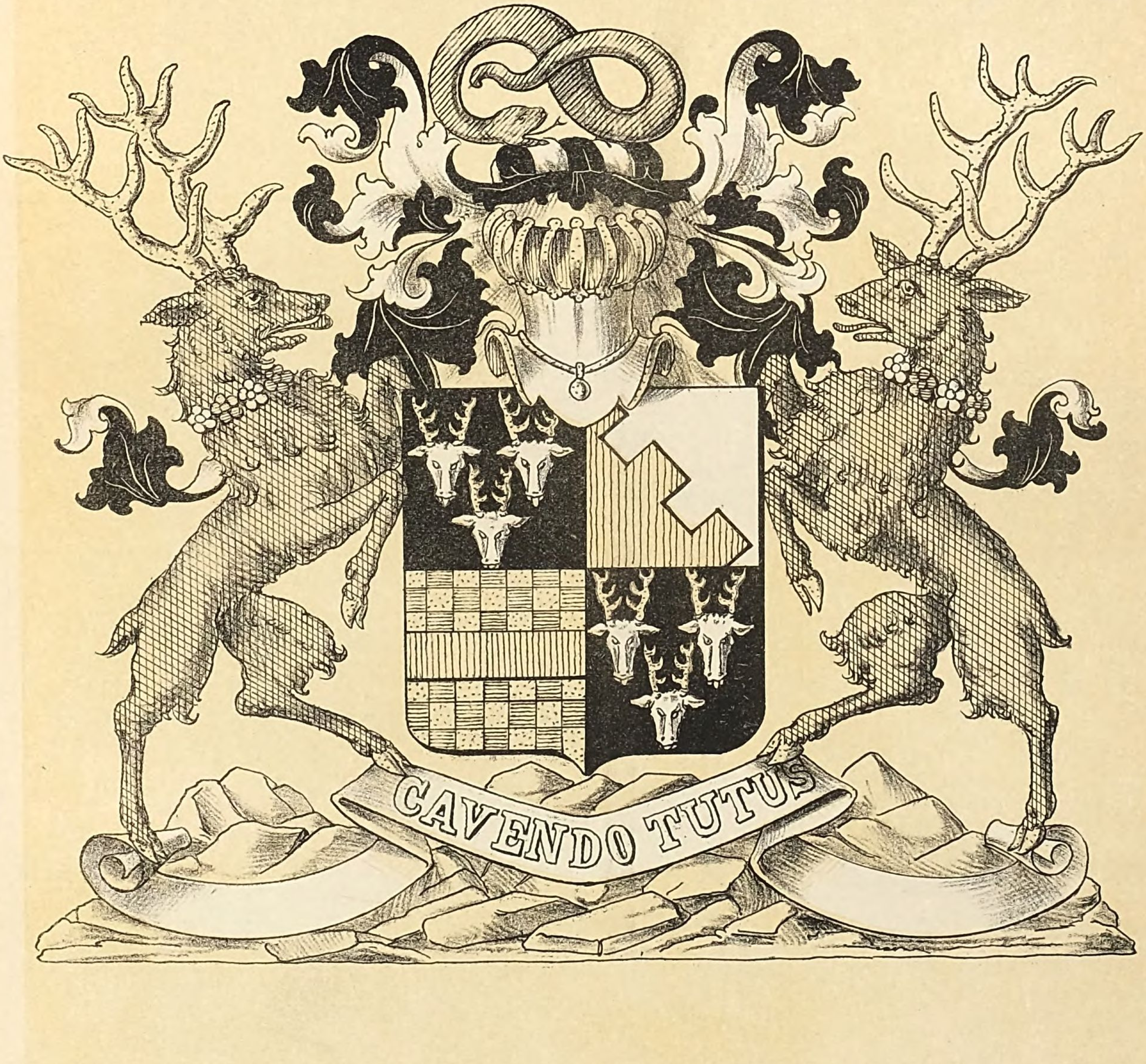
(neuere Linie.)



CAVENDISH,

Herzog v. Devonshire.

seit 12. Mai 1694.

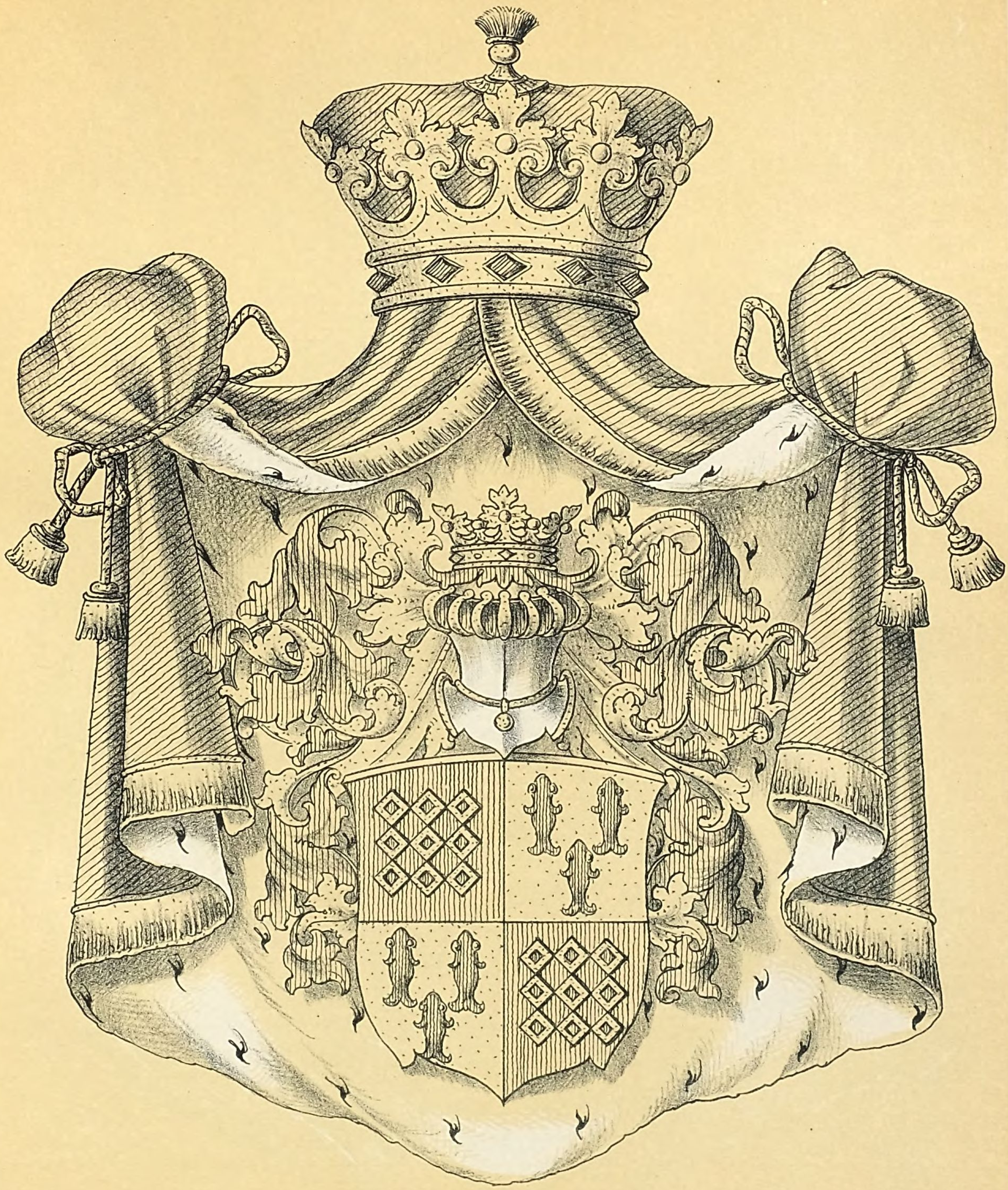


CAVENDISH-BENTINCK,

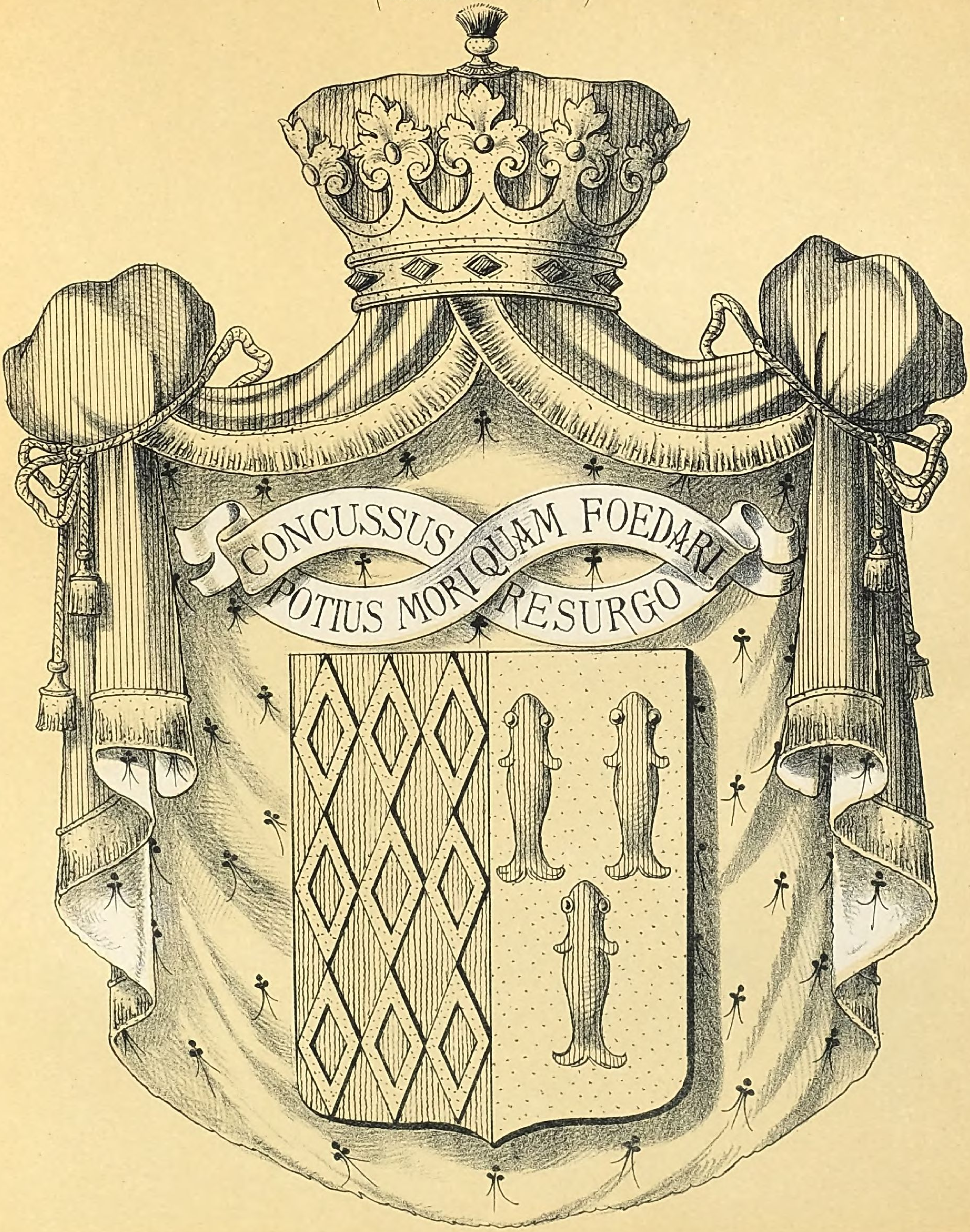
Herzog v. Portland. (seit 6. Juli 1716.)



Herzöge v. Rohan-Chabot.

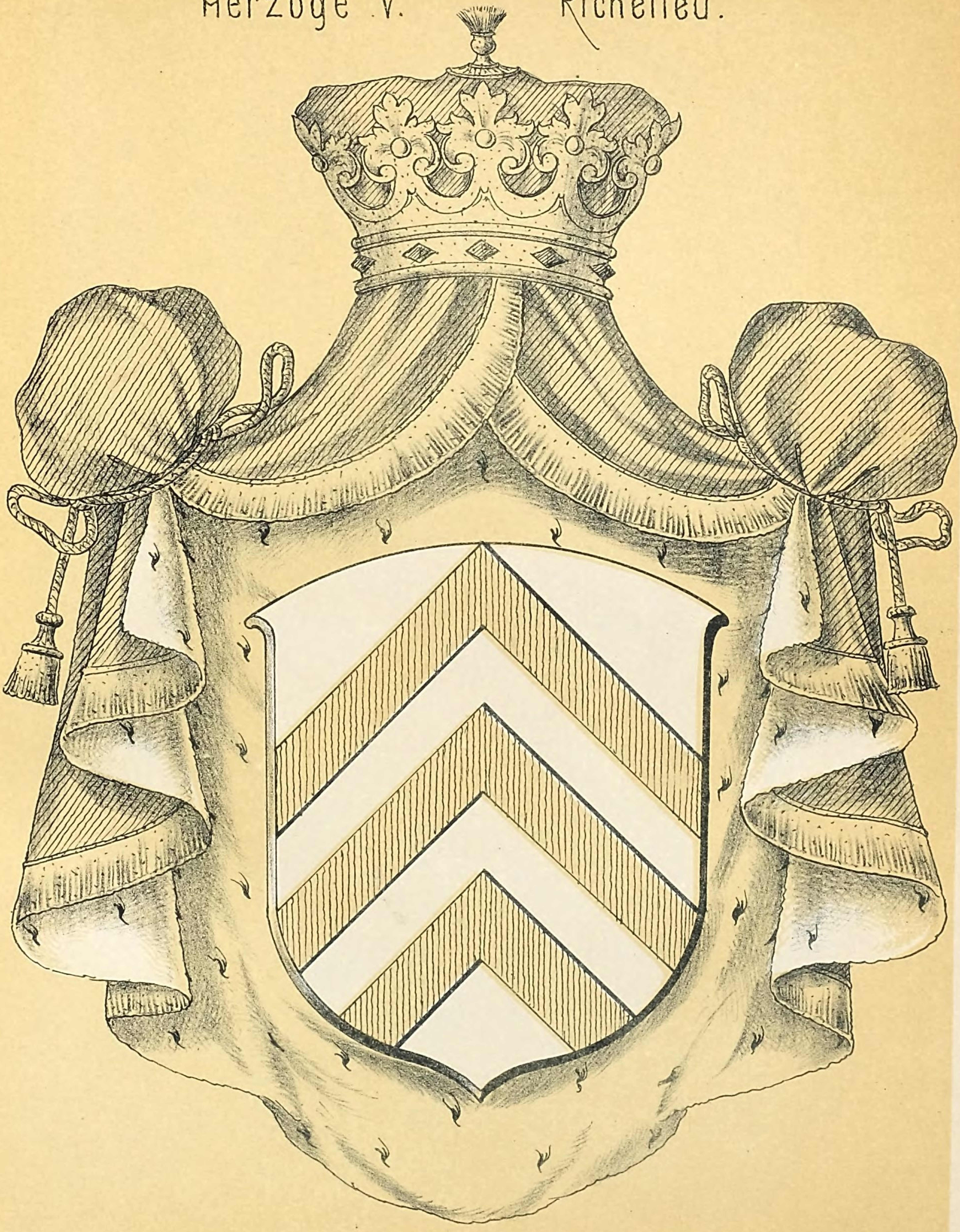


Herzöge v. ROHAN u. d. H. CHABOT.
(anderes.)



CHAPELLE de JUMILHAC,

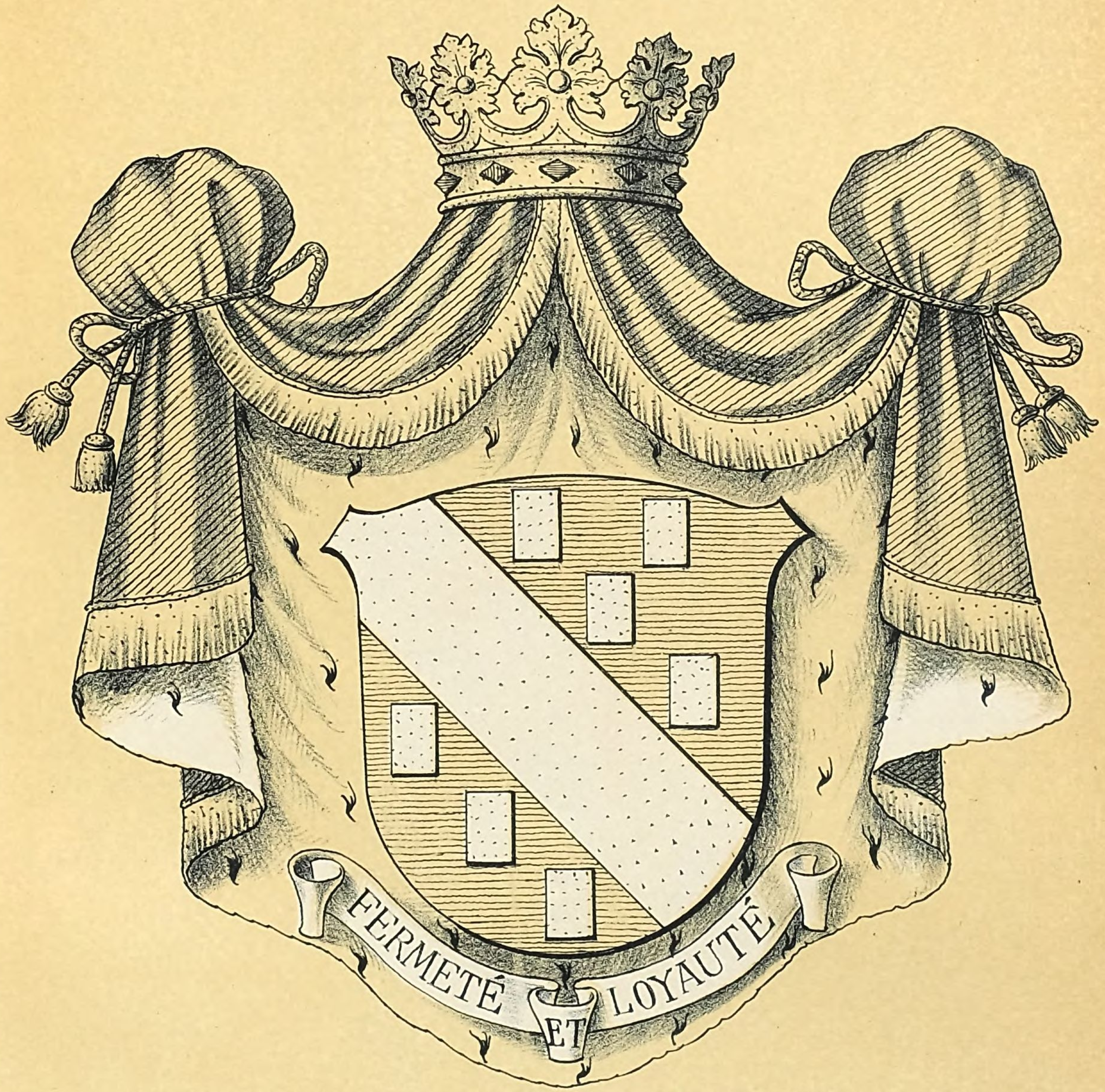
Herzöge v. Richelieu.



CHASTELLUX

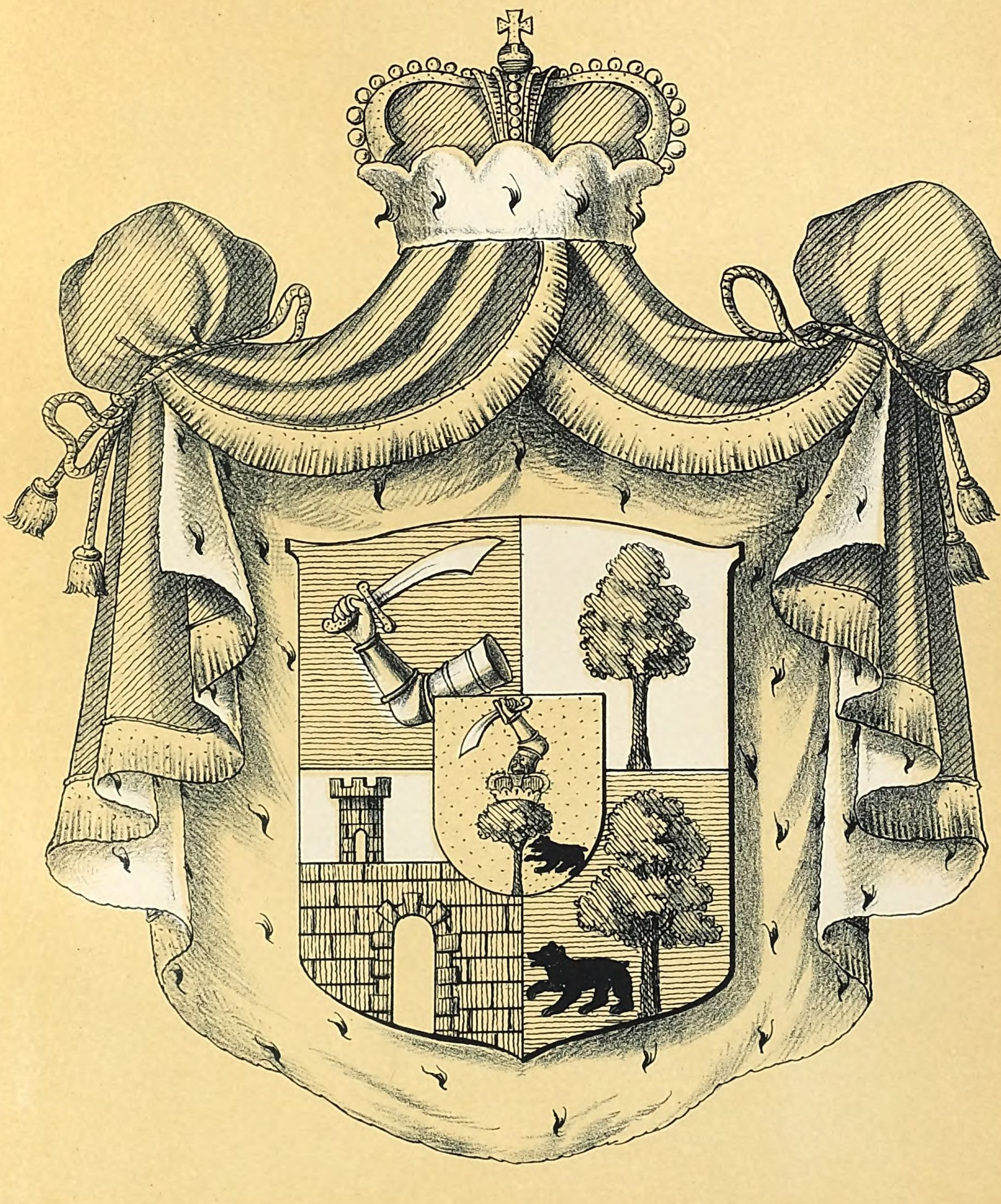
Herzog v. Rauzan.

Dipl. v. 1. September 1819.



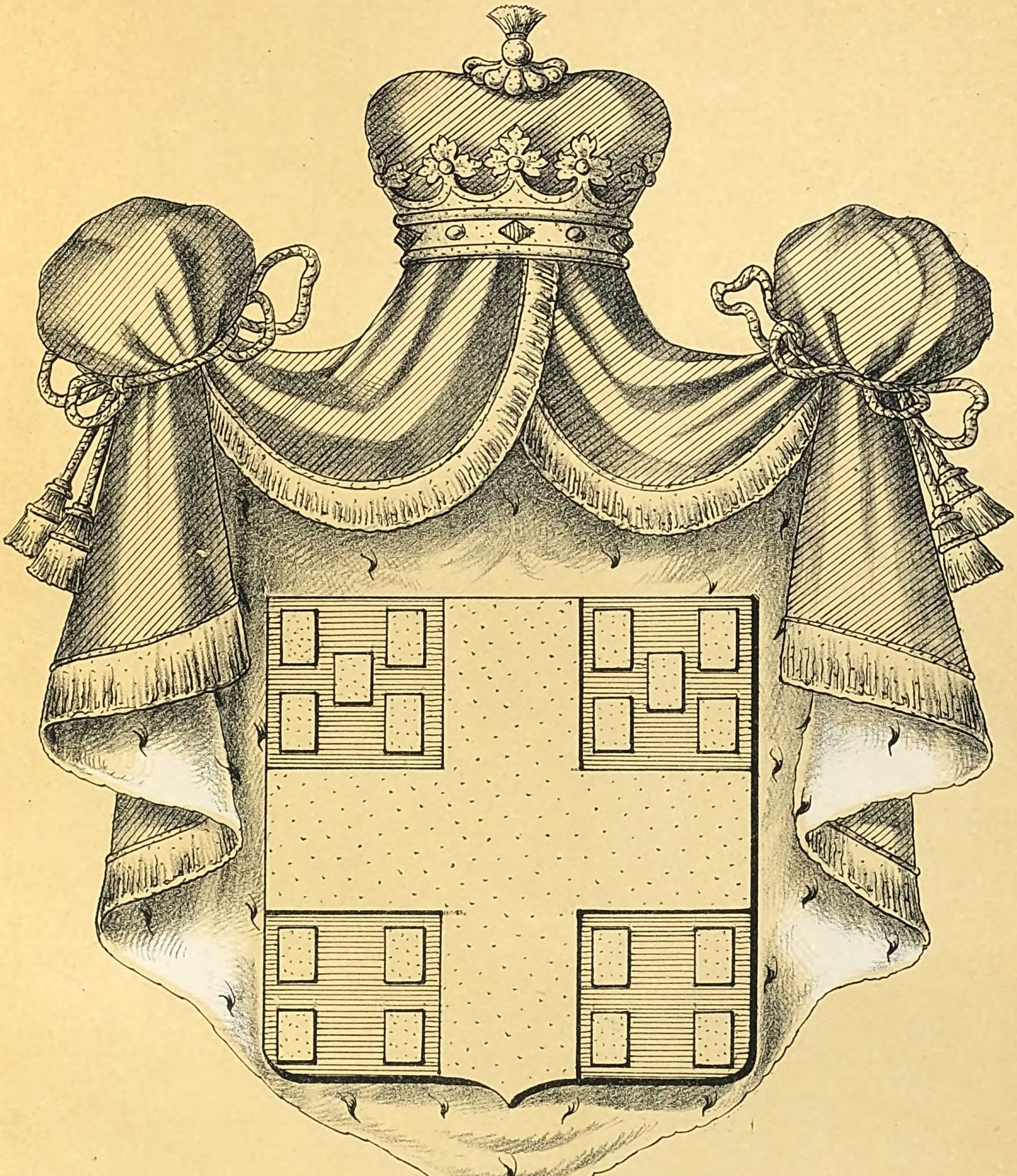
Fürsten CHILKOFF.

n. d. Kais. Russ. Wappenbestätigung vom $\frac{7}{18}$. Dezember 1799.



Herzöge v. CHOISEUL-PRASLIN.

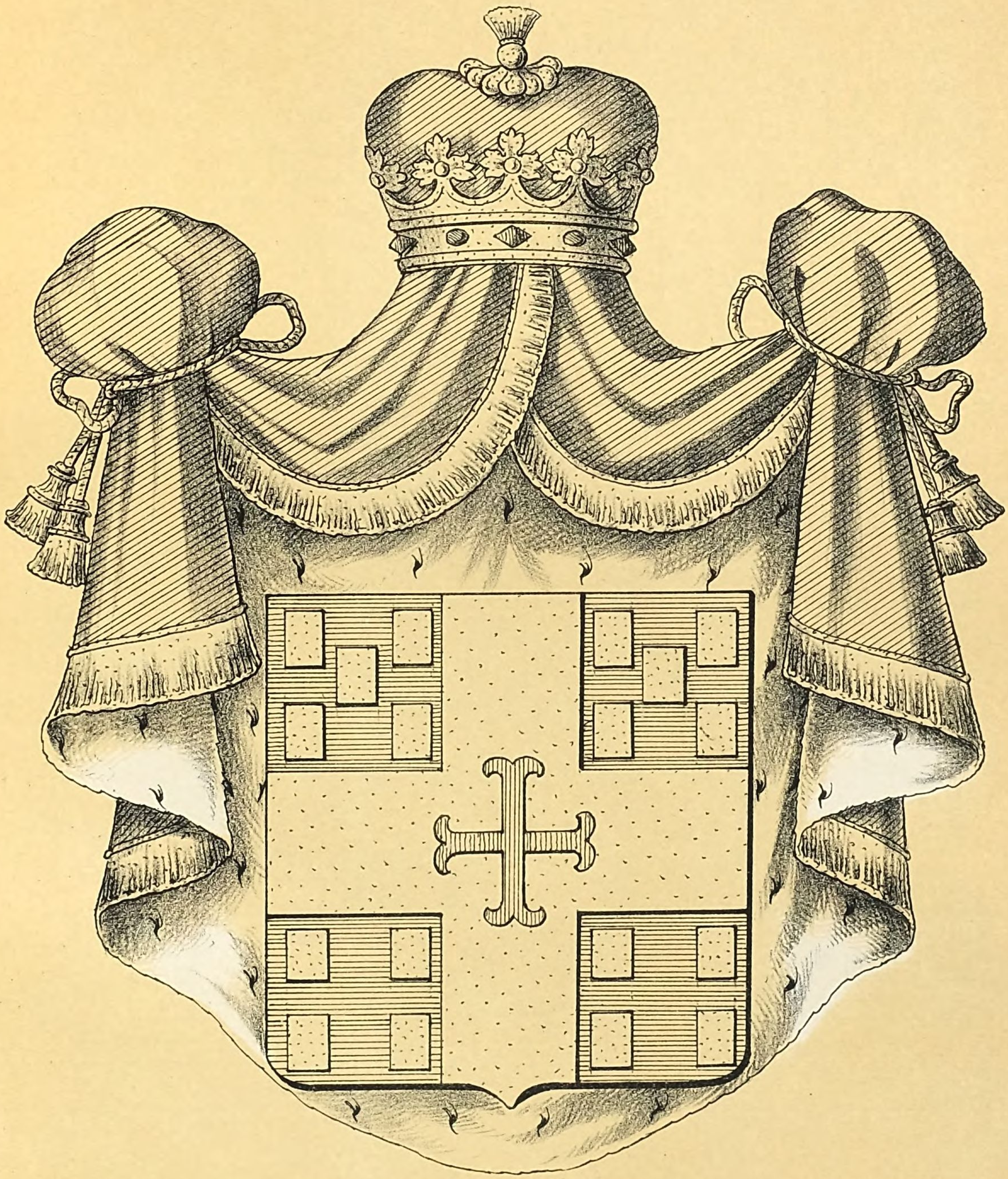
Diplom de 1762.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

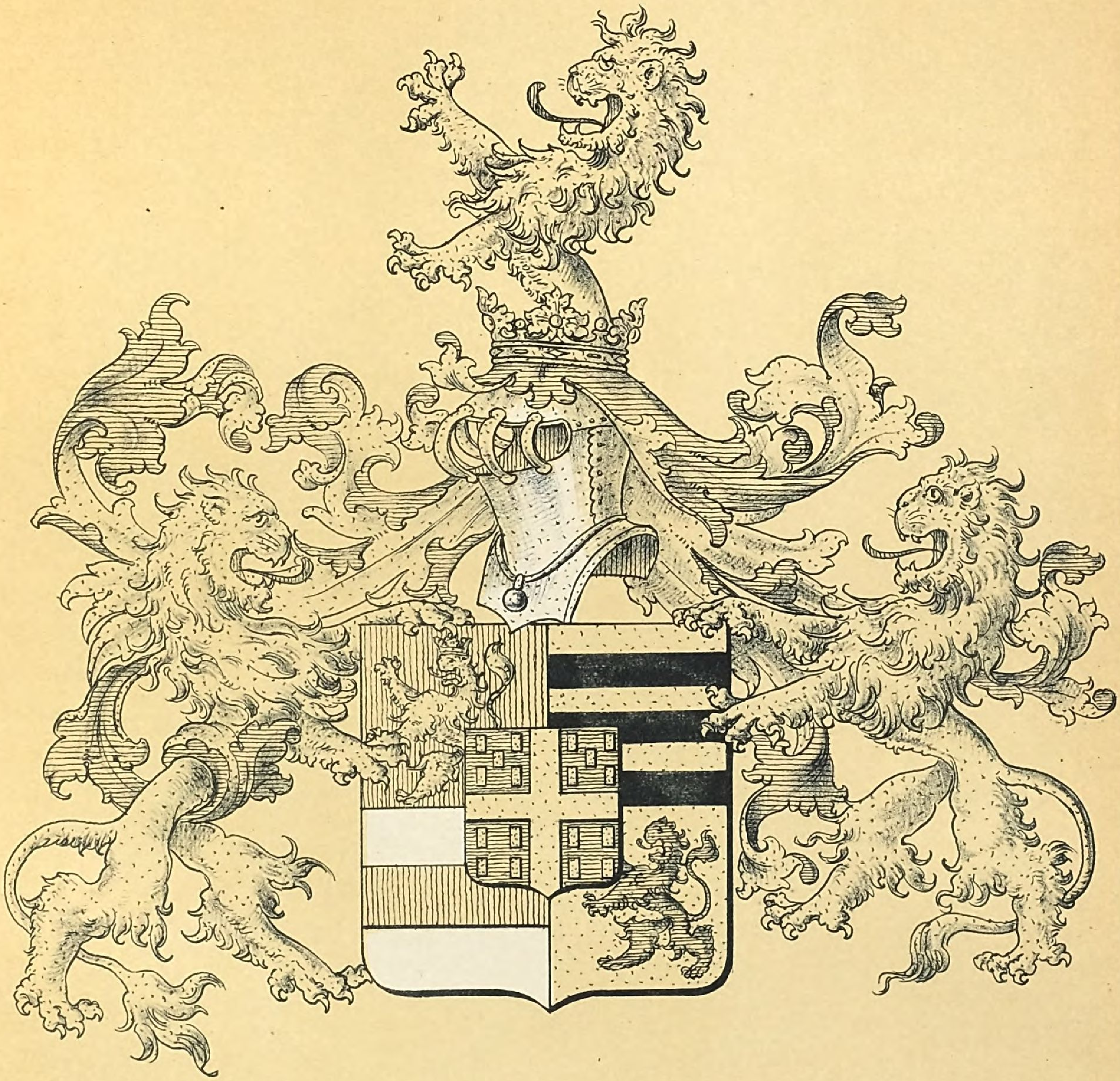
Herzöge v. CHOISEUL-BEAUPRÉ-STAINVILLE.

Diplom de 1758 u. 1785. †.



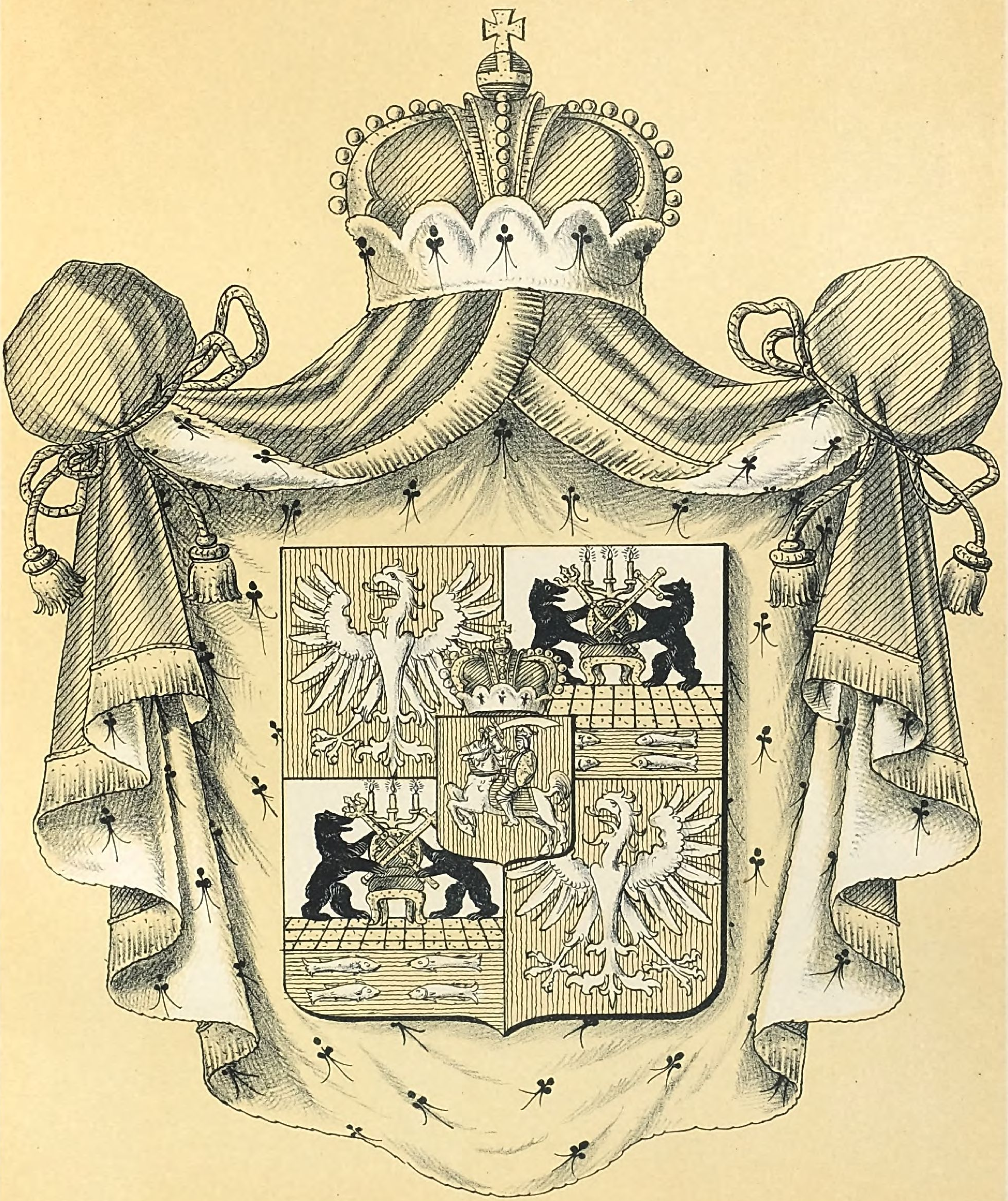
Herzöge v. CHOISEUL.

Diplom de 1665, ✝

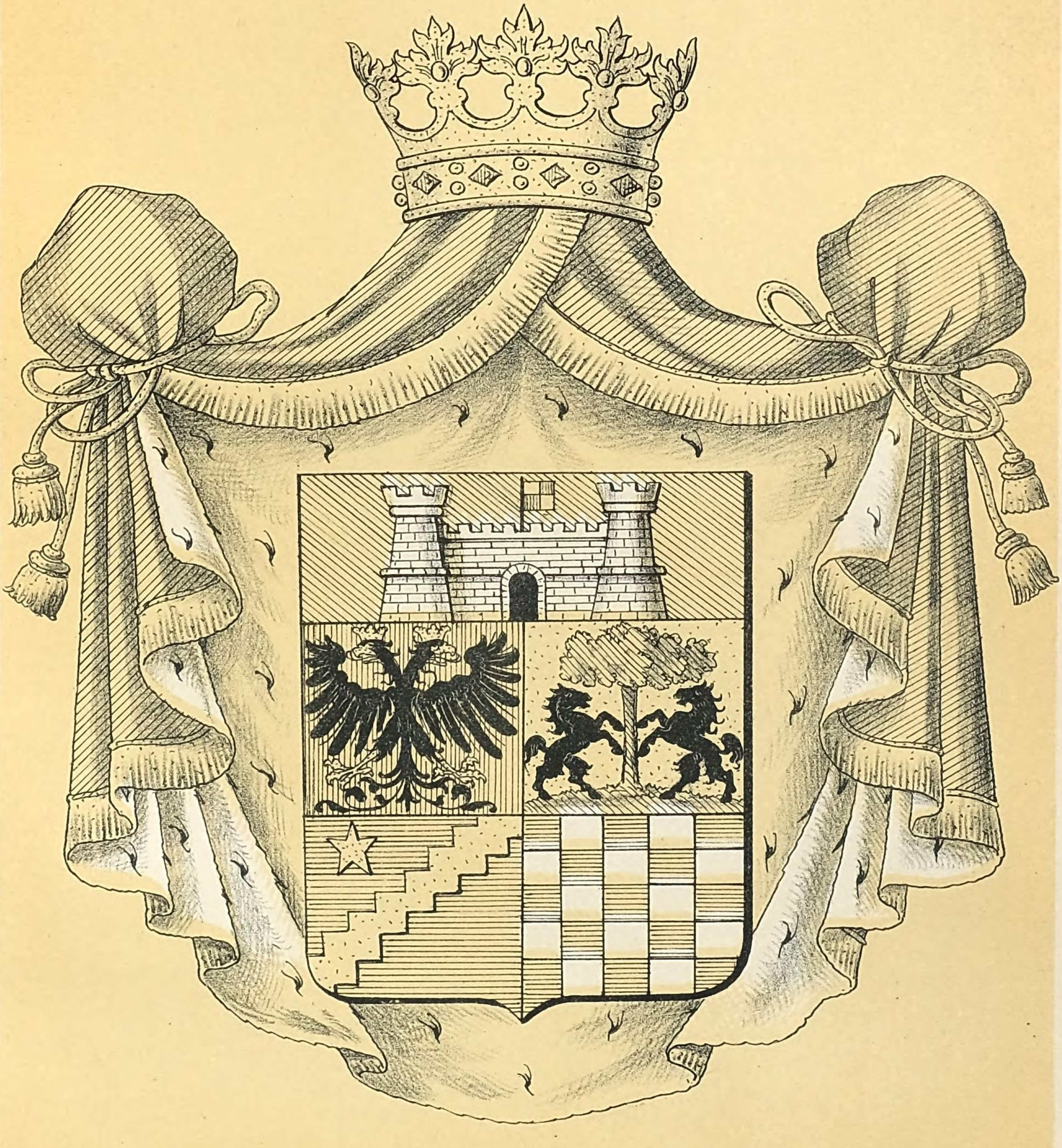


Fürsten CHOWANSKY.

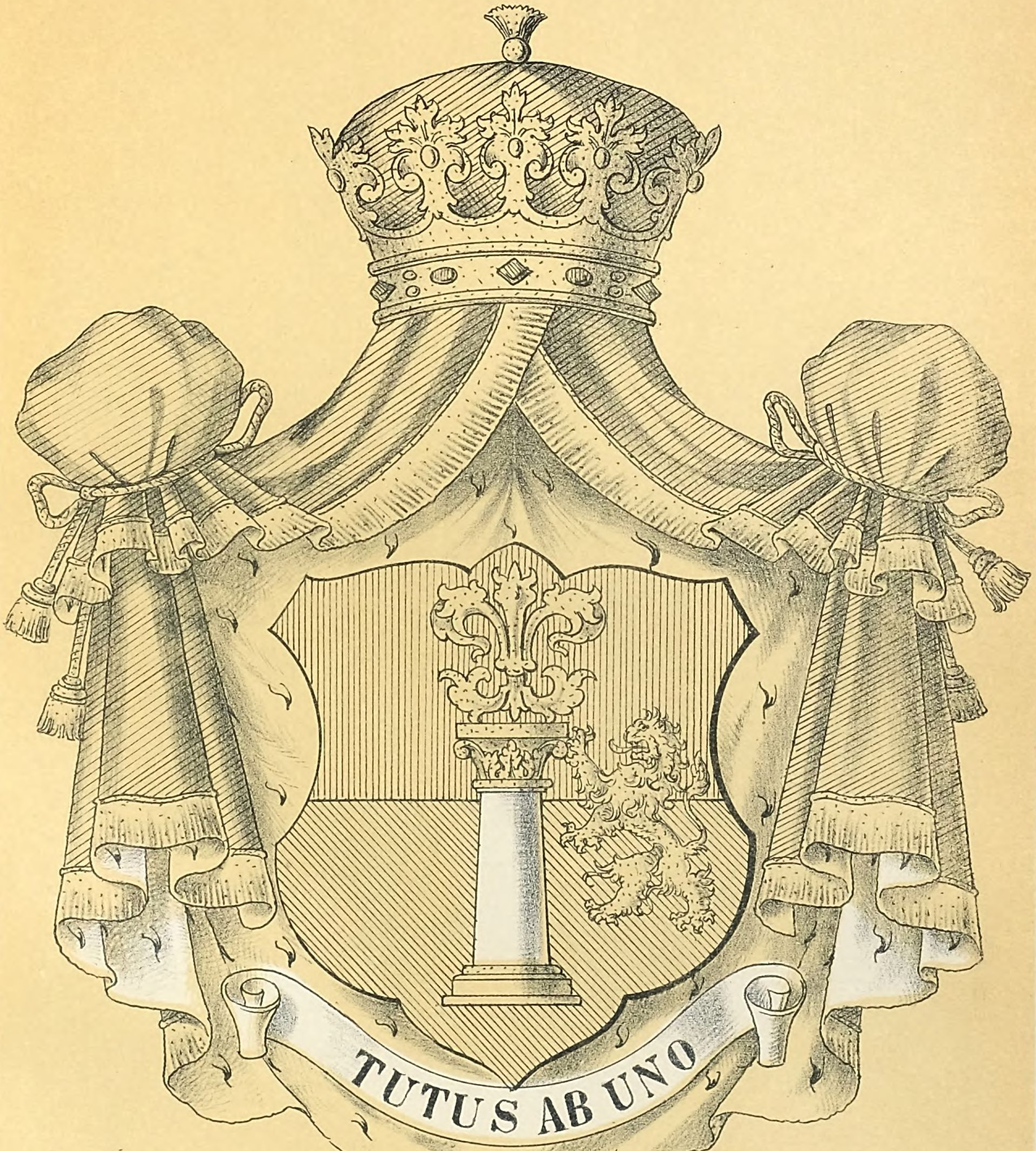
n. d. Kais. Russ. Wappenbestätigung vom 1 Januar 1798 (a. St.)



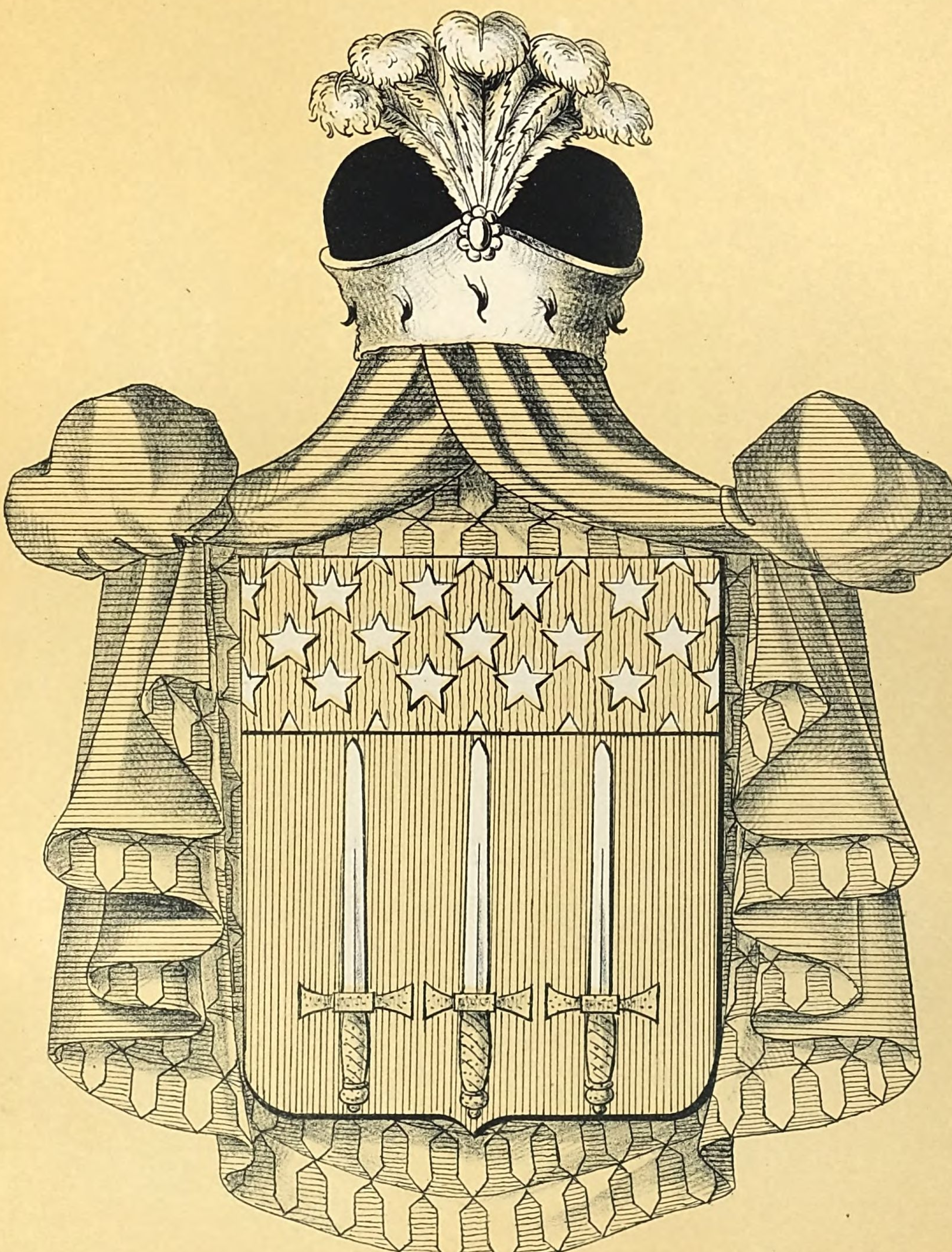
Cialdini,
Herzog v. Gaëta.



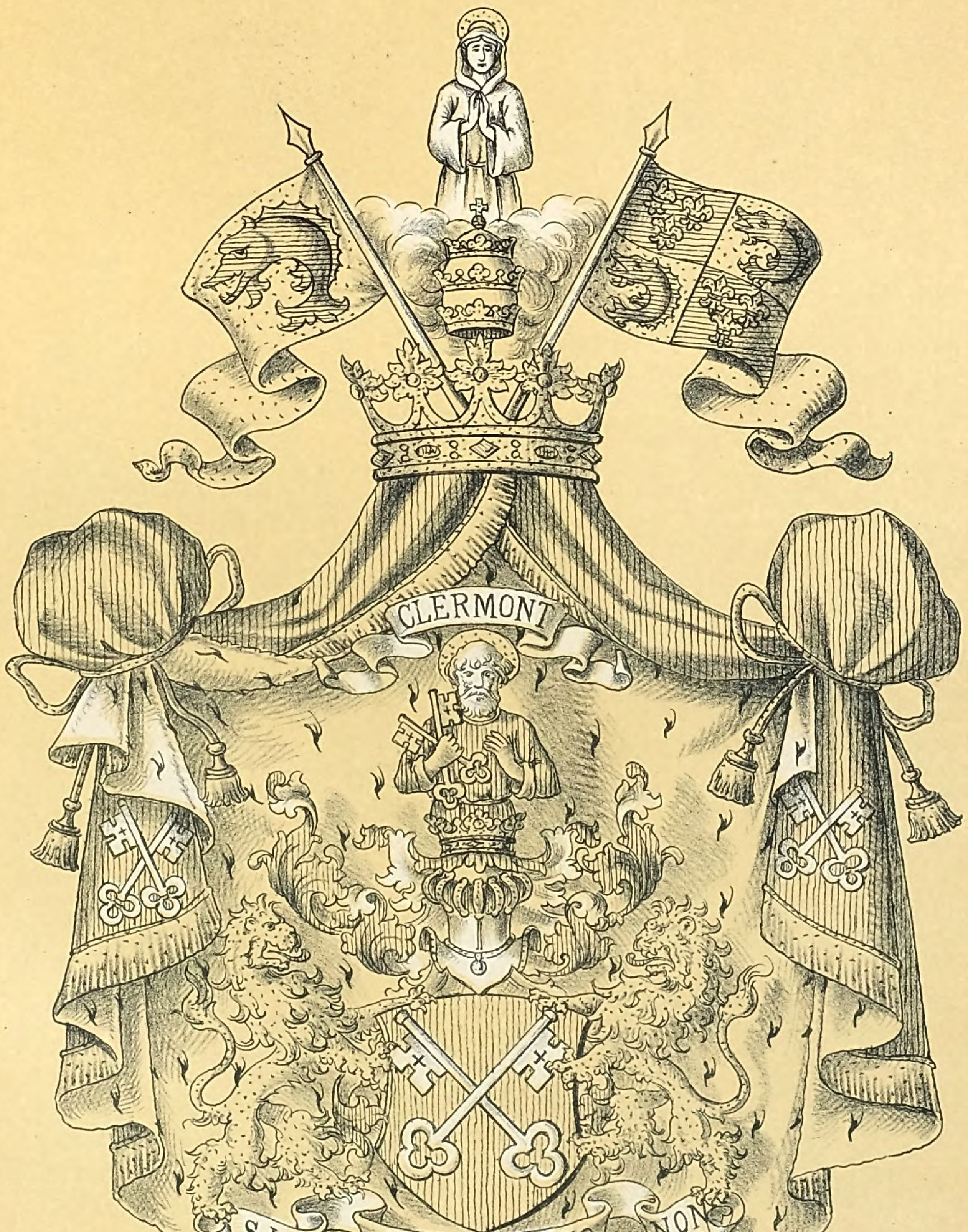
Fürsten CITO-FILOMARINO.



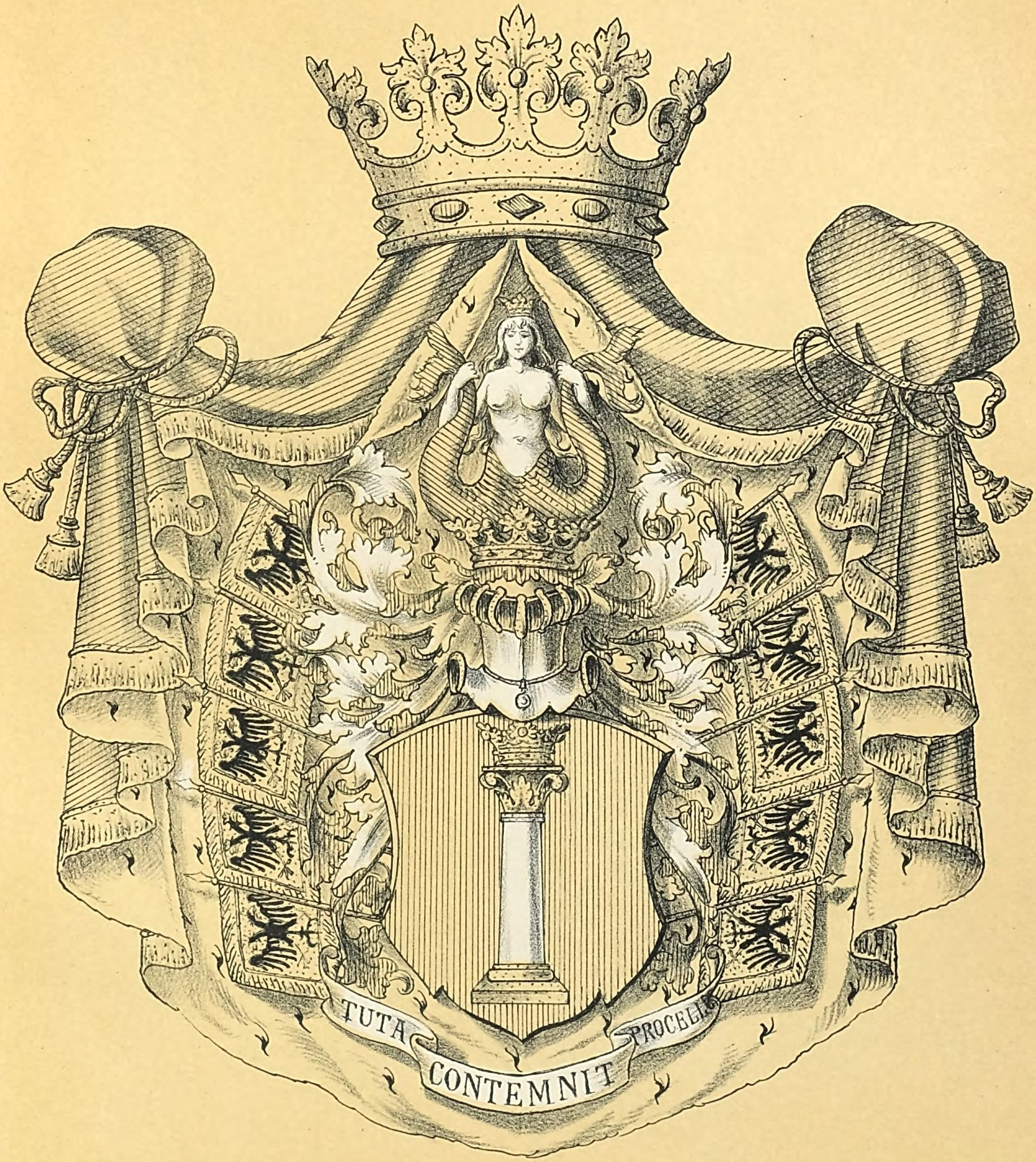
CLARKE,
Herzog v. MONTEFELTRO.



Herzöge von
CLERMONT-TONNERRE.

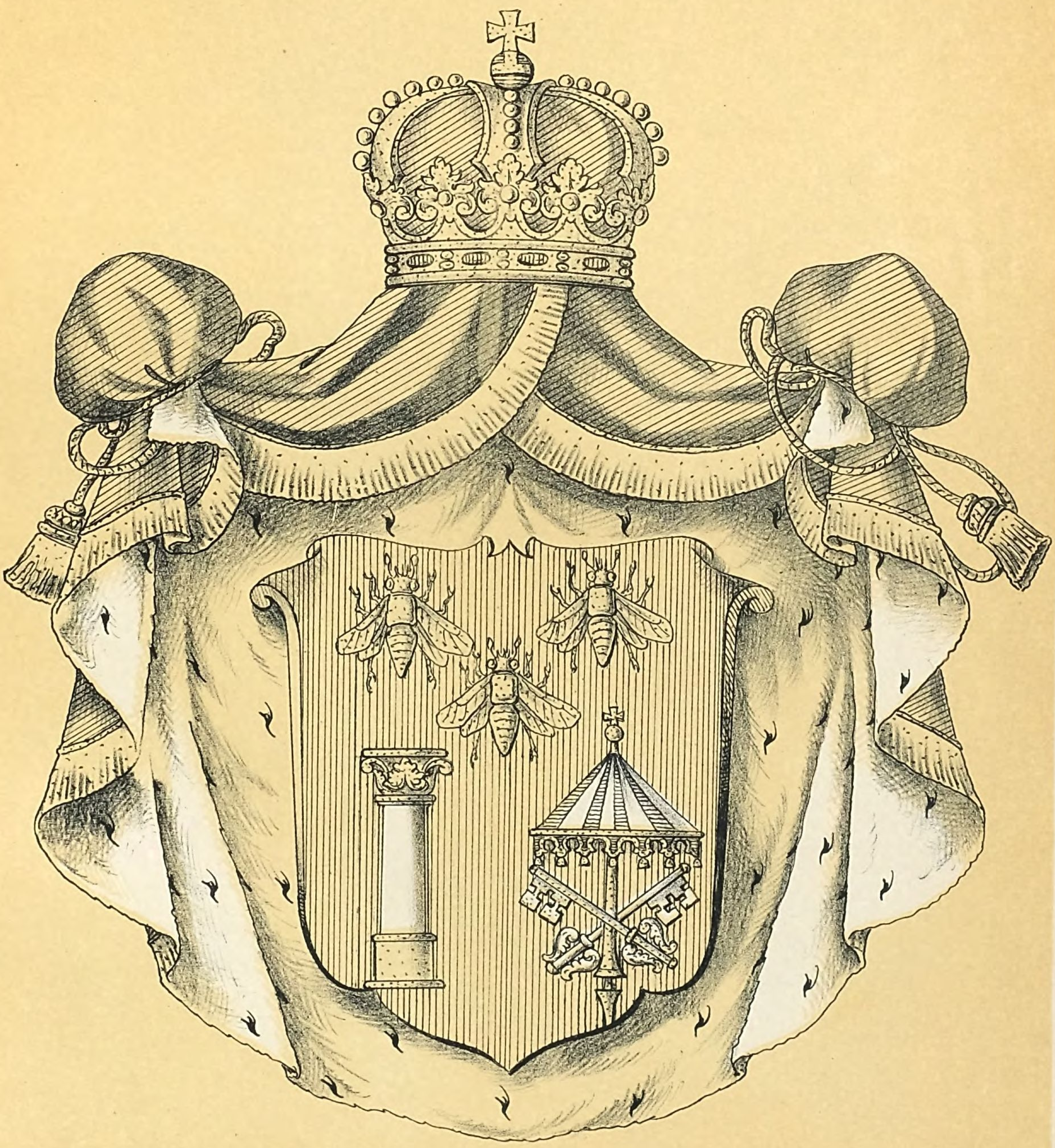


Fürsten
SCIARRA-COLONNA,
u. Colonna-Palliano.



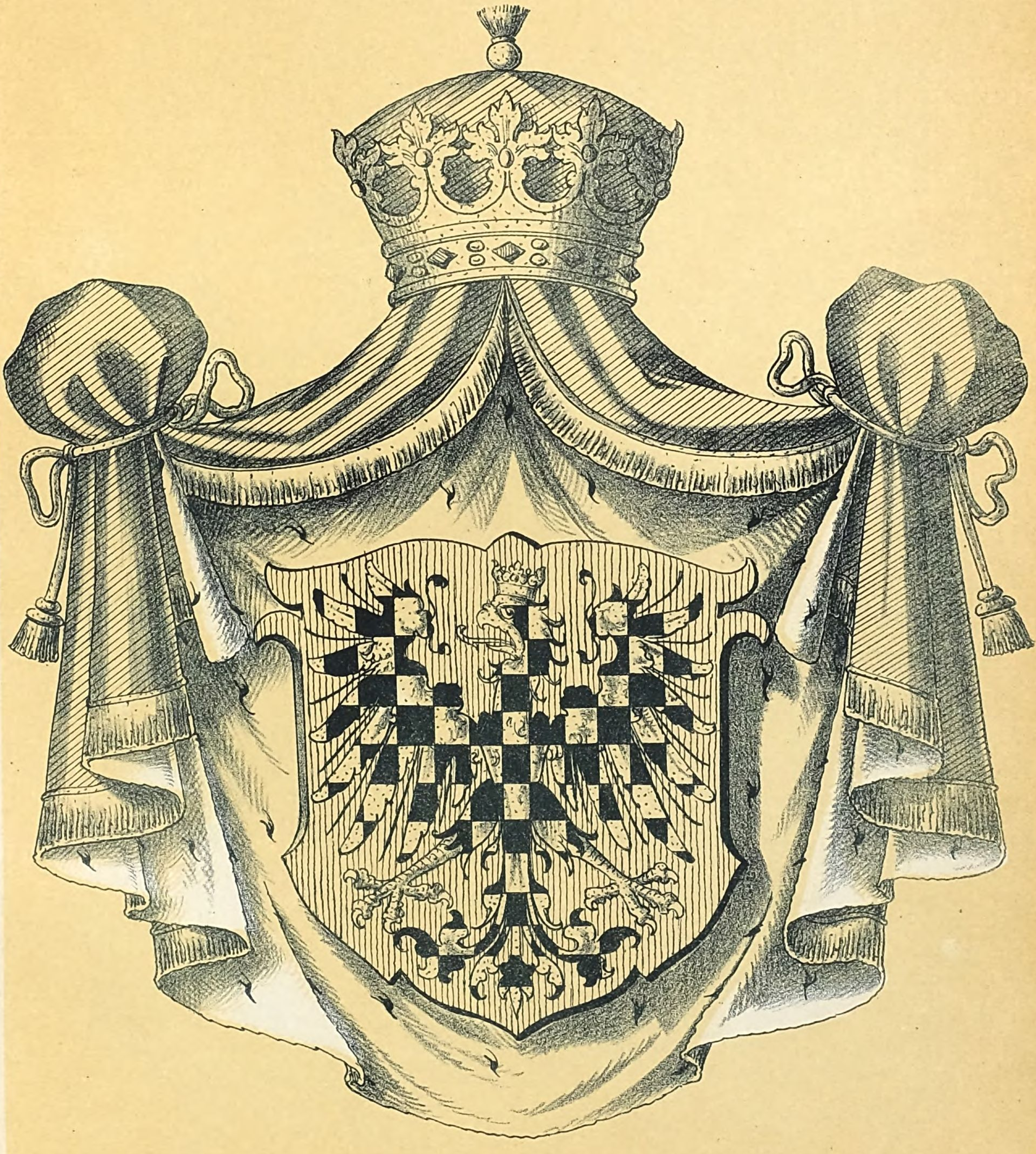
Fürsten BARBERINI - COLONNA di SCIARRA.

(a. d. H. Colonna!)



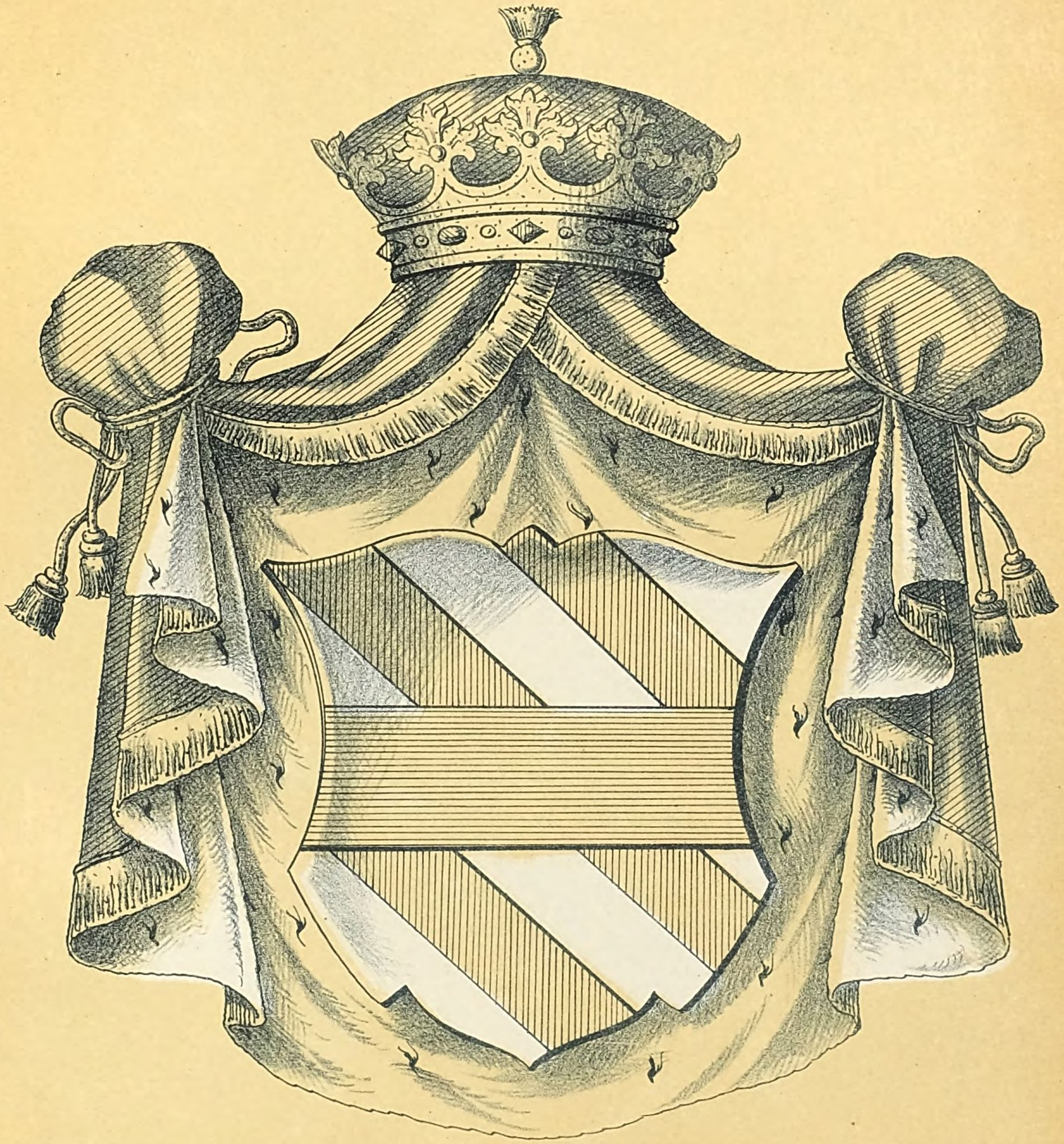
Herzöge u. Fürsten

Contiz



Herzöge u. Fürsten

Corsini.



DE COSSÉ,

Herzöge v. BRISSAC.

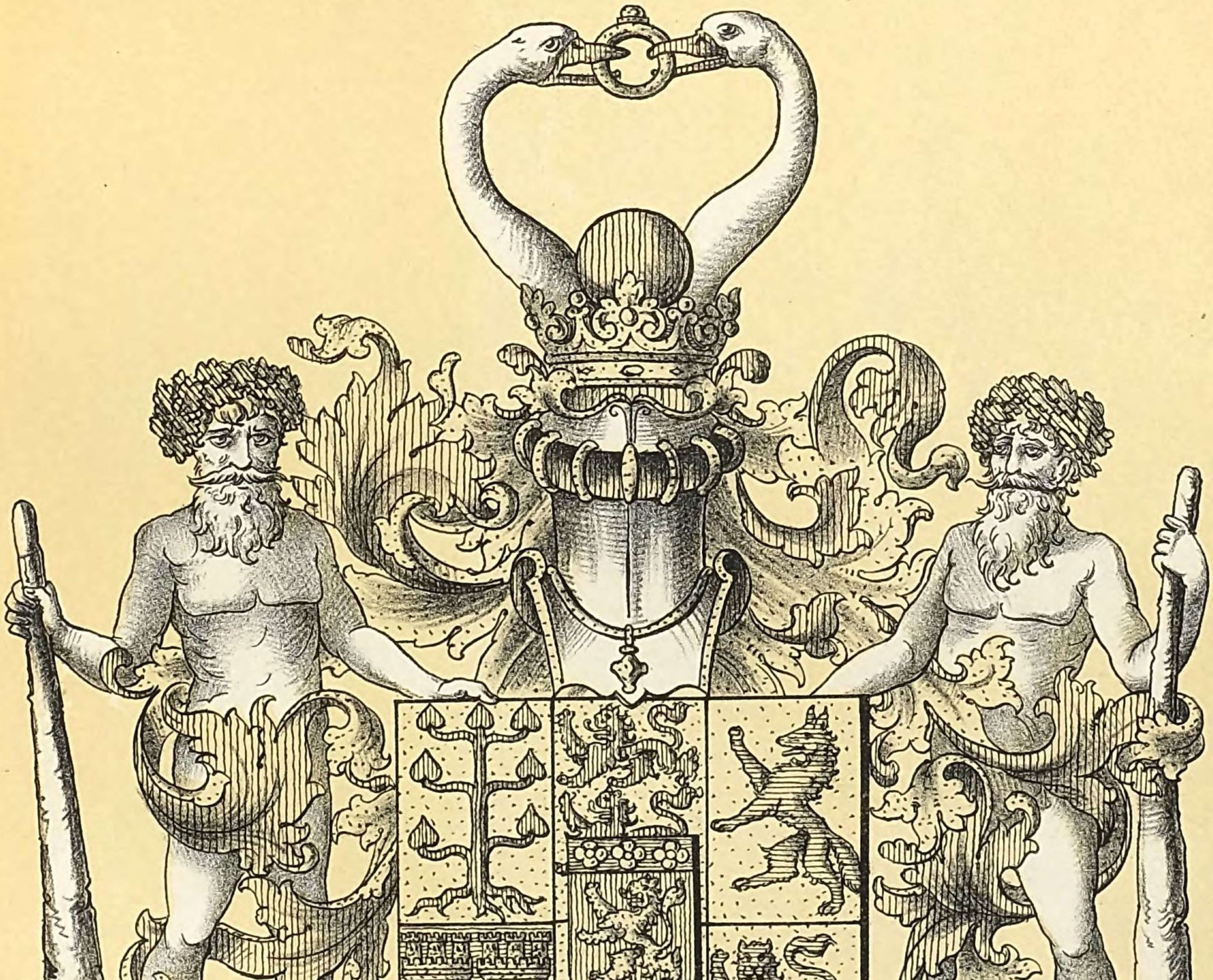
✝



CREQUY,

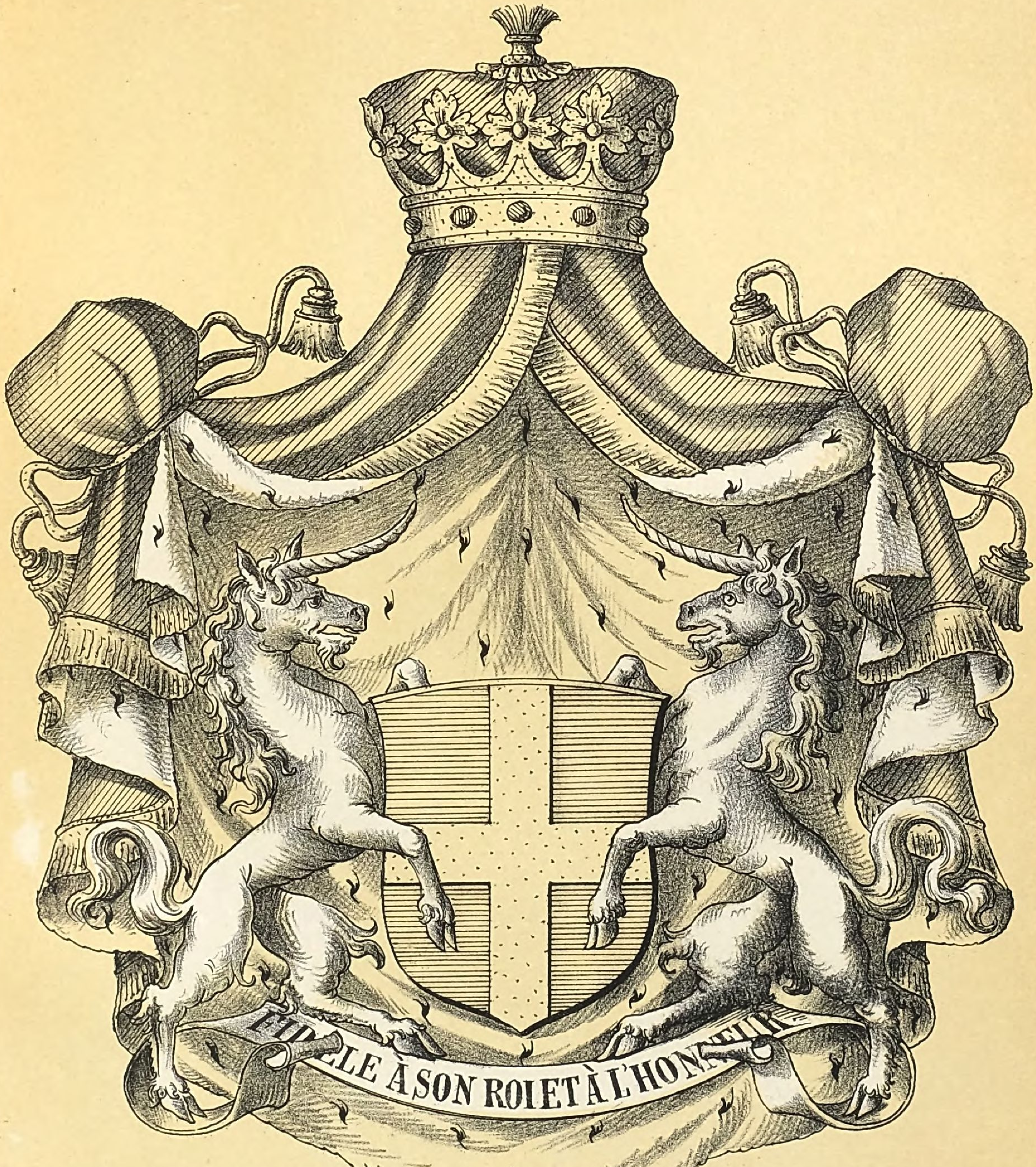
Herzöge von Lesdigniéres.

†



DE LA CROIX, Herzog v. CASTRIES,

kgl. französ. Herzog. 4. Juni 1814.

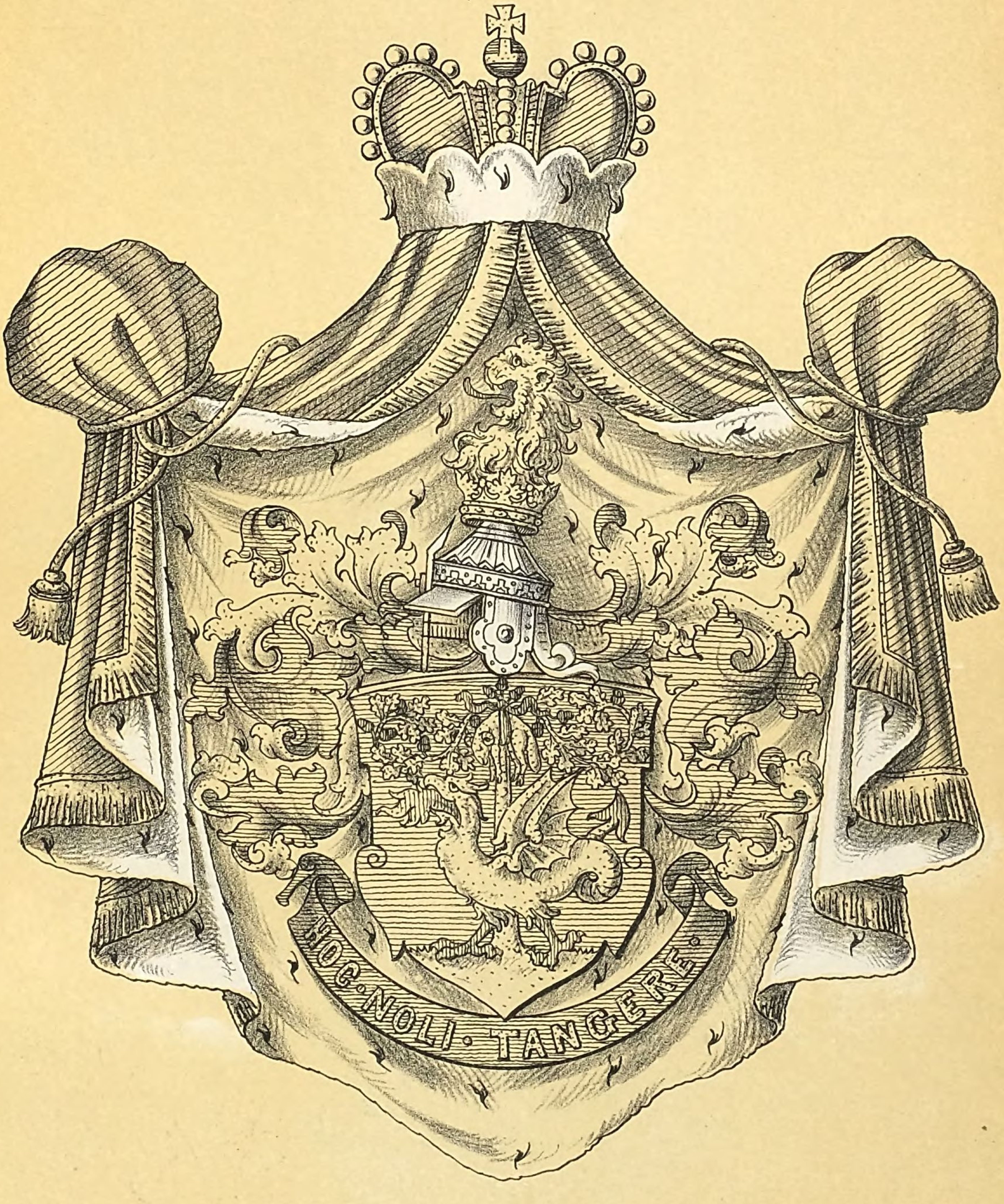


CRUSSOL,
Herzöge von Uzés.



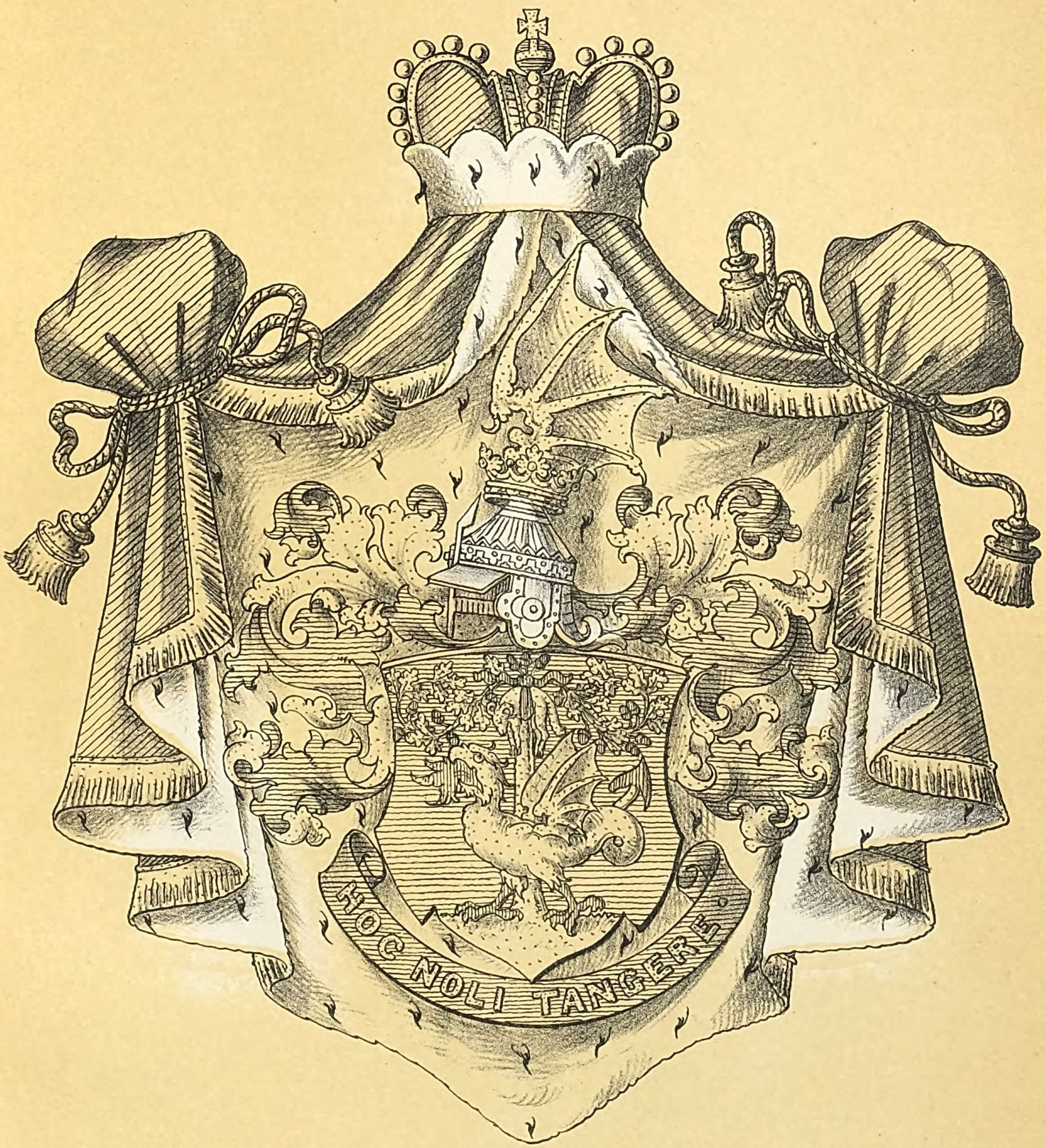
Fürst **Nicolai Dadian v. Mingrelien**

laut Wappenbestätigung vom $\frac{1}{13}$ März 1875.



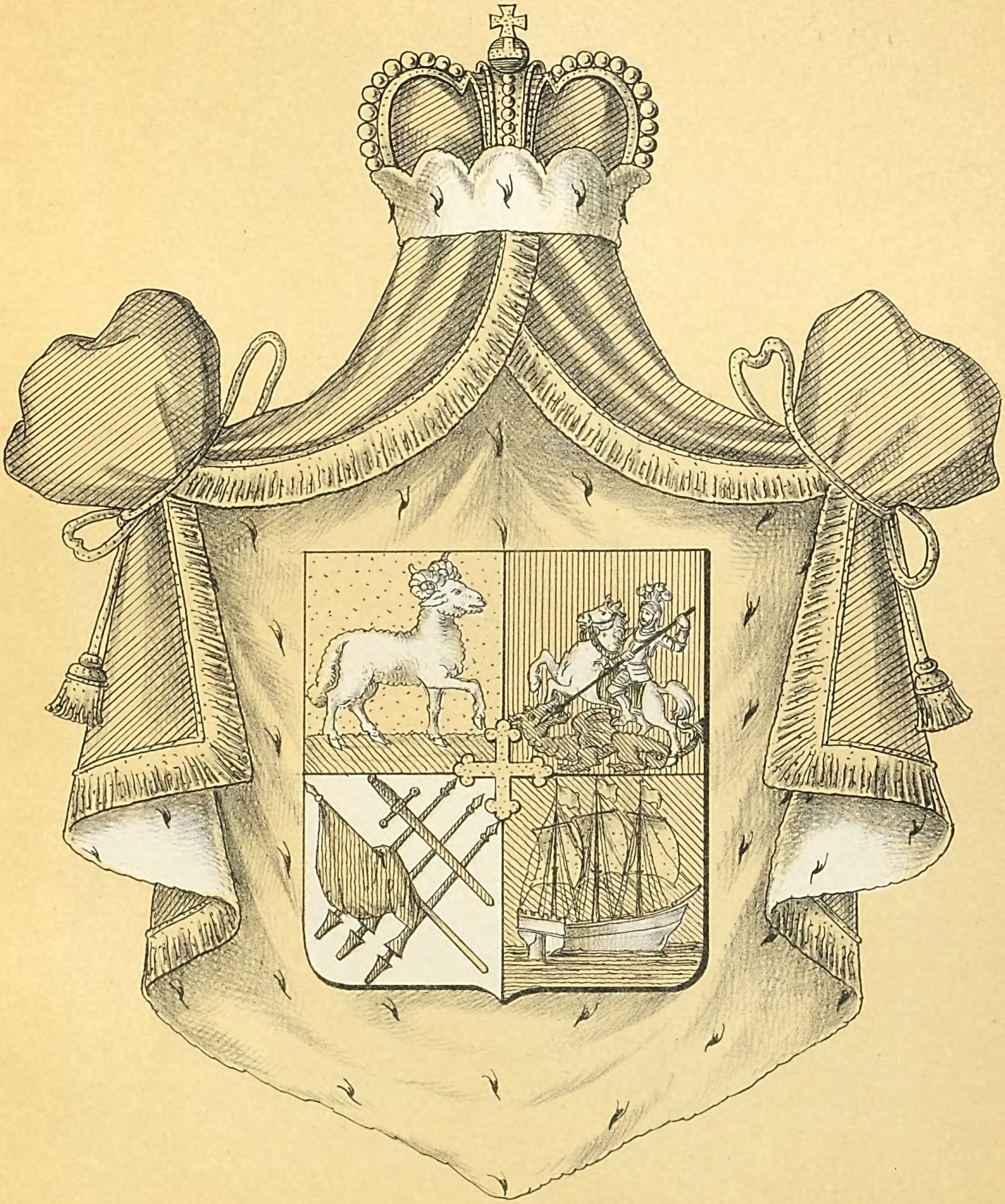
Fürst **ANDREI DADIAN** von **MINGRELIEN**.

laut Wappenbestätigung vom $\frac{6}{18}$ März 1876.



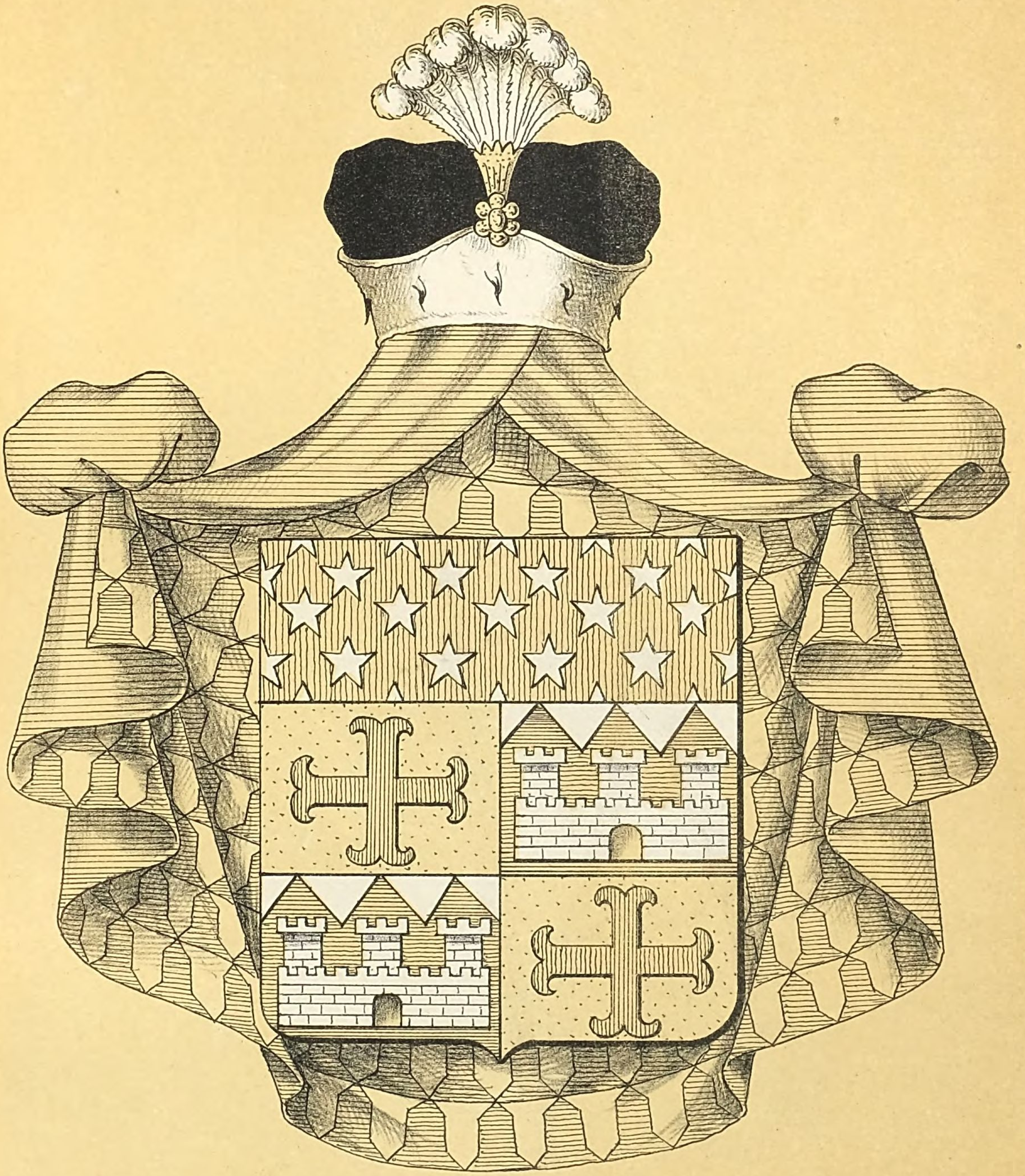
Fürsten Dadian v. Jmeretien.

Kais. Russische Wappenbestätigung $\frac{11}{23}$ Juni 1801.

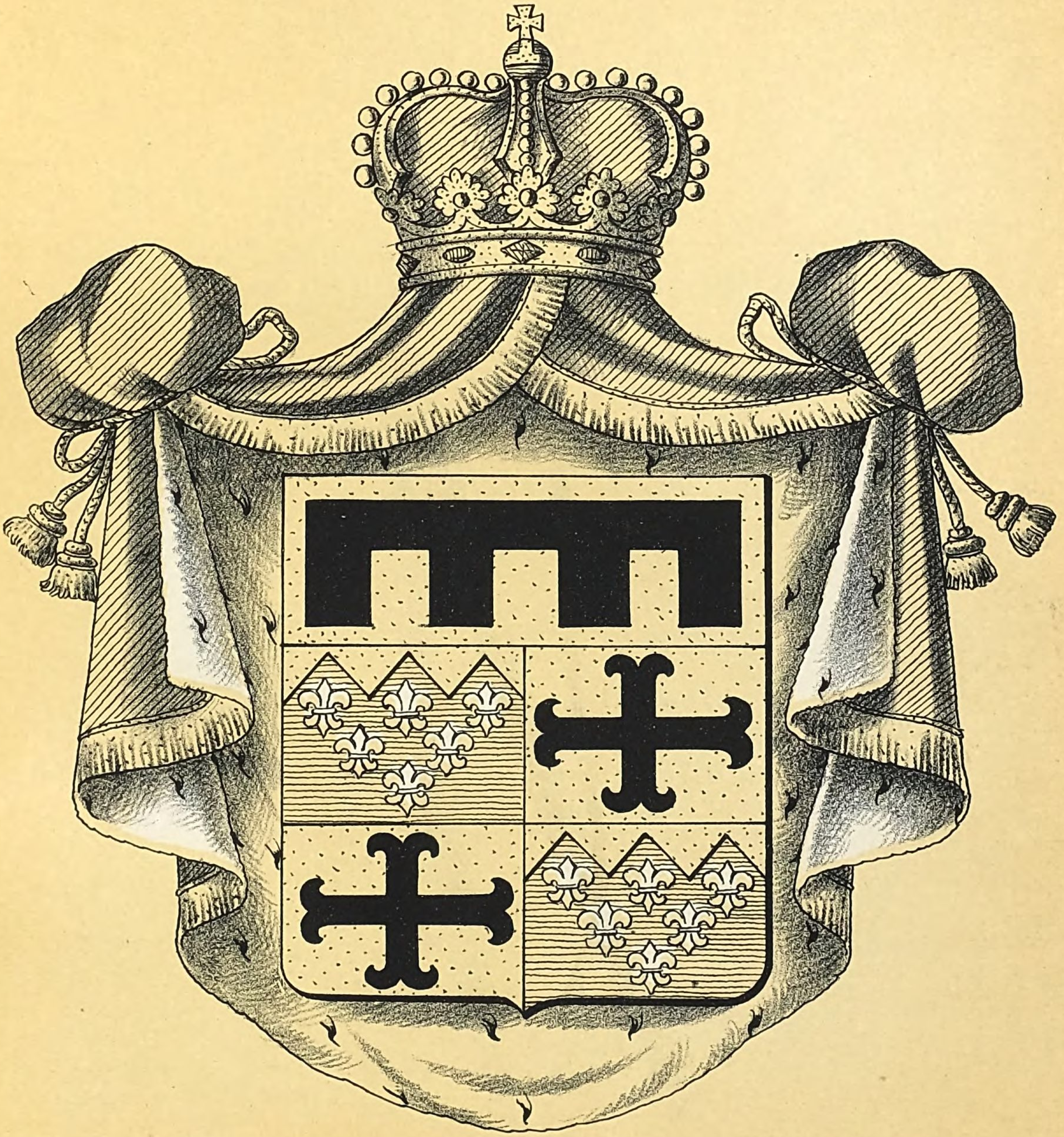


Herzog v. Dalberg.

erhoben 14. August 1810.



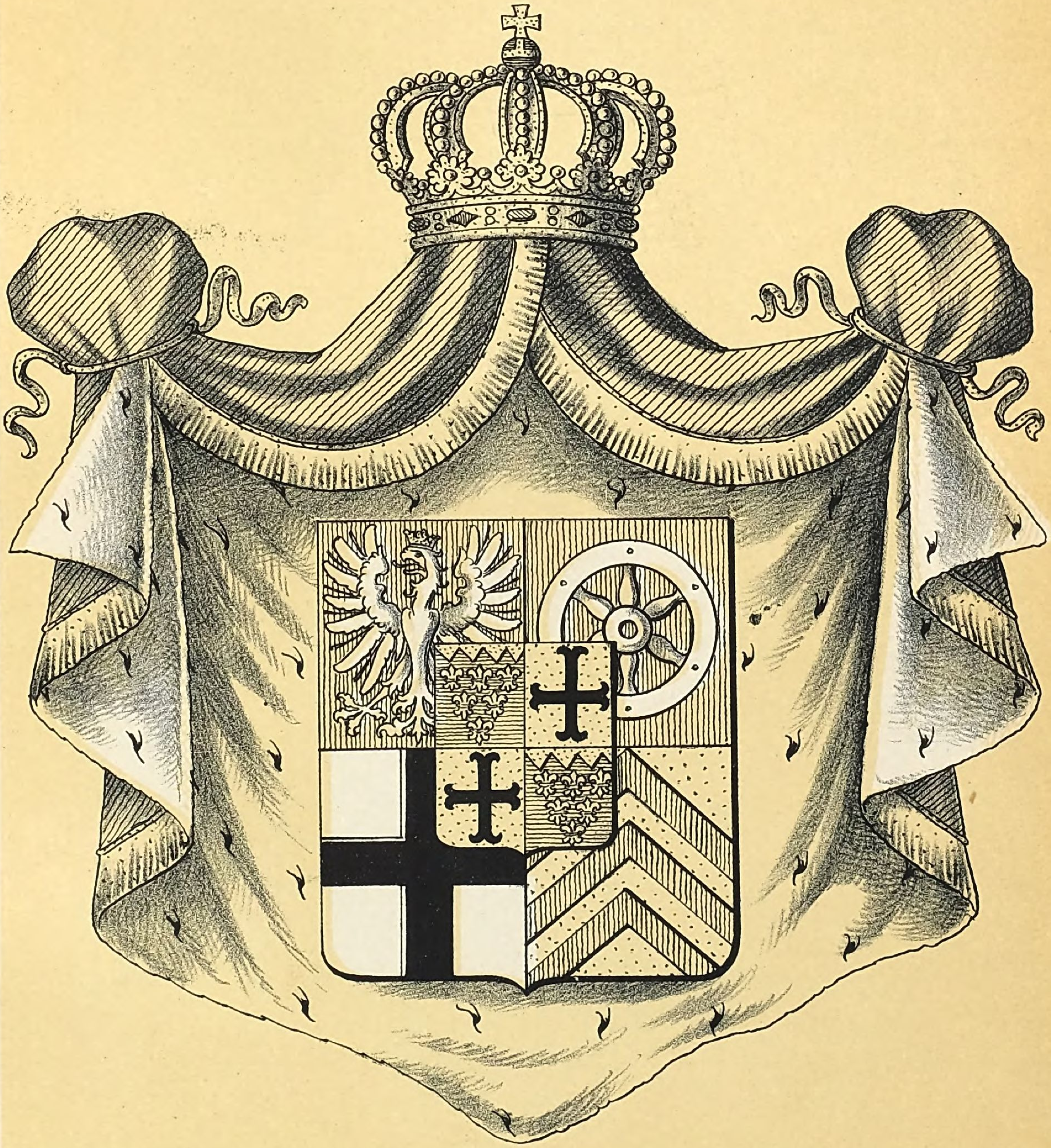
Herzog v. Dalberg,
seit 1815.



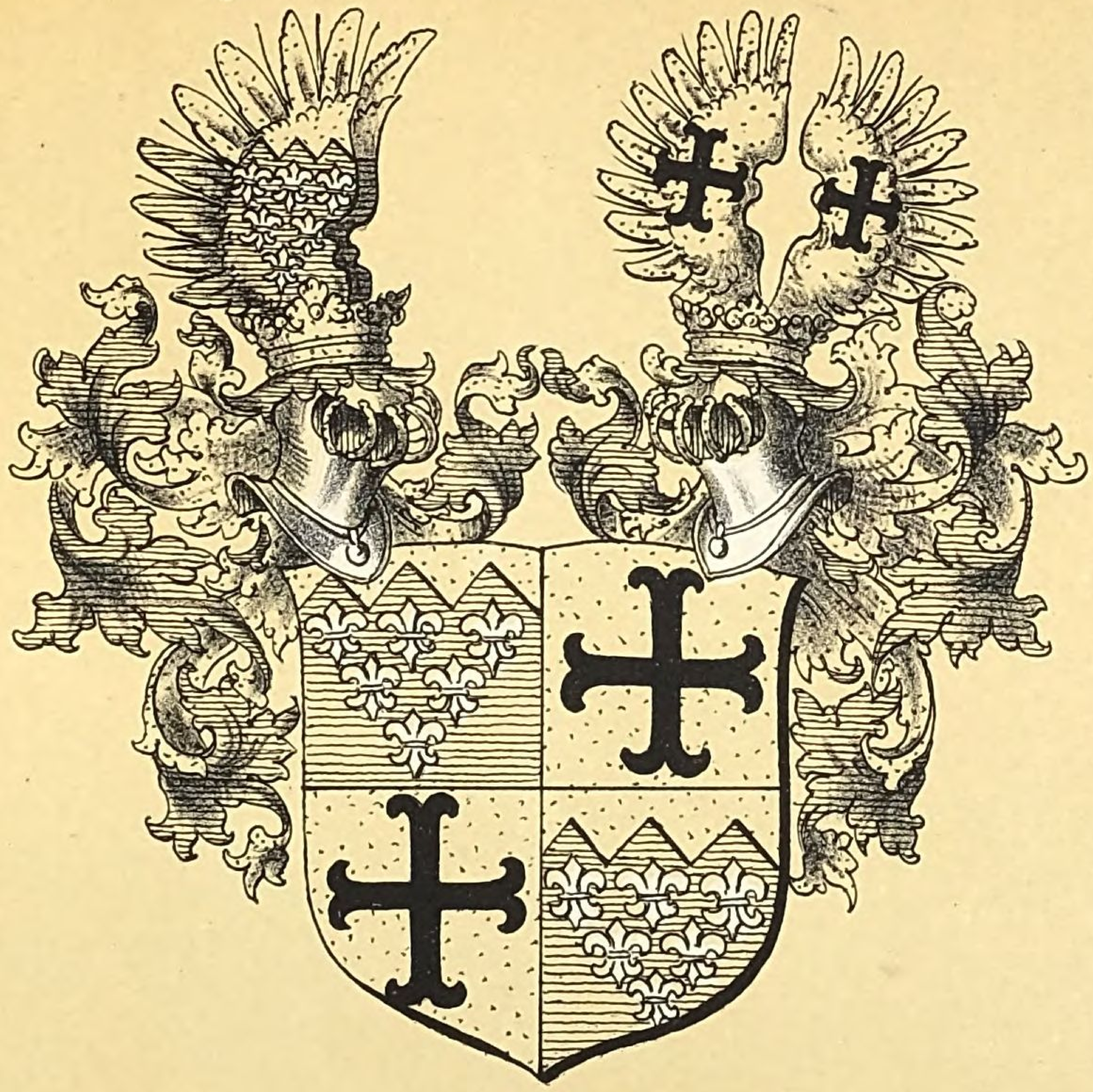
DALBERG,

Grossherzog v. Frankfurt,

16. Febr. 1810 - 6. Febr. 1813.



Freiherrn v. DALBERG
genannt Cämmerer v. Worms.

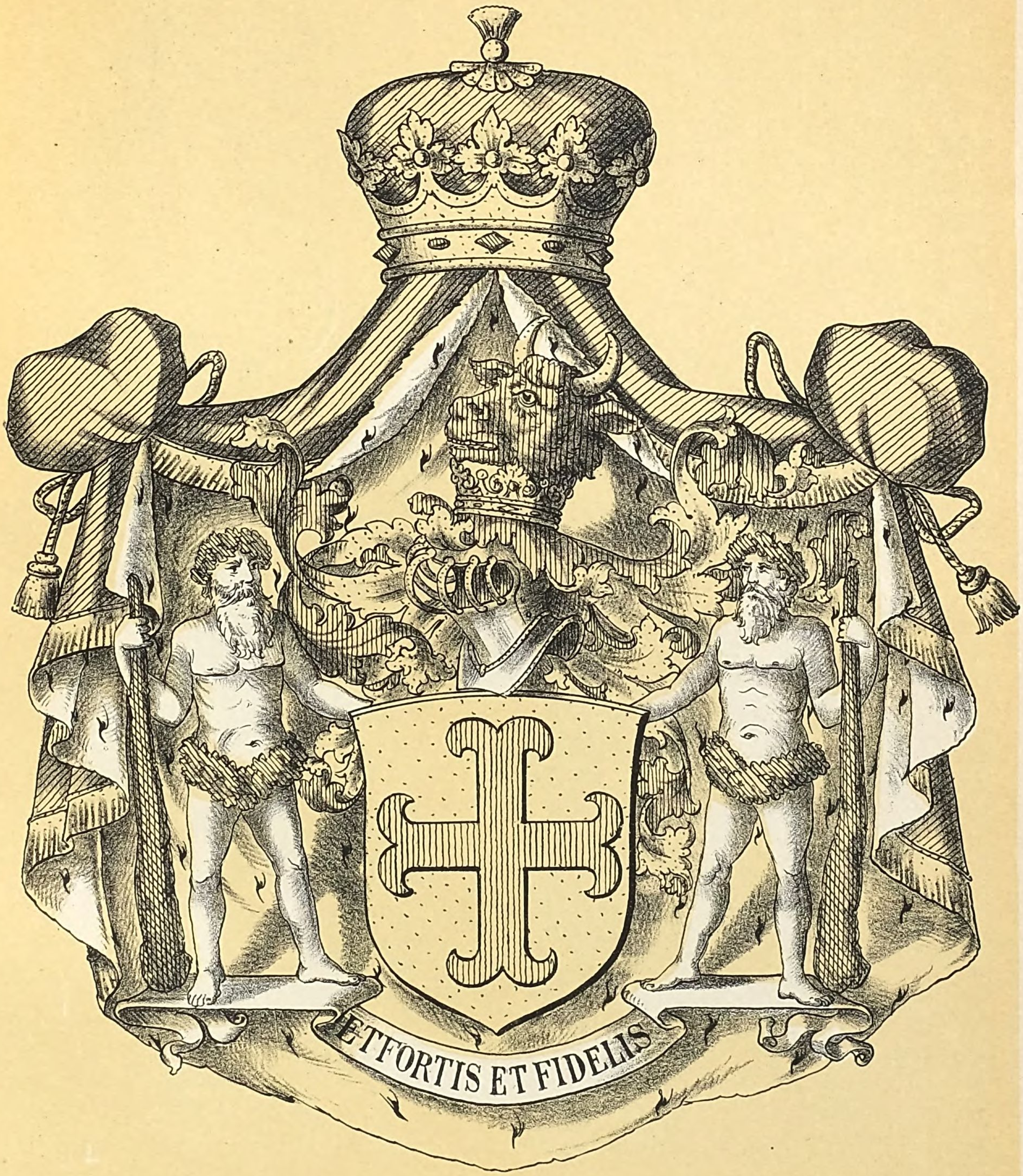


Freiherrn v. DALBERG
laut kaiserl. Diplom d.d. 5. Febr. 1738.

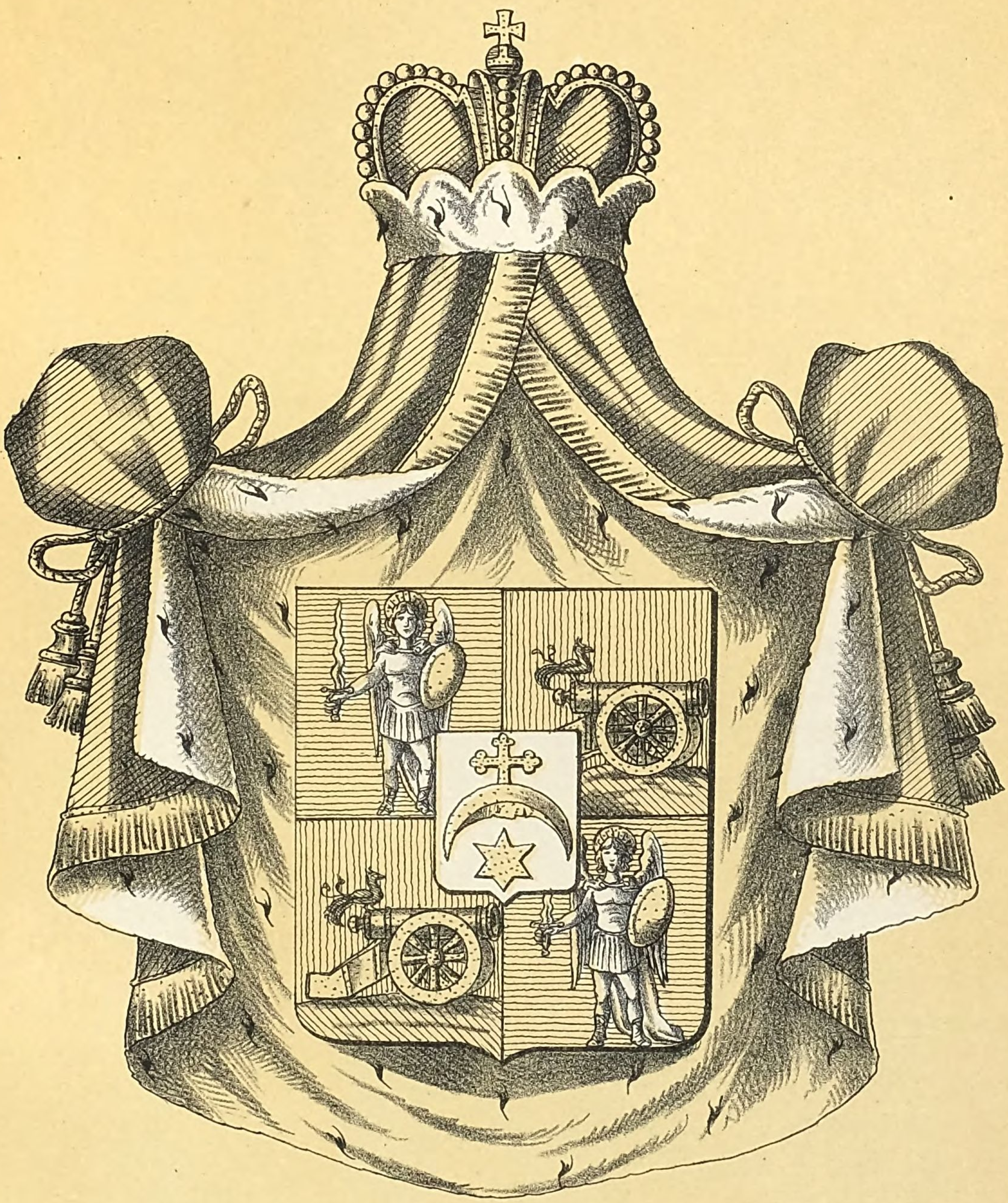


Herzog v. DAMAS,

✝



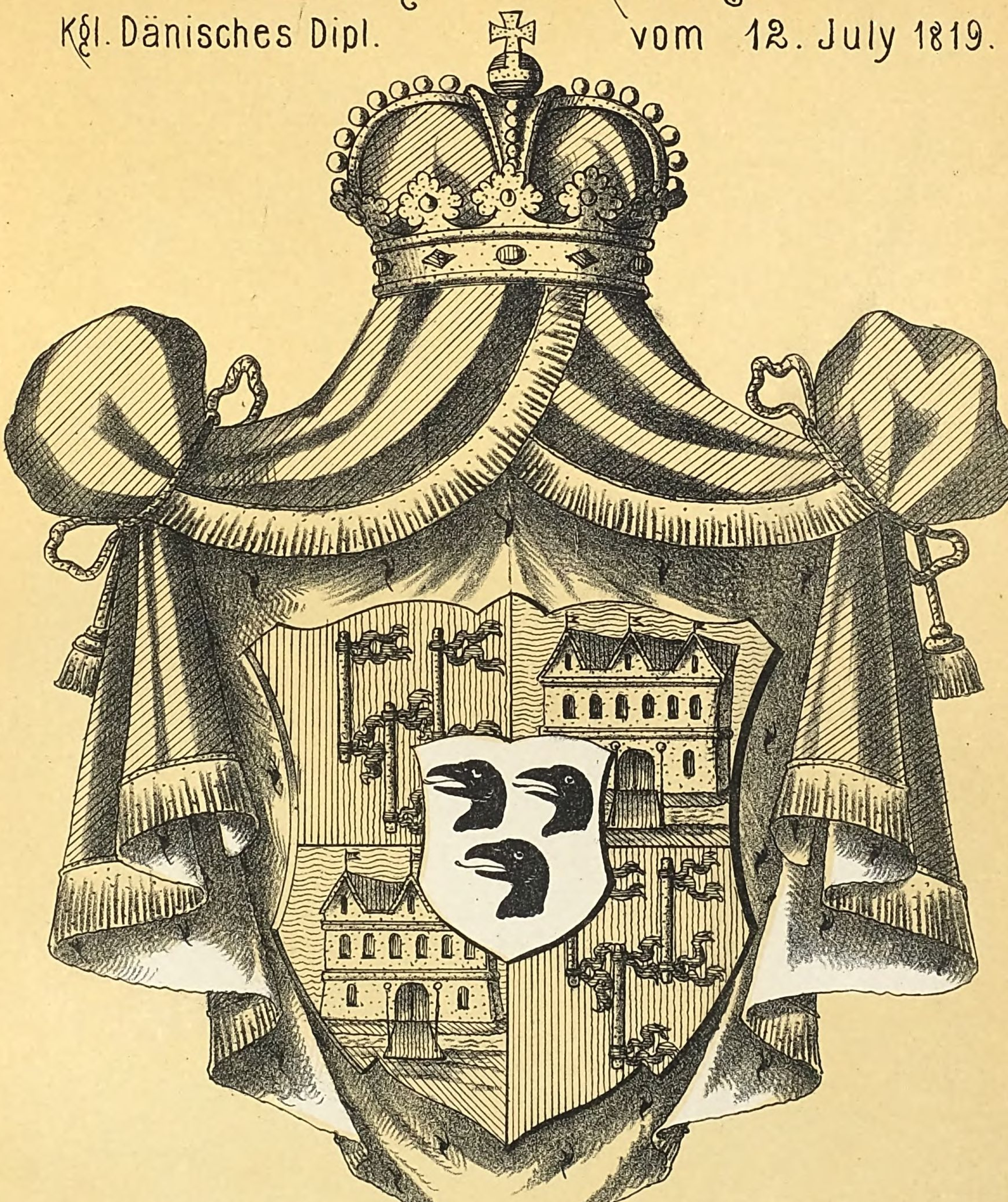
Fürsten **Daschkow.**
n. d. Russ. Wappenbestätigung v. 1. Jan. 1798. (a. St.)



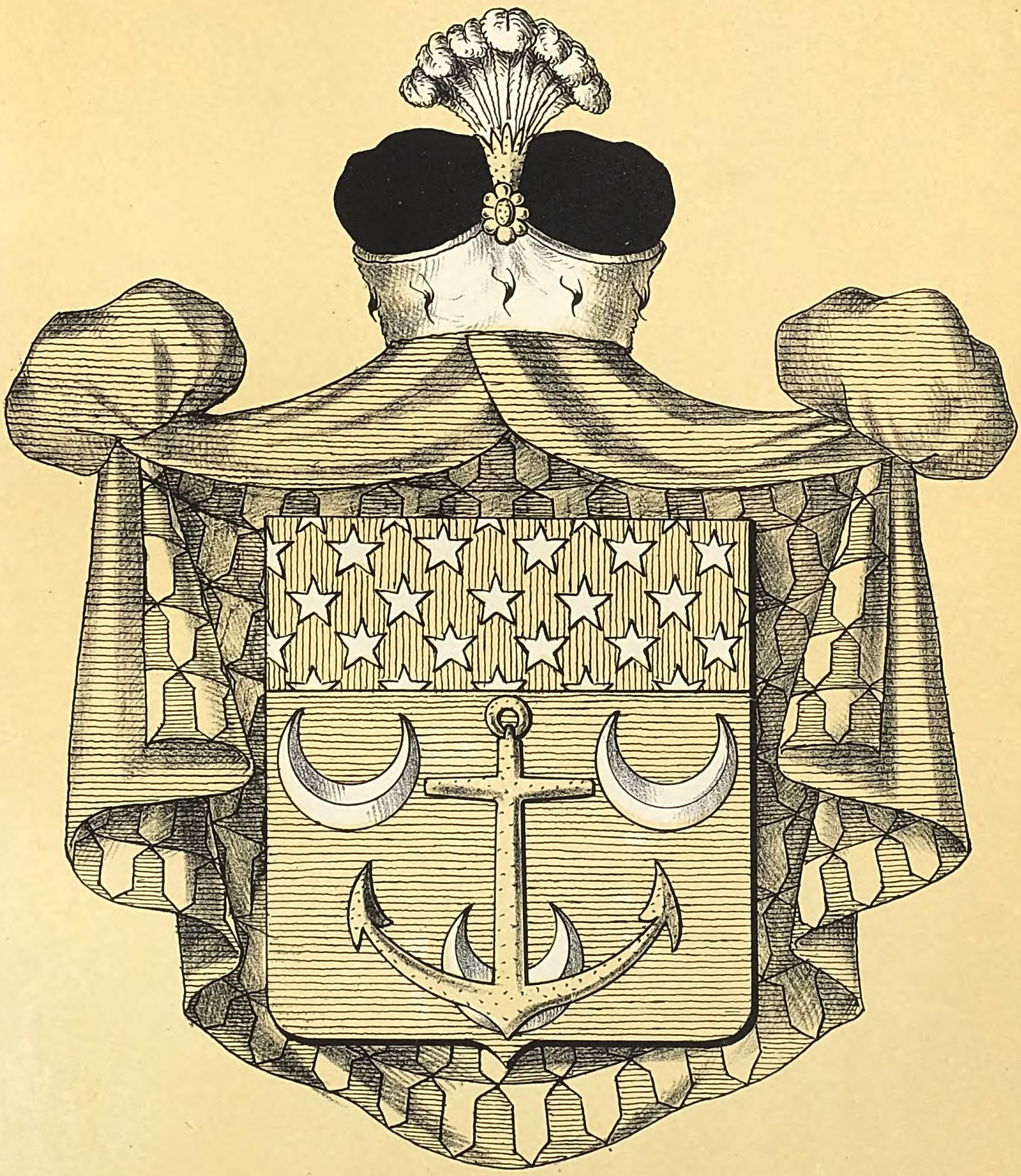
DECAZES,

Herzog v. Glücksburg.

Kgl. Dänisches Dipl. vom 12. July 1819.



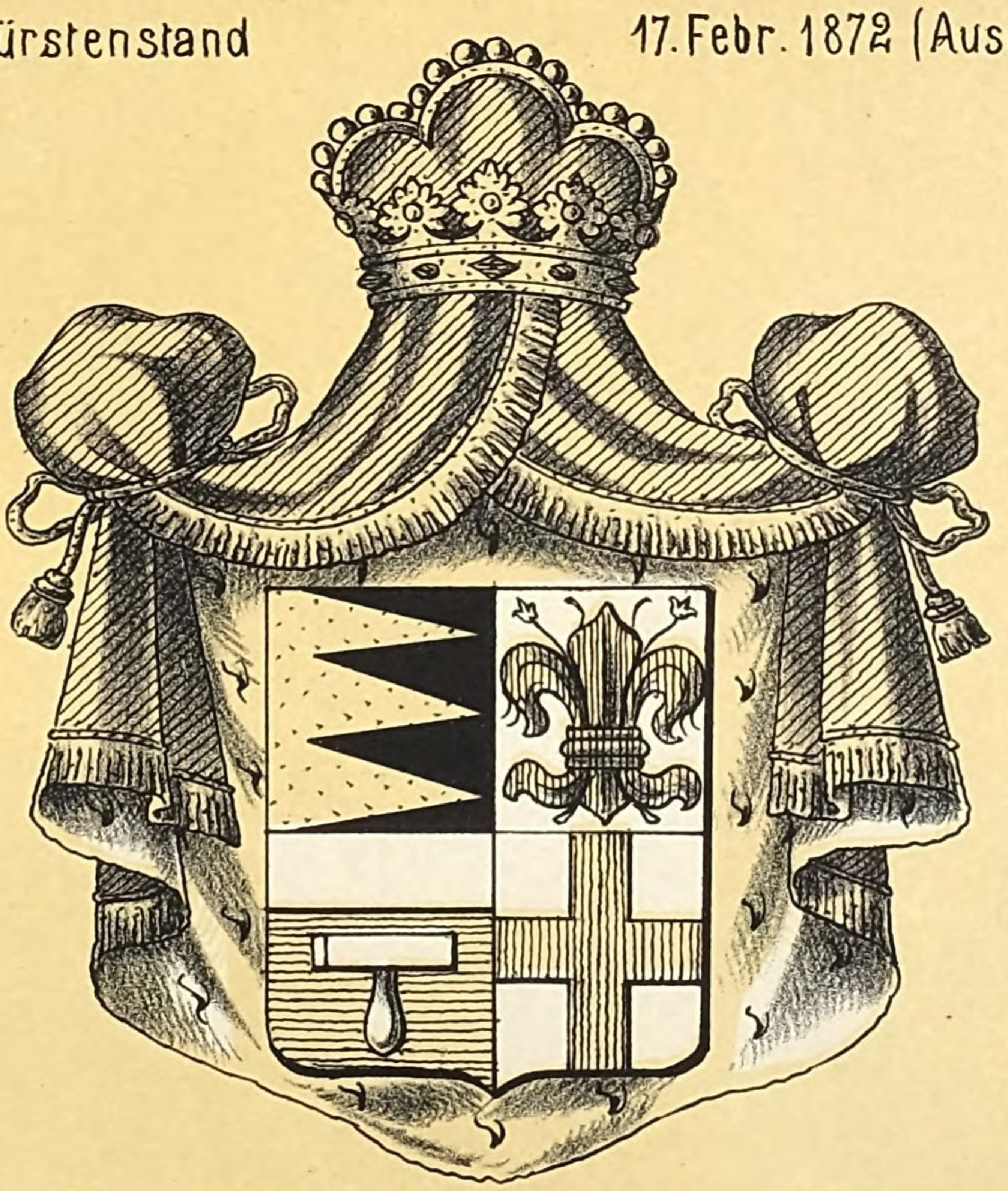
Herzog v. DECRÊS.



DEMIDOW,

Fürsten v. San Donato

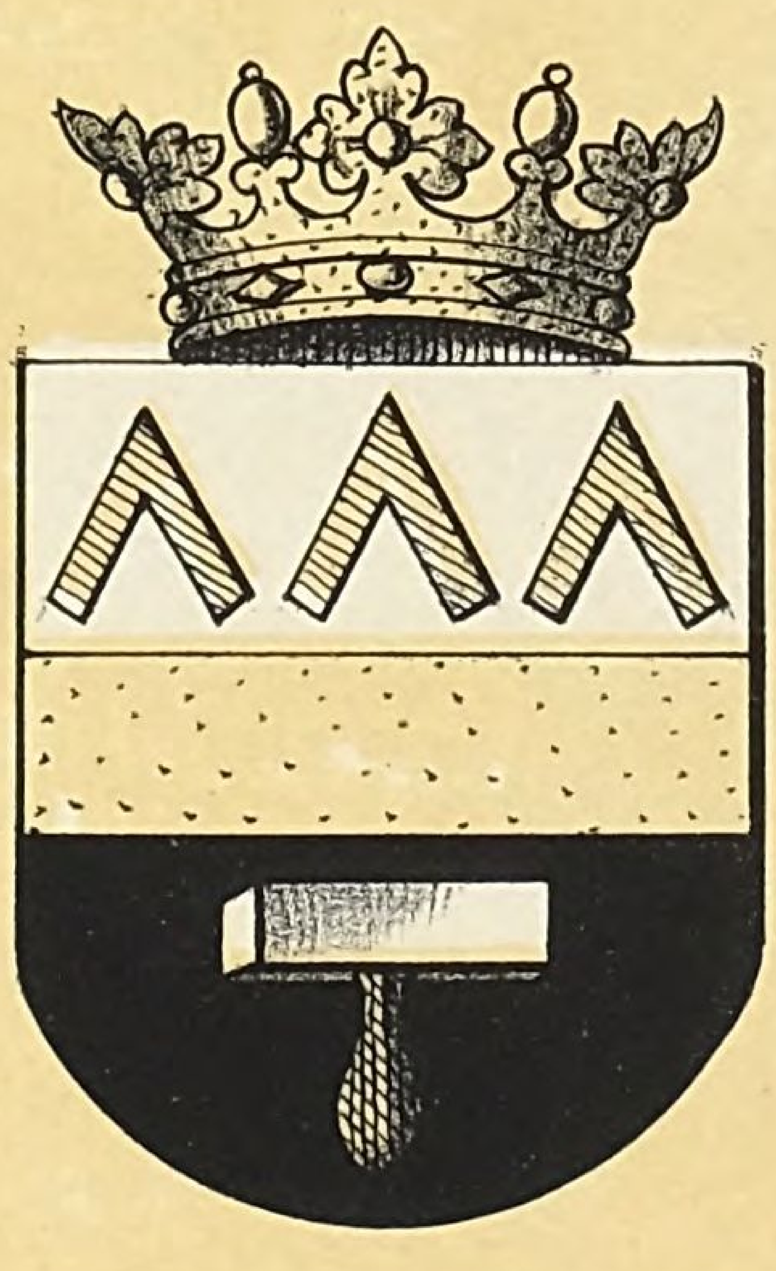
Kgl. Italienischer Fürstenstand 17. Febr. 1872 (Ausdehung 31. Dec. 1884.)



DEMIDOW,

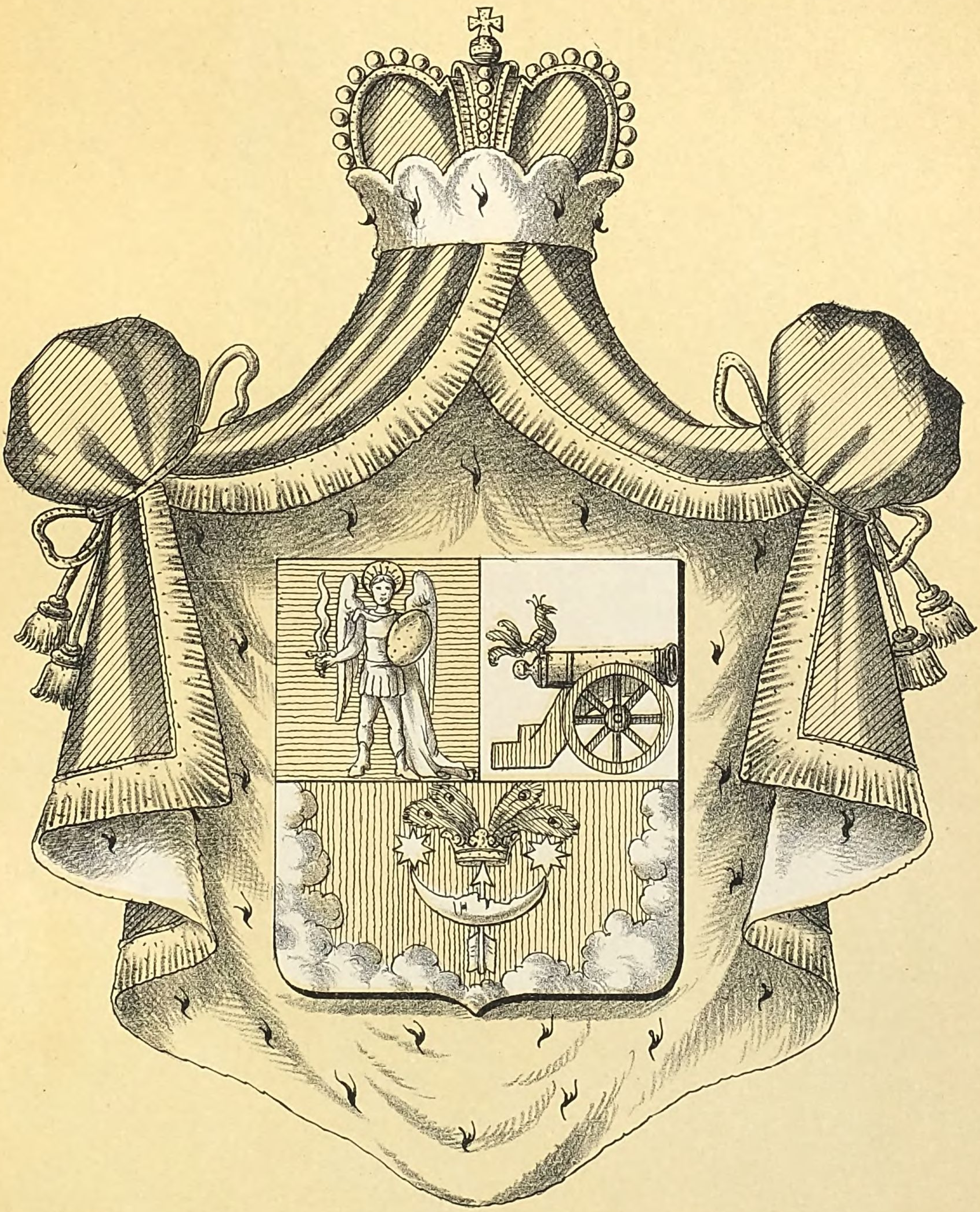
Fürsten Laponkhine.

Stammwappen.

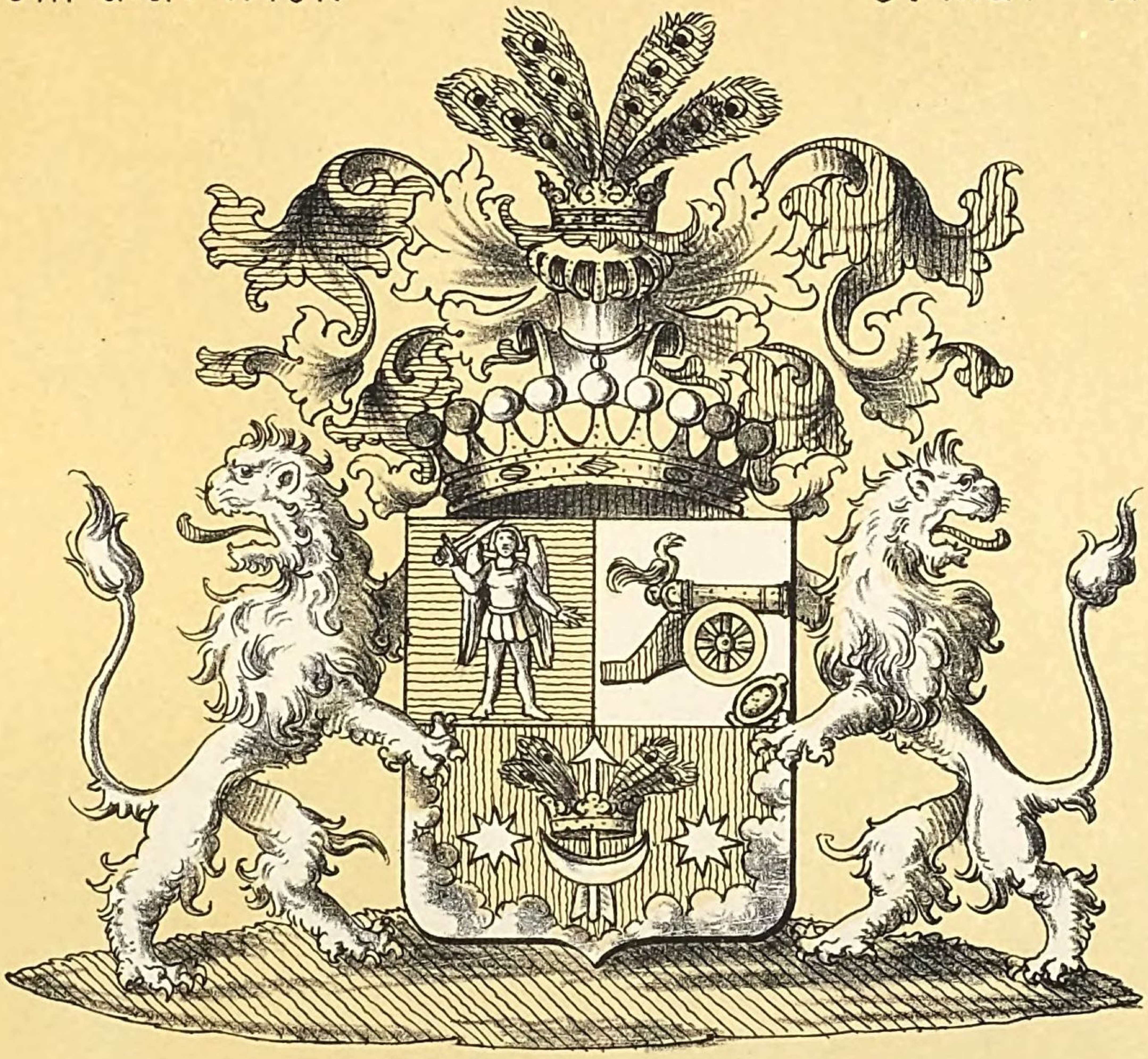


Fürst DMITRIEW-MAMONOW.

†

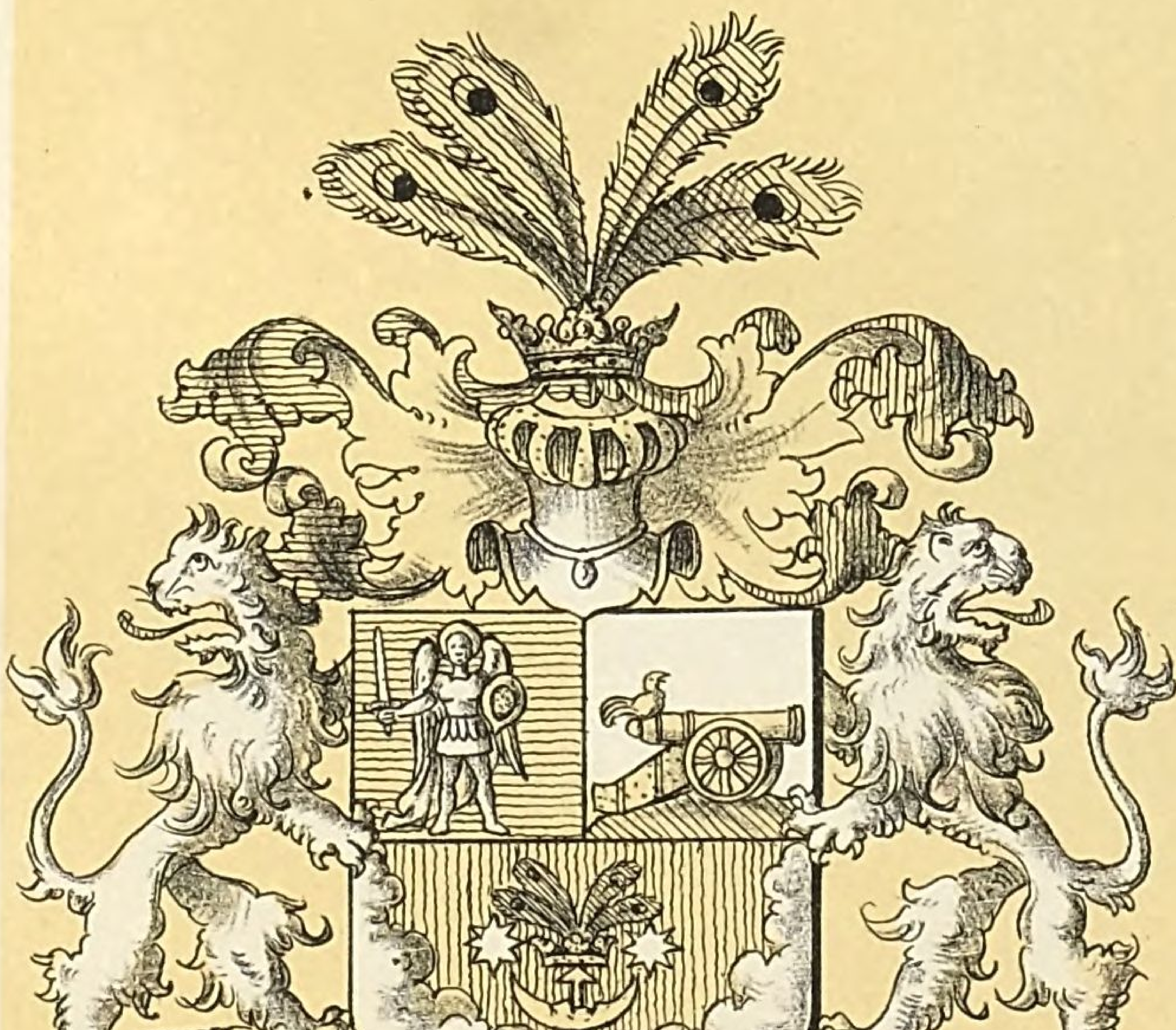


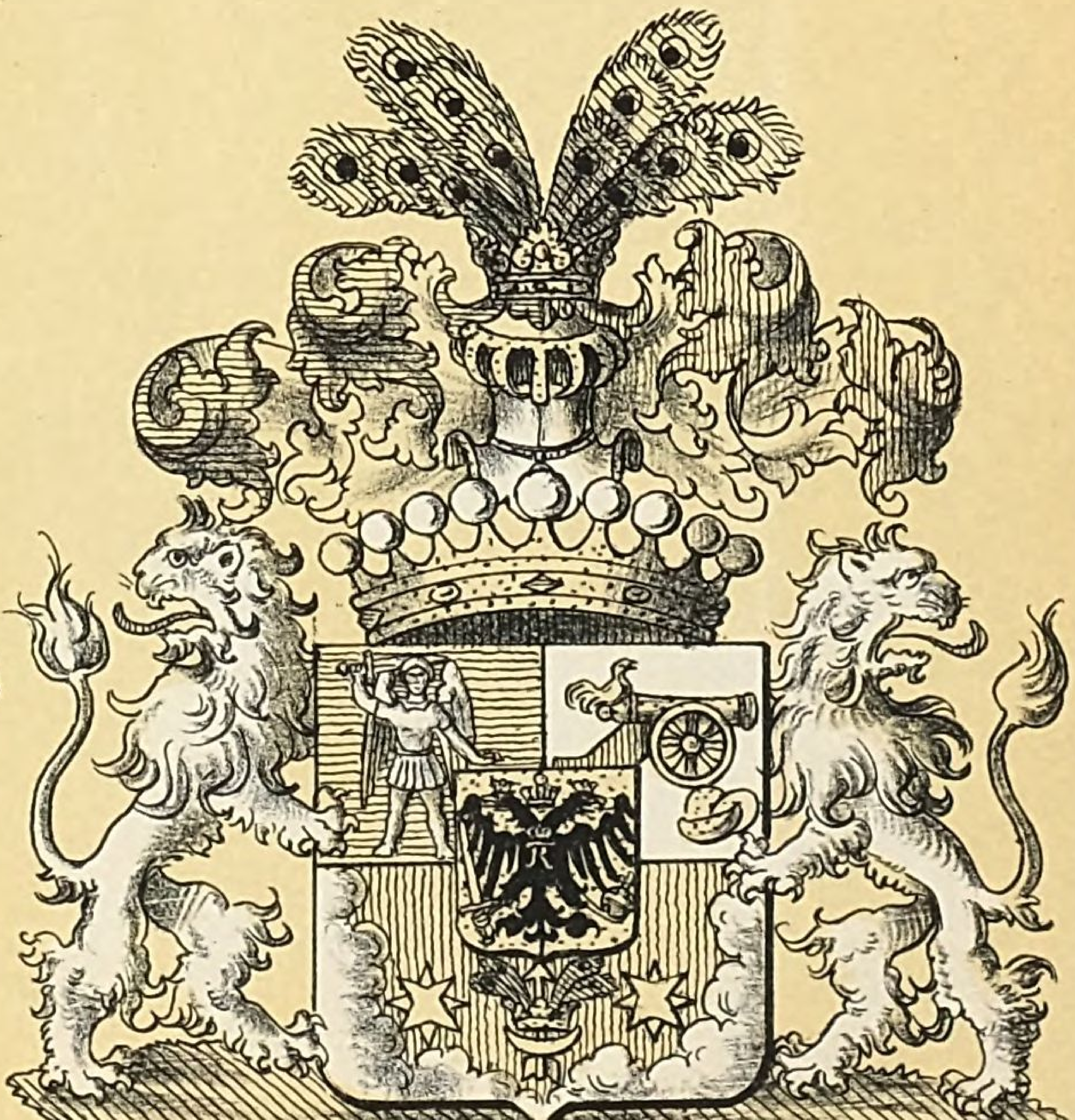
Reichsgrafen **DMITRIEW-MAMONOW.**
Diplom d.d. Wien 9. Mai 1788.



DMITRIEW - MAMONOW.

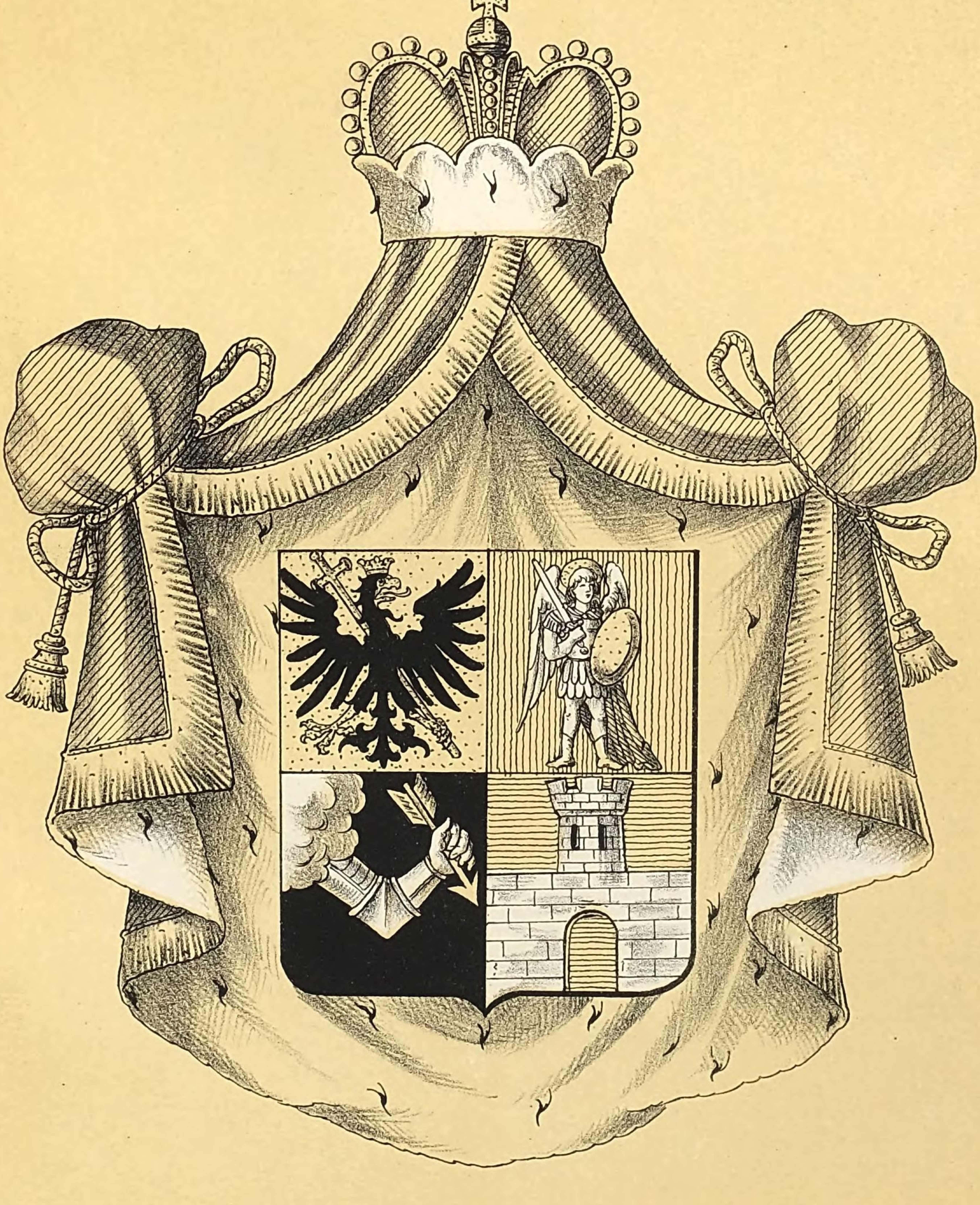
Stammwappen. n.d. Russ. Grafen-Diplom, v. 5. April. 1797.





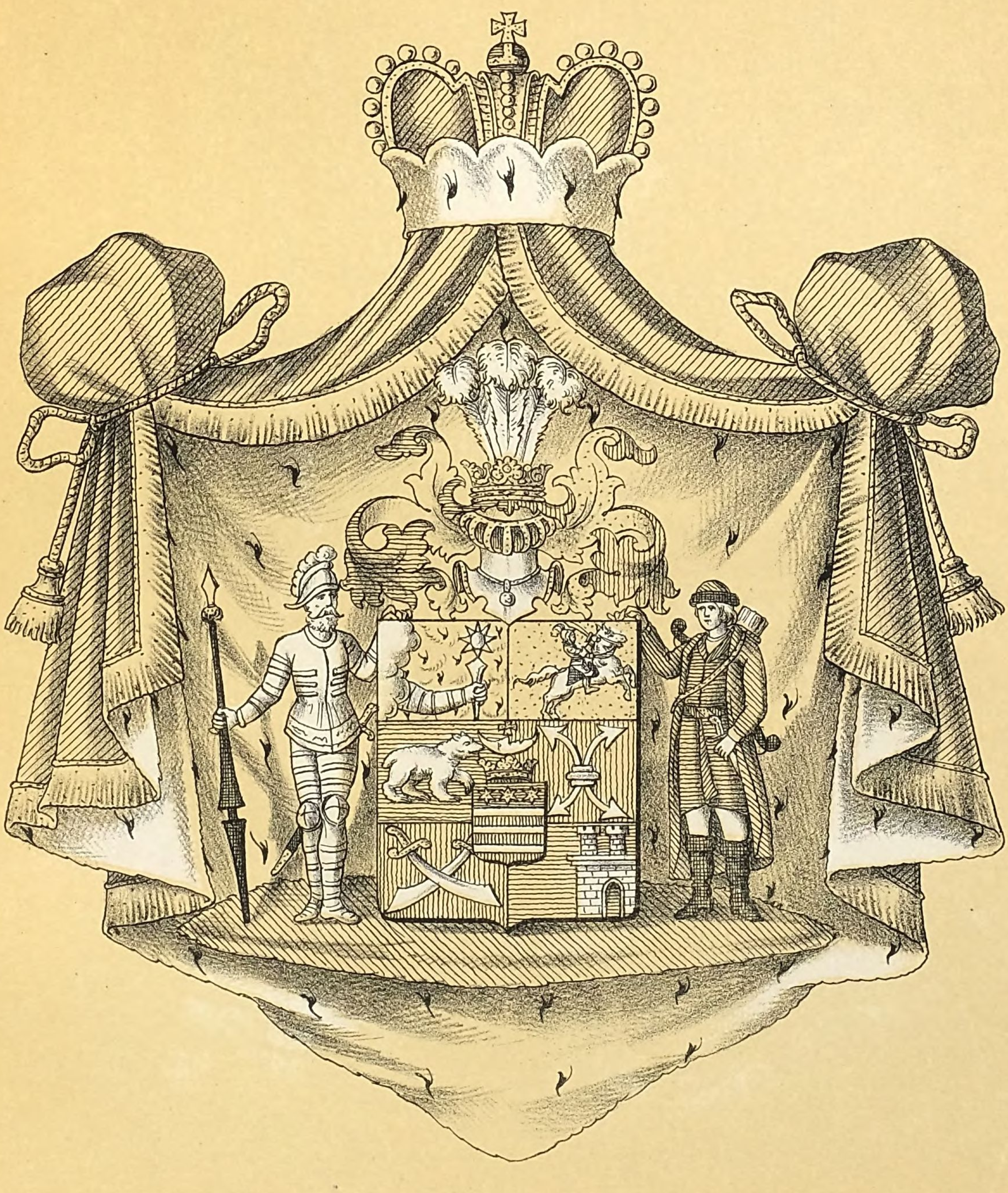
Fürsten DOLGORUKY,

K. Russ. Wappenbestätigung, 1.1. 1798. (a. St.)



Fürsten **Dondukow-Korsakow**,

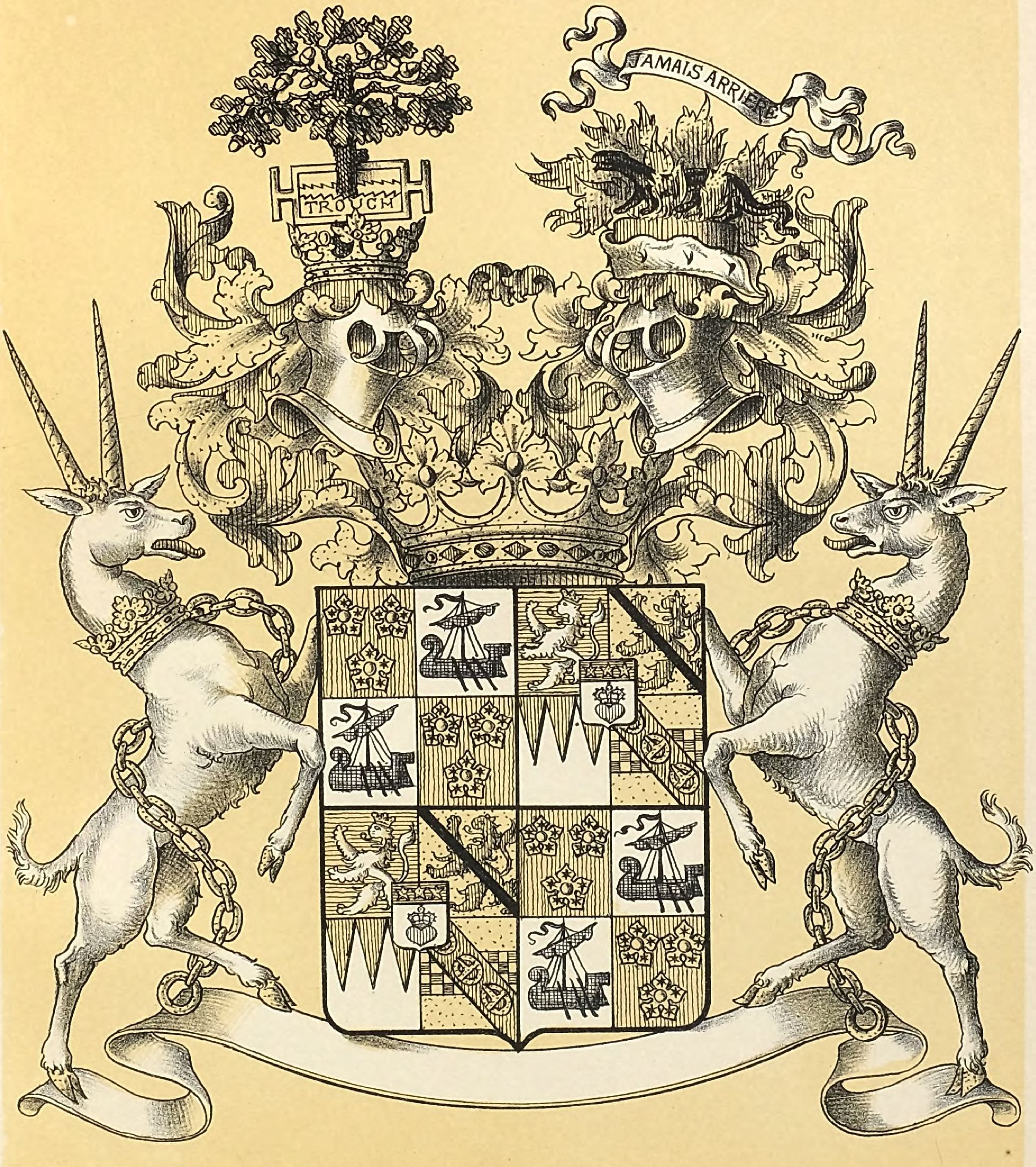
K. Russ. Wappenbestätigung $\frac{17}{29}$ Mai 1816.



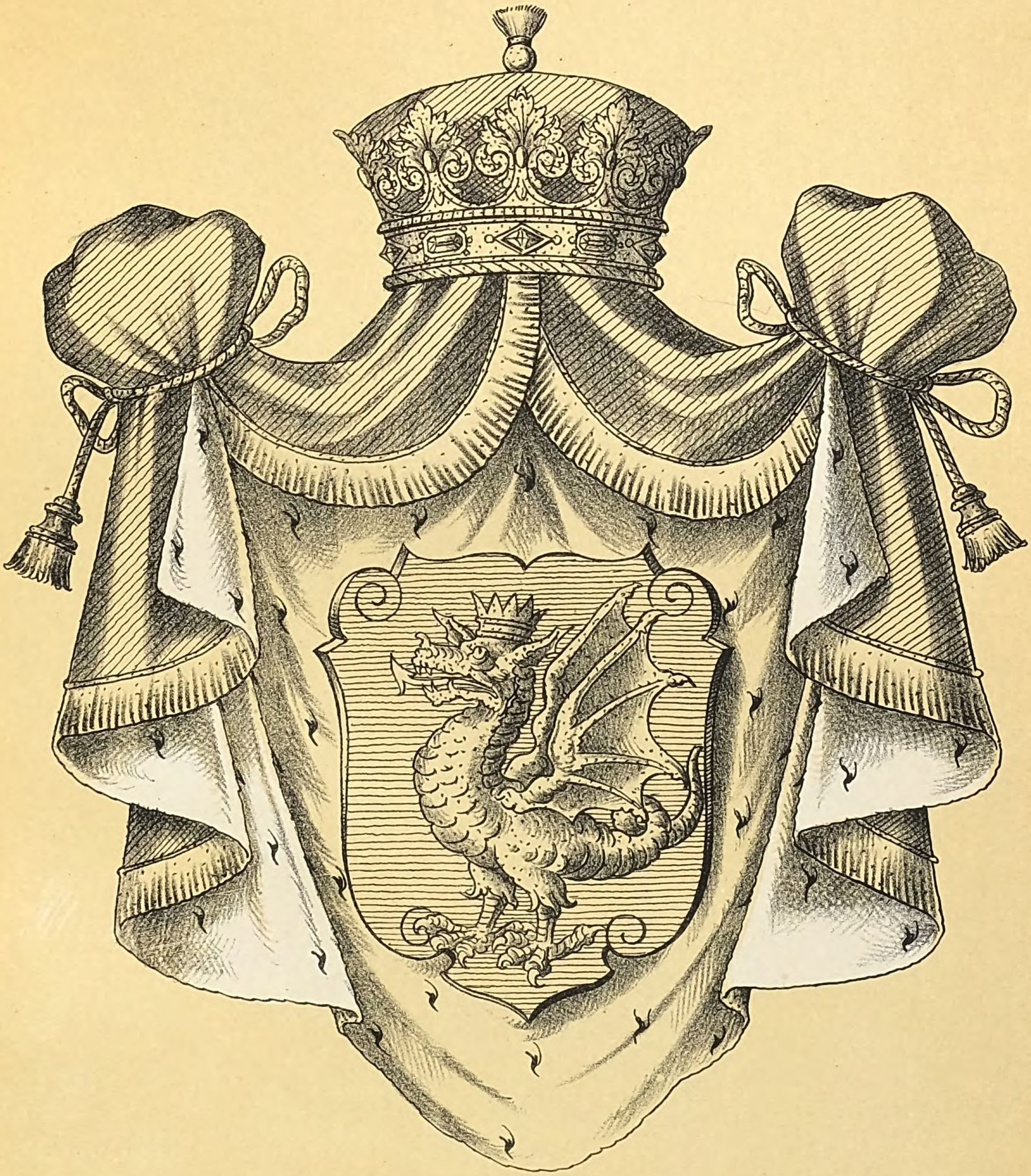
DOUGLAS,

Herzog v. Hamilton.

d.d. 10. August 1698.

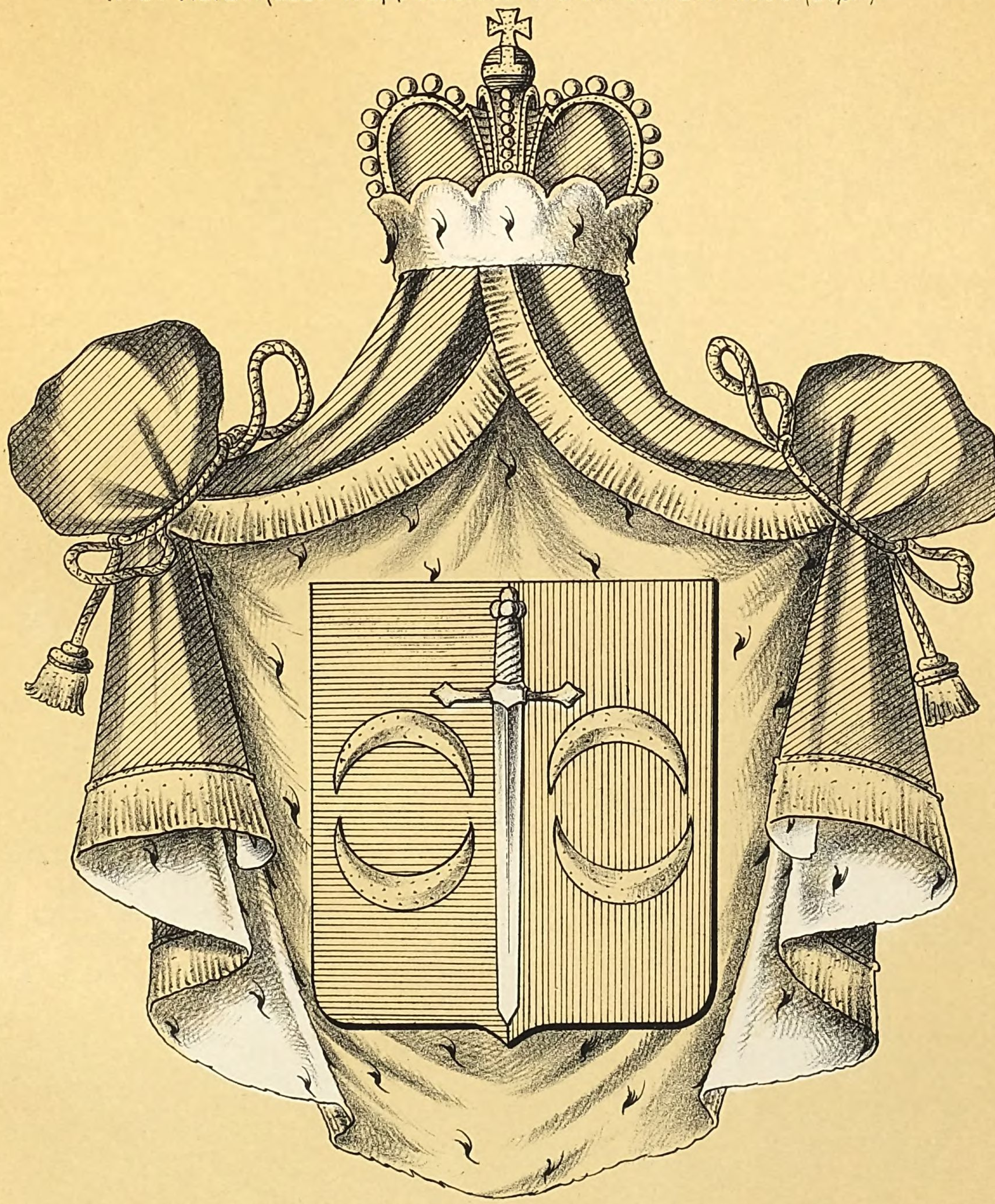


Fürsten Del Drago.



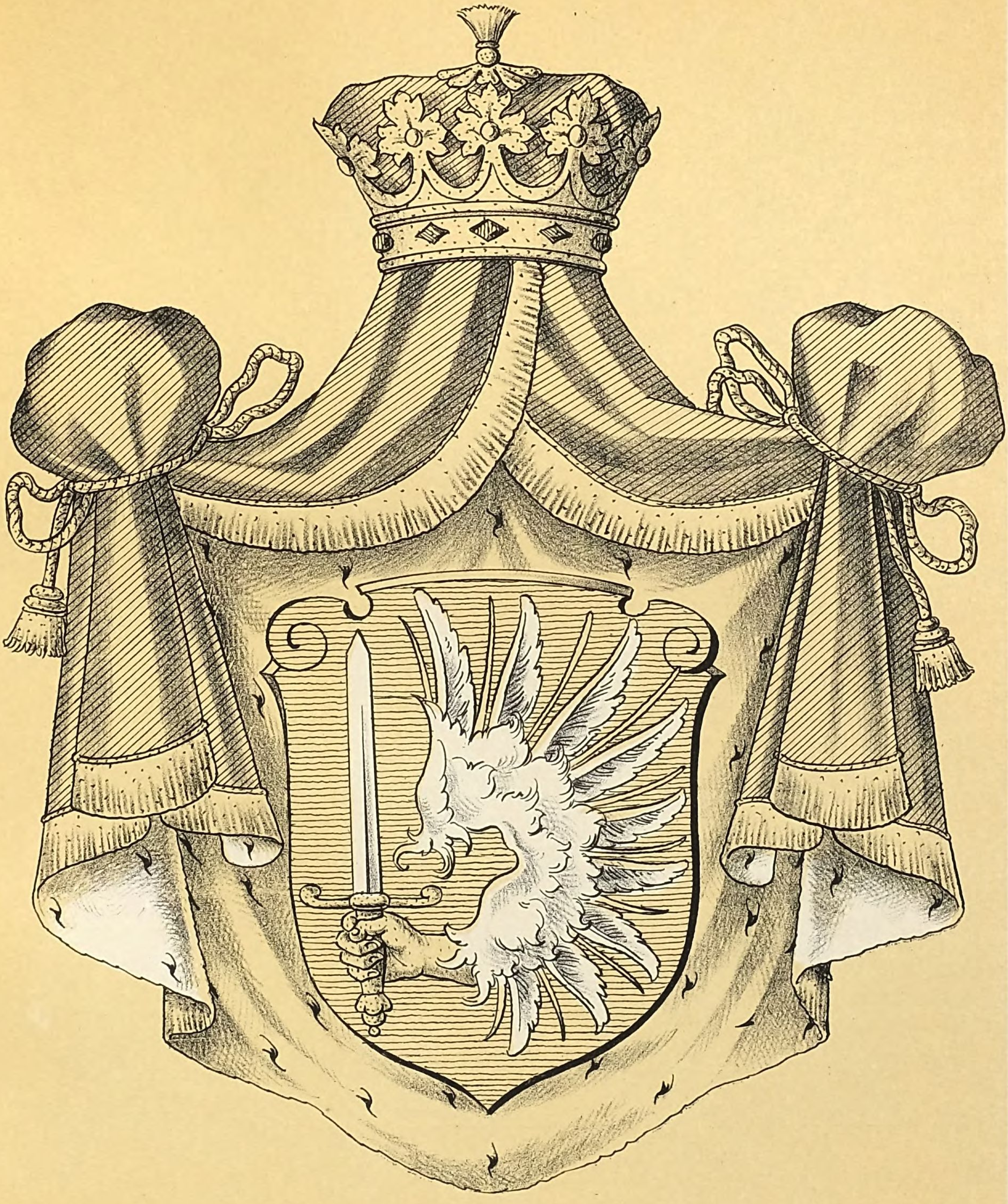
FÜRSTEN DRUTZKI.

n. d. Kais. Russ. Wappenbestät. d. 22. Januar 1800. (a. St.)



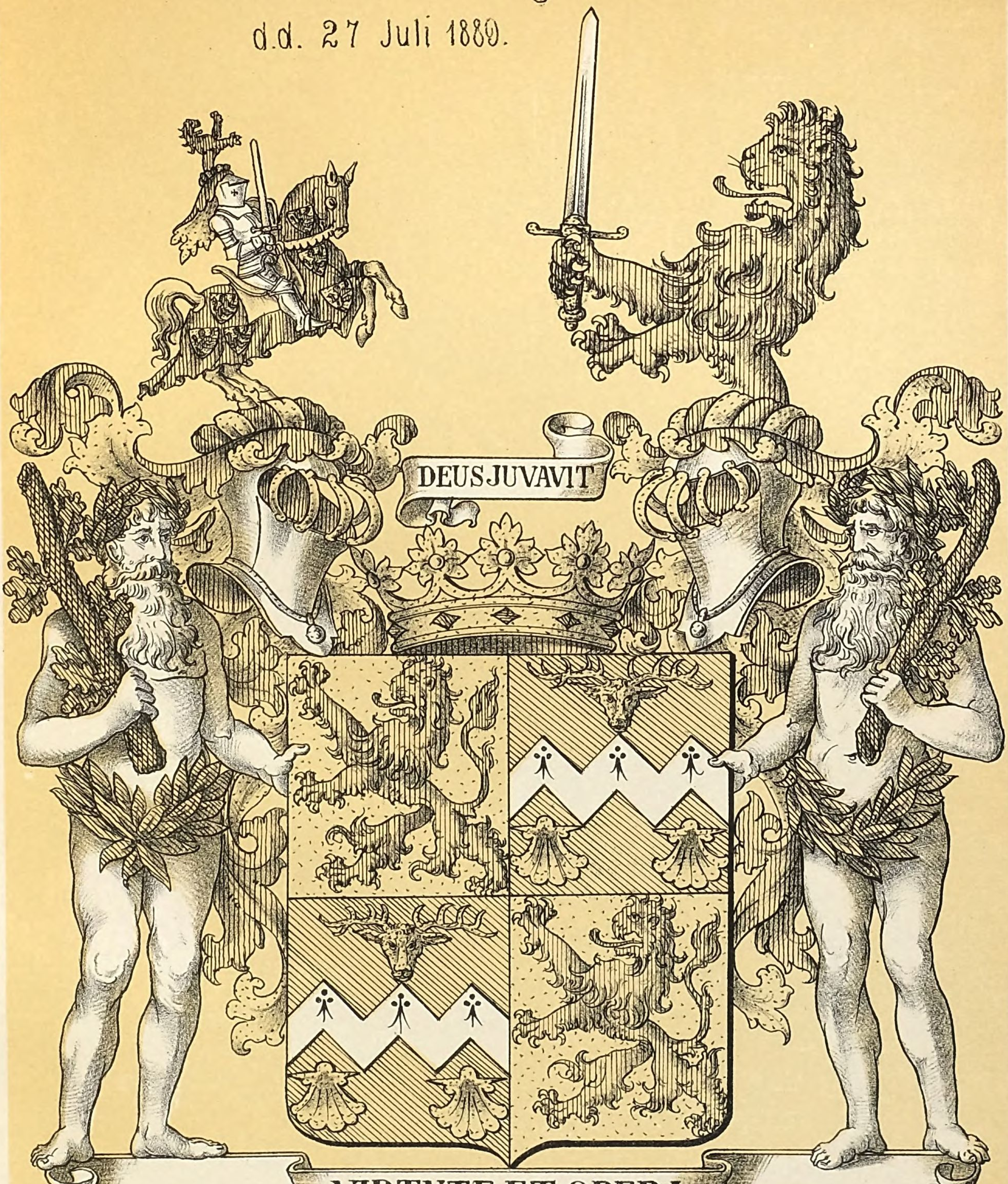
Du Chesne,

Herzog v. Conégliano, seit 20 April 1842.



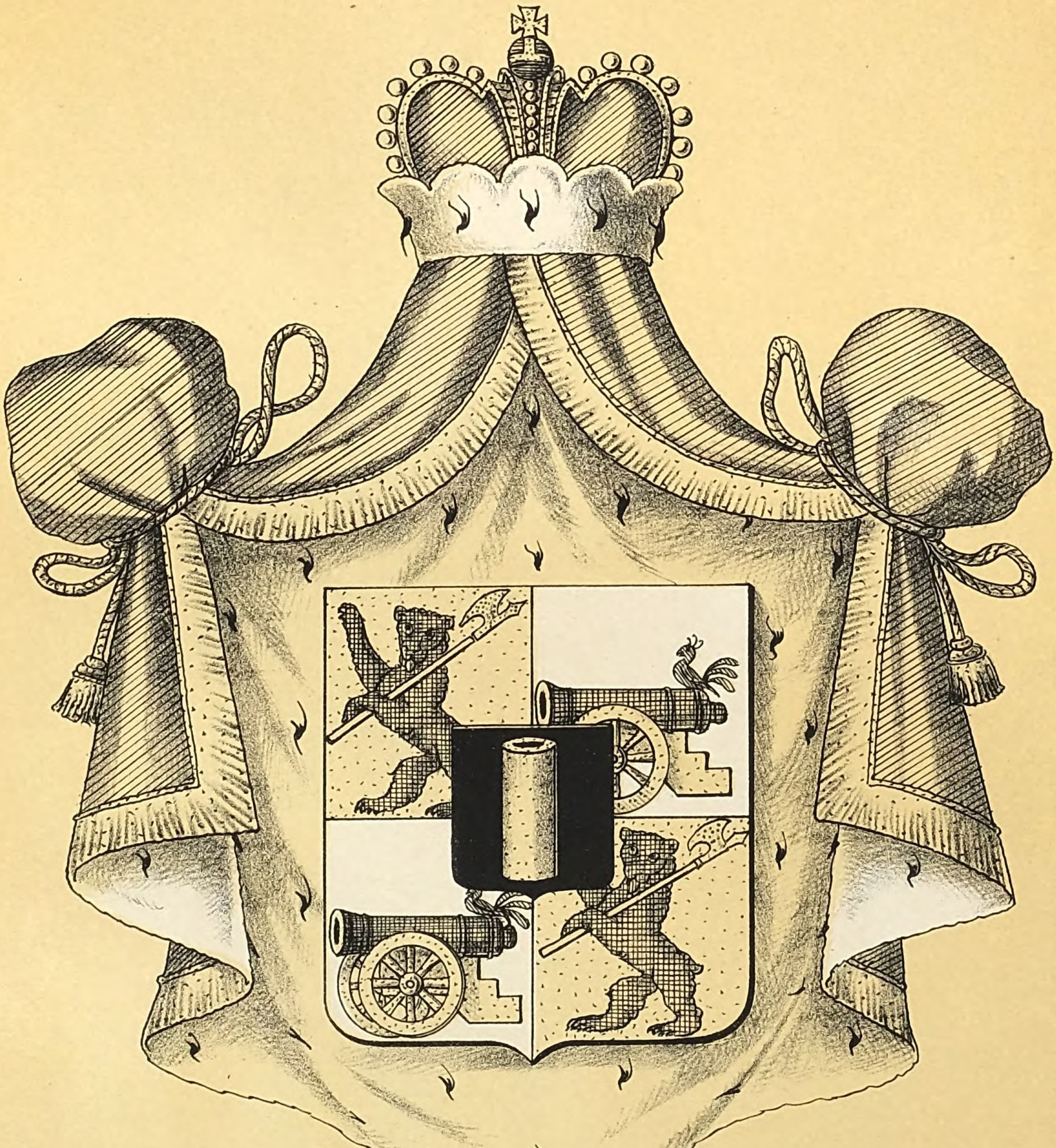
Duff Herzog v. Fife.

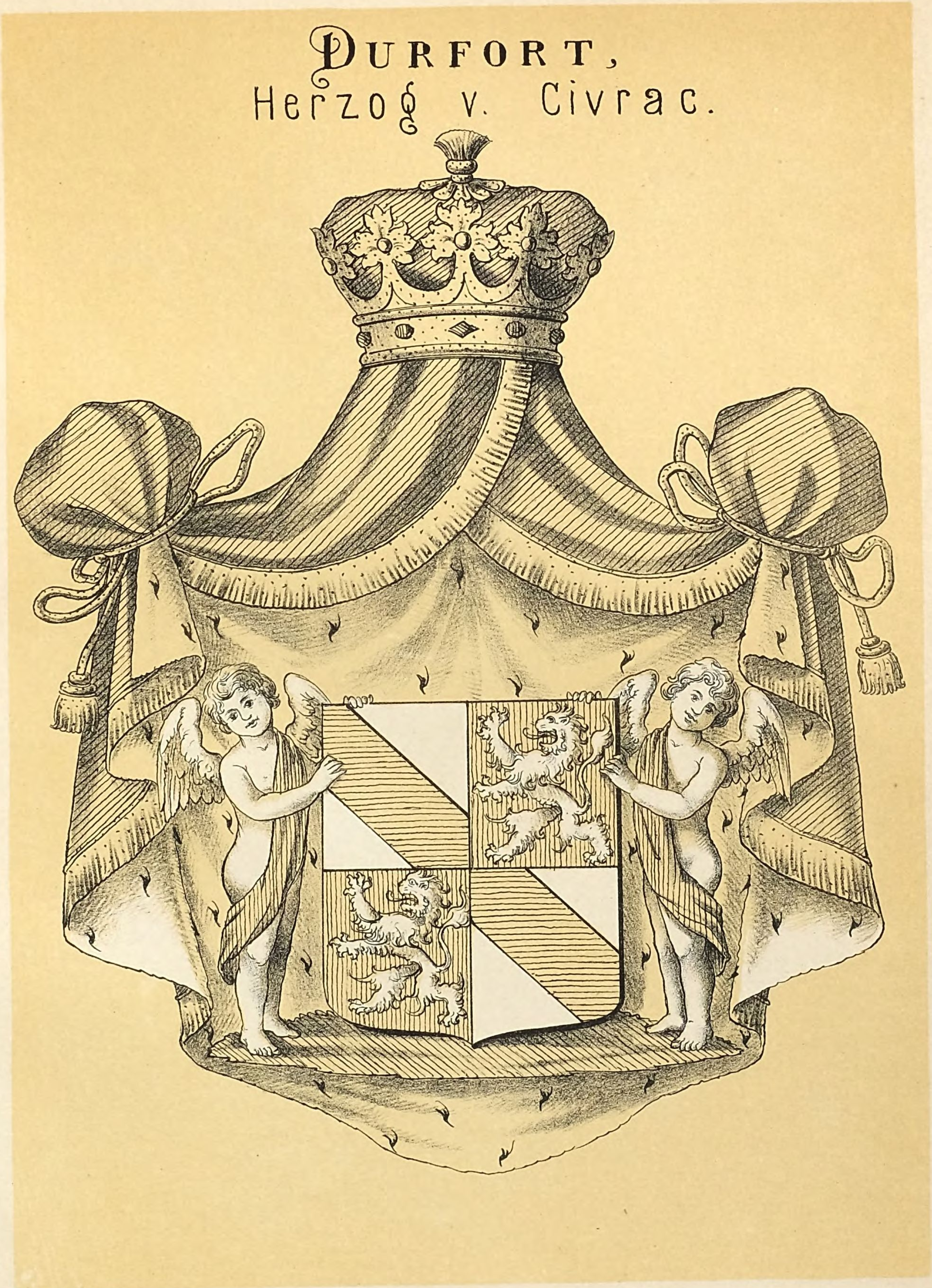
d.d. 27 Juli 1889.



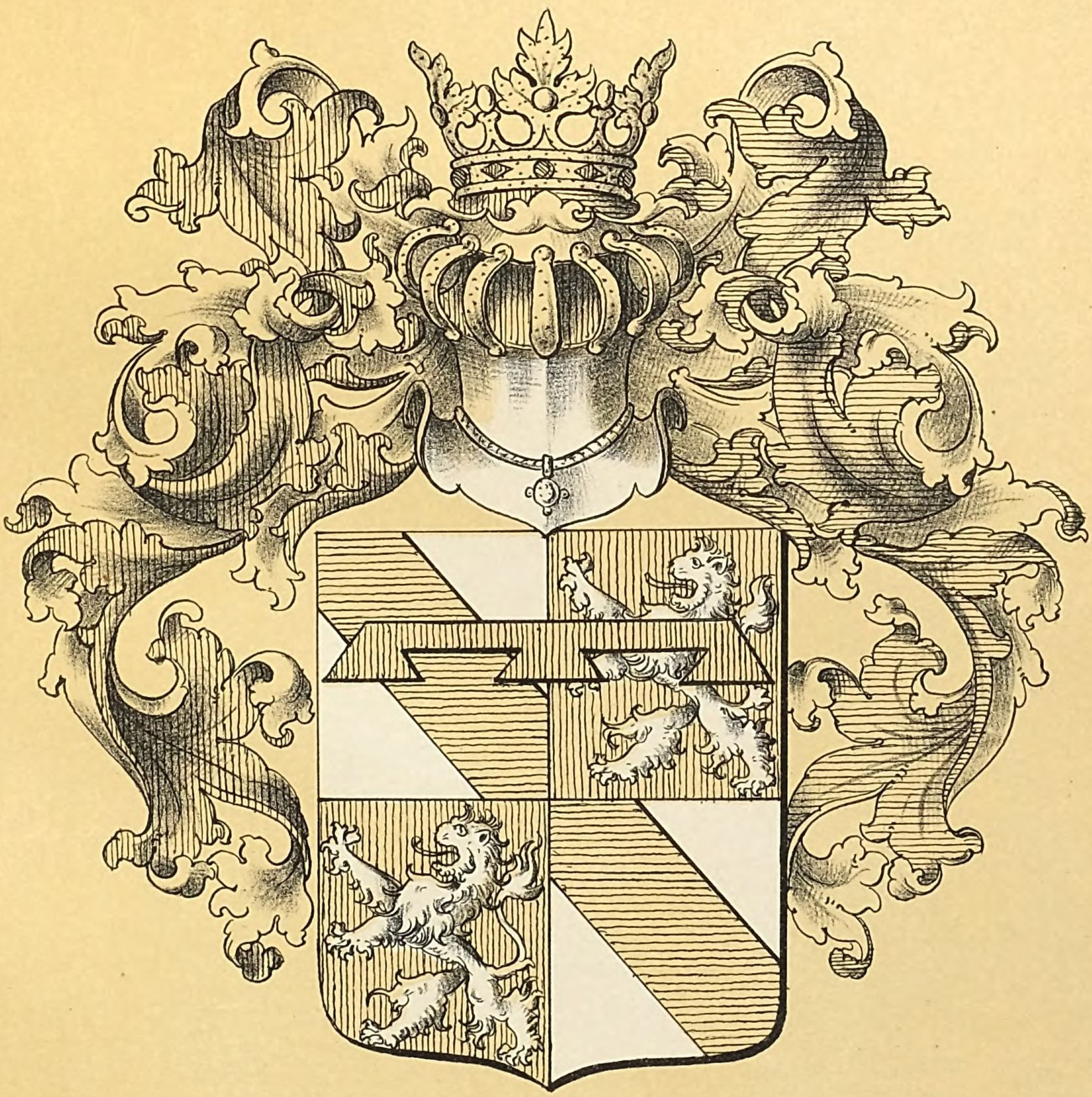
Fürsten Dulow.

†



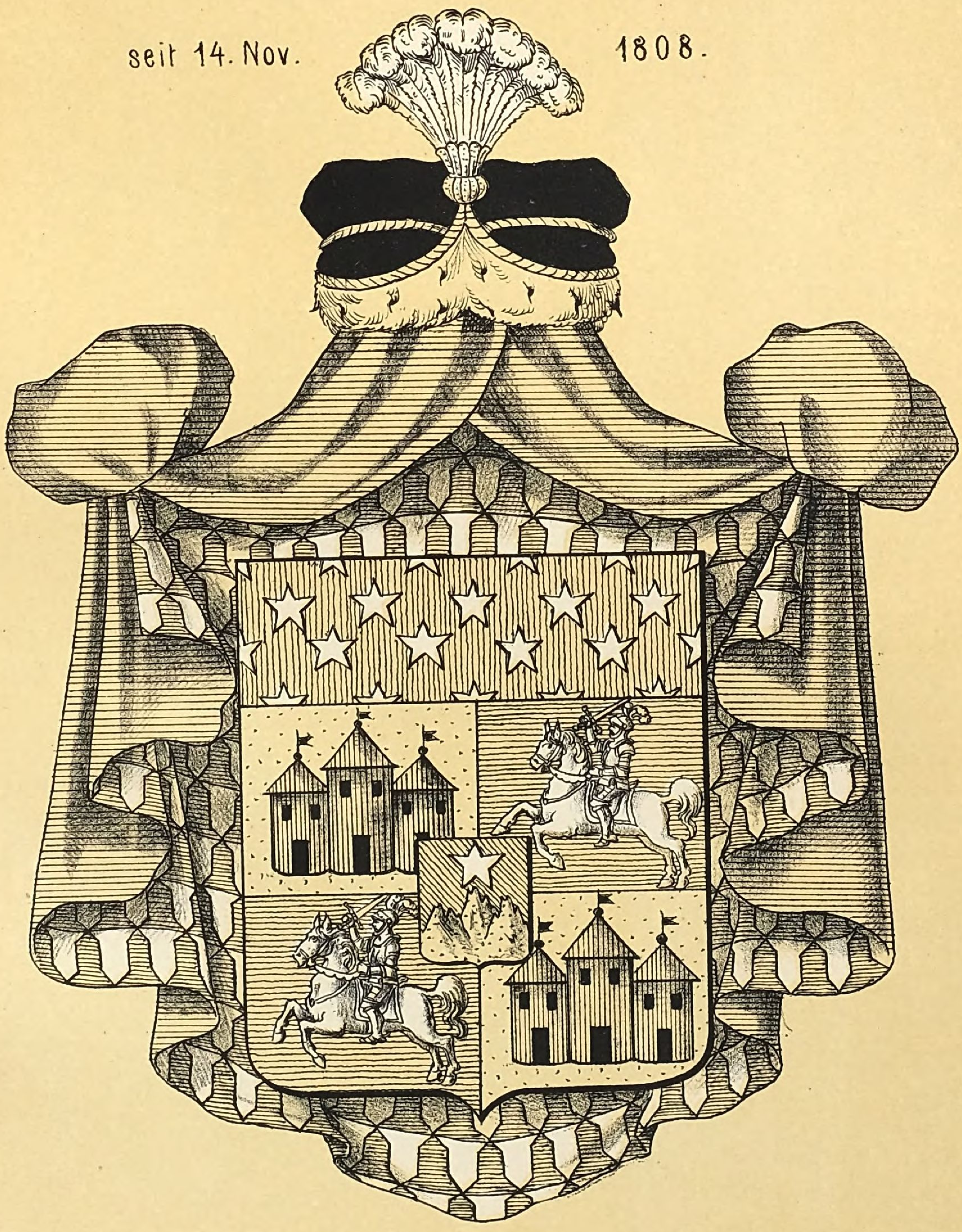

Durfort,
Herzog v. Civrac.

Durfort,
Herzog v. Lorges.



Duroc,
Herzog v. Friaul.

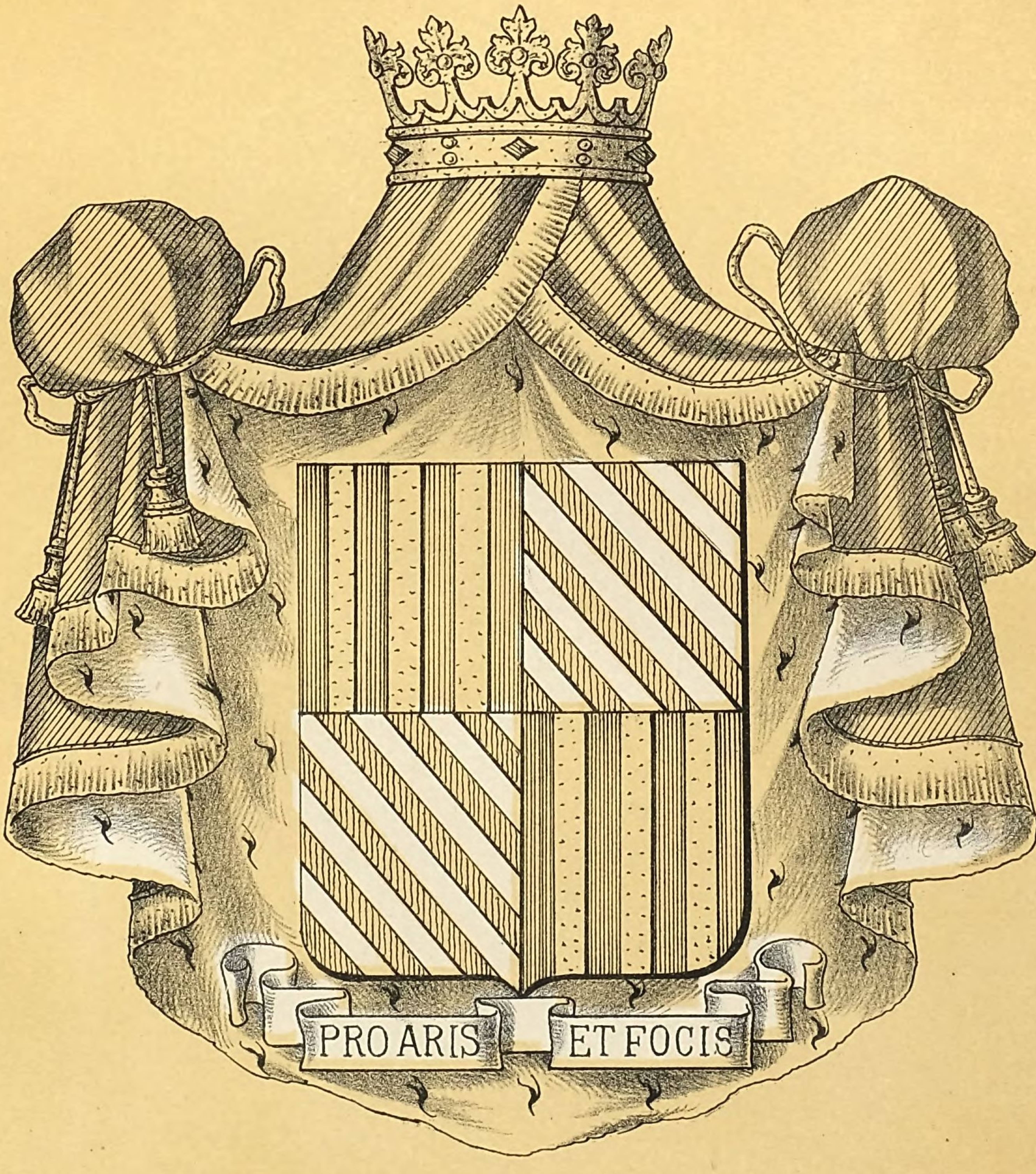
seit 14. Nov. 1808.



Fürsten von

Faucigny-Lucinge.

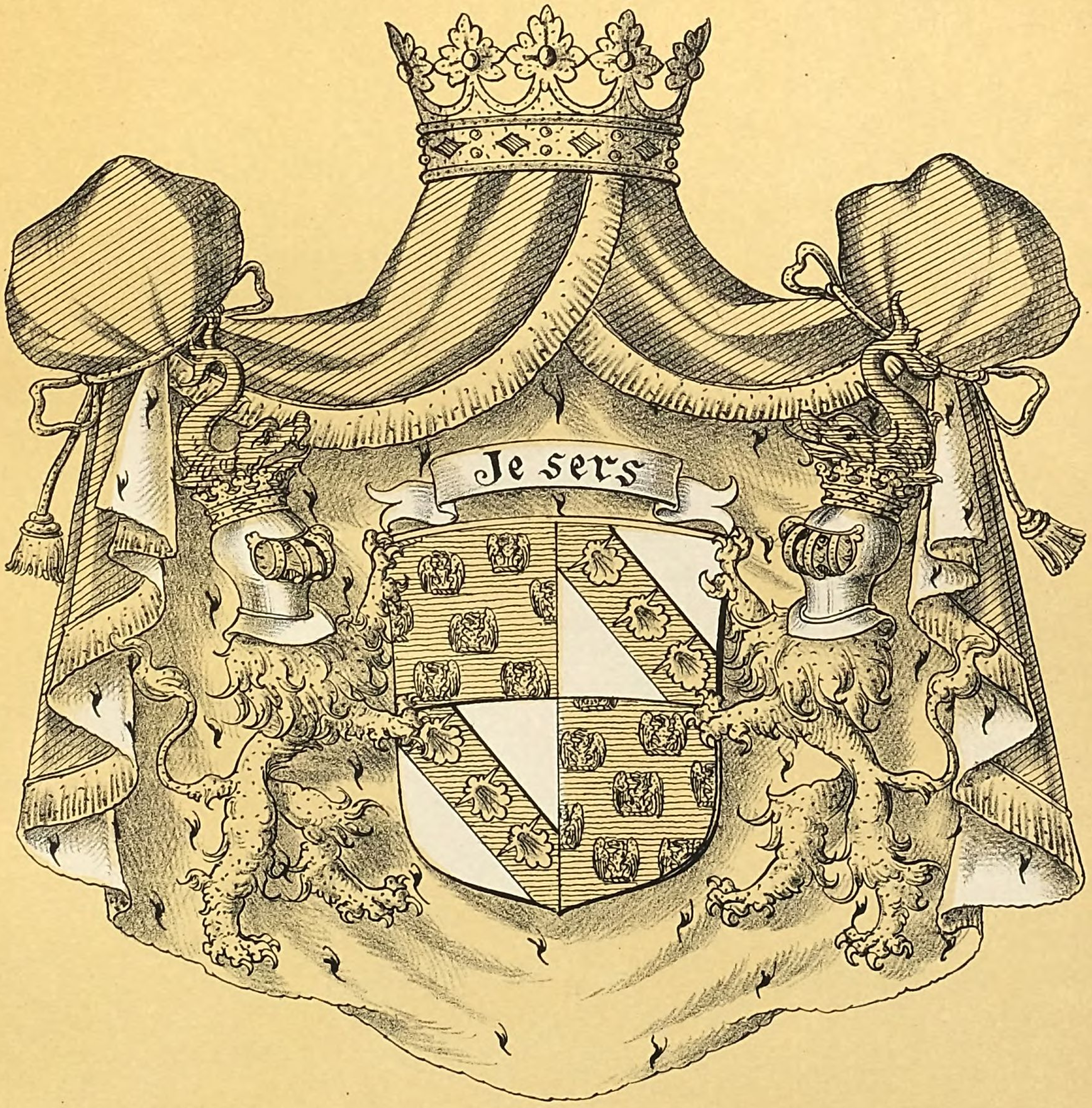
seit 27. Januar 1829.



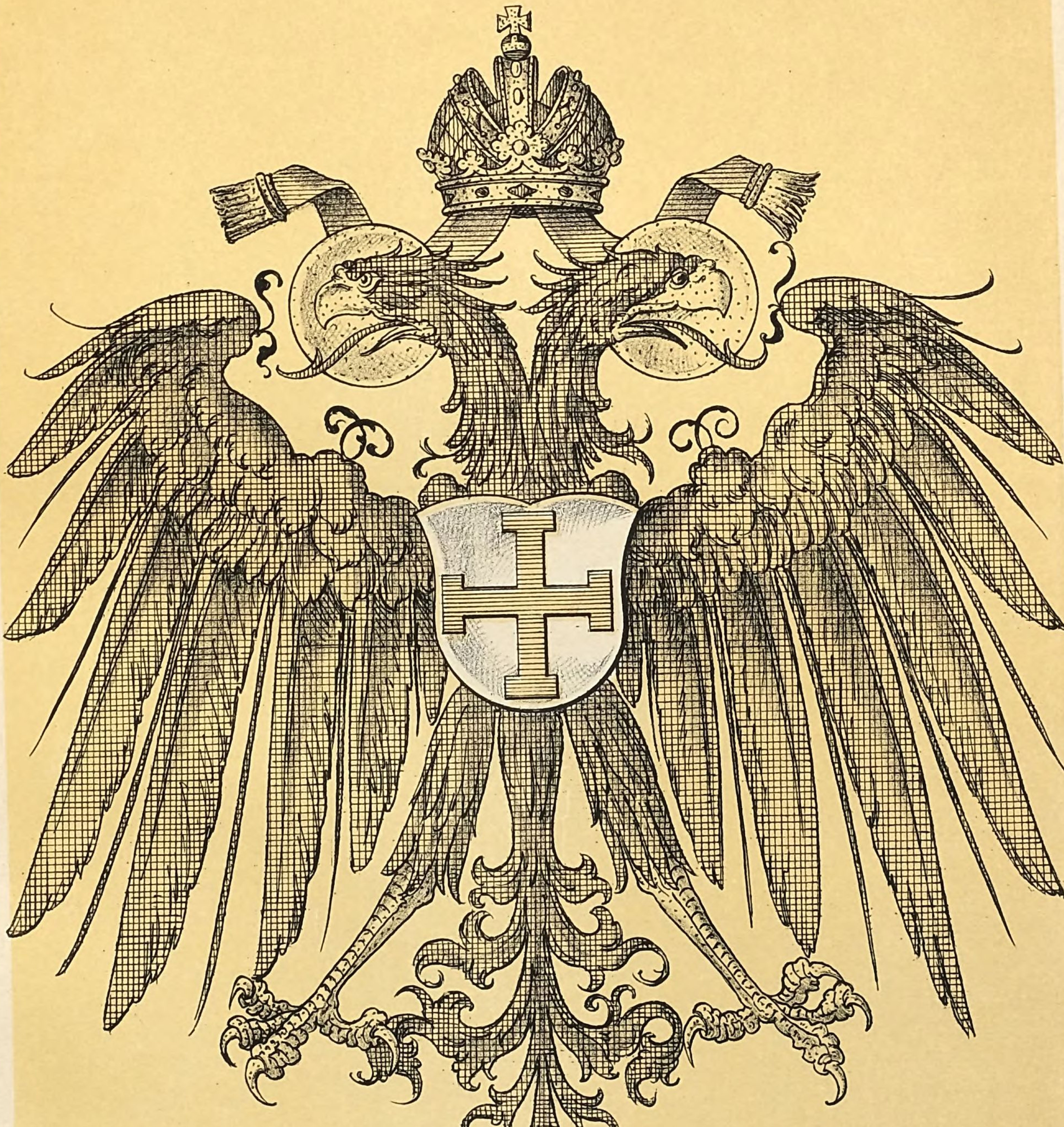
FIALIN,

Herzog v. Persigny.

seit 7. November 1863.

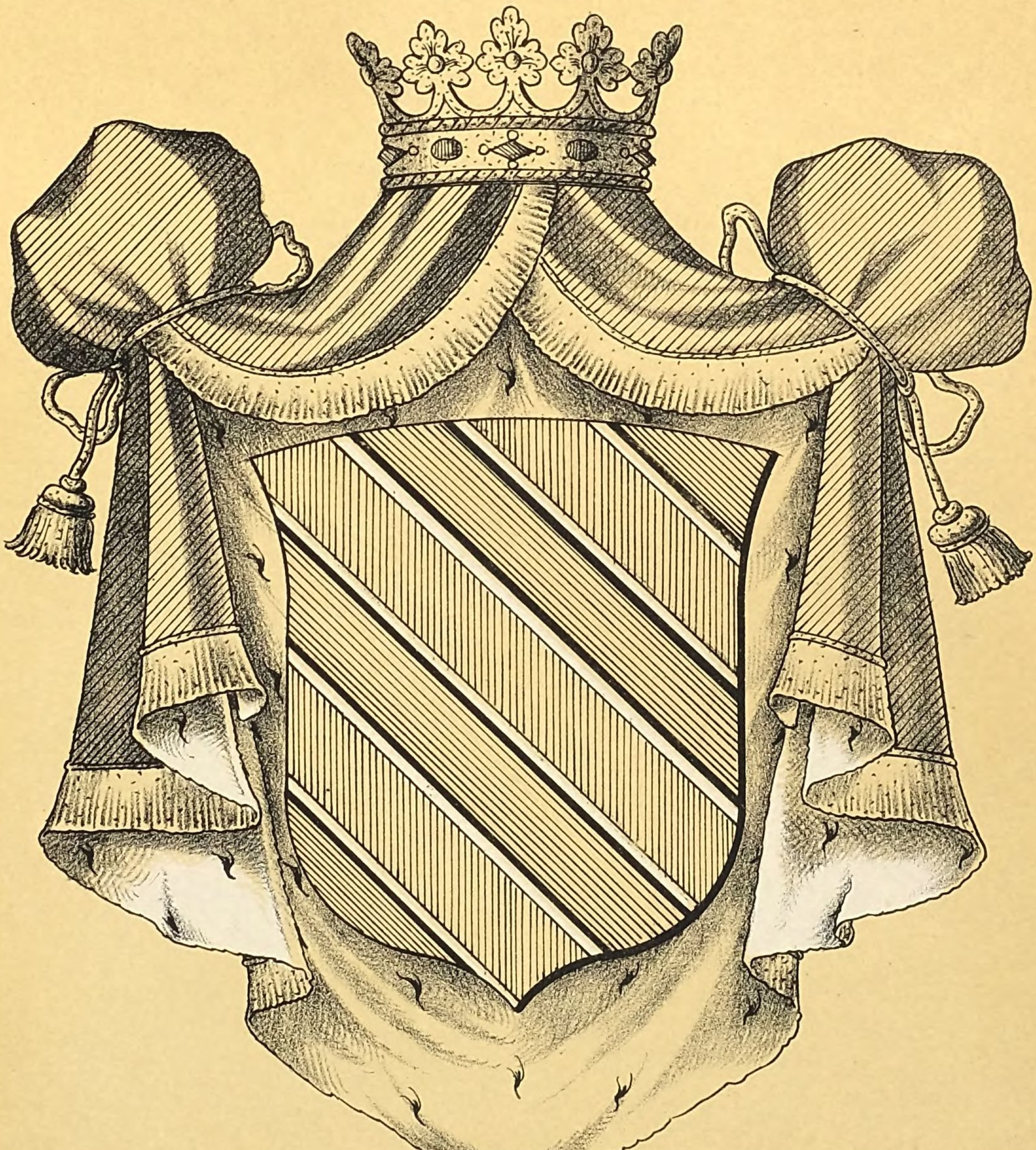


Fürsten FILANGIERI.



Fürsten FILOMARINO.

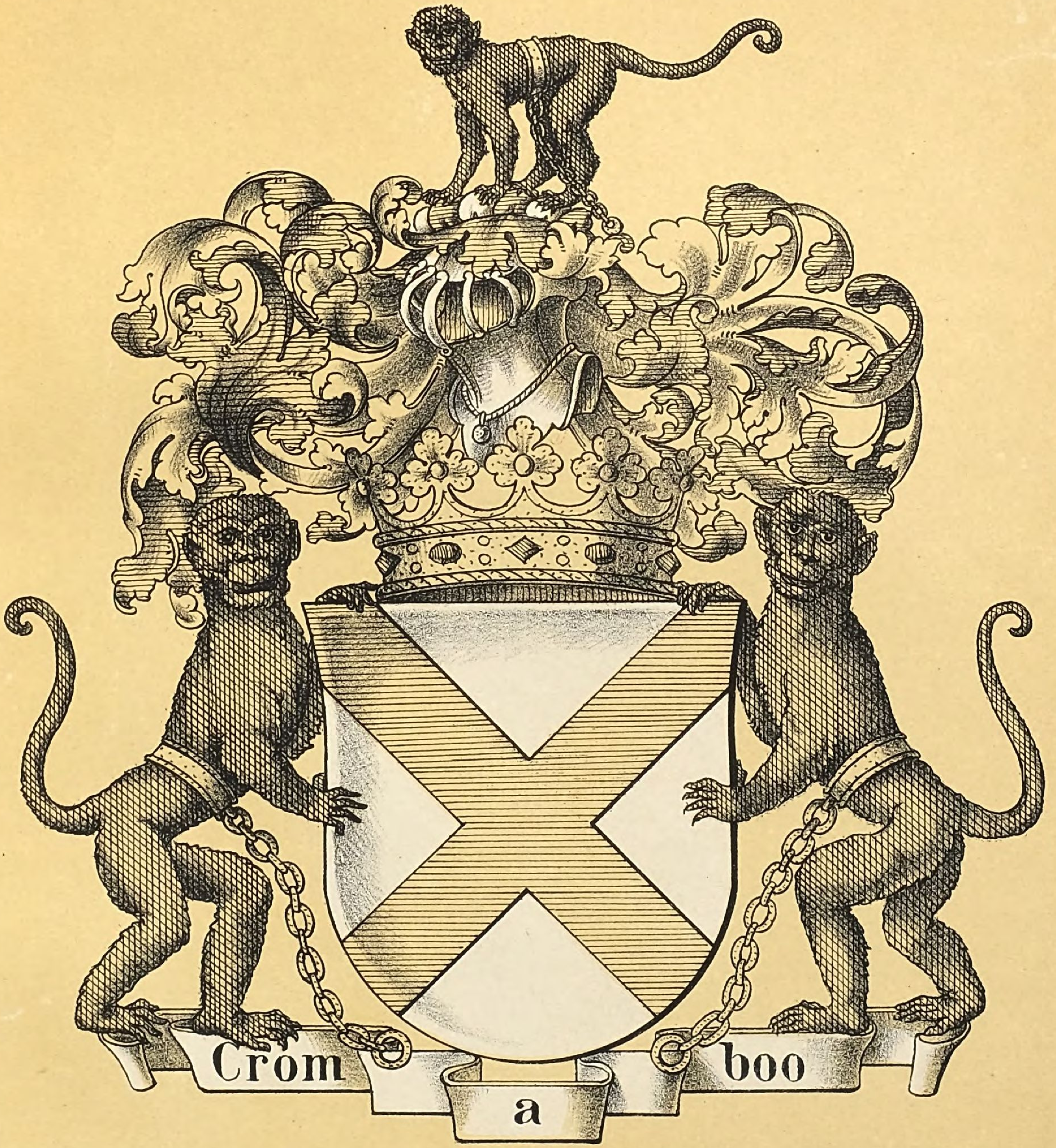
✝



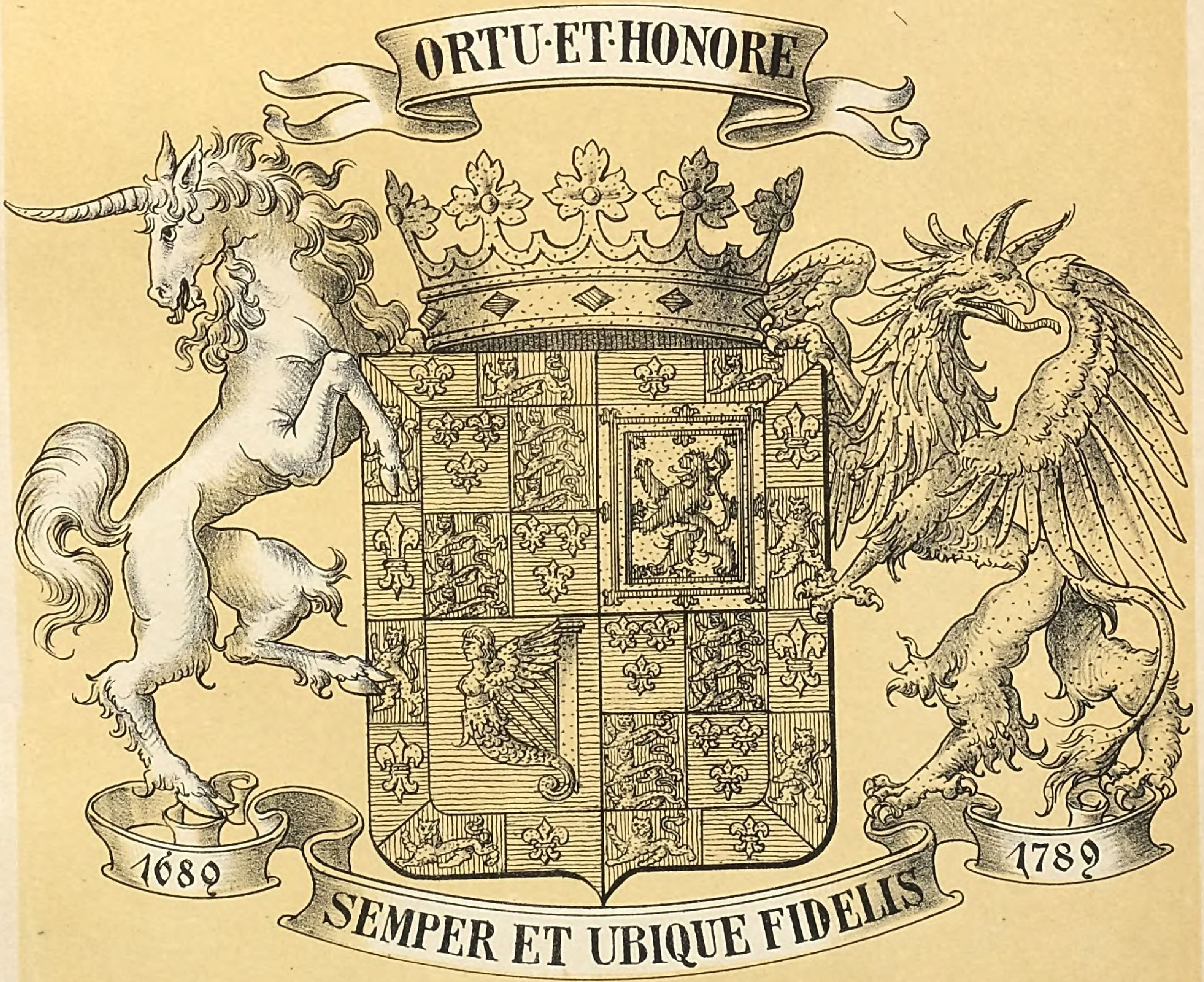
FITZGERALD,

Herzog v. Leinster.

(seit 16. März 1766.)



FITZ - JAMES,
Herzog von FITZ - JAMES
n.d. französischen Dipl. v. J. 1710.



FITZ - ROY,

Herzog v. Grafton.

seit 11. September 1675.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's
Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,
Deutsche Excursions-Mollusken-fauna,

2te vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 *M.*

Excursions-Molluskenfauna
Österreich-Ungarns und der Schweiz
von S. Clessin. Bildet den II. Teil des obigen Werkes und ist in 5 Liefer. in 8 mit 54 Textbogen und über 500 eingedruckt. Abbildungen à 3 *M.* complet.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,
Abbildung und Beschreibung
europäischer
Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.
Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,
Abbildung & Bescheibung
europäischer
Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt
von **Dr. E. Hofmann**
vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.
Hieraus apart in kart. Bänden; Macrolepidoptera (*M.* 40), Microlepidoptera (*M.* 20).

Ueber die
Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Pusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern
1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich verm. Ausgabe von dem
GROSSEN
CONCHYLIEN-CABINET

von
Martini & Chemnitz
in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Clessin, Brot, v. Martens
neu herausgegeben von
Dr. H. C. Küster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff:
umfasst bis jetzt 384 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Physa u. Planorbis, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Rissoa, Rissoina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Gobulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicela, Nerita, Janthina u. Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Triton u. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Pleurotoma, Cancellaria, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Pecten, Avicula, Mytila, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Chama, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardita, Crassatella, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra, Solen.

Bezug completer Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.
Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säculoque XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.
von Dr. A. v. Eye und **Jacob Falke.**
18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.**
Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder **Heft 7—12.**
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.
Dritter Band oder **Heft 13—18.**
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.
Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.
Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um M. 50.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:
Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse
der getreuen Nachbildung seines Globus etc.
Von **Dr. Ghillany.**
Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika
von ALEX. v. HUMBOLDT.
Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siebmacher, Johann, 1561-1612 / Siebmacher, Johann, / Hefner, Otto Titan <<
von>>,

J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollst.
geordneten und reich vermehrten Auflage mit heraldischen und historisch-
genealogischen Erläuterungen
Bd.: Bd. 1. Abt. 3, Hoher Adel. Reihe 3. C, Die europäischen Fürstengeschle
chter nicht Römisch-Kaiserlich

Nürnberg 1894

4 Herald. 100 f,I-3,3,3,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11500096-3